D.g. Cath. 351 b
(1

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

[Biblia] NT.

Die heilige Schrift

des

neuen Testaments

übersetzt, erklärt, und in historisch-kritischen Einleitungen zu den einzelnen Büchern erläutert

von

Dr. J. Martin Augustin Scholz,

ordentlichem Professor der biblischen Exegese an der katholisch-theologischen Fakultät zu Bonn.

Erster Band,

die vier Evangelien enthaltend.

Frankfurt am Main,

bei Franz Varrentrapp.

1829.

Digitized by Google

Die vier

Evangelien

übersetzt, erklärt und in einer historisch-kritischen

Einleitung

erläutert

von

Dr. J. Martin Augustin Scholz,

ordentlichem Professor der biblischen Exegese an der katholisch-theologischen Fakultät zu Bonn.

Mit Genehmigung des hochwürdigen Erzbischöflichen General-Vikariats zu Köln.

Frankfurt am Main,

bei Franz Varrentrapp.

1829.

A/53/13

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Der Plan des Bibelwerks, wovon ich hiemit einen zweiten Band liefere, ist mir durch die bereits erschienenen Bände vorgezeichnet, und ich habe mich um so weniger auch in diesem Bande davon entfernt, da ich von der Zweckmäßigkeit desselben überzeugt bin. Vgl. Einl. § 16.

Nur die Einleitungen zu den Büchern, welche ich zur Bearbeitung übernommen habe, besonders zur Apokalypse, zu den kleinen Propheten, und zur Apostelgeschichte, sind umfassender, weil ich glaube, daß der aufmerksame Leser eben dadurch auf den richtigen Gesichtspunkt hinzuleiten ist, von welchem aus die heiligen Schriften schon von den nächsten Lesern betrachtet wurden, und von welchem aus folglich auch jeder spätere Leser dieselben zu betrachten hat, wobei dann die der Uebersetzung beigefügten Anmerkungen ihn unterstützen sollen.

Jenes war auch mein Streben in der Einleitung zu den Evangelien. Ich habe aber Kürze halber nur solche Zeugen, die für die aufgestellten Behauptungen sprechen sollten, verhört, welche den ersten drei Jahrhunderten angehören und aus der späteren Zeit ausnahmsweise einige solche, welche zur Ergänzung derselben dienen. Desto mehr Gewicht legte ich auf die innere Beschaffenheit der Bücher, und wenn man meine Folgerungen, die stets mit den betreffenden Stellen des Textes und mit den dazu von mir gegebenen Anmerkungen verglichen werden müssen, aufmerksam liest, so wird man ein sehr lebendiges Gemählde von der

Digitized by Google

Zeit, in der unser göttliche Heiland lebte und wirkte, und von den Zeitverhältnissen, unter denen die Evangelisten schrieben, erhalten.

Bei der Vertheilung der heiligen Schriften des N. T. in vier Bände habe ich mir diejenige zum Muster gewählt, welche schon im vierten Jahrhunderte fast in der ganzen christlichen Kirche die übliche war, und wornach die vier Evangelien (Evangelium) den Einen Band, die vierzehn Briefe des Apostels Paulus (Apostolus) gleichfalls Einen Band bilden, die Apostelgeschichte und die sieben katholischen Briefe (Praxapostolus, Epistolae catholicae) aber in einer Sammlung entweder auf jene oder auf diese folgten, oder auch, wie gewöhnlich die Apokalypse, einen abgesonderten Band bildeten.

Bonn, den 11. März 1828.

J. M. Aug. Scholz.

Digitized by Google

Inhalt.

Erstes Hauptstück.

Aeußere und innere Gründe für die Echtheit, Glaubwürdigkeit und den Gebrauch der Evangelien.

§. 1. Unsere Evangelien sind schon im zweiten Jahrhundert allen vornehmsten christlichen Gemeinden als göttliche Schriften bekannt.

§. 2. Die katholischen, ketzerischen und heidnischen Schriftsteller des ersten und zweiten Jahrhunderts berufen sich auf sie als auf heilige Bücher.

§. 3. Der Inhalt der Evangelien und die Darstellungsweise charakterisiren sie als echte und glaubwürdige Schriften.

§. 4. Lebensumstände des Matthäus. Er schrieb sein Evangelium in hebräischer Sprache, unsre griechische Uebersetzung muß schon im ersten Jahrhundert im Gebrauch gewesen, und genau seyn. Zeit und Ort der Abfassung dieses Evangeliums.

§. 5. Markus, seine Lebensumstände. Er schrieb sein Evangelium unter dem Einfluß des Apostel Petrus wahrscheinlich zu Rom.

§. 6. Lukas, seine Lebensumstände. Er schrieb sein Evangelium für einen gewissen Theophilus, wahrscheinlich zu Rom.

§. 7. Johannes und seine Lebensumstände. Zeit und Ort der Abfassung seines Evangeliums.

§. 8. Die Individualität des Schriftstellers als Augenzeuge der erzählten Begebenheiten und als Zuhörer der mitgetheilten Reden tritt nur bei Johannes, sehr wenig bei den übrigen Evangelisten hervor. Die Ursache wird dargelegt.

§. 9. Es hat aber auch jeder der drei ersten Evangelisten in der Darstellungsweise manches Eigenthümliche, das eine Folge des Zweckes ist, den ein Jeder sich bei Abfassung seiner Schrift gesetzt hatte.

§. 10. Ueber den Zweck des Evangeliums Johannes und die Gegner, auf die darin Rücksicht genommen seyn soll.

Zweites Hauptstück.

Ueber das Verhältniß der vier Evangelisten zu einander.

§. 11. Ueber die Uebereinstimmung der Evangelien besonders der drei ersten.

§. 12. Ueber die Versuche, diese Uebereinstimmung zu erklären.

§. 13. Ueber die Abweichungen und scheinbaren Widersprüche in den Evangelien.

Digitized by Google

§. 14. Allgemeine Grundsätze, nach denen die Chronologie der Evangelien fest zu stellen ist.
§. 15. Chronologische Uebersicht der Hauptbegebenheiten, welche in den vier Evangelien erzählt werden.
§. 16. Ueber mein Verfahren bei dieser Erklärung der Evangelien.

Das Evangelium des Matthäus . . . . . Seite 28.
» » » » Marcus . . . . . » 201.
» » » » Lucas . . . . . » 251.
» » » » Johannes . . . . . » 348.

Digitized by Google

Verbesserungen,

welche beim Gebrauch des Werks berücksichtiget werden müssen.

S. 1. Z. 7. v. o. st. gewiß und l. und gewiß
» 3. Z. 11. v. o. st. ganzen l. christlichen
» 11. Z. 13. v. o. st. h ben l. haben
» 15. Z. 3. v. u. st. seine l. sein
» 33. Anm. 24. v. o. st. Regin l. Rezin
» 41. Anm. Z. 17. v. o. st. Kenna l. Vienna
» 41. Z. 4. v. u. st. wird l. wird er
» 54. Anm. Z. 6. st. zugeschrieben l. zuzuschreiben
» 63. Z. 11. st. Zöllner l. Zölle
» 91. Z. 1. st. hrer l. ihrer
» 95. Z. 2. v. u. st. durch die l. durch den
» 98. Anmerk. Z. 12. st. Flusse l. Fuße
» 100. Z. 5. v. o. st. seine Familienverhältnisse l. sein Verhältniß zu seinen Anverwandten und über die höhere Bestimmung seiner Anhänger
» 206. Z. 9. v. u. S. 208. Z. 2. v. u. S. 285. Z. 3. v. o. S. 286. Z. 4. v. u. wie vorstehend
» 103. Z. 29. st. n. Kap. l. n. Vers
» 108. Z. 30. wie vorstehend
» 115. Z. 6. v. u. st. sich daher l. daher
» 116. Z. 15. v. u. st. Körbe Brod l. Brode
» 144. Anm. Z. 12. st. allen l. allen dreien
» 166. Ueberf. Z. 10. st. die l. bei
» 178. Anm. Z. 2. v. u. st fehl l. fehler
» 187. Anm. Z. 6. st. Reinigung l. Steinigung
» 196. Anm. Z. 10. v. u. st. Joh. 61 S. V. 56. l. Joh. 19, 41. 42.
S. 199. Z. 12. v. o st. vgl. l. vgl. Matth. 26, 32.
» 200. V. 19. st. des Sohnes l. und des Sohnes.
» 202. V. 19. Z. 4. st. und, den l. und den
» 277. V. 11. Z. 2. st Muth l. Wuth
» 305. Anm. V. 50. Z. 2. st. eingeweihet l. gleichsam eingeweihet.
» 351. Anm. zu V. 14. st. göttlicher Lehrer l. dieses Wort
» 352. Anm. Z. 10. st. ausging l. gezeugt wurde
» 353. Anm. Z. 11. st. Job l. Joh.
» 354. Anm. Z. 19. st. denselben l. verschiedene
» 362. V. 19. st. Menschen l. der Menschen
» 369. Anm. V. 26. Z. 2. st. ab l. nicht ab
» 391. Anm. V. 19. Z. 1. st. auch l. euch
» 403. V. 48. 52. st. du bist wahnsinnig l. du hast den Teufel. Ebenso S. 412. V. 20.
» 412. V. 21. st. Wahnsinnigen l. Besessenen
» 455. V. 23. ist am Ende hinzuzufügen: Vgl. die Anm. zu Matth. 18, 18. Endlich ist einige Mal Jesu für des Jesus, Christi und Christo, für des Christus, dem Christus, den Christus, dem Sprachgebrauch gemäß, zu setzen.

Nachricht für den Buchbinder: Dieses Blatt ist zu Anfang hinter das Inhalts-Verzeichniß zu stellen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Erstes Hauptstück.

Aeußere und innere Gründe für die Echtheit, Glaubwürdigkeit und den Gebrauch der Evangelien.

§ 1.

Es ist eine Thatsache, daß unsere vier Evangelien wahrscheinlich schon zu Ende des ersten Jahrhunderts gewiß und im zweiten nicht blos einzeln sondern auch als Sammlung bekannt, und als heilige Bücher anerkannt und benutzt waren. Die Gesammtheit aller Zeugnisse, die schon aus den drei ersten Jahrhunderten dafür sprechen, geben zu Gunsten jener Behauptung ein Resultat, wie man es bei Ermittlung historischer Begebenheiten nur erwarten darf. Diese Zeugnisse liefern die bedeutendsten christlichen Gemeinden, einige Schriftsteller der katholischen Kirche, der Ketzer, und der Heiden, sie sind besonders in neueren Zeiten der Gegenstand der gründlichsten Prüfungen und vielfältiger unter den Gelehrten gepflogener Verhandlungen geworden, und wenn viele, die bisher unbestritten waren, als unhaltbar aufgegeben werden mußten, so ist das Gewicht der übrigen desto mehr hervorgetreten.

Das meiste Gewicht haben unstreitig die angesehensten christlichen Gemeinden der drei ersten Jahrhunderte, theils weil sie ihren Ursprung, ihre Nachrichten und Gebräuche von den Aposteln selbst oder von deren gleichzeitigen Gehülfen ableiten und nicht angenommen werden kann, daß schon in jener Zeit das Ueberlieferte entstellt worden sey, theils weil da, wo so viele und unter ihnen sehr gelehrte und redliche Männer wirkten, das Aufkommen später entstandener Privatmeinungen über diesen Gegenstand ganz unwahrscheinlich ist. Wenn daher schon das Zeugniß einer einzelnen Gemeinde, in so fern es uns eine ganze Kette von vollgültigsten Zeugnissen liefert, von großer Bedeutung ist, so müssen die Zeugnisse vieler und angesehener Gemeinden, die gewichtigste Stimme für die Entscheidung der vorliegenden Frage haben, und die Kirchenväter, alten Kirchen-Uebersetzungen und griechischen Handschriften, welche sie uns liefern, nehmen mit Recht die ganze Aufmerksamkeit des Kritikers in Anspruch.

Digitized by Google

Sowie bei den Alten wegen der geringen Zahl von Büchern, und der Schwierigkeit, sie erwerben zu können, überhaupt mehr vorgelesen zu werden pflegte, so wurden auch bei den Christen die Schriften verehrter Männer zur öffentlichen Belehrung und Erbauung gleich anfangs benutzt und die Gemeinden, bei denen unsre vier Evangelien schon im Anfange des zweiten Jahrhunderts, wie wir aus den sichersten Nachrichten wissen, als heilige Schriften vorgelesen wurden, lebten in Syrien, Aegypten, Kleinasien, Palästina, Griechenland, Italien, Gallien und im prokonsularischen Afrika. In Syrien bezeugt ihre Anerkennung schon im ersten Jahrhundert Ignatius a), Bischof der Gemeinde zu Antiochien, der sich auf sie als auf Bücher von entschiedenem Ansehen beruft; im zweiten Jahrhundert Theophilus b) von Antiochien, der den Anfang des Evangeliums Johannes wörtlich, und zwar als den Ausspruch eines von Gott geleiteten Schriftstellers anführt, und Stellen aus Matthäus und Johannes in seinen Vortrag verwebt und die alte syrische Uebersetzung, welche Peschito heißt, und deren sich diejenigen christlichen Gemeinden, welche nur die syrische Sprache als Muttersprache kannten, in der Kirche bedienten. c) Auch Tatian's Harmonie der Evangelien zeugt für den Gebrauch der letzteren in der syrischen Kirche. In Aegypten bezeugen ihren Gebrauch die beiden bedeutendsten Lehrer der alexandrinischen Gemeinde, Clemens d) im zweiten, und Origenes e) im dritten Jahrhundert und die koptischen Uebersetzungen im sahidischen, memphitischen und baschmurischen Dialekt, deren sich diejenigen Gemeinden, welche das Koptische als Muttersprache redeten, in der Kirche bedienten. e) Sowie Justin der Märtyrer aus Neapolis, der im zweiten Jahrhundert nicht blos die Gemeinden in Alexandrien, Ephesus, und Rom besuchte, sondern auch am letzten Orte mit den beiden Sektenstiftern Marcion und Valentinus zusammentraf zu einer Zeit, da auch Polykarp von Smyrna dahin kam, als Zeuge des Gebrauchs unsrer Evangelien bei diesen Gemeinden angeführt werden kann f), so dürfen Irenäus, der in Kleinasien erzogen war, im südlichen Gallien als Bischof wirkte und in Rom in kirchlichen Angelegenheiten sich aufgehalten hat, und Origenes, der in Alexandrien und Arabien lehrte, in Cäsarea durch lange Zeit auf Veranlassung der Bischöfe von Cäsarea und Jerusalem die heilige Schrift erklärte, deren berühmtester Ausleger er ward, in Achaja Ketzereien bestritt, auch in Rom sich aufhielt, als Vertreter der Ansichten dieser Kirchen angesehen werden, wenn sie die Evangelien dem A. T. gleichstellen, sie für göttliche Schriften, Worte Gottes, Aussprüche seines Geistes ansehen g).

a) Vgl. epist. ad Polyc. c. 2. ad Smyrn. c. 6.
b) Vgl. ad Autolic. 3, 13. 14. und bei Eusеb Kirchengesch. 4, 20.
c) Vgl. J. L. Hug Einleitung ins N. T. 3te Aufl. Bd. I. S. 348 ff.
d) Vgl. Strom. 7, 3. 5, 5. 6, 11. 3, 13. Paedag. 1., bei Eusеb Kirchengesch. 6, 13. 2, 15.
e) Vgl. J. L. Hug Einleitung ins N. T. B. I. S. 405 ff.
f) Vgl. Apolog. I. § 19. II. § 66 — 68.
g) Vgl. Irenaeus adv. haeres. 3, 11 § 7., auch 2, 27 § 1. 1, 8 § 1. 5, 20 § 2. 2, 28 § 2 3, 1. 3, 11 § 1 § 7. 4, 35 § 4. Origenes. Comm. in Ioan. T. I. §. 4. Vol. 4, 4. adv. Cels. 3, 45. Vol. I. S. 476. Vgl. auch de princip. IV, 1. Vol. 1, 156. Homil. 19. in Jerem. Vol. 3. S. 264. vorzüglich aber die Stellen Homil. 7. in Josu. Vol. 2. S. 412. und bei Eusеb Kirchengesch. 6, 25.

Digitized by Google

In Italien und im prokonsularischen Afrika bezeugen ihren Gebrauch der ungenannte Verfasser des Fragments aus dem dritten Jahrhundert bei Muratori h), der in seinem Verzeichniß der kanonischen Schriften auch die vier Evangelien anführt, die lateinischen Uebersetzungen i), deren sich die Lateiner im zweiten und dritten Jahrhunderte schon bedienten, und der berühmte Tertullian k).

Was jene Kirchenlehrer und Uebersetzungen von einzelnen Gemeinden bezeugen, das bezeugen Euseb l), andre spätere Schriftsteller m) und die vorhandenen griechischen Handschriften mit der größten Gewissenhaftigkeit mit, wornach unsre Evangelien als göttliche Schriften allgemein verehrt und gelesen wurden. Auf eben dieses Resultat führen auch die noch vorhandenen griechischen Handschriften, wovon ich in meiner kritischen Ausgabe des N. T. mehr als sieben Hundert, welche die Evangelien enthalten, beschreibe, und nach ihrem Texte und Vaterlande beurtheile n). Die meisten sind in Griechenland und besonders in Konstantinopel, viele auf den Inseln des Mittelmeeres, andre in Kleinasien, andre in Aegypten, wenige in Syrien, in dem unteren Italien, und im südlichen Gallien geschrieben und fast alle zum kirchlichen Gebrauch bestimmt. Wenn sie gleich größtentheils vom zehnten bis zum vierzehnten Jahrhundert geschrieben sind, so sind doch viele aus dem fünften bis zehnten und die übrigen dienen doch als Abschriften älterer Handschriften zur Beurtheilung des Gebrauches, den in früheren Zeiten mehre hundert Gemeinden davon machten, und der Ehrfurcht, die ihnen bewiesen wurde. Wenn wir sie mit den obigen Zeugnissen in Verbindung bringen, wie ich dieß bei einer andern Gelegenheit gethan habe, so liefern sie uns einen glänzenden Beweis über das Ansehen und die Integrität unsrer Evangelien für die frühesten Zeiten.

Die Zeugen, welche ich oben als Gewährleister des Ansehens und des Gebrauchs unsrer Evangelien angeführt habe, sind aus dem zweiten und dritten Jahrhundert, sie enthalten ihre Bestätigung durch die Versicherungen des Euseb und durch das Ergebniß aller über das N. T. angestellten kritischen Forschungen: wir dürfen daher mit Zuversicht annehmen, daß unsre Evangelien einzeln und als Sammlung unter dem Namen *εναγγελιον* schon zu Ende des ersten Jahrhunderts nach ihrem jetzigen Umfange und Texte nicht blos bekannt waren, sondern auch in

---

h) Antiqnitat. italic. med. aevi T. III. S. 854. Vgl. Hugo Einleitung ins N. T. I. S. 123.

i) Vgl. Petr. Sabatier Bibl. sacr. latin. vers. antiq. etc. 3 Bde Remis. 1743. fol. Joseph Blanchini Evangeliar. quadruplex latinae vers. antiq. Romae 1749. 4 Bde in fol

k) Vgl. adv. Marc. 4, 2. 5. S. 502 u. 505. de patient. c. 7. de praescript. haeret. c. 36. contr. Praxeam c. 11.

l) Vgl. Kirchengesch. 3, 25.

m) Z. B. Didymus, Athanasius, Cyrill von Jerusalem, Gregor von Nazianz, Amphilochius, Hieronymus, die Concilien von Karthago und Hippo u. s. w.

n) Vgl. Nov. Testamentum gr. ed. J. M. Aug. Scholz. Prolegom. Caput I. VIII.

Digitized by Google

kirchlichen Versammlungen und im häuslichen Leben gebraucht und zur Erbauung und Belehrung bei Vorträgen und in Schriften benutzt wurden.

§ 2.

Es fehlt uns auch nicht an Hülfsmitteln, aus denen wir uns diesen allgemeinen Gebrauch der Evangelien veranschaulichen, und uns vollkommen überzeugen können, daß obige Angaben glaubwürdig sind. Die Schriftsteller der katholischen Kirche und der Ketzer, welche im ersten und zweiten Jahrhunderte lebten, führen sie schon an, und setzen sie bei denjenigen, für welche ihre Schriften bestimmt sind, als bekannt voraus.

Schon Clemens von Rom bezieht sich im ersten Briefe an die Korinther §. 13 auf Matth. 7, 1. 2. und §. 14 auf Matth. 18, 6. 26, 24. Polykarp beruft sich im Briefe an die Philipper §. 7 auf Matth. 6, 13. 26, 41. und §. 2 auf Kap. 7, 1. 5, 3. 10. Daß Ignatius sich auf die Evangelien und zwar in dem Briefe an den Polykarp §. 2 auf Matth. 10, 16. an die Smyrner §. 6 auf Matth. 18, 19. und an die Epheser §. 19. auf Matth. 19, 12. beziehe, ist bereits bemerkt worden. Papias a) kannte die Evangelien des Matthäus und Marcus, Pantänus b) fand das Evangelium des Matthäus in Arabien im Gebrauch, Hegesipp c) führt Matth. 13, 16., Theophilus von Antiochien d) Matth. 5. 6. an, und Justin der Märtyrer e) bezieht sich im Dialog. mit Trypho S. 271. auf Matth. 11, 14 ff. 12. S. 301. auf Matth. 8, 11. 12. S. 328. auf Luc. 1, 38. S. 333. auf Matth. 5, 20. Dial. c. 103. auf Luc. 22, 44. Apol 2, S. 64. auf Matth. 7, 19. 21. S. 75. auf Matth. 1, 21. u. s. w. Athenagoras führt Apol. c. 11. Matth. 5, 44. c. 24. Matth. 19, 9. 5, 27. c. 9. Joh. 10, 30. 38. an, und Irenäus, Clemens Alex. und die späteren berufen sich beständig darauf. Auch die Montanisten obgleich im heftigsten Streit mit den Katholiken beziehen sich auf sie, auch die ketzerischen Schriftsteller. Tatian in seiner Schrift: „von der Vollkommenheit nach dem Erlöser“ beruft sich auf Matth. 6, 19. f) In seinem Diatessaron, oder dem Evangelium durch Viere, brachte er unsere vier Evangelien in ein chronologisch geordnetes Ganzes, worüber Ephraem der Syrer g) einen

---

a) Vgl. Euseb Kirchengesch. 8, 39.
b) Vgl. Euseb Kirchengesch. 5, 10.
c) Vgl. Photius Biblioth. aus Stephan. Gobarus und Euseb Kirch. Gesch. 4, 12.
d) ad Autolic. 3, 13 — 14.
e) Die Denkwürdigkeiten der Apostel, welche Justin etwa vierzig Mal als seine Quelle für die evangelische Geschichte anführt, sind gewiß nicht verschieden von unsern Evangelien. Justin selbst sagt ja ausdrücklich, daß dieselben auch Evangelien heißen, bedient sich auch bisweilen zur Abwechslung des letzten Ausdrucks, die meisten daraus entlehnten Stellen stimmen auch mit unserm griechischen Matthäus und Lucas überein, und das Abweichende konnte er aus der damals viel geltenden Ueberlieferung und aus Randglossen entlehnt haben.
f) S. Clemens Alex. Strom. 3, 12.
g) S. Bar-Salibi bei Assemanni Biblioth. oriental. I. S. 57. II. S. 159. 160.

Digitized by Google

Commentar verfaßte und von welchem Euseb h) nur gehört, Theodoret i) aber mehr als zweihundert Exemplare, welche nicht allein seine Anhänger, sondern auch Viele der Rechtgläubigen brauchten und in Ehren hielten, verbrannt hatte. Nach Theodoret riß er die Genealogien davon ab, und andere Stücke, welche den Herrn als vom Geschlechte Davids dem Fleische nach entsprungen darstellen, und nach Bar Salibi fing es mit den Worten an: Im Anfange war das Wort u. s. w. Theodotus k) bezog sich in seinen Aufsätzen, wie wir aus den daraus verfertigten Auszügen ersehen, unter andern auf Luc. 15, 11 — 32. Matth. 22, 29. Luc. 14, 16 — 23. 16, 19 f. Matth. 12, 29. Marc. 3, 27. Luc. 11, 22. Matth. 25, 1 ff. 2, 1 f. 22, 20. 12, 15. 17, 2. 10, 28. 18, 10. 5, 8. Marc. 1, 13. Luc. 2, 14. 1, 35. Joh. 6, 11. 8, 56. 1, 1. 4.

Marcion verstümmelte in seinem Evangelium unsern Lucas, und machte in seinen Antitheſen das Evangelium des Matthäus zum Gegenstande der Kritik. l)

Ptolemäus m) bezieht sich in dem Briefe an seine Schülerin Flora auf Joh. 1, 3. Matth. 19, 6. 8. 10, 5. 6. 15, 5. 6. 8. 5, 17. 12, 25. 19, 8. und Herakleon n) berief sich auf Luc. 12, 8. Joh. 4, 49. Matth. 8, 12. 9, 37. 18, 11. oder Luc. 10, 2. 19, 10.

Valentin und dessen Anhänger o) stützten sich auf die Summe der Matth. 20, 1 ff. angegebenen Stunden, um ihre Aonen zu begründen und erwähnt auch Matth. 5. Marc. 5, 25 f. Luc. 8, 43. Marc. 5, 30. Luc. 2, 36. Joh. 1. Marc. 9, 1. Luc. 9, 27. und Matth. 1, 20. — Karpokrates p) benutzte Matth. 5, 25. und Luc. 12, 59. Basilides q) Matth. 19, 11. 12. und auch die Markosier r) brauchten unsere Evangelien.

Endlich muß auch auf den Gebrauch aufmerksam gemacht werden, den der heidnische Schriftsteller Celsus s) von den Evangelien gemacht hat. Er erwähnt: Jesus habe Galle getrunken, mit Rücksicht auf Matth. 27, 24., stamme von Juda ab, mit Rücksicht auf Matth. 1, 6 ff. hatte nach der Auferstehung noch die Wundmale, mit Rücksicht auf Joh. 20. Luc. 24, 39. und spricht ausserdem oft von dem Inhalt der evangelischen Geschichte ohne besondere Beziehung.

Wenn wir erwägen, daß die reine und vollständige Ueberlieferung die schriftlichen Urkunden des N. T. entbehrlicher machte, und daß die

h) Kirchengesch. 4, letztes Kap.
i) Haeret. fabul. I, 20.
k) S. Fabricii biblioth graec. V.
l) Vgl. Tertullian adv. Marcion. IV. de praescript. haeret. 51. Iren. adv. haeres. 3, 11. 1, 29. Epiphan. Haeres. 42. Auch Ephraem, Cyrill von Jerusalem, Chrysostomus, Hieronymus und Theodoret sprechen von diesen Verfälschungen des Marcion.
m) Vgl. Epiphan. haeres. 33.
n) Vgl. Clemens Alex. Strom. IV. 9.
o) Vgl. Iren. adv. Haeres. 1, 1 §. 3 1, 8 §. 5. 1, 3 §. 2 und §. 5. Epitome ex scriptis Theodoti §. 2. 4.
p) Vgl. Iren. adv. haeres. 1, 25 §. 4.
q) Vgl Clemens Alex. Strom. III, 1. Epiphan. adv. Haeres. II Haeres. 32. S. 211.
r) Vgl. Iren. adv. haeres. 1, 20.
s) Vgl. Origenes contr. Celsum 2, 36. 37. 39. 24. 52.

Digitized by Google

Berufung auf fremde Schriften überhaupt um so seltener angetroffen wird, je weiter man ins Alterthum zurückgeht: so werden wir eingestehen, daß aus dem Stillschweigen älterer Lehrer weit weniger gegen den Gebrauch der Evangelien geschlossen werden darf, als aus den angeführten wenigen Stellen für denselben gefolgert werden kann. Einige reden nur zufälliger Weise davon, und bezeugen eben darum durch Anführung einer einzelnen Stelle den Gebrauch aller Evangelien, sowie denn auch das Verfahren der katholischen, ketzerischen und heidnischen Schriftsteller im dritten Jahrhundert und die Geschichte der Traditoren es außer allen Zweifel setzt, daß sie als apostolische Schriften in den beiden ersten Jahrhunderten allgemein anerkannt waren.

§ 3.

Da die Nachrichten des christlichen Alterthums für das Daseyn unserer vier Evangelien in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts so entscheidend sprechen, so müßte es befremden, wenn die innere Beschaffenheit dieser Schriften in Beziehung auf das Ganze oder auf einzelne Theile uns zu andern Ergebnissen führte.

Bei Untersuchungen über das Alter der Werke der Vorzeit hält man gewöhnlich den Grundsatz fest, daß sie so lange als das zu betrachten seyen, wofür sie Zeitgenossen ansehen, so lange sie nichts enthalten, welches der Zeit und dem Orte der Abfassung und dem Verfasser selbst widerspräche. Der Kritiker hat hier, wie der Richter, wenn dieser ein Zeugenverhör anstellt, jede einzelne Thatsache, welche sie erwähnen oder worauf sie anspielen, zu prüfen, und zu erwägen, ob sie anders erzählt werde, als wir sie aus andern beglaubten Nachrichten kennen, und sowie dieser nur nach gewissenhafter Abwägung aller Aussagen und aller Umstände verurtheilen kann, so wird auch jener nur dann die äußeren Zeugnisse verwerfen, wenn der Verfasser Unkunde mit denjenigen Zeit- und Ortverhältnissen, Sitten, Gewohnheiten, Sprache, Darstellungsweise, u. s. w., die ihm vermöge seiner äußeren Stellung nicht unbekannt seyn durften, verräth, oder wenn er nicht aus seinem politischen, religiösen, wissenschaftlichen und bürgerlichen Standpunkte herausspricht. Die Verfasser unserer Evangelien sollen Augenzeugen der Begebenheiten, die sie darstellen, gewesen seyn, oder mit solchen zusammen gelebt haben. Ihre Lebenszeit fällt also zum Theil in das Zeitalter der Regierung des Tiberius, als Herodes Antipas über Galiläa und Peräa, Philippus über Trachonitis, Gaulonitis und Bathanea und die Römer durch den Landpfleger Pontius Pilatus über Judäa und Samaria herrschten, sowie ihr Aufenthaltsort zum Theil nach Palästina fallen muß. Ihrer Religion nach waren sie Juden, die an der Beobachtung des mosaischen Gesetzes damals streng hingen und die Ankunft des Messias erwarteten, ihre Sitten und Gewohnheiten müssen die der Orientalen und ihre literärische Bildung kann nur gering gewesen sein.

Führt in diesen Schriften irgend eine Angabe oder Anspielung auf andere äußere Verhältnisse? Ich antworte: Nein! und darf mit einer um so größeren Zuversicht sprechen: da wohl kein Werk des Alterthums mit so großer Strenge in jeder dieser Beziehungen beurtheilt worden ist, wie die Evangelien, und da sie auch die schärfste Kritik überstanden haben. Den Beweis, wie genau unsere Schriftsteller aus allen diesen

Digitized by Google

Umständen herausſprechen oder wie ſie ganz darin leben und weben, habe ich gelegentlich in den Anmerkungen zur Ueberſetzung geführt. Dort wird gezeigt, wie genau unſere Schriftſteller ihre Zeit- und Ortsverhältniſſe darſtellen. Man vergl. die Anm. zu Matth. 1, 1 — 17. 2, ff. 16. 19. 22. 4, 12. 13. Doch wozu die Hinweiſungen häufen, da ein jedes Kapitel Belege für das Geſagte darbietet.

Was ſie von Jeſus, dem Gegenſtande ihrer Darſtellungen berichten, wie er ſich im Umgange mit ſeinen Jüngern, mit den Phariſäern, Sadduzäern, dem Volke und mit den Heiden benimmt, was ſie von den damals herrſchenden jüdiſchen Sekten, von der religiöſen Richtung des jüdiſchen Volks, ſeinen Hoffnungen und von ſeinem Zuſtande berichten, trägt ſo ſehr den Charakter der Wahrheit, daß man keinen Augenblick zweifeln kann über das Zeitalter und die äußeren Verhältniſſe der Verfaſſer: ſie müſſen damals gelebt, ſie müſſen geſehen oder von Augenzeugen ſelbſt gehört haben, was ſie erzählen. Vergl. Matth. 3, 1 ff. 2, 2. 9, 1 ff. u. a. Auch dafür bietet jedes Kapitel die Belege dar.

Endlich nähern ſie ſich in der Wahl der Worte, in der grammatiſchen Fügung und in der ganzen äußeren Form ſo ſichtbar dem A. T. und dem hebräiſchen Sprachgebrauch, daß man ſie für Juden halten muß, die überhaupt auf die Form der Darſtellung wenig Werth legten.— Sie faſſen bei ihren Berichten über das Leben, die Lehre, das Leiden, den Tod und die Auferſtehung unſers göttlichen Religionsſtifters, ſeine Meſſiaswürde oder ſeine Gottheit und die ganze Heilsanſtalt in ihrer Entſtehung und wunderbaren Entwickelung als ein von Gott ausgehendes und durch ſeinen Sohn gegründetes Werk ins Auge und verbinden dabei in ihrer Darſtellung die möglichſte Kürze mit der größten Beſtimmtheit und mit der ſchönſten Einfalt. Aber als bloße Berichterſtatter und Zeugen deſſen, was ſie ſahen und hörten, opfern ſie alle Kunſt der nakten Wahrheit auf und können ſich um ſo mehr kurz faſſen, da die Veranlaſſung zu den erzählten Handlungen und deren Wirkungen leicht begreiflich ſind, ſowie das Handeln ſelbſt immer nur Ausdruck des höheren Willens iſt. Dabei iſt jedoch jeder an ſich oder in Verbindung mit dem Uebrigen weſentlich wichtige Zug, jedes Merkmal, das dazu dient, die Handlung ins zweckmäßigſte Licht zu ſetzen, am rechten Orte angebracht, ihre Erzählung enthält nur ſo viele Züge der Handlung als Worte, aber deſto mehr Stoff zum Nachdenken und fürs Herz, weder Ausmalung der Charaktere noch Ertheilung von Lob oder Tadel, weder Verhehlung ungünſtiger noch Hervorziehung günſtiger Umſtände, um Eindruck zu machen oder den Glauben der Leſer zu erzwingen, aber deſto mehr Wahrheit, wobei ſich der göttliche Tiefſinn ſtets in reinſter Kindesklarheit ausſpricht. Die Belege für dieſe Behauptungen liefert jedes Kapitel und man wird hoffentlich nicht die Erfahrung dagegen anführen, die lehrt, daß kein Schriftſteller des Alterthums mehr mißverſtanden worden ſey, als die Evangeliſten. Hätten die Leſer und Erklärer immer den frommen Sinn, mit dem dieſe Schriften geleſen werden müſſen und die erforderliche Kenntniß der Sprache und Darſtellungsweiſe, des politiſchen, bürgerlichen, religiöſen und moraliſchen Zuſtandes der Juden und einiger anderen alten Völker zu denſelben gebracht, hätten ſie von ihren Gewohnheiten und von ihrer Denkungsart ganz abzuſehen und ſich in die der unſrigen ganz entgegengeſetzte orientaliſche hinein zu denken gewußt, hätten ſie endlich das Uebernatürliche im

Digitized by Google

Zusammenhange mit der ganzen göttlichen Leitung gewürdigt und die innigste Harmonie der Wundererzählungen und Weissagungen mit dem übrigen Inhalt erwogen: so würden nicht so viele verunglückte Versuche, diese Bücher zu erklären, ans Tageslicht getreten sein.

§. 4.

Neben den gerühmten Eigenschaften, welche unsere Evangelisten vor andern Schriftstellern auszeichnen und sie als echte und glaubwürdige Schriften charakterisiren, hat ein jeder von ihnen manches Eigenthümliche. Um dieses gehörig würdigen, und dadurch der Ueberzeugung von der Echtheit ihrer Bücher die volle Festigkeit geben zu können, müssen wir uns mit den einzelnen Verfassern näher bekannt machen, wobei ich mich nur auf das Glaubwürdigste und dasjenige beschränken will, welches geeignet ist, ihre Echtheit und Glaubwürdigkeit noch mehr zu beleuchten.

Der Verfasser des ersten Evangeliums ist Matthäus, genannt Levi, s. Matth. 9, 9. Marc. 2, 13 ff. Luc. 5, 27 ff. der Sohn des Alphäus s. Marc. 2, 14., einer der zwölf Apostel s. Matth. 10, 3. u. a. Vor seiner Berufung zum Apostelamte war er ein Untereinnehmer beim römischen Zollamte am See Tiberias, und da diese gewöhnlich Israeliten waren, und Christus blos Israeliten zum Umgange sich wählte, so war er seiner Religion nach gewiß ein Jude.

Nach den ganz einstimmigen Berichten der alten Schriftsteller verfaßte er sein Evangelium in hebräischer Sprache. Papias, Bischof zu Hierapolis in Phrygien, der noch mit Aposteln und deren Zeitgenossen Umgang pflegte, um Nachrichten über den Jesus und die Apostel sich fleißig erkundigte, und mehrere Bücher von Nachrichten über den Herrn, die mit Ausnahme einiger von Irenäus und Euseb erhaltener Bruchstücke verloren gegangen sind, schrieb, erzählt: Matthäus habe seine Geschichte in hebräischer Sprache geschrieben und ein jeder habe sie gedollmetschet so gut er konnte. a) — Pantänus fand im zweiten Jahrhundert auf seiner Missionsreise bei den Indern im südlichen Arabien bei den dortigen Christen, die ihre Erkenntniß den Bemühungen des Apostels Bartholomäus verdankten, das hebräische Evangelium des Matthäus. b)

Nach Irenäus c) schrieb Matthäus das Evangelium für die Hebräer in ihrer Sprache, als Petrus und Paulus zu Rom predigten. Origenes erzählt: „Aus der Ueberlieferung weiß ich von den vier Evangelien, daß das erste von dem ehemaligen Zöllner und nachmaligen Apostel geschrieben worden sey, und daß er es zum Besten der aus den Juden gläubig gewordenen in hebräischer Sprache herausgegeben habe.“ d) Euseb sagt: Matthäus hatte vorhin den Hebräern gepredigt; als er aber auch zu andern gehen wollte, so übergab er ihnen sein Evangelium christlich in ihrer Muttersprache. e) Damit stimmen überein die

a) Vgl. Euseb. Kirchengesch. 3, 39.
b) Vgl. Euseb. Kirchengesch. 5, 10.
c) Vgl. adv. haeres. 3, 1. und bei Euseb. Kirchengesch. 5, 8.
d) Vgl. Comm. in Ioan. Tom. VI. §. 17. Opp. Vol. IV. p. 132. ed. la Rue und bei Euseb Kirchengesch. 6, 25.
e) Vgl. Kirchengesch. 3, 24.

Digitized by Google

Berichte des Epiphanius, f) Hieronymus g) und aller späteren Schriftsteller, und dafür spricht auch das hebräische Kolorit der Sprache und der Umstand, daß das Buch für palästinensische Juden geschrieben ist, deren Muttersprache damals noch das syro-chaldäische, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche das Hebräische genannt, war.

Diese hebräische oder Syro-chaldäische Urschrift ging mit dem Verlöschen der hebräisch redenden Judenchristen zu Grunde, und eine griechische Uebersetzung war an ihre Stelle getreten, über deren Verfasser einige spätere Schriftsteller sehr unzuverlässige Nachrichten mittheilen. h) Sie muß schon im ersten Jahrhundert im Gebrauch gewesen seyn, denn die §. 1. 2. erwähnten Zeugnisse können nur auf sie und nicht auf den hebräischen Text bezogen werden; sie muß treu gewesen seyn, denn man hing fest an dem Namen Matthäus, gab ihr schon im apostolischen Zeitalter den Vorzug vor andern, und verfertigte nach ihr schon im zweiten Jahrhundert eine syrische Uebersetzung. Ihr Verfasser muß ganz wörtlich übersetzt haben, denn die griechische Sprache dieses Evangeliums ist mehr hebräisirend als die irgend eines andern Buches des N. T., und der Sinn des Schriftstellers kann bisweilen nur durch das Zurückübersetzen mancher Stellen ins Hebräische richtig aufgefaßt werden, s. Kap. 19, 9., aber die Stellen, die aus dem A. T. entlehnt sind, übersetzte er nur bisweilen wörtlich nach der hebräischen Urschrift, z. B. Kap. 1. 2. 12, 18 f. 13, 35. 27, 8 f., gewöhnlicher hielt er sich an die damals im Gebrauch allgemein übliche griechische Kirchenübersetzung der siebenzig Dollmetscher.

Das Jahr, in welchem unser Evangelium geschrieben ist, können wir nicht bestimmen. Aus Kap. 27, 8. 28, 15. dürfen wir schließen, daß ein großer Zeitraum zwischen der erzählten Begebenheit und der Zeit der Abfassung lag; nach der Ueberlieferung i) sind diejenigen Evangelien zuerst geschrieben, welche das Geschlechtsregister des Herrn haben, und nach der schon bei den Alten k) herrschenden Meinung schrieb Matthäus früher als die drei übrigen Evangelisten, weshalb sein Evangelium immer zuerst genannt ist und fast immer sowohl in griechischen Handschriften als auch in den alten Uebersetzungen die erste Stelle hat. Nähere Zeitbestimmungen theilen mit die Unterschriften dieses Evangeliums und Kosmas der Indienfahrer, wornach es acht Jahre nach der Himmelfahrt des Christus oder 41 Jahre nach der Himmelfahrt des Christus geschrieben wäre, ferner Nicephorus und das alexandrinische Chronikon, welche das 48te Jahr als das Jahr der Abfassung angeben, und Irenäus l), der das Jahr 61 oder 65 nach Chr. Geb. als das Jahr

f) Vgl. haeres. 29, 9. 30, 3. 51, 5.

g) Vgl. de viris illustr. s. v. Matth. und in T. IV. S. 3. 148. 173. T. III. S. 63. 1311.

h) Nach Anastasius Sinaita serm. 8 in Genes. war es Lucas und Paulus, nach Theophilakt praef. in Matth. war es Johannes, nach der Additio ad synopsin. Pseudo-Athanasii war es Jakob, Bischof von Jerusalem.

i) S. Clemens Alex. bei Euseb Kirchengesch. 6, 14. und Euseb selbst Kirchengesch. a. a. O.

k) Schon Clemens Alex. bei Euseb Kirchengesch. 6, 14. Origenes bei Euseb Kirchengesch. 6, 25. und Euseb selbst tragen sie vor.

l) Vgl. adv. haeres. 3, 1. und bei Euseb Kirchengesch. 5, 8.

Digitized by Google

der Abfassung annimmt. Diese einander widersprechenden Nachrichten dürften wohl den Zeitraum bezeichnen, in welchem unser Evangelium verfaßt und übersetzt ist, nemlich vom Jahre 41 bis 65: aber zur Bestimmung des Jahres können sie um so weniger dienen, da weder innere noch äußere Gründe für die größere oder geringere Glaubwürdigkeit der einen oder der andern sprechen.

Als das Land, worin das Evangelium verfaßt ist, nennt das christliche Alterthum einstimmig Palästina und die Judenchristen dieses Landes als seine nächsten Leser. Diese Nachricht kann um so weniger in Zweifel gezogen werden, da sie mit der so beglaubigten in Verbindung steht, wornach das Evangelium in hebräischer Sprache verfaßt ist, und da auch innere Gründe dafür sprechen. Matthäus übergeht nemlich gewisse Anmerkungen über jüdische Gebräuche, einige Zeit- und Ortbestimmungen, welche Marcus z. B. Kap. 15, 1 — 2. 7, 1 — 5. 15, 42. für seine Leser in den nämlichen Erzählungen beizufügen für nöthig hält. Dieß läßt voraussetzen, daß Matthäus solche Leser vor Augen hatte, welche mit diesen Erläuterungen bereits bekannt waren.

§ 5.

Der Verfasser des zweiten Evangeliums ist Marcus, dessen jüdischer Name Johannes war, s. Apgesch. 12, 12. 25. 15, 37. In Jerusalem besaß seine Mutter ein Haus, s. Apgsch. 12, 12. 13, 13., welches auch vom Apostel Petrus besucht wurde, s. Apgsch. 13, 5 f. Anfangs begleitete er die Apostel Paulus und Barnabas auf deren erster Missionsreise, s. Apgsch. 13, 5 ff., dann den Barnabas allein, s. Apgsch. 15, 36 ff., dessen Verwandter er war, s. Col. 4, 10., später war er mit Petrus zusammen, s. 1 Petr. 5, 13. und mit Paulus zu Rom, s. Col. 4, 11. Philem. 24. 2 Tim. 4, 11. Auch in Aegypten wirkte er für das Christenthum wie Eusеb Kirchengesch. 2, 16. und Hieronymus Catalog. vir. illustr. s. v. Marcus berichten. Nach der Angabe der Alten schrieb Marcus sein Evangelium unter dem Einflusse des Petrus. Schon Papias a), der noch dazu den Johannes Presbyter einen Zeitgenossen des Evangelisten Johannes als seinen Gewährsmann anführt, erzählt: „Marcus war der Hermeneut des Petrus und schrieb sorgfältig auf, was ihm in der Erinnerung geblieben war; jedoch nicht in der Ordnung, wie es von Christus geredet oder ausgeführt war, denn er (Marcus) hatte den Herrn nicht selbst gehört, war ihm auch nicht nachgefolgt, sondern nur dem Petrus, wie ich (Johannes Presbyter) sagte, der seinen Unterricht nach den Bedürfnissen seiner Zuhörer einrichtete, und nicht grade eine Zusammenstellung der Reden des Herrn beabsichtigte. Marcus fehlte daher auch nicht, wenn er einiges so (in der Ordnung) aufschrieb, wie Petrus es erzählt hatte, wenn es gleich nicht die rechte Ordnung war. Er sorgte blos für das Eine, nichts von dem, was er gehört hatte, auszulassen und nichts in der Erzählung zu entstellen.“ — Bemerkenswerth ist auch die Stelle bei Justin Dial. 106, wo er der Namensveränderung des Petrus und der Söhne des Zebedäus erwähnt: dieß, sagt Justin, sey geschrieben in seinen (des

a) Vgl. Eusеb Kirchengesch. 3, 39.

Digitized by Google

Petrus) Denkwürdigkeiten. Er sprach schon früher von der Namensveränderung des Petrus, Dial. c. 100, bezog sich aber deshalb nur schlechtweg auf die Denkwürdigkeiten der Apostel, in denen die Begebenheit erzählt werde, daß Jesus dem Simon, nachdem er ihn als Sohn Gottes erkannte, den Namen Petrus beigelegt habe. Aber da wo er auch der Söhne des Zebedäus erwähnt, welche Kinder des Donners genannt werden, ändert er mit der Hinweisung und bemerkt: es komme in seinen (des Petrus) Denkwürdigkeiten vor. Er unterscheidet also eine Schrift des Petrus von denen anderer Apostel: die Nachricht von den Söhnen des Donners ist aber blos im Marcus, dessen Buch die Alten einstimmig auf Petrus zurückführen; Justin muß also das Evangelium des Marcus und den Einfluß des Petrus auf dessen Abfassung gekannt haben.

Klemens von Alexandrien b) sagt: er schrieb es in Rom, wohin er mit Petrus gekommen war — und zwar auf Bitten der Zuhörer der Apostel. Nach der einen Nachricht hat Petrus das Evangelium bestätigt, nach der andern hat er das Unternehmen seines Schülers zwar nicht gehindert, aber auch nicht befördert. — Irenäus c) nennt den Marcus als den Dollmetscher des Petrus und fügt hinzu, Marcus habe nach dem Tode des Petrus geschrieben. Tertullian d) nennt die Schrift ein Evangelium des Petrus, weil Marcus der Dollmetscher desselben gewesen sey. Auch Origenes e), Hieronymus f) und Epiphanius g) leiten die Nachrichten des Marcus aus den Vorträgen des Petrus ab. — Diese Nachrichten, welche der Hauptsache nach ihren Ursprung gewiß aus dem apostolischen Zeitalter ableiten, und auch aus innern Gründen h) glaubwürdig sind, könnten uns zugleich einen Haltpunkt für die Bestimmung der Zeit, in welcher unser Evangelium abgefaßt seyn muß, liefern, wenn wir das Todesjahr des Petrus genau bestimmen könnten: denn vor diesem ist es gewiß geschrieben. i) Einige Unterschriften in den Handschriften und Uebersetzungen geben das Jahr 10 oder 12 nach der Himmelfahrt des Christus als das Jahr der Abfassung an, aber ohne allen Grund. Eben so unrichtig ist auch die spätere Sage, daß er zu Alexandrien schrieb. Klemens, Origenes und andere alexandrinische Schriftsteller würden diesen für ihren Geburtsort so ehrenvollen Umstand nicht läugnen, und Rom als den Ort der Abfassung angeben. Für das letzte sprechen auch die übrigen Nachrichten des christlichen Alterthums, einige lateinische Worte, die nur in diesem Evangelium vor-

b) S. bei Eusеb Kirchengesch. 2, 15. 6, 14. und dasselbe in den Adumbrationib. in I Petr. 5, 14. bei Potter 1006.
c) S. adv. haeres. 3, 1.
d) S. adv. Marc. 4, 5.
e) S. bei Eusеb Kirchengesch. 6, 25.
f) S. epist. ad Hedibiam c. 2. catalog. 8.
g) S. haeres. 61.
h) Man könnte dafür z. B. anführen, daß er die Verläugnung des Petrus, die Heilung seiner Schwieger und manche andre Begebenheiten, die dem Petrus am nächsten lagen, am ausführlichsten erzählt.
i) Sehr unwahrscheinlich und im Widerspruch mit den übrigen Angaben ist die Nachricht des Irenäus, wornach Marcus nach dem Tode des Petrus und Paulus schrieb: sie gründet sich wohl nur auf eine unrichtige Deutung von II Petr. 1, 15.

Digitized by Google

kommen, und die fabelhafte Sage, daß er in lateinischer Sprache geschrieben habe.

Die nächsten Leser des Marcus scheinen griechisch redende Juden- und Heiden-Christen gewesen zu seyn: darum übergeht er die Geschlechtsregister, führt weniger Stellen aus dem A. T. an, erklärt manche jüdische Gebräuche z. B. die Gewohnheit des Händewaschens Kap. 7, 1—5. 8. 11. 14, 12. 15, 42., beschreibt Personen Kap. 15, 21., mahlt manches bis zum kleinsten Nebenumstande aus, s. Kap. 4, 37. 38. 5, 3 — 5. 6, 39. 40. 9, 20—25. und theilt auch feierlich gesprochene Worte gern in hebräischer oder aramäischer Sprache mit, s. Kap. 5, 41. 7, 34. 14, 36.

§ 6.

Der Verfasser des dritten Evangeliums ist Lucas, welcher Name zusammengezogen ist aus Lucius, Lucilius oder Lucanus. Daß er aus Antiochien war, behaupten Euseb und Hieronymus. Paulus nennt ihn einen Arzt s. Col. 4, 14 eben so Euseb a) und Hieronymus b), und dafür sprechen einige medizinische Kunstausdrücke, die er in seinen Schriften braucht; vergl. Luc. 4, 38 und Apgsch. 13, 11. 12, 23. Paulus bezeichnet ihn ferner als ehemaligen Heiden s. Col. 4, 14 und dieß scheinen die vielen ihm eigenthümlichen Abschnitte zu bestätigen, worin von der Theilnahme der Heiden, Samariter und Sünder an dem Messiasreiche die Rede ist z. B. Kap. 7, 36 — 50; 10, 30 — 37; 9, 51 — 56; 17, 11 — 19; 15, 11 — 32; 19, 1 — 10 u. a. Er selbst bezeichnet sich in der Apostelgeschichte oft als den Gefährten des Paulus sowohl auf seinen Missionsreisen als auch auf seiner Reise nach Rom.

Sowohl sein Evangelium als auch die Apostelgeschichte, welche ein Ganzes ausmachen, schrieb er für einen gewissen Theophilus, der von ihm mit dem Ehrentitel κρατιστος angeredet wird, folglich eine angesehene Person gewesen seyn muß, die wir aber nicht näher kennen. Man hat daraus, daß Lukas ihn bei den minder bekannten Orten von Palästina z. B. Luc. 4, 31; 1, 26; 23, 51; 8, 26; 24, 13 u. a. Griechenland und Kleinasien stets durch Erklärungen und Beschreibungen belehrt, dieses aber bei denen von Sizilien und Italien, s. Apgsch. 28, 12. 13. 15. unterläßt, mit Recht geschlossen, daß er aus Italien sey, und damit stimmt eine Nachricht bei Eutychius c) überein, der ihn als einen angesehenen Mann aus den Priestern oder Gelehrten Rom's bezeichnet. Dahin kam er mit Paulus im Jahre 63 nach Chr., und es könnten daher um diese Zeit das Evangelium und die Apostelgeschichte abgefaßt sein, welche letzte aus andern Gründen nicht früher, aber auch nicht später geschrieben seyn kann. Die Angaben der Unterschriften, die in vielen Handschriften zu Ende des Evangeliums sich befinden und von denen einige das Jahr 15, andre das Jahr 22 nach Christi Himmelfahrt nennen, können nicht in Betracht kommen, da sie später entstanden sind. Als den Ort der Abfassung nimmt man mit

a) S. Kirchengesch. I, 4.
b) S. praef. in Matth.
c) Annal. ed. Selden et Pocok. Oxon. 1658. I. S. 334.

Digitized by Google

einigen Unterschriften am wahrscheinlichsten Rom an, aus den eben angegebenen Gründen. Hieronymus schlägt Achaja und Böotien vor, und die Unterschrift einer arabischen Uebersetzung eine mazedonische Stadt und das Jahr 22 nach der Himmelfahrt des Christus als die Zeit der Abfassung, welche letzte Angabe wenigstens das für sich hat, daß Lukas um diese Zeit in Kleinasien und Mazedonien lebte. Vgl. Apgsch. 16, 12 bis 20, 6. Mehre Kirchenväter d) sprechen von einem Einflusse, den Paulus bei der Abfassung des Evangeliums gehabt habe, aber vielleicht ist dieß eine bloße Vermuthung.

§ 7.

Der Verfasser des vierten Evangeliums ist Johannes, ein Sohn des Zebedäus, eines Fischers in Galiläa, und der Salome (s. Matth. 4, 21; 10, 2; 20, 20. Marc. 1, 19; 3, 17; 15, 40; 16, 1.) die nebst andern frommen Frauen den Herrn auf seinen Wanderungen begleitete (s. Luc. 8, 1 — 3; Marc. 15, 41; 16, 1.) und ein jüngerer Bruder des Jakobus des älteren (s. Matth. 10, 3; Marc. 3, 17; 10, 35.) Er war früher ein Schüler des Johannes des Täufers s. Joh. 1, 37 ff., wurde aber sobald er den Christus kennen lernte, dessen Anhänger s. Joh. 1, 40. Matth. 4, 21. Marc. 1, 19. Luc. 5, 10. und nebst Petrus und Jakobus dem älteren dessen vertrautester Schüler s. Matth. 26, 37 f. 17, 1 ff. Marc. 1, 29; 5, 37; 10, 35—45; 13, 3. Luc. 9, 45. Mit dem Gefühl eines edlen Stolzes nennt er sich den Jünger, welchen Jesus vorzüglich liebte und auszeichnete, s. Joh. 13, 23; 18, 15; 19, 26. Als die Jünger den Herrn aus Furcht verließen, folgte er ihm furchtlos vor Gericht und auf den Richtplatz, harrte bei ihm bis zum letzten Augenblicke seines Lebens, und übernahm die Pflege der Mutter des Herrn nach dessen Tode, s. Joh. 19, 27. Als Apostel wirkte er anfangs in Palästina s. Apgsch. 3; 4; 5; 8, 14; 12, 1—3. Gal. 2, 9. und später in Kleinasien s. Apok. 1 — 3. Nach der einstimmigen Ueberlieferung gründete er daselbst verschiedene Gemeinden, und stand der zu Ephesus vor a), wurde unter Nero auf die Insel Patmos verwiesen b), und kehrte nach einiger Zeit in seinen Wirkungskreis nach Ephesus zurück; starb daselbst in einem sehr hohen Alter c), für welches letzte auch die alte Nachricht spricht, daß Johannes noch mit Cerinth zusammen lebte, den man gegen das Ende des ersten Jahrhunderts setzen muß d), und daß er sich im höchsten Alter in die Kirche habe tragen lassen, und nur gesagt habe: Kindlein, liebet euch unter einander. e)

Nach den einstimmigen Nachrichten des Alterthums hat Johannes sein Evangelium erst geschrieben, nachdem die drei ersten Evangelisten

---

d) Vgl. Iren. adv. haeres. 3, 1. und bei Eusеb Kirchengesch. 5, 8. Tertullian adv. Marc. 4, 15. Origenes bei Eusеb Kirchengesch. 6, 25 u. a.

a) Vgl. Irenäus bei Eusеb Kirchengesch. 5, 8. Clemens Alex. bei Eusеb Kirchengesch. 3, 93. Origenes bei Eusеb Kirchengesch. 3, 1.

b) Vgl. meine Erklärung der Apokalypse, Einleitung §. 34.

c) Vgl. Irenaeus adv. haeres. 2, 39. Eusеb Kirchengesch. 7, 25. 3, 1. Origenes T II. S. 24. ed. la Rue.

d) Vgl. Irenaeus adv. haeres. 3, 3.

e) Vgl. Hieronymus comm. in epist. ad Gal.

Digitized by Google

die ihrigen bereits verfaßt hatten. Es läßt sich aber weder das Jahr der Abfassung näher bestimmen, noch der Ort mit Gewißheit bezeichnen, wo es niedergeschrieben worden ist. Einige f) entscheiden für die Insel Patmos, andere g) für Ephesus. Am meisten scheint die Nachricht des Verfassers der sogenannten athanasianischen Synopse beachtenswerth, wo gesagt wird: „das Evangelium Johannes wurde verfaßt von dem H. Johannes dem Apostel und Lieblinge (Jesu), als er auf der Insel Patmos im Exil lebte; und es wurde herausgegeben zu Ephesus von Gajus, dem Freunde und Gastwirth der Apostel, von welchem Paulus an die Römer schreibt: Euch grüßet Gajus u. s. w.“ Sie wird sehr wahrscheinlich durch die Verhältnisse des Johannes zu Gajus und dadurch, daß beide Aussagen des Alterthums vereinigt worden.

§ 8.

Wenn wir auf den Grund dieser Bemerkungen über die Verfasser unsrer Evangelien und die Zeit und den Ort ihrer Abfassung das Eigenthümliche näher erwägen, welches ein Jeder von ihnen hat, so werden wir nur bei Johannes die Individualität des Schriftstellers hervortreten sehen, während die Geschichtserzählung der drei ersten Evangelien größtentheils allgemein gehalten ist.

Johannes stand dem Christus näher als irgend einer der Apostel, er war stets um ihn, in die Begebenheiten, ihre Ursachen und Folgen zum Theil selbst verflochten, und daher allem mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Wir erwarten von ihm eine ins Einzelne eingehende Erzählung, welche den Augenzeugen kennbar macht, und diesen Erwartungen entspricht er vollkommen. Er bestimmt die Tage und Stunden s. Kap. 1, 29. 35. 42. 44; 2, 1 ff. 4, 43; 11, 6; 12, 1. 9—12. die Entfernungen s. Kap. 6, 19. die Personen, s. 1, 35 — 51; 12, 21. 22; 13, 6 ff. u. a., Orte s. Kap. 2. 3. 4., und Krankheiten, das Gewicht s. Kap. 12, 3. den Namen des von Petrus verwundeten Knechts s. Kap. 18, 10., die Zahl der Wasserkrüge s. Kap. 2, 6. u. s. w., er bezeichnet einige Mal sich selbst in der Erzählung s. Kap. 19, 35; 21, 24. giebt die Einwendung der Gegner des Herrn an s. Kap. 5. 7. 8. u. a. und wer sollte nicht in der Darstellung der Fußwaschung und der Weissagung des Verraths Kap. 13, 1 — 32, der Verleugnung des Petrus 18, 15 — 18. 25 — 27. der Auferweckung des Lazarus Kap. 11, des Hingehens zum Grabe des Herrn Kap. 20, 1 — 10. und in den meisten andern Nachrichten den Augenzeugen, wer in den Reden des Herrn Kap. 14 — 16. nicht den Zuhörer erkennen? Auch in seiner Darstellungsweise bemerken wir viele Eigenthümlichkeiten. Er liebt die doppeldeutige Rede, insbesondere die zweifachen Beziehungen auf Uebersinnliches und Sinnliches zugleich, auf Gegenwärtiges und Zukünftiges, Nahes und Entferntes, er wiederholt gern einzelne Worte, Lehren, Aeußerungen, er bemerkt oft den Eindruck, den die Reden und Thaten des Christus machten, setzt gern einen Satz und einen Begriff dem an-

f) z. B. Theophilakt, der jüngere Hippolytus in der Schrift von den zwölf Aposteln.

g) z. B. die Unterschrift der syrischen und einer arabischen Uebersetzung. Iren. adv. haeres. 3, 1.

Digitized by Google

dern entgegen, sagt denselben Gedanken oft bejahungsweise und verneinungsweise, setzt gern allgemeine und abgezogene Begriffe für besondere. Auch sein Charakterzug stellt sich uns offen und klar dar: die allumfassende Liebe und das herzliche Anhängen an dem, der ihn liebte. Kein Gedanke hat sich in seinem Charakter so tief eingedrückt als der von der Liebe des Christus, auf die er Alles zurückbringt, und aus der er Alles ableitet.

Solche Eigenthümlichkeiten finden wir bei den andern Evangelisten nicht. Die näheren Bestimmungen der Orte, Krankheiten, und Personen vermissen wir in ihnen größtentheils: nach ihnen durchzog Christus alle Städte und alle Flecken, er heilte jede Krankheit, jedes Gebrechen, es kam zu ihm ein Mensch, eine Frau, Jemand, es sprachen mit ihm die Jünger, Priester, Soldaten u. s. w. Wie kann es aber auch anders seyn, da Matthäus das Meiste, Marcus und Lucas aber Alles nur von Augenzeugen und Zuhörern des Christus wußten? Matthäus ward erst spät sein Schüler, auch sonderte sich Christus oft von diesen ab, s. Marc. 1, 35 ff.; 14, 32 ff.; Luc. 6, 12 ff.; Joh. 6, 15. oder nahm nur einige zu sich, s. Marc. 5, 37; 9, 2. Matth. 17, 1 ff. 26, 37 ff. und schickte sie einzeln oder mehre zum Predigen und in andern Angelegenheiten ab, s. Luc. 9, 2. 52; 10, 1.; 19, 29; 22, 8. Joh. 13, 29. — Wir haben demnach nur von Johannes zu erwarten, daß er sich als Augenzeuge der Begebenheiten, welche er erzählt, und als Zuhörer des Herrn charakterisirt und dieses ist wirklich der Fall.

§ 9.

Indeß fehlt es auch den drei ersten Evangelien nicht an Eigenthümlichkeiten, die von dem Plane und Zwecke ihrer Verfasser beeinflußt sind. — Matthäus hatte den Zweck: seine Leser von der Messiaswürde des Jesus zu überzeugen und da die Juden festhingen an den Weissagungen des A. T. und nicht eher die Lehre des Christenthums annehmen wollten, bis sie überzeugt worden waren, daß alle Begebenheiten, unter denen es gestiftet wurde, schon im A. T. vorhergesagt seyen, so muß er vorzüglich diejenigen Abschnitte aus dem Leben des Christus hervorheben, welche in Uebereinstimmung mit den Weissagungen des A. T. sind. Für die Erreichung dieses Zweckes war es viel angemessener, eine Sachordnung zu wählen: eine nach der Zeitfolge geordnete Zusammenstellung der Begebenheiten würde eine weit geringere Wirkung hervorgebracht haben. Matthäus zog die Sachordnung vor, er stellt das Gattungsmäßige zusammen, und weiset stets nach, wie dadurch die auf den Messias bezüglichen Weissagungen des A. T. in Erfüllung gegangen seyen. a) Nach diesem Gesichtspunkte reihet er dasjenige, was sich auf die Geburt K. 1. auf die Huldigung der Magier, den Kindermord und die Rückkehr des Herrn aus Aegypten K. 2, das Auftreten des Johannes, K. 3, 11. die Lehre des Christenthums Kap. 5 — 7, seine Krankenheilungen und sonstigen Wunder Kap. 8 — 9. 12. 14. 15. seine Aufträge an die Apostel Kap. 10., seine Lehren in Parabeln Kap. 13., und die

a) Vgl. 1, 23. 2, 15. 18. 3, 3. 4, 14. 8, 17. 12, 17. 13, 35. 21, 4. 26, 56. 27, 9. u. a.

Digitized by Google

verschiedenen besonderen Belehrungen, vgl. Kap. 21, 28; 22, 14. auch 23. und 24. 25., bezieht, ohne Rücksicht auf Zeitordnung zusammen, mit beständiger Rücksicht auf Stellen des A. T.

Marcus hat die Absicht, seinen Lesern aus den Vorträgen des Petrus die merkwürdigsten Reden und Thaten des Herrn zusammen zu stellen. Für die Erreichung dieses Zweckes war es nicht nothwendig, in der Darstellung der Begebenheiten sich an eine Zeit- oder Sach-Ordnung streng zu binden: indeß befolgt er gewöhnlicher jene, weil sie für ihn die angemeßnere war. In seinem Evangelium erscheinen die Begebenheiten in einem natürlicheren Zusammenhange, als in dem des Matthäus, er hat auch gewisse Zeitbestimmungen genauer s. Kap. 4, 35—36; 5, 21 — 22. und stimmt überhaupt mehr mit Lucas als mit Matthäus in Betreff der Zusammenstellung der Begebenheiten.

Lucas hatte den Zweck, die Religionskenntniß des Theophilus durch eine von Anfang an, mit Fleiß und in gehöriger Ordnung abgefaßte Darstellung der evangelischen Geschichte zu befestigen s. Luc. 1, 1 — 4. Beurtheilen wir nach diesem Zwecke, den er sich gesetzt hat, den Inhalt und Plan seines Evangeliums, so können wir nicht läugnen, daß er unsern Erwartungen vollkommen entspricht. Sein Evangelium beginnt mit der Empfängniß des Johannes des Täufers, theilt mehre Scenen aus der Jugendgeschichte des Christus, und aus seinem Privatleben, mit, es führt die Stammtafel desselben nicht blos bis auf Abraham, sondern bis auf Adam, und er erzählt also von Anfang an. Es sind darin viele Erzählungen mit großer Umständlichkeit mitgetheilt, z. B. Kap. 9, 57. 10. 7, 2—9. und insofern ist er ein fleißiger Berichterstatter. Endlich sind auch die Begebenheiten bei ihm in einer guten Abfolge und Verbindung. Davon ist §. 14. mehr die Rede: hier soll nur ein Beispiel das Gesagte erläutern. Bei der Geschichte von dem gichtkranken Knechte des heidnischen Hauptmanns bestimmt Lucas die Zeit näher dadurch, daß er sagt: Christus sey am folgenden Tage Kap. 7, 11. nach Nain gegangen, und habe dort den verstorbenen Jüngling erweckt. Unmittelbar darauf erzählt er die Gesandschaft des Johannes Kap. 7, 17 — 22, welcher nach allen innern Gründen dieser Platz gebührt: denn eben die Begebenheit zu Nain war die nächste Veranlassung zu dieser Anfrage Kap. 7, 17 — 19, auch kam Jesus nach der Erzählung des Lucas damals nach Judäa und in die Gegend des Jordans, in dessen Nähe der Gefängniß- und Aufenthaltsort des Johannes war, und endlich bezieht sich Christus in seiner Antwort Kap. 7, 22. deutlich auf das vorhergehende Wunder der Todenerweckung. — Aus diesem Streben, die Begebenheiten nach ihrer Reihefolge darzustellen gehen hervor verschiedene Zeitbestimmungen, z. B. Kap. 2, 1. 2; 3, 1. 2; 1, 5. 26. u. a. auch die Eigenheit des Lukas, durch Schlußformeln jede Begebenheit gleichsam zu vereinzeln s. Kap. 1, 38. 80. 56; 2, 20. 39. 40. 52. u. a. und manche Begebenheiten, über deren Reihenfolge ihm die nähere Kunde fehlte, vereinzelt darzustellen, z. B. Kap. 5, 1 — 11. 12. 16. 17. — Wenn sich in diesen Wahrnehmungen einerseits das richtige Verhältniß der Verfasser zu ihrem Stoffe hervorstellt, so kann doch auch auf der andern Seite nicht geläugnet werden, daß sie in dem gemeinschaftlichen Streben, in Jesus den verheißenen Christus nachzuweisen, den Bedürfnissen ihrer Zeitgenossen ganz entsprechen, und sich als Männer des apostolischen Zeitalters

kund

Digitized by Google

kund geben. Wie sehr man damals vorzugsweise und recht eigentlich in diesem Beweis für die Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums lebte und webte, wie aller Unterricht in der Lehre darum sich sammelte und vereinigte, sehen wir besonders an den in der Apostelgeschichte mitgetheilten Reden des Petrus, Paulus, Stephanus und in dem ganzen Benehmen der ersten Glaubensprediger. Ignatius (ad Philad. c. 8.) klagt noch über solche Menschen, welche die Lehre des Christenthums nicht glauben wollten, wenn man sie ihnen nicht in den Schriften des A. T. nachweise.

§ 10.

Johannes hatte bei Abfassung seines Evangeliums den Zweck, zu beweisen, daß Jesus der Christus und der Sohn Gottes sey, s. Kap. 20, 30. Die Belege dafür verfolgt er im Fortgange der Geschichte Jesu und theilt in dieser Beziehung die Bekenntnisse mit, welche Andre über ihn als Christus und Sohn Gottes abgelegt haben, z. B. Johannes der Täufer Kap. 1, 19 — 34; 3, 23 — 36. Petrus 1, 41. 6, 69. Andreas 1, 42. 44. Nathanael 1, 44 — 52. die Samaritaner 4, 25. 42. einige Juden 7, 26. 31. 41; 9, 16; 11, 45; 12, 11. der geheilte Blinde 9, 17. 30. 38. Thomas 20, 28. u. a. ferner die ausführlichen Erklärungen, die Jesus über das Wesen seiner Person selbst giebt, s. Kap. 1, 51. 52; 3, 1 — 21; 4. 5. 6. 7. 8. 10. 12. 14 — 17. und der Evangelist eröffnet und beschließt seine Nachrichten mit der Versicherung, daß Jesus der Sohn Gottes sey, s. Kap. 1, 1 — 18; 20, 30. 31. Auch einige Wunder erzählt er, welche Jesus zum Erweis seiner göttlichen Sendung gewirkt hat, vgl. Kap. 2. 5. 9. 11. und auf welche er sich sehr oft bezieht, s. Kap. 7, 21 — 25. u. a. als Beweise seiner höheren Abkunft. Je mehr wir ins Einzelne eingehen, und dieses erwägen, desto mehr überzeugen wir uns, daß er vorzugsweise die Absicht hatte, den Jesus als den Sohn Gottes darzustellen. Für diesen Zweck waren ihm die Beweisstellen des A. T. minder wichtig, daher wir sie in seinem Evangelium selten finden. Wichtiger waren ihm die Reden, welche der Christus selbst vor den Gelehrten im Tempel zu Jerusalem gehalten hat und diese theilt er sehr ausführlich mit, während sich die drei ersten Evangelisten mehr auf Erzählung des Lehrens und Wirkens Jesu in Galiläa beschränken. Daher wählt er auch nur solche Reden des Herrn und solche Auftritte, welche seine höhere Abkunft und Sendung am unwiderleglichsten darlegen, während die drei ersten Evangelisten vorzüglich dasjenige aus seinem Wirken hervorheben, welches in Uebereinstimmung mit den Weissagungen des A. T. über den Messias ist, er stellt sein höheres Verhältniß dar und alle Vorfälle, seine Verfolgungen, seine Leiden und selbst sein Tod dienen immer nur zur Beleuchtung desselben, während die übrigen Evangelisten mehr das menschliche Verhältniß im Christus, sein Wirken auf die nächsten Bedürfnisse der Menschen berücksichtigen, und selbst die Wunder, die bei Johannes immer unter seinen höheren Gesichtspunkt gebracht sind, erscheinen hier mehr als für sich abgeschiedene Thatsachen. Schon die Alten a) nann-

a) z. B. Clemens Alex. bei Euseb Kirchengesch. 6, 14. und Origines Praef. in Ioan.

Digitized by Google

ten deshalb dieses Evangelium das geistige (το πνευματικον) und seinen Verfasser „den Theologen" im Gegensatz von den drei ersten Evangelien, welche mehr das Menschliche am Messias, seine Geburt, sein Geschlechtsregister, sein Wachsen am Geiste, seine Versuchung u. s. w. mittheilen. Nach eben diesem höheren Gesichtspunkte ist bei ihm auch das Wesen des Christen aufgefaßt: er muß sich das höhere Geistesleben aneignen, in die innigste Verbindung mit Gott treten, den sinnlichen Trieben und den Regungen der Sinnlichkeit entsagen, oder von dem Sinnenleben soviel als möglich Abschied nehmen. (Vgl. besonders das Gespräch mit Nikodemus Kp. 3.) Daraus folgt von selbst, daß der ganze äußere Cultus, wie er von den Juden damals gehandhabt wurde, die Reinigungsgebräuche, Fasten, Sabbatsgesetze u. s. w. wovon als minder wichtigen Dingen die ersten Evangelisten so oft sprechen, für ihn keinen Werth haben können. Aus der Erkenntniß der Wahrheit der Gläubigen, aus ihrem Geistesleben, aus ihrem Glauben, ihrer Hoffnung und Liebe folgt die Erfüllung der christlichen Pflichten oder das wahrhaft christliche Handeln von selbst; sowie es sich auch noch von selbst versteht, daß der Messias, wie ihn die ersten Evangelisten mit Rücksicht auf die Weissagungen des A. T. darstellen, gerade so wie ihn Johannes darstellt, erscheinen muß, wenn jene Rücksicht mehr in den Hintergrund tritt, und wenn er mehr als Gottes Sohn, in seinem vorweltlichen Daseyn und in seiner fortwährenden Einheit mit Gott, auch nachdem er Mensch geworden war, aufgefaßt wird.

Wenn wir die Richtung des Evangeliums in Verbindung bringen mit dem ersten Briefe des Johannes, welche beiden Schriften nicht füglich von einander getrennt werden können, so wird es wahrscheinlich, daß Johannes gewisse Gegner des Christenthums bei der Abfassung vor Augen hatte, welche die Lehre des Christenthums verwirrten s. I Joh. 2, 18. 19. Irrlehrer und Betrüger waren s. I Joh. 2, 22; 4, 1. 2. 3. und leugneten daß Jesus Gottes Sohn und der Christus ist, s. I Joh. 2, 22; 4, 1 — 3. 15. 16; 5, 5. 20. Wenn wir diese Angaben mit den Angaben der Apokalypse, (vgl. meine Einleitung zur Erklärung derselben § 30.) der paulinischen Briefe und mit den einstimmigen Nachrichten des christlichen Alterthums über das Bestehen solcher Menschen vergleichen: so werden wir uns wieder überzeugen, wie sehr Johannes aus den Verhältnissen, in denen er lebte und schrieb, gleichsam heraus spricht.

Alte Schriftsteller machen einige Männer und Sekten namhaft, gegen die Johannes geschrieben haben soll. Irenäus, Hieronymus b), Epiphanius u. a. bezeichnen den Cerinth, andre die Gnostiker, andre die Johannesjünger, noch andre die Doketen und viele mehre von ihnen zugleich als seine Gegner. Diese Angaben haben aber das gegen sich, daß die Nachrichten der einzelnen Schriftsteller mit sich selbst, und die meisten unter einander im Widerspruch stehen, so daß sich eine Ueberlieferung hier gar nicht ausmitteln läßt. Auch erscheint die Schrift zu unvollständig, wenn sie als Streitschrift gegen eine der angegebenen

b) Hieronymus schließt jedoch andere Gegner nicht aus Seine Meinung war: adversus Cerinthum aliosque haereticos et maxime tunc Ebionitarum dogma, qui asserunt Christum ante Mariam non fuisse, und sie ist, in dieser Allgemeinheit gefaßt, wohl die richtigste von allen, welche alte Schriftsteller hierüber aufgestellt haben.

Digitized by Google

Sekten und Partheien betrachtet werden sollte. Hätte er gegen Cerinth geschrieben, so müßte er entweder sein ganzes System angegriffen haben, wogegen das ganze Evangelium streitet, oder einzelne Sätze desselben, wogegen aber erinnert werden muß, daß grade diejenigen, welche hier hauptsächlich in Betracht gezogen werden mußten, nemlich die von einem Demiurgen, von den Aeonen, und deren Abstufungen, von der Meinung, die Cerinth von Jesu hegte, gar nicht berücksichtiget sind.

Man hat aus einigen in dem Evangelium vorkommenden Ausdrükken, deren sich auch die Gnostiker bedienten, z. B. λογος, μονογενης, ζωη, χαρις, αληθεια, πληρωμα u. s. w. geschlossen, daß Johannes diese vor Augen gehabt habe, aber ich begreiffe nicht, wie auf diese Erscheinung, die ganz zufällig seyn kann, hier gewiß zufällig ist, irgend ein Schluß gebaut werden kann. Für die Meinung, er habe gegen die Johannesjünger oder gegen die Doketen geschrieben, können nur einige wenige Verse in dem Evangelium angeführt werden, nemlich: für die erste das Zeugniß des Johannes des Täufers, und für die letzte die Stellen Kap. 1, 14; 19, 34; 20, 17. wo von der Körperlichkeit des Herrn die Rede ist. Diese erhalten aber nach dem oben aufgestellten Gesichtspunkte, von welchem aus nach meiner Meinung das Evangelium zu betrachten ist, eine weit schönere Beziehung und beweisen ohnehin so wenig wie die oben erwähnten Ausdrücke im Verhältniß zum Ganzen nichts. Eben so wenig kann ich mich überzeugen von der Meinung, Johannes habe die Absicht gehabt die drei ersten Evangelien zu ergänzen. Wenn mir gleich die Nachricht alter Schriftsteller c), Johannes habe dieselben bereits gekannt, sehr wahrscheinlich zu seyn scheint; so glaube ich doch, daß das ganze Verhältniß dieser Schriften zu einander, besonders die Behandlungsweise der in allen vorkommenden ähnlichen und gleichen Abschnitte beweise: es könne Johannes eine solche Absicht nicht gehabt haben.

Zweites Hauptstück.

Ueber das Verhältniß der vier Evangelisten zu einander.

Nachdem ich durch die bisherigen Erörterungen die Echtheit und Glaubwürdigkeit unsrer Evangelien festgestellt zu haben glaube, kann ich auch ihren Inhalt näher in Betracht ziehen und den Gesichtspunkt feststellen, nach welchem derselbe zu betrachten ist. Alle vier Evangelisten haben die Absicht, uns Nachrichten aus dem Leben des Herrn, ein jeder für einen bestimmten Zweck, mitzutheilen, und daß sie das Gepräge der Wahrheit an sich tragen, glaube ich theils §. 3. 8. 9. 10. theils in den Anmerkungen zur Uebersetzung nachgewiesen zu haben. Es ist daher nur noch die Frage zu erörtern: in welchem Verhältniß stehen alle diese von den vier Berichterstattern mitgetheilten Nachrichten zu einander? Widersprechen sie einander, oder stimmen sie mit einander überein und lassen sich die von ihnen erzählten Begebenheiten in eine bestimmte Zeitordnung an einander reihen?

c) Vgl. Clemens Alex bei Euseb. Kirchengesch. 6, 13. 14.

Digitized by Google

Schon ihre ältesten Leser haben darauf aufmerksam gemacht, daß manche Thatsachen von allen vieren zugleich, die meisten von dreien, manche nur von zweien und viele nur von einem von ihnen mitgetheilt werden, und auf den Grund dieser Bemerkung verfertigten schon im zweiten Jahrhundert Tatian und Ammonius ihre Evangelien-Harmonien, und Eusebius die zehn Kanonen oder das Verzeichniß derjenigen Stellen, welche alle viere oder nur drei oder zwei und nur einer allein haben.

Besonders auffallend ist es, wie die drei ersten Evangelisten meist wörtlich nicht blos in einzelnen Versen, sondern in fast ganzen Kapiteln mit einander übereinstimmen. Alle drei haben 42 Abschnitte gemein, Matthäus und Marcus 12, Marcus und Lucas 5, Matthäus und Lucas 14, und eigenthümlich haben Matthäus nur 5, Marcus nur 2, und Lukas nur 9. Neben diesen Uebereinstimmungen sind darin auch viele Abweichungen im Ausdrucke und in der Darstellung, und zwar mitten zwischen den verwandtesten Stellen. Diejenigen welche die heiligen Schriftsteller nur für Werkzeuge des heiligen Geistes hielten, fanden es natürlich, daß der heilige Geist für dieselbe Sache nur denselben besten Ausdruck gewählt habe und sahen es für einen Beweis des göttlichen Ursprungs an: wogegen man viel Mühe auf die von einander abweichenden Stellen verwendete. Sobald man aber unter Inspiration sich blos eine Vereinigung des göttlichen Geistes mit dem des Menschen und eine dadurch bewirkte Steigerung aller Geisteskräfte und Vermögen, die gegen den Irrthum in der Lehre sicher stellt, aber die Thätigkeit des Menschen nicht aufhebt, dachte, beschäftigte man sich auch mit der Erklärung der Harmonien, und es muß hier der Verhandlungen, welche unter den Gelehrten seit 80 Jahren über diesen Gegenstand gepflogen worden sind, wenigstens mit einigen Worten gedacht werden.

§ 12.

Um die in den drei ersten Evangelien herrschende Uebereinstimmung zu erklären, schlugen die Gelehrten verschiedene Hypothesen vor und suchten zum Theil mit einem großen Aufwand von Gelehrsamkeit geltend zu machen, daß entweder einer den andern, oder alle drei eine oder viele schriftliche Quellen oder ein mündlich fortgepflanztes Evangelium benutzt haben müßten.

Einige suchten zu erweisen: daß Marcus den Matthäus, und Lucas jene beide benutzt habe; andere behaupteten: Lucas habe aus dem Matthäus, und Marcus aus beiden geschöpft; andere schlugen den Marcus als die Quelle für Matthäus und Marcus vor; andere nahmen an: Matthäus habe den Lucas, und Marcus beide vor Augen gehabt; noch andere endlich hielten den Lucas für die Quelle des Marcus und beide für die des Matthäus.

Wenn gleich im Allgemeinen die Möglichkeit einer solchen gegenseitigen Benutzung nicht geleugnet werden kann, so bleibt doch das Eigenthümliche in vielen gleichen Abschnitten, wobei ein jeder Evangelist sich an Bestimmtheit bisweilen vor dem andern auszeichnet, und selbst die scheinbaren Widersprüche, welche in ihnen vorkommen, sehr auffallend, und auch der Mangel vieler Abschnitte in dem einen oder dem andern Evangelisten ist durch die vorgeschlagenen Vermuthungen keineswegs er-

Digitized by Google

klärt. Auch die Nachrichten des christlichen Alterthums, die über die Verfasser der beiden ersten Evangelien §. 4. 5. mitgetheilt worden sind, machen eine solche gegenseitige Abhängigkeit unwahrscheinlich und der Prolog des Lucas zu seinem Evangelium scheint der Annahme, er habe den Matthäus benutzt, keineswegs günstig, s. Luc. 1, 2.

Wegen dieser Schwierigkeiten, welche die Annahme einer gegenseitigen Benutzung darbietet, schlug man andere Wege ein, um die Erscheinung zu erklären. Einige nahmen einige ältere Evangelien, andere ein syro-chaldäisches Urevangelium und andere nebst diesem noch viele schriftliche Ueberarbeitungen eines solchen Urevangeliums an, als die Quellen unserer Evangelisten. Es haben aber auch die meisten von diesen Hypothesen die Schwierigkeiten gegen sich, welche man gegen eine gegenseitige Benutzung vorgebracht hat und beruhen, wie die Annahme von gleichförmigen mündlichen Vorträgen, auf unerweislichen Voraussetzungen.

Aus dem Prolog zum Evangelium des Lucas s. Luc. 1, 1 — 4 erhellt, daß damals, als Lucas schrieb, bereits mehrere schriftliche Nachrichten über das Leben des Herrn bekannt waren, die er nicht ihrem Inhalte nach tadelt, an denen er aber zu vermissen scheint, daß sie den Anfang übergingen, und weder mit Fleiß noch in der gehörigen Ordnung abgefaßt waren. In wiefern diese von unsern Evangelisten benutzt worden sind, läßt sich, da das christliche Alterthum ganz schweigt, nicht ausmitteln. Daß das Zergliedern und Vergleichen der Parallelstellen zu keinem sicheren Resultate führt, und von jedem Vertheidiger einer Hypothese gewöhnlich ganz willkührlich für seine Zwecke getrieben worden ist, lehrt die Erfahrung. Bei der Erklärung glaube ich von keiner dieser Hypothesen einen Gebrauch machen zu können, und ich begnüge mich mit Beziehung auf das § 4 ff. gesagte, den Leser auf meine Anmerkungen zu diesen harmonirenden Abschnitten zu verweisen.

§ 13.

Von größerer Wichtigkeit ist für den Erklärer unstreitig die Berücksichtigung der von einander abweichenden Stellen und der scheinbaren Widersprüche, auf deren Beseitigung und Ausgleichung die alten Erklärer so viele Mühe verwendet haben. Es können hiebei begreiflich viele von denjenigen Schwierigkeiten nicht in Betracht kommen, welche die alten Erklärer in Anregung gebracht haben, da sie oft gesucht und nicht wirklich vorhanden sind, sowie auch die Art und Weise, wie sie dieselben zu beseitigen suchten, für uns keineswegs als Richtschnur dienen kann. So stellt z. B. Euseb die Frage: warum die Evangelisten Matthäus und Lucas die Genealogie des Joseph und nicht vielmehr die der Maria mittheilen? Christus war ja nicht von Joseph sondern vom heiligen Geiste und der Maria gezeugt, wollten sie also das Geschlechtsregister des Christus, seine Abstammung von David mittheilen, so war nicht das Geschlecht des Joseph zu berücksichtigen, sondern das der Maria. — Die einfachste Antwort auf diese Frage wäre die gewesen: die Mittheilung des Geschlechts der Maria wäre ganz gegen die Gewohnheit der Orientalen gewesen, bei denen das Geschlecht von Frauen nie aufgeführt wird, die in der Regel bei Genealogien gar nicht in Betracht kommen. Da nun Jesus auf eine übernatürliche Art gezeugt wurde, so

Digitized by Google

war seine Abstammung von David mit Rücksicht auf denjenigen zu zeigen, welcher die Vaterpflichten an ihm erfüllte, als dessen Sohn er nach der Ansicht der Juden eben so aufgeführt werden konnte, wie der durch die Pflichtehe erzeugte Erstgeborne als Sohn des ohne Nachkommenschaft verstorbenen Familienhaupts betrachtet wird. Vgl. Matth. 1, 12. Für denjenigen, welcher die in der Genesis und den Büchern der Chronik enthaltenen Geschlechtsregister aufmerksam gelesen hat, ist diese Antwort so befriedigend, daß sie auffallen würde, wenn beide Stammtafeln anders beschaffen wären. Eusеb aber nimmt zu der bei den Interpreten seiner Zeit üblichen Accomodationstheorie seine Zuflucht, und sucht zu beweisen, man habe die wahre Abstammung des Christus oder seine höhere Abkunft aus Rücksicht für seine schwächeren Zeitgenossen verheimlicht, und darum den Joseph als seinen wirklichen Vater vorgegeben, welche Annahme Matth. 1, 19 ff. Luc. 1. 2. entscheidend gegen sich hat. Eben so unbefriedigend werden gewöhnlich die Schwierigkeiten in den Geschlechtsregistern, in der Auferstehungsgeschichte und in einigen andern Erzählungen beseitiget. Ich habe bei der Erklärung der Abschnitte, welche scheinbare Widersprüche enthalten, auch diese berücksichtiget, s. Anm. zu Matth. 1; 2; 8, 13; 15, 15; 20, 30; 26, 69. Joh. 19, 14; 21, 14. u. d. a., und ich darf mich daher hier nur noch mit der Art und Weise, wie die Begebenheiten der evangelischen Geschichte der Zeit nach zu ordnen sind, beschäftigen.

§ 14.

Sowie die orientalischen Schriftsteller überhaupt bei der Erzählung von Begebenheiten die Zeitbestimmungen entweder ganz weglassen oder gewöhnlich nur allgemein mittheilen; so haben auch unsere Evangelisten diesen Gegenstand als Nebensache behandelt und die Nachweisung der Reihenfolge, in welcher die von ihnen erzählten Begebenheiten sich zugetragen haben, ist mit den größten Schwierigkeiten verknüpft. Die drei ersten Evangelisten reihen sie zusammen nach den Auswanderungen, welche Jesus während seines dreijährigen Lehramts von Kapernaum aus vornahm, und gedenken nur eines Passahfestes, welches er in Jerusalem feierte; Johannes aber erwähnt mehrere Feste, zwischen welche die von ihm angeführten Begebenheiten fallen. Da hieraus auch erhellt, daß er die Absicht hatte, dieselben in ihrer Zeitfolge mitzutheilen, so wird sein Evangelium nebst dem des Lucas, worin sie ebenfalls nach der Reihenfolge (s. §. 9.) aber ohne Zeitbestimmungen geordnet sind, als Grundlage für diese Anordnung zu betrachten seyn: wogegen die des Matthäus und Marcus hier nicht in Betrachtung kommen. Wenn es daher den Anschein hat, als ob nach dem Bericht der drei ersten Evangelisten das Lehramt des Herrn nur Ein Jahr gedauert hätte, nach dem des Johannes aber mehr als zwei Jahre, so werden wir nicht jenen, die keine näheren Zeitbestimmungen hiefür liefern, sondern diesem, der solche liefert, und darüber unterrichtet seyn mußte, s. §. 7., zu folgen haben. Wenn Matthäus Kap. 5 — 7. die Lehre des Herrn in der sogenannten Bergpredigt in ein Ganzes vereinigt so darstellt, als ob sie zur nemlichen Zeit gesprochen wäre, Lucas dagegen die einzelnen Bestandtheile derselben in verschiedene Zeiten vertheilt, vgl. z. B. Luc. 6, 20—49 dann Matth. 6, 9 ff. mit Luc. 11, 1 ff. Matth. 6, 25—33. mit

Digitized by Google

Luc. 12, 22 — 31, Matth. 6, 7 — 11. mit Luc. 8, 34. 38. u. a., so werden wir um so mehr dem Lucas folgen, da es an und für sich schon nicht wahrscheinlich ist, daß Christus, der immer nur gelegentlich lehrte, so vieles Aehnliche und Ungleiche auf einmal werde vorgetragen haben. Wenn Matthäus Kap. 10. die erste Sendung der Apostel mit ihrer Wahl unmittelbar in Verbindung setzt, und ihnen zugleich solche Lehren ertheilen läßt, die für die letzten Zeiten des Lehramts besser passen, so werden wir wieder kein Bedenken tragen, dem Lucas den Vorzug der genaueren Anordnung einzuräumen, der alles dieß auf verschiedene Zeiten vertheilt, vgl. Kap. 6, 13 — 16; 9, 1 — 5; 10, 2 — 16; 12, 2 ff.; sowie auch zum Theil Marcus, vgl. 3, 14 — 19; 6, 7 — 13. Wenn Matthäus die Heilung des Aussätzigen vor die der Schwiegermutter Simons setzt und die Reise nach Gadara und die Heilung des Knechts und der Tochter des Jairus damit verbindet, s. Matth. 8, 2 — 4; 5 — 13; 14 — 17; 28 — 34; 23 — 35, so werden wir wieder dem Lucas folgen müssen, der die Heilung des Aussätzigen hinter die der Schwiegermutter des Petrus, s. Kap. 5, 12 — 14, die des paralytischen Knechts, s. Kap. 7, 2 — 10. in die dritte Auswanderung, wohin sie auch wegen des bereits sehr verbreiteten Glaubens an den Christus besser paßt, setzt, sowie er auch die übrigen erwähnten Begebenheiten in diese Ordnung stellt, während Matthäus sie alle insgesammt dem Leser unter dem Gesichtspunkte des prophetischen Spruches s. Kap. 8, 17. darstellen wollte.

Nachdem der Gesichtspunkt, von welchem aus die von den Evangelisten mitgetheilten Nachrichten in Beziehung auf ihre Reihenfolge zu betrachten sind, festgestellt worden ist: muß ich noch auf diejenigen Stellen besonders aufmerksam machen, welche Zeitbestimmungen enthalten, und wornach das Ganze nach der Zeitfolge zu ordnen ist. Sie betreffen die Zeit, in der Christus geboren wurde, in der er als Lehrer unter seinem Volke auftrat, und zu den verschiedenen Festen nach Jerusalem reisete.

Die Geburt des Herrn traf ein während der Regierung des Kaisers Augustus bei der ersten Aufschreibung, die auf seinen Befehl der Feldherr Quirinus in Syrien und Palästina vornehmen ließ, s. Luc. 2, 1. 2., vor dem Tode des Königs Herodes des Großen, s. Matth. 2, 1. f. vor welchem die heilige Familie, aus Rücksicht für das Leben des Christus, nach Aegypten auf göttlichen Befehl sich flüchten mußte, s. Matth. 2, 13 — 22. und folglich vor dem Regierungsantritt des Philippus, Tetrarchen von Ituräa, Batanäa, Gaulonitis und Trachonitis s. Luc. 3, 1. Philippus war aber nach Joseph Alterth. 18, 4. im zwanzigsten Jahre der alleinigen Regierung des Kaisers Tiberius in seinem sieben und dreißigsten Regierungsjahr, oder im funfzehnten des Tiberius in seinem zwei und dreißigsten: folglich muß Christus, der damals ungefähr 30 Jahr alt war, s. Luc. 3, 23., im funfzehnten Jahre der Mitregentschaft des Tiberius oder im zwölften seiner Alleinherrschaft öffentlich als Lehrer auftrat, s. Luc. 3, 1., und wenigstens einige Monate vor dem Tode Herodes und vor dem Regierungsantritt des Philippus geboren worden seyn muß, im Jahre Roms 750 in Bethlehem geboren seyn.

Der Antritt seines Lehramts fällt mit dem Auftreten des Johannes ungefähr in die nämliche Zeit, (6 Monate später) vgl. Luc. 3, 1. ff. und 23. sowie auch nach Johannes 1, 29. 34. 35. 43; 2, 1. 11 — 13.

Digitized by Google

Marc. 1, 9 — 14. Luc. 1, 31. 36; 4, 1. 2. 14. beides in dieselbe Zeit gehört. Johannes trat aber, wie eben bemerkt wurde im 15ten Jahre der Mitregentschaft des Tiberius auf, und Christus muß also im Jahre 780 der St. R., nicht lange vor dem Passahfeste, s. Joh. 2, 11 — 13. seine öffentliche Wirksamkeit angetreten haben.

Johannes wirkte noch nach dem ersten Passahfeste s. Joh. 3, 22, war aber vor dem Eintritt des zweiten Passahfestes gewiß schon enthauptet s. Joh. 6, 4. womit vgl. Matth. 14, 13. ff. Marc. 6, 14—29.: er muß folglich zwischen dem ersten und zweiten Passahfeste, die in das öffentliche Leben des Herrn fallen, von Herodes Antipas getödtet worden seyn. Die Gefangennehmung des Johannes fällt nach der Zeit, in welcher Herodes sich mit der Gemahlin seines Halbbruders Philippus vermählt hatte, vgl. Matth. 14, 3. Marc. 4, 17. ff. die Enthauptung fällt, den Nachrichten des Josephus Alterth. Kap. 18, 7. zufolge, nothwendig vor den Krieg mit dem König Arethas von Arabien oder vor das Jahr 781 der St. R. und da beide Begebenheiten der Zeit nach nicht fern von einander liegen können, so hätten wir auch für sie eine mit der obigen übereinstimmende Zeitbestimmung gewonnen.

Für die Zeit des öffentlichen Lebens des Herrn liefert uns Johannes einige Zeitangaben die unbestimmt sind und deshalb verschiedene Deutungen erfahren haben. Ich habe mich über die meinige in den Anmerkungen zu Joh. 5, 1., vgl. Kap. 4, 35. ferner zu Kap. 6, 4. gerechtfertiget und glaube dort bewiesen zu haben: daß in der ersten Stelle von einem Pfingstfeste die Rede seyn müsse, und daß Jesus zu dem Kap. 6, 4. erwähnten Passahfeste, dem zweiten, das in sein öffentliches Leben fällt, nicht nach Jerusalem gereiset seyn könne. Man vgl. die Anm. zu Kap. 5, 1; 6, 4. Dagegen besuchte er, wie Johannes Kap. 7, 10. bemerkt, zu dem nächstfolgenden Laubhüttenfest und zu dem Fest der Tempelweihe s. Kap. 10, 22. Jerusalem. Das letzte Passahfest, welches Christus zu Jerusalem feierte, und in welches seine Leiden, sein Tod und seine Auferstehung fallen, erwähnen alle vier Evangelisten, und so erhalten wir drei Passahfeste, die in sein öffentliches Wirken fallen, oder zwei ganze Jahre und einige Wochen, für die Dauer seines Lehramts.

Diese Ergebnisse, die sich auf die Textesworte der Evangelisten gründen, will ich demnach als Richtschnur für die folgende chronologische Uebersicht der von ihnen erzählten Begebenheiten benutzen, dagegen die einander widersprechenden Angaben der heiligen Väter unberücksichtiget a) lassen. Ueber die Art und Weise, wie die Begebenheiten in der Leidens- und Auferstehungsgeschichte des Herrn zu ordnen sind, habe ich in den Anmerkungen zu Matth. 26. Luc. 23. und Joh. 18. 19. 21. ausführlich nachgewiesen.

a) Clemens Alex., Origenes, Tertullian, Julius Africanus, Lactantius, Augustinus u. a. sprechen nur von einem Jahre; für mehr als ein Jahr entscheidet sich Hieronymus (Comm. in Jes. 66) u. a., für mehr als zwei Jahre Epiphanius u. a., für drei Jahre Clemens Rom., für 3½ Jahre Eusеb Kirchengesch. 1, 9. für beinahe 20 Jahre Irenaeus.

Digitized by Google

§ 15.

Jahre der Stadt Rom.	Jahre des Jesus Christus		Johannes.	Lucas.	Marcus.	Matthäus.
750	1	Geburt des Christus	—	2, 1 ff.	—	2, 1 ff.
		Anbetung der Magier	—	—	—	2, 1 ff.
		Reinigung der Maria	—	2, 22 ff.	—	—
		Flucht nach Aegypten	—	—	—	2, 13 ff.
752	3	Rückkehr aus Aegypten nach Nazareth . .	—	—	—	2, 19 ff.
762	12	Reise nach Jerusalem	—	2, 41 ff.	—	—
780	30	Johannes der Täufer tritt auf	1, 18 ff.	3, 1 ff.	1, 1 ff.	3, 1 ff.
		Taufe des Christus .	1, 33	5, 31	1, 9 ff.	3, — ff.
		Versuchung	—	4, 1 ff.	1, 12 ff.	4, 1 ff.
		Wahl einiger Jünger	1, 41 ff.	—	1, 16 ff.	4, 18 ff.
		Hochzeit zu Kana .	2, 1 — 11	—	—	—
		Reise nach Kapernaum	2, 12	4, 15	1, 14 ff.	4, 13
		Heilung der Schwieger des Petrus und eines Aussätzigen . . .	—	4, 38 ff.	1, 29 ff.	8, 14 ff.
		Reise zum Passahfeste nach Jerusalem . .	2, 13 ff.	—	—	—
		Rückreise nach Galiläa durch Samaria . .	4, 1 ff. 43 — 45	—	—	—
		Heilung des Sohnes eines Hofbeamten .	4, 46	—	—	—
		Johannes wird gefangen genommen . . .	—	—	6, 15 ff.	14, 3 ff.
		Jesus heilt einen mit dem Schlagfluß behafteten	—	5, 17 ff.	2, 2 ff.	9, 2 — 8
		Er beruft den Levi .	—	5, 27 ff.	2, 14 ff.	9, 9 ff.
		Spricht über das Fasten	—	5, 33 ff.	2, 18 ff.	9, 14 ff.
		Ueber die Beobachtung des Sabbats. . .	—	6, 1 ff.	2, 23 ff.	12, 1 ff.
		Reise nach Jerusalem zum Pfingstfeste . .	5, 1 ff.	—	—	—
		Heilt einen an der rechten Hand gelähmten	—	6, 6 ff.	3, 2 ff.	12, 9 ff.
781	31	Er heilt eine andre gelähmte Hand. . .	—	6, 13 — 16	6, 7 ff.	10, 2 ff.
		Er lehrt	—	6, 20 — 49	—	5 — 7
		Er heilt den Diener eines Hauptmanns .	—	7, 1 — 10	—	8, 5 — 11
		Er erweckt den Jüngling in Nain . .	—	7, 11 — 17	—	—
		Anfrage der Schüler des Johannes des T.	—	7, 18 — 35	—	11, 2 — 19
		Jesus speiset bei einem Pharisäer . . .	—	7, 36 — 50	—	—
		Christus lehrt in Parabeln	—	8, 4 — 15	4, 2 ff.	13, 2 ff.

Digitized by Google

Jahre der Stadt Rom	Jahre des Jesus Christus		Johannes	Lucas	Marcus	Matthäus
781	31	Johannes d. T. wird enthauptet . . .	—	9, 7 ff.	6, 14 ff.	14, 3 ff.
		Christus erklärt sich über seine Familienverhältnisse	—	8, 19—21	3, 31 ff.	12, 46—50
		Er stillt einen Sturm	—	8, 22—25	4, 35 ff.	8, 18 ff.
		Er heilt einen Besessenen im Lande der Gadarener	—	8, 26—39	5, 1 ff.	8, 28 ff.
		Er erweckt die Tochter des Jairus . . .	—	8, 40—56	5, 21 ff.	9, 1 ff.
		Er sendet die Apostel aus	—	9, 1 — 6	6, 7 f.	10, 1 ff.
		Speiset 5000 um die Zeit des Passahfestes	6, 1 ff.	9, 10—17	6, 30 f.	14, 14 ff.
		Meinungen über Jesus	—	9, 18 ff.	8, 27 f.	16, 13 ff.
		Er weissagt seinen Tod	—	9, 22 ff.	8, 31	16, 21 ff.
		Er wird verklärt auf dem Tabor . .	—	9, 28 ff.	9, 2 ff.	17, 1 ff.
		Er heilt einen Besessenen	—	9, 37 ff.	—	—
		Er reiset ins phönizische Gebiet . . .	—	—	7, 24 f.	15, 21 f.
		Er geht wieder in das Gebiet des Tetrarchen Philippus und in die Dekapolis . . .	—	—	7, 31	15, 31 ff.
		Rangstreit	—	9, 46 ff.	—	—
		Absendung der Siebenzig	—	10, 1 ff.	—	—
		Belehrungen . . .	—	10, 21 ff.	—	—
		Christus besucht das Laubherh.-fest zu Jerusalem	7, 8	—	—	—
		Er wird in Bethanien bewirthet	—	10, 38 ff.	—	—
		Ueber das Gebet . .	—	11, 1 ff.	—	6, 9 ff.
		Ueber das Teufelaustreiben	—	11, 14 ff.	—	12, 14 ff.
		Ueber das Wunderwirken	—	11, 29 ff.	—	12, 39 ff.
		Belehrungen . . .	—	11. 12. 13 14. 15. 16.	—	—
		Er reiset zum Fest der Tempelweihe . . .	10, 22	—	—	—
782	32	Belehrungen . . .	—	17. 18.	—	—
		Zachäus in Jericho .	—	19, 1 ff.	—	—
		Heilt den Lazarus .	11, 1 ff.	—	—	—
		Zieht in Jerusalem ein	—	19, 28 ff.	—	21, 1—9
		Wirkt und lehrt in Jeru.	—	19. 20. 21.	—	23. 24. 25.
		Er feiert das Passahfest, lehrt, wird gefangen, leidet, wird gekreuzigt, stirbt, und steht am 3. Tage wieder auf .	13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.	22. 23. 24.	14. 15.	26 27. 28.

Digitized by Google

§ 16.

Schließlich glaube ich noch einige Worte über mein Verfahren bei der Erklärung der einzelnen Abschnitte beifügen zu müssen.

Diejenigen Abschnitte, welche Matthäus mit den übrigen Evangelisten, besonders mit Marcus und Lucas, gemeinschaftlich hat, sind in den Anmerkungen zu jenem Evangelium erklärt worden mit beständiger Hinweisung auf die Parallelstellen, wogegen in diesen beiden übrigen Evangelisten stets auf Matthäus zurückgewiesen wird. Diejenigen Abschnitte welche Markus mit Lukas gemeinschaftlich haben, sind in jenem erklärt, sowie das den drei letzten Evangelien Eigenthümliche in den betreffenden Stellen erläutert wird.

Bei diesen Anmerkungen habe ich, wie auch bei der Uebersetzung, stets die Grundsätze der grammatisch-historischen Interpretation befolgt, bei schwierigen Stellen mich auf die wichtigsten Gründe für die gegebene Erklärung beschränkt, und abweichende neuere Erklärungsweisen nur dann berücksichtiget, wenn die Textesworte und der Zusammenhang zweideutig sind. Sowie die Einrichtung dieses Werkes es nicht gestattete, eine Sammlung von Erklärungen mitzutheilen, so habe ich es auch vermieden, Autoritäten für diejenige, welche ich als die mir richtig scheinende mitgetheilt habe, anzuführen. Ohnehin können als solche doch nur die Erklärer der ersten vier Jahrhunderte oder die exegetische Tradition in Betracht kommen und diese ist in zweideutigen Stellen stets gewissenhaft zu Rathe gezogen worden. Desto mehr Vorsicht glaubte ich bei der Benutzung anderer fremdartiger Hülfsmittel anwenden zu müssen, denn wer wollte es leugnen, daß durch dieses Verfahren unzählige Erklärungen geltend gemacht worden sind, die ich bei aller Achtung, welche ich für die Gelehrsamkeit ihrer Verfasser hege, doch in der Regel mehr witzig als richtig nennen möchte und die die Textesworte augenscheinlich gegen sich haben.

So glaubte man den Sinn des Wortes λογος Joh. 1, 1. bald aus den Sprüchwörtern, dem Buche der Weisheit und dem Prediger, bald aus Philo, bald aus den chaldäischen Paraphrasen entziffern zu können, während die darin vorkommenden Ausdrücke, die dem unsrigen entsprechen sollen, etwas ganz anderes bedeuten müssen und das dadurch gewonnene Resultat, daß nemlich dieser λογος eine personifizirte Eigenschaft Gottes, seine Kraft und Weisheit bezeichne, das ganze Evangelium Johannes gegen sich hat. S. Joh. 1, 1 — 18. — Eben so konnte auf die mannigfaltigen Versuche, die Wunder zu erklären, bei den betreffenden Stellen nur im Allgemeinen Rücksicht genommen werden.

Was die Anwendung der Kritik betrifft, so habe ich diejenigen Abschnitte, welche man als unecht in neueren Zeiten verwerfen wollte, nemlich Matth. 1. 2. Marc. 16, 9 — 20. Luc. 22, 42. 43. Joh. 5, 3. 4; 7, 51 bis 8, 11. und 21, 1 bis Ende, mit den vollgültigsten Gründen als integrirende Bestandtheile unserer Evangelien vertheidigt: wogegen von den Ergebnissen meiner kritischen Forschungen über den Text des N. T. Kürze halber kein Gebrauch gemacht werden konnte.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Geschlechtsregister und Geburt des Jesus Christus.

1. Geschlechtsbuch des Jesus Christus, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.
2. Abraham zeugte den Isaak a), Isaak aber zeugte den Jakob b), Jakob aber zeugte den Judas und seine Brüder c)
3. Judas aber zeugte den Phares und den Zara aus der Thamar a); Phares aber zeugte den Esrom b); Esrom aber zeugte den Aram c);
4. Aram aber zeugte den Aminadab a); Aminadab aber zeugte den Naasson b); Naasson aber zeugte den Salmon).

1—18. Vers. Geschlechtsregister des Christus, vgl. Luc 3, 23—38.

1. Vers. Dieser Vers bildet die Ueberschrift zu der Stammtafel 1—17, womit der heilige Matthäus seine Nachrichten über den Jesus beginnt. Er folgt hierin der Gewohnheit der orientalischen Schriftsteller, die den Nachrichten über einen berühmten Mann gewöhnlich dessen Geschlechtsregister voranschicken. Das erste Buch Mosis und die Bücher der Chronik enthalten viele Beispiele. Matthäus hatte dabei zugleich die Absicht, nachzuweisen: daß die Weissagungen des A. T., welche die Abkunft des Messias betreffen, an Jesus in Erfüllung gegangen seyen. Nach I Mos. 12, 3. 18, 18. 22, 18. sollte er ein Nachkomme Abrahams, nach I Mos. 49, 10. aus dem Stamme Juda, und nach I Kön. 7, 4 ff., I Chron. 17, 11., Ps. 89, 4 ff., Jes. 11, 1 ff., Jerem. 23, 5. 6. 33, 1 ff. ein Sprößling Davids seyn. Matthäus weiset diese Abkunft in Jesu nach, und welchen Werth er darauf legte, erhellet besonders aus der wiederholten Anführung der Zeugnisse, welche Andere davon abgelegt haben, vgl. Matth. 1, 20. 9, 27. 12, 23. 15, 22 20, 30. 31. 21, 9. 15. 22, 41. 42. Es werden darin, wie gewöhnlich, nur die Familienhäupter oder die Erstgebornen aufgeführt, selbst wenn der Erstgeborne gestorben war, bevor er eine Nachkommenschaft gezeugt hatte, und dieß von einem seiner Brüder geschehen war.

Ueber den Ausdruck „Jesus," s. 1, 21. Χριστος entspricht dem hebräischen מָשִׁיחַ, heißt Gesalbter, auch König, und wird gewöhnlich gebraucht zur Bezeichnung des verheißenen Weltheilandes als eines Königs im eminenten Sinne. Sohn für Nachkomme.

2. Vers. a) S. I Mos. 21, 2 ff. b) S. I Mos. 25, 26. c) S. I Mos. 29, 39. Judas ist von den Söhnen Jakobs genannt, weil aus dessen Stamme der Messias hervorgehen sollte. S. I Mos. 49, 10.

3. Vers. a) S. I Mos. 38, 29. 30. b) I Chron. 2, 5. c) I Chron. 2, 9. Im 3. 5. 6. Vers sind gegen die Gewohnheit der orientalischen Schriftsteller Weiber in die Genealogie wegen der Wichtigkeit derselben und um der größern Genauigkeit willen aufgenommen.

4. Vers. a) I Chron. 2, 10. b) I Chron. 2, 10. c) I Chron. 2, 11. Zwischen Phares, der schon mit Jakobs ganzer Familie nach Aegypten zog, und Nahasson, der beim Auszuge aus Aegypten, also nach 430 Jahren,

Digitized by Google

5. Salmon aber zeugte den Booz aus der Rachab a); Booz aber zeugte den Obed aus der Ruth b); Obed aber zeugte den Jessai c);

6. Jessai aber zeugte den David, den König a); der König David aber zeugte den Salomon mit der Wittwe Urias b);

7. Salomon aber zeugte den Roboam a); Roboam aber zeugte den Abia b); Abia aber zeugte den Asa c);

8. Asa aber zeugte den Josaphat a); Josaphat aber zeugte den Joram b); Joram aber zeugte den Ozias c);

9. Ozias aber zeugte den Joatham a); Joatham aber zeugte den Achaz b); Achaz aber zeugte den Ezekias c);

10. Ezekias aber zeugte den Manasse a); Manasse aber zeugte den Amon b); Amon aber zeugte den Josias c);

11. Josias aber zeugte den Jechonias und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.

12. Nach der babylonischen Gefangenschaft aber zeugte Jechonias den Salathiel a); Sa-

---

Stammfürst vom Stamme Juda war, s. IV Mos. 2, 3., sind nur drei Stammhäupter genannt, es sind also wohl hier, wie I Chron., einige ausgelassen.

5. Vers. a) S. Ruth 4, 21. I Chron. 2, 11. Die Rahab ist verschieden von der Jos. 2, 1. erwähnten, und da sie im A. T. nirgends erwähnt wird, so scheint sich ihr Name durch die Tradition erhalten zu haben. Nach der Angabe der Juden stammen von ihr mehrere Propheten ab. b) S. Ruth 4, 21. c) S. Ruth 4, 22.

6. Vers. a) Ruth 4, 22. II Sam. 12, 24. b) I Kön. 11, 43.

7. Vers. a) S. I Kön. 14, 31. I Chron. 3, 10. b) I Kön. 15, 8. c) S. I Kön. 15, 24.

8. Vers. a) S. I Kön. 15, 24. b) I Kön. 22, 51. c) S. II Kön. 8, 24. I Chron. 3, 11. II Chron. 22, 1. 11. 24, 27. 26, 1. Eigentlich zeugte Joram den Achasia, dieser den Amasia, und dieser erst den Ussia. S. II Chron. 22. Die Juden lassen bisweilen in ihren Genealogien gewisse mindermerkwürdige Personen aus, um das Gedächtniß zu erleichtern, und heben nur die berühmteren heraus, wie I Chron. 8, 1 ff. in Vergleich mit I Mos. 46, 21. beweiset.

9. Vers. a) S. II Kön. 15, 5. 35. 38. b) S. II Chron. 26, 23. c) S. II Chron. 28, 27. II Kön. 16, 1.

10. Vers. a) S. II Chron. 32, 33. II Kön. 16, 20. b) II Chron. 33, 20. II Kön. 21, 18. c) II Chron. 33, 25.

11. Vers. Josia zeugte den Jojakim und dieser den Jechonias. S. II Chron. 36, 1. II Kön. 21, 24. Es ist hier wieder ein Glied ausgelassen, welches einige alte Handschriften und Uebersetzungen ergänzt haben.

12. Vers. a) S. I Chron. 3, 16. 17. Dieser Jechonia hatte keine leiblichen Kinder. Als er nach Babylon ins Gefängniß geführt wurde, war er noch kinderlos: denn II Kön. 24, 15., wo seine Familie erwähnt ist, werden nur die Mutter des Königs, seine Weiber und seine Verschnittenen,

Digitized by Google

lathiel aber zeugte den Zorobabel b);

13. Zorobabel aber zeugte den Abiud; Abiud aber zeugte den Eliakim; Eliakim aber zeugte den Azor;

14. Azor aber zeugte den Sadok; Sadok aber zeugte den Achim; Achim aber zeugte den Eliud;

15. Eliud aber zeugte den Eleazar; Eleazar aber zeugte den Mathan; Mathan aber zeugte den Jakob;

16. Jakob aber zeugte den Joseph, den Mann der Maria, von der Jesus, genannt Christus, geboren ward.

17. Alle Geschlechter also von Abraham bis David sind vierzehn Geschlechter; und von David bis zur Wegführung gen Babylon sind vierzehn Geschlechter; und von der Wegführung gen Babylon bis auf Christus sind vierzehn Geschlechter.

---

aber keine Kinder genannt. Weder im Exil, wo er im Kerker zu streng bewacht wurde, noch nach demselben, wo er niedergedrückt und bereits 55 Jahre Jahre alt war, hat er wohl Kinder gezeugt, und so ging die Weissagung Jerem. 22, 30. in Erfüllung, wornach er kinderlos bleiben sollte; seine Nachkommenschaft mußte daher durch eine Pflichtehe erhalten werden. Zwar werden I Chron 3, 18. 19. mehrere Söhne des Jechonia: Asir, Schealtiel sein Sohn, und Melchiram, Pedaja, Schenajar ꝛc. aufgeführt, welches eine Pflichtehe unwahrscheinlich macht, indem für einen kinderlos verstorbenen Vater nur der erste Sohn erzeugt wurde, und die übrigen Kinder dem natürlichen Vater angehörten. Indeß scheint mit dieser Stelle ein Versehen von Seiten der alten Uebersetzer vorgegangen zu seyn. Richtiger ist wohl zu übersetzen: Söhne des Jechonia, des Gefangenen, waren Schealthiel sein Sohn und Malchiram ꝛc., wornach Jechonias aus der Pflichtehe den Schealthiel als Stammhaupt erhielt, und außerdem noch ausnahmsweise den Melchiram ꝛc. Jechonia hatte keine lebenden Brüder, welche sein Geschlecht hätten fortpflanzen können, auch nahe Anverwandten fehlten ihm: denn die Söhne des Zedekia, des Bruders seines Vaters, waren ermordet, und ein anderer Bruder seines Vaters war nach Aegypten geschleppt worden. In Ermangelung der nähern Verwandten traten auch entfernte in die Verbindlichkeit der Pflichtehe, besonders wenn es sich um die Erhaltung eines Königsstammes handelte. Die nächste Linie zur salomonischen, aus der Jechonia war, war die nathanische: denn Salomo und Nathan waren Brüder von der Mutter Seite, und werden daher in den Genealogien der Davidischen Kinder immer mit einander verbunden. S. II Sam. 5, 14. I Chron. 3, 5. So trat denn Neri ein, der dem Jechonia eine Nachkommenschaft sichern mußte. b) Salathiel war nach I Chron. 3, 18. 19. 20. kinderlos, aber sein ältester Bruder erzeugte ihm Söhne, deren ältester, Serubabel, dem Salathiel angehörte.

13. 14. 15. Vers. Diese Namen sind aus der Geschichte nicht näher bekannt.

17. Vers. Matthäus theilt seine Stammtafel in drei Hauptperioden, eine jede zu zweimal sieben Geschlechtern, oder eigentlich nur zu dreizehn Geschlechtern, indem jeder Ruhepunkt nach hebräischer Art zweimal ge-

Digitized by Google

zählt wird, und eine jede beginnt mit einer Epoche in der Geschichte der Israeliten.

Die Vereinigung dieser Genealogie mit der des Luc. 3, 23—28. hat die Erklärer von jeher sehr beschäftigt. Nach Matthäus ist Jakob der Vater Josephs, nach Lucas ist es Eli; zwischen Joseph und Zerobabel sind bei Matthäus nur neun Personen, bei Lucas siebenzehn genannt; die beiden Personen gleiches Namens in beiden Tafeln, Salathiel und Zerobabel, haben ganz verschiedene Väter und Kinder bei Lucas und Matthäus. Nach Matthäus stammt Joseph von David durch Salomon, nach Lucas von David durch Nathan. — Einige schlossen aus den verschiedenen Angaben: Matthäus theile die Stammtafel des Joseph, Lucas die der Maria mit: wogegen aber Matth. 1, 7. und Luc. 2, 23. spricht, wornach beide das Geschlechtsregister des Joseph mitzutheilen die Absicht haben, so wie auch der allgemeine Gebrauch des Orients, wornach nie das Geschlechtsregister einer Frau mitgetheilt wird. — Andere vermutheten, die in den Genealogien angeführten Personen haben meist zwei Namen gehabt, die Einen habe Matthäus, die Andern Lucas. — Schon Julius Africanus (bei Euseb. Kirchengeschichte I, 7.) erklärte richtig beide Genealogien als die des Joseph und die in beiden vorkommenden verschiedenen Angaben aus den bei den Juden gewöhnlichen Leviratsehen. Matthäus führt seine Genealogie von Abraham bis Joseph herab, Lucas die seinige von Joseph bis Adam hinauf. Von Abraham bis David stimmen sie mit einander überein; von David ab trennen sie sich nach den zwei Linien, in welche sich das Davidische Haus theilte, die des Salomo gibt Matthäus, die des Nathan Lucas. Bei beiden erscheinen Salathiel und Zerobabel nach dem babylonischen Exil. Lucas zählt von Joseph bis Salathiel dreimal sieben Zeugen und eben so viele von Salathiel bis David, also gerade da ein und zwanzig, wo Matthäus vierzehn zählt, und bei beiden sind von ihnen bis David 500 Jahre und bis Joseph eben so viele: sie sind also wohl bei beiden die nämlichen Personen. — Salathiel ward dem Jechonia durch die Pflichtehe erzeugt, s. Anm. V. 12., und er heißt daher bei Matthäus ein Sohn des Jechonia; Lucas aber nennt den natürlichen Vater desselben, Neri. — Bei Matthäus heißt der Sohn des Serubabel Abiud, bei Lucas Resa: denn in der Salomonischen Linie ist Serubabel als Salathiels Sohn, in die Nathanische trat er wieder durch die Leviratsehe als Vater hinüber. Von Abiud und Resa an laufen beide Genealogien bei Matthäus und Lucas ununterbrochen neben einander fort, und beide Linien erhalten sich durch 500 Jahre bis auf Joseph. Mit ihm tritt wieder der Fall ein, daß er den erlöschenden Stamm der andern Familie durch die Pflichtehe retten muß, und darum vereinigen sich bei ihm beide wieder. Wirklich scheint er auch ganz allein in seinem Stamme dazustehen: denn nirgends sind Verwandte Josephs angeführt. Es waren also in diesen beiden Linien des Davidischen Hauses in einem Zeitraum von 1000 Jahren nur drei Pflichtehen nöthig, und diese fallen gerade in die unglücklichsten Zeiten der Nachkommenschaft des Königsstammes Davids. — Aber Jesus wurde ja, wie wir aus dem Folgenden ersehen, nicht von Joseph, sondern vom heiligen Geiste und der Maria erzeugt: wie wird dieser dennoch hier als Vater genannt? Unter solchen Verhältnissen war die Abstammung Jesu von David mit Rücksicht auf denjenigen zu zeigen, welcher die Vaterpflichten an ihm erfüllte, als dessen Sohn er nach der Ansicht der Juden und nach der Darstellungsweise der Orientalen überhaupt eben so gut angeführt werden konnte, wie ein durch die Pflichtehe Erzeugter als Sohn des Familienhauptes betrachtet wird.

Digitized by Google

18. Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich also: Als Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, befand sie sich, noch ehe sie zusammen gelebt hatten, schwanger vom heiligen Geiste.

19. Joseph aber, ihr Bräutigam, der fromm war, und ihr nicht Schmach verursachen wollte, beschloß, sie heimlich zu entlassen.

20. Als er darüber nachsann, sieh! da erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn, und sprach: Joseph, Sohn Davids! fürchte dich nicht, Maria zu deinem Weibe zu nehmen: denn das von ihr Erzeugte ist vom heiligen Geiste.

---

18. Vers. Die Verlobung bestand bei den Juden in einem Vertrage, der zwischen dem Vater und den leiblichen Brüdern der Braut und dem Vater des Bräutigams mündlich oder schriftlich geschlossen wurde, und der die bevorstehende Verehelichung, die den Brüdern der Braut zu machenden Geschenke und den Kaufpreis betraf. Zehn bis zwölf Monate nach dieser Verlobung fand die Hochzeit und das eheliche Zusammenleben Statt. Bevor diese Zeit verstrichen war, befand sich die Maria schon schwanger: aber nicht von einem Manne, sondern vom heiligen Geiste. Der Wirkung des göttlichen Geistes wird im A. T. jede wichtige Begebenheit bei dem Volke Gottes zugeschrieben, z. B. die Erweckung von Helden, vgl. Richt. 3, 10. 6, 34. 11, 29. 14, 6. 15, 14. u. a., von Propheten und heiligen Sängern, vgl. I Sam. 10, 5 — 13. 19, 20 — 23. u. s. w., er wird den Theilnehmern am Messiasreiche im vollen Maaße verheißen, vgl. Joel 3, 1. 2. Jes. 44, 3. 59, 21. und wird denselben wirklich bei der Taufe zu Theil, s. Matth. 3, 11. Auf ganz außerordentliche Weise aber wird hier die Empfängniß der Maria durch den heil. Geist bewirkt, vgl. Luc. 1, 36. und hiemit ging zugleich jene aus der Weissagung gefolgerte Meinung in Erfüllung, wornach man die Abkunft des Messias nicht wissen sollte, vgl. Joh. 7, 27. insofern er von einer Jungfrau geboren werden sollte, s. V. 23.

19. Vers. Nach dem Eheverlöbniß stand die Braut bei der größten Zurückgezogenheit in dem Hause ihres Vaters doch schon in dem Verhältniß einer Ehefrau zu ihrem Bräutigam: Joseph konnte daher die Maria wegen Untreue durch Ertheilung eines Scheidebriefes und Beifügung der Gründe ihrer Entlassung der öffentlichen Verachtung preisgeben, nachdem die Todesstrafe der Steinigung, welche das mosaische Gesetz für eine Ehebrecherin bestimmte, vgl. V Mos. 22, 23 — 27., seit der Herrschaft der Römer in Palästina, welche die Todesstrafe den Juden entzogen, s. Joh. 18, 31. und deren Gesetze dieß Vergehen nur mit Fortjagung der Frau bestraften, s. Joh. 8, 5. auf sie nicht mehr anwendbar war. Er als ein menschenfreundlicher Mann begnügte sich mit dem Entschluß, die Verbindung ganz aufzuheben, welche er mit ihr einzugehen beschlossen hatte. Die Verkündigung des Engels, wodurch die übernatürliche Empfängniß der Maria angezeigt worden war, vgl. Luc. 1, 26 — 38, hatte entweder sie ihm noch nicht erzählt, da sie bis dahin getrennt von einander gelebt hatten, oder er als unwahrscheinlich angesehen.

20. Vers. Der Engel bediente sich Gott nach der Lehre des A. T. sehr gewöhnlich, um den Menschen seinen Willen kund zu thun. Vgl. II Sam. 24, 16. Ps. 78, 40. u. a.: und sie erscheinen entweder in Traumgesichtern,

Digitized by Google

21. sie wird einen Sohn gebären, und du wirst seinen Namen Jesus nennen: denn retten wird er sein Volk von dessen Sünden.

22. Dieses alles aber geschah, auf daß erfüllt werde, was vom Herrn durch den Propheten ist gesagt worden, der da spricht:

23. sieh! die Jungfrau wird

---

in denen Gott nicht selten seinen Willen zu offenbaren pflegte, oder auch bei wachendem Zustande s. 28, 5 Luc. 1, 11. Die Sendung des hier erwähnten hat den Zweck, den Joseph in der Verlegenheit, in der er sich wegen des Vorfalls mit seiner Braut befand, zu beruhigen. Er verkündigt ihm, daß bei der Empfängniß der Maria der heilige Geist sich wirksam gezeigt habe, und daß ihre Schwangerschaft durch diesen bewirkt worden sey.

21. Vers. Der Engel weissagt ihm ferner, daß sie einen Sohn gebären werde, dem er den bedeutungsvollen Namen Jesus geben soll. Das griechische Wort Ἰησοῦς entspricht nämlich dem hebräischen יְשׁוּעַ, das zusammengezogen ist aus יְהוֹשֻׁעַ, und „Gott ist Hülfe" heißt. Nach der Erklärung, die der Engel selbst giebt, soll durch diesen Namen angedeutet werden, daß dieser Sohn der Maria sein Volk von dessen Sünden retten soll. Da nach der Lehre des A. T. alles Unglück, welches die Menschen trifft, eine Folge ihrer Vergehungen ist, so ist es ein Hauptbestandtheil im Kreise der messianischen Hoffnungen, daß der verheißene Beglücker die Sündenschuld der Menschen hinweg nehmen werde; vgl Jes. 53, 4—12. Dan. 9, 24. Jos. 14, 4. Mich. 7, 18.

22. Vers. Matthäus zeigt gewöhnlich von den Begebenheiten, welche er vom Christus erzählt, daß sie ganz übereinstimmen mit dem, was die Propheten des A. T. vom Messias geweissagt haben: daher weiset er auch hier nach, wie die Geburt desselben von einer Jungfrau, mithin seine übernatürliche Abstammung ohne alle Mitwirkung eines Mannes s. Job. 7, 27. und die dem Joseph zu Theil gewordene Offenbarung schon von Propheten Jes. 7, 14 vorherverkündigt worden sey. Jesaias spricht, wie er im siebenten Kapitel erzählt, dem Achas König von Juda, der von den Königen, Peka von Israel und Regin von Syrien, bekriegt wurde, im Auftrage von Jehova Muth zu, weissagt ihm, die beiden Könige würden ihm dießmal nichts anhaben, und befiehlt ihm, auf Gott zu vertrauen. Da aber der leichtsinnige und hartgläubige Ahas ihm nicht zu glauben scheint: so erbietet sich der Prophet für die Beglaubigung des gesagten zu einem beliebigen Wahrzeichen, dessen früheres Eintreffen die sichere Gewähr für die Erfüllung der Weissagung seyn soll. Achas will das Wahrzeichen nicht, und nun verkündigt der Prophet aus eigner Wahl ein solches: „die Jungfrau wird schwanger werden, und wird einen Sohn gebären und seinen Namen nennen „Immanuel," und fügt den Gedanken hinzu, daß das Land, worin man jetzt noch ohne Betriebsamkeit im Ueberfluß lebt, binnen drei Jahren verödet und die beiden Reiche, die er fürchte, verwüstet seyn werden. — Wollte Jesaias Glauben erwecken, so mußte er auf etwas ungewöhnliches, also auf eine reine Jungfrau, hinweisen, die binnen kurzer Zeit gebären soll. Die meisten neueren Erklärer nehmen an, daß er die übernatürliche Geburt des Messias von einer Jungfrau zugleich vorgebildet oder im typischen Sinne darauf hingewiesen habe, welche Deutung auch die Lehre des N. T. für sich hat, wornach in einem großen Theile des A. T. die Hauptereignisse der Heilsanstalt vorbildlich bezeichnet werden. — Indeß haben die ältern Interpreten jenes Orakel gewöhnlich im wörtlichen Sinne

Digitized by Google

schwanger werden, und einen Sohn gebären, und man wird seinen Namen Emmanuel heißen, das ist verdollmetschet: Gott mit uns.

24. Als nun Joseph vom Schlafe erwacht war, that er, wie es der Engel des Herrn ihm befohlen, und nahm sie an als sein Weib.

25. Aber er erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgebornen Sohn gebar, und er nannte seinen Namen Jesus.

---

auf den Messias bezogen, weil niemand als er von einer Jungfrau geboren werden könne, Palästina das Land dieses Immanuels genannt werde, ein Kind jener Zeit mit Namen Immanuel nicht bekannt sey, und schon dieser Name: „Gott mit uns" am besten auf den Weltheiland passe. — Matthäus scheint die Stelle im typischen Sinne auf die ganze von Vers 18 bis 21 erzählte Begebenheit bezogen zu haben, worauf durch die Worte Vers 22. alles dieses, (was nämlich im vorhergehenden von der übernatürlichen Empfängniß der Maria und von der dem Joseph zu Theil gewordenen Offenbarung gesagt worden ist), geschah, damit erfüllt werde jene Weissagung, aus welcher er die Hauptstelle anführt, hingewiesen wird. Es versteht sich von selbst, daß durch diese Deutung jene Weissagung nichts von ihrem Gewicht verliert, indem sie als solche das Zeugniß eines inspirirten Schriftstellers für sich hat, der den Sinn der Worte des gleichfalls vom göttlichen Geiste geleiteten Jesaias allein richtig zu erfassen vermochte. — Statt: „man wird nennen" steht Jes. 7, 14: „sie (die Jungfrau) wird nennen" der im Orient herrschenden Gewohnheit gemäß, wornach die Mütter den Kindern gewöhnlich den Namen geben, vgl. I Mos. 19, 37. 29, 32. 30, 18. Immanuel entspricht dem hebraischen עִמָּנוּ אֵל, welches heißt: Gott mit uns.

24. Vers. Da nun Joseph von der Einwirkung des heiligen Geistes auf die Empfängniß der Maria und von deren Reinheit überzeugt war, nahm er die ihm Verlobte als sein Weib an, und es konnte diese auch den Besuch bei ihrer Verwandten Elisabeth machen; vgl. Luc. 1, 39—56, welches wohl sonst nicht geschehen durfte.

25. Vers. Joseph wohnte der Maria nicht ehelich bei, bis sie ihren erstgebornen Sohn gebar: daß er es nach der Geburt Christi gethan habe, wird damit nicht gesagt, und kann aus den Textesworten nicht gefolgert werden. Matthäus hat, indem er diese Bemerkung beifügt, keine andre Absicht als die: zu zeigen, daß Maria durch Bewahrung ihrer jungfräulichen Reinheit ihrer heiligen Bestimmung ganz entsprach, indem nach der Ansicht der Alten, nur das in seinem ursprünglichen Zustande Befindliche, gesund und rein Erhaltene zum heiligen Gebrauch dienen sollte. S. IV Mos. 19, 2. V Mos. 21, 3. I Sam. 6, 7. Marc. 11, 2. Luc. 19, 30. Joh. 19, 42. In dieser nämlichen Beziehung heißt er ihr Erstgeborner, ein Ehrentitel der bei den Juden mit großen Vorzügen und Vortheilen verbunden war, der aber den Begriff von später gebornen Kindern nicht in sich faßt. Zwar werden Matth. 12, 46. 48. 28, 10. Joh. 2, 12. 7, 3. 5. Apostelg. 1, 14. Gal. 1, 19. Brüder Christi erwähnt und Matth. 13, 55. Marc. 6, 3. ihre Namen: Jakob, Joses, Simon, Judas genannt: aber diese sind nicht seine leiblichen Brüder, sondern nur seine Verwandten, welche Bedeutung das griechische ἀδελφός wie das hebräische אָח auch hat, sie sind die Söhne einer Schwe-

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Die Magier bringen dem Christus ihre Huldigung dar, die heilige Familie zieht sich nach Aegypten zurück, die Kinder zu Bethlehem werden ermordet.

1. Da nun Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, zur Zeit des Königs Herodes, sieh! da kamen Magier aus dem Morgenlande nach Jerusalem, und sprachen:

---

ster der Maria. Von den genannten Brüdern sind Jakob, Simon, Judas zugleich Apostel, vgl. Matth. 10, 3. Marc. 3, 18. Luc. 6, 15. Apostg. 1, 13. sie sind Söhne des Chlopha oder Alphäus, dessen Frau Maria heißt Joh. 19, 25., welche Maria Matth. 27, 56. Marc. 15, 40 ausdrücklich die Mutter dieser Brüder Jesu genannt wird. Von einer andern Maria kann dort nicht die Rede seyn, weil Matth. 27, 61. 28, 1. jede andre Maria außer dieser, der Magdalenerin und der Mutter Christi ausschließt. Diese Maria des Chlopha war aber nach Joh. 19, 25. eine Schwester der Mutter Christi, ihre Kinder heißen daher mit Recht Blutsverwandte des Herrn. Aber von leiblichen Brüdern des Herrn ist im N. T. keine Rede und die heiligen Väter berichten, daß sowohl Maria als Joseph ihre Reinheit stets bewahrt haben. S. Hieronymus adv. Helved.

1. Vers. Joseph hatte sich mit der Maria nach Bethlehem seiner Vaterstadt begeben, um dort bei einer Volkszählung in die Staatsregister des römischen Reiches eingetragen zu werden, vgl. Luc. 2, 1—5. und während ihres Aufenthalts daselbst wurde ihnen Jesus geboren, vgl. Luc. 2, 6—7. Bethlehem liegt zwei Stunden südlich von Jerusalem auf einer von fruchtbaren Thälern umgebenen Anhöhe, weshalb sie in älteren Zeiten Ephrata (die Fruchtbare) und später Bethlehem (Haus des Brodtes d. h Ort der Ergiebigkeit) heißt. Als Wohnsitz der Familie Davids und als dessen Geburtsort (vgl. Ruth 2, 1—4. 4, 14—17. I Sam. 16, 1. 19. 17, 12. 25.) eignete sie sich vorzüglich zur Geburtsstadt seines großen Nachkommen, sowie ihr denn dieß Glück auch vorher verkündiget worden war. S. Mich. 5, 1. Durch den Zusatz: „in Judäa" der südlichsten Provinz von Palästina, wird es von dem in Galiläa, früher im Stammgebiet Sebulon, gelegenen Bethlehem s. Jos. 19, 15. Richt. 17, 7. unterschieden. Herodes war seit dem J. 37 v. Chr. König von dem ganzen jüdischen Lande: die Geburt Christi fällt in die letzten Jahre seiner Regierung.

Der Name „Magier" ist persischen Ursprungs, bezeichnete damals Priester und Gelehrte, besonders solche, die geheime Kenntnisse zu besitzen vorgaben, und später Theurgen, Astrologen und Zeichendeuter.

Sie kamen aus dem Morgenlande, ob aus Arabien, wie Justinus der Martyrer, Epiphanius und der Verfasser des unter Tertullians Namen vorhandenen Buches adv. Judaeos meinen, welches auch am wahrscheinlichsten ist, oder aus Persien, wie Chrysostomus, Cyrillus und Basilius vermuthen, oder aus Chaldäa, wie Augustinus annimmt, läßt sich genau nicht bestimmen. Sterndeuterei wurde überall getrieben, die Geschenke, Vers 11., passen am

Digitized by Google

2. Wo ist der neugeborne König der Juden? denn wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen, und sind gekommen, ihn anzubeten.

besten für Arabien. Sie gehen nach Jerusalem als der Hauptstadt des jüdischen Reichs und dem Mittelpunkt des Judenthums, wo sie über ihre Nachforschungen die beste Auskunft erwarten durften.

2. Vers. Der Zweck ihrer Reise nach Jerusalem ist, den neugebornen König der Juden zu verehren: denn sie haben seinen Stern gesehen. Unter diesem neugebornen Könige der Juden verstanden sie ohne Zweifel den verheißenen Messias, dessen Erscheinen damals allgemein erwartet wurde, vgl. Matth. 16, 14. 17, 10—13. Marc. 6, 15. 8, 28. 9, 11—13. Joh. 4, 25. 1, 19—28. Apostelg. 18, 4. Joseph jüdischer Krieg 6, 11. 7. 31. Alterth. 10, 10 § 4. 11, § 7. Sueton Vesp. 4. Tacit Hist. 5, 13. u. a. so wie auch die Juden zu Jerusalem, welche sie darum fragten, darunter nichts anders verstanden, als den ihnen von den Propheten vorher verkündigten großen König.

Die Erklärung des: „seinen Stern," welchen sie nach ihrer Versicherung gesehen haben, hat schon den alten Erklärern große Schwierigkeiten verursacht. Ignat. ad Ephes. Origines contr. Cels. I. 1. c. 12. § 12. Euseb. demonstr. evang. nahmen einen außerordentlichen Stern an. Andre verstanden darunter einen Engel. Chrysostomus Hom. VI. in Matth. Theophylact. in Matth. II. und schon Diodor von Tarsus in biblioth. Photii versichern: es sey kein gewöhnlicher Stern, ja nicht einmal ein Stern, sondern eine unsichtbare Macht gewesen. Es sind aber diese und ähnliche Annahmen willkührlich, und liefern auf die Frage: wie die Magier in diesem Stern gerade den des Messias erkennen konnten, keine genügende Antwort. Auf jeden Fall muß angenommen werden, daß das Licht göttlicher Erleuchtung sie hierin leitete, wie sie dieses auch in der Folge zur Abänderung ihres Reiseplans bestimmte, s. Vs. 11. Einige neuere Erklärer wollten die Mitwirkung menschlicher Einsicht bei dieser Begebenheit geltend machen, und diese dürften dem damaligen Zeitgeiste am angemessensten wohl diese Erscheinung mittelst der Astrologie oder der Kunst aus der Stellung gewisser Sterne das Schicksal der Menschen zu erforschen und vorherzusagen, erklären, womit sich besonders die Magier auch beschäftigten, und worüber das Nähere Diodor Sic. 2, 29—31. Sextus Empirius adv. Mathematicos V. S. 339 ff. Ptolomaeus, s. Vossius de scientiis mathem. c. 37 § 9. 10. S. 205, mittheilen. Man glaubte, die Sternbilder, die den ganzen Himmel bedecken, den Thierkreis bilden, und von denen zwölf auf der oberen und zwölf auf der unteren Hälfte sich befinden, verursachen eine besondere Temperatur der Atmosphäre, diese leide durch Entfernung oder Annäherung der Planeten zu ihnen wesentliche Abwechselungen, welche entscheidend sind in dem Momente, in dem ein Kind empfangen und geboren wird, sie gründen seine Anlagen, Tugenden, seine Thaten und ihren Erfolg. Mittelst der Beobachtung dieser Planeten (Dollmetscher genannt), die die wichtigsten Aufschlüsse über die irdischen Begebenheiten enthalten, glaubte man die Schicksale eines Menschen bestimmen zu können und auf diesem Wege hatten diese Magier entdeckt, daß eben ein so großer König geboren sey. — So wie das Schicksal des Einzelnen von seinem Gestirn nach der Ansicht der Astrologen geleitet wird, so sind auch ganze Völker unter der Leitung und Obhut der Sternbilder jedesmal des-

Digitized by Google

3. Als Herodes, der König, dieß hörte, erschrak er, und ganz Jerusalem mit ihm.

4. Er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrte des Volks, und befragte sie, wo der Christus geboren werden solle.

5. Sie aber antworteten ihm: in Bethlehem in Judäa; denn also ist geschrieben vom Propheten:

6. Auch du, Bethlehem, Stadt Juda's! bist nicht die geringste unter den vorzüglichsten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen der Fürst, welcher mein Volk Israel regieren wird.

---

jenigen, unter welchem ihr Vaterland liegt; und Veränderungen, welche durch Planeten darin entstehen, entscheiden ihren Wohlstand und ihr Unglück. Diese Magier hatten demnach eine Veränderung der Gestirne in einer Stellung des Himmels beobachtet, welche das jüdische Volk zugleich bezeichnete. Es war also ein großer König in dem Gestirn des jüdischen Volks von ihnen mittelst ihrer astrologischen Beobachtungen bemerkt worden, und darum sagen sie hier: wir haben seinen Stern, den ihn (diesen neugebornen König) bedeutenden Stern, im Osten gesehen, von woher nach der Ansicht der Alten, überhaupt alles Merkwürdige kam. Indeß hat diese Annahme den Geist der evangelischen Geschichte gegen sich. Das Licht göttlicher Erleuchtung und der allgemeine Glaube an die nahe bevorstehende Ankunft wirkten zusammen zur Befestigung ihrer Ueberzeugung, daß der verheißene Weltbeglücker nun wirklich geboren sey. Die daraus hervorgehende Standhaftigkeit, mit der sie ihre Absicht, denselben anzubeten, verfolgten, machte auch auf die Juden einen sehr lebhaften Eindruck. Wenn sich die Vorsehung dieses Mittels bedient, um auf den bis dahin unbekannten Welterlöser die Menschen aufmerksam zu machen, um ihm Huldigung von angesehenen Männern aus entfernten Gegenden zu verschaffen; so kann hieraus eben so wenig für die Wahrheit der astrologischen Beobachtungen überhaupt oder für die Gutheißung dieses Aberglaubens gefolgert werden, wie aus der Benutzung so vieler andern ähnlichen Mittel für höhere Zwecke.

3. Vers. Herodes war, nach den Berichten des Flavius Josephus Alterth. B. 16. jüd. Kr. B. 1., sehr mißtrauisch, für sein Leben besorgt, und hatte schon viele ihm verdächtig scheinende Personen hinrichten lassen; es darf daher nicht befremden, wenn diese Nachricht ihn und alle Bewohner von Jerusalem in Furcht und Schrecken setzte.

4. Vers. Er berief das hohe Synedrium zu einer Berathung über die Frage, welches der Geburtsort dieses Messias oder des Christus s. 1, 1. der nach der Aussage der Magier bereits geboren war, nach den Weissagungen des A. T., seyn sollte. Dieses Synedrium bildete damals die oberste Behörde der Juden für die kirchlichen Angelegenheiten, und seine Mitglieder waren der wirkliche Hohepriester, diejenigen, welche die hohepriesterliche Würde bekleidet hatten, abgesetzt worden waren, (welches damals oft geschah, s. Joseph. Alterth. 15, 2 § 1 § 4. 3 § 1 § 3. 9 § 3. 14, 4 § 2. 6 § 4. 20, 9 § 2. u. a.), aber den Ehrentitel beibehielten, weshalb hier von mehrern Hohenpriestern die Rede ist, die Volksvorsteher oder Schriftgelehrte, die meist Priester waren, und die Familienhäupter.

5. 6. Vers. Die Stelle, worauf hier verwiesen wird, befindet sich bei Micha 5, 1. nicht ganz wörtlich, aber der Sinn ist richtig von den Priestern ausgedrückt. Es ist dort die Rede von glücklichen Zeiten, welche ein neuer

Digitized by Google

7. Da berief Herodes die Magier heimlich, und forschte genau von ihnen die Zeit aus, in welcher der Stern erschienen war;

8. er schickte sie nach Bethlehem, und sprach: gehet hin, und forschet genau nach dem Kinde: wenn ihr es gefunden habet, so berichtet es mir, daß auch ich hingehe, und ihm huldige.

9. Als diese den König gehört hatten, zogen sie hin, und sieh! der Stern, den sie gesehen im Morgenlande, war ihr Führer, bis er über dem Orte, wo das Kind war, ankam und stehen blieb.

10. Als sie den Stern sahen, freueten sie sich sehr.

11. Und sie gingen in das Haus, sahen das Kind bei Maria seiner Mutter, sie fielen nieder und beteten es an, öffneten ihre Schatzkasten, und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhen.

König, ein Nachkomme Davids, allen Völkern bringen soll. Die Prädikate, welche diesem neuen Könige beigelegt werden, passen am besten auf den Messias, und es wird daher diese Stelle hier und Joh. 7, 42. mit Recht als messianisch gebraucht, wofür auch der Zusammenhang des ganzen vierten und fünften Kapitels bei Micha spricht, worin von nichts anderm als dem Messiasreiche die Rede seyn kann.

7. Vers. Von der genauen Kenntniß der Zeit, in welcher der bedeutungsvolle Stern ihnen erschienen war, konnte er auf die Zeit der Geburt des Messias und auf die Nähe der Gefahr, die er nach seinem argwöhnischen Charakter von ihm besorgte, schließen. Er erforschte dieß im Geheimen, damit die Juden es nicht erführen und damit er in seinen Maaßregeln gegen dessen Leben nicht gestört würde.

8. Vers. Wir erkennen in dieser List, den Messias auszuforschen, um ihn ermorden zu können, ganz den Herodes, wie ihn uns Flav. Josephus schildert, wieder, den schlauen Tyrannen, der für die Vollziehung seiner Mordanschläge sich jedes Mittel erlaubte.

9. Vers. Die Orientalen treten ihre Reise gewöhnlich einige Stunden vor Tagesanbruch an, und als die Magier ihren Blick nach dem gestirnten Himmel richteten, erblickten sie den bedeutungsvollen Stern wieder, der in derselben Richtung von Nordwest nach Südost kreiste, in welcher sie von Jerusalem nach Bethlehem gingen, und folglich ihr Führer war, bis er über der Gegend, wo sich das Kind befand, in seinem Kreislauf unterbrochen ward.

Προάγειν τινα hat hier die Bedeutung: vor jemand her kreisen; sein Führer seyn. Hinter ἐπάνω ist zu ergänzen das Wort χωριον, und es ist damit der Gedanke ausgedrückt, daß der Stern über der Gegend stehen blieb, wo das Kind war. Sowie die göttliche Fügung hiebey sich wirksam zeigte, so leitete sie das Licht göttlicher Erleuchtung auch wieder bei Auffindung des Kindes, dem sie ihre Anbetung darzubringen beabsichtigten.

11. Vers. Im Orient herrschte zu allen Zeiten die Sitte, daß man sich einem Großen nicht nahet, ohne sich vor ihm zu Boden zu werfen, s. I Mos. 23, 7 ff. 43, 26. 50, 18. u. a. und ohne ihm Geschenke darzubringen, s. I Mos. 32, 19. 33, 8. 43, 11., die der Gebende gewöhnlich aus den kostbarsten Produkten seines Vaterlandes wählt. Reichthum, ja Ueberfluß an Gold, schreibt das Alterthum durchgehends den Völkern Arabiens zu, z. B. den Sabäern I Kön. 10, 2. Jes. 60, 6. Jer. 6, 20. Ez. 27, 22.

Digitized by Google

12. Und da ihnen im Traume geoffenbaret worden war, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, begaben sie sich auf einem andern Wege wieder in ihre Heimath.

13. Als diese hinweggezogen waren, sieh! da erschien ein Engel des Herrn im Traume dem Joseph und sprach: steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, flieh nach Aegypten und bleibe daselbst, bis ich dir es sage: denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu tödten.

14. Und er machte sich auf, nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht, und zog nach Aegypten.

15. Und er blieb daselbst bis nach dem Tode des Herodes: auf daß erfüllet würde, was gesagt wurde vom Herrn durch den Propheten, der da spricht: aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Ps. 72, 15. den Midianitern IV Mos. 31, 22. 50. Richt. 8, 24. 26; die Nachrichten der Klassiker vgl. bei Bochart Geogr. II, 26.

Der Weihrauch kam ebenfalls vorzüglich aus Arabien und wird als Harz von einem Baume gesammelt. S. Plin. Naturgesch. 12, 31., Theophr. Plant. 9, 4. Die Myrrhe ist das Harz eines Strauches, das in kostbare Oele gemischt, zu Salben gebraucht wurde. S. Dioscorid. I, 77. Theophrast. 9, 45.

Diese Geschenke deuten darauf hin, daß ihre Geber Vornehme waren, und sind für einen Fürsten berechnet; das Gold als das Kostbarste, was das Alterthum kannte, die beiden andern Gegenstände als die beliebtesten Luxusartikel der Großen im Orient, wo man sehr gewöhnlich die Kleider und Stuben durchräuchert, und das Haupt, den Bart und die Hände salbte. Sie enthalten also eine feierliche Anerkennung der Herrlichkeit Christi, wovon das Andenken schon im dritten Jahrhundert durch ein Fest unter dem sehr bezeichnenden Namen ἐπιφάνεια oder θεοφάνεια (Erscheinung der göttlichen Herrlichkeit) gefeiert wurde.

12. Vers. Sie wurden in einem Traumgesicht vor den bösen Absichten des Herodes gewarnt, und kehrten daher nicht über Jerusalem, sondern wahrscheinlich über Hebron und Petra in ihr Vaterland zurück.

13 Vers. Auch Joseph wird in einem Traumgesicht auf die Mordanschläge des Herodes aufmerksam gemacht, und erhält den Befehl: sich aus dem Gebiet desselben zu entfernen und nach Aegypten zu gehen, welches Palästina am nächsten gelegen war, unmittelbar unter römischer Herrschaft stand, und sich also am meisten zu einem Zufluchts- und Aufenthalts-Ort für ihn und seine Familie eignete.

14. Vers. Er trat seine Reise in der Nacht an, um durch sein plötzliches Aufbrechen kein Aufsehen zu erregen. Auch ist das nächtliche Reisen in dem heißen Orient nichts ungewöhnliches.

15. Vers. Herodes starb im 37sten Jahre seiner Regierung, s. Joseph. Alterth. 17, 10. wahrscheinlich im Jahre 750 der Erbauung Roms oder im 42sten Jahre der Julianischen Aera, welches aus dem Zusammenhang der Erzählung seines Lebensendes bei Joseph. Alterthümer 17, 9. zu erzielen scheint.

Digitized by Google

16. Da nun Herodes sah, daß er von den Magiern getäuscht war, wurde er sehr zornig, sandte hin, und ließ in Bethlehem und in der ganzen Umgegend alle Kinder von zwei Jahren und darunter, nach Maaßgabe der Zeit, die er von den Magiern erforscht hatte, ermorden.

17. Da ward erfüllt, was vom Propheten Jeremias gesagt worden, der da spricht:

18. Eine Stimme ward zu Rama gehört, Jammern und Weinen und viel Trauer. Rachel beweint ihre Kinder, und wollte sich nicht trösten lassen, denn sie sind nicht mehr.

19. Als aber Herodes gestorben war, sieh! da erschien der Engel des Herrn im Traume dem Joseph in Aegypten und sprach:

20. steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und gehe ins Land Israel: denn diejenigen, welche dem Leben des Kindes nachstellten, sind gestorben.

21. Und er machte sich auf, nahm das Kind und seine Mutter, und zog ins Land Israel.

Die Stelle, wodurch nach der Angabe des Matthäus der Aufenthalt der heiligen Familie in Aegypten vorher verkündigt wird, steht im Hoseas 11, 1. Zunächst ist dort von der Liebe Gottes gegen die Israeliten die Rede, die unter andern sich auch in der Errettung derselben aus der ägyptischen Sklaverei äußerte; dann ist aber auch von Hoseas nach der Deutung des Matthäus die Rückreise Christi aus Aegypten nach Palästina im typischen Sinne angedeutet.

16. Vers. Herodes sah sich hintergangen, und in seiner Erbitterung darüber ließ er, ohne nähere Kunde einzuziehen, welches die Aufmerksamkeit der Juden auf die Versicherung der Magier gegen seine Absicht s. V. 7. erregt hätte, nach Maaßgabe der von diesen ermittelten Geburtszeit alle Kinder zu Bethlehem und in der Umgegend von und unter zwei Jahren ermorden. Diese Grausamkeit darf bei den vielen andern Mordthaten, deren sich Herodes schuldig gemacht hat, s. Joseph. Alterth. 15, 3. 16, 11. 17, 6. u. a., nicht befremden, so wie auch das Stillschweigen des Flavius Josephus der Wahrheit dieser Frevelthat keinen Eintrag thun kann, da dieser Schriftsteller vieles andre aus dem Leben des Herodes übergeht, und die Ermordung von etwa 20 Kindern in dem Leben eines Mannes, das durch so viele Gräuelthaten geschändet ist, nicht so wichtig ist, um erwähnt werden zu müssen. Daß sie lautkundig war, ersehen wir aus Apostelg. 4, 27, wo Petrus derselben gedenkt.

17. 18. Vers. Die Stelle, womit Matthäus die grausame Handlung des Herodes in Beziehung bringt, steht im Jerem. 31, 15. Der Prophet verkündigt dort die Rückkehr der Israeliten aus dem assyrischen Exil und die Vereinigung aller Israeliten, und er läßt Rahel, die Mutter Josephs, der häufig für die zehn Stämme gesetzt wird, aus ihrem Grabe zu Rama, s. I Mos. 35, 17. 19., nahe bei Bethlehem, erstehen, und bitter weinen, weil sie ihre Nachkommen nicht mehr in Palästina sieht. Nach Matthäus ist durch jenes Klagen und Weinen der Rachel über das Unglück der Bewohner des Königreichs Israel zugleich ihr Wehklagen über den Verlust der Kinder zu Bethlehem vorgebildet.

19—21. Vers. Nach dem Tode des Herodes, welcher wenige Tage vor Ostern im Jahre Roms 750 nach der Varronischen Berechnung, im Ju-

Digitized by Google

22. Da er aber hörte, daß Archelaus an der Stelle seines Vaters Herodes über Judäa herrschte, fürchtete er sich, dahin zu gehen. Er erhielt eine Offenbarung im Traume und zog in das Gebiet von Galiläa.

23. Und er kam und wohnte in der Stadt mit Namen Nazaret; auf daß erfüllet würde, was von den Propheten gesagt worden: er wird Nazaretaner heißen.

---

lianischen Jahre 42, drei Jahre vor unserer gewöhnlichen Zeitrechnung, die mit dem Jahre Roms 753 anfängt, erfolgte, wurde das jüdische Reich unter seine Söhne vertheilt, und die heilige Familie konnte daher wenigstens in einem Theile von Palästina sicher leben. Joseph kehrte daher auf göttlichen Befehl dahin zurück.

22. Vers. Bei der Theilung Palästina's wurde nach dem letzten Willen des Herodes und der Anordnung des August, der eine Sohn des Herodes, Archelaus, über Judäa, Samaria und Idumäa als Ethnarch gesetzt; Herodes Antipas erhielt Galiläa und Peräa, Philipp aber Bethanäa, Trachonitis, und Auranitis, die beiden letztern mit dem Titel Tetrarchen, vgl. Joseph Alterth. 17, 8.

Archelaus wurde schon in den ersten Zeiten der übernommenen Herrschaft durch seine Grausamkeit berüchtigt, indem er einige tausend Juden am Osterfeste im Tempel wegen bedenklicher Unruhen niedermetzeln ließ, s. Joseph. Alterth. 17, 9 § 3. jüd. Kr. 2, 1 § 3. und er mußte wegen seiner Tyrannei (vgl. Joseph. Alterth. 17, 9 § 4. 13 § 1. 15 § 2.) von den Römern entsetzt werden, worauf er ins Exil nach Kenna in Gallien verwiesen wurde, vgl. Joseph. Alterth. 18, 1. Die heilige Familie begab sich daher nicht nach Bethlehem in Judäa, dem Geburtsorte des Kindes, und ihrem Stammorte, sondern nach Nazaret in Galiläa, wo Joseph und Maria früher schon gewohnt hatten, und wo Herodes Antipas, ein schwacher Fürst, herrschte.

23 Vers. Nazaret liegt eine Meile vom Berge Tabor an einer Anhöhe, von Bergen umgeben, in Galiläa. Schon in den ältern Zeiten waren die Stammgebiete, welche später die Provinz Galiläa bildeten, von den übrigen Juden mit Verachtung genannt, weil der nördlichste Theil von Palästina von Heiden bewohnt blieb, die mit den angränzenden Israeliten Umgang pflegten und sich allmählig unter ihnen ansiedelten. Nazaret scheint darin einer der verrufensten Orte gewesen zu seyn, aus dem, wie man glaubt, kein Prophet noch viel weniger der Messias kommen könne, vgl. Joh. 1, 47. 7, 52. Wenn hier Matthäus das Wohnen Christi in Nazaret mit den Weissagungen der Propheten in Verbindung bringt, so will er damit nicht sagen, daß die Propheten dieses Wohnen vorher verkündigt haben, sondern sein demüthiges Leben, welches er dadurch bewies, daß er einen so verachteten Ort zu seinem Aufenthalt wählte. Nazaret wird nirgends als der Wohnort des Messias verkündigt, wohl aber schildern letzteren die Propheten als einen durch Leiden niedergebeugten und verachteten Menschen, und ein solcher wird durch das Prädikat Nazaretaner bezeichnet, unter welchem Jesus damals am bekanntesten war: denn Nazaretaner heißt Jesus auch 26, 71. Luc. 18, 37. 24, 19. Joh. 18, 5. 19, 19. Marc. 10, 17. Apostelg. 2, 22. 3, 6. 4, 10. 6, 14. 22, 8. 26, 9.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Johannes der Täufer tritt auf. Christus läßt sich von ihm taufen.

1. Zu jener Zeit trat Johannes, der Täufer, auf, predigte in der Wüste von Judäa, und sprach:

2. Thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe!

3. Denn dieser ist es, von dem der Prophet Jesaias ge-

Man hat in neueren Zeiten ohne allen Grund die Echtheit der beiden ersten Kapitel dieses Evangeliums bestritten. Alle griechischen Handschriften, alten Uebersetzungen und Schriftsteller haben sie, als einen Bestandtheil des Evangeliums. Schon Julius Africanus widerlegte die Hypothese seiner Vorgänger, die beiden Genealogien des Matthäus und Lucas auszugleichen, welches voraussetzen läßt, daß man sich schon im Anfange des zweiten Jahrhunderts mit Erklärungs- und Ausgleichungsversuchen beschäftigt hat. Auch Justin im Dial. cum Tryph. kennt sie schon. Die innern Gründe sprechen gleichfalls für die Echtheit. Alle dagegen erhobenen Schwierigkeiten sind in den Anmerk. zu 1, 1. 12. 17. 18. ff. beseitigt worden. Die Sprache und Darstellungsweise dieser Kapitel ist ganz die des Matthäus. Auch hier bemerken wir sein Streben das A. T. anzuführen. Die Genealogie konnte er bei seinem Zwecke nicht wohl entbehren, so wie auch der ganze Inhalt beider Kapitel die schönste Beziehung hat. An 2, 13. schließt sich 4, 13. vortrefflich, eben so der Schluß des zweiten Kapitels an den Anfang des dritten. Dort heißt es, Jesus habe in einem verachteten Städtchen in Galiläa seinen Wohnort genommen, und es sey also an ihm die Weissagung der Propheten in Erfüllung gegangen: „er werde ein verachteter König seyn.“ Hier heißt es: Da kam ein Mann kräftigen Geistes, Johannes, der ihn aus der Dunkelheit hervorzog. 1 — 11. Johannes der Täufer tritt auf. Vgl. Marc. 1, 1 — 8. Luc. 3, 1 — 20.

1. Vers. Dieser Johannes wird im N. T. als der Vorläufer Christi dargestellt, für dessen Reich er die Israeliten vorbereiten sollte, er hat im N. T. und bei Joseph. Alterthüm. 18, 5 § 2. den Beinamen: der Täufer, weil er sie mit Wasser wusch und durch das Untertauchen des Körpers derer, die Empfänglichkeit für Sinnesänderung zeigten, die innere Reinigkeit derselben und ihre Tauglichkeit für die Theilnahme am Messiasreiche bezeichnete.

Er predigte in der Wüste Judäa's, d. h. in dem steinigen Berg- und Weidelande der Provinz Judäa in der Nähe des Jordans, und in dem Thale, welches diesen umgiebt. Johannes wählte diesen Theil von Palästina zu seinem Aufenthaltsort, weil er im Jordan sogleich taufen, und in Entfernung von bevölkerten Ortschaften und an der Gränze der römischen Provinzen Judäa und Samaria und der dem Herodes Antipas unterworfenen Provinzen Peräa und Galiläa mit mehr Sicherheit wirken konnte.

2. Vers. Die Ausdrücke: Himmelreich, Reich Gottes, Reich Christi, kommen im N. T. oft vor, und bezeichnen entweder das Reich der Seligen im Zustande der Glückseligkeit, oder das Reich, welches Gott nach den Weissagungen des A. T. durch den Messias auf Erden gründen sollte und gegründet hat, worin seine Theilnehmer Vollkommenheit und Glückseligkeit finden. In der

Digitized by Google

weissaget hat, der da spricht: eine Stimme des Rufenden in der Wüste, bereitet den Weg des Herrn! machet grade seine Pfade.

4. Dieser Johannes aber trug ein Gewand von Kamelhaaren, und einen ledernen Gurtel um seine Lenden; seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig.

5. Da ging zu ihm Jerusalem, ganz Judäa und die ganze Umgegend des Jordans.

6. Und sie ließen sich von ihm im Jordan taufen, und bekannten ihre Sünden.

---

letzten Bedeutung steht der Ausdruck „Himmelreich" hier. Die Juden damaliger Zeit knüpften daran die unrichtige Vorstellung von einer politischen Beschaffenheit desselben s. Luc. 1, 74, welche Christus besonders in Parabeln beständig zu berichtigen sucht.

3. Vers. Matthäus zeigt hier, wie das Verhältniß, in welchem dieser Johannes zum Messias steht, schon von Jes. 40, 3 vorherverkündigt sey. Der Prophet beschreibt dort die Rückkehr seiner Nation Jehova selbst will das Volk durch die Wüste zurückführen, darum soll der Weg vor ihm gebahnt werden, (welches, wenn im Orient Monarchen reisen, immer geschieht. s. Arrian. expedit. Alexandri Magni. IV, 30. Diodor Sic. II, 13), und ein ihm vorangehender Herold die Zubereitung des Weges anordnen. Im typischen Sinne ist durch Jehova: der Messias, der das Volk Israel in ein höheres Vaterland führen will, und durch den Herold: Johannes, der die Menschen für dasselbe vorbereitet, vorgebildet.

4. Vers. Aus den Kamelhaaren wird eine Art Filz für den Umschlag von Kaufmannswaaren bereitet, dessen sich auch Johannes als Gewand bedient, um sich als Prophet auch in seinem Aeußeren durch Strenge auszuzeichnen, wie dieß seine Vorgänger gethan hatten, vgl I Kön. 17. Hebr. 11, 37. II Kön. 1, 9. Zach. 13, 4. Statt des kostbaren Gürtels der Orientalen, womit sie das weite Unterkleid um den Leib zusammen binden, hatte er einen Riemen von einer Thierhaut, das Gewand damit um seine Lenden zu befestigen.

Heuschrecken werden im Orient ganz gewöhnlich gegessen. III Mos. Kap. 11. Plinius Naturgesch. 6, 30. 11, 29. Hieronymus ad Jovin. 2, 6. und fast alle neueren Reisebeschreiber bestätigten dieß. Man verkauft sie in Arabien an Schnüren gereihet auf dem Markte, und ißt sie mit Reis und Datteln, bisweilen auch mit Salz und Gewürzen.

Der wilde Honig wird von wilden Bienen in den unweit vom Jordan befindlichen vielen Felsenklüften gesammelt, daher schon V Mos. 32, 13. Ps. 81, 16 Honig aus Felsen erwähnt wird.

5. Vers. Seine strenge Lebensweise, seine Taufe, und seine streng sittlichen Grundsätze kündigten ihn als Propheten an und die allgemeine Erwartung des Messias, die Versicherung der Magier, seinen Stern gesehen zu haben, und die Sehnsucht der Juden nach diesem ihrem Erretter bei dem harten Druck der Römer, brachte auch viele auf die Vermuthung: er sey der Messias vgl. Joh. 1, 20; deßhalb strömte so viel Volk aus allen Gegenden zu ihm.

6. Vers. Das Taufen war eine symbolische Handlung die in dem Untertauchen des ganzen Körpers ins Wasser bestand, und wodurch angedeutet

Digitized by Google

7. Da er aber viele Phari- zu ihnen: Ihr Otternbrut, wer
säer und Sadducäer zu seiner hat euch gezeiget, wie ihr dem
Taufe kommen sah, sprach er kommenden Zorn entfliehen sollet.

---

wurde, daß der Gewaschene sich in einem ganz neuen Zustande, nämlich dem der Reinheit befinde. Sie war bei vielen alten Völkern z. B. bei den Chaldäern, Indiern, Celten, auch bei den Mysterien der Griechen üblich, und die Juden wendeten sie auf diejenigen Heiden an, welche zum Judenthum ganz übertraten oder Proselyten der Gerechtigkeit wurden. Unter den Juden selbst aber durfte nur der Messias, oder Elias oder wenigstens ein Prophet taufen vgl. Joh. 1, 15, weil dieß eine gänzliche Reform der Gottesverehrung voraussetzen oder auf eine Trennung der Getauften vom Judenthum schließen ließ. Nichts war wohl mehr geeignet, den Johannes als den Vorläufer des Messias anzukündigen als seine Taufe, wodurch er eine gänzliche Sinnesänderung mit einer Strenge foderte, wie es vor ihm kein Prophet gethan hatte. Der Jordan ist der Hauptfluß in Palästina. Er entspringt am Antilibanon aus zwei Quellen, drei Viertel Meilen nordöstlich von Banias, mit denen sich einige andre Quellströme vereinigen, fließt durch den See Merom, Genezaret, und durch die zwischen ihnen liegenden Thäler, und ergießt sich ins todte Meer.

Das Bekennen der Sünden war bei den Juden nichts ungewöhnliches. Es war am Entsündigungstage, vgl. III Mos. 16, 29—34, bei Privat-Sündopfern, vgl. IV Mos. 5, 7. III Mos. 4, 4—15, üblich und hier bei dem Uebergange zu einem ganz neuen Zustande ganz passend.

7. Vers. Im Zeitalter Jesu trennten sich die Juden in zwei religiöse Hauptpartheien, in Pharisäer und Sadduzäer, die sich vorzüglich durch die verschiedene Bestimmung und Benutzung der Religions- und Gesetzquelle von einander unterscheiden. Die Pharisäer erkannten außer den schriftlichen Urkunden des A. T. auch mündliche Ueberlieferungen als religiös-gesetzliche Norm. Diese betrafen hauptsächlich äußere Religionsgebräuche, auf welche, wie überhaupt auf eine in die Augen fallende Frömmigkeit (S. Matth. 6, 2. 5. 18, 11. 23, 5. 29.) sie einen großen Werth legten (Matth. 15, 2. Marc. 7, 3. Matth. 23, 24.), ins besondre auf körperliche Reinigkeit und Fasten Luc. 18, 12. Sie erklärten das schriftliche Gesetz mit großer Strenge (Matth. 5, 31 f. 19, 3 f) und meist buchstäblich, (s. Matth. 5, 43. 23, 23. 12, 1 f) mit gänzlicher Hintenansetzung des Geistes der Gesetze. Ihre Sittenlehre war daher sehr verwerflich, und sie werden deshalb sehr oft von Christo getadelt, besonders da sie einen großen Einfluß auf das Volk ausübten und durch ihre Scheinheiligkeit dasselbe verführten.

Die Sadduzäer verwarfen alle Traditionen und folglich auch die äußeren Religionsgebräuche. In ihren Lehren wichen sie von den übrigen Juden darin ab, daß sie behaupteten: es gebe weder gute noch böse Geister, die Seele des Menschen sterbe mit dem Leibe, eine Auferstehung der Leiber sey nicht zu erwarten, es gebe keine Vorsehung, alles hänge von dem freien Willen des Menschen ab. Sie hatten nur unter den Vornehmern einen Anhang.

Diese Pharisäer und Sadduzäer kamen jetzt in der Absicht, sich taufen zu lassen. Später urtheilten sie nachtheilig über Johannes den Täufer, ohne Zweifel, weil er ihren Erwartungen nicht entsprach. S. Matth. 21, 25. Luc. 7, 29. 30. Ottern und Schlangen stehen als Bild listiger und boßhafter

Digitized by Google

8. Thuet würdige Früchte der Buße.

9. Und denket nicht bei euch selbst, wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder hervorbringen.

10. Schon ist auch die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt: jeder Baum nun, der keine gute Frucht trägt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

11. Ich taufe euch nur mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist mächtiger als ich, dessen Schuhe zu tragen ich nicht werth bin: der wird euch taufen mit dem heiligen Geiste und mit Feuer.

12. In seiner Hand ist die

Menschen, Matth. 23, 33. 10, 16. Luc. 10, 19. Johannes bezeichnet sie mit dem Ausdruck: Otternbrut, weil sie von Grund aus schlechte Menschen waren, die nicht von selbst darauf verfallen konnten, der ihnen wegen ihrer Bosheit bevorstehenden Strafe entgehen zu wollen. Ebenso Christus 12, 34.

8. Vers. Frucht steht als Bild des Ergebnisses oder des Erfolgs einer Sache oder für Wirkungen und Thaten, vgl. 7, 16. 20. 12, 33. 21, 43. Luc. 3, 8. Joh. 15, 8. 16. u. v. a. so wie der Baum bildlich für Mensch steht, vgl Vers 10 und Luc. 13, 6. — Der Sinn des Verses ist also: verrichtet Handlungen, die einer wahren Sinnesänderung entsprechen.

9. Vers. Jede Nation ist stolz auf große Ahnen, und so waren es auch die Israeliten auf ihren Vater Abraham. Die späteren Juden gründeten auch auf die gänzliche Gottesergebenheit, die er bei den verschiedenen Versuchungen bewies 1 Mos. 12, 1. ff. 10 ff. 14 ff. 14, 1. ff. 16, 1 ff. 6 ff. 17, 24. ff. 20, 2. ff. 21, 20 ff. 22, 1 ff. gewisse Ansprüche auf besondere Begünstigungen, die ihnen von Gott vor allen übrigen Völkern zu Theil werden müßten, vgl. Joh. 8, 39. 53. Apostelg. 13, 26. so wie die rabbinische Sophistik auf die Abstammung der Israeliten von einer Freigebornen der Sara die Lehre ableitete, nur sie seyen frei, alle übrigen Völker ihre Sklaven, vgl. Röm. 9, 5. Joh. 8, 33. Sinn: Bildet euch nichts ein auf eingebildete Vorzüge, die bloße Geburt kommt hier, wo es sich um gänzliche Sinnesänderung handelt, nicht in Betracht. Gott bedarf eurer nicht, er kann sich durch ein Wunder aus diesen Steinen Enkel Abrahams schaffen.

10. Vers. So wie die Getraide- und Obstärndte und die Weinlese oft als Bild von Strafgerichten stehen, so auch das Umhauen von Bäumen. Der Baum wird in Beziehung auf seine Früchte mit dem Menschen in Beziehung auf seine Handlungen verglichen Ps. 1, 3. Matth. 7, 17. Röm. 11, 17. u. a. Das Werfen ins Feuer, kann erläutert werden durch die Parallelstelle 25, 41, wo ewiges Feuer (πῦρ αἰώνιον) durch ewige Strafe (κόλασις αἰώνιος) 46 erklärt wird, und durch Apok. 20, wo die ewige Höllenstrafe näher beschrieben wird.

Der Sinn ist demnach: Die Vollziehung des göttlichen Strafgerichts steht ganz nahe bevor, und es werden diejenigen, deren Handlungsweise schlecht ist, dem Untergange und der ewigen Höllenstrafe übergeben werden.

11. Vers. Meine Taufe sagt Johannes, ist nichts weiter, als eine symbolische Handlung, ich will dadurch die gänzliche Sinnesänderung des Getauften andeuten, die Menschen zur Buße bestimmen und für die Ankunft eines andern vorbereiten. Dieser steht viel höher als ich und ich bin kaum

Digitized by Google

Wurfschaufel; er wird seine Tenne reinigen, seinen Waitzen in die Fruchtbehälter sammeln, die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

13. Da kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, um von ihm getauft zu werden.

14. Johannes aber hielt ihn

---

würdig, ihm die niedrigsten Knechtsdienste zu leisten; seine Taufe wird nicht blos symbolische Handlung seyn, sondern der Getaufte wird des heiligen Geistes und der göttlichen Gnade theilhaftig werden. Die Worte: „er ist mächtiger als ich" werden erläutert durch das folgende: „dessen Schuh u. s. w." Die Fußbekleidung der Alten bestand in ledernen oder hölzernen Sohlen, die an die Fußsohlen mittelst zweier Riemen um den Fuß befestigt, und nur außer dem Hause getragen wurden. Vor dem Eintritt in ein Haus wurden sie an die Thüre gelegt und das Anbinden, Abbinden und Tragen dieser Sandalien war das Geschäft der Sklaven und Schüler. Johannes will demnach sagen: der nach mir kommende steht so viel höher als ich, daß ich kaum werth bin, sein Knecht oder Schüler zu seyn.

Die Taufe Christi wird nicht blos äußerlich seyn, sondern ihre Wirkung wird sich auch auf das Innere des Menschen erstrecken: der göttliche Geist vgl. 1, 18. wird sich mit dem Geiste des Menschen vereinigen. S. Apgsch. 1, 5. 11, 16. ff.

Mittelst des Feuers als des reinsten Elements offenbarte sich nach der Ansicht der Alten die Gegenwart Gottes und hervorlodernde Flamme wurde als Zeichen der göttlichen Gunst und Hülfe angesehen, weßhalb sich Gott darin gewöhnlich offenbart I Mos. 15, 17. II Mos. 3, 2. 13, 21. 19, 18. 24, 17. I Kön. 19, 11. Ez. 1, 4. 13. Dan. 7, 9. Matth. 17, 2. Apostelg. 2, 3. 7, 30. 9, 3. Hebr. 12, 18. und hier von einer Feudertaufe oder von der reichlichsten Ertheilung der göttlichen Gnade die Rede ist.

12. Vers. Sinn: Es steht die Sonderung der Guten von den Bösen nahe bevor; jene werden belohnt, diese aber zum ewigen Feuer verurtheilt werden. S. V. 10.

Das Bild ist entlehnt von dem Verfahren der Orientalen beim Reinigen des ausgedroschenen Getraides. Das Dreschen geschah auf freiem Felde, wo auf einem geebneten und festgestampften Platze (Tenne) das Korn aus den zusammen getragenen Garben von Ochsen ausgetreten, und die Mischung von Stroh, halben und ganzen Aehren und Erdschollen durch Ritteln und Sieben von den Körnern gesondert werden. Diese wurden sammt der Spreu mittelst einer Wurfschaufel gegen den Wind geworfen: das reine Korn fiel auf die Erde und die Spreu ward vom Winde weggeführt und zerstreut, jenes wurde in Fruchtbehältern aufbewahrt, diese aber zum Behufe der Verbesserung des Ackers auf dem Felde verbrannt; jenes bezeichnet die Guten, dieses die Bösen. Aehnliche Bilder vgl. Jes. 41, 16. Jer. 13, 24. 15, 7. u. a.

13–17. Vers. Die Taufe Christi, vgl. darüber Marc. 1, 9 — 11. Luc. 3, 21 — 22.

13. Vers. Jesus hatte seit der Rückkehr aus Aegypten zurückgezogen in Nazaret gelebt. S. 2, 23. Als er ungefähr dreißig Jahre alt war, s. Luc. 3, 21 — 23, ließ er sich, bevor er öffentlich als der verheißene Messias auftrat, von Johannes taufen, und begab sich für diesen Zweck aus Galiläa an den Jordan, wo Johannes sich aufhielt.

Digitized by Google

ab, und sprach: ich habe nöthig von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?

15. Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß es jetzt; denn also ziemt es uns, jeden frommen Gebrauch ganz zu beobachten. Da ließ er ihn.

16. Und da Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser; und sieh! es that sich ihm der Himmel auf, er sah den Geist Gottes herabsteigen, wie eine Taube, und über ihn kommen.

17. Und sieh! eine Stimme vom Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

---

14. Vers. Johannes konnte als Prophet in Jesu sogleich etwas Höheres erkennen, und doch über seine eigentliche Bestimmung in der Folge zweifelhaft seyn, vgl. 11, 3 ff., sich auch von seiner göttlichen Sendung noch nicht überzeugt halten, vgl. Joh. 1, 31., s. die Anm. zu 11, 3 ff., bis er bei der Taufe durch eine übernatürliche Stimme davon überzeugt war, welches seinen Grund darin hat, daß die Propheten gewöhnlich die Sache oder das Objekt vorher verkündigen. Wenn daher Johannes vor der Taufe Christi seine Unwürdigkeit ihn zu taufen bekennt, nach der Taufe dessen höhere Würde erkannte, s. Joh. 1, 31, später aber wieder zweifelhaft wurde, s. Matth. 11, 3., so ist dies kein Widerspruch.

15. Vers. Christus betrachtete die Taufe des Johannes gerade so wie dieser, als eine symbolische Handlung, wodurch die innere Reinheit des Menschen angedeutet werde, also als einen frommen Gebrauch, den er als der Mensch gewordene Sohn Gottes eben so gut aus Rücksicht für den Zweck seiner Sendung zu beobachten habe, wie die Feier der festlichen Zeiten und die Theilnahme an den sonstigen Gebräuchen der Juden.

16. Vers. Nach der Taufe erfolgte die feierliche Erklärung vom Himmel: der eben Getaufte sey der Sohn Gottes. Diese Erklärung Gottes geschah auf eine für die Umstehenden verständliche Weise dadurch, daß der Himmel sich öffnete, welches, da der Himmel als ein festes auf der Erde ruhendes Gewölbe gedacht wurde, nothwendig war, wenn etwas von dem über demselben Thronenden unmittelbar und veranschaulichend herabkommen sollte; ferner, daß der heilige Geist (s. 1, 18.) auf ihn in Gestalt einer Taube herabstieg, welches Symbol, da die Taube den Syrern und Assyrern ein heiliger Vogel war, vgl. Lucian de Dea syra sect. 54. Tibull. 1, 8. 9. Clemens Alex. Cohort. ad gentes, — die Anwesenden von der Gegenwart des Geistes Gottes zu überzeugen geeignet war; und daß endlich eine Stimme ihn für den Sohn Gottes erklärte.

17. Vers. Die Offenbarung Gottes mittelst einer Stimme vom Himmel, wird in der heiligen Schrift oft erwähnt, Matth. 17, 5. II Petr. 1, 7. Joh. 12, 28. Apostelg. 9. I Mos. 22, 11—12. 15—19. II Mos. 20. u. a. Gott erklärt durch diese Offenbarung Jesum für seinen Sohn, insofern er von Ewigkeit her von ihm gezeugt ist. Dieser Name gebührt ihm aber auch als Gesandter Gottes zu den Menschen ganz vorzüglich, so wie im A. T. ja schon Könige und Magistratspersonen, als Stellvertreter Gottes unter den Menschen, mit dem Ausdrucke „Söhne Gottes“ bezeichnet werden. Die Worte: „der Geliebte, an dem ich Wohlgefallen habe“, deuten auf das innigste Verhältniß hin, welches zwischen beiden Statt findet.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Jesus wird vom Teufel versucht, geht nach Galiläa zurück, beruft sich vier Apostel.

1. Damals ward Jesus vom Geiste in die Wüste geführet, um vom Teufel versucht zu werden.

2. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn zuletzt.

3. Und es trat zu ihm der Versucher und sprach: bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine zu Brod werden.

4. Er antwortete und sprach: es stehet geschrieben: nicht vom Brod allein lebet der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.

5. Damals nahm ihn der Teufel in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels,

6. und sagte zu ihm: bist du Gottes Sohn, so wirf dich

---

1 — 11. Vers. Die Versuchungsgeschichte, vgl. Marc. 1, 12—13. Luc. 4, 1 — 13.

1. Vers. Nach der Taufe zog sich Jesus auf Antrieb des heiligen Geistes in eine öde Gegend zurück, wahrscheinlich in das westlich von Jericho gelegene Gebirge Quarantan, um von dem Teufel, dem Feinde des Messiasreichs, Matth. 13, 28. 39. Luc. 8, 12. 22, 31. u. a.), in Versuchung geführt zu werden, ob er vielleicht der Gründung eines Reiches der Wahrheit entsagen, ein bloß weltliches Reich stiften, und das Reich des Irrthums und aller Laster herrschen lassen wolle.

2. Vers. Das Fasten wurde von jeher als das wirksamste Mittel angesehen, das Gemüth des Menschen zum Gebet und zur Erhebung zu Gott zu bereiten, weßhalb es vor jeder wichtigen Religionshandlung üblich war, und weßhalb auch Christus durch Fasten sich für den Antritt seines Lehramtes vorbereitet. Er fastete, oder, wie Luc. 4, 2. bemerkt, er aß nicht, durch vierzig Tage und vierzig Nächte. Dieses erinnert an den eben so lange dauernden Aufenthalt des Mose auf dem Sinai II Mos. 24, 18. 34, 28. V Mos. 9, 9. 18. und des Elia in einer Höhle I Kön. 19, 8., und jenes bezeichnet die Enthaltung von den gewöhnlichen Nahrungsmitteln.

3. Vers. Und es näherte sich Christo der Feind der Wahrheit, der Teufel, der ihn von dem Vorhaben, das Reich der Wahrheit zu stiften, abbringen wollte, und sprach zu ihm: wenn du der Sohn Gottes bist, so kannst du dir durch ein Allmachtswort zu Speise verhelfen, indem du aus diesen Steinen Brod werden lässest.

4. Vers. Christus antwortet mit einer Stelle aus V Mos. 8, 3, wo von verschiedenen Wohlthaten, welche Gott den Israeliten erwiesen hat, besonders vom Manna die Rede ist. Gott darf, heißt es dort, nicht gerade auf eine und die nämliche Weise durch gewöhnliche Nahrungsmittel jemanden erhalten, sondern er kann auch ohne die gewöhnlichen Speisen nähren, wenn er etwas anderes durch sein Machtwort an ihre Stelle setzen will. Christus will demnach in seiner Antwort den Versucher auf die Pflicht aufmerksam machen, dem Willen des Höchsten sich zu überlassen.

5. Vers. Damals, d. h. während dieser vierzig Tage. Die heilige

Digitized by Google

hinab; denn es stehet geschrieben: seinen Engeln gebietet er deinetwegen, und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht an Steine stoßest deinen Fuß.

7. Es sprach Jesus zu ihm: es steht aber auch geschrieben: du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen.

8. Wiederum nahm ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und hielt ihm vor alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit,

9. und sagte zu ihm: dieß alles will ich dir übergeben, wenn du niederfällst und mich anbetest.

10. Da sprach Jesus zu ihm: Weg von mir, Satan! denn es stehet geschrieben: den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein dienen.

Stadt ist Jerusalem, s. Matth. 27, 53. Apok. 11, 2. II Macc. 9, 14. Joseph. Alterth. IV, 4 § 4.

Das Tempelgebäude zu Jerusalem bestand aus dem eigentlichen Tempel und den verschiedenen Vorhöfen mit Hallen oder bedeckten Gängen, von denen die mittelste hundert Ellen, die übrigen aber nur fünfzig Ellen hoch waren. Von dem Dache der ersten konnte man in die ungeheure Tiefe von 500 Ellen in das südwestliche Thal kaum ohne Schwindel hinabsehen, und auf sie stellte der Teufel Christum.

6. Vers. Auf dieser steilen Höhe macht der Teufel Christo den Antrag, sich in den Abgrund hinabzustürzen, indem ihm, da er der Sohn Gottes sey, kein Unglück zustoßen könne. Er beruft sich dabei auf eine Stelle im Ps. 91, 11. 12. wo von der Vorsehung Gottes und seinen Wohlthaten gegen Israel die Rede ist und gesagt wird: ein Unglück begegnet dir nicht; denn seinen Engeln gebietet er deinethalben, dich zu bewahren auf allen deinen Wegen, auf den Händen werden sie dich tragen, daß dein Fuß nicht an einen Stein stoße. Auch die Pharisäer forderten später ähnliche Schaustücke von ihm, s. 12, 38 f. 16, 1 f.

7. Vers. Jesus erwiedert darauf mit einer andern Stelle der heiligen Schrift aus V Mos. 6, 16., wo Gott befiehlt: man soll seine Allmacht nicht nach Willkühr um Hülfe anrufen.

8. Vers. Der Teufel nahm Christum ferner während dieser vierzig Tage auf einen sehr hohen Berg, wahrscheinlich den Quarantan, und stellte ihm dar, wie in einem Gemälde, alle Reiche der Erdenbewohner und den Glanz der königlichen Macht über dieselben.

δείκνυσιν kann hier nicht heißen: er zeigte, oder ließ sehen, sondern es heißt: er stellte ihm dar in Umrissen wie in einem Gemälde. κόσμος hat hier die gewöhnliche Bedeutung: die Menschenwelt oder die Menschheit.

9. Vers. Er sagte als der Fürst dieser Welt, s. Ephes. 6, 12. II Cor. 4, 4. Joh. 12, 31. 14, 30. 16, 11. u. a. zu Jesu: Ich will dir die Herrschaft über alle Reiche der Erde und den damit verbundenen Glanz übertragen, wenn du mich als den Fürsten derselben anerkennst, indem du vor mir niederfällst und mir göttliche Verehrung erweisest. Dieß fordert der Teufel als Beförderer alles Irrthums, besonders der Abgötterei, s. Ephes. 2, 2. 6, 12. Apostelg. 26, 18. Col. 1, 13. II Tim. 2, 16. II Cor. 4, 4.

10. Vers. Die Zumuthung des Teufels weiset Christus mit dem Befehle zurück, er solle sich sofort entfernen: nur ihm, dem Urheber und

Digitized by Google

11. Da verließ ihn der Teufel, und sieh! Engel kamen herbei, und bedienten ihn. 12. Jesus aber hatte gehört,

---

Beförderer der Abgötterei und des Götzendienstes, s. Eph. 2, 2. 6, 12. Apostelg. 26, 18. Col. 1, 13. II Tim. 2, 16. II Cor. 4, 4. u. a., gebühre göttliche Verehrung, sondern Gott allein sey anzubeten, wie er V Mos. 6, 13. verordnet hat.

11. Vers. Als der Teufel sich überzeugte, daß seine Versuche, dem Reiche des Irrthums den Sieg zu behaupten, vergeblich seyen, ließ er ab von Christo, und es kamen nun himmlische Wesen, die zur Vollziehung der Aufträge Gottes immer bereit sind, um bei der Vollziehung der ihm von seinem Vater gewordenen Sendung zu seinem Dienste bereit zu seyn. S. Joh. 1, 51. Luc. 22, 43. Matth. 26, 53.

Ueber die Versuchungsgeschichte. Es kann nicht geläugnet werden, daß Matthäus die Absicht hat, in diesem Abschnitt eben so gut wie in dem vorhergehenden und folgenden wirkliche Thatsachen oder Begebenheiten zu erzählen, indem sich in der Darstellungsweise auch nicht die geringste Verschiedenheit nachweisen läßt. Er reihet hier die drei Versuchungen eben so wie im fünften, sechsten und siebenten Kapitel mehrere Reden, im dreizehnten Kapitel mehrere Parabeln und im achten und neunten Kapitel mehrere Wunder, an einander, obgleich jene drei Auftritte, wie diese, zu verschiedenen Zeiten, diese nämlich während der vierzig Tage sich ereignet haben. Der Teufel, der nach der Angabe der heiligen Schrift, in den mannigfaltigsten Gestalten als Gegner der Wahrheit und ihrer Herrschaft unter den Menschen auftritt, erscheint dem Christus auf eine ihm verständliche Weise, und macht ihm drei Anträge, worin durch drei konkrete Fälle nach orientalischer Weise eben so viele allgemeine Lehren ausgedrückt werden sollen.

Die konkreten Fälle sind: 1) Der Wunsch des Teufels, Christus möge sich aus Steinen Brod machen, die Antwort Christi, man müsse sich in jedem Falle dem Willen Gottes fügen; 2) der Antrag des Teufels an den Sohn Gottes, sich von dem Dache der höchsten Tempelhalle unter der Mitwirkung Gottes unversehrt in den Abgrund des Thales Josaphat zu stürzen; die Erklärung Christi: die Allmacht Gottes dürfe nicht nach Willkühr in Anspruch genommen werden; 3) die Zumuthung des Teufels an Christum, dieser möge ihm als dem Herrn der Menschenwelt huldigen; der Befehl Christi, der Teufel habe sich von ihm zu entfernen und nicht ihm, sondern Gott allein gebühre göttliche Verehrung. Die dadurch ausgedrückten Lehren des Teufels sind: Ungehorsam gegen Gott, Mißbrauch der von Gott verliehenen Macht, Herrschaft der Sinnlichkeit und des Irrthums, denen Christus die Lehren vom treuen Gehorsam gegen den göttlichen Willen, vom zweckmäßigen Gebrauch der göttlichen Beihülfe und vom bevorstehenden Untergang des Götzendienstes und dem nahen Sieg der wahren Gottesverehrung entgegensetzt. Die angegebenen Orte: die Wüste, das Dach der Tempelhalle, und der sehr hohe Berg eignen sich vortrefflich für die damit in Verbindung stehenden Erzählungen von der Anfertigung von Brod, der unschädlichen Herabstürzung in einen Abgrund, im Angesicht des Tempels Gottes, und von der Herrschaft über die Menschheit, sowie auch die dadurch angedeuteten Lehren denen des N. T. über die höhere Sendung des Sohnes Gottes, das feindselige Einwirken des Teufels und dessen Sturz durch Christum ganz entsprechen, vgl. 12, 29. Luc. 10, 18. I Joh. 3, 8. 2, 10. f. 5, 18. 19. Es trägt demnach

Digitized by Google

daß Johannes verhaftet worden war, und begab sich nach Galiläa.

13. Und er verließ Nazaret, und wählte zu seinem Wohnorte Kapernaum, eine Stadt am Meere, an den Grenzen von Zabulon und Nephtalim;

14. damit erfüllt werde, was durch den Propheten gesagt wird, der da spricht:

15. Land Zabulon, Land Nephthalim, am Meere, jenseits des Jordans, Galiläa der Heiden.

16. Das Volk, das im Finstern wohnte, sieht ein großes Licht; und denen, die im Lande und Schatten des Todes sich befinden, glänzt ein Licht auf.

---

dieser Abschnitt das Gepräge der historischen Wahrheit, die Thatsache paßt in die Zeit, in welcher Christus im Begriffe stand, das Messiasreich zu gründen, wohin sie von allen drei Evangelisten versetzt wird, vortrefflich, und er kann daher nicht als ein Mythus, oder als eine Parabel, oder als eine innerliche Versuchung, oder als eine traumartige Vision, oder als eine Entzückung, oder endlich als eine Versuchung durch einen Menschen gedeutet werden.

12. Vers. Der Vierfürst Herodes Antipas hatte den Johannes ins Gefängniß nach Machärus, einer Grenzfestung in Peräa, setzen lassen, weil dieser seine Verehelichung mit der Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, für unerlaubt erklärt und gerügt hatte, wie Matth. 14, 4. und Marc. 6, 18 berichtet, und weil er besorgte, Johannes möchte einen Volksaufruhr stiften, wie Joseph. Alterth. 18, 5 § 2. bemerkt. Jesus verweilte daher nach seiner vierzigtägigen Faste nicht lange in Peräa oder an dem Jordan, wo sich Johannes gewöhnlich aufgehalten hatte, sondern er begab sich nach Galiläa wo er unter der Regierung des schwachen Herodes Antipas, den er nicht, wie Johannes, beleidigt hatte, und der damals grade in Peräa sich aufhielt, ruhig wirken konnte. Matthäus übergeht hier einige von Johannes 1, 9. bis 5, 36. erzählte Begebenheiten, manches erzählt er später. S. Einl. § 15.

13. Vers. Ueber Nazaret s. 2, 23. Kapernaum war eine Stadt am westlichen Ufer des Sees Genesaret oder des Galiläischen Meeres, weßhalb sie die Stadt am Meere heißt. Sie lag an der Grenze der Stammgebiete Zabulon und Nephtalim, von denen das erstere südlich zwischen dem galiläischen Meere, dem Stammgebiet Asser und dem mittelländischen Meere, das letztere nördlich zwischen dem galiläischen Meere und dem Stammgebiet Asser lag. Als Wohnort Christi wird diese Stadt in den Evangelien sehr oft angeführt. S. Matth. 8, 5. 9, 1.

14—16. Vers. Matthäus zeigt hier, wie das Wirken Christi in den Stammgebieten Zabulon und Nephtalim schon von Jes. 8, 23. 9, 1. 2. vorher verkündigt sey. Der Prophet verheißt dort einen großen Erretter aus dem königlichen Hause Davids, den Messias, der mit gerechter Regierung herrschen und die bisher verachteten Gegenden Israels, die Stammgebiete Zabulon und Nephtalim zu Glück und Ehren bringen werde. Sie heißen Gegenden am Meere, oder die am Meere liegen, weil das Galiläische Meer ihre östliche Grenze bildete, jenseits des Jordans, wodurch Jesaias einen Theil des nordöstlichen Jordanlandes bezeichnet und Galiläa der Heiden, wodurch schon nach der Eroberung Palästinas durch die Israeliten ein Bezirk im nördlichsten Theile des Landes Kanaan, im Stamme Naphtali, der von den Heiden bewohnt blieb, bezeichnet wurde. Dieser Bezirk

Digitized by Google

17. Von nun an begann Jesus zu predigen, und zu sagen: thut Buße! denn das Himmelreich ist nahe.

18. Als er aber am Meere von Galiläa umherwandelte, sah er zwei Brüder, Simon, mit dem Zunamen Petrus, und seinen Bruder Andreas, das Netz in den See werfen; denn sie waren Fischer.

19. Und er sprach zu ihnen: folget mir, und ich will euch zu Menschenfischern machen.

20. Sie aber verließen sogleich die Netze, und folgten ihm.

21. Und als er von dort weiter ging, sah er zwei andre

גְּלִיל הַגּוֹיִם oder הַגְּלִילָה vergrößerte sich allmählig, indem sich immer mehr Heiden dort ansiedelten und Salomo einen ganzen Distrikt dem König von Tyrus schenkte, I Kön. 9, 11. er gab in den späteren Zeiten dem ganzen nördlichen Theile von Palästina den Namen Galiläa.

16. Vers. Die dortigen Bewohner heißen in Finsterniß, d. h. Unwissenheit, befindlich, weil sie unter Heiden lebten und mit ihnen in Verbindung blieben, weßhalb die übrigen Juden, denen alles Fremde für profan galt, mit Verachtung auf sie herabsahen. — Der Ausdruck Finsterniß steht für Unwissenheit Joh. 8, 12. 1, 5. 12, 35. 46. I Joh. 1, 5. 2, 9. Die Finsterniß im Schattenreich oder dem Aufenthalt der abgeschiedenen Seelen, den man im Innern der Erde befindlich und alles Lichts beraubt sich vorstellte, steht für die äußerste Finsterniß.

Licht steht oft für den Erleuchtenden, bezeichnet Jes. 49, 6. 9, 1. Joh. 1, 4. den Messias, und Jesus nennt sich selbst so Joh. 8, 12. 9, 5. 12. 35.

Sinn: Diejenigen Israeliten, welche von ihren Volksgenossen am meisten verachtet sind, weil sie für unwissend und unrein gehalten werden, werden sich des großen Glücks zu erfreuen haben, daß unter ihnen der große Lehrer auftritt.

17. Vers. Der Hauptinhalt seiner Predigt war: die Menschen sollen Buße thun, um Theil nehmen zu können am Messiasreiche, das nun sofort gestiftet werden solle. S. 3, 1 — 6.

18 — 22. Vers. Jesus beruft sich vier Apostel, vgl. Marc. 1, 16 — 20. Luc. 5, 2 — 11. Joh. 1, 35 — 42.

18. Vers. Das galiläische Meer, auch das Meer von Tiberias, See Genesaret genannt, ist drei Meilen lang, in seiner größten Ausdehnung eine Meile breit, gegen Norden und Süden von einer Ebene, an der Ost- und Westseite von Bergen und Hügeln eingeschlossen und sehr fischreich. Die westliche Ufergegend war sehr fruchtbar und bevölkert, und der beliebteste Aufenthalt Christi.

Simon war der Sohn des Jona, und aus Bethsaida gebürtig s. Joh. 1, 44. Die Veranlassung, bei welcher er den bedeutungsvollen Beinamen Petrus erhielt, wird Matth. 16, 18 erzählt, vgl. Matth. 10, 1. 16, 18. Andreas war ebenfalls aus Bethsaida s. Joh. 1, 44. Wir finden ihn einige Mal in Jesu Gesellschaft erwähnt s. Joh. 6, 9. 12, 22; er war wie Petrus, Jakobus und Johannes einer von den Zwölfen.

19. Vers. Christus redet sie als Bekannte freundlich an und fordert sie auf, sich an ihn anzuschließen, ihr Beruf werde nun ein andrer werden.

Digitized by Google

Brüder, den Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und den Johannes seinen Bruder, im Schiffe mit dem Zebedäus, ihrem Vater, ihre Netze ausbessern. Und er berief sie.

22. Sie aber verließen sofort das Schiff und ihren Vater, und folgten ihm.

23. Und Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in den dortigen Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche, heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volke.

24. Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien, und man brachte ihm Alle, die sich übel befanden, mit verschiedenen Krankheiten und Qualen behaftet waren, Besessene, Epileptische und Paralytische; und er heilte sie.

---

21. Vers. Dieser Jakobus heißt auch der ältere zum Unterschiede von Jakobus, dem Sohne des Alphäus und der Maria, der ebenfalls ein Apostel des Herrn war. Er wie sein Bruder Johannes gehörte zu den vertrautesten Schülern Christi, wurde aber schon ums Jahr 44 nach Chr. auf Befehl des Königs Herodes Agrippa enthauptet. S. Apostelg. 12, 1. ff. Ueber den Johannes vgl. Einl. § 7.

23. Vers. Synagogen heißen bei den Juden jene Häuser, welche für das Gebet, den Gesang, die Vorlesung und Erklärung der heiligen Bücher bestimmt sind. Versammlungsorte für die bezeichneten gottesdienstlichen Verrichtungen hatten sie gewiß schon in den ältesten Zeiten. Während des assyrischen und babylonischen Exils mußten sie sich sehr vermehren, und im apostolischen Zeitalter finden wir deren in allen Theilen des römischen Reichs, wo jüdische Gemeinden waren. Christus und die ersten Prediger des Evangeliums begaben sich oft in dieselben, und knüpften an die vorgelesenen Abschnitte aus den fünf Büchern Moses und aus den Propheten ihre Belehrungen über das Messiasreich. Dieß wird auch hier von Christo bemerkt; er predigte das Evangelium vom Reiche, d. h. er verkündigte ihnen die frohe Botschaft von der Gründung des Messiasreiches und er predigte darüber. Zugleich bestätigte er durch Wunder, oder durch außerordentliche in die Sinne fallende Wirkungen Gottes seine göttliche Lehre, die nicht in die Sinne fiel, und daher bei sinnlich gesinnten Menschen eines solchen Zeugnisses bedurfte, er wirkte sie vorzüglich an allen Kranken und Gebrechlichen, weil dieß am meisten die Aufmerksamkeit anregte.

24 Vers. Syrien nennen die alten Schriftsteller alle die Länder, welche von der Landenge von Suez und der arabischen Halbinsel nordwärts bis zum obern Stufenlande des Euphrats, wo er die Tauruskette durchbricht, liegen, und welche östlich vom Euphrat und der arabischen Wüste, westlich von dem mittelländischen Meere begrenzt werden.

Die vom Teufel Besessenen oder Dämonischen werden im N. T. immer als Kranke bezeichnet, und ihre Krankheit wird dem Teufel zugeschrieben. In der erstern Beziehung werden sie immer als Kranke beschrieben, neben andern Kranken erwähnt, oft auch unter dem allgemeinen Namen Kranke mit inbegriffen, und in der letztern heißt es von ihnen: daß der Teufel (δαιμόνιον, σατανᾶς, διάβολος) aus ihnen fuhr, oder ausgetrieben wurde, nicht mehr zurückkehren darf. — Ferner redet ihn Christus in der letztern Beziehung an, befiehlt ihm

Digitized by Google

25. Und es folgte ihm viel Volks aus Galiläa, der Dekapolis, Jerusalem, Judäa und von dem jenseitigen Ufer des Jordans.

Fünftes Kapitel.

Die Bergpredigt Jesu.

1. Als er aber das Volk sah, stieg er auf den Berg; er setzte sich, und seine Jünger kamen zu ihm.

---

aus dem Besessenen herauszugehen, droht ihm, heißt ihn schweigen, antwortet der Teufel u. s. w. Christus bestreitet nie den Glauben seiner Zeitgenossen, wornach diese Krankheit dem Teufel zugeschrieben wurde, er erklärt, er könne solche Kranke mittelst seiner Allmacht heilen, s. 12, 24 ff. u. a. Endlich sagt Christus, daß die in solchen Kranken hervorgebrachte Wirkung dem Teufel zugeschrieben sey, und er erklärt es somit ausdrücklich für seine Lehre, daß der Teufel einen solchen Einfluß auf den Menschen ausüben könne, s. 17, 18 ff. u. a. Es muß daher diese Krankheit verschieden seyn von derjenigen, welche das Alterthum nach der Angabe der griechischen Aerzte und andrer alter Schriftsteller, wie die Melancholie und Hypochondrie, wegen ihrer Unheilbarkeit der Einwirkung höherer Wesen zuschrieb, die deshalb heilige Krankheit hieß, und der Epilepsie entspricht, so wie auch die Symptome ganz verschieden sind, wie bei der Erklärung der Abschnitte von den dämonisch Kranken gezeigt werden wird. — S. 8, 28 – 34. 9, 32 – 34. Marc. 1, 23 – 28. 5, 1 – 20.

Welche Gattung von Kranken der griechische Ausdruck σεληνιαζόμενοι bezeichne, ersehen wir am deutlichsten aus Matth. 17, 15. Marc. 9, 18 – 20. Luc. 9, 39. 40. Sie fallen ins Feuer und ins Wasser, sie haben Schaum am Munde, knirschen mit den Zähnen, verdrehen die Augen, und es sind demnach Epileptische oder mit der hinfallenden oder schweren Krankheit Behaftete. Man schrieb sie dem Monde zu, da sie mit dem Wachsen des Mondes immer zurückkehrt, und entlehnte daher von σελήνη Mond den Namen, um sie zu bezeichnen.

Das griechische Wort παραλυτικὸς (paralytische) bezeichnet solche Kranke, welche entweder am ganzen Körper oder an einzelnen Theilen desselben gelähmt, also mit einer Nervenspannung oder mit dem Schlagfluß behaftet sind.

25. Vers. Die Dekapolis bezeichnet den größtentheils östlich vom See Genezaret gelegenen Distrikt der zehn Städte Scythopolis, Hippos, Gadara, Pella, Philadelphia, Dion, Kanath, Gerasa, Raphana, und vielleicht Damaskus, die größtentheils von Heiden bewohnt waren. — Oestlich vom Jordan oder an der östlichen Seite desselben war die Provinz Peräa, auch Batanäa, Auranitis, Gaulanitis und Trachonitis kann man dahin zählen.

1. Vers. Der Berg, welchen Christus bestieg, wird in Galiläa, unweit Genezaret, in einer sehr schönen Gegend, unter dem Namen des Berges der Seligkeiten, gezeigt. — Berge wählte man gewöhnlich zur Beschäftigung

Digitized by Google

2. Und er öffnete seinen Mund und belehrte sie und sprach:

3. Selig sind die Armen im Geiste; denn für sie ist das Himmelreich.

4. Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

5. Selig die Sanftmüthigen; denn sie werden das Land besitzen.

6. Selig, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden gesättigt werden.

7. Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

---

mit Gott, weil man, dem weltlichen Treiben entrückt, in der heiteren Bergluft zu Gefühlen der Andacht mehr gestimmt ist, s. Jes. 65, 7. 18, 6. Hosea 4, 13. Herodot. 1, 131. Xenoph. Memor. III, 8 § 10. u. a.; auch Christus wählt sie gern, s. 14, 23. 17, 1.

2. Vers. Ueber die nun folgenden Belehrungen vgl. Einl. §. 14.

3–10. Vers. Erfordernisse, um ein würdiger Theilnehmer am Messiasreiche zu seyn.

3. Vers. So wie I Cor. 4, 8. II Cor. 8, 9. reich seyn am Geiste heißt: sich für weise halten, sich viel auf seine Kenntnisse einbilden; so heißt arm im Geiste seyn: bescheiden von sich denken. Also selig sind jene, die bescheidenen Sinnes, nicht anmaßend sind, denn ihnen wird das Himmelreich zu Theil.

4. Vers. Heil denen, welche trauern, d. h. um der Wahrheit willen leiden, denn sie werden durch diese Lehre Trost und Beruhigung finden

5. Vers. Wohl denen, welche für die wahre Bestimmung des Messiasreichs Sinn haben, und sich nicht durch irrige Vorstellungen vom Messias zu Unruhen verleiten lassen; sie werden nicht aus ihrem Vaterlande vertrieben werden, sondern ungekränkt von Feinden darin ungestört wohnen und glücklich seyn.

Die Phrase יָרַשׁ הָאָרֶץ, das Land besitzen, kommt gewöhnlich im A. T. vor, wenn von dem Besitz des Landes Kanaan von Seiten der Israeliten die Rede ist, und heißt: das ihnen von Gott verheißene Land ruhig besitzen. Da dieß als das größte Glück verheißen und betrachtet wurde, so sieht sie auch für glücklich seyn, belohnt werden. — Der Ausdruck „sanftmüthig" erhält seine Beziehung durch den Gegensatz: Unruhige, Aufwiegler, wie die von falschen Vorstellungen über das Messiasreich verleiteten Juden es damals waren.

6. Vers. „Hungern und Dursten" steht für Lechzen nach etwas, heftige Begierde nach etwas tragen. Die Gerechtigkeit, von welcher hier die Rede ist, ist die Schuldlosigkeit, welche Gott den Menschen durch Begnadigung ertheilt, indem er ihnen ihre Vergehungen nachsieht. — Der Sinn ist also: Heil denen, welche ein heißes Verlangen nach der Begnadigung tragen, welche Gott den Menschen nun zu Theil werden läßt; sie werden vollkommen befriedigt, ihre Wünsche werden erfüllt.

7. Vers. Sinn: Heil denen, welche sich mitleidig gegen ihre Mitmenschen zeigen; sie werden von Gott mitleidig behandelt werden, indem er ihnen ihre Sünden nachsieht, und den Zutritt zum Reiche Gottes gestattet.

8. Vers. Sinn: Heil denen, die rein und schuldlos sind: sie werden

Digitized by Google

9. Selig die Friedfertigen; denn sie werden Söhne Gottes heissen.

10. Selig sind diejenigen, welche um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn für sie ist das Himmelreich.

11. Selig seyd ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen, und euch allerlei Böses fälschlich nachsagen um meinetwillen.

12. Freuet euch, und frohlocket! denn euer Lohn ist groß im Himmel. Denn also haben sie die Propheten, die vor euch waren, verfolgt.

13. Ihr seyd das Salz der Erde; wenn aber das Salz unschmackhaft wird, wie soll es salzen? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen, und zertreten werde von den Menschen.

14. Ihr seyd das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf dem Berge liegt, nicht verborgen seyn.

15. Auch zündet man nicht eine Leuchte an, und setzt sie

---

sich des höchsten Glücks, der ewigen Glückseligkeit, zu erfreuen haben, und in diesem Zustande Gott von Angesicht zu Angesicht schauen, oder ihn sehen, wie er ist. S. I Joh. 3, 2. I Cor. 13, 12.

9. Vers. Sinn: Heil denen, welche den Frieden lieben oder das friedliche Verhältniß sowohl mit Gott, als auch mit den Menschen aufrichtig wünschen; sie werden zu Gott in das zärtliche Verhältniß eines Kindes zu seinem Vater treten, Kinder Gottes heißen, und folglich Gottes besondere Huld in seinem Reiche genießen.

10. Vers. Sinn: Heil denen, welche wegen ihrer Tugend und Rechtschaffenheit Verfolgungen erdulden; sie haben sich bewährt als wahre Gottesverehrer, sie werden als die Würdigsten ins Himmelreich eingehen.

11 — 17. Vers. Belehrungen für die Jünger.

11. Vers. Heil euch, wenn ihr als Prediger des Evangeliums geschmähet und verfolgt werdet; wenn man, um euch als meine Anhänger verurtheilen zu können, allerlei falsche Beschuldigungen und erdichtete Anklagen gegen euch vorbringt.

12. Vers. Solche bittere Erfahrungen müssen euch Freude gewähren: denn ihr werdet dafür in jener Welt belohnt werden. Gleiches Loos mit euch haben schon die Propheten gehabt; auch sie wurden darum, weil sie der Wahrheit das Wort redeten, auf mannigfaltige Weise verfolgt. Vgl. 21, 35.

13. Vers. Sinn: Ihr seyd bestimmt, den Erdbewohnern eine Andre Richtung zu geben, sie vor dem sicheren Verderben zu bewahren; wenn ihr nun aber selbst keinen Eifer für das Höhere habet, wie könnet ihr andre dazu hinführen. Ihr habet dann weiter keinen Werth mehr als Prediger des Evangeliums und machet euch der verächtlichsten Behandlung würdig.

14. Vers. Sinn: Ihr seyd bestimmt, die Menschheit durch euren Unterricht zu erleuchten. So wenig wie eine Stadt, die auf einem Berge liegt, unbemerkt bleiben kann, eben so wenig könnet auch ihr unbeobachtet bleiben: Aller Augen werden auf euch gerichtet seyn.

15. 16. Vers. Auf euch wird Aller Aufmerksamkeit gerichtet seyn, vgl. Marc. 4, 21. 22.

15. Vers. Sinn: So wie man eine Lampe nicht anzündet und unter

Digitized by Google

unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, und so leuchtet sie allen im Hause.

16. So leuchte euer Licht vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

16. Meinet nicht, daß ich gekommen sey, das Gesetz oder die Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekommen, aufzuheben, sondern zu vollenden.

18. Denn wahrlich! ich sage euch: bis der Himmel und die Erde vergehen, wird der kleinste Buchstabe oder Punkt vom Gesetze nicht vergehen, bis Alles geschieht.

19. Wer demnach eines dieser Gebote, auch der geringsten über-

---

ein hohles Gefäß, sondern auf einen Leuchter setzt, damit alle Einwohner eines Hauses von ihrem Lichte Gebrauch machen können: so verhält es sich auch mit euch.

Die Alten bedienten sich zur Beleuchtung ihrer Häuser, die im Orient auf dem Lande gewöhnlich nur einen Stubenraum enthalten, der Lampen, die auf einen Leuchter in der Mitte der Stube aufgestellt wurde. Auch jetzt habe ich diese Art der Beleuchtung im Orient überall bemerkt.

16. Vers. Sinn: So sollet auch ihr öffentlich wirken, die göttliche Lehre, die ihr empfanget, vor allen Menschen predigen, euren Eifer und euren tugendhaften Lebenswandel ihnen kund werden lassen und so die Veranlassung seyn, daß sie Gott, der für alle eure Bedürfnisse väterlich sorgen wird, als den einzig wahren Gott, als das höchste Wesen anerkennen und verehren.

17—48. Vers: Ueber das Verhältniß der Vorschriften des alten Bundes zu denen des neuen.

17. Vers. Sinn: Glaubet nicht, daß ich darum auf die Erde gekommen bin, um das Gesetz Mosis und die Aussprüche der Propheten für ungültig zu erklären, nicht dieses ist der Zweck meiner Sendung: sondern dem Gesetz soll ich seine Vollendung und den Weissagungen der Propheten ihre Erfüllung geben.

18. Vers. Sinn: Ich gebe euch die Versicherung: daß auch nicht der geringste Bestandtheil des Gesetzes, seine Wirkung verlieren, unerfüllt bleiben soll bis zu der Zeit, in welcher diese Welt untergehen wird. — Also der Geist des Gesetzes, (denn davon kann hier nur die Rede seyn) die Tendenz des ganzen A. T. soll dem ganzen Umfange nach, in so fern das Christenthum beides in sich aufgenommen hat, seine Wirksamkeit behalten bis zur Zerstörung der Welt, also nach Apok. 20. eben so lange wie das Messiasreich, mit deren Ende nach Apok. 21, 1. ff. ein neuer Himmel und eine neue Erde eintritt. Von einem Vergehen des Himmels und der Erde, welche beide Ausdrücke nach dem biblischen Sprachgebrauch für das ganze Universum stehen, ist auch 13, 39. II Petr. 3, 7. Apok. 21, 1. u. a. die Rede.

Die griechischen Worte: ἰῶτα, κεραία, welche in der Uebersetzung durch „kleinste Buchstabe und Punkt" ausgedrückt worden sind, haben eigentlich eine andre Bedeutung: das erstere bezeichnet das Jota, den kleinsten Buchstaben im hebräischen Alphabet, das zweite das äußerste Ende und das Eck eines Buchstabens; hier stehen sie für die kleinste Sache.

„Bis Alles geschieht" dient nur zur näheren Erläuterung des Vorhergehenden, als ob die Versicherung von der Unvergänglichkeit des A. T. noch

Digitized by Google

tritt, und die Menschen so belehret, der wird der Geringste seyn im Himmelreich, wer sie aber befolgt und lehret, der wird groß seyn im Himmelreich.

20. Denn ich sage euch: wenn eure Gerechtigkeit nicht vortrefflicher ist, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehört, daß von den Alten gesagt ist: du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.

22. Ich aber sage euch, daß jeder, welcher seinem Bruder ohne Ursache zürnt, des Gerichts schuldig seyn soll; wer aber zu seinem Bruder sagt, Taugenichts! der soll des Synedriums schuldig seyn; wer aber sagt Abtrünniger! der soll bis zur Feuerhölle schuldig seyn.

---

nicht stark genug ausgedrückt wäre; Alles ohne Ausnahme muß seine Erfüllung erhalten. Dasselbe sagt Petrus Apostelg. 3, 21.

19. Vers. Sinn: Diese Beobachtung des Geistes aller Vorschriften des A. T. ist so wesentlich, daß derjenige, welcher davon in seiner Handlungsweise oder in seinem Unterrichte abgeht, die ganze göttliche Oekonomie, die Lehre des Messiasreichs noch nicht richtig aufgefaßt hat: derjenige aber, welcher seine Lebensweise und seinen ganzen Unterricht darnach einrichtet, ein wahrer Anhänger des Messiasreichs heißen kann.

20. Vers. Sinn: Wer daher durch die äußere Beobachtung einzelner Vorschriften schon genug gethan zu haben glaubt, wie dieß bei den Schriftgelehrten und Pharisäern der Fall ist, der kann in das Himmelreich nicht aufgenommen werden, indem zur Theilnahme an demselben die Beobachtung des Geistes des Ganzen nothwendige Bedingung ist.

21. Vers. Sinn: Ihr wisset, daß Mose II Mos. 20, 13 verordnet, und die Propheten oft wiederholt haben: „du sollst nicht (vorsätzlich) tödten;“ wer, fügen eure Gesetzlehrer hinzu, eine Mordthat begeht, macht sich des Gerichtes schuldig.

22. Vers. Meine Vorschriften betreffen nicht blos solche Hauptverbrechen, sondern ich verordne, daß schon derjenige, welcher gegen seinen Nächsten einen innern Groll hat, sich des Gerichts schuldig macht. Wer aber auf andre schimpft, sie für nichtswürdige Menschen erklärt, der hat sich schon eines großen Verbrechens schuldig gemacht, das nur von dem höchsten Gerichtshofe, vor dem Synedrium zu Jerusalem gerichtet werden kann. Wer aber gar andre lästert, sie für Abtrünnige von Gott erklärt, der macht sich der fürchterlichsten Bestrafung schuldig.

Der Ausdruck das Gericht ἡ κρίσις bezeichnet jedes kleinere Gericht, deren es in den ältesten Zeiten schon in jeder Stadt, besonders in den Asylstädten Eins gab, das entweder aus Priestern oder aus Familienhäuptern oder aus beiden zugleich zusammengesetzt war. In den späteren Zeiten bestanden diese kleineren Gerichte aus sieben Personen und schlichteten geringere Streitigkeiten, vgl. Joseph. Alterth. IV. 8. § 14.

Synedrium hieß das höchste geistliche und weltliche Gericht der Juden nach dem Exil, das aus 71 Gliedern bestand, zu Jerusalem seinen Sitz hatte, und in wichtigeren Angelegenheiten erkannte, s. 2, 4.

Das griechische Wort γέεννα ist übersetzt worden durch Hölle: es

Digitized by Google

23. Wenn du nun deine Gabe darbringst zum Altar, und dich daselbst erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe;

24. so laß daselbst deine Gabe vor dem Altar, gehe hin, versöhne dich zuförderst mit deinem Bruder, und dann komme, und bring deine Gabe dar.

25. Sey verträglich mit deinem Widersacher bei Zeiten, so lange du mit ihm auf dem Wege bist, damit dich nicht der Widersacher dem Richter überantworte, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdest.

26. Ich versichere dich, du wirst nicht von da herauskommen, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

---

entspricht eigentlich dem hebräischen גיא הנם Thal Hinnom, welches Thal in der Nähe von Jerusalem südlich lag, durch die daselbst dem Moloch dargebrachten Kinderopfer berüchtigt war, s. II Kön. 16, 3. Jer. 7, 31. II Chron. 28, 3. und deßhalb von den späteren Juden als ein Gegenstand des Abscheus zur Bezeichnung des Ortes der schrecklichsten Bestrafung gebraucht wurde.

23. 24. Vers. Sinn: Da also nach meiner Lehre so viel auf die Gesinnung des Menschen ankommt, da schon jede mit Worten zugefügte Beleidigung aufs strengste bestraft wird: so muß derjenige, welcher sich Gott nahen und durch Darbringung von Opfern sein Wohlwollen erlangen will, zuvor sein Gewissen erforschen, ob er seinen Bruder auf irgend eine Weise beleidigt habe, — 24 und in diesem Falle sein Anliegen, welches er zu Gott hat, noch nicht vorbringen; sondern sich zunächst mit seinem Nächsten versöhnen, und dann erst vor Gott erscheinen.

Schon in den ältesten Zeiten suchten die Menschen durch Darbringung von Opfern sich Gott dankbar zu beweisen, seine Gunst zu behalten, oder die verlorne wieder zu erlangen. Nach dem mosaischen Gesetz mußte bei den Israeliten dieß von den Opfernden selbst an dem einen Altar, welcher vor dem Heiligthum sich befand, geschehen.

25. 26. Vers. Sinn: Hast du irgend einen Streit mit Jemand, so versöhne dich sogleich mit ihm, während dir noch Gelegenheit dazu dargeboten ist, denn wenn du einmal dem Strafgericht übergeben bist, dann erlangst du keine Vergebung mehr, du mußt deine ganze Schuld abbüßen.

Diese Lehre von der Aussöhnung ist dargestellt in Ausdrücken, welche aus dem römischen Rechte, und zwar aus dem Abschnitte de injuriis entlehnt sind, wonach der Kläger oder Widersacher den Anzuklagenden, ohne obrigkeitliche Vorforderung, mit eigner Hand zum Richter schleppt, in jus rapit; wobei ihm aber während des Hingehens die Bitte um Verschub oder ein Uebereinkommen, transactio, noch offen bleibt; bringt er aber dieses nicht zu Stande, so ist ihm die Geldstrafe gewiß, und wenn er sie nicht sogleich entrichtet, so wird er in den Kerker geworfen, und bleibt daselbst bis er seine ganze Schuld bezahlt hat, vgl. Heineccii antiqq. jur. rom. illustr. l. IV. Tit. 4. No. 1. sqq mit l. IV. Tit 6. No. 14 und 16.

Das griechische Wort κοδράντης, das hier durch Pfennig übersetzt ist, bezeichnet eigentlich den vierten Theil eines römischen As in Kupfer oder $1^1/_4$ Kreuzer, also ungefähr einen Pfennig. Das römische Geld war damals in

Digitized by Google

27. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: du sollst nicht ehebrechen.

28. Ich aber sage euch, daß jeder, der ein Weib ansieht mit Begierde nach ihr, der hat schon die Ehe gebrochen mit ihr in seinem Innern.

29. Wenn aber dein rechtes Auge dich zum Falle verleitet, so reiß es aus, und wirf es von dir; denn es frommet dir, daß Eins deiner Glieder verloren gehe und nicht dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

30. Und wenn deine rechte Hand dich zum Falle verleitet, so haue sie ab, und wirf sie von dir; denn es frommet dir, daß Eins deiner Glieder verloren gehe, und nicht etwa dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Es ist verordnet worden: „wer sein Weib entlässet, der gebe ihr einen Scheidebrief."

Palästina in Geschäften, Handel, Verkauf bereits allgemein üblich, s. Luc. 12, 6. Marc. 14, 5. Joh. 12, 5. 6, 7. Matth. 20, 2. u. a. und die dafür üblichen Ausdrücke stehen daher hier, 10, 30. u. a. mit Recht.

27. Vers. Es ist euch bekannt, daß der Ehebruch durch das Gesetz verboten ist, s. II Mos. 20, 14.

28. Vers. Ich aber fodre nicht blos Unterlassung des Ehebruchs, sondern auch der Gesinnungen, die dazu verleiten; wer daher in dieser Hinsicht nicht Reinheit seines Herzens bewahrt, hat sich schon vergangen, schon der Wille zu sündigen, ist Sünde.

29. Vers. Sollte dir irgend etwas durch Aufregung der sinnlichen Triebe Veranlassung zum sittlichen Falle geben, und wäre es auch das kostbarste Opfer, das du zu bringen hättest, so bringe es: denn es ist für dein Seelenheil ersprießlich, daß du solche irdische Güter zum Opfer bringst, um nicht der ewigen Verdammniß theilhaftig zu werden.

Das griechische Wort σκανδαλίζειν von σκάνδαλον heißt jemand zum Falle verleiten, den Körper durch Fallstricke und Hinterhalte, die Seele durch Aufreizung der Sinnlichkeit.

Auge steht als das kostbarste Glied am Körper für jedes größte Gut.

30. Vers. Der Sinn dieses Verses ist nicht verschieden von dem des 29ten.

Die rechte Hand steht hier als das Werkzeug zur Ausübung schlechter Handlungen für solche Werkzeuge überhaupt.

31. Vers. Mose gestattete die Ehescheidung, da sie bei den Israeliten wie bei den andern alten Völkern einmal eingeführt war: er beschränkte sie aber durch die Verordnung V Mos. 24, 1. ff. daß sie schriftlich geschehen mußte und also nicht eher rechtskräftig war, bis die Frau mit dem Scheidebriefe das Haus des Mannes wirklich verlassen hatte. Die Fälle, in denen der Mann dieß zu thun befugt seyn soll, überläßt er dessen Entscheidung und Gewissenhaftigkeit, und giebt nur im Allgemeinen den Fall an, wenn er die Blöße einer Sache d. h. etwas Mißfälliges an seiner Frau findet. Dieß wurde etwa vierzig Jahre vor Christus verschieden gedeutet.

Schamai und dessen Schule meinten, daß die Ehescheidung nur im Falle des Ehebruchs oder in höchst wichtigen Fällen gestattet sey; Hillel aber und dessen Schule behaupteten, daß sie nach dem Sinne des Gesetzes in jedem Falle erlaubt sey. —

Digitized by Google

32. Ich aber sage euch: daß derjenige, welcher sein Weib entläßet, außer im Falle einer Hurerey, macht, daß sie die Ehe bricht, und wer eine Entlassene heirathet, einen Ehebruch begeht.

33. Ferner habt ihr gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht falsch schwören; du sollst aber dem Herrn deine Schwüre leisten."

34. Ich aber sage euch, überhaupt nicht zu schwören; weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron;

35. noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs;

36. noch auch sollst du bei deinem Haupte schwören, denn du kannst kein Haar weiß oder schwarz machen.

---

32. Vers. Ich aber erkläre denjenigen, welcher sich von seiner Frau trennt, für die Ursache aller der Ausschweifungen, welche die Entlassene sich nun zu Schulden kommen läßt, es sey denn, sie wäre schon vor der Entlassung ausschweifend gewesen, und ich erkläre auch denjenigen für einen Ehebrecher, welcher eine Entlassene heirathet: denn sie gehört dem Manne an, der sie nicht hätte entlassen sollen. Wenn Christus einerseits die traurigen Folgen zu erwägen giebt, welche jede Ehescheidung für die Sittlichkeit der Entlassenen haben muß, die, an das eheliche Leben gewohnt, nun auf andre Weise Befriedigung sucht, und andrerseits einen jeden für einen Ehebrecher erklärt, welcher eine Frau, die bereits verehelicht war, und von ihrem Manne entlassen worden ist, heirathet; erklärt er auf indirekte Weise die Ehescheidung für ganz unzulässig aus Gründen, welche 19, 4—9 angegeben sind. Wie konnte er auch irgend eine Ausnahme, etwa wie Schamai und dessen Schule, zugeben wollen, nachdem er seine übrigen Vorschriften, die er denen des A. T. gegenüber stellt, auf gänzliche Selbstverläugnung im höchsten Sinne des Worts zurückgeführt hat.

33. Vers. Nach den Bestimmungen des Mose durfte der Eid abgelegt werden, aber nur bei Jehova, vgl. III Mos. 19. 12. V Mos. 6, 13. 10, 12. daher II Mos. 20, 7. „du sollst den Namen Jehova's deines Gottes nicht eitel führen" so viel heißt als: du sollst keinen Meineid schwören. Auch durfte man nicht falsch schwören, sondern jedesmal so, als ob Gott die Schwüre hörte, und sie richtete. Indeß waren schon in den ältesten Zeiten Schwüre beim König, bei heiligen Städten, beim Himmel, bei der Erde, beim Kopfe u. s. w. üblich. Die Juden zu Christi Zeit hielten diese Eide in ihrem Innern nicht für verbindlich, weil an den bezeichneten Gegenständen nichts heiliges sey, und täuschten damit viele Unvorsichtige.

34 Vers. Wenn Christus hier das Schwören überhaupt verbietet, so hat er nicht die vor der Obrigkeit mit Anrufung des Namens Gottes zu leistenden Eide vor Augen, wie der Zusammenhang zeigt, sondern nur die im Privatleben üblichen Schwüre der zweiten Gattung. Man soll daher nicht beim Himmel schwören, denn als Thron Gottes, vgl. Jes. 66, 1. ist er heilig.

35. Vers. Auch nicht bei der Erde, denn sie ist auch Gott angehörig, noch bei Jerusalem, denn sie ist die gottgeweihte Stadt. S. Ps. 48, 2.

36. Vers. Auch bei deinem Kopfe sollst du nicht schwören: denn du hast darüber nicht die geringste Macht.

Digitized by Google

37. Es sey eure Rede: ja ja! nein nein! was darüber ist, das ist vom Bösen.

38. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: „Auge um Auge, und Zahn um Zahn!"

39. Ich aber befehle euch, dem Schlechten nicht zu vergelten; sondern wenn dich jemand auf deinen rechten Backen schlägt, so biete ihm auch den andern dar.

40. Und demjenigen, welcher mit dir rechten und dein Unterkleid nehmen will, überlaß auch das Oberkleid.

41. Und wenn dir jemand den Weg einer römischen Meile als Frohndienst auferlegt, so gehe mit ihm zwei.

42. Wer dich bittet, dem gieb; und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

43. Ihr habt gehört, daß gesagt ist: du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

44. Ich aber sage euch, lie-

---

37. Vers. Ihr sollet euch keiner andern Versicherungsformeln bedienen als der: ja ja! nein nein! wobei der Gedanke ergänzt werden muß, daß man sich im bürgerlichen Leben durch seine Redlichkeit so viel Vertrauen erwerben müsse, um andrer Versicherungen als der angegebenen nicht zu bedürfen: indem jene immer von Schlechtigkeit zeugen.

38. Vers. Moses gestattete den Juden das Vergeltungsrecht, vgl. II Mos. 21, 24. V Mos. 19, 21. III Mos. 24, 20. wie es fast alle alten Völker hatten, die mehr im Naturzustande lebenden Völker noch haben, und wornach ein jeder die ihm zugefügte Beleidigung oder körperliche Verletzung auf gleiche Weise erwiedern durfte.

Augen und Zahn stehen für das kostbarste Glied am Körper und für das minder kostbare.

39. Vers. Das Vergeltungsrecht ist nun aufgehoben; anstatt dich zu rächen, erdulde vielmehr langmüthig die Beleidigung schlechter Menschen.

40. Vers. Will dir jemand wegen einer Schuldforderung einen Prozeß machen, und ein Pfand nehmen, so gieb ihm selbst das Unentbehrlichste gutwillig, um den Streit zu vermeiden.

Das Oberkleid durfte, da es den Armen zugleich als Nachtdecke diente, vom Gläubiger nie als Pfand über Nacht behalten werden, vgl. II Mos. 22, 25. V Mos. 24, 13. und steht daher hier, wo die Lehre von der Verträglichkeit aus dem Abschnitt der Mosaischen Gesetzgebung über die Pfänder erläutert wird, für das Unentbehrlichste.

41. Vers. Entziehe dich nicht den Verbindlichkeiten gegen den Staat, sondern leiste freiwillig eher mehr als dir auferlegt wird.

Eine römische Meile beträgt den fünften Theil einer geometrischen Meile.

Das griechische Wort ἀγγαρεύειν ist persischen Ursprungs und heißt einen Frohnritt machen, dann auch öffentliche Lasten tragen.

42. Vers. Sey hülfreich und dienstfertig.

43. Vers. Mose hat euch befohlen, eure Volksgenossen zu lieben, s. III Mos. 19, 18. und andre Völker feindselig zu behandeln, s. V Mos. 7, 2. 19, 21.

Digitized by Google

bet eure Feinde, wünschet Gutes denen die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch zuwiderleben und verfolgen;

45. Damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet: denn er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46. Denn wenn ihr die liebet, die euch lieben, welchen Lohn habet ihr? thun nicht die Zöllner auch dasselbe?

47. Und wenn ihr nur euren Brüdern freundlich begegnet, was thut ihr vorzügliches? Handeln nicht auch die Zöllner also?

48. Werdet demnach vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

---

44. Vers. Ich hingegen verordne in Beziehung auf diejenigen, welche ihr für eure Feinde ansehet: gebet ihnen Beweise eures Wohlwollens und eurer Liebe, wünschet Gutes denen, die euch Uebles wünschen, zeiget euch wohlthätig gegen sie, betet für diejenigen, welche aus Schadenfreude euch zuwiderleben, oder vergeltet allen euren Feinden Böses mit Gutem.

45. Vers. Handelt ihr nach diesen meinen Vorschriften, so tretet ihr in das innigste Verhältniß zu Gott, eurem Vater, denn er überhäuft alle Menschen mit Wohlthaten, und zeigt sich gegen alle mild und barmherzig.

46. Vers. Wenn sich eure Liebe bloß auf diejenigen erstreckt, welche euch lieben, so ist dieß kein Verdienst: die verächtlichste Klasse von Menschen thut das nämliche. Die Zöllner einer Provinz wurden gewöhnlich bei den Römern an Ritter auf fünf Jahre verpachtet, welche in den Häfen und in den vorzüglichsten Handelsplätzen des Innern besondre Einnehmer, zum Theil Unterpächter anstellten. Diese lezteren sind hier gemeint, sie waren als niedrige, habsüchtige, hartherzige Menschen überall, insbesondre auch bei den Juden, welche die römische Oberherrschaft überhaupt ungern duldeten, höchst verhaßt, und stehen nach der Ansicht der Juden den Sündern, den unreinen und verächtlichen Menschen gleich.

47. Vers. Wenn ihr nur euren Volksgenossen euren Gruß entbietet und ihnen Glück wünschet: so thut ihr nichts mehr als die verworfenste Klasse von Menschen.

48. Vers. Das Vorbild eurer Handlungen sey also Gott, der Inbegriff aller sittlichen Vollkommenheit.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

1. Hütet euch, eure Wohlthätigkeit vor den Menschen zu üben, um von ihnen gesehen zu werden; wo nicht, so habet ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.

2. Wenn du nun Wohlthätigkeit übest, so posaune es nicht aus, wie die Heuchler thun in den Synagogen und auf den engen Wegen, damit sie gepriesen werden von den Leuten. Ich versichre euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.

3. Wenn du aber Wohlthätigkeit übest, so wisse deine Linke nicht, was deine Rechte thut;

4. auf daß deine Wohlthätigkeit verborgen sey, und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir es öffentlich vergelten.

5. Wenn du betest, so sey nicht wie die Heuchler; denn in den Synagogen und an den Straßen-Ecken bleiben sie gern stehen um zu beten, damit sie vor den Menschen zur Schau stehen. Ich versichere euch, sie haben ihren Lohn.

---

1. Vers. Eure Absichten bei Ausübung guter Werke seyen rein und nicht von Ruhmsucht geleitet: nur dann dürfet ihr auf Gottes Belohnungen rechnen.

2. Vers. Bei der Ausspendung von Wohlthaten mache kein Geräusch noch Aufsehen: denn wenn der Mensch nur wegen des Beifalls Andrer handelt, so hat er sich seine Belohnung dadurch selbst gegeben und auf keine andre weiter zu rechnen.

Posaunen (σαλπίζειν) steht bildlich für Geräusch, Aufsehen machen.

Der Heuchler oder derjenige Mensch, der anders ist, als er scheint, giebt Almosen in den Synagogen, wo viele Menschen zum Gottesdienst versammelt sind, oder in engen gepreßten Wegen, wo die Straßen eng zusammen laufen und sich daher häufen: damit von vielen seine Wohlthätigkeit bemerkt werde.

3. Vers. Sinn: Halte deine Almosen so geheim, daß sie dir selbst ein Geheimniß sind, so daß du dich derselben gar nicht mehr erinnerst, und daß also jede Veranlassung zur Ueberschätzung deiner Selbst aus dem Wege geräumt sey. — Deine Linke wisse nicht, was die Rechte thut, ist eine sprichwörtliche Redensart.

4. Vers. Dann werden deine guten Werke vor den Menschen verborgen seyn, dagegen wird Gott, der auch das Verborgene sieht, und dich väterlich liebt, dich dafür vor allen Menschen belohnen.

5. Vers. Auch das Gebet darf darum nicht statt finden, um vor den Menschen äußerlich fromm zu erscheinen: wer blos aus solcher Ruhmgier betet, hat sich selbst bereits den Lohn gegeben, und darf auf keinen andern weiter rechnen.

Das öffentliche Gebet zu den bestimmten Stunden des Tages war im Orient von jeher üblich. Es mochten wohl viele, die den äußern Schein der Frömmigkeit suchten, zu den Betstunden in den Kreuzwegen und in den Synagogen absichtlich sich einfinden, um von recht vielen bei ihrem Gebet gesehen zu werden.

Digitized by Google

6. Du aber, wenn du betest, geh in dein Gemach, schließ die Thüre zu, und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird dir öffentlich vergelten.

7. Wenn ihr aber betet, so plappert nicht wie die Heiden; denn sie wähnen, daß sie durch ihre vielen Worte erhört werden.

8. Seyd ihnen nicht gleich: Denn es weiß euer Vater, wessen ihr bedürftig seyd, noch ehe ihr ihn bittet.

9. Also sollet ihr beten: Unser Vater im Himmel, geheiliget werde dein Name.

10. Es komme dein Reich; es geschehe dein Wille, wie im Himmel, also auch auf Erden.

11. Unser täglich Brod gieb uns heute;

12. und vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

---

6. Vers. Die Triebfeder zum Gebet muß rein, es muß im Geheimen zu Gott gerichtet seyn: er kennt auch das Geheime, und wird dich dafür öffentlich belohnen.

7. Vers. Alles wortreiche weitschweifige Geschwätz beim Gebet ist unnütz. Die Heiden pflegten in ihren Gebeten alle ihnen bekannte Namen einer Gottheit zu nennen, lange Loblieder auf ihre Götter zu singen, ihre Bedürfnisse aufzuzählen: dieß wird durch *βαττολόγειν* bezeichnet. Das Innere war bei diesem zur Gewohnheit gewordenen Formenwesen unthätig, gleichwohl hielt man es für verdienstlich.

8. Vers. So soll euer Gebet nicht beschaffen seyn, nicht eine Erinnerung, die wir Gott wegen unsrer Bedürfnisse zu machen haben, sondern eine Aeußerung kindlicher Anhänglichkeit und Abhängigkeit soll es seyn.

9 — 13. Vers. Christus wurde zur Mittheilung dieser Gebetsformel, wie wir aus Luc. Kap. 11, 1—4 ersehen, durch die Bitte eines seiner Schüler, sie auch beten zu lehren, wie Johannes seine Schüler beten gelehrt habe, veranlaßt, und er berechnete sie daher zunächst für die Apostel, in deren Namen sie einer verlangte. Ihr Inhalt ist aber für jeden Christen passend, und sie ist daher allgemein üblich geworden.

9. 10. Vers. Der erste Theil derselben betrifft die Bitte um die größten Wohlthaten geistiger Art, nämlich: daß der einzig wahre Gott allgemein anerkannt, das Reich der Wahrheit allen Menschen zu Theil, und sein den Menschen kund gewordener Wille von diesen eben so rein und aufrichtig wie von den Himmelsbewohnern beobachtet werden möge.

11. 12. 13 Vers. Der zweite Theil derselben betrifft die Bitte um die größten Wohlthaten des irdischen Lebens, nämlich: daß Gott die zu unsrer Erhaltung erforderliche Nahrung heute, d. h. am Tage unsers Betens uns gebe, daß er gegen unsre Vergehungen sich nachsichtig zeige, so wie auch wir andern, die uns von ihnen zugefügten Beleidigungen gern verzeihen, und daß er keine zu harten Prüfungen unsrer Standhaftigkeit über uns kommen lasse, damit wir nicht unterliegen im Unglück, das uns trifft.

11. Vers. Brod steht wie gewöhnlich im A. und N. T. für Nahrungsmittel überhaupt.

Schwierig ist die Erklärung des Wortes *ἐπιούσιος*, welches durch „täglich" übersetzt zu werden pflegt. Nach Suidas heißt es: Das zu unsrer

Digitized by Google

13. und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Uebel.

14. Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehltritte vergebet, so wird euch auch euer himmlischer Vater vergeben.

15. Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird auch euer Vater eure Fehltritte nicht vergeben.

16. Wenn ihr fastet, so seyd nicht düster, wie die Heuchler. Denn sie entstellen ihr Gesicht, um vor den Menschen als Hungernde zu erscheinen. Ich versichre euch, sie haben ihren Lohn.

Erhaltung nöthige, und so haben es auch der h. Chrysostomus, Basilius, Theophylakt, der Interpret der alten syrischen Kirchenübersetzung u. a. wohl am richtigsten gefaßt: da diese Bitte auch mit den sonstigen Vorschriften Christi an seine Schüler, sich nicht durch Nahrungssorgen in ihrem Apostelamte stören zu lassen, Kap. 10, 9. 10. Marc. 6, 8. Luc. 9, 3. übereinstimmt. Einige heilige Väter erklärten es durch supernaturalis, supersubstantialis, und bezogen es auf das im heil. Abendmahl dargereichte Brod, ohne jedoch Gründe dafür angeführt zu haben. Einige Erklärer leiten das Wort ab vom Mittelwort weiblichen Geschlechts ἐπιοῦσα des Zeitworts ἐπειμι welches das zum folgenden Tage gehörige heißen würde: es wird aber V. 34. die Sorge für den folgenden Tag verboten, und daher kann das Wort nicht füglich diesen Sinn haben.

13. Vers. Am Schlusse dieses Verses befindet sich bei den meisten Ausgaben der Zusatz: „denn dein ist das Reich, und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“ Die griechischen Handschriften, die alten Uebersetzungen und heil. Väter der ägyptischen Familie haben ihn nicht, in vielen kritischen Dokumenten der konstantinopolitanischen Familie befindet er sich nur am Rande, zum Theil mit der Bemerkung: er sey in vielen Handschriften nicht vorhanden, und die innern Gründe sprechen entscheidend gegen seine Echtheit, weshalb die Kritiker einstimmig ihn als unecht aus dem Text geworfen haben und die Entstehung dieser ganzen Doxologie einer dieser Gebetsformel angehängten Schlußformel zuschreiben.

14. 15. Vers. Es ist eine nothwendige Bedingung für die Herstellung des innigen kindlichen Verhältnisses zu Gott eurem Vater, daß ihr euren Nebenmenschen Beleidigungen gern verzeihet, und keinen Groll gegen sie habet.

16. Vers. Wie man das Gebet benutzte, seine Frömmigkeit zur Schau zu tragen, so auch das Fasten, und es geschah dieß in der Trauertracht von einem Abend bis zum andern. S. Joseph Alterth. 3, 10. § 3. wobei auch die Griechen ein düsteres Aeußere anzunehmen pflegten. Christus bezieht sich hier auf Privatfasten, die nach dem Exil sehr häufig und regelmäßig als wesentlich zum religiösen Cultus gehörig begangen wurden S. Luc. 2, 37.; Matth. 9, 14 ff. Vorzüglich geschah dieß von den Pharisäern, die wöchentlich zweimal fasteten am Donnerstage, an welchem Mose die Spitze des Sinai bestiegen haben, und am Montage, an welchem er wieder herabgekommen seyn soll, und ausserdem geschah es auch in ausserordentlichen Fällen wegen eines Unglücks, daß sie selbst oder ihre Angehörigen betroffen hatte. S. Kap. 9, 14.

Digitized by Google

17. Wenn du fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht:

18. Damit du nicht vor den Menschen als ein Fastender erscheinest, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

19. Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motte und Zernagung zerstören, und wo Diebe einbrechen und stehlen.

20. Sammelt euch aber Schätze für den Himmel, wo weder Motte noch Zernagung zerstört, und wo Diebe nicht einbrechen noch stehlen.

21. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

22. Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge gesund ist, so ist dein ganzer Körper ein Licht:

23. Wenn aber dein Auge krank ist, so ist dein ganzer Körper im Finstern. Wenn nun das Licht, das in dir ist, finster ist, wie groß ist die Finsterniß!

24. Niemand kann zween Herren dienen; denn entweder

---

17. Vers. Sinn: Erscheinet vielmehr fröhlich vor den Menschen, wenn ihr fastet. Das Salben mit wohlriechenden Oelen ist besonders im Orient bei Gastmählern, Höflichkeitsbezeugungen und Belustigungen üblich. S. Kap. 26, 7.

18. Vers. Sinn: So daß die Menschen eure strenge Lebensweise aus eurem Aeußeren gar nicht erkennen können, sondern euer Vater allein darum weiß, der euch belohnen wird.

19. Vers. Bemühet euch nicht um Reichthümer auf Erden, die euch zerstört oder entwendet werden können.

Das Wort βρῶσις nehmen einige in der Bedeutung Korn-Wurm eine Gattung Insekten, die den Feldfrüchten schädlich ist, andre fassen σὴς καὶ βρῶσις als ein Hendiadeds für σὴς βρώσκουσα, die zernagende Motte, — ich ziehe die gewöhnliche Bedeutung: Verderbung, Zernagung, vor.

20. Vers. Sinn: Sammelt euch vielmehr solche Besitzungen, wofür ihr im Himmel den Lohn empfanget, und die nicht zerstört oder entwendet werden können.

21. Vers. Sinn: Was ihr immer für ein Gut haltet, dorthin ist auch euer Trachten und Streben gerichtet: es ist also keineswegs gleichgültig, welche Richtung ihr nehmet.

22. 23. Vers. Diese geistige Richtung ist von großer Wichtigkeit für den Menschen: denn so wie das Auge, so lange es gesund bleibt, dem ganzen übrigen Körper zur Leuchte dienet, wenn es aber krank wird, und seine Sehkraft verliert, den ganzen Körper in Dunkelheit setzt: so verhält sich's auch mit dem Geiste; wenn dieser frey von Verdorbenheit ist, so handelt der ganze Mensch nach lichten Grundsätzen. Wenn aber der Geist eine verkehrte Richtung hat, so handelt der ganze Mensch schlecht. Wie groß muß aber die Verirrung seyn, wenn die dem Menschen inwohnende Einsicht nichts als Irrthum ist.

24. Vers. Lucas sagt in der Parallelstelle Kap. 16, 13. „kein Sklave kann zween Herren dienen", welches bei den Alten, die gewöhnlich nur ge-

Digitized by Google

wird er den einen hassen, und den andern lieben, oder sich des einen annehmen und den andern vernachlässigen. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

25. Darum sage ich euch, sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; noch für euren Körper, was ihr anziehen werdet. Ist das Leben nicht mehr, als die Nahrung, und der Leib nicht mehr als der Anzug?

26. Sehet die Vögel des Himmels an, sie säen nicht, sie ärnten nicht, sie sammeln nicht in die Fruchtbehälter, und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seyd ihr nicht viel besser als sie?

27. Wer kann auch von euch mit seinen Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen?

28. Und warum sorget ihr für den Anzug? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie gedeihen; sie verrichten weder männliche Arbeit, noch spinnen sie:

29. ich sage euch aber, auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit war nicht angethan wie eine von diesen.

30. Wenn nun das Gras

---

kaufte, selten gemiethete Sklaven hatten, wirklich der Fall war. — Der ganze Vers ist aus dem Schlusse desselben zu erläutern. Es kann niemand Gott, der nur das Himmlische will, und den Reichthümern dieser Welt die immer nur zum Sinnlichen hinleiten, zugleich dienen, immer wird er das Eine mehr, das Andre weniger lieben.

25. Vers. Sorget nicht für die Erhaltung eures Lebens durch Speise und Trank, noch für die Bekleidung eures Körpers. Gott hat das euren Körper belebende Prinzip eingehaucht, er hat den Körper ins Daseyn gerufen, um wieviel mehr wird er auch solche Kleinigkeiten wie Speise und Kleider euch geben.

26. Vers. Wenn so unbedeutende Geschöpfe wie die Vögel beständig hinreichende Nahrung haben, ohne Vorrath zu sammeln, so dürfet ihr, die ihr das Haupt der Schöpfung seyd, ganz unbesorgt seyn.

27. Vers. Alle eure Sorgen für die Erhaltung des Lebens sind doch unwirksam; ihr vermöget nichts über euren Körper.

Das Wort ἡλικία nehmen der h. Chrysostomus, die lateinischen Uebersetzer und andre Interpreten mit Recht in der Bedeutung: Alter, andre aber in der Bedeutung: Länge.

28. Vers. Eben so ist alle zu ängstliche Sorge für die Kleidung unnöthig. Die Lilien, welche auf dem Felde wild wachsen, können dafür nicht sorgen,

29. Vers. und doch sind sie schöner als alles, was irgend die Kunst hervorzubringen vermag. Die Pracht Salomo's, von welcher II Chron. 9, 15 ff. die Rede ist, übertraf nach der Ansicht der Juden alles andre und steht daher für die größte durch die Kunst erzeugte Pracht.

30. Vers. Wenn er diese unbedeutenden hinfälligen Gegenstände so prachtvoll ausstattet, um wie viel mehr wird er euch dieß thun, ihr Kleingläubigen! Die Stengel von Pflanzen, Wurzeln u. s. w. braucht man in Palästina wegen Holzmangel, sehr gewöhnlich zum Kochen.

Digitized by Google

des Feldes, das heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird, Gott also kleidet, sollte er es nicht viel mehr euch thun, ihr Kleingläubigen?

31. Sorget demnach nicht und sprechet: was sollen wir essen, oder was trinken, oder was anziehen?

32. Nach allem diesen trachten die Heiden. Denn es weiß euer himmlischer Vater, daß ihr alles dessen bedürfet.

33. Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit; und dieses Alles wird euch hinzukommen.

34. Sorget demnach nicht für den morgigen Tag: denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jeder Tag hat schon genug an seiner Plage.

Siebentes Kapitel.

1. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

2. Denn so wie ihr richtet, werdet ihr auch gerichtet werden; und mit welchem Maaße ihr messet, wird euch gemessen werden.

3. Warum aber siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, den Balken aber in deinem Auge bemerkst du nicht?

4. Oder wie darfst du zu deinem Bruder sprechen: Halt, ich

---

31. Vers. Seyd unbesorgt wegen eurer nothwendigsten Lebensbedürfnisse.

32. Vers. Mit solchen Sorgen plagen sich die Heiden, welche das für die Menschen so väterlich sorgende höchste Wesen nicht verehren.

33. Vers. Eure Sorge gehe vor allem dahin, würdige Theilnehmer am Messiasreiche zu werden, und euch die dafür-erforderliche, von Gott den Menschen zu Theil werdende Schuldlosigkeit zu erwerben: jene Bedürfnisse werden schon befriedigt werden.

34. Vers. Eure Sorge erstrecke sich daher nicht auf die Bedürfnisse des folgenden Tages. Ein jeder Tag bringt ohnehin schon Sorgen und Kummer mit sich: es ist also nicht angemessen, sie sich früher zu machen als es Zeit dazu ist.

1. Vers. Unterwerfet nicht die Fehler andrer Menschen eurer Beurtheilung, damit die eurigen nicht beurtheilt werden.

2. Vers. Dieß ist eine bei den Juden übliche sprichwörtliche Redensart, deren Sinn ist: ihr werdet eben so hart beurtheilt werden, wie ihr selbst beurtheilet.

3. Vers. Wie verblendet dich die Eigenliebe so sehr, daß du deine eigenen großen Fehler nicht wahrnimmst, die kleinen Fehler andrer bemerkst! Splitter und Balken stehen bildlich für das Kleine und Große, Fehler und Laster.

4. Vers. Wie darfst du es wagen, die Fehler deines Bruders zu rügen, während du doch selbst lasterhaft bist.

Digitized by Google

will den Splitter aus deinem Auge ausziehen, und sieh! in deinem Auge ist ein Balke?

5. Du Heuchler! zieh zuvor den Balken aus deinem Auge, und dann magst du zusehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehest.

6. Gebet das Heilige nicht den Hunden, werfet eure Perlen nicht den Schweinen vor; damit sie nicht etwa dieselben mit ihren Füßen zertreten, sich umwenden und euch zerreissen.

7. Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden.

8. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

9. Oder welcher Mensch ist unter euch, der wenn ihn sein Sohn um Brod bäte, ihm einen Stein reichte?

10. und wenn er um einen Fisch bäte, ihm eine Schlange reichte.

11. Wenn nun ihr, die ihr böse seyd, gute Gaben euren Kindern zu geben wisset, um wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten.

12. Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das thut auch ihr ihnen: denn dieses ist das Gesetz und die Propheten.

---

5. Vers. Entsage zuförderst deinen Lastern, dann suche auf die Besserung deines Nebenmenschen zu wirken.

6. Vers. Traget eure Lehre nicht Menschen vor, die ihrer unwürdig sind, und übergebet ihnen nicht eine Sache von so großem Werthe. Sie verachten die Gabe, denn sie können sie nicht schätzen und belohnen euch mit Beleidigungen.

Die Hunde galten den Israeliten und den Orientalen überhaupt als unreine verächtliche Thiere (s. II Mos. 22, 30.; Hiob 30, 1.; I Sam. 17, 43.; vgl. Matth. 15, 26.), eben so die Schweine, deren Fleisch nicht gegessen werden durfte. (s. III Mos. 11, 17.: V Mos. 14, 8.) ἅγιον heißt auch Opferspeise (s. III Mos. 22, 3 f. 6 f. 10. 14 f.), wovon als geweihten Speisen die Israeliten den Hunden nie etwas gaben; wogegen man ihnen das gesetzlich Verbotene oder unreine Speisen vorzuwerfen pflegte (S. II Mos. 22, 30.). Es steht daher bildlich für das Heilige, die Lehre des Christenthums. Perlen stehen als Bild kostbarer Gegenstände.

7. 8. Vers. Wenn ihr irgend ein Anliegen habet, so bewerbet euch darum mit Beharrlichkeit, und es wird euch gewiß gewährt werden.

9. 10. Vers. Welcher Vater wird wohl seinem Sohne, wenn dieser ihn um Nahrung bittet, etwas ungenießbares und schädliches darreichen.

11. Vers. Wenn nun ihr, die ihr beständig einen Hang zum Bösen habet, doch euren Kindern Wohlthaten zu erweisen suchet, desto mehr dürfet ihr dieß von dem allgütigen Wesen erwarten.

12. Vers. Benehmet euch im bürgerlichen Leben so gegen eure Nebenmenschen, wie ihr wünschet, daß sie sich gegen euch benehmen mögen. Alle Vorschriften, welche Mose und die Propheten gegeben haben, bezwecken dieses Betragen.

Digitized by Google

13. Gehet ein durch die enge Pforte; fürwahr weit ist die Pforte, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind schon durch ihn gewandelt.

14. Wie eng ist die Pforte, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt! und es giebt wenige, die ihn finden.

15. Hütet euch vor den falschen Propheten, welche zu euch in Kleidern der Schafe kommen, im Innern aber reissende Wölfe sind.

16. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen Trauben, oder von Disteln Feigen?

17. So bringet jeglicher guter Baum gute Früchte; der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte.

18. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, und ein schlechter Baum nicht gute Früchte.

19. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

20. Also noch einmal: ihr werdet sie an ihren Früchten erkennen.

21. Nicht jeder der zu mir sagt: Herr, Herr! wird ins Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines himmlischen Vaters thut.

---

13. Vers. Ringet nach dem Himmelreich, zu dem der Weg beschwerlicher ist. Der Weg zum Laster ist allerdings minder beschwerlich und eine große Menge Menschen haben ihn vorgezogen.

14. Vers. Wie beschwerlich ist das Thor, wie gepreßt der Weg, der zum wahren Glück führt! Nur sehr wenige Menschen vermögen es über sich, ihn zu finden.

15. Vers. Nehmet euch in Acht vor denjenigen, welche sich für Propheten ausgeben, es aber nicht sind, die den Schein wahrer Propheten haben oder äusserlich gutmüthig scheinen, aber in Beziehung auf ihr Inneres verderbliche Wesen sind.

Schafskleider kann man entweder auf das Gewand der Propheten, die mit Thierfellen sich kleideten, (s. Kap. 3, 4.) beziehen, oder als Bild einer sanften Gemüthsart fassen. (S. Joh. 1, 29.).

16. Vers. An ihren Handlungen werdet ihr sie erkennen: denn von schlechten Menschen sind keine guten Handlungen zu erwarten, so wenig man vom Unkraut (wofür hier Dornen und Disteln stehen) etwas Gutes zu erwarten hat.

17. Vers. Vielmehr üben gute Menschen Gutes und schlechte Menschen Schlechtes.

Frucht für Handlung (S. Kap. 3, 8.).

18. Vers. Gute Menschen können nicht schlecht und schlechte Menschen nicht gut handeln.

19. Vers. Jeder Mensch, dessen Sitten schlecht sind, wird seines Lebens beraubt und der Höllenstrafe übergeben.

20. Vers. Ich wiederhole es: Es werden demnach ihre Handlungen über sie zeugen.

21. Vers. Nicht alle diejenigen, welche mich als den Stifter des Mes-

Digitized by Google

22. Viele werden zu mir an jenem Tage sagen: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget, und in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und in deinem Namen viele Wunder gewirkt.

23. Und dann werde ich ihnen erklären: ich habe euch niemals anerkannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter!

24. Ein jeder also welcher diese meine Reden hört, und sie thut, den vergleiche ich einem klugen Manne, welcher sein Haus auf den Felsen baute:

25. Und es fiel der Regen, und es kamen Ströme, es weheten Winde, und stießen an jenes Haus, und es fiel nicht; denn es war auf den Fels gegründet.

26. Und ein jeder, welcher diese meine Reden hört, und sie nicht thut, der ist zu vergleichen einem thörichten Manne, der sein Haus auf den Sand baute:

27. Es fiel Regen, es kamen Ströme, es weheten Winde, und stießen an jenes Haus, und es fiel und es war sein Fall groß.

28. Und es geschah, als Je-

---

siasreichs anrufen, also meine höhere Sendung anerkennen, werden der ewigen Seligkeit theilhaftig werden, sondern diejenigen welche auch die göttlichen Gebote beobachten.

22. Vers. Viele werden am Tage des allgemeinen Gerichts sich darauf berufen: daß sie sich bei jeder Gelegenheit für meine Anhänger erklärt haben.

Der Ausdruck jener Tag ἐκείνη ἡμέρα bezeichnet im N. T. gewöhnlich den Tag des allgemeinen Gerichts, (s. Kap. 24, 36.; Luc. 10, 12.; II Thess. 1, 20.; II Tim. 1, 12. 18. 4, 8.) mit Rücksicht auf den prophetischen Sprachgebrauch, wornach die Ausdrücke: Tag, Tag Gottes, großer Tag, der Zeitpunkt, wo eine große göttliche Verfügung eintreffen soll, bedeuten. (S. Jes. 2, 12. 13, 6 — 9.; Joel 1, 15. 2, 1. 11.; Ez. 13, 5. 30, 3. u. a.). Wie das Weissagen bei den Alten überhaupt im Namen dessen geschah, von welchem der Weissagende Macht und Ehre erhalten zu haben vorgab, so sprachen und handelten auch die Propheten des A. T. im Namen Jehova's, und im apostolischen Zeitalter wirkte man Wunder und weissagte man im Namen Christi.

Auch den Teufel beschwor man im Namen einer bedeutenden Person, irgend einen Besessenen zu verlassen. Daß man ihn im Namen Jesu austrieb, wird Marc. 9, 18. Luc. 9, 49. Apostelgesch. 19, 13. 16. erzählt.

23. Vers. Ich aber werde ihnen erklären, daß ich sie nie unter meine Anhänger gerechnet habe, und werde sie von meiner Gemeinschaft ausschließen.

24. 25. Vers. Wer meine Lehre kennt und darnach handelt, hat sein ewiges Glück ganz sicher gegründet.

26. 27. Vers. Wer aber meine Lehre hört und nicht darnach lebt, wird ewig unglücklich.

Digitized by Google

sus diese Reden vollendet hatte, da staunte das Volk über seine Lehre.

29. Denn er belehrte sie wie einer der Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

Achtes Kapitel.

Christus heilt einen Aussätzigen, den Sklaven eines Hauptmanns zu Kapernaum und die Schwiegermutter des Petrus; macht auf die Entbehrungen seiner Anhänger aufmerksam, stillt einen Sturm und heilt zwei Besessene.

1. Als er vom Berge herabstieg, folgte ihm viel Volk.

2. Und sieh! ein Aussätziger kam, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

3. Da streckte Jesus die Hand aus, rührte ihn an, und sprach: ich will, sey gereiniget. Und sogleich war sein Aussatz gereiniget.

4. Und Jesus sprach zu ihm: siehe zu, daß du es Niemanden sagest; sondern gehe hin, und

---

28 29. Vers. Christus stützte sich bei seinem Unterricht nicht auf andre Autoritäten, wie es die jüdischen Lehrer zu thun pflegten, sondern er sprach als Gesetzgeber und als Vollzieher des göttlichen Willens. Dieß machte einen tiefen Eindruck und setzte Alles in Erstaunen. (Vergl. Marc. 1, 22. Luc. 4, 31. 32. Joh. 7, 46.)

1 — 4. Vers. Heilung eines Aussätzigen; vgl. Marc. 1, 40 — 45.

2. Vers. Der Aussatz ist eine der fürchterlichsten Krankheiten, die sich auf der Oberhaut äußert, auch das Zellgewebe, die Fetthaut, die Gebeine angreift, so daß die äußersten Glieder sich nach und nach ablösen, und der Körper verstümmelt wird. Der ausgebildete Aussatz erscheint in vier Arten, von denen die hier gemeinte der weiße Aussatz heißt. (S. III Mos. 13, 9 — 17.) Die Haut ist schneeweiß, bleich, gespannt, dürr wie Leder, zuweilen berstet sie, und es entstehen Geschwüre. Die Extremitäten schwellen auf, die Haare und die Nägel an Händen und Füßen fallen ab; alle äußeren Sinne sind stumpf. Endlich sterben die Unglücklichen an der Auszehrung, mit Wassersucht verbunden.

Reinigen, καθαρίζειν, טהר, heißt von dieser Krankheit des Aussatzes heilen, gesund machen.

3. Vers. Nach der Erzählung erwartete der Kranke von Christo mit Zuversicht Hülfe, Christus gewährt ihm seine Bitte dadurch, daß er ihn anrührt, durch welche symbolische Handlung er veranschaulichen will, daß von keinem andern, sondern von ihm die Kraft des Heilens ausgehe, und es als seinen Willen erklärt, daß der Kranke gesund werde. Es ist demnach die Heilung ein bloßer Akt des göttlichen Willens und kann nur durch ein Wunder bewirkt worden seyn.

Digitized by Google

zeige dich dem Priester, und opfre die Gabe, welche Moses verordnet hat, ihnen zum Zeugniß.

5. Als er aber nach Kapernaum ging, trat ein Hauptmann zu ihm, der ihn bat,

6. und sprach: Herr! mein Sklave liegt im Hause paralytisch, und ist schrecklich gequält.

7. Und Jesus sagte zu ihm: ich will kommen, und ihn heilen.

8. Und es antwortete der Hauptmann und sprach: Herr! ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Sklave geheilt werden.

9. Denn ich bin ein Mann, der unter Obergewalt steht, und habe Kriegsknechte unter mir; und sage ich zu diesem: gehe! so geht er; und zu einem andern: komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das! so thut er es.

---

4. Vers. Das Verbot Christi, der Geheilte solle von der Heilung Niemanden etwas sagen, hat lediglich seinen Grund in der Bestimmung des mosaischen Gesetzes, III Mos. 13., wornach bei dieser so ansteckenden und gefährlichen Krankheit immer zuvor der dazu bestellte Priester untersuchen mußte, ob der Aussätzige, der abgeschieden von den Menschen leben mußte, wirklich geheilt sey. Erst dann wenn der Priester ihn für gesund erklärt hatte, durfte der Geheilte als solcher vor den Menschen erscheinen und als solchen sich ankündigen. Christus befiehlt also dem Geheilten, sich obgleich auf eine wunderbare Weise geheilt doch den Vorschriften des Gesetzes gemäß jeder Erklärung über seinen Zustand so lange zu enthalten, bis der Priester ausgesprochen hat: er sey wirklich gesund.

Fand der Priester den aussätzigen Ausschlag wirklich geheilt, so mußten nach III Mos. 14, 4. für den Geheilten zwei Vögel dargebracht, der Eine als Opfer geschlachtet, der andre zum Zeichen, daß der zum Tode Bestimmte wieder frei herumgehen könne, freigelassen werden. Am achten Tage wurden von den Reichen zwei Widder und ein Schaf nebst Dreizehntel Epha feines Mehl mit Oel, von den Armen ein Lamm, $^1/_{10}$ Epha feines Mehl mit Oel, und zwei Turteltauben als Opfer dargebracht. (S. III Mos. 14, 10. 21. 22.)

Thue alles dieß zum Beweis für sie (die Priester), daß ich dieß Wunder gewirkt habe.

5 — 13 Vers. Vom Hauptmann zu Kapernaum.

5. Vers. Dieser Hauptmann oder Officier über 100 Mann stand wahrscheinlich in Diensten des Tetrarchen Herodes Antipas. Es wird von ihm Luc. 7, 5. bemerkt, daß er das jüdische Volk liebte und ihm eine Synagoge erbauet habe.

6. Vers. Paralytisch, d. h. mit dem Schlagfluß behaftet. (S. Kap. 4, 24.)

8. Vers. In dieser Erwiederung des Hauptmanns spricht sich sein unbegränztes Vertrauen in die Macht Christi, sowie auch seine Bescheidenheit aus.

9. Vers Das andre Vergleichungsglied muß auf folgende Weise ergänzt werden: eben so hast du auch höhere Wesen zu deinem Befehl, denen

Digitized by Google

10. Als Jesus es hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die folgten: Ich versichere euch, selbst in Israel habe ich einen solchen Glauben nicht gefunden.

11. Ich sage euch aber: es werden viele von Osten und Westen kommen, und zu Tische liegen mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich.

12. Die Söhne des Reiches aber werden hinausgestoßen werden in die äußere Finsterniß; da wird seyn Heulen und Zähneknirschen.

13. Und es sprach Jesus zu dem Hauptmann: Gehe hin, und wie du geglaubt hast, geschehe dir. Und es ward sein Sklave in jener Stunde geheilt.

14. Und es kam Jesus in das Haus des Petrus, und er sah dessen Schwiegermutter krank am Fieber liegen.

---

du nur gebieten darfst, hinzugehen und zu heilen, durch welche du also deinen Willen vollziehen lassen kannst. Es erkennt demnach der Hauptmann die höhere Würde und Macht in Christo an, dem auch die Kräfte der Natur unterthan sind.

10. Vers. Dieser Heide hat ein gläubiges Vertrauen, wie ich es bei den Israeliten, dem auserwählten Volke Gottes, nicht gefunden habe.

11. Vers. Gewiß werden viele aus allen Nationen der ewigen Glückseligkeit theilhaftig werden. „Von Osten und Westen" d. h. Völker aus allen Gegenden der Erde.

Die Glückseligkeit des Himmelreichs wird in der h. Schrift oft unter dem Bilde eines Gastmahles dargestellt (s. Luc. 13, 28. 14, 15. 22, 16. Apok. 19, 9. Matth. 22, 13. 25, 30 Jes. 25, 6.), so wie auch die späteren Juden diese Einkleidung lieben.

Daß auch die Heiden am Messiasreich und an der ewigen Seligkeit Theil nehmen sollen, wird im N. T. oft bemerkt. Vgl. Kap. 15, 27.

12. Vers. Diejenigen aber, welche die nächsten Ansprüche auf das Messiasreich und die damit verbundene ewige Glückseligkeit haben, werden davon ausgeschlossen und dem unglücklichsten und schmerzlichsten Aufenthaltsorte übergeben werden.

Das Wort υἱὸς, Sohn, drückt oft blos tropisch ein näheres Verhältniß zu einer Sache aus, das dem des Sohnes zum Vater ähnlich ist: daher hier „Söhne des Reiches", die dem Reiche zunächst Angehörigen bezeichnen.

Finsterniß steht bildlich für Unglück. Jes. 42, 7. 58, 10. Ps. 107, 10. 14. u. a. Die äußere heißt sie in Beziehung auf das Himmelreich.

Zähneknirschen ist Ausdruck der Wuth über sein eigenes Unglück.

13. Vers. Die Heilung des Sklaven in jener Stunde, in welcher sie nämlich davon gesprochen hatten, ist wieder eine bloße Handlung des göttlichen Willens, und von einer Anwendung natürlicher Heilmittel kann hier keine Rede seyn.

14 — 17. Vers. Heilung der Schwiegermutter des Petrus, vieler Besessenen und anderer Kranken. (Vergl. Marc. 1, 29 — 34. Luc. 4, 38 — 41.)

Digitized by Google

15. Und er berührte ihre Hand, und es verließ sie das Fieber; sie stand auf, und bediente sie.

16. Als es aber Abend geworden war, brachten sie zu ihm viele Besessene. Und er trieb die Geister aus durch's Wort, und heilte alle, die sich übel befanden.

17. Damit erfüllt werde das von Jesaias, dem Propheten, gesagte, der da spricht: „er nahm unsre Krankheiten hinweg, und trug unsre Gebrechen.“

18. Als aber Jesus viel Volk um sich sah, befahl er hinüber zu fahren an das jenseitige Ufer.

19. Und es näherte sich ein Schriftgelehrter, und sprach zu ihm: Lehrer! ich will dir folgen, wohin du gehest.

20. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Wohnungen; der Sohn des Menschen aber hat nicht, wohin er sein Haupt lege.

---

14. Vers. Das Haus des Petrus war wahrscheinlich in Kapernaum; denn Matthäus bemerkt nicht, daß Christus diese Stadt verlassen habe, und auch Marc. 1, 29. 21. Luc. 4, 38. 31. sagen nichts davon. Zwar wird Joh. 1, 45. Bethsaida als der Geburtsort des Petrus genannt, aber darum konnte er doch in Kapernaum wohnen.

15. Vers. Auch diese Heilung kann nur durch ein Wunder bewirkt worden seyn, indem die bloße Berührung der Hand (s. Kap. 9, 18.) das Fieber nicht vertreiben kann, wenn nicht eine höhere Kraft mitwirkt.

16. Vers. Ueber die Besessenen s. Kap. 4, 24.: er heilte sie durch den bloßen Befehl der an den Teufel erging, daß er aus dem Kranken herausfahre.

17. Vers. Matthäus bezieht sich hier auf Jes. 53, 4., wo verkündigt wird, daß ein großer Gesandter, welcher der Messias ist, (s. Joh. 1, 20.) unsre Krankheiten, d. h. die Krankheiten, die uns, nicht ihm, zur Strafe gebührt hätten, hinweg nehmen, und unsre Gebrechen tragen werde. Was dort Jesaias im uneigentlichen Sinne von Sündenvergebung sagt, daß wendet Matthäus auf Jesu Krankenheilungen an.

18. Vers. Jesus hatte durch seine Wunder viel Volk herbeigezogen, und er entzog sich seiner Zudringlichkeit dadurch, daß er sich von Kapernaum an das öde östliche Ufer des Sees Genezaret überfahren ließ.

18 — 22. Vers. Christus spricht von Entbehrungen seiner Anhänger und den Aufopferungen, denen sie sich unterziehen müssen. Vergl. Luc. 10, 57 — 60.

19. Vers. Der Sinn der Worte des Schriftgelehrten ist: ich will dein beständiger Anhänger und Schüler werden.

20. Vers. Jesus erwiedert ihm: er möge wohl bedenken, was er thun wolle, indem er ihm als seinem Anhänger auch nicht die geringste Bequemlichkeit verschaffen könne. Jesus nennt sich Sohn des Menschen, wenn er von seiner höchsten königlichen Macht redet, und wenn er von seinen Leiden spricht, durch die er in die Herrlichkeit eingehen muß, aber nie braucht er den Ausdruck von sich nach seiner Auferstehung, oder wenn er zu Gott

Digitized by Google

21. Ein anderer seiner Jünger aber sprach zu ihm: Herr! erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben.

22. Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23. Und als er in das Schiff gestiegen war, folgten ihm seine Schüler.

24. Und sieh! eine heftige Bewegung entstand im See, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt ward; er aber schlief.

25. Und es traten die Schüler näher, weckten ihn, und sagten: Herr! rette uns, wir gehen zu Grunde!

26. Und er sprach zu ihnen: warum seyd ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen? Hierauf erhob er sich, schalt die Winde und den See; und es entstand eine große Windstille.

---

betet, oder wenn er von seiner Vereinigung mit dem Vater, oder von seinem Lehramte spricht, und er bezeichnet sich also dadurch als den Messias entweder in seiner Herrlichkeit oder in seinen Leiden mit Rücksicht auf Dan. 7, 13. wo unter diesem Ausdrucke der künftige Weltbeglücker verkündigt wird.

21. Vers. Nach einer traditionellen Nachricht bei Clem. Alex. Strom. 3, 4. S. 522. Ausg. Potter, war dieser andre der Apostel Philippus. Das Begraben gehörte bei den Hebräern, besonders in jüngern Zeiten, zu den besondern Liebesdiensten und zu den größten guten Werken. S. Tobias 1, 12—19. 2, 4—8. 4, 17 f. 12, 12. Sirach 7, 31. Apostelgesch. 8, 2.

22. Vers. Christus erwiedert: Dein Beruf ist ein höherer, überlaß die Beschäftigungen dieser Art solchen Menschen, welche keinen Sinn für das Höhere haben, den elenden, für die Erkenntniß der Wahrheit unempfänglichen, — Unter den Todten sind moralisch Todte zu verstehen, wie Luc. 9, 60. Eph. 5, 14. Apok. 3, 1. u. a.

23—27. Vers. Christus stillt einen Sturm; vgl. Marc. 4, 35—41.; Luc. 8, 23—25.

23. Vers. Christus vollzog nun mit seinen Schülern sein Vorhaben, sich nach der östlichen Seite des Sees Genezaret in die Einsamkeit zu begeben.

24. Vers. In Palästina herrschen hauptsächlich in den Wintermonaten die Nordwest-, Nord- und Nordost-Winde, welche oft sehr heftig sind, den See Genezaret in eine um so größere Bewegung setzen, da wegen seiner hohen östlichen Ufer, wegen des damit verbundenen größeren Luftzuges und Zurückprallens der Winde die Windstöße sehr heftig sind, und für die Schiffe, besonders in der Nähe der an der östlichen Seite befindlichen Felsenklippen, bisweilen höchst gefährlich werden.

25. Vers. Unter diesen Umständen waren alle ihre Anstrengungen, das Schiff vor dem Untergange zu retten, vergeblich, und sie nehmen daher ihre Zuflucht zum Herrn, den sie schon so oft der Natur mit seiner Allmacht hatten gebieten sehen.

26. Vers. Sinn: Wie könnet ihr so wenig Vertrauen auf Gott haben, und euch fürchten. Als er die Apostel wegen ihrer Furcht getadelt hatte, stellte er die Wind- und Meerstille plötzlich durch sein Allmachtswort wieder her.

Digitized by Google

27. Da erstaunten die Leute, und sagten: Welch ein Mann ist dieser, daß auch die Winde und das Meer ihm gehorsam sind?

28. Und als er an das jenseitige Ufer, in die Gegend der Gadarener gekommen war, begegneten ihm zwei Besessene, die aus den Gräbern kamen, und sehr beschwerlich waren, so daß niemand durch jenen Weg vorbeigehen konnte.

29. Und sieh! sie schrieen und

---

27. Vers. Unter den Leuten, die ihr Erstaunen über diese wunderbare Begebenheit zu erkennen geben, sind die Apostel und die etwa sonst noch auf dem Schiffe befindlichen zu verstehen, und solche, denen diese davon erzählten.

28 — 34. Vers. Zwei Besessene werden geheilt. Vergl. Marc. 5, 1 — 20. Luc. 8, 26 — 35.

28. Vers. Gadara war die Hauptstadt von Peräa, (s. Joseph. jüd. Kr. 5, 25. Plinius Nat. Gesch. 5, 18.) südöstlich vom See Genezaret, sechzig Stadien oder $2^1/_2$ Stunden von Tiberias entfernt; sie gab der ganzen Gegend den Namen der Gadarenischen (s. Joseph. jüd. Kr. 3, 4.) und hat in ihrer Nachbarschaft viele Höhlen, in deren Nähe der Schauplatz der hier erzählten Begebenheit zu versetzen ist. — Die meisten griechischen Handschriften der konstantinopolitanischen Familie, viele alte Uebersetzungen und viele griechische Erklärer haben statt Gaderener: Gergesener, welche Lesart wohl dem Origenes ihre Entstehung verdankt. Dieser Gelehrte vertheidigt sie, weil Gergesa eine alte Stadt sey, am See Genezaret, und bei einem steilen Abhange gelegen habe, wo noch zu seiner Zeit der Ort gezeigt werde, an welchem die Schweine von den Dämonen herabgeworfen worden seyen. Da aber nirgends eine Stadt Gergesa erwähnt wird, so ist es wahrscheinlich, daß Origenes aus Versehen die V Mos. 7, 1. Josua 24, 11. angeführte Stadt der Gergesäer dahin versetzt. Dagegen verwirft er die Lesart: Gadarener, weil die Stadt Gadara weder einen See noch irgendwo ein Meer in ihrer Nähe habe, aber gewiß mit Unrecht. Es ist hier nicht von der Stadt, sondern von der Gegend die Rede. Die meisten Handschriften der ägyptischen Familie haben Gadarener, auch viele der konstantinopolitanischen, der alte syrische Interpret, Eusеb, Chrysostomus, Epiphanius u. a., und sie hat die meisten innern Gründe für sich. — Die alten lateinischen Uebersetzungen, die Vulgata und einige griechische Handschriften zu Origenes Zeit haben die Lesart Gerasener von Gerasa, einer der zehn Städte, westlich vom See Genesaret, welche aber weder durch kritische Zeugen noch durch innere Wahrscheinlichkeitsgründe unterstützt und deshalb auch von Origenes schon mit Recht verworfen wird.

Von den Besessenen vgl. Kap. 4, 24. hier sind zwei, bei Marcus und Luc. nur Einer erwähnt. Matthäus faßt wahrscheinlich zwei Heilungen von Besessenen, die sich nach einander ereignet hatten, in eine Erzählung nach seiner Gewohnheit zusammen, „sie kamen aus den Gräbern." Diese waren in Palästina, das sehr gebirgig und voller Felsen ist, gewöhnlich in Felsen eingehauene Gemächer, die auch zum Aufenthalt der Menschen dienen konnten.

Ihre Krankheit äußerte sich unter andern auch darin, daß sie den Vorübergehenden lästig und gefährlich wurden, weshalb niemand dahin kommen oder bei ihrem Wohnorte vorbeigehen durfte.

Digitized by Google

sprachen: Was haben wir mit dir, Sohn Gottes? Du bist hieher gekommen, vor der Zeit uns zu quälen.

30. Es weidete aber fern von ihnen eine Heerde von vielen Schweinen.

31. Die Teufel baten ihn und sprachen, wenn du uns austreibst, so gestatte uns in die Heerde Schweine zu fahren.

32. Und er sprach zu ihnen: Gehet hin. Sie aber fuhren aus, und fuhren in die Schweine. Und sieh! es stürzte die ganze Heerde vom Felsenabhang in den See, und kam um im Wasser.

33. Die Hirten aber flohen, und liefen in die Stadt, und berichteten alles und auch, was mit den Besessenen geschehen war.

---

29. Vers. Was haben wir mit dir? d. h. Laß uns in Ruhe. — Die Worte: Sohn Gottes, womit sie Jesum anreden, lassen voraus setzen, daß aus den Menschen ein höherer Geist sprach, indem eine solche Anerkennung der Gottheit Christi noch kein Jude abgelegt hatte, und von einem mit der Raserei Behafteten am wenigsten zu erwarten ist. Auch ihre Erklärung: Christus sey gekommen, sie vor der Zeit zu quälen, verräth den Teufel, der die Macht Christi kannte, fürchtete, und wohl wußte, daß er gekommen sey, ihre Herrschaft zu zerstören, worauf sich auch ihre Erklärung bezieht: er sey vor der Zeit gekommen, in welcher er über den Teufel sein Gericht zu halten habe. Ueber den Zweck der Sendung Christi, das Reich des Teufels zu zerstören, vgl. Luc. 10, 18.

30. Vers. Gadara war nicht von Juden, sondern größtentheils von Heiden bewohnt, s. Joseph. Alterth. 17, 13 und 11., und es darf daher die Erwähnung von einer Schweinheerde in ihrer Nachbarschaft nicht befremden.

Sie weidete fern von ihnen, also wohl in der Nähe des Sees Genezaret oder wie Marc. 6, 11. Luc. 8, 32. sagen: daselbst d. i. in jener Gegend.

31. Vers. Sinn der Bitte: Wenn du diese Kranken gesund machen und uns aus ihnen heraustreiben willst: so gestatte uns wenigstens noch auf der Erde zu bleiben, und treibe uns nicht jetzt schon in den uns zugedachten Zustand, erlaube uns, daß wir in jene Schweine fahren dürfen.

32. Vers. Auf ihr Bitten durften die Teufel in die Schweine fahren, und diese stürzten sämmtlich über die steilen abhängigen Felsen, wovon der See Genezaret am östlichen Ufer größtentheils umgeben ist, in den See, worin sie ertranken.

33. 34. Vers. Die Hirten berichten den ganzen Vorfall den Bewohnern der Stadt Gadara, und diese begeben sich zu Jesu, der die Ursache desselben war, und bitten ihn, er möge ihr Gebiet verlassen. Dazu mochte diese Heiden theils der erlittene Verlust der Schweinheerde bestimmen, theils auch das Außerordentliche der Begebenheit, das, wäre es auch noch so wohlthätig, die gewöhnlichen Menschen dennoch schon darum verabscheuen, weil es über den Alltagsverhältnissen steht.

Will man unter den Besessenen blos Gemüthskranke und nicht vom Teufel besessene verstehen, so muß man sich von den Textesworten entfernen und

Digitized by Google

34. Und sieh! es ging die ganze Stadt hinaus Jesu entgegen; und als sie ihn sahen, baten sie ihn, daß er sich von ihren Gränzen entfernen möge.

Neuntes Kapitel.

Jesus heilt einen Paralytischen, beruft den Matthäus, spricht über seinen Umgang mit Zöllnern und Sündern, und über das Fasten, heilt eine blutflüßige Frau, erweckt die Tochter des Jairus, heilt zwei Blinde und einen Stummen.

1. Und er stieg in das Schiff, fuhr über, und kam in seine Stadt.

2. Und sieh! da brachten sie zu ihm einen Paralytischen, der auf einem Bette lag. Und da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Paralytischen: Sey getrost, mein Kind! es sind dir deine Sünden vergeben.

3. Und sieh! einige Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: dieser lästert Gott.

4. Und als Jesus ihre Ge-

---

auch der ganzen Geschichte Umstände andichten, von denen die drei Evangelisten nichts wissen. Kann wohl die Raserei aus Menschen in Schweine fahren? Eine Schweinheerde pflegt sich, wenn sie durch Lärm und Gewaltthätigkeit sehr beunruhigt wird, zu zerstreuen, aber nicht insgesammt ins Wasser zu stürzen.

1—8. Vers. Jesus heilt einen Paralytischen, s. Marc. 2, 3—12.; Luc. 5, 18 — 26.

1. Vers. Von der östlichen Seite des Sees aus dem zu Gadara gehörigen Gebiet fuhr Jesus auf dem See nach Kapernaum, seinen gewöhnlichen Wohnort, zurück.

2. Vers. Dort brachten sie zu ihm, einen mit dem Schlagfluß Behafteten, der am Körper so gelähmt war, daß er auf einem Bett liegen mußte, in der Hoffnung, er, der schon so viele geheilt hatte, werde ihn gesund machen. Als Jesus das Vertrauen derer, die den Kranken brachten, bemerkte, sprach er zu diesem: fasse Muth, denn die Vergehungen, wodurch du deine Krankheit verschuldet und herbeigeführt hast, sind dir vergeben. Dieser Erklärung Christi liegt die Ansicht der Juden zu Grunde, wornach jedes Unglück und jede Krankheit die Folge irgend einer begangenen Sünde ist. S. Sirach 18, 21. 38, 10. 15. Tob. 3, 3. 4. Luc. 13, 2. 4. Joh. 5, 14. 9, 2. 34.

3. Vers. Die Worte: „dieser lästert Gott", werden durch den Beisatz in der Parallelstelle Luc. 5, 21. erläutert: niemand kann Sünden vergeben ausser Gott allein. Nach der Meinung dieser Schriftgelehrten maßte sich also Jesus etwas an, was nur Gott oder in dessen Namen ein Prophet thun darf, er war demnach, wie sie meinten, ein Gotteslästerer.

4. Vers. Diese Gesinnungen veranlassen Jesum, sie zu tadeln, daß sie bei den Worten, womit er den Kranken anredet, sogleich das Schlimmste sich denken, und nicht eine angemessene Deutung derselben aufsuchen.

Digitized by Google

danken bemerkte, sprach er: warum denket ihr Böses in euren Herzen?

5. Was ist wohl leichter, zu sagen: deine Sünden seyen dir vergeben, oder zu sagen: stehe auf und wandle umher.

6. Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen auf Erden die Macht hat, Sünden zu vergeben; hierauf sprach er zu dem Paralytischen: steh auf, nimm dein Bett, und geh nach Hause!

7. Und er stand auf, und ging nach Hause.

8. Da aber das Volk das sah, verwunderte es sich, und pries Gott, welcher solche Macht den Menschen gegeben hat.

9. Als Jesus von da weiter ging, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, mit Namen Matthäus. Und er sagte zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.

10. Und es geschah, als er zu Tische im Hause lag, sieh! da kamen viele Zöllner und Sünder, und legten sich mit Jesu und seinen Schülern zu Tische.

11. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: warum ißt euer Lehrer mit den Zöllnern und Sündern?

---

5 Vers. Sinn: Die Heilung dieses Paralytischen durch ein bloßes Allmachtswort, durch den bloßen Akt des Willens, und die Vergebung seiner Sünden stehen einander ganz gleich, beides übersteigt die menschlichen Kräfte.

6. Vers. Sinn: Die Heilung dieses Paralytischen durch den bloßen Akt meines Willens soll euch aber den Beweis liefern, daß der Messias die Macht habe, Sünden zu vergeben. — Hierauf befahl er dem Paralytischen aufzustehen und nach Hause zu gehen.

7. Vers. Dieser bloße Befehl bewirkte die vollkommene Heilung des Paralytischen, welches wieder die Annahme eines Wunders nothwendig macht.

8. Vers. Auch das Volk erkannte in dieser Heilung die Allmacht Gottes.

9 — 13. Vers. Jesus beruft den Matthäus und rechtfertigt sich über seinen Umgang mit Sündern. Vgl. Marc. 2, 14 — 17. Luc. 5, 27 — 32.

9. Vers. „von da" d. h. von dem Hause, worin der Paralytische war. Eine „Zollstätte" für Transito und Einfuhr paßt sehr gut für Kapernaum, indem die Phönizier und vorzüglich die Arabier ihre Kaufmannslasten über diese Stadt in den See Genezaret und den Jordan einschifften, um sie nach Arabien zu versenden, oder auf diesem Wege von daher erhielten. S. Strabo B. XVI. S. 519.

Dieser Matthäus heißt Luc. 5, 27. Marc. 2, 13. Levi. Die Juden hatten gewöhnlich zwei Namen.

„Folge mir" d. h. werde mein Anhänger, wie Kap. 8, 19. Luc. 9, 49. u. a.

10. Vers. Zöllner und Sünder stehen gewöhnlich in Verbindung; s. Kap. 5, 46.

11. Vers. Die Pharisäer hielten sich ihren Satzungen zufolge nicht blos durch die Berührung von Heiden verunreinigt, sondern auch von solchen Ju-

Digitized by Google

12. Da aber Jesus es hörte, sprach er zu ihnen: nicht die Starken bedürfen eines Arztes, sondern die Kranken.

13 Gehet hin und lernet, was das heißt: „Barmherzigkeit will ich, und nicht Opfer.“ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder.

14. Damals kamen die Jünger des Johannes zu ihm, und und sprachen: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, deine Jünger aber fasten nicht.

15. Und es sprach Jesus zu ihnen: Können etwa die Hochzeitleute *) trauern, so lange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Zeiten kommen, wann der Bräutigam von ihnen genommen worden, dann werden sie fasten.

---

den, die nicht zu ihrer Sekte gehörten und die ihnen folglich als Sünder galten, besonders von Zöllnern, weshalb sie mit ihnen auch nicht speisten und sich darüber wündern, daß Christus dieß thut. S. Luc. 7, 39.

12. Vers. Die Vergleichung tugendhafter Menschen mit Gesunden, lasterhafter Menschen mit Kranken, und eines Arztes mit einem Lehrer der Wahrheit und Tugend, ist sehr gewöhnlich und Christus führt demnach als Grund seines Umgangs mit Sündern an, daß grade sie seiner Lehre am meisten bedürfen.

13. Vers. Ein zweiter Grund ist der: Gott verlangt eine gegen unglückliche Menschen theilnehmende Gesinnung, er zieht sie dem äußeren Gottesdienste vor, wie schon bei Hoseas 6, 6. und in andern Stellen der h. Schrift (vgl. Jes. 1, 11. Ps. 40, 7. 51, 18. 19. Amos 5, 21 - 24. Jer. 7, 21. I Sam. 15, 22.) bemerkt wird. Christus fügt dann hinzu: nicht solche, die schon gut sind, fordre ich auf zur Buße, diese bedürfen meiner Aufforderung nicht, sondern diejenigen, welche noch nicht zur Erkenntniß der Wahrheit gelangt sind, suche ich durch Unterricht zu meinen Anhängern zu machen.

14 — 17. Vers. Vom Fasten. S. Marc. 2, 18 — 22. Luc. 5, 33 — 39.

14. Vers. Nach Luc. 5, 33. scheinen die Pharisäer mit dieser Frage zu Jesu zu kommen, nach Marc. 2, 18. die Pharisäer und Jünger des Johannes zugleich. Da viele Pharisäer Jünger des Johannes geworden waren, s. Kap. 3, 7., so dürfen diese abweichenden Angaben nicht befremden.

Außer den allgemeinen Fastenzeiten zum Andenken an besonders traurige Begebenheiten, z. B. den 17. Thamus (Juli) an die Einnahme Jerusalems, den 9. Ab (August) an die Verbrennung des Tempels, den 3. Tischri (Oktober) an die Ermordung Gadalia, den 11. Tebeth (Januar) an die Belagerung der Stadt Jerusalem, hatten die Pharisäer noch besondre Fasten, s. Kap. 6, 16. Die Jünger des Johannes fasteten wahrscheinlich darum, weil ihr Lehrer bereits im Gefängnisse war. S. Kap. 4, 12.

15. Vers. Niemand fastet während der Dauer einer festlichen Zeit, so auch meine Jünger nicht, so lange ich bei ihnen bin, es wird aber für sie eine Zeit kommen, wo sie meiner Gegenwart beraubt sind, dann haben sie Tage der Trauer und der Faste. *) οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος sind die zum

Digitized by Google

16. Niemand flickt auf ein altes Kleid ein Stück von neuem Tuch: denn seine Ausbesserung nimmt etwas von dem Kleide fort, und der Riß wird schlimmer.

17. Auch gießt man nicht jungen Wein in alte Schläuche; sonst würden die Schläuche bersten, der Wein würde auslaufen, und die Schläuche zu Grunde gehen: sondern jungen Wein gießt man in neue Schläuche und sie werden beide erhalten.

18. Als er dieses zu ihnen redete, sieh! da kam ein Vorsteher, er fiel vor ihm nieder und sprach: meine Tochter ist so eben in den letzten Zügen; aber komm, lege deine Hand auf sie und sie wird wieder leben.

19. Und Jesus stand auf und folgte ihm nebst seinen Jüngern.

20. Und sieh! ein Weib, die zwölf Jahre blutflüßig war, trat von hinten hinzu, und rührte die Quaste seines Oberkleides an:

Zimmer eines Brautpaars gehörigen, oder die Freunde und Freundinnen eines Brautpaars, welche der Hochzeit und allen Freuden desselben beiwohnten, es auch zum Brautbett begleiteten.

16. Vers. Flickt doch niemand auf ein altes Kleid ein Stück von neuem Tuch, indem der Lappen, den er ansetzt, doch von dem Kleide losreißt und mit ihm ein Theil dieses alten Kleides, so daß der Riß noch größer wird. Solche einander entgegen gesetzte Dinge, die sich nicht vertragen, sondern gegenseitig aufreiben, sind auch die alten und neuen Religionsgebräuche: diese passen nicht zu jenen, und wenn sie vereiniget würden, so würde der eine den andern zerstören.

17. Vers. Eben so wenig paßt auch neuer Wein in alte Schläuche, er zerreißt sie, und beides geht zu Grunde: junger Wein muß in neuen Schläuchen aufbewahrt werden, dann erhält sich beides. Der Sinn dieses Gleichnisses ist: eine neue Religion paßt nicht zu alten Formen, beides würde, wollte man es vereinigen, sich selbst zerstören. Eine neue Religion bedarf neuer Formen, wenn sie gedeihen soll.

18 — 26. Vers. Heilung einer blutflüßigen Frau und Erweckung der Tochter des Jairus. Vgl. Marc. 5, 22—43. Luc. 8, 41—56.

18. Vers. Dieser Vorsteher war nach Marc. 5, 22. ein Synagogenvorsteher oder einer von denjenigen Beamten, welche den ganzen Gottesdienst in den Synagogen leiteten und über die Ordnung wachten. Ihm folgt nach Luc. 8, 49. ein Sklave, der hinterher berichtet, sie sey gestorben: sie war demnach noch in den letzten Zügen, als ihr Vater mit Jesu sprach.

Das Händeauflegen war eine bei den Israeliten sehr gewöhnliche symbolische Handlung, wodurch angedeutet ward, daß demjenigen, welchem sie aufgelegt werden, etwas mitgetheilt werde, worüber derjenige, welcher sie auflegt, zu bestimmen hat. Auch Christus und die Apostel bedienten sich derselben bei Krankenheilungen, und letztere bei Ertheilung des heiligen Geistes, kirchlicher Aemter u. s. w.

20. Vers. Dieses Weib war nach der Ueberlieferung (s. Euseb. Kirchengeschichte 7, 17.) eine Heidin aus Paneas, hieß Veronika und errichtete zum Andenken an diese Heilung eine Bildsäule zu Paneas.

Digitized by Google

21. Denn sie sprach bei sich selbst: wenn ich nur sein Oberkleid berühre, so wird mir geholfen.

22. Jesus aber wendete sich um, sah sie und sprach: Sey getrost, Tochter! Dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib wurde von jener Stunde an gesund.

23. Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam, und die Flötenbläser und die lärmende Volksmenge sah, sprach er zu ihnen:

24. Gehet weg! denn das Mädchen ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie verlachten ihn.

25. Als aber die Volksmenge hinausgebracht war, da ging Jesus hinein, faßte ihre Hand, und da stand das Mädchen auf.

Der Blutfluß, womit diese Frau seit 12 Jahren behaftet war, ist eine Unregelmäßigkeit in dem Monatlichen, die schwer zu heilen, oft ganz unheilbar ist, und durch die Schwäche, die sie bewirkt, allmählich den Tod herbeiführt. Ein solches Frauenzimmer mußte sich nach dem mosaischen Gesetz (s. III Mos. 15, 19 — 24.) alles Umgangs mit Menschen enthalten und jede Berührung derselben verunreinigte.

Die Quasten, wovon sie eine berührte, und die sie als blutflüßige nur berühren durfte, mußten die Israeliten an einer dunkelblauen Schnur, zufolge einer Verordnung Moses, die er bei Gelegenheit einer Eintheilung des Sabbaths gab, s. IV Moses 15, 38., an den vier Ecken des Oberkleides tragen, um dadurch beständig an die Gebote Moses erinnert, und von andern Völkern unterschieden zu werden.

21. Vers. Christus hatte schon so viele Wunder gewirkt, daß das Weib glaubte, auch seine Kleider haben eine Heilkraft, sowie man nach Apostelgesch. Kap. 5, 15. auch dem Schatten des heil. Petrus eine solche beilegte.

22. Vers. Dieses ihr unbegrenztes Vertrauen bestimmte Christum, sie von ihrer schwer zu heilenden oder unheilbaren Krankheit durch den bloßen Akt seines göttlichen Willens, also durch ein Wunder, zu heilen.

23. Vers. Es war Gebrauch bei den Juden und andern Völkern, daß gleich nach dem Hinscheiden eines Menschen die Trauermusikanten, welche gewöhnlich Flötenbläser waren, die Klagefrauen und die Verwandten des Verstorbenen sich einfanden, und durch Blasen und Abheulen von Trauerliedern den Verlust betrauerten. Die Letzteren liefen heulend im Kreise umher, drehten die Schweißtücher, welche sie in den Händen hielten, vor Schmerz zusammen und machten ein großes Geräusch.

24. Vers. Die versammelte Volksmenge hielt das Mädchen für todt, wie aus den Beileidsbezeigungen und daraus hervorgeht, daß sie über Jesum lachen, als er sie für lebendig erklärt. Nur er wußte vermöge seiner Allwissenheit, daß noch Lebensgeister in ihr seyen.

25. Vers. Als das große Geräusch der ungläubigen Volksmenge entfernt war, ging Jesus in die Stube, worin das Mädchen lag, und ertheilte diesem, indem er ihm die Hände auflegte, s. Vs. 18, das Leben auf eine wunderbare Weise wieder.

Digitized by Google

26. Und es verbreitete sich die Nachricht hievon in jener ganzen Gegend.

27. Und als Jesus von da ging, folgten ihm zwei Blinde, welche schrieen und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn Davids!

28. Als er aber in das Haus ging, da kamen die Blinden zu ihm, und Jesus sprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dieses thun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr!

29. Darauf rührte er ihre Augen an und sprach: Es geschehe euch nach eurem Glauben!

30. Und es wurden ihre Augen aufgethan. Und Jesus schärfte ihnen drohend ein und sprach: sehet zu, daß es niemand erfahre.

31. Sie aber gingen hinaus, und priesen ihn in jener ganzen Gegend.

32. Als sie hinausgegangen waren, sieh! da brachte man zu ihm einen stummen, besessenen Menschen.

33. Und als der Teufel aus-

---

27 — 34. Vers. Christus heilt zwei Blinde und einen Stummen.

27. Vers. „von da" d. h. aus dem Hause des Jairus. In den Worten „Sohn Davids" womit die Blinden bei ihrer Bitte um Hülfe Jesum anreden, liegt die Anerkennung seiner Messiaswürde. S. Kap. 1, 1.

28. Vers. Jesus zog sich in das Haus, worin er zu Kapernaum zu wohnen pflegte, zurück, und sprach zu den ihm folgenden Blinden: Habet ihr die Ueberzeugung, daß ich die Macht habe, euch von eurer Blindheit zu heilen?

29. Vers. In der bejahenden Antwort auf seine Frage erkannte er ihr unbegrenztes Vertrauen auf seine Allmacht, und verlieh ihnen das Augenlicht wieder durch sein Allmachtswort.

30. Vers. „die Augen aufthun" heißt wie das hebräische פתח עיני, das Augenlicht wiedergeben. S. II Kön. 6, 17. Joh. 9, 10. 17. 21. 26. 32. u. a.

Der Grund, warum Jesus den Geheilten verbot, dieses Wunder bekannt zu machen, liegt augenscheinlich in der Besorgniß: es möchte dieß die Veranlassung zu einem Volksaufruhr werden. Die Blinden erklärten Jesum schon vor der Heilung für den Messias, s. Kap. 27. 28., durch die Heilung wurden sie in ihrer Ueberzeugung ganz befestigt, und die Verbreitung dieser Begebenheit würde das Volk, das ohnehin schon auf ihn aufmerksam, und zu Partheiungen unter dem damaligen politischen Druck so sehr geneigt war, für eine Revolution noch geneigter gemacht haben.

31. Vers. Sie verließen das Haus, und machten Jesum in der ganzen Gegend näher bekannt.

32. Vers. Daß dieser Kranke durch den Teufel stumm gemacht worden war, erhellt aus V. 33., wo gesagt wird, daß der Stumme wieder redete, als Jesus den Teufel ausgetrieben hatte. Man brachte ihn, wie aus ähnlichen Stellen erhellt, in der Hoffnung und voll Vertrauen, Jesus werde ihn von der Krankheit befreyen.

33. Vers. Auch diese Heilung machte großes Aufsehen beim Volke und nöthigte diesem die Erklärung ab: daß solche Wunder unter den Israeliten wohl noch nie gewirkt worden seyen.

Digitized by Google

getrieben war, redete der Stumme. Da verwunderte sich das Volk und sagte: niemals ist Solches in Israel gesehen worden.

34. Die Pharisäer aber sprachen: durch den Obersten der Geister treibt er die Teufel aus.

35. Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche, und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen.

36. Als er aber das Volk sah, war er über dasselbe sehr betrübt, daß es ohne Haltung und vernachläßigt sey, wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37. Darauf sprach er zu seinen Jüngern: die Erndte ist reichlich, aber der Arbeiter wenige.

38. Bittet also den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter zu seiner Erndte sende.

---

3. Vers. Die Pharisäer läugnen nicht die Richtigkeit der Thatsache, sie erkennen es vielmehr an, daß Jesus den Stummen dadurch geheilt habe, indem er den Teufel aus ihm trieb; aber sie behaupten in ihrer Verstocktheit, er bewirke dieß mit Hülfe des Obersten der Geister, und sie bestreiten es also, daß hiebei die göttliche Allmacht mitwirke. Man glaubte damals allgemein an den Einfluß von Mittelgeistern auf die Naturbegebenheiten und auf das Geschäft der Weltregierung, und meinte, man könne sich durch Beobachtung gewisser Vorschriften, welche die Behandlung der verschiedenen Klassen von Geister betreffen, mit diesen Geistern in Einverständniß setzen, auf sie wirken. — S. Apostelgesch. 19, 13. Da nun Jesus so ungewöhnliche Dinge gegen das Teufelreich bewirkt, so behaupten sie, er könne nicht blos mit einem untergeordneten Dämon in Verbindung seyn, sondern hier müsse ein Einverständniß mit dem Obersten der Dämonen vorausgesetzt werden S. Kap. 12, 24 f. f.

35. Vers. Dasselbe s. Kap. 4, 23.

36. Vers ἐσκυλμένοι heißt eigentlich auseinander gerissene, und ἐρριμμένοι zerstreute, d. h. ohne inneren Zusammenhang und Haltung, und von denen, die für den Unterricht zu sorgen haben, ganz vernachläßigt. Beides waren die Juden wirklich seit dem Einfluß und seit der Herrschaft der Römer Sie waren von sehr verschiedenen Interessen geleitet, ohne ein gemeinsames Band und so verwahrlost wie Schafe, die keinen Hirten haben.

37. 38. Vers. Sinn: Eine große Menge Menschen ist für die Erkenntniß der Wahrheit und für den Eintritt ins Messiasreich vorbereitet und bereitwillig, aber es sind nur wenige Lehrer, welche ihnen den erforderlichen Unterricht ertheilen sollen. Bittet daher Gott, dem das zu stiftende Reich angehört, daß er Lehrer sende, die die Verbreitung seines Reiches fördern

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Christus belehrt die Apostel über ihren Beruf, und sendet sie aus.

1. Und er rief seine zwölf Schüler zu sich, und gab ihnen Macht, unreine Geister auszutreiben und alle Krankheiten und alle Gebrechen zu heilen.

2. Die Namen der zwölf Apostel sind diese: der erste, Simon, mit dem Beinamen Petrus, und Andreas, dessen Bruder; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, dessen Bruder;

3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus mit dem Zunamen Thaddäus;

---

1 — 42. Vers. Nähere Unterweisung und Aussendung der zwölf Apostel. Aehnliches vgl Marcus 3, 14—19. 6, 7—13. Luc. 9, 1—6.

1. Vers. Diese zwölf Apostel sind die vornehmsten und vertrautesten Schüler Christi, die von ihm mit Vollmachten versehen und unmittelbar als Gesandte zur Verbreitung des Messiasreiches ausgeschickt werden, weshalb sie auch vorzugsweise Apostel heißen. Bei der Zahl zwölf ist Rücksicht genommen auf die zwölf Stammhäupter der Israeliten, wie aus Kap. 19, 28. Luc. 22, 30. Apok. 21, 14. erhellt.

Jesus gab ihnen die Macht Teufel auszutreiben, die hier wie oft im N. T. unreine Geister heißen, weil sie nur das Böse wollen.

2. Vers. Ueber Simon s. Kap. 4, 18. und Kap. 16, 18., über Andreas s. Kap. 4, 18. über Jakobus s. Kap. 4, 21 und über Johannes s. Einl. § 7.

3. Vers. Philippus war aus Bethsaida s. Joh. 1, 45. Seine späteren Schicksale sind nicht genau bekannt.

Bartholomäus ist derselbe, welcher Johannes 1, 46. 21, 2. Nathanael heißt: denn alle übrigen Joh. 1, 35—52. erwähnten Männer werden Apostel, man darf dieß daher auch von Nathanael voraussetzen, Johannes erwähnt nie den Bartholomäus, die übrigen Evangelisten nie den Nathanael; Luc. 6, 14. ist Bartholomäus mit Philippus zusammengestellt, so auch Joh. 1, 45 ff. und in den Verzeichnissen der Apostel. Sein eigentlicher Name war Nathanael, Bartholomäus בר תלמי Sohn des Tholmai sein Beiname.

Thomas: Der Name ist aus dem hebräischen תאום (Zwilling), welchem das griechische δίδυμος entspricht, gebildet. In der Geschichte Jesu wird er nur Joh. 11, 16. 14, 5. 20, 24—29. 21, 2. als handelnd oder sprechend erwähnt. Seine späteren Schicksale sind nicht genau bekannt. Matthäus s. Einl. § 4.

Jakobus, der Sohn des Alphäus, ist einer von den Verwandten des Herrn. S. Kap. 1, 25. Zum Unterschiede von dem obigen Jacobus heißt er auch der jüngere, er erscheint Apostelgesch. 15, 13 ff. 21, 18 ff., Gal. 2, 7. v. 12. an der Spitze der christlichen Gemeinde zu Jerusalem.

Digitized by Google

4. Simon, der Eiferer, und Judas Iſchkariot, der ihn verrieth.

5. Dieſe Zwölfe ſendete Jeſus aus, er trug ihnen auf und ſprach: auf den Weg zu den Heiden gehet nicht fort, und in eine Stadt der Samaritaner kehret nicht ein;

6. Gehet vielmehr zu den verlornen Schafen aus dem Hauſe Iſrael.

Lebbäus (vom hebräiſchen לֵב, Herz) mit dem Zunamen Thaddäus (vom hebr. שַׁד, Bruſt) heißt ſonſt im N. T. gewöhnlich Judas, iſt ein Bruder des jüngeren Jakobus, mithin Sohn des Alphäus und der Maria und Verwandter Jeſu. S. Kap. 1, 25.

4. Vers. Simon hat Luc. 6, 15. Apoſtelgeſch. 1, 13. den Beinamen ζηλωτὴς, Eiferer, und hier und Marc. 3, 18. den Beinamen Kananites, κανανιτὴς, von קָנָא, welcher daſſelbe heißt.

Judas mit dem Beinamen Iſchkariot, das von dem hebräiſchen אִישׁ, קְרִיוֹת der Mann aus Karioth (einer Stadt im Stamme Juda, ſ. Joſua 15, 28.) abzuleiten iſt, beſorgte bei den Reiſen Chriſti das Ausgabegeſchäft. S. Joh. 12, 6. Matth. 26, 6 f. Er verrieth Jeſum an das hohe Synedrium für 30 Sekel, ſ. Kap. 26, 14 f. 47 f. bereuete es aber, als er den Erfolg wahrnahm und entleibte ſich ſelbſt. S. Kap. 27, 5.

5. Vers. Es iſt hier nur von einer Ausſendung der Zwölfe die Rede, die augenblicklich ſtatt fand, und den Zweck hatte, die Gemüther für das Meſſiasreich vorzubereiten, bei dieſer ſollen die Heiden oder die der Vielgötterei und dem Götzendienſt ergebenen Völker und die Samariter noch unberückſichtiget bleiben. Vgl. aber die Anm. zu Kap. 15, 26. Samaritaner heißen die Bewohner Samaria's, welche aus einer Vermiſchung der in Paläſtina zurückgebliebenen Bewohner des Königreichs Iſrael mit den dorthin verpflanzten aſſyriſchen Koloniſten erwachſen waren. Nach der Rückkehr der Juden aus dem babyloniſchen Exil ſuchten ſie ſich vergeblich an den wieder zu errichtenden Centralgottesdienſt der Juden in Jeruſalem anzuſchließen, ſ. Esr. 4, 1 f., und wußten durch Angeberei den Tempelbau daſelbſt bis ins zweite Jahr des Darius Hyſtaspis (520 v. Chr.) zu hindern. Durch dieſen und ähnliche Vorfälle ſtieg die Erbitterung auf beiden Seiten ſehr hoch. Die Samaritaner errichteten ſich einen eigenen Tempel auf dem Berge Garizim, an welchen ſie auch nach der Zerſtörung des Tempels durch Johann Hyrkan (129 vor Chr.) die einzig geſetzmäßige Ausübung des Cultus knüpften. S. Joh. 4, 21. Obgleich beide Nationen die fünf Bücher Moſes als heilige Bücher verehren, und in Beziehung auf ihre ſonſtigen religiöſen Meinungen keine große Verſchiedenheit herrſcht; ſo blieben ſie doch unverſöhnliche Feinde, belegten ſich nicht nur mit Schimpfnamen und warfen einander Abgötterei und andre Laſter vor, ſondern mieden auch jede Gemeinſchaft, ſo daß ſie nicht einmal mit einander eſſen und trinken mochten, und ſelbſt auf Reiſen die gegenſeitigen Grenzen umgingen. S. Joh. 4, 9.

6. Vers. Sinn: Eure Wirkſamkeit erſtrecke ſich zunächſt auf das Volk Iſrael, das derſelben am meiſten bedarf, und ſeinem Untergange nahe iſt, wie ein Schaf, das, wenn es von der Heerde abirrt, zu Grunde geht, wenn es nicht wieder aufgeſucht wird.

Digitized by Google

7. Gehet hin, verkündiget und saget: es nahet das Himmelreich.

8. Heilet Kranke, erwecket Todte, reiniget Aussätzige, treibet Teufel aus; umsonst habet ihr's empfangen, umsonst gebet es.

9. Schaffet euch nicht Gold, noch Silber, noch Erz in eure Gürtel;

10. keine Tasche a) auf den Weg, noch zwei Unterkleider b), noch Schuhe c), noch Stab d). Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung werth.

11. In welche Stadt oder in welches Dorf ihr immer kommen möget, so forschet nach, wer darin würdig ist: dort bleibet so lange bis ihr fortgehet.

12. Kommet ihr aber in das Haus, so begrüßet es.

13. Und wenn das Haus dessen würdig ist, so komme euer Segenswunsch über dasselbe; wenn es aber dessen nicht würdig, so kehre euer Segenswunsch auf euch zurück.

---

7. Vers. S. Kap. 4, 23.

8. Vers. Sinn: Bestätiget eure Sendung und Lehre als eine wahre durch Wunder, indem ihr Kranke heilet, Todte ins Leben rufet, Aussätzige von ihrem Aussatze befreyet, s. Kap. 8, 2. und solche die vom Teufel besessen sind, davon befreyet, s. Kap. 4, 24., aber ohne dafür irgend eine Belohnung zu nehmen: ihr habet die Macht dazu umsonst empfangen, und müsset daher auch alles umsonst thun.

9. Vers. Sinn: Traget keine Schätze noch Geld bei euch. Der Gürtel, womit das Unterkleid zusammen gebunden ist, diente den Orientalen von jeher zugleich als Tasche, worin sie ihr Geld, Schreibzeug, Tuch u. s. w. aufbewahrten.

10. Vers. Sinn: Tretet eure Sendung so an, wie ihr da seyd, ohne für die gewöhnlichen Reisebedürfnisse zu sorgen. a) In der Tasche, einem ledernen Sack, bewahrte man die nöthigen Lebensmittel für die Reise auf. b) Zwei Unterkleider hat man im Orient gewöhnlich auf Reisen, das eine am Körper und das andere zur Aushülfe und zur Abwechselung. c) Schuhe (s. Kap. 3, 11.) durften sie wohl an den Füßen tragen, s. Marc. 6, 9., aber sie sollen für keine andern weiter sorgen. d) Eben so konnten sie einen einzigen Stab haben, s. Marc. 6, 9., aber die weitere Sorge für den Fall seines Verlustes soll unterbleiben.

11. Vers. Sinn: Bei eurer Ankunft in irgend einen Ort forschet zunächst nach, wer darin für euren Unterricht Empfänglichkeit haben dürfte: bei dem bleibet, so lange als es nöthig ist.

12. Vers. Sinn: Bei eurem Eintritt in dessen Haus entbietet ihm euren Friedensgruß.

In diesem Gruß lag nach dem Recht der orientalischen Gastfreundschaft zugleich die Erklärung: ich bin euer Gast.

13. Vers. Sinn: Zeigen sie Empfänglichkeit für eure Anträge, so werden ihnen eure guten Wünsche für sie zu Theil, im entgegengesetzten Falle sollen eure Segenswünsche für sie nicht in Erfüllung gehen.

Digitized by Google

14. Und wenn jemand euch nicht aufnimmt, noch eure Reden höret: so gehet aus jenem Hause oder aus jener Stadt, und schüttelt den Staub eurer Füße ab.

15. Ich versichere euch, Sodom und Gomorra wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichts als jener Stadt.

16. Sieh! ich sende euch wie Schafe [a] unter die Wölfe [b]: seyd also klug wie die Schlangen [c], und arglos wie die Tauben [d].

17. Nehmet euch in Acht vor den Menschen: denn sie werden euch den Gerichtsstellen überantworten, und in ihren Synagogen werden sie euch geißeln.

18. und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, um vor ihnen und den Heiden Zeugniß abzulegen.

---

14. Vers. Sinn: Wo man gar keine Empfänglichkeit für eure Anträge und für euren Unterricht beweiset, von da ziehet euch zurück, solche sollen euch als Unreine gelten.

Die Juden hielten nicht blos die Heiden, sondern auch den Staub ihrer Erde für unrein, und schüttelten daher, wenn sie durch ein Land der Heiden gehen mußten, den Staub von ihren Kleidern und Schuhen. Die Phrase „schüttelt den Staub eurer Füße ab" bezeichnet daher hier eine symbolische Handlung, wodurch die Apostel andeuten sollen, daß ihnen solche unempfängliche Juden als Heiden oder Unreine gelten.

15. Vers. „Sodom und Gomorra" stehen oft für Städte, die von Grund aus verdorben waren, und dafür die fürchterlichste Strafe erlitten haben S. Jes. 1, 10. 3, 4. Jer. 23, 14. Luc. 10, 12. II Petr. 2, 6. u. a. Christus will also sagen: die verruchtesten Menschen der Vorzeit werden am Tage des allgemeinen Gerichts, s. Kap. 24, 36., gelinder beurtheilt werden, als solche, die sich gegen euch und euren Unterricht so verstockt zeigen, indem jene noch nicht die Einsicht und die Gelegenheit sich zu vervollkommnen hatten, wie diese.

16. Vers. Sinn: Euch wehrlose Menschen sende ich unter mörderische, die eurem Leben nachstellen: seyd also klug und beleidiget niemand. a) Schaf steht oft als Bild eines geduldigen, sanftmüthigen, wehrlosen Menschen. S. Ps. 79, 13. Joh. 1, 29. b) Wolf als Bild eines mörderischen, raubgierigen. c) Schlange steht als Bild des klugen, schlauen Menschen, mit Rücksicht auf I Mos. 3, 1. d) Taube steht als Bild des sanften Menschen.

17. Vers. Sinn: Seyd auf eurer Huth vor den Menschen: man wird euch wegen eurer Predigt als Verbrecher vor den Richtern verklagen, zur Bestrafung ihnen übergeben, und in den Synagogen werden euch die Juden geißeln, wenn ihr daselbst mit eurem Unterricht auftreten werdet. Die Strafe der Geißelung war bei den Juden damaliger Zeit für die Uebertretung des mosaischen Gesetzes sehr gewöhnlich, wurde in den Synagogen vollzogen, und mit Verwünschungen begleitet.

18. Vers. Unter den Statthaltern sind die Prokonsuln zu verstehen, die in den Provinzen der Römer das Commando über die in

Digitized by Google

19. Wenn sie euch überantworten, so sorget nicht wie oder was ihr reden sollet: denn es wird euch verliehen werden in jener Stunde, was ihr reden sollet;

20. denn nicht ihr seyd es, die da reden, sondern der Geist eures Vaters, der durch euch spricht.

21. Es wird aber der Bruder den Bruder, und der Vater das Kind zum Tode überantworten; und es werden sich erheben Kinder gegen Eltern, und sie tödten.

22. Und ihr werdet von Allen um meines Namens willen gehaßt seyn; wer aber ausharret bis zum Ende, der wird gerettet werden.

23. Wenn sie euch aber in dieser Stadt verfolgen; so fliehet in die andre: denn ich versichre euch, ihr werdet nicht den Weg in die Städte Israels vollendet haben, bis der Sohn des Menschen kommen soll.

---

hrer Provinz stationirten Truppen hatten, die Justiz verwalteten u. s. w., und unter den Königen die Tetrarchen und Könige, welche damals in Palästina, Syrien und Arabien über einzelne Theile, die nicht zum römischen Reiche geschlagen waren, herrschten.

19. 20. Vers. Christus verheißt hier, wie Kap. 28, 20. Luc. 12, 11. 24, 49. Joh. 7, 39. 6, 45. 14, 17. 28. 16, 26. 13. den Aposteln den Geist Gottes, s. Kap. 1, 23., mit dem sie eine Kraft erhalten sollen, die nicht im Menschen liegt, die sie erst von Gott erhielten, die sich als etwas geistiges mit dem Menschengeiste vereinigte und der ihnen, wie es Luc. 21, 15. heißt, Worte und Einsicht bei ihrem Unterricht geben werde. Es war dieser Geist sämmtlichen Theilnehmern am Messiasreiche im vollen Maaße schon von den Propheten verheißen, s. Joel 3, 1. 2. Jes. 44, 3. 59, 21. Jer. 31, 34., und wurde ihnen nach der Himmelfahrt Christi am Pfingstfeste wirklich zu Theil, s. Apostelgesch. 2., sowie in der Folge im Hause des Kornelius den dort versammelten Gläubigen, s. Apostelgesch. 10, 44., und andern Christen durch Handauflegen, s. 9, 18., er übernahm gleichsam die Leitung der Heilsanstalt. —

21. Vers. Sinn: In den Familien werden Zwistigkeiten entstehen, indem das eine Mitglied derselben Empfänglichkeit für meine Lehre haben wird, das andre keine; der Eine sich für mich, der Andre gegen mich erklären wird. So wird es geschehen, daß sie einander zum Tode überantworten und tödten werden.

22. Vers. Sinn: Ihr werdet von den Menschen darum gehaßt werden, weil ihr euch als meine Anhänger öffentlich bekennet. Wer unter allen diesen Verfolgungen standhaft bis zum Tode sich als mein Anhänger beweiset, der wird der ewigen Seligkeit theilhaftig werden.

23. Vers. Verfolget man euch in einer Stadt, so flüchtet euch in eine andere; an Zufluchtsörtern soll es euch nicht fehlen, denn bevor ihr noch in allen Städten der Juden gewesen seyd, wird schon ein großes Strafgericht über sie von Seiten des Messias vollzogen seyn.

„Der Sohn des Menschen" ist hier der Messias in seiner Herrlichkeit, s. Kap. 8, 20. Der Ausdruck: „er kommt" schließt hier, wie bei

Digitized by Google

24. Es ist der Schüler nicht über den Lehrer, noch der Sklave über seinen Herrn.

25. Es genüge dem Schüler, daß ihm geschehe wie seinem Lehrer, und dem Sklaven wie seinem Herrn. Haben sie dem Hausherrn den Beinamen Belzebul gegeben, um wie viel mehr seinen Hausgenossen.

26. Fürchtet sie also nicht. Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt werden müßte; und versteckt, was nicht bekannt werden müßte.

27. Was ich euch im Dunkeln sage, das saget am hellen Tage, und was euch ins Ohr gesagt wird, das prediget auf den Häusern.

28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Körper tödten, die Seele aber nicht tödten können: Fürchtet vielmehr den, welcher es vermag, Seele und Leib in der Hölle zu verderben.

29. Werden nicht zwei Sperlinge um einen Kreuzer verkauft? und doch fällt nicht einer von ihnen auf die Erde ohne euren Vater;

---

den Propheten sehr oft, den Nebenbegriff in sich: um eine göttliche Verfügung zu vollziehen. S. Nahum 1, 3—6. Jes. 3, 14. 50, 3. Habac. 3, 3—13. Ps. 50, 3. II Sam. 22, 8—16. u. a. Diese ist hier nach dem Zusammenhange die Vernichtung der politischen Existenz des jüdischen Staats und der Untergang Jerusalems.

24. Vers. Sinn: Euch kann kein besseres Loos zu Theil werden als mir selbst: ihr müsset zufrieden seyn, wenn man euch ein gleiches Schicksal wie mir bereitet. Wenn sie nun mich mit den schmählichsten Lästerworten belegten, mich sogar für den Obersten der Teufel zu erklären wagten, um wie viel mehr werden sie dieß denen thun, die meine Freunde und Anhänger sind. Der Ausdruck Beelzebul (בעל זבוּל, Herr der Wohnung) wird erklärt, Kap. 12, 24. Marc. 3, 22. Luc. 11, 15. durch ὁ ἄρχων τῶν δαιμονίων, der Oberste der Teufel; er bezeichnet also den Herrn des Orts, in welchem diese Gattung böser Geister ihre Wohnung hatten, und steht hier für den größten Schimpfnamen. Wir lesen Kap. 9, 34. 12, 24 daß die Pharisäer behaupten, Christus treibe mit Hülfe des Obersten der Teufel die Teufel aus; aus der vorliegenden Stelle ersehen wir, daß sie ihn, um ihn zu lästern, selbst für den Obersten der Teufel erklärten.

26 Vers. Sinn: Die Wahrheit kann nicht verborgen bleiben.

27. Vers. Sinn: Die Lehre, worin ich euch vor wenig Zeugen unterrichtet habe, müsset ihr öffentlich allen Menschen predigen. — Die Dächer der Häuser sind im Orient flach, man konnte daher auf denselben umher gehen und von ihnen herab seine Mittheilungen den auf der Straße befindlichen Menschen verständlicher verkündigen.

28. Vers. Sinn: Fürchtet Gott mehr als die Menschen, diese können euch nur das Leben nehmen, jener aber kann euch die ewige Seligkeit vorenthalten, zur Höllenstrafe, s Kap. 5, 22., verurtheilen.

29. Vers. Sinn: Wenn Gott schon den Sperlingen, die doch so unbedeutend sind, seine Aufmerksamkeit widmet, um wie viel mehr euch. Das

Digitized by Google

30. An euch sind auch alle Haare des Hauptes gezählt.

31. Fürchtet euch demnach nicht: ihr seyd besser als viele Sperlinge.

32. Ein jeder nun, der mich bekennen wird vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem Vater im Himmel.

33. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verläugnen.

34. Meinet nicht, daß ich gekommen sey, Friede auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen Frieden zu bringen, sondern das Schwert.

35. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater, und die Tochter mit ihrer Mutter, und die Braut mit ihrer Schwiegermutter.

36. Und Feinde eines Hausherrn werden seine Hausgenossen.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist mein nicht würdig.

38. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und mir folget, der ist meiner nicht werth.

39. Wer sein Leben gewinnt, der verliert es; und wer es verliert um meinetwillen, der gewinnt es.

---

griechische Wort ἀσσαρίον, welches hier durch Kreuzer übersetzt worden ist, bezeichnet eine römische Münze aus Kupfer und betrug anfangs $^1/_{10}$ dann $^1/_{16}$ Denar oder $1^1/_4$ Kreuzer.

Die Phrase: „er fällt nicht auf die Erde" ist ein Aramäismus, welcher blos heißt: er geht nicht verloren, und man braucht daher weder mit Origines und andern εἰς τὴν γῆν in εἰς τὴν παγίδα (in die Schlinge) zu verändern, noch, wie andre vorgeschlagen haben, als unecht zu verwerfen.

30. Vers. Sinn: Auch der unbedeutendste Gegenstand an euch wird der Aufmerksamkeit werth geachtet.

32. Vers. Sinn: ein jeder, der sich öffentlich als mein Anhänger bekennt, den werde ich auch vor Gott als solchen rühmen.

ὁμολογεῖν ἔν τινι, heißt ein Bekenntniß ablegen bei jemanden in eines Andern Angelegenheit.

33. Vers. Sinn: Wer aber das Gegentheil thut, dem werde ich den Zutritt zum himmlischen Vater nicht verschaffen.

34. Vers. Alle die Störungen, welche die Lehre Christi verursachen soll, betreffen nur die gesellschaftlichen Verhältnisse wie V. 21. 22.

35. 36. 37. Vers. Sinn: Die zärtlichsten menschlichen Verhältnisse werden durch mich zerstört. Wem meine Lehre nicht mehr gilt als jene, kann nicht mein Anhänger werden. S. V. 21.

38. Vers. Sinn: Wer um meiner Lehre willen nicht die schmählichste Todesstrafe zu erdulden bereit ist, kann nicht Theil nehmen an meinem Reiche. — Bei der Kreuzesstrafe mußte der Verurtheilte sein Kreuz selbst auf sich nehmen und tragen. S. Kap. 27, 32. Daher die Redensart „das Kreuz auf sich nehmen" heißt: sich der Kreuzesstrafe unterziehen.

39. Vers. Wer sein Leben retten will, es nicht gern hingiebt, der ver-

Digitized by Google

40. Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

41. Wer einen Propheten auf den Namen eines Propheten aufnimmt, wird den Lohn eines Propheten erhalten; und wer einen Gerechten aufnimmt auf den Namen eines Gerechten, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen.

42. Und wer einem von diesen Jüngern nur einen Becher kalten Wassers reichen wird, auf den Namen eines Schulers, ich versichere euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Elftes Kapitel.

Johannes der Täufer läßt den Jesus fragen, ob er der verheißene Messias sey; Jesus spricht über den Johannes und rügt den Unglauben seiner Zeitgenossen.

1. Und es geschah als Jesus vollendet hatte, seinen zwölf Schülern Vorschriften zu geben, ging er von da, um zu lehren und zu predigen in ihren Städten.

2. Als aber Johannes im Gefängniß von den Thaten Christi hörte, schickte er zwei seiner Schüler und ließ ihm sagen:

3. Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir einen Andern erwarten?

---

liert es (nämlich das ewige Leben), wer es aber als mein Anhänger verliert, der erlangt dieses ewige Leben.

40. Vers. Sinn: Wer die meinigen anerkennt, wird auch bei mir und bey meinem Vater Anerkennung finden.

41. 42. Vers. Sinn: Wer sich auf irgend eine Weise als einen Anhänger beweiset, wird seinen Lohn gewiß empfangen grade so wie derjenige, welcher sich auf irgend eine Weise für einen Freund eines Propheten oder Gerechten erklärt, den Lohn eines solchen empfangen wird.

1 — 18. Vers. Sendung des Johannes an Jesum. Verg'. Luc. 7, 18 — 35.

1. Vers. Hierauf ging Jesus von Kapernaum in andre Städte der Israeliten, um daselbst zu lehren.

2. Vers. Ueber das Gefängniß Johannes s. Kap. 4, 12.

3. Vers. Diese Anfrage Johannes des Täufers bei Jesu, ob er der verheißene Messias sey, der nun erwartet werde, und für dessen Vorläufer er sich erklärt habe, s. Kap. 3, 11., oder ob ein Andrer zu erwarten sey, hat viele befremdet, s. Kap. 3, 14.

Die Ursache giebt Christus selbst V. 11. an. Da Johannes nicht Mitglied des Messiasreichs war, so hatte er wie die übrigen Propheten nur Sachbegriffe davon, auch durchschaute er die höhere Tendenz desselben nicht klar

Digitized by Google

4. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes, was ihr höret und sehet:

5. Blinde sehen, Lahme wandeln umher, Aussätzige werden gereiniget, Taube hören, Todte stehen auf, und Arme erhalten frohe Botschaft.

6. Und glückselig ist der, welcher durch mich nicht zum Falle verleitet wird.

7. Als aber jene hinweggegangen waren, fing Jesus an vor dem Volke von Johannes zu reden: Was ginget ihr hinaus in die Wüste zu sehen? Rohr vom Winde bewegt?

8. Nun denn was ginget ihr hinaus zu sehen? einen Menschen mit feinen Kleidern angethan? Sieh! die feine Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.

9. Aber was ginget ihr hinaus zu sehen? einen Propheten? Ja, ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten!

10. Denn dieser ist es, von welchem geschrieben steht: „sieh! ich schicke meinen Gesandten vor mir her, der deinen Weg vor dir her bereiten wird."

---

und konnte also wohl an der Person Jesu zweifelhaft werden, als nicht alles seinen Erwartungen von demselben entsprach. Diese mochten noch immer sehr sinnlich seyn, ob er gleich dessen Oekonomie unter allen Propheten am deutlichsten erkannte, s. V. 11., und wenn er auch mit seinen Zeitgenossen nur auf Etwas von einem politischen Reich gehofft hätte, so war dieß Grund genug, ihn wegen des Benehmens Jesu, s. Kap. 9, 30. schwankend zu machen, und zu veranlassen, seinen Schülern und sich selbst Gewißheit hierüber zu verschaffen.

4. 5. Vers. Christus weicht auch hier einer bestimmten Erklärung aus; er verweiset sie auf die Wunder, die er bereits gewirkt habe: diese sollen für ihn sprechen. Blinde Menschen erhalten ihr Augenlicht, Lahme den Gebrauch ihrer Glieder, Aussätzige werden geheilt, Taube bekommen ihr Gehör wieder, Todte werden wieder lebendig, und den Armen, d. h. den von sich bescheiden denkenden (s. Kap. 5, 3.) wird die frohe Botschaft von der Ankunft des Messiasreichs gepredigt.

6. Vers. Sinn: Heil dem, welcher nicht unglücklich wird dadurch, daß er meine Messiaswürde nicht anerkennt. Aehnlich Luc 2, 34.

7. Vers. Sinn: Welchen Mann hofftet ihr zu sehen, als ihr in der Wüste, dem Aufenthaltsort des Johannes, ihn aufsuchtet, einen solchen, der leicht durch Furcht und Menschengunst sich bewegen läßt?

Schilfrohr steht als Bild der Schwäche und Unbeständigkeit, insofern es von jedem Winde leicht bewegt wird.

8. Vers. Sinn: Hofftet ihr etwa einen Hofmann zu sehen? Diese wohnen nicht in einer öden Gegend, sondern in den Palästen der Könige.

9. Vers. Sinn: Waret ihr in der Erwartung, einen Propheten zu sehen? Ihr habet in ihm einen gesehen, der höher steht, als ein Prophet.

10. Vers. Das Citat, wodurch Christus dieß beweiset, ist entlehnt aus Malea ch. 3, 1., wo Gott durch die Propheten die aus dem Exil zurückgekehrten Mitglieder der neuen jüdischen Kolonie in Palästina in ihrer be-

Digitized by Google

11. Ich versichere euch, unter den vom Weibe Gebornen ist kein größerer als Johannes, der Täufer, aufgestanden: aber der Geringste im Himmelreich ist größer als er.

12. Es wird aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt das Himmelreich mit Gewalt erstrebt, und die Gewalt anwenden, reissen es an sich.

13. Denn alle Propheten und das Gesetz bis Johannes haben davon geweissaget.

---

drängten Lage zu trösten sucht mit Aussichten auf das Messiasreich, und sagt: „Sieh ich schicke meinen Gesandten, daß er den Weg bereite vor mir, und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet und der verheißene Gesandte des Bundes, (d. h. der Gesandte mit dem das Volk Israel seinen Bund geschlossen hat, s. II Mos. 23, 20 — 23. 24, 1 — 8. u. a.), den ihr wünschet!" Der Vorläufer, welcher nach Maleachi Jehova oder der Sohn Gottes selbst, s. Job. 1, 11., oder wie Matthäus die Stelle anführt, Gott vor demselben voranschicken soll, ist dieser Johannes, der nicht blos diesen verheißenen Messias zu verkündigen hat, wie die andern Propheten, sondern der auch für die Gründung seines Reiches schon unmittelbar mitwirken soll. — In jener Stelle bei Maleachi muß auch nach dem Zusammenhange von dem Messias, dessen Vorläufer dort zugleich verkündigt wird, die Rede seyn: denn es heißt von ihm, daß die Juden nach ihm verlangten, daß er zu seinem Tempel kommen werde, daß er den Bund mit den Israeliten früher geschlossen habe, daß er eine gänzliche Umänderung der Menschen bewirken, die wahren Verehrer Gottes Gott wohlgefällig machen werde, welches nur auf den Messias, der den Israeliten in symbolischen Erscheinungen schon früher erschienen war, paßt.

11. Vers. Sinn: Kein Sterblicher stand höher in der Erkenntniß des Messiasreichs, als Johannes, niemand vor ihm war mit der ganzen Oekonomie der Heilsanstalt genauer bekannt als er, und doch ist ein wirkliches Mitglied dieses Reiches, wäre seine Einsicht auch die beschränkteste, weit genauer damit bekannt.

12. Vers. Sinn: Seitdem Johannes der Täufer öffentlich aufgetreten ist, sehnen sich Juden, Samaritaner und Heiden mit der größten Begierde nach diesem Messiasreich, s. Kap. 2, 2., und diejenigen, welche sich ernstlich bemühen, daran Theil zu nehmen, werden auch Mitglieder desselben.

13. Vers. Sinn: Alle Propheten, die vor Johannes lebten, haben dieses Messiasreich vorher verkündigt, insofern alle oft mehr oder weniger bestimmt auf die besseren Zeiten desselben hinweisen, die fünf Bücher Moses zielen, ihrer höheren Tendenz oder ihrem Geiste nach, auf ein solches hin. — Die Hauptstellen, auf welche hier hingewiesen wird, stehen Maleach. 2, 17 — 3, 6. 13 — 24. Dan. 9. Zach. 9, 1 — 11., 17. Jes. 52, 13 — 53, 12. Ez. 17, 22 — 24. 21, 29 — 32. 34, 22 — 30. 37, 21 — 28. Jer. 23, 1 — 8. 33, 14 — 26. Jes. 11, 1 — 10. 8, 19 — 9, 6. 2, 2 — 11. Micha 5, 1 — 3. Hos. 3, 1 — 5. Amos 9, 11 — 15. Ps. 110. 89, 29 — 38. II Sam. 7, 11 — 16. I Mos. 49, 8 — 10. 28, 14. 26, 4. 22, 18. 18, 18. 12, 3. 3, 15. u. a. In wiefern die fünf Bücher Mose ihrem ganzen Inhalte nach auf das Messiasreich vorbereiten und hinweisen, zeigt Paulus in den Briefen an die Galater, Römer, Hebräer.

Digitized by Google

14. Und wenn ihr es fassen wollet, dieser ist der Elias, der da kommen soll.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16. Wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Marktplätzen sitzen, und ihren Gespielen zurufen und sagen:

17. Wir haben euch geblasen, und ihr habt nicht getanzt, wir haben euch Trauerlieder gesungen, und ihr habet nicht gejammert.

18. Denn es kam Johannes, er aß nicht und trank nicht, und man spricht: er ist melancholisch.

19 Es kam der Sohn des Menschen, er aß und trank, und man spricht: sieh! einen Fresser und Weinsäufer, Freund der Zöllner und Sünder! Die Weisheit wird nach ihren Kindern beurtheilt.

---

14. Vers. Sinn: Wenn es euch Ernst ist, Theilnehmer an diesem verheißenen Messiasreiche zu werden, so ist jetzt gerade die Zeit dazu da: dieser Johannes ist jener Elias, von dem Malach. 4, 5. 6. vorher verkündiget, daß er der Ankunft des Messias unmittelbar vorangehen und die Menschen dafür vorbereiten soll.

Malachias spricht dort, wie der Zusammenhang zeigt, von dem Messiasreich und nennt den Vorläufer desselben Elias, wodurch er in der Propheten-Darstellungsweise andeuten will, daß beide Personen mit einander viel Aehnlichkeit haben werden. Sie glichen sich auch wirklich in der Strenge ihrer Grundsätze und Lebensweise, und in dem Streben, eine Grundverbesserung der Sitten unter den Israeliten zu bewirken. S. 3, 1 ff. Ueber den Propheten Elias aus Thisbe, vgl. I Kön. 17. 18.

15. Vers. Diese Worte enthalten eine Aufforderung an die Zuhörer, den Sinn seiner Worte wohl zu erwägen. S. 13, 9. 43. Apok. 2. 7. 11. 17. 29. u. a.

16. 17. Vers. Sinn: Alle Belehrungen und Aufforderungen sind bei der großen Menge meiner Zeitgenossen vergeblich: sie sind Kindern gleich, die auf der Straße zum Zeitvertreib das mechanisch nachmachen, was sie gesehen und gehört haben, ohne selbst etwas dabei zu empfinden und ohne auf Andre dadurch irgend einen Eindruck zu machen, und die sich doch noch wundern, daß man gegen ihre Freuden- und Trauermusik gleichgültig ist: sie sind unempfänglich für die Wahrheit, treiben ihre Gottesverehrung nur mechanisch, und doch wundern sie sich, daß man diese nicht anerkennen will.

18. Vers. Sinn: Es trat Johannes unter ihnen auf, und kündigte sich als Prophet durch seine strenge Lebensweise an; aber anstatt ihn als solchen anzuerkennen, sagen sie: er ist melancholisch, und lebt deshalb so zurückgezogen von den Menschen, s. Kap. 3, 1 ff., er ist melancholisch, vergl. Joh. 7, 20.

19. Vers. Sinn: Es tritt der Messias als Mensch unter ihnen auf, er ißt und trinkt, wie jeder Andre: aber anstatt ihn als solchen anzuerkennen, richten sie wieder ihre Aufmerksamkeit nur auf diese Nebendinge, achten nicht auf seine Wirksamkeit, und sagen: er fröhnt den Sinnesgenüssen und gebt mit unreinen und verächtlichen Menschen um. (S. über die Zöllner Kap.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

20. Hierauf fing Jesus an die Städte zu schelten, in denen seine meisten Wunder geschehen waren, weil sie nicht Buße gethan.

21. Wehe dir Chorazin! wehe dir Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie längst in Trauerkleid und in Asche Buße gethan.

22. Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch.

23. Und du, Kapernaum die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, bis zur Hölle sollst du erniedriget werden; denn wenn in Sodom und Gomorrha die Wunder geschehen wären, die in dir geschehen sind, die wären geblieben bis auf den heutigen Tag.

5, 46.). Die Beschaffenheit der Einsicht solcher Leute wird abgemessen nach dem Benehmen derjenigen, welche darnach handeln. Sowie deren religiöse Handlungsweise ganz mechanisch ist, so ist auch ihre Erkenntniß weit entfernt vom Geiste des Gesetzes und der Propheten.

20. Vers. Sinn: Hierauf schalt Jesus diejenigen Städtebewohner, bei denen er die meisten Wunder gewirkt hatte, weil sie dennoch in ihnen keine Stimmung, sich zu bessern und für das Messiasreich sich würdig zu machen, bewirkt haben.

21. Vers. Chorazin ein Ort nahe bei Kapernaum, und eben so wie Bethsaida am westlichen Ufer des Sees Genezaret gelegen. Die beiden Städte Tyrus und Sidon lagen an der Küste von Syrien, in jenem Landstriche am Flusse des Libanon, der Phönizien hieß. Sie waren von Heiden bewohnt, dem abscheulichsten Götzendienste ergeben, früher die Hauptstädte der Phönizier, jenes berühmten, durch seinen Handel und seine Verdienste um die Cultur der alten Welt verdienten Volks, und auch zu Christi Zeit nicht unbedeutend, obgleich sie seit ihrem Glanze mehreremal zerstört worden waren. Christus braucht diese Namen statt der Heidenstädte überhaupt, wie Chorazin und Bethsaida für die Städte der Juden, in denen Christus vorzüglich wirkte, stehen.

Im Zustande der Trauer und der Bußübung legten die Israeliten ein weites einem Sack ähnliches Kleid an, und bestreuten ihr Haupt mit Staub oder mit Asche: Daher die Redensart „in Sack und Asche Buße thun" heißt: sich der Betrübniß hingeben und voll Reue sich ernstlich zur Besserung entschließen.

Sinn: Wehe euch ihr Juden, die ihr in eurer Verstocktheit verharret, obgleich ihr die vollgültigsten Beweise erhalten habet, daß meine Lehre eine göttliche, das von mir euch verkündigte Reich das von euch erwartete Reich Gottes sey. Hätten Heiden solche Beweise erhalten, sie hätten sich längst durch Bußübungen zur Theilnahme vorbereitet.

22. Vers. Sinn: Darum wird aber auch das Loos der Heiden erträglicher seyn am Tage des allgemeinen Gerichts als das eurige.

23. Vers. Sinn: Und du Kapernaum, die du als der Wohnort des Messias, s. Kap. 4, 13., und als der Schauplatz so vieler Wunder, s. Kap. 8. 9., so sehr vor allen übrigen Städten ausgezeichnet wurdest und zur Glück-

Digitized by Google

24. Doch ich sage euch, daß es dem Lande Sodom erträglicher gehen wird am Tage des Gerichts, als dir.

25. In jener Zeit sprach Jesus: ich danke dir, Vater! Herr des Himmels und der Erde! daß du dieß vor Weisen und Einsichtsvollen verborgen, und Einfältigen offenbaret hast.

26. Ja, Vater! so geschah dein Wille.

27. Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und niemand kennt den Sohn ausser der Vater; niemand kennt den Vater, ausser der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

28. Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und belastet seyd: ich will euch Ruhe verschaffen.

29. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und demüthigen Herzens; und ihr werdet Ruhe für euch finden.

30. Denn mein Joch ist sanft, und meine Bürde leicht.

---

seligkeit vor allen bestimmt wärest, wirst wegen deines Unglaubens der ewigen Verdammung theilhaftig werden. Die verruchtesten Städte der Vorzeit, Sodom und Gomorrha, s. Kap. 10, 15., würden dadurch zur Besserung bestimmt worden und ihrem traurigen Loose entgangen seyn.

24. Vers. Sinn: Darum wird auch das Urtheil, das über Sodom am Tage des Gerichts ergehen wird, gelinder seyn als dasjenige, welches dich treffen wird.

25 — 27. Vers. Dieß Gebet sprach Jesus vor Freude, als er den glücklichen Fortgang der Wirksamkeit seiner siebenzig Jünger, wie Luc. 10, 21 ff. erzählt, erfuhr.

25. Vers. Sinn: Ich danke dir allmächtiger Vater! daß du das, was den weise und einsichtsvoll sich Dünkenden und darum für die Wahrheit Unempfänglichen verborgen bleibt, den Unbefangenen oder solchen, die offenen Sinnes sind, kund werden läßt.

26. Vers. Sinn: So gefiel es dir vermöge deiner Vatergüte.

27. Vers. Sinn: Nur ich, der Sohn Gottes, kenne den Vater, und nur durch mich können ihn Andre kennen lernen. Da ihm aber im Reiche Gottes alles übertragen ist, so steht es bei ihm, wem er den Vater offenbaren will: und so geschieht es, daß den sich weise Dünkenden die Wahrheit verborgen bleibt, während die Empfänglichen sie erkennen.

28. Vers. Sinn: Schließet euch an mich an, ihr alle, denen die jüdischen Satzungen drückend sind: ich will euch eine einfachere Lehre, sanftere Vorschriften geben.

29. Vers. Sinn: Leget euer schweres Joch und eure große Last ab, und nehmet dasjenige auf euch, welches ich gebe, das nur in Aneignung des höheren Geisteslebens besteht; lasset euch von der Wahrheit meiner Lehre überzeugen; denn nur auf diesem Wege verbreite ich mein Reich. Die Belohnung wird gewiß nicht ausbleiben.

30. Vers. Sinn: Das Joch, das ich euch auferlege, ist leicht, indem die Beobachtung meiner Vorschriften eine Folge der gewonnenen Ueberzeugung von ihrer Wahrheit und Göttlichkeit ist.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Jesus spricht über die Beobachtung des Sabbats, heilt einen Menschen mit einer kranken Hand, wirkt geräuschlos, rechtfertigt sich über das Teufelaustreiben, und spricht über seine Familienverhältnisse.

1. In jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saatfelder: seine Jünger aber hungerten, und fingen an, Aehren auszurupfen und zu essen.

2. Als aber die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu ihm: Sieh! deine Jünger thun, was nicht erlaubt ist, am Sabbat zu thun.

3. Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, als er hungerte nebst denen, die bei ihm waren?

4. Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrode aß, welche zu essen ihm nicht erlaubt war, noch auch denen, die bei ihm waren, sondern nur den Priestern.

---

1 — 8. Vers. Christus rechtfertigt seine Jünger gegen die Vorwürf der Pharisäer wegen Verletzung des Sabbats. S. Marc. 2, 23 — 28. Luc. 6, 1 — 5.

1. Vers. Sabbat heißt der siebente Tag in der Woche, der zum Bekenntniß der Verehrung des einzig wahren Gottes von jedem Israeliten als ein Ruhetag gefeiert werden mußte, und dessen Ursprung gewöhnlich aus I Mos. 2, 1 — 3 abgeleitet wird. Mose setzt ihn als bereits bestehend voraus, schärft aber seine Feyer ein II Mos 20, 8 — 11. 23, 12. 31, 13 — 17. und bestimmt die Todesstrafe für den Uebertreter desselben, IV Mos. 15, 32.

Jesus machte diesen Weg, wie Luc. 6, 1. bemerkt, ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ, d. h. am ersten Sabbat nach dem zweiten Tage des Paschafestes, also im Monat April. Um diese Zeit sind die Getraidefelder in Palästina bereits zur Aernte reif, und die Jünger des Herrn stillten ihren Hunger mit den Aehren, indem Mose für diesen Fall das Abrupfen derselben gestattete. S. V Mos. 23, 25.

2. Vers. Seiner ursprünglichen Bestimmung nach war der Sabbat ein Erholungstag, an dem man sich von den gewöhnlichen Arbeiten enthielt. Die Juden späterer Zeit knüpften aber an dessen Feier eine Menge von Geboten und Verboten auf den Grund der Gesetze II Mos. 20, 8 — 11., die II Mos. 23, 12. 31, 13 — 17. Jerem. 17, 21. 22. Nehem. 13, 15 ff. wiederholt sind. Die Pharisäer hielten besonders streng auf die Beobachtung dieser Satzungen, und erklären daher hier auch das Aehrenabpflücken für etwas, das am Sabbat nicht erlaubt sey, wie auch bei andern Gelegenheiten das Heilen der Kranken. S. Joh. 5, 16.

3. 4. Vers. Die Begebenheit, auf welche Christus die Pharisäer verweiset, ist erzählt I Sam. 21, 1 ff. David kam am Feste des Neumondes auf seiner Flucht vor den Verfolgungen des Saul hungrig nach Nobe, dem damaligen Wohnsitz des Hohenpriesters Achimelech, und da dieser keine andre Nahrungsmittel vorräthig hatte, so aß sowohl David, als seine Beglei-

Digitized by Google

5. Oder habet ihr nicht gelesen im Gesetz, daß am Sabbat die Priester im Tempel den Sabbat brechen, ohne Schuld zu haben.

6. Ich sage euch aber, daß hier ein größerer ist als der Tempel.

7. Wenn ihr wüßtet, was es heiße: Barmherzigkeit liebe ich, und keine Opfer: so würdet ihr nicht Unschuldige verurtheilen.

8. Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.

9. Und er ging von da, und kam in ihre Synagoge.

10. Und sieh! ein Mensch war da, welcher eine dürre Hand hatte. Und sie fragten ihn und sprachen: ist es erlaubt am Sabbat zu heilen? damit sie ihn anklagen könnten.

11. Er aber sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, der ein Schaf hätte, und, wenn es am Sabbat in die Grube fiele, es nicht ergriffe und herauszöge.

12. Wie viel ist ein Mensch besser als ein Schaf! demnach ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu thun.

---

ter von den Schaubroden oder von den zwölf ungesäuerten, mit Weihrauch bestreuten, alle Sabbate ausgewechselten Brodkuchen, die auf dem goldenen Tische im Heiligthum lagen, und nur von den Priestern genossen werden durften. S. II Mos. 25, 23—28. 37, 10—16. III Mos. 24, 6—9.

Christus will hiemit beweisen, daß man im Nothfalle einzelne Gesetze Moses wohl übertreten dürfe, wenn höhere Rücksichten es fordern.

5. Vers. Das Gesetz Mose's gestattete den Priestern am Sabbat Opfer zu schlachten, auf dem Altar zu verbrennen, Knaben zu beschneiden, s. III Mos. 6, 8 ff. IV Mos. 28, 3 ff. Vgl. Joh. 7, 22. 24.

6. Vers. Sinn: Kann der Tempel eine Ausnahme von dem Gebot des Sabbats machen, um wie viel mehr der Sohn Gottes, der Herr des Tempels. S. V. 8.

7. Vers. Sinn: Wenn ihr den Sinn der Worte Hosea 6, 6. einsehen könntet, s. Kap. 9, 13., wo Gott selbst sagt: er habe nicht sowohl am äußeren Gottesdienste, als vielmehr an einem theilnehmenden Gemüth Wohlgefallen; ihr würdet diese Unschuldigen nicht als Uebertreter des Sabbats verurtheilen.

8. Vers. Sinn: Der Messias hat auch über die Beobachtung des Sabbats zu gebieten. S. Joh. 5, 19.

9—14. Vers. Christus heilt einen Menschen mit einer kranken Hand. Vergl. Marc. 3, 1—5. Luc. 6, 6—11.

10. Vers. „eine dürre Hand", d. h. eine Hand, die ihre Wirksamkeit verloren hatte.

Die Fragenden waren Pharisäer. Nach ihren Satzungen war es am Sabbat nicht erlaubt zu heilen, außer wenn Todesgefahr da war.

11. 12. Vers. Sinn: Keiner von euch wird sich wohl durch den Sabbat gebunden fühlen, sein in eine Grube gefallenes Schaf nicht herauszuziehen: wenn gleich keine augenscheinliche Gefahr da ist, und es sich nur um das Leben eines Thieres handelt. Ihr werdet also eingestehen, daß man am Sabbat Gutes thun darf.

Digitized by Google

13. Hierauf sagte er zu dem Menschen: strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie ward gesund hergestellt wie die andre.

14. Die Pharisäer aber gingen hinaus, und berathschlagten sich wider ihn, um ihn umzubringen.

15. Als es aber Jesus merkte: ging er fort, und es folgte ihm viel Volk. Und er heilte sie alle,

16. und er befahl ihnen, daß sie ihn nicht bekannt machen möchten.

17. Damit erfüllt werde das von Jesaias, dem Propheten Gesagte, der da spricht:

18. Sieh! mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat; ich lege meinen Geist auf ihn, und er wird das Recht den Völkern verkündigen.

19. Er wird nicht zanken, noch schreien, und niemand wird seine Stimme auf den Gassen hören.

20. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen, bis er zum Sieg gebracht hat das Recht.

21. Auf seinen Namen hoffen Völker.

22. Damals ward zu ihm ein Besessener gebracht, der blind und stumm war; und er heilte ihn, so daß der Blinde und Stumme zugleich redete und sah.

---

13. Vers. Die Heilung dieser kranken Hand ist wieder nur ein Akt des göttlichen Willens, also ein Wunder.

15 — 21. Vers. Das sanftmüthige, stille Wirken Christi, vgl. Marc. 3, 7 — 12.

17 — 21. Vers. Matthäus weiset nach, wie das bescheidene, stille Benehmen Christi schon von Jesaias 42, 1 — 7. vorher verkündigt sey, giebt der Stelle aber, die er aus dem Gedächtnisse, oft nur dem Sinne nach anführt, eine eigene weit bezeichnendere Wendung mit Rücksicht auf die exegetische Tradition, die auch der chaldäische Paraphrast hat.

Jesaias weissagt dort: ein Knecht Jehova's werde kommen, der von Gott geliebt, geschätzt und mit dem heiligen Geiste versehen ist, mild, demuthsvoll, bestimmt, ein Tröster des Volks zu werden, und alle Nationen zu erleuchten.

Dieser Knecht ist der Messias, wie schon der chaldäische Paraphrast richtig bemerkt: durch die Deutung auf eine andere Person würde das meiste in diesem Orakel beziehungslos.

19. Vers. Sinn: er lehrt mit bescheidenem, demuthsvollen Sinn ohne Prahlerei.

20. Vers. Sinn: Die Leidenden, die hier mit einem zerknickten Rohr bildlich bezeichnet werden, werden nicht zerbrochen, und die Armen, die bildlich einem glimmenden Docht verglichen sind, werden nicht vernichtet werden.

22 — 45. Vers. Christus rechtfertigt sich über das Teufelaustreiben. Vgl. Marc. 3, 22 — 29. Luc. 11, 14 — 26.

22. 23. 24. Vers. Die Heilung dieses Besessenen, der blind und stumm zugleich war, muß wieder, wie die so vieler andern Kranken, vgl. besonders Kap. 9, 32. 33., auf eine übernatürliche Weise vollzogen worden seyn: der

Digitized by Google

23. Und es erstaunte alles Volk, und sprach: ist dieser nicht der Sohn Davids?

24. Als aber die Pharisäer es hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Teufel nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Geister.

25. Jesus aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: jedes Reich, das in sich selbst entzweit ist, wird zerstört; und jede Stadt oder jedes Haus, das in sich selbst entzweit ist, kann nicht bestehen.

26. Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er wider sich selbst entzweit; wie kann nun sein Reich bestehen?

27. Und wenn ich durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie eure Angehörigen aus? Darum werden sie euch verurtheilen.

28. Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen.

Eindruck, den dieselbe macht, nöthigt zu dieser Annahme. Das Volk kam auf die Vermuthung, dieser müsse wohl der Messias seyn: die Pharisäer aber behaupteten, er müsse sich nicht blos mit einem untergeordneten Dämon, sondern mit dem Obersten der Geister in Verbindung setzen können, um im Stande zu seyn, eine solche Macht über dieselben auszuüben. S. Kap. 9, 34.

25. Vers. Jesus widerlegt nun die Behauptung, welche die Pharisäer auch früher schon aufgestellt hatten, s. Kap. 9, 34. 10, 25., daß er durch den Beelzebul die Teufel austreibe, er nimmt ihre Vorstellung von der Existenz eines Teufelsreiches, worin der Obere die Unteren zu verschiedenen Verrichtungen aussendet, als richtig an, und bemerkt: daß jedes Reich, jede Gesellschaft, sie sey auch noch so klein, nur durch innere Eintracht bestehen könne, hört diese auf, so muß jenes fallen.

26. Vers. Sinn: Wenn sich nun der Satan gegen einen Genossen seines Reiches feindselig benimmt, ihn in seiner Wirksamkeit hemmt, so richtet er sein eigenes Reich zu Grunde.

27. Vers. Sinn: Ferner wenn ich, wie ihr meinet, mit dem Obersten der Teufel im Einverständniß und durch ihn so mächtig bin: durch wen treiben denn eure Angehörigen den Teufel aus. Sie werden über euch ein richtiges Urtheil fällen können, euch anklagen, daß ihr Verläumder seyd, indem sie euch die Unmöglichkeit aus ihrer Erfahrung darthun werden, durch den Teufel den Teufel auszutreiben. — Es beschäftigten sich damals unter den Juden sehr viele mit dem Austreiben der Teufel durch Exorcismen oder Beschwörungsformeln. S. Marc. 9, 38. Luc. 9, 49 Apostelgesch. 16, 16. 19, 13. 26, 18. Joseph. Alterth. 8, 2 § 5. 7, 6 § 3. Jüd. Krieg. 1, 1 § 2. Justin. Dialog. § 85. Iren. adv. haer. 2, 5. u. a. Man beschwor den im Menschen wohnenden Teufel im Namen einer bedeutenden Person, und glaubte er müsse der Beschwörungsformel weichen.

28. Vers. Sinn: Da nun die Behauptung, daß ich durch den Teufel die Teufel austreibe, einen innern Widerspruch enthält, s. Kap. 25. 26. und die Erfahrung gegen sich hat, s. Kap. 27., so muß nothwendig der Geist Gottes sich hier wirksam zeigen, indem allgemein eingestanden ist, s. V 23. 24. daß hier eine ausserordentliche Macht vorausgesetzt werden muß. Eine solche

Digitized by Google

29. Oder wie kann jemand eindringen in das Haus eines Gewaltigen und seinen Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat? dann erst wird er sein Haus plündern.

30. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

31. Darum sage ich euch: jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; die Lästerung wider den Geist aber wird den Menschen nicht vergeben werden.

32. Und wer da redet wider den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber redet wider den heiligen Geist, dem wird nicht vergeben werden, weder in dieser Welt, noch in der zukünftigen.

33. Oder stellet euch den Baum gut vor, so ist auch die Frucht gut; stellet euch den Baum schlecht vor, so ist auch seine Frucht schlecht: denn aus der Frucht wird der Baum erkannt.

Wirksamkeit des göttlichen Geistes soll aber nur statt finden, wenn das Messiasreich eintritt, s. Kap. 10, 20. 21., und es liegt demnach darin ein Beweis, daß dieses wirklich bereits eingetreten ist.

29. Vers. Sinn: So wenig ferner Jemand Eingriffe in das Eigenthum eines Gewaltigen sich erlauben und in seinem Reiche etwas auszurichten hoffen darf, wenn er diesen nicht zuvor besiegt und ohnmächtig gemacht hat: eben so wenig konnte auch ich Eingriffe in die Wirksamkeit des Teufelsreiches thun, wenn ich nicht zuvor den Obersten desselben besiegt und ohnmächtig gemacht hätte. — Es ist eine Grundlehre des N. T., daß Christus die Macht des Teufels gebrochen habe. S. Luc. 10, 18

30. Vers. Eine sprichwörtliche Redensart, deren Sinn ist: wer nicht für meinen Vortheil ist, der sammelt für sich, mit dem kann ich weder Gemeinschaft noch Freundschaft haben, er ist ein Gegner meines Reiches.

31. Vers. Die Lästerung wider den heiligen Geist äußert sich in dem gänzlichen Mangel an religiösem Sinn und Glauben, und in der daraus hervorgehenden Ablängnung und Verhöhnung der Wirksamkeit Gottes und seines Geistes auf Erden, in welchem Falle eine Besserung unmöglich ist. Daher sagt Christus hier: jede andre Sünde findet Vergebung bei Gott, aber die wider den heiligen Geist niemals. Aehnlich ist Jes. 22, 14. 9, 9 ff. 5, 19. — Das traurige Loos des Ananias s. Apostelgesch. 5, 4. liefert einen Beweis, wie hart der Mangel an Glaube bei den augenscheinlichsten Beweisen der göttlichen Wirksamkeit bestraft wird.

32. Vers. Sinn: Eine Lästerung des Messias wird vergeben, wer sich aber den augenscheinlichen Wirkungen des heiligen Geistes widersetzt, für den giebt es keine Vergebung; jene kann unverschuldet, eine Folge der geringen Einsicht seyn, diese aber hat in dem Extreme der Sündhaftigkeit, in der gänzlichen Verstocktheit ihren Grund, und sowohl die Menschen als auch Gott müssen das Verdammungsurtheil über einen so unverbesserlichen Bösewicht aussprechen.

33. Vers. Sinn: Ein guter Mensch handelt gut, ein schlechter noth-

Digitized by Google

34. Ihr Ottern-Brut! wie könnet ihr gutes reden, da ihr böse seyd? denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.

35. Der gute Mensch bringt aus dem guten Vorrath das Gute hervor: der schlechte Mensch bringt aus seinem schlechten Vorrath Schlechtes hervor.

36. Ich aber sage euch, daß über jedes verderbliche Wort, welches die Menschen reden, sie Rechenschaft ablegen müssen am Tage des Gerichts.

37. Denn nach deinen Reden wirst du gerechtfertigt werden, nach deinen Reden wirst du verurtheilt werden.

38. Darauf erwiederten einige Schriftgelehrten und Pharisäer und sprachen: Lehrer! wir wollen von dir ein Wunder sehen.

39. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: ein böses und gottloses Geschlecht verlangt ein Wunder: und es wird ihm kein Wunder gegeben werden, außer das Wunder Jonas, des Propheten.

---

wendig schlecht; aus seinen Handlungen wird die Beschaffenheit jedes Menschen erkannt.

Baum für Mensch und Frucht für Handlung. S. Kap. 3, 8.

34. Vers. Sinn: Ihr grundverdorbenen Menschen! wie könnet ihr anders sprechen? Der Mund verräth die innersten Gesinnungen des Herzens; wovon dieses voll ist, davon geht jener über.

35. Vers. Sinn: Ein Mensch, dessen Gesinnungen gut sind, wird auch diesen und den göttlichen Vorschriften gemäß sprechen, und umgekehrt, ein Mensch, der böse ist, wird schlechtes sprechen.

36. 37. Vers. Sinn: Aber diese Schlechtigkeit wird nicht unbestraft bleiben: vielmehr wird am Tage des allgemeinen Gerichts ein jeder über seine Reden Rechenschaft ablegen müssen, und nach seinem eigenen Geständniß gerichtet werden.

38 — 45. Vers. Christus weigert sich, vor den ungläubigen Pharisäern Wunder zu wirken und verkündigt ihnen wegen ihrer Verstocktheit Strafe. S. Luc. 11, 16. 29 — 32. 24 — 26.

38 Vers. Sinn: Lehrer! wir verlangen von dir, daß du, wenn du wirklich der Messias bist, deine göttliche Sendung durch ein Wunder beglaubigest.

39. Vers. Wenn gleich Christus seine göttliche Sendung gewöhnlich durch seine Wunder beweiset und auf diese die Göttlichkeit seiner Lehre gründet, s. 11, 3—5. 9, 34. 12, 24. Joh. 10, 24—38. 11, 42. 14, 10—14. 9, 36. 15, 22—24., wie dieß schon die Propheten gethan hatten: so konnte er doch theils in der Verstocktheit der Pharisäer einen Grund finden, solche zu verweigern und dieser trat hier wirklich ein, theils darin, daß er dieselben immer nur im Dienste der Liebe wirkte, welche Rücksicht hier nicht in Betracht kommen sollte. Obgleich er solche unläugbare Beweise seiner göttlichen Sendung gegeben hatte, s. V. 23. 24., so fodern sie dennoch ein Wunder und schienen nur ihre Neugierde befriedigen zu wollen, wie Kap. 16, 1 — 4. Marc. 8, 11—12. Luc. 11, 29. 30.

Digitized by Google

40. Denn sowie Jonas im Bauche des Fisches drei Tage und drei Nächte war, so wird auch der Sohn des Menschen im Herzen der Erde drei Tage und drei Nächte seyn.

41. Männer von Ninive werden am Gericht auftreten mit diesem Geschlecht, und es verdammen: denn sie thaten Buße in Folge der Predigt des Jona; und sieh! hier ist mehr als Jona.

42. Die Königin des Südens wird aufstehen am Gericht mit diesem Geschlecht, und es verurtheilen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören, und sieh! hier ist mehr als Salomo.

43. Wenn aber der unreine Geist ausfährt vom Menschen; so durchziehet er wasserlose Gegenden, suchet einen Ruhort, und findet ihn nicht.

---

40. Vers. Dieser Vers enthält die Erläuterung des im vorigen Verse verheißenen Wunders. Dieses soll darin bestehen, daß er in der Erde drei Tage und drei Nächte begraben seyn und dann wie der im Bauche eines Hayfisches durch eben so lange Zeit befindliche Jonas wieder ans Tageslicht kommen werde. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß Christus hier, wie Kap. 16, 4., von seiner Auferstehung nach seinem dreitägigen Aufenthalt im Grabe spreche, die er hiemit weissagt, wie er dieß oft gethan hat. (Vergl. die Anm. zu Kap. 16, 21.), und welches auch die Juden verstehen konnten, da sie den Glauben an die Auferstehung hatten, s. Kap. 22, 23. Sowie Christus dieselbe hier und in andern Stellen als ein Wunder zur Beglaubigung seiner göttlichen Sendung darstellt, so haben auch die Apostel darauf gewöhnlich die Wahrheit des Christenthums gestützt, vergl. Apostelgesch. 2, 22—24. 4, 33. Röm. 1, 1—4. 14, 9. I Cor. 6, 14. 15, 14—22. Eph. 1, 17—20. Phil. 3, 10. 11. u. a., und durch sie wurde allen Menschen der Weg dazu eröffnet. S. Anm. zu Kap. 27, 52.

41. Vers. Die Bewohner von Ninive, der Hauptstadt des assyrischen Reichs, thaten Buße, als der Prophet Jonas ihnen den Untergang ihrer Stadt verkündigte. S. Jona 3, 5 ff. Sie werden euch, sagt Christus, am Tage des allgemeinen Gerichts verdammen, weil ihr euch so verstockt zeigtet, obgleich bei euch etwas weit größeres wirksam ist als Jona

42. Vers. Auch die Königin von Saba im südlichen Arabien wird dieß Geschlecht verdammen. Sie kam aus dem entfernten Saba nach Palästina s. I Kön. 10, 1. II Chron. 9, 11., um die hochgefeierte Weisheit Salomo's, s. I Kön. 4, 29 ff. Sprüchw. 1, 2 ff. zu hören. Dieses Volk aber hat einen in seiner Nähe, der die Weisheit Gottes selbst hat.

43 — 45. Vers. Sinn: Wenn auch ein verdorbener Mensch seine Lasterhaftigkeit ablegt, so geschieht dieß nicht auf die Dauer; seine natürliche Neigung zum Bösen macht ihm die vorige Lasterhaftigkeit lieb und wünschenswerth: er kehrt zu ihr zurück, sie nimmt immer mehr zu, gründet sich fester und ein solcher Mensch wird schlimmer als er anfangs war. Dieß erläutert Christus durch dieses von dem Benehmen unreiner Geister entlehnte Gleichniß, worin der „unreine Geist" für Verderbtheit, „seine Wohnung" für den Menschen, die „neu eingerichtete Wohnung" für den Hang des Menschen, der „ausgefahrne Geist" für einen Menschen, der sich bessern will aber wieder zurückfällt, steht.

Digitized by Google

44. Dann sagt er: ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin. Und er kommt, findet es leer, gesäubert und ausgeschmückt.

45. Dann geht er hin, und nimmt mit sich sieben andre Geister, die schlimmer sind als er, sie fahren ein, und wohnen darin; und es wird das Letzte jenes Menschen schlimmer als das Erste. So wird es auch mit diesem bösen Geschlechte seyn.

46. Als er aber noch zum Volke redete, sieh! da standen seine Mutter und seine Verwandten draußen und wollten mit ihm reden.

47. Es sprach aber jemand zu ihm: sieh! deine Mutter und deine Verwandten stehen draußen, und wollen mit dir sprechen.

48. Er aber antwortete und sprach zu dem, der es zu ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Verwandten?

49. Und er streckte seine Hand aus nach seinen Jüngern, und sprach: sieh! meine Mutter und meine Verwandten.

50. Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel thut, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter.

Dreizehntes Kapitel.

Zwei Parabeln vom Säemann, Parabel vom Senfkorn, vom Sauerteige.

1. An jenem Tage aber ging Jesus hinaus aus dem Hause, und setzte sich an den See.

2. Und es versammelte sich bei ihm viel Volks, so daß er in ein Schiff stieg und sich setzte, und das ganze Volk stand am Ufer.

3. Und er redete zu ihnen vie-

43. Vers. „Wasserlose Gegenden" stehen für Wüsten, welche sich der Morgenländer als Sitze von Gespenstern und Dämonen denkt. S. Jes. 13, 12. Tob. 8, 3. Baruch 4, 35. Apok. 18, 2.

45. Vers. Die Zahl sieben steht oft für eine runde. S. Kap. 18, 21.

46 — 50. Vers. Christus erklärt sich über das Verhältniß zu seiner Mutter und zu seinen Verwandten, und über die höhere Bestimmung seiner Anhänger. Ueber die nämlichen Gegenstände lesen wir dieselbe Erklärung bei Marc. 3, 31—35. Luc. 8, 19—21.

46. Vers. Seine Mutter, s. Kap. 1, 18 ff., seine Verwandte, s. Kap. 1, 25.

49—50. Vers. Meine nächsten Verwandten sind jetzt diejenigen, welche Empfänglichkeit für die Lehre Gottes haben, und seinen Willen erfüllen.

1. 2. Vers. Jesus ging aus seinem Wohnhause zu Kapernaum an das Ufer des Sees Genezaret, und wegen der sich versammelnden großen Volksmenge bestieg er ein Schiff.

Digitized by Google

les in Gleichnissen, und sprach: Sieh! es ging ein Säemann aus, um zu säen.

4. Und als er säete, fiel einiges an den Weg, und es kamen die Vögel, und verzehrten es.

5. Andres aber fiel auf felsiges Land, wo es nicht viel Erde hatte; und sogleich ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufging, wurde es von der Hitze gedrückt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

7. Andres aber fiel auf die Dornen; und es gingen die Dornen in die Höhe, und erstickten es.

8. Andres aber fiel auf das gute Land, und gab Frucht, theils hundert-, theils sechzig-, theils dreißigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Und es näherten sich die Jünger und sprachen zu ihm: Warum redest du in Parabeln zu ihnen?

11. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: weil euch verliehen ist, die Geheimnisse des Himmelreiches zu wissen, jenen aber ist es nicht verliehen.

12. Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird Ueberfluß haben; wer aber nicht hat, dem wird auch genommen, was er hat.

---

3 — 23. Vers. Parabel vom Säemann. Vgl. Marc. 4, 3 — 20. Luc. 8, 5 — 15. Ueber die Parabeln s. V. 10.

3 — 9. Vers. Parabel von den Haupthindernissen, die dem Eingange der Lehre Christi entgegen stehen, welche sind: Leichtsinn, Furcht vor Unglück und Verfolgung, vorgefaßte Meinung, böse Begierden.

4. Vers. Das Korn konnte nicht Wurzel fassen, weil nur wenig Erde auf dem Fels lag.

8. Vers. Die Fruchtbarkeit Palästina's ist so groß, daß sein Boden in schlechten Gegenden zehnfach, in mittelmäßig fruchtbaren Gegenden dreißigfach und in guten Gegenden funfzig- bis hundertfach Früchte hervorbringt, wovon ich mich besonders im Thale Esdrelon oft überzeugt habe.

9. Vers. S. Kap. 11, 15. Erwäget dieß wohl, will Christus sagen, gründliche Vorbereitung ist vor allem nothwendig.

10. Vers. Im Gebrauch der Parabeln richtete sich Christus zunächst nach der Gewohnheit der Orientalen, bei denen die Gattung des Vortrags, durch vergleichende Darstellungen eine Wahrheit anschaulich zu machen, sehr beliebt war. Dann hatte er, wie er hier selbst bemerkt, die Absicht, den Verstand derjenigen, die fromm den geistigen Sinn seiner Worte suchten, zu üben, seine Lehre stärker ihrem Geiste einzuprägen; dagegen den Stolzen das zu verbergen, für dessen Erkenntniß sie sich unwürdig machten.

11. Vers. Der Sinn der Antwort Christi: Darum spreche ich in Gleichnissen zu dem Volk, weil euch, nicht ihnen, von Gott verliehen ist, die noch verborgene Lehre vom Messiasreich zu kennen.

12. Vers. Wer zur Belehrung Empfänglichkeit hat, wird noch größeren Gewinn haben; wer aber ohne diese kommt, wird verlieren, was er wirklich besitzt.

Digitized by Google

13. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehen, und doch nicht sehen, hören und doch nicht hören, noch verstehen.

14. Und es wird an ihnen die Weissagung des Jesaias erfüllt, die da sagt: hören werdet ihr, und nicht verstehen, sehen werdet ihr, und nicht einsehen.

15. Denn gefühllos ist das Herz dieses Volks, und mit den Ohren höret es schwer, und seine Augen hat es geschlossen, damit es nicht etwa sehe mit den Augen, und nicht höre mit den Ohren, mit dem Herzen nicht fühle, und sich nicht bekehre, noch ich es heile.

16. Selig aber sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören:

17. Denn ich versichre euch, viele Propheten und Gerechte haben gewünscht zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. Höret nun das Gleichniß vom Säemann.

19. Wenn jemand die Lehre vom Reiche hört, und sie nicht versteht, so kommt der Böse, und reißt das in sein Herz Gesäete weg: Das ist der an den Weg gesäete.

20. Der auf das felsige Land gesäete ist derjenige, welcher die Lehre höret und sie sogleich mit Freuden aufnimmt,

21. er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist ohne Bestand; wenn aber Drangsal oder Verfolgung kommt wegen der Lehre, so wird er sogleich zum Falle verleitet.

22. Der auf die Dornen gesäete aber ist der, welcher die Lehre hört, aber die Sorge dieser Welt und der Betrug des Reichthums erstickt die Lehre; und sie bleibt ohne Frucht.

---

13. Vers. Darum eben bediene ich mich der Gleichnisse vor solchen Menschen, weil sie ihre Sinne gar nicht anwenden, noch zur Einsicht gelangen wollen.

14. 15. Vers. Was Jes. 6, 9. 10. seinen Zeitgenossen vorwirft, daß sie vorsätzlich ungelehrig seyen, keinen Ermahnungen folgen, wendet Christus hier auf die Seinigen an. Es ist ihr Schicksal, sagt er, es ist gleichsam der Fluch, der auf ihnen ruht, verstockt zu seyn gegen die Worte der Propheten, bis keine Rettung mehr möglich ist. Weit entfernt, daß sie bekehret werden, werden sie durch die Predigten noch mehr verstockt: denn sie bringen dieß Geschick über sich, daß sie nicht gerettet werden können. Dasselbe wird Joh. 12, 40., von den Zeitgenossen des Herrn gesagt.

16. 17. Vers. Selig seyd ihr wegen der euch mitgetheilten Erkenntniß, die Propheten der Vorzeit haben vergeblich darnach sich gesehnt.

18 — 23. Vers enthält die Erklärung der Parabel, Kap. 3 — 8.

19. Vers. Unter dem Bösen ist der Teufel zu verstehen nach Marc. und Luc. Ueber dieses feindselige Verhältniß des Teufels zum Messias vgl. Kap. 4, 1 ff.

Digitized by Google

23. Der auf das gute Land gesäete aber ist der, welcher die Lehre hört und verstehet; der dann Frucht bringt, und theils hundert-, theils sechzig-, theils dreißigfältig trägt.

24. Ein andres Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: Es ist zu vergleichen das Himmelreich einem Menschen, welcher guten Samen auf seinen Acker säete.

25. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Trespe unter den Waizen, und ging hinweg.

26. Als aber die Saat aufsproßte, und Frucht trug, da zeigte sich auch die Trespe.

27. Es kamen aber die Diener des Hausherrn, und sprachen zu ihm: Herr! hast du nicht guten Samen gesäet auf deinen Acker, woher hat er nun Trespe?

28. Er aber sprach zu ihnen: ein Feind hat dieß gethan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du nun, daß wir hingehen und sie sammeln?

29. Er aber sprach: Nein! damit ihr nicht, indem ihr die Trespe sammelt, zugleich mit ihr den Waizen ausreisset.

30. Lasset beides zusammen wachsen bis zur Erndte; und zur Zeit der Erndte will ich den Schnittern sagen: Leset zuerst die Trespe zusammen, und bindet sie in Bündel, um sie zu verbrennen; den Waizen aber sammelt in meine Scheuer.

31. Ein andres Gleichniß legte er ihnen vor, und sprach: das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm, und auf seinen Acker säete.

32. Es ist das kleinste von allen Samen; wenn es aber wächst, so ist es die größte von allen Gartenpflanzen, und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen, und in seinen Zweigen wohnen.

33. Ein andres Gleichniß sprach er zu ihnen: das Himmelreich ist gleich dem Sauerteig, welchen ein Weib nahm und in drei Maaß Mehl verbarg, so daß das Ganze gesäuert ward.

---

24 — 30. Vers. Parabel vom Säemann und vom Unkraut. Diese Parabel wird Vs. 36 — 43. von Christo selbst erläutert. Er zeigt darin, wie am Messiasreiche viele Theil nehmen, aber auch viele Verführte, Böse darin seyn würden: diese werden am Tage des Gerichts büßen, jene aber die ewige Belohnung erlangen. Vgl. 25, 36.

30. Vers. S. 6, 30.

31. 32. Vers. Parabel vom Senfkorn vgl. Marc. 4, 30 — 32. Luc. 13, 18. 19. Ihr Sinn ist: sowie das Senfkorn anfangs klein ist, allmählig aber zum Baum heranwächst, so ist auch das Messiasreich anfänglich klein, wird aber nach und nach eine sehr große Ausdehnung erhalten.

33. Vers. Parabel vom Sauerteige. Bei Luc. steht sie 13, 20. 21. wornach sie auch bei einer andern Gelegenheit mitgetheilt wird.

Digitized by Google

34. Alles dieses redete Jesus in Gleichnissen zum Volk, und ohne Gleichniß redete er nicht zu ihnen;

35. damit das durch den Propheten Gesagte erfüllt werde, der da spricht: ich öffne in Parabeln meinen Mund; ich spreche aus Verborgenes vom Anbeginn der Welt.

36. Hierauf entließ Jesus das Volk, und kam nach Hause. Und es traten seine Schüler zu ihm, und sprachen: erkläre uns das Gleichniß von der Trespe des Ackers.

37. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: der da den guten Samen säet, ist der Sohn des Menschen;

38. der Acker aber ist die Welt; der gute Same sind die dem Reiche Angehörigen; die Trespe bezeichnet die dem Bösen Angehörigen.

39. Der Feind, der sie säet, ist der Teufel; die Erndte ist das Ende der Welt; die Schnitter sind die Boten.

40. Sowie nun die Trespe zusammengelesen und ins Feuer geworfen wird: so wird es auch seyn am Ende dieser Welt.

41. Es wird der Sohn des Menschen seine Engel senden und sie werden aus seinem Reiche alle Verführer und Uebelthäter zusammen bringen,

42. und sie werden sie in den Feuerofen werfen; da wird Weinen und Zähneknirschen seyn.

43. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne im

Sinn: sowie eine kleine Quantität Sauerteig, welche mit einer großen Menge Mehl vermengt wird, sich anfangs in diesem gleichsam verliert, allmählig aber das Ganze durchsäuert, so ist auch das Messiasreich unter den Menschen jetzt kaum bemerkt, wird aber allmählig die ganze Menschheit mit seiner Lehre erleuchten.

Das Wort σάτον bezeichnet ein Maaß für trockne Sachen und enthielt nach Joseph. Alterth. 9, 2. ungefähr $1^1/_2$ italienisches Maaß oder 24 Sextarien oder 674 Pariser Kubikzoll.

34. Vers. Dasselbe vgl. Marc. 4, 33. 34.

35. Vers. Matthäus zeigt aus Ps. 78, 2. wie dort schon geweissagt ist, daß der Messias in Parabeln lehren und verkündigen soll die das messianische Reich und dessen Begründung betreffenden Beschlüsse Gottes, die von Erschaffung der Welt an hohe Geheimnisse waren. S. I Petr. 1, 20. Eph. 1, 4. Hebr. 9, 26.

36. Vers. Im Wohnhause Christi zu Kapernaum bitten ihn die Apostel um die Erklärung der Parabel vom Unkraut V. 24 — 30. und er giebt sie V. 37 — 40.

39. Vers. Ueber dieß feindselige Einwirken des Teufels auf das Messiasreich, vgl. Kap. 4, 1 ff.

Das Ende der Welt ist der Untergang dieser Welt, womit das allgemeine Weltgericht in Verbindung steht. S. Kap. 5, 17. und 24, 36 ff.

42. Vers. S. Kap. 8, 12.

Digitized by Google

Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

44. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Schatze, der in dem Acker verborgen war: als ihn ein Mensch fand, verbarg er ihn, ging in seiner Freude hin, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte jenen Acker.

45. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, welcher schöne Perlen sucht;

46. Als er eine kostbare Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

47. Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Netze, das ins Meer geworfen wird, und Dinge jeder Art in sich aufnimmt.

48. Wenn es angefüllt ist, zieht man es ans Ufer; setzt sich, und lieset das Gute in Gefäße, das Schlechte aber wirft man hinweg.

49. So wird es am Ende der Welt seyn: Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten aussondern,

50. Und sie werden sie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

51. Es sprach Jesus zu ihnen: Habet ihr dieses Alles verstanden? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr!

52. Und er sprach zu ihnen: Darum ist jeder Gelehrte, der für das Himmelreich unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, welcher aus seinem Schatze Neues und Altes hervorbringt.

53. Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, begab er sich von da.

54. Als er in seine Vaterstadt kam, belehrte er sie in ihrer Synagoge, so daß sie erschraken und sagten: woher hat dieser solche Weisheit und Wunder?

---

43. Vers. Auch Dan. 12, 3. Zach. 3, 6. Sap. 3, 7. Apok. 14, 14. wird gesagt, daß die Gerechten von Glanz umgeben sind und Matth. 17, 2. ist davon auch Christus bei seiner Verklärung umstrahlt.

44. Vers. Sinn: Das Messiasreich ist gleich einem entdeckten Schatze; sowie der Mensch diesen mit Vernachlässigung alles übrigen sucht: so wird er auch jenes mit Hintansetzung alles andern suchen.

45. 46. Vers. Sinn: Das Messiasreich ist kostbarer als alles andre, und wird daher mit Hintansetzung alles andern gesucht.

47 — 50. Vers. Sinn: Sowie ein ins Meer geworfenes Netz Gutes und Böses enthält, so auch das Messiasreich, sowie dort die guten Fische von den schlechten gesondert, diese weggeworfen, jene aufbewahrt werden, so werden auch am jüngsten Gericht die guten Theilnehmer desselben von den bösen getrennt, und diese der ewigen Höllenstrafe übergeben werden.

50. Vers. S. Kap. 8, 12.

52. Vers. Ein gelehrter Schüler des Messiasreichs trägt neue Lehren in alter Einkleidung vor.

54 — 58. Vers. Jesus wird in seiner Vaterstadt Nazaret falsch beurtheilt. Vgl. Marc. 6, 1 — 6. Luc. 4, 16 ff.

Digitized by Google

55. Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt nicht seine Mutter Maria? und seine Verwandten Jakob, Joses, Simon, und Judas?

56. und sind nicht alle seine weiblichen Anverwandten bei uns? Woher hat er denn alles dieses? Und sie wurden an ihm zum Falle verleitet.

57. Jesus aber sprach zu ihnen: ein Prophet ist nirgends so wenig geachtet als in seiner Vaterstadt und in seiner Familie.

58. Und er wirkte daselbst nicht viele Wunder wegen ihres Unglaubens.

Vierzehntes Kapitel.

Meinung des Herodes über Jesus, Enthauptung des Johannes des Täufers, Speisung der Fünftausend, Stillung eines Sturmwindes.

1. In jener Zeit hörte Herodes der Tetrarch den Ruf von Jesu;

2. und er sprach zu seinen Dienern: dieser ist Johannes der Täufer; er ist auferstanden von den Todten, und darum wirken die Kräfte durch ihn.

---

54. Vers. Vgl. Kap. 7, 28. 29.

55. 56. Vers. S. Kap. 1, 25.

57. Vers. Dieselbe Bemerkung macht Jesus auch Job. 4, 44. Die Angehörigen und näheren Bekannten eines Propheten befassen sich zu viel mit dessen Familienverhältnissen, und übersehen dabei seine höhere Bestimmung oder können sich zur richtigen Beurtheilung seiner höheren Wirksamkeit nicht emporschwingen.

1 — 12. Vers. Herodes der Tetrarch hört von Jesu. Enthauptung Johannes des Täufers. Vergl. Marc. 6, 14 — 16. 17 — 29. Luc. 9, 7 — 19.

1. Vers. Dieser Herodes, mit dem Beinamen Antipas, war ein Sohn Herodes des Großen von der Marthace, einer Samariterin. Er bekam von dem väterlichen Reiche blos den vierten Theil, nämlich Galiläa und Peräa, weshalb er den Titel Tetrarch führte.

Die Zeit, in welcher Herodes auf Christum aufmerksam wurde, fällt wenige Wochen nach der, in welcher Johannes enthauptet wurde, und beide Ereignisse werden hier so zusammengestellt, weil die Erzählung des einen auf die des andern führte. Es war aber Christus damals noch nicht vor langer Zeit in Galiläa öffentlich aufgetreten, denn dieß geschah erst nach dem ersten Paschafeste, s. Joh. 2, 13. 3, 24. 5, 35; auch lebte damals Herodes wahrscheinlich gewöhnlicher zu Herodium in Peräa, und es darf daher nicht befremden, wenn er so spät die Kunde vom Christus erhält.

2. Vers. Die Behauptung des Herodes: Johannes sey von den Todten auferstanden, gründet sich auf die Lehre der Pharisäer von der Auferstehung des Körpers von den Todten, vgl. die Anm. zu Kap. 22, 24., an

Digitized by Google

3. Denn Herodes hatte den Johannes ergriffen, ihn gebunden, und ins Gefängniß gesetzt, wegen der Herodias, der Gattin des Philippus seines Bruders.

4. Denn Johannes sagte zu ihm: es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben.

5. Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, denn sie achteten ihn als einen Propheten.

6. Als nun das Geburtsfest des Herodes begangen ward, da tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte, und sie gefiel dem Herodes.

---

welche er innerlich glauben konnte, wenn er gleich äußerlich zur Sekte der Sadduzäer sich bekannte, welche diese läugneten. S. Anm. zu Kap. 3, 7. und 22, 23.

Die Kräfte, δυνάμεις, denen Herodes hier die Wunder Christi zuschreibt, wie die Pharisäer sie dem Obersten der Geister zuschrieben, vgl. Anm. zu Kap. 9, 34. 12, 24 ff., sind hier wie Eph. 1, 21. u. a. die dienenden Geister, die nach der allgemeinen Ansicht des Alterthums von den gewaltigeren Dämonen, die ἄρχοντες hießen, befehligt wurden, gewisse Verrichtungen in der materiellen Welt auszuführen. Vgl. Apuloj. de gen. Socrat. p. 229. Jamblichi Chalcidensis de myster. 2, 7. und 5, 21.

3. 4. Vers. Der Tetrarch Herodes hatte sich anfangs mit der Tochter des arabischen Königs Aretas vermählt, verstieß diese aber, und heirathete die Herodias, die Gattin seines Bruders Philippus, den sie, da er mit großen Reichthümern nur als Privatmann lebte, aus Eitelkeit verließ, um eine Fürstin zu werden, nachdem ihr Herodes den Antrag, seine Frau zu werden, gemacht hatte. Dieses Verfahren war gegen das Gesetz Moses, s. III Mos. 18, 16., das die Heirath eines Mannes mit seiner Schwägerin streng verbietet, und Johannes konnte einen solchen Schritt daher nur mißbilligen und öffentlich rügen. Dieß bestimmte den Herodes, ihn ins Gefängniß zu Machärus, einer der stärksten Festungen Palästina's nach Arabien hin, zu setzen. Joseph giebt, Alterth. 18, 5 § 2., einen andern Grund dieser Behandlung an, er erzählt: Herodes habe es aus Besorgniß, es möchten unter dem, dem Johannes blindlings ergebenen Volke Aufrühre entstehen, gethan. Beide Ursachen lassen sich wohl mit einander vereinigen.

5. Vers. Daß Johannes großes Aufsehen unter dem Volke erregte, ersehen wir aus Kap. 3, 5. Marc. 1, 5. Luc. 3, 21. Joh. 1, 19 ff., man hielt ihn für einen Propheten, einige hielten ihn sogar für den Messias.

6. Vers. Der Geburtstag eines Fürsten, sowie auch der Jahrstag seiner Thronbesteigung wurden bei vielen alten Völkern mit großem Pomp gefeiert. So feierte der König von Aegypten seinen Geburtstag, s. I Mos. 40, 20., Herodes der Große den Jahrestag seiner Thronbesteigung. S. Josephi Alterth. 15, 11 § 6.

Der Name der Tochter der Herodias, die diese noch mit Philipp gezeugt hatte, war Salome; sie wurde in der Folge die Gemahlin des Tetrarchen Philipp. S. Josephi Alterth. 18, 7. — Bei besonderen Feierlichkeiten des Staats und der Religion kamen öffentliche Tänze sehr gewöhnlich auch bei den Juden vor, und so tanzt denn auch hier die Salome vor Herodes und dessen versammelten Gästen, welche nach Marc. 6, 21. die Großen und die Chiliarchen des Herodes waren.

Digitized by Google

7. Daher verhieß er mit einem Eide, ihr zu geben, was sie fodern würde.

8. Sie aber veranlaßt von ihrer Mutter, sprach: Gieb mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers.

9. Und der König war betrübt; aber wegen des Eides und der Gäste befahl er, ihr es zu geben.

10. Und er sandte hin, und ließ den Johannes im Gefängniß enthaupten.

11. Und es ward sein Haupt auf einer Schüssel gebracht, und dem Mädchen gegeben: und sie brachte es ihrer Mutter.

12. Und es kamen seine Jünger herbei, holten seinen Leichnam, und begruben ihn; und gingen hin und berichteten es Jesu.

13. Und als Jesus es hörte, zog er sich von da in einem Schiffe in einen öden Ort in die Einsamkeit zurück.

14. Da Jesus wegging, sah er viel Volk, er war im innersten betrübt über dasselbe und heilte die Kranken darunter.

15. Als es aber Abend geworden war, kamen seine Schüler zu ihm, und sprachen: der Ort ist öde, und die Zeit ist schon vorüber; entlasse das Volk, damit sie in die Dörfer gehen und sich Speise kaufen.

---

8. Vers. Solche Züge weiblicher Grausamkeit sind nichts Seltenes. S. Valerius Maximus 9, 2. Die römische Geschichte erzählt einige ähnliche Thatsachen.

10. Vers. Johannes saß nach Joseph. Alterth. 18, 5 § 2. zu Machärus unweit von Herodium, dem damaligen Aufenthaltsorte des Herodes, gefangen, und wurde dort enthauptet. Die von den Evangelisten hier erwähnte nähere Veranlassung zu diesem Mord erwähnt Josephus nicht: nach seiner Angabe tödtete er ihn aus Furcht, er möchte einen Volksaufruhr veranlassen. Der Vorzug der Genauigkeit ist hier offenbar auf Seiten der Evangelisten.

12. Vers. Das Begraben der Hingeschiedenen gehörte zu den heiligsten Pflichten bei den Juden und es geschah von den nächsten Anverwandten und Freunden des Todten sogleich nach dem Hinscheiden. S. Kap. 8, 22.

13 — 22. Vers. Speisung der fünftausend, vgl. Marc. 6, 33—45. Luc. 9, 11 — 17 Joh. 6, 1 — 15.

13. Vers. Jesus begab sich nach Marc. 6, 45 in eine öde Gegend bei Bethsaida Julias auf der östlichen Seite des Sees Genezaret, und im Gebiet des Tetrarchen Philipp, welchen Joseph Alterth. 18, 4 § 6. als einen sehr gutmüthigen Fürsten schildert. Wahrscheinlich wählt Jesus diesen Aufenthaltsort, um den Nachstellungen des Herodes zu entgehen.

14. Vers. Nach Joh. 6, 4. war das Paschafest nahe, es mochten sich daher viele Israeliten, die sich auf dem Wege nach Jerusalem befanden, theils aus Neugierde, theils aus Eifer für die Wahrheit, Christo dahin gefolgt seyn.

15. Vers. „der Ort ist öde", d. h. es sind weder Städte noch Dörfer in der Nähe, und es ist also keine Möglichkeit vorhanden, Lebensmittel schnell herbeizuschaffen.

Digitized by Google

16. Jesus aber sprach zu ihnen: sie haben nicht nöthig wegzugehen; gebet ihr ihnen zu essen.

17. Sie aber sprachen zu ihm: wir haben hier nichts als fünf Brode und zwei Fische.

18. Er aber sprach: bringet sie mir hieher.

19. Und er befahl, daß das Volk sich auf das Gras niederlege, nahm die fünf Brode und die zwei Fische, sah gen Himmel, segnete, brach und gab den Schülern das Brod; die Schüler aber dem Volk.

20. Und es aßen alle, und wurden satt, und sie hoben auf, was übrig blieb von Stücken, zwölf Körbe voll.

21. Der Essenden aber waren gegen fünftausend Mann, ohne die Weiber und Kinder.

22. Und sogleich nöthigte er die Jünger in das Schiff zu steigen und nach dem jenseitigen Ufer ihm voranzufahren, bis daß er das Volk entlassen hätte.

23. Und er entließ das Volk

„Es ist schon die Zeit vorüber", d. h. es ist schon Abend: laß daher das Volk nicht länger hier warten, sondern befiehl ihm, noch bei Zeiten in die Dörfer zu gehen, um dort für Nahrungsmittel sorgen zu können.

16 — 18. Vers. Vergl. die ausführlichere Erzählung bei Johannes.

19. Vers. „er sah gen Himmel", eine beim Gebet gewöhnliche Handlung, wodurch man anzeigt, daß man sich mit demjenigen beschäftiget, der im Himmel vorzugsweise wohnend gedacht wird.

„segnete" das Segnen wurde besonders von solchen, die in näherer Verbindung mit Gott stehen, von jeher als bedeutungsvoll, heilbringend und wirksam angesehen, s. I Mos. 27, 23. 25. 48, 9. V Mos. 33, 1. IV Mos. 22, 6. Hebr. 11, 20. Matth. 15, 36. 26, 26. Luc. 24, 50.

„er brach" die Brodkuchen, denn in Form von Kuchen wird das Brod bei den Orientalen gewöhnlich gebacken.

20. 21. Vers. Es waren nur fünf Körbe Brode und zwei Fische dort, es aßen aber mehr als fünftausend Menschen davon, und es blieb noch ein Vorrath von zwölf Körben Brod übrig; aus der Erzählung erhellt auch die Unmöglichkeit, ihn auf gewöhnliche Weise zu vermehren, s. V. 15, vielmehr wurde er nach derselben durch das Segensgebet vermehrt. Es muß also angenommen werden, daß der Speisevorrath durch ein Wunder bis zu einer so großen Menge vermehrt wurde, welches auch die allgemeine Ansicht des Volks war und dasselbe bestimmte, ihn für den Messias zu halten, und als solchen feierlich zum König machen zu wollen.

22 — 33. Vers. Christus wandelt auf dem Wasser. S. Marc. 6, 46 — 56. Joh. 6, 22 — 26.

22. Vers. Die Absicht des Volks, Christum in Folge von dem gewirkten Wunder zum König zu machen, bestimmte ihn, sich so schnell als möglich nach dem jenseitigen Ufer nach Kapernaum zu begeben, und um durch die Zudringlichkeit der Volksmenge nicht verhindert zu werden, ließ er seine Schüler vorausfahren.

Digitized by Google

und stieg auf den Berg in die Einsamkeit, um zu beten. Um die Abendzeit war er allein dort.

24. Das Schiff aber war schon mitten im See, von den Wellen bewegt: denn der Wind war entgegen.

25. Um die vierte Nachtwache aber kam Jesus zu ihnen, umherwandelnd auf dem See.

26. Und als ihn die Schüler auf dem See umherwandeln sahen, erschraken sie, und sprachen: es ist ein Gespenst, und sie schrieen vor Furcht.

27. Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sagte: fasset Muth, ich bin es: fürchtet euch nicht.

28. Da antwortete ihm Petrus und sprach: Herr wenn du es bist, so befiehl mir zu dir auf dem Wasser zu kommen.

29. Er aber sprach: komm. Und Petrus stieg aus dem Schiff und wandelte auf dem Wasser, um zu Jesu zu gehen.

30. Als er aber den Wind stark sah, da fürchtete er sich, und indem er anfing unterzusinken, schrie er, und sprach: Herr, hilf mir!

31. Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn, und sagte zu ihm: du Kleingläubiger! warum zweifelst du?

32. Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind.

---

23. Vers. Christus selbst entließ das Volk und zog sich in die Einsamkeit zurück um die Abendzeit.

24. Vers. Der See Tiberias ist 140 Stadien lang und 40 Stadien oder 2 Stunden breit. In der Mitte desselben waren sie also eine Stunde oder eine halbe deutsche Meile vom Ufer entfernt.

25. Vers. Die Juden theilten damals nach der Weise der Römer sowohl die Nacht als den Tag in vier Theile, wie sie früher die Nacht nach den Nachtwachen der Leviten bei dem heiligen Zelt in drei Theile getheilt hatten. Der erste Theil von 6 Uhr bis 9 hieß ὀψὲ, (Abend) der zweite von 9 bis 12, μεσονύκτιον, (Mitternacht), der dritte von 12 bis 3 ἀλεκτοροφωνία, (Hahngeschrei), der vierte von 3 bis 6 πρωϊ (Früh). Jesus kam also um die Morgenzeit zu ihnen.

περιπατῶν ἐπὶ τῆς θαλάσσης kann hier nicht heißen, um das Meer herumgehend, denn am östlichen Ufer war dieß bei den steilen und unebnen Ufern physisch unmöglich, auch konnten dann die eine Stunde vom Ufer entfernten Schüler ihn nicht sehen, noch vielweniger mit ihm sprechen, Christus nicht die Hand nach Petrus ausstrecken, um ihn zu fassen und zu retten.

26. 27. Vers. Der Anblick einer Person auf dem Meere in der Nacht setzt die Apostel natürlich in Schrecken, und sie meinten ein Gespenst zu sehen: aber Christus giebt sich ihnen zu erkennen, und spricht ihnen Muth zu.

28 29. Vers. In diesem Benehmen Petri spricht sich seine besondre Liebe zu Jesu aus.

30. 31. Vers. Der Mangel an Vertrauen war die Ursache des Untersinkens und der Gegenstand der Rüge Christi.

32. 33. Vers. Die Jünger erkennen, wie aus diesem ihrem Benehmen hervorgeht, in dieser Begebenheit offenbar ein Wunder.

Digitized by Google

33. Die im Schiffe befindlichen aber kamen, fielen vor ihm nieder und sprachen: du bist wahrhaft Gottes Sohn!

34. Und sie fuhren über, und kamen in das Land Genezaret.

35. Und da ihn die Männer dieser Gegend erkannten, sandten sie in jene ganze Umgegend, und brachten ihm alle, die krank waren.

36. Und sie baten ihn, nur die Quaste seines Kleides anrühren zu dürfen, und wer sie anrührte, ward gesund.

Fünfzehntes Kapitel.

Christus rügt die Satzungen der Pharisäer, heilt die Tochter einer Phönizierin und speiset Viertausend.

1. Damals traten die Schriftgelehrten und Pharisäer von Jerusalem zu Jesu, und sprachen:

2. Warum übertreten deine Schüler die Ueberlieferung der Alten? denn sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie essen.

3. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: warum übertretet auch ihr die Vorschrift Gottes, wegen eurer Ueberlieferung?

4. Denn Gott hat geboten: ehre den Vater und die Mutter, und wer Vater und Mutter fluchet, der soll sterben.

---

34. Vers. Land Genezaret hieß die östliche Gegend von Galiläa, von welcher der See den Namen erhielt. S. Joseph. jüd. Kr. 3, 10 § 8.

36. Vers. S. Kap. 9, 20.

1 — 20. Vers. Christus rügt die Satzungen der Pharisäer über das Händewaschen, verbotene Speisen u. s. w., vgl. Marc. 7, 1 — 32.

2. Vers. Ausser den schriftlichen Urkunden des A. T. erkannten die Pharisäer noch mündliche Ueberlieferungen als religiös-gesetzliche Norm an, s. Joseph. Alterth. 13, 10., welche hauptsächlich äußere Religionsgebräuche betrafen. S. Kap. 3, 7. Auf diese traditionellen Satzungen, insbesondre auf Reinigkeit und Fasten, legten sie einen sehr großen Werth, s. Kap. 23, 24. Luc. 18, 12.; daher tadeln sie hier die Schüler Christi, weil sie sich nicht vor jeder Mahlzeit die Hände wuschen, welches sie als Religionspflicht betrachteten. Vgl. Thalmud babyl. Aboda sara S. 11, 1. Sota S. 4, 2.

3. Vers. Sinn: Ihr handelt eben so sträflich, indem ihr sogar ein göttliches Gesetz umgehet.

4. Vers. Die Liebe der Eltern wird II Mos. 20, 12 als Fundamentalgesetz aufgestellt, wodurch wohl das Gefühl der Dankbarkeit gegen diejenigen, denen man nebst Gott alles verdankt, geweckt, und zugleich die Liebe zum Volk und Vaterlande genährt werden sollte. Darum wird auch für den Uebertreter II Mos. 21, 17. die Todesstrafe bestimmt.

Digitized by Google

5. Ihr aber saget: wer zum Vater oder zur Mutter sagt: ein Opfer ist es, woraus du von mir Nutzen ziehen könntest; so mag er auch seinen Vater und seine Mutter nicht ehren.

6. Und also entkräftet ihr das Gebot Gottes durch eure Ueberlieferung.

7. Heuchler! richtig hat von euch Jesaias geweissagt, der da spricht:

8. Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen; ihr Herz aber ist fern von mir,

9. Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie Lehren geben, Menschengebote.

10. Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihm: höret und merket!

11. Nicht was in den Mund gehet, verunreiniget den Menschen: sondern was aus dem Munde heraus kommt, dieses verunreinigt den Menschen.

12. Darauf näherten sich seine Jünger und sprachen zu ihm: weißt du, daß die Pharisäer, welche die Rede hörten, Anstoß genommen haben?

13. Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanzung, welche nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, wird ausgerottet werden.

14. Lasset sie: sie sind blinde Wegweiser der Blinden; wenn aber ein Blinder dem Blinden

---

5. 6. Vers. Sinn: Statt diesem Gesetz nachzukommen und eure kindliche Liebe auf jede Art, besonders wenn sie eurer Hülfe bedürfen, gegen sie zu beweisen, saget ihr auf den Grund eurer Ueberlieferungen: man braucht den Eltern nicht zu helfen, nichts von seinem Ueberfluß zu geben, wenn man dasjenige für ein Opfer, oder für einen Gott geweiheten Gegenstand erklärt, worauf die Eltern etwa Anspruch machen könnten; als ob spätere Satzungen ein göttliches Gesetz aufheben könnten. —

7 — 9. Vers. Der Prophet Jesaias spricht Kap. 29, 13. von den Ceremonien und von dem formellen Theil des Gesetzes, den er auch in andern Stellen verwirft, wenn der sittliche Theil desselben vernachläßigt wird. Von einem durch den Pharisäismus erweiterten und verfälschten Gesetz war damals zwar noch nicht die Rede, wohl aber von Menschensatzungen, die den Werth religiöser Gebräuche sehr hoch anschlugen. S. Kap. 9, 13. Matthäus führt dieß Citat frei mit Rücksicht auf die alte griechische Uebersetzung an.

10. 11. Vers. In Beziehung auf die Reinigung der Hände vor dem Essen giebt er dem Volke ferner zu erwägen, daß nicht dasjenige was in den Mund kommt, z. B. Speisen und Getränke, den Menschen verunreinigen: sondern dasjenige was aus dem Munde kommt, z B. böse Reden u. s. w. Jesus verwirft hier nicht die mosaischen Reinigungsgesetze, die in dem heißen Klima Palästina's bei den vielfältigen Gefahren angesteckt zu werden, gewiß sehr vortrefflich waren, sondern er tadelt zunächst nur die Anwendung, welche die Pharisäer davon auf die unbedeutendsten Dinge machten.

13. Vers. Sinn: Jede Lehre, welche nicht göttlichen Ursprungs ist, theilt mit allem Menschlichen gleiches Loos, sie hat keinen Bestand.

Digitized by Google

den Weg weiset, so fallen beide in die Grube.

15. Es antwortete aber Petrus, und sprach zu ihm, erkläre auch dieses Gleichniß.

16. Jesus aber sprach: also seyd auch ihr noch ohne Einsicht?

17. Wisset ihr noch nicht, daß alles, was in den Mund hineinkommt, in den Bauch geht, und in den Abtritt abgeführt wird?

18. Was aber aus dem Munde herauskommt, geht aus dem Herzen hervor, und dieses verunreiniget den Menschen.

19. Denn aus dem Herzen gehen hervor arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebstahl, falsches Zeugniß, Gotteslästerung.

20. Das ist dasjenige, welches den Menschen verunreiniget; das Essen mit ungewaschenen Händen aber verunreinigt den Menschen nicht.

21. Und Jesus ging hinweg von da und zog sich zurück in das Gebiet von Tyrus und Sidon.

22. Und sieh! ein kananäisches *) Weib kam von jener Grenze her, und schrie und sprach zu ihm: erbarme dich meiner, Herr! Sohn Davids! meine Tochter ist jämmerlich besessen.

23. Er aber antwortete ihr kein Wort. Da näherten sich seine Jünger, baten ihn, und sagten: Entlasse sie, denn sie schreiet hinter uns.

---

14. Vers. Sinn: Die Pharisäer und die von ihnen Geleiteten, beide werden in ihrer Unwissenheit und Verstocktheit zu Grunde gehen.

15. Vers. Das im V. 11. enthaltene Gleichniß schien dem Petrus, nach Marc. 7, 17. allen Schülern, befremdend, weil durch das darin Gesagte alle Reinigungsvorschriften aufhören, und er bittet daher den Herrn, ihnen dieß Gleichniß näher zu erläutern.

16 — 18. Vers. Seyd auch ihr noch nicht zu der Einsicht gelangt, daß die Speisen und Getränke, die wir genießen, den Menschen nicht verunreinigen können, indem sie wieder abgeführt werden, und auf den Geist gar keinen Einfluß weiter haben? Ganz anders verhält es sich mit dem, was aus dem Munde kommt: dieses geht aus dem Innersten des Menschen hervor, und ist wahrhaft verderblich für denselben.

21 — 28. Vers. Christus heilt die Tochter einer Phönizierin, vergl. Marc. 7, 24 — 30.

21. Vers. Von der Gegend Genezaret begiebt sich Jesus nun in das phönizische Gebiet. Ueber die Städte Tyrus und Sidon s. Kap. 11, 21.

22. Vers. *) „kananäisch" d. h. entsprossen von den Kanaanäern, den früheren Bewohnern von Palästina, die vorzüglich jene Küstengegenden bewohnten.

Sie war durch den Ruf von Jesu unterrichtet, und redet ihn daher als den Messias an, s. Kap. 9, 27.

Besessen, s. Kap. 4, 25.

23. Vers. Er antwortet ihr nicht sogleich, um kein Aufsehen zu erregen, da sie ihn als Messias begrüßte und anrief, hauptsächlich aber wohl,

Digitized by Google

24. Er aber antwortete und sprach: ich bin nur zu den verlornen Schafen des Hauses Israel gesandt.

25. Da kam sie, fiel vor ihm nieder, und sagte: Herr, hilf mir!

26. Er aber antwortete, und sprach: es ist nicht recht, den Kindern das Brod zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen.

27. Sie aber sprach: Ja, Herr! denn auch die Hündchen essen von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen.

28. Darauf antwortete Jesus und sprach zu ihr: o Weib! groß ist dein Glaube! es geschehe dir, wie du willst. Und es ward ihre Tochter von jener Stunde an geheilt.

29. Und Jesus begab sich von

---

um ihr, wie schon Chrysostomus bemerkt, Gelegenheit zu geben, ihre Weisheit kund zu thun. Hätte er ihr ihre Bitte durchaus nicht gewähren wollen, so würde er es auch nachher nicht gethan haben.

In der Bitte der Jünger liegt der Sinn: sieh zu, was sie verlangt und gewähre ihr.

24. Vers. Ich habe zunächst nur für das Volk Israel zu wirken. S. Kap. 10, 5. 6.

25. Vers. Sie bewies ihm ihre tiefste Ehrfurcht, indem sie vor ihm zur Erde fiel, und wiederholte ihre Bitte.

26. Vers. Der Hund als unreines, verächtliches Thier wird von dem Hebräer auch als Scheltwort gebraucht, und die Orientalen bezeichnen noch jetzt damit besonders gern solche Menschen, die nicht zu ihrer Religion gehören. S. 7, 6. Apok. 22, 15. Phil. 3, 2. II Kön. 8, 13. Hieraus erhellt, daß Jesus in seiner Antwort nichts weiter sagen will, als: es ist unbillig, denen meine Wirksamkeit zu entziehen, denen sie zunächst zugedacht ist, und sie denen zukommen zu lassen, welche nicht zu ihrer Parthei gehören. — Christus spricht hier wie Kap. 10, 5. 6. nur von der nächsten Bestimmung seines Reiches, die allerdings nach dem auch im A. T. dargelegten Plan der göttlichen Oekonomie dem Volke Israel gewidmet war. Indeß sollen davon die Nichtisraeliten keineswegs ausgeschlossen bleiben, wie schon die Propheten verkündigt hatten, und Christus sehr oft bemerkt, vgl. Kap. 8, 11. 28, 19. 21, 43. 24, 14. Marc. 16, 15. Joh. 10, 16. 11, 52. u. a., sowie denn die Apostel und die ersten Prediger des Evangeliums im Auftrage Christi das Christenthum immer als eine Universalreligion betrachtet haben. S. Apostelgesch. 15, 8—18. u. a.

27. Vers. Die treffliche Antwort der Frau hat offenbar den Sinn: o ja, Herr! es ist wohl billig, daß auch die Nichtisraeliten von deiner Wirksamkeit Vortheil ziehen. Essen doch auch die Hündchen von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen, wie sollten die Heiden die Wohlthaten nicht genießen, welche die Israeliten gering achten? Weniger passend scheint folgende Uebersetzung: du sprichst richtig Herr! Die Hunde müssen zufrieden seyn mit den Brosamen, die vom Tische fallen.

28 Vers. Auch diese Heilung geschieht wieder in Folge des unbegrenzten Vertrauens der Frau auf die allmächtige Hülfe Christi durch dessen bloßen Willen, also durch ein Wunder.

Digitized by Google

da hinweg, und kam an den See von Galiläa: und er stieg auf den Berg, und setzte sich daselbst.

30. Und es kam zu ihm viel Volk, das Lahme, Blinde, Taubstumme, Krüppel und viele andre bei sich hatte, und sie warfen sie zu den Füßen Jesu, und er heilte sie,

31. so daß das Volk sich wunderte, da es sah, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund wurden, die Lahmen herumwandelten, und die Blinden sahen, und es pries den Gott Israels.

32. Jesus aber rief seine Jünger zu sich, und sprach: ich bin im Innersten betrübt über das Volk, daß es schon drei Tage bei mir harret, und nichts zu essen hat: ich will es nicht hungrig entlassen, damit es auf dem Wege nicht verschmachte.

33. Und es sprachen zu ihm seine Schüler: woher sollen wir in der Wüste so viel Brod nehmen, um so viel Volk zu sättigen.

34. Und es sprach Jesus zu ihnen: wie viel Brode habet ihr? Sie aber sagten: sieben und wenige Fische.

35. Und er befahl dem Volk sich auf die Erde niederzulassen.

36. Und er nahm die sieben Brode, und die Fische, segnete, brach und gab sie seinen Schülern: die Schüler aber dem Volke.

37. Und sie aßen alle und wurden gesättigt; und sie hoben auf die übrig gebliebenen Stücke, sieben Körbe voll.

---

29. Vers. Die Gegend, wohin Christus aus dem phönizischen Gebiete reiste, bestimmt Marc. 7, 31. näher durch den Beisatz: mitten in das Gebiet der Zehn Städte, also an die östliche Seite des Sees, s. Anmerk. zu 4, 25., womit auch V. 33. übereinstimmt, wornach Christus mit den Aposteln sich in einer Wüste befand, welches auf die äußerst fruchtbare westliche Seite des Sees nicht paßt.

30. Vers. Sie warfen die Kranken sorglos vor ihn hin, in der Ueberzeugung, er werde sie gewiß heilen.

32 — 39. Vers. Wunderbare Speisung von viertausend Menschen, vgl. Marc. 8, 1 — 10.

Die hier erzählte Begebenheit hat mit der Kap. 14, 15 — 21. erzählten viel Aehnlichkeit. Sie ereignen sich beide an der östlichen Seite des Sees Genezaret, beide Mal wird der Nahrungsvorrath auf eine wunderbare Weise vermehrt, und auch in der Darstellungsweise herrscht viel Aehnlichkeit. Indeß sind es zwei verschiedene Thatsachen. Hier speiset Christus nur 4000 Mann, dort 5000, hier mit 7 Broden und wenigen Fischen, dort mit fünf Broden und zwei Fischen, hier betragen die Ueberbleibsel 7 Körbe voll, dort zwölf, diese trug sich nach seiner Reise ins phönizische Gebiet, jene vor derselben zu. Christus selbst unterscheidet Matth. 16, 9. 10. Marc. 8, 19. 20. sie als zwei ganz verschiedene Begebenheiten.

36. Vers. S. Kap. 14, 19.

37 — 38. Vers. Sie befanden sich in einer öden Gegend, wo weder

Digitized by Google

38. Der Essenden aber waren viertausend Mann, ohne Weiber und Kinder.

39. Und er entließ das Volk, und kam in das Gebiet von Magdala.

Sechzehntes Kapitel.

Christus weigert sich, vor den verstockten Pharisäern ein Wunder zu wirken; warnt vor der Lehre der Pharisäer; übergiebt dem Petrus besondre Vollmachten, und weissagt seinen Tod und seine Auferstehung.

1. Und es kamen die Pharisäer und Sadducäer, und versuchten ihn, und verlangten von ihm, daß er sie ein Wunder vom Himmel sehen lasse.

2. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden ist, so saget ihr: es giebt schönes Wetter, denn der Himmel ist roth.

3. Und des Morgens: heute giebt es stürmisches Wetter, denn

Städte noch Dörfer waren, in denen man Nahrungsmittel hätte kaufen können; die versammelte Volksmenge hatte solche nicht bei sich, denn Christus sagt, sie hätten seit drei Tagen nichts zu essen, und die Apostel sprechen ihre große Verlegenheit, so viele Menschen nicht sättigen zu können, aus; sie hatten nur 7 Brode und einige Fische, es wurden aber mehr als 4000 Menschen gespeiset und gesättiget. Alles dieses macht wieder die Annahme nothwendig, daß der Speisevorrath in Folge des Segensgebetes durch ein Wunder vermehrt worden sey.

39. Vers. Magdala oder Migdal-El (Thurm Gottes) Josua 19, 39. im Stammgebiet Naphtali, war eine feste Stadt, $1^1/_2$ Stunde südlich von Tiberias. Marc. 8, 10. sagt, daß er sich einschiffte und nach Dalmanuta fuhr, welches, da beide Städte nahe bei einander waren, mit der Angabe des Matthäus übereinstimmt. Christus fuhr also von der östlichen Seite des Sees wieder auf die westliche.

1 — 4. Vers. Christus weigert sich vor den verstockten Pharisäern ein Wunder zu wirken Vgl. Marc. 8, 11 — 13.

1. Vers. Ueber die Pharisäer und Sadduzäer vgl. Kap. 3, 7. Auch Kap. 12, 38. verlangen sie von Christo ein Wunder zur Beglaubigung seiner göttlichen Sendung, und da sie, wie auch Herodes Antipas, die auf der Erde gewirkten Wunder dem Einfluß des Obersten der Geister oder der Mittelgeister zuschrieben, s. die Anm. zu Kap. 9, 34. 12, 24 ff. 14, 2. so verlangen sie von ihm Wunder vom Himmel, z. B. Donner, Blitze, und andre dergleichen am Himmel vorkommende Erscheinungen, deren plötzliches Eintreffen auf irgend eine Weise den gewöhnlichen Gang der Dinge überschreitet.

2. Vers. Es ist eine bekannte Wetterbeobachtung, daß es, wenn die Sonne bei ihrem Untergange in den Wolken sich nicht birgt, sondern schön roth untergeht, an dem folgenden Tage schönes Wetter giebt. S. Plin. Hist. Nat. 18, 78. Aristot. de Meteor. I, 11. Theophr. de sign. vent. et pluv.

Digitized by Google

am Himmel ist eine dunkle Röthe. Ihr Heuchler! die Aussehen des Himmels verstehet ihr zu beurtheilen, aber die Zeichen der Zeit könnet ihr nicht?

4. Ein böses und gottloses Geschlecht verlangt Wunder. Aber es wird ihm kein Wunder gegeben werden, ausser das Wunder des Jonas, des Propheten. Und er verließ sie, und ging hinweg.

5. Und als sie auf das andre Ufer hinüber fuhren, vergaßen sie, Brod mit sich zu nehmen.

6. Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer.

7. Sie aber unterredeten sich unter einander und sagten: Wir haben kein Brod mitgenommen.

8. Da es aber Jesus merkte, sprach er: Warum unterredet ihr euch unter einander, ihr Kleingläubigen, daß ihr kein Brod mitgenommen?

9. Seyd ihr noch nicht verständig? erinnert ihr euch nicht an die fünf Brode der Fünftausend, und wie viele Körbe ihr wegnahmet?

10. Noch an die sieben Brode der Viertausend, und wie viele Körbe ihr wegnahmet?

11. Wie sehet ihr nicht ein, daß ich nicht zu euch vom Brode sprach, euch zu hüten vor dem Sauerteige der Pharisäer und Sadduzäer?

12. Damals merkten sie, daß er nicht gesagt hatte, sich zu hüten vor dem Sauerteige des Brodes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

13. Als aber Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Schüler und sagte: Wer sagen die Leu-

---

3. Vers. Es ist bekannt, daß es dagegen stürmisches Wetter giebt, wenn sich am Himmel des Morgens eine dunkle Röthe zeigt. — Solche äußere Erscheinungen am Himmel wisset ihr wohl zu beurtheilen und näher zu bestimmen, aber die ausserordentlichen Begebenheiten, welche in Verbindung mit einer göttlichen Verfügung stehen, vermöget ihr nicht zu unterscheiden.

4. Vers. Dasselbe vgl. 12, 39.

5 — 12. Vers. Warnung vor dem Sauerteige der Pharisäer, vgl. Marc. 8, 14 — 21.

5. Vers. Bei der Ueberfahrt von der westlichen Seite des Sees nach der östlichen, vergaßen sie Nahrungsvorrath mit sich zu nehmen.

6. Vers. Aus V. 12. erhellt, daß unter Sauerteig die Lehre zu verstehen sey. So steht der Ausdruck auch Kp. 13, 33. Gal. 5, 9. I Cor. 5, 7.

7. Vers. Die Jünger aber verstanden ihn im eigentlichen Sinne von dem Sauerteig, der zum Anmachen des Teiges gebraucht wird.

8. Vers. Wozu seyd ihr so sehr um Lebensmittel besorgt?

9. Vers. Vgl. Kap. 14, 15 — 21.

10. Vers. Vgl. Kap. 15, 32 — 39.

Digitized by Google

te, daß ich sey, der Sohn des Menschen?

14. Sie aber sprachen: Einige: Johannes der Täufer; andre aber: Elias; noch andre: Jeremias, oder einer der Propheten.

15. Er sprach zu ihnen: ihr aber, wer saget ihr daß ich sey?

16. Es antwortete aber Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

17. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon Sohn Jona! denn Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel.

18. Aber auch ich sage dir, du bist Petrus (ein Fels), und auf diesen Fels will ich meine Kirche bauen, und die Pforten

13 — 28. Vers. Erklärung des Petrus über die Messiaswürde Jesu. Vgl. Marc. 8, 27—30. Luc. 9, 18—21.

13. Vers. Die Stadt Cäsarea Philippi oder Cäsarea am Panäus, wie sie auf Münzen und in Büchern zum Unterschiede von dem berühmten Cäsarea in Palästina am Meere heißt, erhielt diesen Namen von Herodes Philippus, welcher, nachdem ihm Trachonitis zuerkannt war, daselbst dem Tiberius Cäsar zu Ehren einen Tempel baute, und Tiberias nannte. Vgl. Joseph. Alterth. 18, 3 § 1. Jüd. Kr. 3, 9 § 7. In den älteren Zeiten hieß sie Lais, vgl. Richt. 18, 28. zu Agrippa's Zeit Neronias, zu Ehren des Nero, und zu Hieronymus Zeit Paneas. Sie liegt am Fuße des großen Hermon, bei den Quellen des Jordan, vier römische Meilen östlich von Dan.

Die Frage, welche Christus hier an die Apostel stellt, fällt in die Zeit einige Wochen vor das Paschafest, wo er sterben sollte, vgl. Einleit. § 15, und sie hat wohl den Zweck, sie in dem Glauben an ihn als den Sohn Gottes zu befestigen und dadurch gegen das Aergerniß, welches sie an seinem Tode nehmen könnten, zu verwahren.

14. Vers. Diese verschiedenen Meinungen über Jesum haben ihren Grund in dem Glauben der Juden an die Auferstehung von den Todten, die sie, veranlaßt durch die Weissagungen Jes. 26. Ez. 37. Dan. 12. besonders in Beziehung auf die Gerechten, immer für möglich hielten. Die Meinung, daß Jesus der auferstandene Johannes der Täufer sey; hegte auch Herodes Antipas. Vgl. 14, 2 Auf die Vermuthung, er sey Elias, verfiel man um so eher, da unter diesem Namen der Vorläufer des Messias angekündigt war, vgl. Kap. 11, 14., und dieser damals allgemein erwartet wurde vgl. 2, 2 Auch von Jeremias glaubte man, er sey in Jesus aufgelebt.

16. Vers. In dieser Erklärung des vornehmsten der Apostel liegt das doppelte Bekenntniß, daß Jesus der verheißene Welterretter oder der Messias s. Kap. 1, 1., und daß er Gott sey, s. Kap. 3, 17. Das Attribut: „lebendig" hat Gott als das einzig wahre höchste Wesen in der heiligen Schrift sehr gewöhnlich, im Gegensatz von den leblosen Göttern oder Idolen der Heiden.

17. Vers. Jesus erklärt dieses Bekenntniß als richtig, indem er bemerkt, daß Petrus dieß aus sich oder als bloßer sinnlicher Mensch nicht wissen könne, sondern mittelst einer Offenbarung Gottes wisse. Die beiden Ausdrücke Fleisch und Blut, s. Kap. 26, 27. Joh. 1, 14. bezeichnen den sinnlichen Menschen, den lebenden Sinnenmensch, insofern er ein niedriges, nichtiges Leben und Streben hat.

Digitized by Google

der Unterwelt werden nichts gegen sie vermögen.

19. Und ich gebe dir die Schlüssel des Himmelreichs; und was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöset seyn.

20. Hierauf befahl er seinen

18. Vers. Sinn: Sowie mein Vater durch die dir mitgetheilte Offenbarung dich vor allen ausgezeichnet hat, so will auch ich auf dich, dessen bedeutungsvoller Name schon auf deine höhere Bestimmung hinweiset, meine Kirche wie auf einen Fels gründen, vgl. auch Joh. 1, 43. und die größte Gewalt wird nichts dagegen vermögen. — Das griechische Wort πέτρος entspricht dem aramäischen כֵּיפָא, welches „Fels heißt. Insofern der Fels als Bild der Festigkeit steht, legt Jesus in den Namen des Apostels diese besondre Bedeutung, daß er vorzugsweise ein fester, standhafter Bekenner der Wahrheit sey, und er verheißt ihm, daß er sich seiner Person bedienen werde, um die ganze Gesellschaft seiner Bekenner auf eine unerschütterliche Weise fest zu begründen. „Die Pforten der Unterwelt". Die Unterwelt, die oft als ein Pallast mit Pforten und Riegeln dargestellt wird, s. Ps. 9, 14. 107, 18. Hiob 38, 17. Jes. 38, 10. Weish. 16, 13. ist hier personificirt als ein Tyrann, der auf das Verderben der Menschen ausgeht, wie Jes. 5, 14. Ps. 89, 48. 49. Sprüch. 30, 16.

19. Vers. Sinn: ich gebe dir die Gewalt über das Messiasreich, was du in demselben verbieten wirst, das soll auch im Himmel so angesehen seyn, und was du erlauben wirst, soll auch im Himmel als erlaubt gelten.

Die Schlüssel stehen hier wie Apok. 1, 18. 3, 7. 20, 1. Jes. 22, 22. u. a. als Symbol der Macht, die man jemanden anvertraut, wie man mit der Uebergabe der Schlüssel an einen Haushalter diesem die Gewalt über das Haus im umfassendsten Sinne des Worts überläßt, oder wie man einem Eroberer die Schlüssel einer Stadt zum Zeichen der ihm darüber zustehenden Oberherrschaft überbringt. Diese Metapher wird näher durch das Folgende erläutert: was du auf Erden binden wirst ꝛc. „Binden" heißt zunächst: für verboten erklären, verbieten; „lösen" für erlaubt erklären oder erlauben: denn die dem griechischen δεῖν und λύειν entsprechenden aramäischen Worte haben diese Bedeutung, s. Dan. 6, 8. 9. 14. 16., ebenso die entsprechenden arabischen und rabbinischen Worte. Nach der exegetischen Ueberlieferung muß aber in diese beiden Worte insbesondere auch die Bedeutung: Sünden behalten, Sünden erlassen, so wie die: von der Kirche ausschließen und in die Kirche aufnehmen, gelegt werden, welche Begriffe jene dem Sprachgebrauch entsprechende Bedeutung der beiden Worte keineswegs ausschließt. Christus bekleidet demnach den Apostel Petrus mit den Worten: „Was du auf Erden d. h. bei den Menschen binden wirst, soll auch im Himmel d. h. bei Gott gebunden seyn u. s. w.", mit göttlichem Ansehen, mit der höchsten gesetzgebenden und richterlichen Gewalt, und was er Matth. 18, 18. allen Aposteln überträgt, daß sie mittelst derselben die Gewissen binden und lösen können und zwar nicht blos in Beziehung auf das Gesetz, sondern auch in Beziehung auf die Schuld, sey es gegen die Kirche oder gegen Gott, das wird hier dem Apostel Petrus vorzugsweise übergeben, und sowie in jener Stelle die Kirchengewalt der Kirche übertragen wird, so hier vorzugsweise dem Apostel Petrus das höchste Vorsteheramt. Es kann auf keinen Fall geläugnet werden, daß hier dem Petrus ein großer Vorzug vor den übrigen Aposteln eingeräumt wird, womit denn auch die ihm er-

Digitized by Google

Jüngern, Niemanden zu sagen, daß er der Christus sey.

21. Von jener Zeit an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er müsse nach Jerusalem gehen und vieles leiden von den Aeltesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten, getödtet werden, und am dritten Tage wieder auferstehen.

22. Und Petrus faßte ihn, fing an, ihn zu beschwören, und sagte: Gott bewahre, Herr! das wird dir nicht geschehen.

23. Er aber wendete sich um, und sprach zu Petrus: sey mir nicht lästig, Gegner! du bist

---

theilten besonderen Aufträge, Luc. 22, 32. Joh. 21, 15 — 18. übereinstimmen. Darum spricht er auch mit Christo gewöhnlich im Namen der übrigen, s. Kap. 15, 15 ff. 16, 16. 17, 4. Joh. 6, 68—71. 13, 6. 36. ist in den Verzeichnissen der Apostel immer zuerst genannt, Kp. 10, 2. Marc. 6, 30. Luc. 6, 13. Apostelgesch. 1, 13., sieht den Christus nach seiner Auferstehung zuerst von den Aposteln Luc. 24, 34., führt in den Versammlungen derselben das Wort, Apostelg. 1, 15. 2, 14. 15, 1 ff. und ist von den heiligen Vätern einstimmig als der vornehmste der Apostel anerkannt.

20. Vers. Dieser Befehl hat wieder seinen Grund in der Absicht, unruhigen Auftritten vorzubeugen, die, wenn er auf den Grund seiner Aussage von seinen Anhängern als der verheißene Messias öffentlich erklärt worden wäre, unvermeidlich gewesen wären. Auch wollte er, wie schon Chrysostomus richtig bemerkt, zuvor alles vollenden, was er als Mensch für die Menschheit zu thun hatte, damit durch sein Leiden und seinen Tod niemand an ihm irre werde. Erst nach der Auferstehung, wo sein Andenken nur wohlthätig bei seinen besseren Zeitgenossen erscheinen mußte, wollte er allgemein als der Messias anerkannt werden.

21 — 28. Vers. Christus weissagt seinen Tod und seine Auferstehung, seinen Anhängern aber Leiden und Belohnungen. Vgl. Marc. 8, 31—39. Luc. 9, 22—27.

21. Vers. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Jesus hier wie auch Kap. 17, 9—23. 20, 19. 26, 32. Marc. 9, 9. 10. den Aposteln seine Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung vorher sage, sowie er die letzte auch den Juden vorher verkündigt, s. Kap. 12, 40. 16, 4. Joh. 2, 19. 20. und das Gerücht von ihrem Bevorstehen allgemein verbreitet war, s. Kap. 27, 63. Die Apostel begriffen den Sinn der Worte damals nicht, ob er sich gleich überall deutlich ausdrückt, und die Auferstehung ein Dogma der Juden war, s. Kap. 22, 23., weil sie sich nicht vorstellen konnten, wie der Messias sterben, und dann nach wenig Tagen wieder aufleben sollte: nach der Auferstehung aber sahen sie die historische Beziehung dieser Weissagung ein, s. Joh. 2, 22. Matth. 28, 6. Luc. 24, 6. und fanden darin einen Beweis für das Erfülltseyn der messianischen Weissagungen und für die Wahrheit und Göttlichkeit der Lehre Jesu.

22. Vers. Die große Liebe des Petrus zu Jesu veranlaßte ihn hier, wo zum ersten Mal bestimmt von einer bevorstehenden Todesgefahr die Rede ist, sich entschieden dagegen zu erklären.

Digitized by Google

mir ein Hinderniß; denn nicht Gottes Sache, sondern die der Menschen liegt dir am Herzen.

24. Damals sprach Jesus zu seinen Schülern: wenn Jemand mir nachfolgen will, so verläugne er sich selbst, trage sein Kreuz und folge mir.

25. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der gewinnt es.

26. Denn was nützt sich der Mensch, wenn er die ganze Welt gewänne, aber seine Seele Schaden litte, oder welch Lösegeld kann er für seine Seele geben.

27. Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln; und dann wird er einem Jeden vergelten nach seinem Thun.

28. Ich versichere euch, es sind einige unter den hier Stehenden, welche nicht sterben werden, bis sie gesehen haben, den Sohn des Menschen in seinem Reiche kommen.

---

23. Vers. Jesus verschmähet die angebotene Hülfe zur Abwehr der Gefahr in Ausdrücken, die oft mißverstanden worden sind, deren Sinn aber kein andrer seyn kann als folgender:

Du vermagst dich zu dem Höheren nicht empor zu schwingen, bist zu sehr in das niedrige Leben und Streben verstrickt und folglich mir hinderlich in meinen höheren Zwecken: sey mir mit deinen Anträgen nicht lästig. — Wenn man erwägt, daß die Apostel sich gegen Christum fast bei jeder andern Gelegenheit auf ähnliche Weise äussern und von ihm auf gleiche Weise beschieden werden, daß sie überhaupt erst nach dem Empfange des heiligen Geistes die Oekonomie des Messiasreiches deutlich erkannten, s. Kap. 10, 19. 20., wird man diese Aeußerung Christi nicht befremdend finden.

24. Vers. Sinn: Will jemand mein Anhänger werden, so vergesse er auf sich und seine zeitlichen Vortheile, entziehe sich auch der schmerzlichsten und schmählichsten Todesstrafe nicht, die er um meinetwillen zu erdulden hat, und er opfere sich, sowie ich, ganz auf.

25. Vers. Sinn: Wer sich der Todesstrafe durch den Abfall von mir zu entziehen sucht, macht sich ewig unglücklich; wer aber sein Leben für mich und meine Lehre hingiebt, der wird ewig glücklich.

26. Vers. Sinn: Denn welche Vortheile hat der Mensch von den Reichthümern dieser Welt, wenn daraus für die Glückseligkeit seiner Seele Schaden erwächst. Alle Reichthümer der Erde reichen nicht hin, ihn wieder gut zu machen.

27. Vers. Sinn: Der Messias wird als Herr der Welt mit seinen himmlischen Boten zum allgemeinen Gericht kommen und einen jeden nach seiner Handlungsweise entweder belohnen oder bestrafen.

28. Vers. Sinn: Einige von meinen gegenwärtigen Zuhörern werden es noch erleben, und Augenzeuge seyn, wie der Messias ein großes Gericht vollziehet.

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

Verklärung des Christus, Gespräch über den Elias, Heilung eines Besessenen. Jesus spricht über die ihm abgeforderte Tempelabgabe.

1. Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und den Johannes seinen Bruder; und er führte sie auf einen hohen Berg ganz allein.

2. Und er wurde umgebildet vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber waren glänzend weiß wie das Licht.

3. Und sieh! es erschienen ihnen Moses und Elias, die mit ihm redeten.

4. Petrus aber sprach zu Jesu: Herr! es ist gut für uns, hier zu bleiben; wenn du willst, so wollen wir hier drei Hütten machen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine.

5. Während er so redete, sieh! da überschattete sie eine lichte Wolke und sieh! eine Stimme aus der Wolke sprach: dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; ihn höret.

---

1 — 9. Vers. Verklärung Jesu, vgl. Marc 9, 2 — 13. Luc. 9, 28 — 36.

1. Vers. Sechs Tage nach der Mittheilung der Weissagung von seinem Tode zog sich Jesus mit seinen drei vertrautesten Schülern, s. Marc. 5, 37. Matth. 26, 37., auf einen hohen Berg, nach der Ueberlieferung, auf den Berg Tabor, zurück, wahrscheinlich in der Absicht, sie von seiner göttlichen Sendung noch mehr zu überzeugen.

2. Vers. Er wurde umgebildet, d. h. er nahm eine ganz andre Gestalt an und zwar, wie aus dem Folgenden erhellt, die eines himmlischen Wesens: denn der Glanz ist himmlischen Wesen eigenthümlich, s. Kap. 13, 43. Die Vergleichung desselben mit der Sonne bezeichnet den höchsten Grad desselben, s. Apok. 1, 16. 11, 1. und glänzend weiße Kleider werden sonst den Engeln und Gerechten beigelegt, s. Marc. 16, 5. Joh. 20, 12. Apostelgesch. 1, 10. Apok. 4, 4. 6, 11. 7, 9. u. a.

3. Vers. Beide konnten die Apostel aus der Unterredung erkennen: sie erscheinen hier als die Repräsentanten des alten Bundes, Mose als Gesetzgeber, und Elias als Wiederhersteller des Gesetzes, wie Apok. 11.

4. Petrus ist hier von der nämlichen Rücksicht geleitet wie Kap. 16, 22. Er wollte seinen Herrn und Meister von der angekündigten Lebensgefahr gerettet wissen, und schlägt daher vor, in diesem ruhigen gefahrlosen Aufenthaltsort zu bleiben, und drei Hütten zu bauen, indem es den Sitten und Gewohnheiten des Orients gemäß ist, daß jeder angesehene Mann eine eigene Wohnung habe.

5. Vers. In Wolken zeigt sich die Gottheit auch sonst gewöhnlich auf eine symbolische Weise gegenwärtig. Vgl. Jes. 13, 1. Ps. 104, 3. u. a. Die Worte, welche hier erschallen, sind denen bei der Taufe gleich. S. Kap. 3, 17.

Digitized by Google

6. Und als es die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr.

7. Und Jesus näherte sich, berührte sie und sprach: stehet auf, und fürchtet euch nicht!

8. Sie erhoben ihre Augen, und sahen Niemanden, ausser den Jesus allein.

9. Und als sie vom Berge hinabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: erzählet Niemanden das Gesicht, bis daß der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden ist.

10. Und es befragten ihn seine Schüler und sagten: warum sagen nun die Schriftgelehrten, daß Elias zuvor kommen müsse?

11. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll zuvor kommen und alles wieder herstellen.

12. Ich sage euch aber, Elias ist schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten: so wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden.

13. Da verstanden es die Schüler, daß er zu ihnen von Johannes dem Täufer rede.

14. Und als sie zum Volke

---

6. Vers. Diese Wirkung brachte jeder Anblick der Gottheit hervor. Vgl. Kap 28, 4. 5. Apok. 1, 17. Luc. 2, 9. Apostelgesch. 9, 3. 8 I Mos. 32, 31. II Mos. 3, 6. V Mos. 18, 16. Richt. 6, 22. 13, 23.

7. 8. Vers. Jesus zeigte sich ihnen wieder wie gewöhnlich, und sprach ihnen Muth zu, und dieß richtete sie wieder auf.

9. Vers. Durch das Verbot, vor seiner Auferstehung Niemanden etwas von dieser Erscheinung zu sagen, erhält sie unstreitig ihre Beglaubigung als einer übernatürlichen Thatsache, die in den vertrautesten Schülern Christi die Ueberzeugung von seiner göttlichen Sendung und von der daraus hervorgehenden Verpflichtung, seinen Befehlen Folge zu leisten, befestigen sollte. Petrus, der Augenzeuge, beziehet sich auf diese Begebenheit, s. 2 Petr. 1, 16 — 19, und die drei ersten Evangelisten erzählen sie als solche im Zusammenhange mit andern und insbesondere mit dem daran geknüpften Gespräch über Elias, und die Vermuthung, als ob sie eine Vision oder ein Traum sey, ist ganz unzulässig. Es tritt diese Begebenheit ganz aus dem Gebiet der gewöhnlichen sinnlichen Erscheinungen heraus und kann daher auch nicht als solche beurtheilt werden.

10 — 13. Vers. Gespräch über den Elias; vgl. Marc. 9, 10 — 13.

10. Vers. Seine Vertrautesten hatten ihn eben mit Elias zusammen gesehen, und einen neuen so überzeugenden Beweis von seiner Messiaswürde erhalten und kommen daher ganz natürlich auf diese Frage über seinen Vorläufer, den Elias Kap. 11, 14.

11. 12. Vers. Jesus erwiedert: allerdings soll ein solcher Elias alles in einen bessern Zustand versetzen. Aber er ist bereits da gewesen und sie haben ihn so wenig anerkannt wie sie mich anerkennen wollen.

Vgl. Kap. 11, 14.

Digitized by Google

kamen, trat ein Mensch zu ihm, der ihm zu Füßen fiel,

15. und sagte: Herr! erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mit der hinfallenden Krankheit behaftet, und leidet sehr; denn oft fällt er ins Feuer, und oft ins Wasser.

16. Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern, und sie konnten ihn nicht heilen.

17. Jesus aber antwortete und sprach: o ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! wie lange soll ich mit euch seyn? wie lange euch ertragen? Bringet mir ihn hieher!

18. Und Jesus bedrohte ihn, und der Teufel fuhr aus ihm, und der Knabe wurde von jener Stunde an geheilt.

19. Darauf traten die Jünger zu Jesu bei Seite, und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20. Jesus aber sprach zu ihnen: wegen eures Unglaubens; denn ich versichere euch, wenn ihr nur Glauben hättet, wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berge sprechen: Gehe von da dorthin, und er würde sich heben; und nichts würde euch unmöglich seyn.

21. Diese Art aber wird nicht ausgetrieben, ausser durch Gebet und Fasten.

22. Als sie aber in Galiläa umherzogen, sprach Jesus zu ihnen: Der Sohn des Menschen soll überantwortet werden in die Hände der Menschen,

---

14 — 21. Vers. Heilung eines Besessenen.

15. Vers. Vgl. über diese hinfallende Krankheit Kap. 4, 24. Es sind hier mehrere Symptome dieser Krankheit angegeben.

17. Vers. Sinn: O Leute, ohne Vertrauen und ohne gehörige Richtung, wie lange soll ich noch immer selbst gegenwärtig seyn, um dem Mangel eures Vertrauens abzuhelfen, wie lange soll ich euren Kleinglauben noch mit ansehen. — Diesen Vorwurf konnten die Apostel wohl verdienen, so lange sie den h. Geist nicht empfangen hatten s. Kap. 16, 23. 10, 20. 21.

18. Vers Hieraus erhellt, daß auch diese Krankheit eine Folge des Einflusses des Teufels war.

19. 20 Vers. Das Vertrauen oder die innigste Vereinigung mit Gott war bei jeder übernatürlichen Heilung unerläßliche Bedingung, daher antwortet Jesus hier den Aposteln, die früher bereits Teufel ausgetrieben hatten, s. Marc. 6, 12. diesmal aber nichts vermochten, und sich deshalb wundern; daß der Mangel des Vertrauens die einzige Ursache sey. Hätten sie auch nur das geringste Vertrauen, so könnten sie das Unmögliche möglich machen.

»Senfkorn« steht für die kleinste Sache.

»Berge versetzen« ist sprichwörtliche Redensart und heißt das Unmögliche möglich machen.

21. Vers. Diese Art von Wesen und Krankheiten wird nur durch fromme Beschäftigungen und durch Nüchternheit des Gemüths, wie es zur Andacht gestimmt und beschaffen seyn muß, geheilt.

22. 23. Vers. Vgl. Kap. 16, 21.

Digitized by Google

23. und sie werden ihn tödten: und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie betrübten sich sehr.

24. Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Doppeldrachme zu Petrus und sprachen: zahlt euer Lehrer nicht die Doppeldrachme? Er sprach: Ja!

25. Und als er nach Hause kam, kam ihm Jesus zuvor, und sprach: was dünket dich, Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Zoll und Kopfgeld? von ihren Söhnen, oder von den andern Leuten?

26. Petrus sprach zu ihm: von den andern Leuten. Jesus sagte zu ihm: demnach sind die Söhne frei.

27. Damit wir ihnen aber keinen Anstoß geben, so gehe hin an den See, wirf die Angel aus, und nimm den ersten Fisch, der angehet; und wenn du seinen Mund aufthust, so wirst du einen Stater finden. Diesen nimm, und gieb ihn für mich und dich.

---

24 — 27. Vers. Von der Tempelabgabe und dem Stater im gefangenen Fische.

24. Vers. Die Doppeldrachme, eine griechische Münze, betrug einen halben Sekel oder 26 Kreuzer, s. Joseph. Alterth. 3, 8 § 2, welche Summe jeder Israelit, nachdem er das zwanzigste Jahr erreicht hatte, alljährig an den Tempel zur Erhaltung desselben zahlen mußte; vgl. II Mos. 30, 11 — 17. II Chron. 24, 6. Joseph. Alterth. 18, 9 § 1. Jüd. Kr. 7, 6 § 6. Diese Tempelabgabe wurde um die österliche Zeit gezahlt. So wie diese hier, so wurden auch die Opfer nach griechischer Münze evaluirt. S. Marc. 12, 42 Luc. 21, 2.

25. Vers. Sinn: Beziehen die Könige die Abgaben von ihren Söhnen und der königlichen Familie oder beziehen sie dieselben von andern Menschen, ihren Unterthanen?

26. 27. Vers. Sinn: So wenig wie die Könige der Erde von ihren Söhnen irgend eine Abgabe nehmen, eben so wenig sollte der Tempel, die Wohnung meines Vaters von mir als dem Sohne Gottes eine solche in Anspruch nehmen, indem sie doch an meinen Vater entrichtet wird. Indeß will ich sie doch zahlen, um diesen Menschen, die meine höhere Abkunft nicht erkennen, kein Aergerniß zu geben. Wirf also am See eine Angel aus, und in dem ersten Fische, der angehet, wirst du einen Stater finden, und diesen gieb den Einnehmern für uns beide. — Der Zweck dieses Befehls an Petrus war wohl kein anderer, als ihn in der Ueberzeugung von seiner göttlichen Sendung zu befestigen, worüber sich Jesus so eben wieder erklärt hatte. — Der Stater, eine griechische Münze, betrug zwei halbe Sekel oder vier attische Drachmen oder 52 Kreuzer.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Rangstreit der Apostel. Eigenschaften die ein Mitglied des Messiasreichs haben muß. Ueber die brüderliche Zurechtweisung und Sündenvergebung.

1. In jener Stunde kamen die Schüler zu Jesu und sprachen: Wer ist doch der größte im Himmelreich?

2. Und Jesus rief ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte,

3. und sprach: ich versichere euch, wenn ihr nicht wieder wie Kinder werdet, so könnet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.

4. Wer sich nun wie dieses Kind demüthiget, der ist der größte im Himmelreich.

5. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.

6. Wer aber einem dieser Jünger, die an mich glauben, Aergerniß giebt, ihm frommte es, daß ein Eselsmühlstein an seinen Hals gehängt, und er in des Meeres Tiefe ersäuft würde.

7. Wehe der Welt der Aer-

---

1 — 14. Vers. Rangstreit der Apostel. Eigenschaften, die ein Christ haben muß. Vergl. Marc. 9, 33 — 37. Luc. 9, 46 — 48.

1. Vers. Marcus und Lucas erzählen, daß einige Jünger Christi auf dem Wege nach Kapernaum darüber stritten, wer in dem neu zu gründenden Messiasreiche, das sie mit ihren Zeitgenossen damals noch für ein politisches Reich hielten, s. Luc. 1, 71., wohl der erste seyn werde, und Christus stellt sie deshalb zur Rede. Matthäus berichtet nach seiner Gewohnheit nur den Gegenstand des Streits, an dem alle gleichen Antheil nahmen, und worüber sie die Entscheidung von Christo erwarten.

2. Vers. Christus antwortet ihnen durch eine symbolische Handlung, indem er ein Kind in ihre Mitte stellt, damit es von Allen gesehen werden konnte.

3. Vers. Er fügt dann die Erklärung hinzu: die Mitglieder seines Reiches müssen eben so unbefangen, bescheiden und anspruchlos seyn; ohne solche kindliche Gesinnungen sey eine Theilnahme nicht möglich.

4. Vers. Sinn: Wer sich so bescheiden zeigt, werde das vornehmste Mitglied werden.

5. Vers. Wer ein so anspruchloses Mitglied aus Rücksicht und Achtung für mich wohlwollend aufnimmt, und anerkennt, der zeigt sich als mein Anhänger.

6. Vers. Wer aber einem meiner anspruchlosen Anhänger dadurch Aergerniß giebt, daß er ihn als einfältig mit Verachtung zurückweiset, dem wäre besser, er erlitte den sichersten Tod.

Die Mühlsteine wurden im Orient von jeher von Thieren getrieben, daher hier die nähere Bezeichnung: Eselsmühlstein, und stehen hier als Bild der schwersten Sache, die sicher im Wasser untersinkt.

Digitized by Google

gerniſſe wegen. Es müſſen Aergerniſſe kommen: aber wehe jenem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt.

8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß die Veranlaſſung zum Falle wird, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir: es iſt dir beſſer, lahm oder als Krüppel zum Leben einzugehen, als mit zwei Händen oder mit zwei Füßen ins ewige Feuer geworfen zu werden.

9. Und wenn dein Auge die Veranlaſſung zum Falle wird, ſo reiß es aus, und wirf es von dir: es iſt dir beſſer, einäugig ins Leben einzugehen, als mit zwei Augen ins ewige Feuer geworfen zu werden.

10. Sehet zu, daß ihr nicht einen dieſer Jünger verachtet; denn ich ſage euch, ihre Engel*) im Himmel ſchauen allzeit das Angeſicht**) meines himmliſchen Vaters.

11. Denn der Sohn des Menſchen iſt gekommen, das Verlorne zu retten.

12. Was dünkt euch? Wenn irgend ein Menſch hundert Schafe hätte, und eins von ihnen verirrte ſich: würde er nicht die neun und neunzig auf den Bergen laſſen und hingehen und das Verlorne ſuchen?

13. Und wenn es ſich ſo trifft, daß er es findet, ich verſichere euch, er freuet ſich darüber mehr, als über die neun und neunzig, die nicht verirret ſind.

14. Alſo iſt es nicht Wille bei eurem Vater im Himmel, daß einer dieſer Jünger verloren gehe.

---

7. Vers. Sinn: Es liegt in dem Gange der Entwickelung der Menſchheit, und in den verſchiedenen Neigungen der Menſchen, daß Veranlaſſung zum ſittlichen Falle oder wirkliche Aergerniſſe vorkommen. Sie ſind aber Unheil bringend für die Menſchheit überhaupt und insbeſondere für die, welche ihre Urheber ſind.

8. 9 Vers. Sinn: Wenn dir irgend ein irdiſcher Gegenſtand, wäre er dir auch noch ſo theuer, Veranlaſſung zum ſittlichen Falle und ſomit zum Verluſt der Glückſeligkeit wird: ſo entferne ihn, um die ewige Verdammung von dir abzuwenden.

10. Vers. Sinn: Schließet euch an dieſe meine anſpruchloſen Anhänger an, denn ihre Schutzengel haben ſich der beſonderen Gnade Gottes zu erfreuen, und ſtehen bei ihm in Anſehen. — *) Da nach der Anſicht der Juden Gott für gewiſſe Menſchen beſondere Sorge trägt, ſo walten über dieſe auch gewiſſe Engel, die ſie bei Gott vertreten. Vgl Tobias 12, 12. 15. Apoſtelg. 12, 15. Hebr. 1, 14. **) Die Phraſe: „das Angeſicht ſchauen“ iſt von dem Verhältniß der Miniſter orientaliſcher Könige entlehnt, die allein ihrem Könige ins Angeſicht treten dürfen, und heißt daher in Anſehen und in Gnade ſtehen.

11. Vers. Sinn: Es iſt eben der Zweck meiner Menſchwerdung, daß alle, auch die verworfenſten Menſchen, gerettet werden.

12 — 14. Vers. Sinn: Was dünkt euch in Beziehung auf einen Ver-

Digitized by Google

15. Wenn aber dein Bruder gegen dich sündiget, so gehe hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.

16. Wenn er aber nicht höret, so nimm mit dir noch Einen oder zwei, damit auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen die ganze Verhandlung beruhe.

17. Wenn er aber ihnen kein Gehör giebt, so sage es der Gemeinde. Wenn er aber auch der Gemeinde kein Gehör giebt, so sey er dir wie ein Heide und Zöllner.

18. Ich versichere euch, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöset seyn.

---

lornen? Es verhält sich damit so wie mit einem Schafe, welches sich von der Heerde verirret hat. Sowie der Hirt dieses selbst mit Vernachlässigung der Heerde aufsucht und sich darüber, wenn er es findet, mehr als über die Heerde freuet, so ist es auch in dem Rathschlusse Gottes, daß solche unansehnliche, scheinbar unbedeutende Menschen gerettet werden.

15 — 35. Vers. Von der brüderlichen Zurechtweisung und Sündenvergebung.

15. Vers. Hat dein Bruder dich beleidiget, so überzeuge ihn von seiner schlechten That unter vier Augen: erklärt er sich für schuldig, und bessert er sich: so hast du ihn als Bruder wieder gewonnen, vom Irrthum zurückgebracht.

16. Vers. Sinn: Fügt er sich aber deinen Ermahnungen nicht, so rufe dir einen oder zwei Gehülfen, und versuche es zuvor mit Hülfe dieser wenigen auf seine Besserung zu wirken, damit durch die Theilnahme von vielen die Angelegenheit nicht verwickelter, und die Besserung schwieriger werde.

17. Vers. Sinn: Fügt er sich aber auch ihren Ermahnungen nicht, so zeige es der Gemeinde an und suche durch diese auf ihn zu wirken. Ist aber auch dieß vergeblich, so fliehe ihn als einen verächtlichen Menschen, er habe keinen Theil an der christlichen Gesellschaft.

Es ist Vers 16. nicht von gerichtlichen Zeugnissen vor zwei oder drei Zeugen, mit Rücksicht auf V Mos. 19, 15. die Rede, eben so wenig Vs. 17. vom gerichtlichen Verhör vor dem Synedrium und vom Ausschließen von allem Umgange mit Juden oder von dem dritten Grade der Exkommunikation: sondern von der sittlichen Besserung und von dem dabei im Christenthum zu beobachtenden Verfahren.

18. Vers. Sinn: Was ihr Prediger des Evangeliums in dieser Hinsicht verfügen werdet, wird auch Gott gut heißen. — Ueber die Ausdrücke: binden und lösen s. Kap. 16, 19.

Es leidet keinen Zweifel, daß Jesus hier den Aposteln in Beziehung auf Freisprechung von Sünden die ausgedehntesten Vollmachten überträgt. Jeder Gefallene soll auf eine liebevolle Weise zur Besserung ermahnt werden und zwar wiederholt und mit geschärften Maßregeln. Sind alle Versuche vergeblich, dann soll er vom Messiasreiche ausgeschlossen werden, und was hierin von ihnen (den Aposteln) geschehen wird, soll in jedem Falle von Gott gut

Digitized by Google

19. Ferner sage ich euch, wenn zwei von euch übereinstimmen auf Erden über irgend eine Sache, um die sie bitten, so wird sie ihnen geschehen von meinem Vater im Himmel.

20. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

21. Darauf trat Petrus zu ihm und sprach: Herr! wie oft muß ich meinem Bruder, der gegen mich sündiget, vergeben? Siebenmal?

22. Jesus sprach zu ihm: nicht siebenmal, sage ich dir, sondern siebenundsiebenzigmal.

23. Darum ist das Himmelreich zu vergleichen einem Könige, welcher Rechnung mit seinen Knechten halten wollte.

24. Als er aber anfing zu rechnen, ward zu ihm ein Schuldner von zehntausend Talenten gebracht

25. Da er aber nicht bezahlen konnte, so befahl sein Herr, daß er und sein Weib und die Kinder und alles, was er hatte, verkauft und davon bezahlt würde.

---

geheißen seyn. Erlauben sie einem gebesserten Sünder wieder den Zutritt, so soll er auch im Himmel als ein würdiges Mitglied des Messiasreichs angesehen werden, gestatten sie ihm denselben nicht, so soll er auch im Himmel als verworfen angesehen werden.

19. 20. Vers. Diese beiden Verse erläutern das vorhergehende.

Wenn zwei einstimmig um irgend etwas zu Gott bitten, so erhört er sie gewiß, indem ich mit ihnen bin und ihr Anliegen bei Gott vermittle, wenn nun dieß schon zweien geschieht, um wie viel mehr dem ganzen versammelten Lehrstand.

21. Vers. Petrus meint, daß die Langmuth, die wir gegen Beleidiger zeigen sollen, doch ein Ziel haben müsse.

Die Zahl sieben steht hier als runde und heilige Zahl wie im A. und N. T. sehr oft.

22. Vers. Darauf erwiedert Jesus: nicht bloß einige Mal muß man vergeben, sondern sehr oft.

23 — 35. Vers. Parabel von dem hartherzigen Schuldner gegen seinen Miethknecht.

Wer sich gegen seinen Nebenmenschen nicht langmüthig beweiset, dem wird es so ergehen, wie jenem Diener, der seinem König eine große Summe schuldig war, sie nicht bezahlen konnte, auf sein flehentliches Bitten erlassen erhielt; aber dann seinen Schuldner, als er ihm nicht bezahlen konnte, aufs grausamste behandelte, und dafür von seinem König, der sich gegen ihn so gnädig bewiesen hatte, mit unerbittlicher Strenge bestraft wurde.

24. Vers. Ein Talent hatte 3000 Sekel oder 1500 Rthlr., 10,000 Talente betragen also 15,000000 Rthlr. und diese Summe steht für eine unermeßlich große.

25. Vers. Der König handelt ganz den Befugnissen gemäß, die ihm als Gläubiger zustanden, wornach er den Schuldner, sein Haus, Vieh, Schmuck, Kleider, Weib und Kinder desselben verkaufen durfte. S. Sprüchw.

Digitized by Google

26. Und es fiel nun der Knecht nieder und bat ihn flehentlich: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Und es war der Herr jenes Knechtes im Innersten gerührt, er ließ ihn frei, und erließ ihm die Schuld.

28. Als aber jener Knecht heraus kam, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war: er faßte ihn so fest, als ob er ihn erdrücken wollte, und sprach: bezahle mir, was du etwa schuldig bist.

29. Es fiel nun sein Mitknecht nieder, bat ihn und sagte: habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30. Er aber wollte nicht: sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis er das Schuldige bezahlte.

31. Da aber seine Mitknechte den Hergang sahen, wurden sie sehr betrübt, gingen hin und meldeten ihrem Herrn den ganzen Hergang.

32. Darauf ließ ihn sein Herr herbeirufen, und sprach zu ihm: du böser Knecht! jene ganze Schuld erließ ich dir, weil du mich batest,

33. mußtest du nicht auch dich deines Mitknechts erbarmen, sowie auch ich mich deiner erbarmte.

34. Und voll Zorn überantwortete ihn sein Herr den Folterern, bis er alles ihm Schuldige bezahlte.

35. Also wird auch mein himmlischer Vater euch thun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebet.

Neunzehntes Kapitel.

Unzulässigkeit der Ehescheidung im Messiasreiche, Christus segnet Kinder, spricht über die Erfordernisse zum Eintritt ins Messiasreich, und über den Lohn, welcher den Theilnehmern werden soll.

1. Und es geschah, als Jesus diese Reden vollendet hatte, begab er sich aus Galiläa, und kam in die Gren-

22, 27. Mich. 2, 9. — Wie hart die Schuldner bei den Alten überhaupt behandelt wurden, ersehen wir aus Plutarch im Solon 13. und im Lukull 20.

28. Vers. 1 Denar betrug 4 ggr., 100 Denar also 13 Rthlr. 10 ggr.

30. Vers. Der Gläubiger handelt nach den römischen Gesetzen, wornach er den Schuldner am Halse packen, zum Richter führen, als Schuldner anzeigen, einsperren und behandeln durfte wie er wollte. Vergl. Tacit. Annal. 3, 60. und Drackenborch's Note zu Tit. Liv. 8, 38. Gellius Noct. Att. 20, 4. S. 282.

Digitized by Google

zen von Judäa, jenseits des Jordan.

2. Und es folgte ihm viel Volk, und er heilte sie daselbst.

3. Und es traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: ist es einem Manne erlaubt, seine Frau zu entlassen um jeder Ursache willen?

4. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer im Anfang sie, Mann und Weib, schuf, und er sprach:

5. Deshalb wird der Mann den Vater und die Mutter verlassen, und an seinem Weibe hängen; und sie werden beide Ein Fleisch seyn.

6. So daß sie nicht mehr zwei sind, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

7. Sie sagten zu ihm: warum hat nun Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben, und sie zu entlassen? Er sprach zu ihnen:

8. Mose hat euch wegen eu-

---

1 — 12. Vers. Unzulässigkeit der Ehescheidung im Messiasreiche. Vgl. Marc. 10, 1 — 12.

1. Vers. Christus tritt nun seine Reise nach Jerusalem zu dem bevorstehenden Paschafeste an, und wählt dafür den weiteren aber gewöhnlichen Weg durch Peräa.

3. Vers. Sinn der Frage: schließest du dich in Betreff der Ehescheidung an die Meinung des Hillel an, der sie aus jeder Ursache zuläßt oder vielleicht an die des Schamai, der nur aus höchst wichtigen Gründen eine Ehescheidung gestattet. S. über diese beiden Schulerinnerungen die Anm. zu Kap. 5, 31.

4. Vers. Die Erzählung von der Schöpfung der beiden ersten Menschen s. I Mos. 1, 26. 27. und zwar des Weibes aus der Rippe des Mannes, s. I Mos. 2, 21. 22.

5. Vers. Die Stelle ist aus I Mos. 2, 24. entlehnt und ihr Sinn ist: Darum, weil die Frau von der Rippe des Mannes genommen, Bein von seinen Beinen und Fleisch von seinem Fleische ist, wird der Mann das Haus seiner Aeltern verlassen, die zärtlichsten Verhältnisse trennen und seinem Weibe anhängen: und so werden denn diese beiden Menschen zu Einem Fleisch vereiniget seyn.

6. Vers. Demnach bilden beide nicht mehr zwei Gegenstände, die von einander getrennt sind, sondern in Beziehung auf ihren Körper nur Ein Fleisch, und können nicht mehr von einander getrennt werden. Denn was Gott zusammengefügt hat, das ist dem Menschen nicht erlaubt zu trennen.

7. Vers. Als Jesus auf ihre Frage antwortete, die Ehescheidung sey ganz unzulässig, und es sey dieß der erklärte göttliche Wille, ein göttliches Gesetz: so stellen sie ihm das Gesetz Moses entgegen V Mos. 24, 1 — 3., welches die Ehescheidung gestattet und nur dem Manne gebietet, seiner zu entlassenden Frau einen Scheidebrief zu geben. — Durch die Verordnung, daß die Ehescheidung schriftlich mittelst eines Scheidebriefes geschehen mußte, wurde das wenigstens erreicht, daß sie nicht in der ersten Hitze der Leidenschaften vollzogen werden konnte, sondern vom gefaßten Entschluß bis zu seiner Ausführung einige Zeit verstreichen mußte, und daß der Schreiber dessel-

Digitized by Google

rer Hartherzigkeit erlaubt, eure Frauen zu entlassen: aber von Anfang an war es nicht so.

9. Ich aber sage euch, wer seine Frau entlässet, selbst wegen eines Ehebruchs, und eine andere heirathet, der bricht die Ehe; und wer eine Entlassene heirathet, der bricht die Ehe.

10. Es sagten zu ihm seine Jünger: wenn so die Schuld des Mannes mit der Frau ist, so frommt es nicht zu heirathen.

11. Er aber sprach zu ihnen:

---

ben, gewöhnlich ein Priester, zur Vereinigung der Entzweieten vieles beitragen konnte.

8. Vers. Auf diese Einwendung erwiedert Jesus: nicht darum habe Moses ihnen die Ehescheidung gestattet, weil sie der Natur der Sache angemessen oder göttlicher Wille sey, sondern aus Rücksicht für ihre Unbiegsamkeit und Hartherzigkeit, die eine solche Nachsicht nothwendig machte. Aber bei der Erschaffung des Menschen war es nicht so.

9. Vers. Jesus stellt nun seine Lehre von der Ehescheidung der mosaischen entgegen, und erklärt die Ehescheidung in jedem Falle für unzulässig, indem er sagt: wer sich von seiner Frau scheidet, wäre es auch im Falle eines Ehebruchs, in welchem Falle Schamai die Ehescheidung gestattet, und sich mit einer andern verheirathet, der begeht einen Ehebruch, und wer eine entlassene Frau heirathet, der begeht gleichfalls einen Ehebruch.

Die Worte εἰ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ können nicht übersetzt werden „ausser im Falle des Ehebruchs,“ indem Christus dann ausnahmsweise die Ehescheidung gestatten würde, wogegen der Zusammenhang und die Parallelstellen sprechen. Jesus schließt aus der ursprünglichen Einrichtung, die Gott bei der Schöpfung des Menschen getroffen hat: gestattete er ausnahmsweise eine Ehescheidung, so würde er etwas hinzu thun, was nicht in derselben liegt. Er setzt seine Lehre der mosaischen, welche von jener uranfänglichen Einrichtung abgewichen ist, entgegen, und erklärt im zweiten Gliede des Verses einen solchen für einen Ehebrecher, der irgend eine Entlassene heirathet; kann also auch im Falle eines Ehebruches oder, wie man sagt, in höchstwichtigen Fällen die Ehescheidung nur gemißbilliget haben. In der Parallelstelle Marc. 10, 11. 12. findet sich die Ausnahme nicht, obgleich man, da nach dessen Erzählung Christus dieß zu den Aposteln allein sprach, glauben muß, er werde sich ganz bestimmt und genau ausgedrückt haben. Auch Luc. 16, 18. und Paulus I Cor. 7, 10. 11 haben die Ausnahme nicht. — Sie müssen also gedeutet werden: selbst im Falle eines Ehebruchs, welche Deutung den Sprachgebrauch keineswegs gegen sich hat. Die Partikeln εἰ und ἐὰν kommen als Negationen oft vor; εἰ μὴ hat im alexandrinischen Dialekt daher als doppelte Negation wenigstens bisweilen die Bedeutung: für wahr, selbst, ja, und unzählige Mal hat das dem εἰ μὴ entsprechende hebräische אִם לֹא dieselbe. Fassen wir also die Worte als Hebraismus, wozu wir so oft in andern Stellen genöthigt sind, so verschwindet das Auffallende gänzlich.

10. Vers. Diese Lehre Christi über die Ehe schien den Aposteln, die sich zu der höheren geistigen Richtung des Messiasreiches noch nicht emporschwingen konnten, befremdend, und sie machen die Bemerkung, daß, wenn der Mann sich nicht scheiden soll, es wohl besser wäre, sich gar nicht zu verheirathen.

Digitized by Google

nicht alle fassen diese Rede, sondern die, denen es verliehen ist.

12. Es giebt Verschnittene, welche von Mutterleibe an also geboren sind; und es giebt Verschnittene, welche verschnitten worden von den Menschen; und es giebt Verschnittene*), welche sich selbst verschnitten, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!

13. Damals wurden Kinder zu ihm gebracht, daß er ihnen die Hände auflegen, und Fürbitte thun möge; die Schüler aber fuhren sie an.

14. Jesus aber sprach: lasset die Kinder und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn für solche ist das Himmelreich.

15. Und er legte ihnen die Hände auf und ging von da.

16. Und sieh! Jemand trat hinzu, und sprach zu ihm: Guter Lehrer! was muß ich Gutes thun, um das ewige Leben zu haben?

17. Er aber sprach zu ihm:

---

11. Vers. Christus erwiedert: Nicht alle sind im Stande, sich zur Erkenntniß des höchsten Sittengesetzes, welches Jesus in Beziehung auf die Unzulässigkeit der Ehescheidung aufgestellt hatte, empor zu schwingen, weil viele zu sinnlich gesinnt sind, sondern nur solche, die nicht von sinnlichen Trieben beherrscht sind.

12. Vers. Die Motive der Enthaltsamkeit sind verschieden: Einige können sich aus natürlichen Anlagen leicht enthalten, Andere sind durch Zwang oder durch menschliche Verhältnisse zur Enthaltsamkeit genöthigt, andere endlich sind enthaltsam aus wirklicher Ueberzeugung, weil sie das höchste Sittengesetz in Beziehung auf die Unzulässigkeit der Ehescheidung begreifen. Wer das Letzte vermag, wer sich empor schwingen, und den höchsten Grund meiner Lehre über die Ehe einsehen kann, der thue es. — Der Hauptgedanke, welchen Christus mit den Worten dieses Verses ausdrücken will, ist: vielen wird es so gehen, wie es euch jetzt noch geht, sie werden meine Vorschriften über die Ehe als ein Gesetz beobachten, aber für denjenigen, dessen Einsicht gereifter ist, muß es Pflicht seyn, auch den Grund derselben aufzufassen.

Das Wort Eunuch, Verschnittener, bezeichnet einen solchen, dergleichen man im Orient und Griechenland zu Bedienten und Aufsehern des weiblichen Geschlechts brauchte und steht hier als Bild eines enthaltsamen Menschen, insofern die Eunuchen des Gebrauches ihrer Zeugungskraft beraubt waren.

13—15. Vers. Christus segnet Kinder. Vgl. Marc. 10, 13 — 16. Luc. 18, 15 — 17.

13. Vers. Das Händeauflegen war besonders bei Segenswünschen sehr gebräuchlich s. Kap. 9, 18. 14, 19. vgl. Apostelgesch. 6, 6. 8, 17. Marc. 16, 18. Wahrscheinlich war Jesus beschäftiget und sie wollten nicht, daß er durch solche ihnen gleichgültig scheinende Beschäftigungen gestört werde.

14. Vers. Haltet, sagt dagegen Christus, diese Kinder nicht von mir zurück, denn grade solche, welche ihnen ähnlich sind, haben die ersten Ansprüche an das Messiasreich.

16 — 26 Vers. Von einem, welcher selig werden will. Vgl. Marc. 10, 17 — 31. Luc. 18, 18 — 27.

16. Vers. Ein junger reicher Mann, s. Vs. 22, aus den Vornehmen,

Digitized by Google

Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut ausser Einer, Gott. Wenn du aber ins Leben kommen willst, so halte die Gebote.

18. Er sprach zu ihm: welche? Jesus aber sprach: du sollst nicht tödten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß reden;

19. Ehre den Vater und die Mutter, und liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

20. Es sagte zu ihm der Jüngling: alles dieses habe ich von meiner Jugend an beobachtet; wessen ermangle ich noch?

21. Jesus sprach zu ihm: wenn du vollkommen seyn willst, so gehe, verkaufe deine Habe, und gieb sie den Armen: dann wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir.

22. Als aber der Jüngling die Rede hörte, ging er betrübt hinweg; denn er hatte viele Güter.

23. Jesus aber sprach zu seinen Schülern: ich versichere euch, es ist schwer, daß ein Reicher ins Himmelreich komme.

24. Ich sage euch aber weiter, es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Himmelreich komme.

25. Als dieß aber die Jünger hörten, wurden sie sehr bestürzt, und sagten: wer kann denn selig werden?

26. Jesus aber blickte sie an, und sprach zu ihnen: bei den Menschen ist dieß unmöglich; bei Gott aber ist alles möglich.

ſ Luc. 18, 18. kam zu Jesu, und fragte, was er zu thun habe, um zur ewigen Glückseligkeit zu gelangen.

17. Vers. Die Worte: „guter Lehrer,“ womit Christus angeredet wird, veranlassen ihn, sich über den Gebrauch des Ausdrucks „gut“ zu erklären: Dieser kommt im strengsten Sinne des Wortes Niemanden zu, ausser dem Urquell alles Guten, Gott. Christus sagt dieß ganz rücksichtslos insbesondere auch von sich selbst, insofern er alles vom Vater hat, ſ. Joh. 5, 19 ff. und folglich auch das Gutseyn.

18. 19. Vers. Diese Vorschriften sind im Dekalog II Mos. 20, 13. 14. 15. 16. 12. enthalten, sie sind die Grundgesetze der mosaischen Gesetzgebung, und für den Uebertreter derselben war die Todesstrafe bestimmt. Wer diesen Vorschriften gemäß lebt, ist zur Aufnahme ins Messiasreich geeignet.

21. Vers. Sinn: Willst du so beschaffen seyn, daß du zur ewigen Glückseligkeit gelangen kannst; so vertheile alle deine irdischen Besitzungen an die Armen, die Belohnung dafür wird in jener Welt nicht ausbleiben, und werde mein Schüler.

23. 24. Vers. Es ist unmöglich, daß ein Reicher, dessen Herz an seinen Gütern hängt, Mitglied des Messiasreichs werde.

Der Satz: es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe u. s. w. ist eine sprichwörtliche Redensart.

26. Vers. Den Menschen als Sinnenwesen ist dieß freilich unmöglich; aber Gott wird es mittelst seines Geistes möglich machen.

Digitized by Google

27. Darauf antwortete Petrus und sprach zu ihm: sieh! wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolgt; was wird uns wohl werden?

28. Jesus aber sprach zu ihnen: ich versichere euch: ihr, die ihr mir gefolgt seyd, werdet, bei der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf dem Throne seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Thronen, und die zwölf Stämme Israels richten.

29. Und wer Häuser verlassen hat, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben besitzen.

30. Viele der Ersten aber werden die Letzten seyn, und die Letzten die Ersten.

Zwanzigstes Kapitel.

Parabel von den Arbeitern im Weinberge. Christus weissagt seinen Tod. Die Söhne des Zebedäus bitten um die vorzüglichsten Ehrenstellen im Messiasreiche. Zwei Blinde werden zu Jericho geheilt.

1. Denn das Himmelreich ist gleich einem Hausherrn, der am frühen Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

2. Er kam aber mit den Ar-

---

27 — 29. Vers. Ueber den Lohn der Apostel im Messiasreich vergl. Marc. 10, 28 — 30. Luc. 18, 28 — 30.

27. Vers. Sinn: Wir haben diesen Forderungen genüge geleistet: welche Belohnungen werden wir nun erhalten.

28. Vers. Euer Lohn wird euch gewiß im Himmelreich im ganzen Umfange zu Theil werden.

„Die Wiedergeburt" bezieht sich auf die allgemeine Auferstehung von den Todten, wobei das Weltgericht statt finden wird, s. Kap. 24, 36. und Apokal. 20.

„Thron" ist Bild der Herrschaft, daher auf Thronen sitzen heißt herrschen. Die 12 Stämme Israels stehen für alle Israeliten.

29. Vers. Wer auf alles Irdische verzichtet, wird den verdienten höheren Lohn gewiß empfangen.

30. Vers. Aber nicht diejenigen, welche sich die vornehmsten zu seyn dünken, werden es auch seyn.

1 — 16. Vers. Parabel von den Arbeitern im Weinberge. Ihr Zweck ist zu zeigen, daß es bei der Ertheilung der Belohnungen für Mitglieder des Messiasreichs nicht auf die Länge der Zeit, durch welche sie darin gewirkt haben, ankomme, sondern einzig auf die Gnade Gottes, der hiebei nach der Beschaffenheit des Menschen verfährt.

Digitized by Google

beitern überein um einen Denar den Tag, und sandte sie in seinen Weinberg.

3. Und er ging aus um die dritte Stunde, und sah andere auf dem Markte müßig stehen.

4. Auch zu diesen sagte er: gehet auch ihr in den Weinberg: und was billig ist, werde ich euch geben.

5. Sie aber gingen fort. Er ging wieder aus um die sechste und neunte Stunde, und machte es eben so.

6. Als er aber um die elfte Stunde ausging, fand er Andere stehen, und sagte zu ihnen: warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie sagten zu ihm: Niemand hat uns gemiethet. Er sagte zu ihnen: gehet auch ihr in den Weinberg, und was billig ist, sollet ihr erhalten.

8. Als es nun Abend ward, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn, von den letzten an, bis zu den ersten.

9. Und es kamen die um die elfte Stunde Gemietheten, und erhielten jeder einen Denar.

10. Als aber die ersten kamen, vermutheten sie, daß sie mehr erhalten würden, und sie erhielten ebenfalls je einen Denar.

11. Und als sie ihn erhalten, murrten sie wider den Hausherrn.

12. Und sie sagten: diese letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast uns ihnen gleich gehalten, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben.

13. Er aber antwortete, und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich thue dir nicht Unrecht; bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen?

14. Nimm das deine, und gehe. Ich will diesem letzten geben wie auch dir;

15. oder ist es mir nicht erlaubt, zu thun, was ich will, mit dem Meinigen? Siehet dein Auge scheel, daß ich so gütig bin?

16. So werden die Letzten die Ersten seyn, und die Ersten die

---

2. Vers. Ein Denar ungefähr vier Groschen war damals der gewöhnliche Tagelohn. Tob. 5, 14. Baba batra f. 86.

3. Vers. Die Hebräer theilten seit dem babylonischen Exil den Tag in zwölf gleiche Theile und diese in vier Abtheilungen, von denen die erste, von 1 bis 3, oder da die Juden von 6 Uhr früh die Tages-Stunden zu zählen anfingen, von 6 bis 9 Uhr, die zweite von 3 bis 6 oder von 9 bis 12 Uhr, die dritte von 6 bis 9 oder von 12 bis 3 Uhr, die vierte von 9 bis 12 oder von 3 bis 6 Uhr fiel.

6. Vers. Um die elfte Stunde d. h. um 5 Uhr nach Mittag.

8. Vers. Der Verwalter ist derjenige, dessen Sorge der Weinberg anvertraut war. Er zahlt den Tagelohn pünktlich, wie es III Mos. 19, 13. vorgeschrieben ist.

Digitized by Google

Letzten. Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt.

17. Und als Jesus nach Jerusalem zog, nahm er die zwölf Jünger zu sich auf dem Wege, und sprach zu ihnen:

18. Sieh! wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn zum Tode verdammen,

19. Und sie werden ihn den Heiden übergeben, um ihn zu verspotten, zu geißeln, und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er wieder auferstehen.

20. Darauf trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus, mit ihren Söhnen, sie fiel vor ihm nieder und erbat von ihm etwas.

21. Er aber sprach zu ihr: was willst du? sie sagte zu ihm: sprich: daß diese meine beiden Söhne sitzen, der Eine zu deiner Rechten und der Andere zu deiner Linken in deinem Reiche.

22. Da antwortete Jesus, und sprach: ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden? Sie sagten zu ihm: wir können es.

23. Und er sagte zu ihnen:

---

16. Vers. So kommt also auf die Länge der Zeit, die jemand im Reiche Gottes zugebracht hat, nichts an bei Ertheilung der Belohnungen, sondern bloß auf innere Beschaffenheit eines jeden, und es werden die zuletzt hineingekommenen bisweilen den zuerst gekommenen vorgezogen werden, denn an viele übergeht der Ruf zur Theilnahme, aber nicht viele, nur wenige, sind zugleich auch würdige Theilnehmer.

17 — 19. Vers. Christus verkündigt seinen Tod, s. Kap. 16, 21—28.

20 — 28. Vers. Bitte der Söhne des Zebedäus.

20. 21. Vers. Die Mutter der Söhne des Zebedäus, des Jakobus und Johannes, hieß Salome, s. Marc. 15, 40. 16, 1. Nach Marc. 10, 35. 37. bringen die beiden Söhne selbst ihr Anliegen vor, wahrscheinlich geschah es von allen zugleich. Sie glaubten, das Messiasreich werde jetzt begründet werden, s. Luc. 19, 12 ff. und wünschten sich, da sie feurig, aus einer angesehenen Familie entsprossen waren und das besondere Vertrauen des Herrn genossen, die ersten Stellen in demselben.

Die Phrase „zur Rechten sitzen" heißt Theil nehmen an der Regierung, s. Ps. 29, 10. 9, 8. 99, 1. 47, 9. 102, 13. 103, 15. 110, 1. Paulus erklärt es daher I Cor. 15, 25. durch βασιλεύειν herrschen, und stellt es Hebr. 13, 14. dem λειτούργειν „dienen" entgegen.

22. Vers. Sinn: Ihr glaubet, daß ihr einen irdischen Gegenstand verlanget, aber dem ist nicht so. Könnet ihr euch dem traurigen Loose unterziehen, welches ich zu tragen habe und durch das Leiden und den Tod für das höhere Leben eingeweihet werden, wie ich?

Kelch steht sehr oft als Bild des Schicksals, besonders des Unglücklichen, daher die Phrasen: den Becher des Untergangs trinken, den Becher der Trennung mischen u. s. w., s. Kap. 26, 39. Ps. 11, 6. Jes. 51, 22. Jer. 25, 15. Taufe steht hier uneigentlich für heilige Einweihung zu dem höheren Leben.

Digitized by Google

Meinen Kelch zwar sollet ihr trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken kann ich nicht verleihen, ausser welchen es bestimmt ist von meinem Vater.

24. Und da es die zehn hörten, waren sie aufgebracht über die zwei Brüder.

25. Jesus aber rief sie zu sich und sprach: ihr wisset, daß die Beherrscher der Völker über sie herrschen, und die Großen über sie Gewalt ausüben.

26. Nicht also soll es unter euch seyn: sondern, wer unter euch groß seyn will, sey euer Diener.

27. Und wer unter euch der Erste seyn will, sey euer Knecht.

28. Sowie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für Viele.

29. Und als sie hinauszogen von Jericho, folgte ihm viel Volk.

30. Und sieh! zwei Blinde, die am Wege saßen, als sie hörten, daß Jesus vorüberging, schrieen, und sagten: erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

31. Das Volk aber fuhr sie an, daß sie schweigen sollten. Sie aber riefen noch stärker, und sagten: erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

32. Und es stand Jesus still, redete sie an und sprach: was wollet ihr, daß ich euch thue?

33. Sie sagten zu ihm: Herr!

---

23. Vers. Sinn: Mein trauriges Schicksal soll auch euch treffen, aber die Theilnahme an der Regierung wird Gott durch seinen Geist vermitteln.

24. Vers. Die übrigen Apostel waren über sie aufgebracht, weil sie solche Vorzüge verlangten.

25. Vers. Sinn: Bei den Reichen dieser Welt ist wohl von einer irdischen Herrschaft und von Rangverhältnissen die Rede.

26. 27. Vers. Sinn: Aber in meinem Reiche wird man durch Bescheidenheit und Demuth angesehen.

28. Vers. Sinn: Der Messias selbst ist ja keineswegs ein Herrscher, sondern der Diener von allen Menschen, der sein Leben für ihre Versöhnung mit Gott dahin giebt. Es ist hier auf Jes. 53, 4 ff. hingewiesen.

29 — 34. Vers. Von den Blinden zu Jericho. Vgl. Marc. 10, 10. Luc. 18, 35. — Matthäus faßt hier zwei nach einander eingetroffene Ereignisse zusammen, von denen nach Marcus und Lucas das eine beim Einzuge in Jericho, das andere beim Auszuge sich zutrug.

29. Vers. Jericho, eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene, unweit vom Jordan, früher zum Stammgebiet Benjamin gehörig, 150 Stadien oder $4^1/_2$ Meilen von Jerusalem, der Weg von Peräa nach Jerusalem führte über Jericho, und er war um diese Zeit, wo das Paschafest so nahe war, immer sehr bevölkert.

30. Vers. Vgl. Kap. 9, 27.

32. Vers. Die Frage hat keinen andern Zweck, als die Aufmerksamkeit der Blinden und der Umstehenden auf das zu wirkende Wunder mehr hinzuleiten.

Digitized by Google

daß unsere Augen aufgethan werden.

34. Es war aber Jesus gerührt, und er berührte ihre Augen: und sogleich sahen ihre Augen, und sie folgten ihm.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Feierlicher Einzug des Christus in Jerusalem. Er vertreibt die Käufer und Verkäufer aus dem Vorhof des Tempels, deutet durch das Loos eines Feigenbaums auf den Untergang des jüdischen Volks hin, muß sich über sein Benehmen verantworten. Gleichniß von den zwei Söhnen, von den Pächtern eines Weinbergs.

1. Und als sie sich Jerusalem naheten, und nach Bethphage, am Oelberge, kamen, da sandte Jesus zwei Jünger ab,

2. und sagte zu ihnen: begehet euch in den Flecken, der vor euch liegt, und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und bringet sie mir;

3. Und wenn Jemand euch etwas saget, so sprechet: der Herr bedarf ihrer, und sogleich wird er sie gehen lassen.

4. Dieses Alles aber geschah, damit der Ausspruch des Propheten erfüllet würde, der da sagt:

---

34. Vers. Sie wurden durch ein Wunder geheilt, s. Anm. zu Kap. 9, 29.

1 — 11. Vers. Christi feierlicher Einzug in Jerusalem. Vgl. Marc. 11, 1 — 11. Luc 19, 28 — 44. Joh. 12, 12 — 16.

1. Vers. Bethphage, ein Dorf am Oelberge, auf dem Wege von Jericho nach Jerusalem, von welcher letztern Stadt es nur eine Stunde entfernt war. Es hat seinen Namen von den Feigenpflanzungen, von denen es umgeben war.

Der Oelberg liegt östlich von Jerusalem, wovon er durch das Thal Kedron getrennt ist.

2. Vers. Dieser Flecken ist wahrscheinlich Bethanien, der nahe bei Bethphage eine Stunde von Jerusalem am Oelberge lag.

Der Esel wird in Palästina im Frieden, das Pferd im Kriege gebraucht, daher das erste als Symbol des Friedens Sprichw. 21, 31. Hosea 14, 4. das letzte als Symbol des Krieges steht Jer. 17, 25. I Kön. 5, 6. II Samuel 8, 9.

4. 5. Vers. Die Stelle, in welcher dieser anspruchlose Einzug Christi vorher verkündigt wird, findet sich im Zachar. 9, 9., wo mit den Worten: „freue dich sehr Bewohnerschaft Sion, frohlocke Bewohnerschaft Jerusalems! sieh dein König wird zu dir kommen, er ist gerecht und Retter, arm und reitend auf einem Esel, auf einem jungen Esel", auf den Messias hingewiesen seyn kann, der die Ephraemiten und Juden unter seinem Zepter vereinigen, ihnen Heil und Glück bringen, alle Völker von einem Meere zum andern beherrschen und die ganze Welt glücklich machen soll.

Digitized by Google

5. Sprechet zu den Bewohnern Sions: Sieh! euer König kommt zu euch, sanftmuthig und reitet auf einem Esel und auf einem Fullen, der Eselin Sohn.

6. Es gingen aber die Junger hin, und thaten, wie Jesus ihnen befohlen hatte,

7. sie brachten die Eselin und das Füllen, und legten auf dieselben ihre Kleider und setzten ihn auf dieselben.

8. Das meiste Volk aber breitete seine Gewänder aus auf dem Wege: andre aber brachen Zweige von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

9. Das vorangehende und nachfolgende Volk aber schrie und sagte: Heil dem Sohne Davids! Gepriesen sey der da kömmt im Namen des Herrn! Heil in dem Himmel!

10. Und als er in Jerusalem einzog, gerieth die ganze Stadt in Bewegung, und sagte: wer ist dieser?

Der griechische Ausdruck: Θύγατηρ Σιών, entspricht dem hebräischen בַּת צִיּוֹן, Tochter Sion; da aber die weibliche Geschlechtsform im Hebräischen oft unser ungewisses Geschlecht und Collectivbedeutung ausdrückt, so dürfte es richtiger durch Bewohner übersetzt werden.

6. 7. Vers. Die alten Erklärer vermutheten, es seyen durch die Eselin und das Füllen die Juden und Heiden vorgebildet, die ein gläubiges Volk werden sollen. Aber auf die richtige Ursache, warum beide zugleich herbeigeführt werden, führen die heiligen Schriftsteller. Nach Marcus und Lucas ritt er auf dem Füllen, das noch Niemand bestiegen hatte, womit sie andeuten wollen, daß es zum heiligen Gebrauch bestimmt war. S. IV Mos. 19, 2. V Mos. 21, 3. I Sam. 6, 7. Vgl. Matth. 27, 60. Die Eselin brachten sie darum zugleich mit, weil das Füllen noch an sie gewöhnt war. Die Jünger legen ihre Kleider darauf, weil es mit keinem Sattel versehen war.

8. Vers. Kleider breitete man Königen zu Ehren auf dem Wege aus. S. II Kön. 9, 13. Aeschil Agamemn. 905 — 910. 919 ff. Plutarch Cato 12. Philo de leg. ad Caj. l. 1.

Diese Zweige waren Palmenzweige, s. Joh. 12, 13., welche man zum Zeichen der Freude streute, s. I Marc. 13, 51. II Macc. 10, 6. 7. und um jemand zu ehren, s. Curtius l. 5. c. 1. n. 19. Ovid. Trist. l. 4. eleg. 2. V. 50.

9. Vers. Die Worte, welche das Volk ausruft, enthalten eine feierliche Erklärung, daß Jesus der Messias sey. Sie sind aus dem Ps. 118, 25. entlehnt, der auch V. 42. Marc. 11, 9. 10. 12, 10. 11. Luc. 19, 38. 20, 17. Apostelgesch. 4, 11., und von den Juden älterer und neuerer Zeit auf den Messias gedeutet, und daher vom Volke gewiß in keiner andern Beziehung als in der angegebenen gebraucht wird. Er ist ein Danklied eines Königs, der aus einer Gefahr gerettet ist, der aber nicht näher bestimmt wird und auch nach dem Zusammenhange des Psalms wahrscheinlich der Messias ist.

Zu dieser feierlichen Anerkennung trug ohne Zweifel die wunderbare Erweckung des Lazarus viel bei Vgl. Joh. 12, 10 ff.

10. Vers. Diese feierliche Anerkennung der Messiaswürde in Jesu von Seiten des Volks setzte die ganze Stadt in Bewegung.

Digitized by Google

11. Das Volk aber sagte: Dieser ist der Jesus, der Prophet von Nazaret in Galiläa.

12. Und Jesus ging in den Tempel, und trieb alle, die im Tempel verkauften und kauften, heraus, und die Tische der Wechsler, und die Stühle derer, die Tauben verkauften, stieß er um.

13. Und er sprach zu ihnen: es steht geschrieben: mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber machet es zu einer Räuberhöhle.

14. Und es kamen zu ihm Blinde und Lahme im Tempel, und er heilte sie.

15. Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er wirkte, und wie die Kinder im Tempel schrieen und sprachen: Heil dem Sohne Davids! wurden sie aufgebracht,

16. und sprachen zu ihm: höreſt du was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja! Habet ihr niemals geleſen: Aus dem Munde der Knaben und Säuglinge bereiteſt du dir Lob?

17. Und er verließ sie, ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und übernachtete daselbst.

---

11. Vers. Dieser, den wir hier als den Messias anerkennen, ist der Jesus, der Prophet von Nazaret, als welcher er längst überall bekannt ist.

12 — 17. Vers Vertreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Vorhofe des Tempels. Vgl. Marc. 11, 15—18. Luc. 19, 45—48. Nach Marcus geschah dieß erst am folgenden Tage.

12. Vers. In dem Tempelgebäude war westlich, vor dem Säulengange der Weiber, ein Ort, wo Unreine und Heiden sich aufhalten durften, und der daher Vorhof der Heiden heißt. Dort verkaufte man Weihrauch, Oel, Wein, Tauben, Lämmer, Ochsen und andre zu Opfern geeignete Sachen, man wechselte auch Geld, indem die aus heidnischen Ländern herbeiströmenden Juden mit ihrer Münze die Tempelsteuer- und das Opfergeld, die in jüdischer Münze gezahlt werden mußten, nicht entrichten konnten. — In diesem Kram zeigen sich die Folgen der römischen Herrschaft und die Gewohnheiten der Heiden, bei denen die Geldmäkler und Verkäufer ihre Wucherti che und Kramladen in der Nähe der Statuen der Götter, zu den Füßen des Janus u. s. w. aufgeschlagen hatten. Jesus handhabt als Prophet die Heiligkeit des Tempels, worin solche Mißbräuche nicht geduldet werden durften, da besonders zur Zeit des Paschafestes, bei der großen versammelten Volksmenge dadurch Betrug und mannigfaltige Störungen veranlaßt wurden.

13. Vers. Das Citat ist aus Jes. 56, 7. und Jerem. 7, 11. Eine Räuberhöhle nennt er ihn in Beziehung auf den darin verübten Betrug.

15. 16. Vers. Die Vorsteher der jüdischen Nation konnten es nicht ertragen, daß sogar Kinder Jesum als den Messias anerkannten, und fordern ihn auf, sich darüber zu erklären. Jesus antwortet mit einer Stelle aus Ps 8, 3. worin von der Herrlichkeit der Werke Gottes die Rede ist und es heißt: du (o Gott!) hast die Natur so künstlich gebaut, sogar aus den Munde der Kinder und Säugenden bereiteſt du dir Lob!

17. Vers. Jesus blieb über Nacht nicht in Jerusalem, sondern er zog sich nach Bethanien zu seinen dortigen Freunden zurück, s. Joh. 11.: sowie die meisten Juden, die aus der Ferne zu den festlichen Zeiten nach Jerusa-

Digitized by Google

18. Des Morgens aber als er in die Stadt ging, hungerte ihn.

19. Und da er einen Feigenbaum am Wege sah, ging er zu ihm hin, und fand nichts auf demselben, ausser nur Blätter. Und er sprach zu ihm: Nie mehr komme von dir Frucht in Ewigkeit. Und sogleich verdorrte der Feigenbaum.

20. Da das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sagten: wie verdorrte sogleich der Feigenbaum?

21. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: ich versichere euch, wenn ihr Glauben hättet, und nicht zweifeltet, so würdet ihr nicht nur das mit dem Feigenbaum thun; sondern, wenn ihr zu diesem Berge sprächet: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, so würde es geschehen.

22. Und Alles, was ihr bitten möget im Gebet, mit Glauben, das werdet ihr erhalten.

23. Und als er in den Tempel gekommen war, kamen zu ihm, da er eben lehrte, die

---

lem kamen, wegen des Mangels an Raum in der Stadt, in den Umgegenden sich die Nacht über aufhalten mußten.

Bethanien ist ein Dorf am Oelberge, 15 Stadien oder eine halbe deutsche Meile von Jerusalem, s. Joh. 11, 18. und hat wahrscheinlich seinen Namen von den vielen Dattelbäumen, welche in alten Zeiten dort wuchsen, von בֵּית תְּאֵנָה.

18 — 22. Vers. Erzählung von dem Feigenbaum, der auf Christi Befehl verdorrt. Vgl. Marc. 11, 11 — 14. 19 — 26.

19. Vers. Marc. 11, 13. setzt hinzu: „es war keine Zeit der Feigen." Die Feigenbäume haben in Palästina jährlich dreimal Früchte, nämlich im Juni, August und Januar. Im Monat April, in welchem dieß geschah, war also keine Feigenzeit; demungeachtet hätte er eine Frucht finden können, da die Feigen nicht zu gleicher Zeit reif werden.

Die wunderbare Begebenheit des Verdorrens des Feigenbaums auf den bloßen Befehl Christi haben schon alte Erklärer als eine symbolische Handlung so gedeutet, daß dadurch die Zerstörung des jüdischen Staats und der Nationalexistenz des jüdischen Volks vorgebildet sey, das eben so von allen guten Handlungen entblößt, wie der Feigenbaum von Früchten, dieses Loos verdiene. Wenn gleich Christus selbst dieß Verdorrenlassen nicht ausdrücklich für eine symbolische Handlung erklärt, auch die Apostel es nicht als solche fassen: so steht dieser Annahme doch nichts entgegen, die Umstände, unter denen sie sich ereignete, begünstiget sie, und der hermeneutische Kanon, wornach ein höherer Sinn angenommen werden muß, wenn ein vernünftiger Mann etwas sagt oder thut, was willkührlich scheint, nöthigt uns dazu.

21. 22. Vers. Nach der Erzählung des Marcus werden die Jünger erst am folgenden Tage auf den Feigenbaum aufmerksam, daß er verdorrt sey, und drücken ihre Verwunderung aus. Matthäus folgt seiner gewöhnlichen Darstellungsweise, s. Einl. § 8.

Sinn der Antwort: Hättet ihr nur Glauben, so würdet ihr auch das Schwierigste möglich machen, s. Kap. 17, 20.

Digitized by Google

Hohenpriester und Aeltesten des Volks, und sprachen: aus welcher Macht thust du dieses? und wer hat dir diese Macht gegeben?

24. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: ich will euch auch etwas fragen: und wenn ihr mir dieß saget, so will ich euch auch sagen, aus welcher Macht ist dieses thue.

25. Die Taufe des Johannes, woher war sie? vom Himmel oder von Menschen? Sie aber berathschlagten unter einander und sprachen: wenn wir sagen: vom Himmel; so wird er uns sagen: warum glaubet ihr ihm nicht?

26. Wenn wir aber sagen, von den Menschen; so fürchten wir das Volk: denn Alle achten den Johannes als einen Propheten.

27. Und sie antworteten und sprachen zu Jesus: wir wissen es nicht. Es sprach nun auch er zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

28. Was dünkt euch aber? Ein Mensch hatte zwei Kinder, und ging zu dem ersteren und sprach: Sohn! gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberge.

29. Er aber antwortete und sprach: ich mag nicht; nachher aber reuete es ihn, und er ging hin.

30. Und er ging zu dem andern, und sprach ebenso. Er aber antwortete und sprach: Ja, Herr! und er ging nicht.

31. Wer von diesen beiden erfüllte den Willen des Vaters? Sie sprachen zu ihm: der erstere. Jesus sagt zu ihnen: ich versichere euch: die Zöllner und die Huren kommen euch zuvor ins Reich Gottes.

32. Denn Johannes kam zu euch im Wege, der zur Gerechtigkeit führt und ihr habet ihm nicht geglaubt: aber die Zöllner und Huren glaubten ihm; und da ihr es sahet, gereuete es euch nicht, so daß ihr ihm geglaubt hättet.

---

23 — 27. Vers. Die Hohenpriester und Aeltesten stellen Christum über sein Benehmen zur Rede. Vgl. Marc. 11, 27 — 33. Luc. 20, 1 — 8.

23 Vers. Das hohe Synedrium, dessen Mitglieder die Hohenpriester und die Aeltesten des Volks waren, und hier Christo die Fragen vorlegen, hatte die höchste geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit der Juden im nacherilischen Zeitalter, zu Jerusalem seinen Sitz, und insbesondre die Sorge für das Polizeiliche in Ansehung des Gottesdienstes. S. Joh. 1, 19 ff.

Das ganze Benehmen Christi mußte ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, und sie fragen ihn, wer ihm die Vollmacht dazu ertheilt habe?

25. 26. Vers. Ueber die Taufe des Johannes vgl. Kap. 3. und 11. Joh. 1, 6. 19 ff.

28 — 32 Vers. Gleichniß von den zwei Söhnen. Der Vater ist Gott, durch den ersteren von den beiden Söhnen ist, nach der eigenen Er-

Digitized by Google

33. Ein andres Gleichniß höret: Es war ein Hausherr welcher einen Weinberg pflanzte, einen Zaun um denselben zog, eine Kelter in demselben grub, und einen Thurm baute; er übergab ihn den Winzern und reisete fort.

34. Als aber die Zeit der Früchte nahete, schickte er seine Diener zu den Winzern, um seine Früchte zu empfangen,

35. und die Winzer nahmen seine Knechte, und schlugen den einen, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

36. Abermal sendete er andre Diener, mehr als die ersten, und sie thaten mit ihnen eben so.

37. Endlich aber sendete er zu ihnen seinen Sohn und sprach: sie werden vor meinem Sohn Ehrfurcht haben!

38. Da aber die Winzer den Sohn sahen, sprachen sie unter sich: dieser ist der Erbe, kommet, laßt uns ihn tödten, und sein Erbe in Besitz nehmen.

39. Und sie nahmen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn.

---

klärung Christi V. 31. die verächtlichste und verworfenste Menschenklasse, durch den andern der Vorstand der Juden bezeichnet. Während diese sich täglich verpflichten, den Willen Gottes zu erfüllen, aber nie Wort halten: beobachten jene willfährig die göttlichen Ermahnungen, die an sie ergehen.

33 — 46. Vers. Parabel von den Pächtern eines Weinberges. Vgl. Marc. 12, 1 — 12. Luc. 20, 9 — 19. worin durch den Hausherrn Gott, durch den Weinberg das Volk Israel, durch die Arbeiter die Priester und Leviten, durch die Diener die Propheten, und durch den Sohn Christus bezeichnet ist.

33. Vers. Auf die nämliche Weise beschreibt Jesaias 5, 1 ff. die Sorgfalt, welche Gott dem Volke Israel durch die Ertheilung des Gesetzes Moses, durch die Theokratie und durch den besondern Schutz, den er demselben in seinen Verhältnissen nach aussen hin angedeihen ließ, zuwendete. Er vernachlässigte nichts, was dazu beitragen konnte, das Volk recht gut geartet zu machen.

34. Vers. Sinn: Als das Volk in dem Gesetz hinreichend unterrichtet und die Theokratie ausgebildet war, erwartete Gott auch eine gute Handlungsweise und er schickte Propheten zu demselben, um sie zu erproben.

35. Vers. Dieses Loos hatten wirklich mehrere Propheten. Z. B. Hanan s. II Chron. 16, 7 — 16 Michäa s. I Kön. 20, 24. Jeremias s. Jerem. 20, 2. wurden gemißhandelt, Jesaias, Ezechiel, Amos u. a. getödtet, Zacharias gesteinigt, s. II Chron. 24, 25. und im Reiche Israel wurden sehr viele verfolgt und ermordet.

36. Vers. Sinn: Gott sendete aus besonderer Gunst noch andre Propheten, um auch durch diese noch zu wirken: aber vergeblich, sie wurden eben so schlecht behandelt.

37. Vers. Sinn: Zuletzt sendete er seinen eigenen Sohn, um durch ihn mit dessen Macht und Ansehen auf dasselbe zu wirken.

38. Vers. Sinn: Dieser wird der Herr des Volks Israel, wir wollen ihn tödten und dann unabhängige Herren des Volkes Israel bleiben.

39. Vers. Sie vollzogen ihren Entschluß.

Digitized by Google

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Winzern thun?

41. Sie sagten zu ihm: er wird die Bösewichter hart bestrafen, und den Weinberg andern Winzern übergeben, welche ihm die Früchte abliefern zu ihrer Zeit.

42. Jesus sprach zu ihnen: habet ihr nie in den Schriften gelesen: der Stein, welchen die Bauleute verworfen, dieser ist zum Eckstein geworden; er ist vom Herrn und ist wunderbar in unsern Augen.

43. Darum sage ich euch: es wird von euch das Reich Gottes genommen, und einem Volke gegeben werden, das die Früchte desselben hervorbringt.

44. Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.

45. Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse hörten, merkten sie, daß er von ihnen spreche.

46. Und sie suchten ihn zu greifen, fürchteten aber das Volk, weil es ihn als einen Propheten achtete.

---

40. 41. Vers. Zur Strafe für diese Undankbarkeit wird Gott die würdigen Nachkommen Israels der Leitung ganz andrer Lehrer und Vorsteher übergeben, welche den ihnen gewordenen Auftrag gewissenhaft erfüllen.

42. Vers. Das Citat ist aus Ps. 118, 22.

Eckstein, der zwei Mauern miteinander vereinigt und die Grundlage eines ganzen Gebäudes wird, steht bildlich für das Haupt einer Sache und bezeichnet hier den Messias, wie der Zusammenhang zeigt und auch Paulus Röm. 9, 33. 10, 11. und Petrus Apostelgesch. 4, 11. I Petr. 2, 7. 8. den Ausdruck deuten.

Die Bauleute sind die Vornehmsten des Reichs, die ganz mit Erhaltung und Verwaltung desselben beschäftigt sind.

Sinn: Die Oberhäupter der Juden haben denjenigen verkannt und schmählich behandelt, auf dem die ganze göttliche Anstalt beruht.

43. Vers. Dasselbe s. Kap. 8, 11 ff.

44. Vers. Sinn: Wem dieser Messias die Veranlassung zum Falle und Unglück wird, wird seinen Untergang finden: und wer ihm zuwider handelt, wird es schmerzlich empfinden.

Digitized by Google

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Parabel von dem königlichen Gastmahle. Ueber die an den Kaiser zu entrichtende Abgabe. Ueber die Auferstehung von den Todten. Ueber das größte Gebot. Ueber die Gottheit des Messias.

1. Und Jesus sprach wieder zu ihnen in Parabeln und sagte:

2. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne ein Gastmahl gab.

3. Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zum Gastmahl einzuladen; und sie wollten nicht kommen.

4. Abermal sandte er andre Knechte aus, und sagte: sprechet zu den Geladenen: Sieh! mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und das Mastvieh ist geschlachtet, und alles bereit: kommet zum Mahl.

5. Sie aber kümmerten sich nicht, und gingen weg, der Eine auf seinen Acker, der Andre aber seinem Gewerbe nach.

6. Die übrigen aber griffen seine Knechte, behandelten sie verächtlich, und tödteten sie.

7. Als es aber jener König hörte, ward er zornig, und sandte seine Kriegsvölker aus, brachte jene Männer um, und verbrannte ihre Stadt.

8. Hierauf sagte er zu seinen Knechten: das Gastmahl ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht würdig.

9. Gehet nun aus auf die Querstraßen, und ladet, wen ihr findet, zum Gastmahl.

10. Und jene Knechte gingen aus auf die Straßen, brachten alle zusammen, welche sie fanden, Böse und Gute; und das Gastmahl ward voll von Gästen.

11. Als aber der König hineinging, um die Gäste zu beschauen, sah er daselbst einen Menschen, der nicht angekleidet war mit einem Gastkleide.

---

1 — 14. Vers. Parabel vom königlichen Gastmahl, womit das Messiasreich verglichen ist. Der König ist Gott, die zuerst dazu Geladenen sind die Juden, die von ihnen Getödteten sind die Propheten und Apostel, die Kriegsvölker sind die Heere, welche den jüdischen Staat und Jerusalem zerstörten. — Hierauf wird Schlechten und Guten das Messiasreich verkündigt, diejenigen, welche dafür nicht die gehörige Ehrerbietung zeigen, sind zur härtesten Strafe bestimmt.

2. Vers. Die Freuden des Himmelreiches werden oft unter dem Bilde eines großen Gastmahls dargestellt. S. Anm. zu Kap. 8, 11.

11. Vers. Aus Abneigung gegen den Wirth verletzte er den allgemein üblichen Brauch, in Feierkleidern zu erscheinen oder ohne Bild: er hielt sich, ohne die nöthigen Eigenschaften zu haben, zu den Theilnehmern am Messiasreich, als ob er nur beleidigen wollte.

Digitized by Google

12. Und er sprach zu ihm: Freund! wie bist du hier hereingekommen, da du kein Gastkleid anhast? Er aber verstummte.

13. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, nehmet ihn, und werfet ihn in die äußere Finsterniß: da wird Heulen und Zähneknirschen seyn.

14. Denn Viele sind berufen, Wenige auserwählt.

15. Hierauf gingen die Pharisäer hin, und hielten Rath, wie sie ihn mit Reden in die Falle locken könnten.

16. Und sie sandten an ihn ihre Jünger ab mit den Herodianern, und sprachen: Lehrer! wir wissen, daß du wahrhaft bist und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehrest, und dich um Niemand kümmerst: denn du achtest kein Ansehen der Person:

17. Sage uns nun, was dünkt dir? ist es erlaubt dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht?

18. Da aber Jesus ihre Bosheit merkte, sprach er: was versuchet ihr mich, ihr Heuchler?

---

13. Vers. Durch diese Ausdrücke wird bildlich die Bestrafung der Bösen in jener Welt bezeichnet. S. Kap. 8, 12.

14. Vers. Viele, nemlich alle Juden, und auch die Heiden sind berufen zum Messiasreich, aber wenige sind würdige Theilnehmer.

15 — 22. Vers. Frage über die an den Kaiser zu entrichtende Steuer. Vgl. Marc. 13, 13—17. Luc. 20, 20—26.

16. Vers. Die Herodianer waren wahrscheinlich eine politische Faktion in Palästina, die für die Herrschaft der Römer gegen die vielen Unzufriedenen eiferten. Den Namen gaben ihnen von Herodes dem Großen, jenem großen Freunde der Römer, diese, denn die Bildung des Namens ist lateinisch. Vgl. Marc. 8, 15.

Die Anrede ist sehr schlau: sie erklären ihn für einen Mann, dem die Wahrheit über alles gelte, der sie ganz rücksichtslos ausspreche, mag es dem Kaiser oder sonst Jemanden gelten, und von dem sie also die Streitfrage am richtigsten beantwortet erhalten können.

17. Vers. Das Wort κῆνσος, ist lateinischen Ursprungs und bezeichnet eigentlich die fünfjährige Volkszählung in Klassen und die Abschätzung der römischen Bürger und Unterthanen nach ihrem Vermögen zum Behuf der auszuschreibenden Steuern, dann auch die Steuern selbst. — Die Juden waren über die Entrichtung dieser Abgabe, wodurch sie sich als römische Unterthanen bekannten, sehr erbittert, indem sie als das Volk Gottes nur Gott zum Könige haben, s. Joseph Alterth 18, 1 § 6. Jüd. Kr. 2, 8 § 1. 8, 8 § 6., wo Eleazar sie ermahnt, weder den Römern noch sonst irgend Jemanden, sondern Gott allein unterthan zu seyn, und Alterth. 18, 3 § 4. bemerkt er, daß alle Pharisäer es verschmäheten, dem Herodes und den Römern Wort zu halten.

18. Vers. Die Frage war sehr verfänglich: durch eine bejahende Antwort machte Jesus sich seine Volksgenossen zu Feinden, die diese Abgabe verabscheuten, s. V. 17., durch eine verneinende Antwort erschien er als politischer Verbrecher, welches besonders während der Regierung des Kaisers Tibe-

Digitized by Google

19. Zeiget mir die Steuer-Münze! Sie aber brachten ihm einen Denar.

20. Und er sagte zu ihnen: wessen ist dieses Bild und die Ueberschrift?

21. Sie sagen zu ihm: des Kaisers. Darauf sagt er zu ihnen: Gebet also dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.

22. Und da sie das hörten, verwunderten sie sich, verließen ihn, und gingen hinweg.

23. An jenem Tage kamen zu ihm Sadduzäer, nach deren Lehre es keine Auferstehung giebt, und sie fragten ihn,

---

rius höchst gefährlich war und immer mit dem Leben bestraft wurde. S. Tacit. Annal. 3, 38. 4, 21. Sueton. Tiber. 58. 61. Seneca de benefic. 3, 26. Dio Cassius in vielen Stellen.

19. Vers. Die Steuer-Münze oder die Münze, worin die Staatsabgaben, besonders der Census, entrichtet werden mußten. S. Marc. 12, 15. Luc. 20, 24. — Der Denar war eine römische Silbermünze, von dem Werth einer attischen Drachme oder von vier Groschen.

20. Vers. In den Zeiten der Republik war auf dieser Münze das Bildniß der Göttin Roma, später das des Kaisers mit dessen Namensschrift geprägt.

21. Vers. Indem die Juden eingestehen, es sey das Bild und die Ueberschrift des Kaisers auf der Münze, in welcher sie den Census zu entrichten haben, erklären sie zugleich den Kaiser als ihren Oberherrn, indem die römischen Unterthanen ihre Abgaben in römischer Münze entrichten mußten.

Die Antwort Christi ist auf diese stillschweigende Anerkennung berechnet: gebet dem Kaiser, dessen Unterthanen ihr seyd, was ihm zukommt: dieß hindert euch keineswegs in der Erfüllung eurer Pflichten gegen Gott.

22. Vers. Diese Antwort Christi mußte ihnen, da ihre Frage keine Rechtsfrage, sondern nur eine Gewissensfrage war, genügen, sie verwunderten sich über die feine Wendung, die er ihr gegeben hatte und entfernten sich.

23—33. Vers. Ueber die Auferstehung von den Todten. Vgl. Marc. 12, 18—27. Luc. 20, 27—40.

23. Vers. Die Sadduzäer, eine jüdische Sekte, s. Anm. zu Kp. 3, 7., hatten früher schon mit Christo gesprochen, s. Kap. 16, 1. Luc. 11, 53., aus diesem Gespräch wußten sie, daß er mit den Pharisäern die Auferstehung des Leibes lehre, und wollen ihn nun mit dieser seiner Lehre in Verlegenheit setzen.

Nach der Lehre der damaligen Juden wurden die Seelen der Tugendhaften und Lasterhaften in einem unterirdischen Behältniß aufbewahrt, so daß die Lasterhaften darin wie in einem Gefängniß bestraft, die Tugendhaften aber belohnt wurden, auch in andre Leiber übergingen, s. Joseph jüd. Kr. 2, 8 § 13. Alterth. 18, 1 § 3., und sie würden zur Zeit der allgemeinen Auferstehung in ihre Leiber zurückkehren, s. II Maccab. 7, 9—36. 12, 40—46. Joh. 11, 24. 5, 21. Luc. 20, 27—36. Marc. 2, 18—23. Dagegen war es eine Hauptlehre der Sadduzäer, es gebe keine Unsterblichkeit der Seele und folglich keine Auferstehung. S. Josephi Alterth. 18, 1 § 4. Jüd. Krieg. 2, 8 § 14. Apostelgesch. 23, 8.

Digitized by Google

24. und sagten: Lehrer! Mose hat gesagt: wenn Jemand stirbt, ohne Kinder zu haben, so soll sein Bruder sein Weib ehelichen, und Nachkommenschaft seinem Bruder erwecken.

25. Es waren aber bei uns sieben Brüder, und der erste heirathete, und starb; da er keine Kinder hatte, ließ er sein Weib seinem Bruder;

26. Auf gleiche Weise auch der zweite und der dritte bis auf den siebenten.

27. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

28. Bei der Auferstehung nun, wessen von den sieben wird das Weib seyn, denn alle haben sie gehabt?

29. Jesus antwortete ihnen und sprach: ihr seyd irre und wisset die Schrift nicht, noch die Macht Gottes.

30. Denn bei der Auferstehung wird man weder heirathen noch verheirathet werden, sondern wie Engel Gottes im Himmel seyn.

31. Ueber die Auferstehung der Todten aber habet ihr nicht den Ausspruch Gottes an euch gelesen, welcher sagt:

32. Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaks, und der Gott Jakobs! Gott ist nicht ein Gott von Todten, sondern von Lebendigen.

33. Und da das Volk es hörte, erschraken sie über seine Lehre.

---

24. Vers. Mose verordnet, V Mos. 25, 5., daß, wenn ein Israelit starb, sein Bruder und in dessen Ermangelung sein nächster Verwandter ihm Kinder erzeuge, s. Kap. 1, 12., welches Gesetz über die Pflichtehe seinen Grund in dem Streben haben mag, die Familienstämme zu erhalten, sowie auch in der Ansicht des Orients von den Vorrechten des Aeltesten einer Familie.

25 — 28. Vers. Sie gehen von der Ansicht aus, daß alle irdischen Verhältnisse bei der Auferstehung wieder hergestellt werden.

Die Zahl sieben steht hier wieder als runde Zahl.

29. Vers. Jesus nimmt die Lehre von der Auferstehung als richtig an, wie auch Joh. 11, 25. 26. 5, 28., giebt aber eine andre Ansicht davon, beweiset die Lehre als eine göttliche aus den Büchern Moses, und stellt das Auferstehen als einen Akt der Allmacht Gottes dar, als welcher sie auch Apostelg. 26, 8. Röm. 6, 4. I Cor. 6, 14. Eph. 1, 19. 20. Philipp. 3, 21. Hebr. 11, 19. u. a. bezeichnet wird.

30 Vers. Bei der Auferstehung wird nur das rein geistige Verhältniß wieder hervortreten, wie das der Engel ist, und frühere irdische Verhältnisse kommen daher gar nicht mehr in Betracht. Vgl. Anm. zu Marc. 16, 12.

31. 32. Vers. Die Stelle, welche Christus hier anführt, steht II Mos. 3, 15. und sehr oft im A. T. Gott sagt dort: ich Jehova (der Beständige, Unveränderliche) bin der Gott Abrahams, Isaks und Jakobs; dieß konnte Gott aber nicht sagen, wenn diese gar nicht mehr existirten, also ihre Auferstehung unmöglich gewesen wäre; denn Gott wird doch nicht sagen, daß er Gott von etwas gar nicht vorhandenem sey.

33. Vers. Nicht die Neuheit der Lehre, sondern der Art und Weise

Digitized by Google

34. Als aber die Pharisäer hörten, daß er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich bei einander.

35. Und einer von ihnen, ein Gesetzlehrer, fragte ihn versuchend und sprach:

36. Lehrer, welches ist das größte Gebot im Gesetz?

37. Jesus aber sprach zu ihm: Liebe den Herrn deinen Gott mit ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und in deiner ganzen Gesinnung.

38. Dieß ist das erste und größte Gebot.

39. Das zweite aber ist diesem gleich: liebe deinen Nächsten, wie dich selbst.

40. In diesen beiden Geboten ist das ganze Gesetz und die Propheten enthalten.

41. Als aber die Pharisäer versammelt waren, fragte sie Jesus und sprach:

42. Was dünket euch von Christo? wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids.

43. Er sagte zu ihnen: wie nennt ihn nun David im Geiste einen Herrn, indem er spricht:

---

wie er sie entwickelte, so daß auch die Sadduzäer nichts dagegen erinnern konnten, setzte sie in Erstaunen.

34 — 40. Vers. Ueber das größte Gebot. Vgl. Marcus 12, 28—34.

34. Vers. Die Weise, wie Jesus die Sadduzäer zurecht wies, gab ihren Gegnern den Pharisäern Veranlassung zu Gesprächen über die Lehre von der Auferstehung, indem die aufgestellte Ansicht davon ihnen befremdend scheinen mochte.

35. Vers. Gesetzlehrer oder ein in den Gesetzen und den daraus abgeleiteten Rechten Erfahrner.

36. Vers. Diese Frage war, wie Hieronymus bemerkt, insofern verfänglich, insofern jedes Gebot Gottes ein großes hieß, und folglich jede Antwort Stoff zu Verläumdungen darbot.

37. Vers. Dieses Gebot findet sich V Mos. 6, 5. sein Sinn ist: du sollst ganz in Gott leben und weben.

39. Vers. Das Gebot von der Nächstenliebe. Vgl. III Mos. 19, 18.

40. Vers. Sinn: Diese beiden Gebote bilden die Grundlage des ganzen A. T.

41 — 46. Vers. Jesu Frage über den Messias. Vgl. Marc. 12, 35 — 37 Luc. 20, 41 — 44.

42. Vers. Daß der Messias ein Sprößling Davids seyn solle, war von den Propheten geweissagt und wurde von den Juden allgemein geglaubt. S. Anm. zu 1, 1. 2, 1.

43. Vers. Die Stelle, worauf Jesus sich hier bezieht, steht Ps. 110, 1. in welchem Psalm vom Messias die Rede ist: denn der darin besungene König soll zugleich Priester nach Art des Melchizedek seyn; ein ewiges Priesterthum gründen, an der göttlichen Regierung Theil nehmen, und Gott אדנאי heißen, welches insgesammt auf keinen gewöhnlichen König paßt. Auch faßten die Juden zu Christi Zeit und Christus selbst ihn so, wie aus dieser Stelle

Digitized by Google

44. Es sprach der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schämel deiner Füße.

45. Wenn nun David ihn einen Herrn nennt, wie ist er denn sein Sohn?

46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte es jemand von jenem Tage an, ihn noch etwas zu fragen.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Strafpredigt gegen die Pharisäer.

1. Hierauf redete Jesus zum Volke und zu seinen Schülern, und sprach:

2. Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

3. Alles, was sie euch daher befehlen zu halten, das haltet und thuet; nach ihren Werken aber thuet nicht, denn sie lehren, aber handeln nicht.

4. Denn sie binden schwere

---

hervorgeht, und eben so die Apostel, s. Marc. 16, 19. Apostelg. 2, 32—34. I Petr. 3, 22. Röm. 8, 34. I Cor. 15, 24—28. Epb. 1, 20—30. Col. 3, 1—2. Hebr. 1, 13. 10, 12—13. und die heiligen Väter. Jesus setzt voraus, daß David der Verfasser des Psalms sey und die Erhabenheit der Sprache sowie die ganze Darstellungsweise spricht dafür.

44. Vers. Sinn: David sagt dort: es sprach der Herr, nämlich Gott, zu meinem Herrn, nemlich dem Messias: nimm Theil an meiner Regierung (der Welt) bis ich dir deine Feinde unterwürfig gemacht habe

Ueber die Phrase: zur Rechten sitzen, s. Anm. zu Kap. 20, 21.

Die Phrase: „zum Fußschämel machen" ist entlehnt von der schlechten Behandlung der Besiegten und der Sinn ist: bis ich alle deine Gegner dir unterworfen habe.

45. Vers. Sinn: Wenn nun David den Messias seinen Herrn nennt, so kann er nicht sein leiblicher Nachkomme, er muß höherer Abkunft, Sohn Gottes, seyn.

46. Vers. Sinn: Dieser Erklärung Christi über seine Gottheit vermochte Niemand etwas entgegen zu setzen.

1—29. Vers Strafpredigt gegen die Pharisäer, worin ihnen Christus nochmals ihre Hauptgebrechen vorhält, und mit der Weissagung der Zerstörung Jerusalems endigt. Dieser Vortrag ist kurz angedeutet Marc. 12, 31—40. Luc. 20, 46. 47.

2. Vers. Auf Moses Stuhl, d. h. an dem Orte, wo Mose erklärt wird.

3. Vers. Beobachtet ihre Vorschriften, denn sie tragen ja nicht ihre eigenen Lehren vor, sondern diejenigen welche Mose im Auftrage Gottes gegeben hat: aber ihre Handlungsweise ahmet nicht nach, denn diese ist gegen das Gesetz, worin sie euch unterrichten.

Digitized by Google

und unerträgliche Lasten auf, und belasten damit die Schultern der Menschen, aber mit ihrem Finger wollen sie dieselben nicht einmal berühren.

5. Alle ihre Werke thun sie, um von den Menschen gesehen zu werden. Sie machen ihre Denkzettel breit, und die Quasten ihrer Gewänder groß.

6. Sie lieben den ersten Platz bei den Gastmählern und den Vorsitz in den Synagogen.

7. und die Begrüßungen auf den Straßen und von den Menschen genannt zu werden: Lehrer, Lehrer!

8. Ihr aber lasset euch nicht Lehrer nennen; denn einer ist euer Lehrer: ihr seyd aber alle Brüder.

9. Und nennet nicht einen von euch Vater auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Lasset euch nicht Lehrer nennen: denn Einer ist euer Lehrer, Christus.

11. Der Größte unter euch soll euer Diener seyn.

12. Wer sich aber erhöhet, wird erniedriget werden; wer sich aber erniedriget wird erhöhet werden.

14. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr verschlinget die Häuser der Wittwen, indem ihr unter Vorwänden lange Gebete verrichtet: darum werdet ihr eine härtere Strafe empfangen.

---

4. Vers. Mit „Lasten" werden auch Kap. 11, 28. 29. Vorschriften verglichen, „mit dem Finger berühren", ist auch bei den Griechen eine sprichwörtliche Redensart und heißt: eine Sache nur oberflächlich thun.

5. Vers. Die Denkzettel, entweder Papiere oder Bleche, worauf Sprüche der Bibel aus II Mos. 13, 1 — 10. 11 — 16. V Mos. 5, 4 — 9. 11, 13 — 21. eingegraben oder geschrieben waren, trugen die Juden an der Stirn, am Arm oder an der Brust, nannten sie תפרים, weil sie sie nur bei gewissen Gebeten trugen, um sich dadurch ans Gesetz zu erinnern, und die bösen Geister zu verscheuchen, und machten sie sehr groß, damit es alle sehen könnten, wie fromm und gut sie wären.

Ueber die Quasten s. Anm. zu Kap. 9, 20.

6. 7. Vers. Etwas so gering Scheinendes kann, wie Chrysostomus richtig bemerkt, wichtig und gefährlich werden.

In den Synagogen waren Abtheilungen für die Vorsteher und Vornehmen.

8. Vers. καθηγητὴς heißt Lehrer und Vorsteher, das entsprechende aramäische Wort hat auch den Begriff: Verweser eines Reiches, also nur Einer ist die Quelle alles Unterrichts, ihr seyd nur Gläubige an ihn.

9. Vers. Das Wort Vater war bei den Juden ein Titel.

10 — 12. Vers. Demuth und Anspruchlosigkeit ist ein Hauptrequisit des Christen. Vgl. Joh. 13.

14. 13. Vers. Diese beiden Verse sind in den meisten kritischen Dokumenten so geordnet, daß der 14te vor dem 13ten steht, in denen der alexandrinischen Familie ist jener ganz ausgelassen.

Digitized by Google

13. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr verschließet das Himmelreich vor den Menschen: denn ihr gehet nicht hinein, noch lasset ihr die, welche hineingehen wollen, hineingehen.

15. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr ziehet zu Wasser und zu Lande umher, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zu einem Genossen der Hölle, doppelt ärger als ihr seyd.

16. Weh euch, ihr blinden Wegweiser! die ihr saget: wer beim Tempel schwöret, das ist nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwöret, der ist verpflichtet.

17. Ihr Thoren und Blinden! was ist mehr, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Und: wer beim Altar schwöret: das ist nichts; wer aber bei der Gabe auf demselben schwört, der ist verpflichtet.

19. Ihr Thoren und Blinden! was ist mehr, die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiligt?

20. Wer beim Altar schwöret, schwöret bei demselben und bei allem, was auf demselben ist.

---

14. Vers. Daß die Pharisäer sich der Habe der Wittwen unter allerlei Vorwänden bemächtigten, ihre Frömmigkeit zum Betrug mißbrauchten, sagt auch Joseph Alterth. 17, 2 § 4.

13. Vers. Ihr selbst seyd zu verstockt, um am Messiasreich Theil zu nehmen, und Andre hindert ihr daran durch falsche Erklärungen und trügerische Menschensatzungen.

15. Vers. Die Juden hatten zweierlei Proselyten, oder solche die sich zu ihrer Religion wendeten: die des Thores machten sich zur Beobachtung der sieben sogenannten Noachischen Gebote verbindlich, nämlich die Gotteslästerung, den Götzendienst, den Todtschlag, die Blutschande, den Raub, die Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit und das Essen frischabgeschnittener Fleischstücke zu meiden; die der Gerechtigkeit aber bekannten sich zu allen Lehren und Gebräuchen der Juden in ihrer ganzen Ausdehnung. Die Proselytenmacherei war seit dem Zeitalter der Makkabäer unter den Juden sehr herrschend, s. Tacit. hist. 5, 5. Joseph Alterth. 17, 11. jüd. Kr. 2, 18. Apostelg. 2, 11. 6, 5. 13, 43. 14, 17. Dio Cass. 37. S. 21. Horat. Sat. 1. 4. V. 142., und da dabei auf das Aeußere der meiste Werth gelegt, der Unterricht aber gewöhnlich vernachlässiget wurde, so wurden sie noch schlechter als ihre Lehrer und der Höllenstrafe würdig.

16 — 22. Vers. Ueber das Schwören, s. Anm. zu Kap. 5, 33–36.

16. 17. Vers. Das Gold sind die zusammentragenen Schätze der Juden zur Unterhaltung der Priester und der gottesdienstlichen Verrichtungen. Diesem Golde gaben sie wahrscheinlich aus Interesse eine besondre Heiligkeit.

18. 19. Vers. Diesen Vorzug räumte man den Opfern wieder aus Interesse ein, weil ein Theil derselben den Priestern gehörte.

20. 21. 22. Vers. Wer beim Altar, Tempel oder Himmel schwöret, muß auch die Intention haben zu schwören bei allen dem, was dazu gehört, also auch bei Gott.

Digitized by Google

21. Und wer beim Tempel schwört, schwört bei demselben, und bei dem, der ihn bewohnt.

22. Und wer beim Himmel schwört, der schwöret beim Throne Gottes, und bei dem welcher darauf sitzt.

23. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr verzehentet die Krausemünze, die Weinraute und den Kümmel und das Wichtigere des Gesetzes, Gerechtigkeit, Menschenliebe und Treue setzet ihr bei Seite. Dieses muß man thun und jenes nicht lassen.

24. Ihr blinden Führer! die Mücke seiget ihr durch, das Kameel aber verschlinget ihr.

25. Weh euch ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr reiniget das Aeußere des Bechers und der Schüssel, von innen aber sind sie voll Raub und Ungerechtigkeit.

26. Du blinder Pharisäer! reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schüssel, damit auch das Aeußere derselben rein werde.

27. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! denn ihr gleichet übertünchten Gräbern, welche von außen zwar schön erscheinen, aber von innen voll Todtengebeine und jeglichen Unflaths sind.

28. Also erscheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seyd ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit.

29. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr bauet die Gräber der Propheten, und schmücket die Grabmähler der Gerechten,

---

23. Vers. Nach den mosaischen Gesetzen, III Mos. 27, 30 — 33. IV Mos. 18, 21 — 24. u. a., und nach den Erklärungen der Rabbiner durfte eigentlich nur das Getraide, das Oel und der Most verzehntet werden, die Gartenfrüchte und Kräuter aber waren davon frei. Indeß verzehnteten im Zeitalter Jesu die Pharisäer, wahrscheinlich mit Rücksicht auf V Mos. 12, 6 ff. 14, 22 ff. mit ängstlicher Genauigkeit auch die unbedeutendsten Gegenstände, welches Christus, da es mit Hintenansetzung von Hauptgeboten geschah, hier rügt.

24. Vers. Sinn: Ueber der Beobachtung von unbedeutenden Vorschriften vernachlässiget ihr die Hauptgebote.

Die Satzungen der Pharisäer über die Reinigung waren so streng, daß man den Wein, bevor man ihn trank, durchseigte für den Fall, daß eine kleine Fliege, die im gährenden Wein geboren und erhalten wird, sich darin vorfände.

25. 26. Vers. Sinn: Ihr haltet auf die Reinigkeit der Geschirre, vernachlässiget aber die Herzensreinheit: ist das Innere rein, so ist Alles rein.

27. Vers. Sinn: Ihr seyd nur Scheinheilige, euer Inneres ist grundverdorben. Nichts verunreinigte mehr als die Todten: daher man, um auch der Berührung der Gräber zu begegnen, die Leichensteine mit Kalk überzog.

29 — 32. Vers. Sinn: Ihr seyd heuchlerische Verehrer der alten Propheten und Mörder der neuen.

Digitized by Google

30. und sprechet: wären wir gewesen zu den Zeiten unsrer Väter, wir wären nicht theilhaftig geworden mit ihnen am Blute der Propheten.

31. So zeuget ihr über euch selbst, daß ihr Söhne derer seyd, welche die Propheten ermordeten.

32. Und ihr machet voll das Maaß eurer Väter.

33. Ihr Schlangen, ihr Otternbrut! wie wollet ihr der Höllenstrafe entgehen!

34. Darum, sieh! ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte; und einige von ihnen werdet ihr tödten und kreuzigen, einige von ihnen werdet ihr geißeln in euren Synagogen, und von Stadt zu Stadt verfolgen;

35. damit über euch komme alles unschuldige Blut, das zur Erde vergossen worden, von dem Blute Abels des Gerechten, bis zum Blute des Zacharias, des Sohnes Barachias, welchen ihr tödtetet zwischen dem Tempel und Altar.

---

29. Vers. Das Verzieren der Gräber sahen sowohl die Juden als eine fromme Sitte an, (s. II Sam. 18, 18. II Kön. 23, 17. I Macc. 13, 27.) als auch die Heiden, (s. Xenoph. Hist. graec. 6.) und war bei allen Völkern des Orients ein Gegenstand des größten Luxus, wie die Pyramiden der Aegypter, die Persepolitanischen Ruinen, und viele andre Denkmäler noch jetzt bezeugen.

30. Vers. Ueber die Mißhandlungen der Propheten vgl. 21, 35.

32. Vers. Das Maaß, nemlich der Vergehungen.

33. Vers. Sinn: Ihr boshaften Menschen! wie wollet ihr der fürchterlichsten Strafe entgehen!

Schlangen als Bild der List und Bosheit, s. Kap. 3. 7.

34. Vers. Die Ausdrücke „Propheten, Weise und Schriftgelehrte" bezeichneten auch bei den Juden Lehrer, und der Ausdruck „Propheten" blieb im apostolischen Zeitalter üblich für solche Prediger des Evangeliums, welche keinen bestimmten Wohnsitz hatten und die Gabe der Weissagung hatten.

„tödten". Dieß ging schon in Stephanus und Jakobus in Erfüllung, s. Apostelg. 6, 7. 12, 2.

„geißeln": Beispiele vgl. Apostelg. 16, 22. 22, 19. II Cor. 11, 25.

„verfolgen": Beispiele vgl. Apostelg. 14, 6. 7. 16, 19. 39. 17, 5. 10.

35. Vers. Damit über euch komme die Strafe wegen aller dieser getödteten Unschuldigen vom ersten bis zum letzten.

Von dem Morde Abels ist I Mos. 4. die Rede.

Im A. T. finden wir nur einen Zacharias II Chron. 24, 20., auf den dieß paßt. Er war Hoherpriester und Sohn des Hohenpriesters Jojada, und wurde, weil er gegen die Abgötterei des Königs und des Volks im Auftrage Gottes sprach, vor dem Altar im Vorhof der Priester, wo er von Amtswegen stand, gesteiniget, wobei er noch sterbend Gott zum Rächer dieser Blutschuld ausrief. Aber der hier erwähnte Zacharias ist kein Sohn des Jojada, sondern des Barachias, er ist der letzte Gerechte bevor das angedrohete Strafgericht eintraf, auf dessen Ermordung es sogleich folgte, viele der zwischen Abel und ihm lebenden Propheten werden von Christo als künftig auftretende Personen vorgestellt, die ganze Rede Christi, besonders V. 32. 36.

Digitized by Google

36. Ich versichere euch: alles dieß wird über dieses Geschlecht kommen.

37. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tödtest und die zu dir Gesandten steinigest! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter die Flügel, und ihr wolltet nicht!

38. Sieh! euer Tempel wird euch wüste gelassen.

39. Denn ich sage euch: ihr werdet mich nicht mehr sehen von nun an, bis daß ihr saget: Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems und der jüdischen Religions- und Staats-Verfassung. Er verkündigt ein allgemeines Weltgericht.

1. Und Jesus ging hinweg, und begab sich aus dem Tempel. Und seine Jünger näherten sich, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen.

2. Jesus aber sprach zu ihnen: sehet ihr dieß alles? ich versichere euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört wird.

---

ist mehr gegen die Juden seiner und der nächstfolgenden Zeit gerichtet. Darum dürfte hier wohl der von Joseph jüd. Kr. 4. 5 § 4. erwähnte Zacharias, des Barachia Sohn gemeint seyn, der ums Jahr 66 nach Christus, also kurz vor der Zerstörung Jerusalems, mitten im Tempel ermordet wurde. Der Wechsel der Zeit: „ihr habet getödtet" wäre dann nicht Christo, sondern dem Matthäus zuzuschreiben.

37. Vers. Wie oft habe ich dich schirmen wollen, wie eine Henne ihre Küchlein schirmt, aber meine Bemühungen waren fruchtlos.

Das Bild vom Schirmen der Henne steht auch Jes. 31, 5. V Mos. 32, 11. Ps. 17, 8.

38. Vers. Das griechische Wort οἶκος heißt hier wie auch das hebräische הבית oft: das Tempelgebäude.

39. Vers. Christus deutet hier wieder auf sein bevorstehendes Loos hin, wie Kap. 16, 21. 17, 12. 22. u. a.

Die Worte: gesegnet sey der da kömmt u. s. w. werden hier den Aposteln in den Mund gelegt, welche sie nach Empfang des heiligen Geistes bei der Verbreitung des Messiasreichs ausrufen sollen.

1 — 35. Vers. Weissagung der Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staats. Vgl. Marc. 13, 1 — 23. Luc. 21, 5 — 24.

1. Vers. Der Ausspruch Jesu: „der Tempel werde wüste seyn" Kap. 23, 28., veranlaßte die Jünger, ihn auf die Festigkeit und auf die ungeheuren Quadersteine aufmerksam zu machen.

2. Vers. Wenn euch diese Zerstörung gleich unmöglich scheint, so wird sie doch geschehen, und zwar so, daß kein Stein auf dem andern bleiben wird.

Digitized by Google

3. Als er sich nun auf dem Oelberge niedersetzte, traten die Jünger zu ihm bei Seite, und sprachen: sage uns, wenn dieses geschehen wird, und welches das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt ist?

4. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: sehet zu, daß euch Niemand irre führe.

5. Denn Viele werden kommen in meinem Namen und sagen: ich bin Christus, und sie werden Viele irre führen.

---

3. Vers. Sinn: Bestimme uns doch die Zeit, wann diese Zerstörung vollzogen werden wird, s. Kap. 23, 38., und theile uns mit, welches das Wahrzeichen seyn wird, daß du wirklich kommst, s. Kap. 23, 39., und womit zugleich der Welt Ende eintreten soll.

Ueber den Oelberg s. Joh. 8, 1. Von da aus konnten sie ganz Jerusalem übersehen.

Es kam bei den Propheten sehr gewöhnlich vor, daß sie, bald aufgefordert, bald auf eigenen Antrieb, noch die Weissagung einer zweiten Begebenheit hinzufügen, deren frühere Erfüllung dann die sichere Gewähr für die Erfüllung der ersteren, auf die es eigentlich ankommt, geben soll. Ein solches Wahrzeichen besteht, wie auch hier, (s. Vs. 4—28) bisweilen in einer ganz gewöhnlichen Begebenheit, wobei das Wunderbare nur in der Voraussagung besteht, zuweilen in einer wunderbaren und übernatürlichen. Oft steht das Wahrzeichen in irgend einer Sachverbindung mit der Hauptweissagung, z. B. I Sam. 2, 27 ff. I Kön. 13, 1 ff. II Mos. 3, 12. und hier, so daß es nur einen nähern Umstand oder viele solcher hinzufügt, die gleich zu Anfang des Eintreffens der Hauptweissagung sich ereignen sollen, und ein stufenweises Fortschreiten enthalten. Von diesem Gesichtspunkt sind auch die hier von V. 4 — 28. verkündigten Thatsachen zu betrachten. Alles was hier als Wahrzeichen vorher verkündiget wird, traf in den letzten Jahrzehnten vor der Zerstörung Jerusalems ein, die V. 29 — 31. in prophetischen Bildern beschrieben wird.

An die Ausdrücke Ankunft Christi und Ende der Welt knüpften die Apostel nach ihren damals herrschenden jüdischen Begriffen vom Messiasreich die Ansicht: der Messias werde persönlich kommen, ein herrliches irdisches Messiasreich errichten, an dessen Glückseligkeit alle rechtschaffenen Israeliten Antheil nehmen würden. Zu dieser Zeit werde die alte Erde und der alte Himmel oder dieses sichtbare Universum untergehen, ein neues an seine Stelle treten und eine ungestörte Glückseligkeit erfolgen. Darum vereinigen sie auch beide Begebenheiten als in eine und dieselbe Zeit fallend in ihrer Frage. Christus aber trennt sie in seiner Antwort: Die Ankunft bestimmt er näher V. 4 — 35., von dem Ende der Welt redet er V. 36 — 25, 46. und knüpft daran ganz andre Begriffe, als die Jünger haben konnten. Unter seiner Ankunft versteht er sein unsichtbares Erscheinen bei Vollziehung des Strafgerichts (s. Kap. 10, 23.) über den jüdischen Staat, womit der Sieg des Messiasreiches verbunden ist, und unter „dem Ende der Welt" versteht er das allgemeine Weltgericht und das damit verbundene Vergehen der sichtbaren Welt.

4. 5. Vers. Ein Wahrzeichen soll seyn, daß Viele auftreten werden, die sich für Messiasse ausgeben und Viele irre führen werden. Flav. Jo-

Digitized by Google

6. Ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören: sehet zu, daß ihr nicht erschrekket; denn es muß alles geschehen; aber noch ist das Ende nicht da.

7. Denn es wird Volk wider Volk sich erheben, und Reich wider Reich; und es werden eintreffen Hungersnöthe, Pest, und Erbeben hie und da.

8. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.

9. Dann werden sie euch in Drangsal bringen, und euch tödten und ihr werdet von allen Völkern um meines Namens willen gehasset seyn.

---

sephus spricht oft von solchen Betrügern, die sich an die Spitze der Empörer stellten. Sie hofften, einer von ihnen werde die Herrschaft der Welt erhalten. Vgl. jüd. Kr. 6, 5 § 4. 10 § 1. 7, 1 § 1., auch 2, 22 § 2. 4, 7 § 1. 9, 3—4. 5, 1 § 2.

6 — 8. Vers. Ein andres Wahrzeichen sollen seyn Kriege, Hungersnoth, Pest und Erdbeben.

Die erste Veranlassung zu allen den Unruhen, welche besonders seit 66 nach Christus Palästina und die angränzenden Länder verheerten, war ein heidnisches Opfer, welches in Cäsarea vor der Synagoge der ohnehin aufs höchste gereizten und erbitterten Juden verrichtet worden war, s. Joseph jüd. Kr. 2, 14 § 4 — 6. Es entstand daraus ein Handgemenge, welches nicht einmal die römischen Soldaten endigen konnten. Hieher gehört auch das Plündern und Morden zu Jerusalem auf Befehl des römischen Landpflegers Florus durch seine Soldaten, vgl. jüd. Kr. 2, 14 § 8. 9. 15 § 1—5., der Angriff der Empörer auf die Festung Masada, vgl. jüd. Kr. 2, 17 § 2., die Mordscenen zu Cäsarea, vgl. jüd. Kr. 2, 18 § 1 — 8., das Leben des Joseph § 6., welche Begebenheiten einen allgemeinen Aufstand der Juden gegen die Heiden, die Zerstörung vieler blühenden Städte z B. Philadelphia, Sebonnitis, Gerasa, Pella, Scythopolis, Gadara, Hippon, Gaulonitis u. s. w. und die Ankunft der römischen Heere unter Vespasian zur Folge hatten.

Die Begebenheiten, welche ausserdem noch hier als Wahrzeichen aufgeführt sind, werden in der Regel von den Schriftstellern nicht aufgezeichnet.

Die alten Schriftsteller sprechen zwar zufällig von solchen, z. B. von der Hungersnoth unter dem Kaiser Klaudius zu Rom im Jahre 43, in Palästina 45. 46, in Griechenland 50, in Rom 54, vgl. Tacit. Annal. 12, 43. Sueton. Claud. § 18. Joseph Alterth. 20, 2 § 5. Apostelg. 11, 28. von Pest in Babylon im Jahre 40, in Italien 66, vgl. Joseph Alterth. 18, 9 § 8. Tacit. Annal. 16, 13. Sueton. Nero § 39., von Erdbeben in Bithynien 37, in Apamea 55, Laodizea 61, Campanien 66: aber diejenigen, auf welche hier hingewiesen ist, werden nur zum Theil erzählt. Alle diese Unglücksfälle sollen indeß nur die Vorboten zu größeren Drangsalen seyn.

9. 10. Vers. Ein andres Wahrzeichen wird seyn: Die Verfolgung der Theilnehmer am Messiasreich und der Abfall von Vielen. — Die Nachrichten über die Christen im ersten Jahrhundert sind sehr unvollständig und wir finden daher auf die hier geweissagten Thatsachen nur Hinweisungen bei Euseb Kirchengesch. 2, 23., in den Nachrichten über das Lebensende der Apostel Pe-

Digitized by Google

10. Und dann werden Viele zum Falle veranlaßt werden, und einander verrathen und einander haſſen.

11. Und viele falſche Propheten werden ſich erheben, und Viele irre führen.

12. Und weil die Gottloſigkeit ſich mehrt, wird die Liebe die Vielen erkalten.

13. Wer aber verharret bis ans Ende, der wird ſelig werden.

14. Und es wird dieß Evangelium vom Reiche verkündigt werden auf dem ganzen Erdkreis, zum Zeugniß für alle Völker und dann wird das Ende kommen.

15. Wenn ihr ſehet den Gräuel der Verwüſtung, der von Daniel dem Propheten verkündigt wird, der an der heiligen Stätte ſich findet — wer das lieſet, der merke auf!

16. Dann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Berge;

---

trus und Paulus und der übrigen Märtyrer dieſer Zeit bei Ruinart Acta Mart. —

„ihr werdet gehaſſet ſeyn, um meines Namens willen", d. h. weil ihr euch als meine Anhänger bekennet. Davon ſpricht Tacit. Annal. 15, 44.

11. Vers. Flavius Joſephus ſpricht oft von ſolchen Leuten, die ἀπατεῶνες, γόητες, ψευδοπροφῆται genannt werden, Gaukler, die Wunder verheißen, und nach ſeinen Berichten müſſen ſie ſehr häufig geweſen ſeyn. Vgl. Alterth. 20, 8 § 5. 6., jüd. Kr. 2, 13 § 4. 6, 5 § 2 3. Wegen der allgemein herrſchenden Erwartung des Meſſias fanden ſolche Leute ſehr bald Beifall.

12. Vers Sinn: und weil das göttliche Geſetz gar nichts mehr gilt, werden alle näheren Verhältniſſe unter den Menſchen ſich auflöſen. Mord, Mißhandlungen u. ſ. w. werden allgemein ſeyn.

13. Vers. Sinn: Wer aber unter allen dieſen Prüfungen ſtandhaft in meiner Lehre verharret, bis ans Ende ſeines Lebens, der wird der ewigen Seligkeit theilhaftig werden.

14. Vers. Die hier angegebene Zeitbeſtimmung, daß das Evangelium zuvor müſſe hinlänglich verbreitet werden, bevor die Zerſtörung Jeruſalems erfolgen werde, greift tief in die geheimſten Rathſchlüſſe Gottes ein, zumal da alle Juden der moſaiſchen Verfaſſung eine ewige Dauer verſprachen, und anfangs auch die Chriſten.

„zum Zeugniß für alle Völker", d. h. damit auch die Heiden davon Zeugniß erhalten oder damit bekannt werden.

„Das Ende" nämlich der Unfälle.

15. Vers. Es läßt ſich nicht genau beſtimmen, welche Begebenheit mit dem Dan. 9, 27. bezeichneten Gräuel der Verwüſtung gemeint ſey: wahrſcheinlich aber iſt es, daß auf die Gräuelſcenen hingewieſen ſey, welche vorfielen, als die Zeloten ſich des Tempels bemächtiget, die Idumäer, ein heidniſches Volk, hineingeführt, und das Heiligthum zum Sitz ihrer Mordluſt und Tyrannei gemacht hatten.

Zu der Apoſtrophe, „wer dieß lieſt, der merke auf" wodurch Matthäus die Rede unterbricht, gab wohl die Lage der Dinge zur Zeit als er ſchrieb, Veranlaſſung

16. Vers Die Berge ſind der gewöhnliche Zufluchtsort in Paläſtina.

Digitized by Google

17. wer auf dem Hause ist, steige nicht herab, um zu holen, was in seinem Hause ist

18. und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um seine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern, und den Säugenden in jenen Tagen!

20. Betet aber, daß eure Flucht nicht geschehe des Winters, noch am Sabbat.

21. Denn es wird alsdann große Drangsal seyn, wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis jetzt, und nicht mehr seyn wird.

22. Und wenn nicht jene Tage abgekürzt würden, so würde kein Mensch gerettet: aber wegen der Auserwählten werden jene Tage verkürzt werden.

23. Wenn dann Jemand zu euch spricht: Siehe! hier ist Christus oder da: so glaubet nicht.

24. Denn es werden falsche Messiasse und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder verrichten, so daß auch die Auserwählten, wo es möglich wäre, irre geführt werden.

25. Sieh! ich habe es euch vorher gesagt!

26. Wenn sie nun zu euch sagen: sieh! er ist in der Wüste, so gehet nicht hinaus; sieh! er ist im Gemach, so glaubet es nicht.

---

17. 18. Vers. Sinn: Niemand verliere dann Zeit zur Flucht.

Die Häuser sind im Orient flach und man kann von einen auf das andre gehen.

19. Vers. Sinn: Wehe denen, die an der Flucht verhindert sind durch solche Hindernisse, die nicht beseitigt werden können.

20. Vers. Der Winter besteht in Palästina in Regen und macht die Wege ungangbar.

Am Sabbat glaubten die Juden nur den Sabbatsweg oder tausend große Schritte zurücklegen zu dürfen.

Zu dieser Satzung hat die mißverstandene Stelle II Mos. 16, 29. Gelegenheit gegeben, wo befohlen wird, am Sabbat nicht aus dem Lager zu gehen um Manna zu holen: die Entfernung vom heil. Gezelt bis an die Grenzen des Lagers mochte die oben bezeichnete seyn.

21 Vers Diese Redensart ist zwar sprichwörtlich und bezeichnet überhaupt ein großes Uebel, s. Dan. 12, 1. Joel 2, 2. Ez. 5, 9.: aber hier steht es im eigentlichen Sinne und ist wörtlich eingetroffen, wie Joseph bezeugt. S. jüd. Kr. 5, 10 § 5. 5, 13 § 5. 4, 6 § 3. 7 § 1. 2. 9 § 10—12. 5, 1 § 2—5. 10 § 1—4. 12 § 3—4. 13 § 4—7. 6, 1 § 1. 3 § 3—5. 5, § 1—4. 8 § 5. 9 § 2—4. 7, 2 § 1. 3 § 1.

23 — 26. Vers. S. Anm. zu V. 4. 5. 11. Diese Betrüger überredeten das Volk, in die Wüste zu gehen, denn sie versprachen ihnen Wunder unter dem Schein göttlicher Eingebung, s. Joseph Alterth. 20, 8 § 6. jüd. Kr. 2, 3 § 4.

26. Vers. Die Wüsten dienen im Orient oft als Brennpunkt von Zusammenrottungen.

Digitized by Google

27. Denn wie der Blitz ausgehet vom Aufgang und scheinet im Untergang; so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen seyn.

28. Denn wo das Aas ist, daselbst versammeln sich die Adler.

29. Sogleich nach dem Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und das Heer des Himmels wird erschüttert werden.

30. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden alle Geschlechter der Erde wehe klagen, und werden den Sohn des Menschen kommen sehen in den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit.

31. Und er wird seine Engel mit lautem Posaunenruf aussenden; und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden versammeln, von einem Ende des Himmels bis zum andern.

32. Von dem Feigenbaum lernet das Gleichniß: wenn schon seine Zweige saftig werden, und

---

27. Vers. Sinn: Die Vollziehung des eigentlichen Strafgerichts wird in sehr kurzer Zeit beendigt seyn.

28. Vers. Dieß ist eine sprichwörtliche Redensart, s. Hiob 39, 33., deren Sinn ist: wo Grundverdorbene sind, dahin eilt die Strafe.

29. Vers. Die Verfinsterung der Sonne und des Mondes steht in der Prophetensprache als Bild politischer Revolutionen und Niederlagen, vgl. Jes. 13, 9. 10. Joel 3, 15. 4, 20. 21. 2, 10. Amos 8, 9. Ez. 32, 7. 8., sowie auch Erschütterungen des Himmels Ps. 18, 8—16. II Sam. 22, 8—16. Ps. 97, 1—8. Nahum 1, 3—6. Habac. 3, 3—13. Jer. 23, 19—20. 30, 23—24. u. a., und das Herabfallen der Sterne steht für: von einer politischen Höhe herabstürzen Jes. 44, 12. Dan. 8, 10. Apok. 6, 13 8, 10. Hier ist auf den Sturz Jerusalems und des jüdischen Staats bestimmt hingewiesen.

30. Vers. Dann wird das Kennzeichen des Messias im Himmel sich zeigen, d. h. es wird sich kund thun, daß er dort regiert, alle Erdenbewohner werden jammern über das Unglück, daß sie getroffen hat, und sie werden den Messias eine große göttliche Verfügung vollziehen sehen.

„In den Wolken des Himmels kommen" ist aus der Prophetensprache ebenfalls entlehnt, und steht von Gott, wenn er ein großes Strafgericht oder eine Verfügung vollziehet.

Daß hier an nichts andres als an die Belagerung, Einnahme und Zerstörung Jerusalems durch die Römer und an die Auflösung der jüdischen Nationalverfassung zu denken sey, erhellt besonders aus der Parallelstelle. Luc. 21, 20. 24. 25. 26.

31. Vers. Alle diejenigen, welche es werth sind, Mitglieder des Messiasreichs zu werden, wird er von allen Gegenden her sich vereinigen lassen.

Die Posaune wird den Engeln als Vorboten der göttlichen Ankunft sehr gewöhnlich bildlich beigelegt, s. Jer. 4, 19. Joel 2, 1. I Thess. 4, 16. Apok. 8, 2. u a., vier Winde für die vier Weltgegenden wie Apok. 7, 1.

Digitized by Google

er die Blätter stößt, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist.

33. Also erkennet auch ihr, wenn ihr alles dieses sehet, daß es nahe ist vor der Thür.

34. Ich versichere euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dieses geschehen ist.

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36. Um jenen Tag und die Stunde aber weiß Niemand, auch nicht die Engel des Himmels, sondern der Vater allein.

37. Sowie aber die Tage des Noe, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen seyn.

38. Denn sowie in den Tagen vor der Sündfluth sie aßen und tranken, heiratheten und sich verheiratheten bis zum Tage, da Noah in den Kasten ging

---

32. 33. Vers. Sinn: Sowie, wenn der Feigenbaum Sprößlinge hervortreibt und Blätter stößt, ihr dann schließet, daß die Sommerszeit nahe bevorstehe, so schließet auch aus dem Eintreffen aller der bezeichneten Wahrzeichen, daß die Zeit der Ankunft Christi oder der Sieg des Messiasreichs nahe bevorstehe.

34. Vers. Sinn: Noch unsre Zeitgenossen werden diese Begebenheiten erleben.

35. Vers. Das Universum wird zerstört werden, meine Worte aber werden nicht unerfüllt bleiben.

Der Inhalt des ganzen Abschnitts von Vs. 4 — 35. bezieht sich auf denselben Gegenstand, nemlich auf die Zerstörung der jüdischen Nationalverfassung und Jerusalems, und die Begebenheiten, welche sich vorher ereigneten. Niemand konnte dieß auf natürlichem Wege voraussehen oder voraus bestimmen, da diese Unglücksfälle durch die Prokuratoren Cumanus, Felix, Festus, Albinus, und besonders durch Florus, durch den ungewöhnlich hartnäckigen Widerstand der Juden, und den großen Einfluß einzelner Schwindelköpfe herbeigeführt wurden. Die Zeit, wann alle diese Begebenheiten eintreffen sollen, ist näher bezeichnet, kein Menschenalter soll vergehen, bevor sie sich ereignet haben.

36 — 51. Vers. In diesem Abschnitt und in dem ganzen folgenden Kapitel spricht Christus von dem Ende der Welt und dem damit in Verbindung stehenden Weltgericht, wovon auch 13, 39 ff. Joh. 5, 22 ff. 6, 39. 12, 48. Apostelg. 10, 42. 17, 30. II Cor. 5, 10. Apok. 11, 18. 20, 18. die Rede ist. Diese Lehre vom Weltgericht schließt sich an diejenigen Stellen im A. T. an, worin von der Auferstehung, s. Jes. 26, 19. Ez. 27, 1 — 14. Dan. 12, 2. 13. von dem Gericht Gottes s. Joel 4. und von seiner Belohnung und Bestrafung die Rede ist.

Der Charakter dieser Weissagung unterscheidet sich von dem der vorhergehenden wesentlich dadurch, daß in dieser die Zeit der Zerstörung Jerusalems bestimmt ist, während in der vorliegenden nicht nur keine Zeitbestimmung enthalten ist, sondern von Christo ausdrücklich ausgesprochen wird, daß die Zeit, wann das Weltgericht eintreten werde, sich nicht bestimmen lasse, und daß folglich man sich zu jeder Stunde dazu bereit halten müsse.

Digitized by Google

39. und sie nichts merkten, bis die Fluth kam, und alle wegraffte; so wird es auch gehen bei der Ankunft des Sohnes des Menschen.

40. Dann werden zwei auf dem Felde seyn: der eine wird aufgenommen, und der andre zurückgelassen.

41. Zwei mahlen auf der Mühle, die eine wird aufgenommen, die andre zurückgelassen.

42. Wachet demnach, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt.

43. Dieses aber bedenket, daß, wenn der Hausherr wüßte, in welcher Nachtwache der Dieb kommt, er wachen und nicht durchbrechen lassen würde sein Haus.

44. Darum seyd auch ihr bereit: denn, zu welcher Stunde ihr es nicht meinet, kommt der Sohn des Menschen.

45. Wenn ein treuer und verständiger Knecht wäre, den sein Herr über sein Gesinde setzte, um ihm die Nahrung zu reichen zur bestimmten Zeit,

46. Glückselig der Knecht, wenn ihn sein Herr bei der Ankunft also handelnd findet!

47. Ich versichere euch, über all sein Vermögen wird er ihn setzen.

---

36. Vers. Sinn: Nur der Urquell alles Wissens, der Allwissende weiß um jenen Tag (des Weltgerichts und des Endes der Welt).

Ueber den Ausdruck ἐκείνη ἡμερα, jenen Tag, s. Kap. 7, 22.

37 — 39. Vers. Sinn: So wie um die Sündfluth Niemand etwas wußte, so wie sie ganz unerwartet kam, s. I Moses 6. 7. 8. und alles wegraffte, so wird es auch mit der Ankunft des Messias zum allgemeinen Gericht geschehen.

39. Vers. Daß der Messias dieß Weltgericht abhalten werde, ist Grundlehre der heiligen Schrift, s. V. 44. 25, 31. Joh. 6, 39. 12, 48. 5, 29. Apostelg. 10, 42. 17, 30. II Cor. 5, 10. Der Grund wird Joh. 5, 22. 23. angegeben.

40. 41. Vers. Sinn: Der Eine wird (ins Reich der Seligen) aufgenommen, s. Kap. 25, 10. 20 — 23. 28. Joh. 5, 24. 29.; der Andre bleibt davon ausgeschlossen. S. Kap. 25, 12. 30. Job. 5, 29.

Bei den Alten verrichteten die Mägde das Geschäft des Mahlens mit den gewöhnlichen Handmühlen, s. II Mos. 11, 5. 12. Jes. 47, 2. Odyss. 20, 105 — 108. 7 103. 104. Theophrast. Charact. 5.

43. Vers. Ueber die Eintheilung der Nacht in Nachtwachen, s. Kap. 14, 25. Die Wohnhäuser der Orientalen waren sehr leicht gebaut, der Räuber konnte daher leicht durchbrechen, und Dieb und Wandbrecher sind synonime Ausdrücke.

45. Vers. Solche Oekonomen oder Vorsteher der Dienerschaft und Verwalter des Hauswesens waren bei den Alten und bei den Orientalen immer etwas sehr gewöhnliches. S. Plut. de educ. libr. § 7. Appian 4. § 49. I Mos. 15, 2. 39, 4—22. 44, 1. u. a.

45 — 47. Vers. Sinn: So wie ein Knecht, dem sein Herr die Verwaltung seines Hauswesens übertragen hat, die ansehnlichste Belohnung er-

Digitized by Google

48. Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen spräche: mein Herr verziehet zu kommen,

49. und anfinge seine Mitknechte zu schlagen, aber äße und tränke mit den Zechern;

50. so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, kommen;

51. und er wird ihn in Stücke zerschneiden [a]) und seinen Theil mit den Heuchlern ihm geben: da wird Heulen und Zähneknirschen [b]) seyn.

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Fortsetzung der Weissagung des allgemeinen Weltgerichts.

1. Dann wird das Himmelreich zu vergleichen sein zehn Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen und hinaus dem Bräutigam entgegen gingen.

---

halten wird, wenn er das ihm anvertraute Amt gewissenhaft verwaltet, so werdet auch ihr euren Lohn zur Zeit jenes Weltgerichts empfangen, wenn ihr meinen Aufträgen pünktlich nachkommt.

48 — 51. Vers. Sowie dagegen ein solcher mit Aufträgen beehrter Knecht mit den schmerzlichsten Strafen belegt werden wird, wenn ihn sein Herr nachlässig findet: so werdet auch ihr mit den fürchterlichsten Strafen belegt werden, wenn ihr euch irdischen Vergnügungen hingebet, und darüber eure Aufträge vernachlässiget.

51. Vers. a) Das Zerschneiden in Stücke war eine nicht seltene Todesstrafe bei den Alten. S I Sam. 15, 33. Dan. 2, 5. Ez. 16, 90. 23, 46. Odyss. 15, 337. 21, 475 ff. Herodot 3, 13. Diod. Sic. 1, 2. 17, 83. u. a. b) S Kap. 8, 12.

1 — 13. Vers. Parabel von den zehn Jungfrauen. Der Bräutigam der zum Hochzeitmahle kommt, ist der Messias, der zur Vertheilung der himmlischen Belohnungen kommt; die vorsichtigen Jungfrauen sind diejenigen seiner Anhänger, welche ohne Unterlaß ihrem Berufe nachleben, die thörichten Jungfrauen sind diejenigen, welche ihre Pflichten vernachlässigen; das Hochzeitmahl bezeichnet die Glückseligkeit im Himmelreich.

1 — 10. Vers. Unterlasset keinen Augenblick, Gutes zu thun, weil ihr nie wisset, wann der Herr zum Gerichte kommt, so wenig wie jene zehn Jungfrauen, die bei einer Hochzeit dem Bräutigam entgegen gingen, die Zeit seiner Ankunft wußten, damit ihr nicht unvorbereitet befunden werdet, und es euch so gehe, wie jenen thörichten Jungfrauen.

Es war bei den Griechen, Römern und auch bei den Juden Sitte, daß, wenn die Braut in das Haus des Bräutigams geführt wurde, dieß in Begleitung ihrer Gespielinnen unter Liedern und Musik geschah. Vor ihr her wurden zehn hölzerne Stäbe, oben mit einer Schaale, in welchen Lampen

Digitized by Google

2. Fünf von ihnen waren klug und fünf waren thöricht.
3. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Oel mit sich.
4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Schläuchen, mit ihren Lampen.
5. Als aber der Bräutigam zögerte, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.
6. Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Sieh der Bräutigam kommt, gehet hinaus ihm entgegen!
7. Da standen alle jene Jungfrauen auf, und bereiteten ihre Lampen.
8. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsre Lampen verlöschen.
9. Es antworteten aber die Klugen und sprachen: es dürfte wohl nicht zureichen für uns und euch: gehet lieber zu den Verkäufern und kaufet euch.
10. Während sie aber hinweggingen um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zum Hochzeitmahl, und es ward die Thüre zugeschlossen.
11. Zuletzt kamen aber auch die übrigen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr thue uns auf!
12. Er aber antwortete und sprach: ich versichre euch, ich kenne euch nicht.
13. Wachet demnach, denn ihr wisset nicht den Tag, noch die Stunde.
14. Denn sowie ein Herr, der verreisete, seine Knechte rief und ihnen sein Vermögen übergab,
15. dem einen gab er fünf Talente, dem andern aber zwei, und einem andern eins, einem jeden nach seinen Kräften, und er verreisete.

---

von Pech und Oel brannten, getragen und die Trägerinnen hatten kleine Schläuche mit Oel bei sich, um zugießen zu können. War dieser Zug am Hause des Bräutigams angekommen, so ging dieser mit seinen Begleitern ihm entgegen, und auf diesen Moment ist hier hingedeutet.

13. Vers. Haltet euch demnach für jenes Weltgericht beständig bereit, damit es nicht eintreffe zu einer Zeit, wo ihr saumselig seyd, und ihr deshalb der ewigen Seligkeit verlustig werdet.

14 — 30. Vers. Parabel von den ausgetheilten Talenten. Der Herr der verreiset und zurückkehrt, ist der Messias, der von der Welt scheidet, und zum Weltgericht zurückkehrt, die Knechte sind die Menschen, die Talente sind die verschiedenen Grade der Erkenntniß, die nach Maaßgabe der Kräfte des Verstandes einem jeden verliehen sind, und zur Befestigung der göttlichen Lehre unter den Menschen wirken sollen. Die Rechnung, die er hält, ist das jüngste Gericht wo eines Jeden Verdienst oder Schuld gewürdigt und belohnt oder bestraft werden wird.

14. Vers. Der Vordersatz muß ergänzt werden: Was die Ertheilung der Belohnungen bei jenem Weltgericht betrifft, so wird dabei so verfahren werden, wie jener Mensch verfuhr, der eine Reise machte.

15. Vers. Ein Talent betrug 182 Mark oder 3900 Thaler.

Digitized by Google

16. Derjenige nun, welcher die fünf Talente empfangen hatte, ging hin, machte Geschäfte damit, und erwarb sich andre fünf Talente.

17. Eben so gewann auch der, welcher die zwei empfangen, andre zwei.

18. Derjenige aber, welcher das eine empfangen, ging weg, grub in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.

19. Nach langer Zeit aber kam der Herr jener Knechte, und hielt mit ihnen Rechnung.

20. Und es näherte sich, der die fünf Talente empfangen hatte, und brachte andre fünf Talente, indem er sagte: Herr! fünf Talente hast du mir übergeben; sieh! ich habe andre fünf Talente mit ihnen gewonnen.

21. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl! du guter und treuer Knecht! über Weniges warest du treu, über Vieles will ich dich setzen, gehe ein zum Freudenmahle deines Herrn.

22. Es trat auch hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr! zwei Talente hast du mir übergeben; sieh! zwei andre Talente habe ich mit ihnen gewonnen.

23. Da sprach zu ihm sein Herr: Wohl, du guter und treuer Knecht! über Weniges warest du treu, über Vieles will ich dich setzen: gehe ein zum Freudenmahle deines Herrn.

24. Es trat nun auch hinzu, der das Eine Talent erhalten, und sprach: Herr! ich kannte dich, daß du ein harter Mann bist, daß du ernte st, wo du nicht gesäet, und sammelst, wo du nicht ausgestreuet hast,

25. und ich fürchtete mich und ging weg und verbarg dein Talent in die Erde: sieh! hier hast du das Deine.

26. Es antwortete aber sein Herr und sprach zu ihm: du böser und träger Knecht! du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht ausgestreuet?

27. Du mußtest also mein Geld den Wechslern geben; und so hätte ich bei meiner Ankunft das meine genommen mit Zins.

28. Nehmet ihm daher das Talent, und gebet es dem, welcher zehn Talente hat.

29. Denn dem, der hat, wird gegeben, und er wird Ueberfluß haben: von dem aber, der nicht hat, wird auch genommen werden, was er hat,

30. und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsterniß; dort wird seyn Heulen und Zähneknirschen.

31. Wenn aber der Sohn des Menschen kommt in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm,

---

21. Vers. „Freudenmahl deines Herrn" für die vom Herrn bereitete Glückseligkeit.

Digitized by Google

dann wird er sitzen auf dem Throne seiner Herrlichkeit,

32. und es werden vor ihm versammelt werden alle Völker, und er wird sie scheiden von einander, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet,

33. und die Schafe wird er stellen zu seiner Rechten und die Böcke zu seiner Linken.

34. Dann wird der König sprechen zu denen zu seiner Rechten: kommet ihr, ihr Gesegneten meines Vaters! nehmet das Reich in Besitz, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

35. Denn ich habe gehungert, und ihr habet mir zu essen gegeben; ich habe gedurstet, und ihr habet mich getränket; ich war Fremdling, und ihr habet mich aufgenommen;

36. ich war nackt, und ihr habet mich bekleidet, ich war krank, und ihr habet mich besucht; ich war im Gefängniß, und ihr kamet zu mir.

37. Dann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig gesehen, und dich genährt? oder durstig, und dich getränket?

38. Wann haben wir dich als Fremdling gesehen, und dich aufgenommen? oder nackt, und dich bekleidet?

39. Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängniß, und sind zu dir gekommen?

40. Und der König wird antworten und zu ihnen sprechen: ich versichere euch, was ihr Einem dieser meiner Brüder, auch der geringsten, gethan habet, das habet ihr mir gethan.

41. Dann wird er auch zu denen zur Linken sprechen: gehet von mir, ihr Verfluchten! in

---

31 — 46. Vers. Ueber die Belohnung der würdigen Theilnehmer am Messiasreich und über die Bestrafung der Bösen zur Zeit des Weltgerichts; es wird keine Einrede Berücksichtigung finden.

31. Vers. Diese Schilderung des Weltgerichts ist aus der Prophetensprache des A. T. entlehnt, wo ein Strafgericht, das Jehova über die Völker hält, als ein Gerichtstag dargestellt ist, den er hält, z. B. Jes. 3, 13–15. über Sion; Jes. 34, 8. Jer. 48, 21. über die Edomiter; Jes. 13, 6–16. über Babylon u. s. w. und zwar mit besonderer Rücksicht auf Joel 3, 6. 8. wo von einem allgemeinen Gericht die Rede ist.

Die Engel, als Boten Gottes und zur Erhöhung seiner Majestät dienend, werden gewöhnlich als Theilnehmer an diesem Weltgericht erwähnt.

Thron, Symbol der Herrschaft.

32. Vers. Daß alle Völker versammelt werden sollen, ist auch Apok. 20. gesagt.

Die „Schafe" stehen bildlich für sanfte Menschen, hier für gute Christen wie Joh. 10, 7. 15. 26.

„Widder" für Bösartige.

35 — 36. Vers. Ihr habet euch als meine treuen Anhänger bewiesen.

Digitized by Google

das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Boten bereitet ist.

42. Denn ich habe gehungert, und ihr habet mir nicht zu essen gegeben; ich habe gedurstet, und ihr habet mich nicht getränket;

43. ich war Fremdling, und ihr habet mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habet mich nicht bekleidet; ich war krank, und im Gefängniß, und ihr habet mich nicht besucht.

44. Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder krank, oder im Gefängniß, gesehen, und haben dir nicht gedient?

45. Dann wird er ihnen antworten und sagen: ich versichere euch, was ihr nicht gethan habet Einem dieser Geringsten, das habet ihr auch mir nicht gethan.

46. Und diese werden zur ewigen Strafe hingehen; die Gerechten aber ins ewige Leben.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Todesanschläge gegen Jesus, Salbung Jesu, Entschluß des Judas, ihn zu verrathen. Zubereitung des Passahmahls, Entdeckung des Verräthers, Einsetzung des heil. Abendmahls. Christus weissagt, daß die Jünger ihn verlassen und Petrus ihn verläugnen werde, er kämpft mit sich selbst wegen des bevorstehenden Leidens, wird gefangen genommen, bei Kaiphas verhört, und von Petrus verläugnet.

1. Und es geschah, als Jesus alle diese Reden beendigt hatte, sprach er zu seinen Schülern:

2. ihr wisset, daß nach zwei Tagen das Passahfest ist: dann wird der Sohn des Menschen überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

---

1 — 5. Vers. Todesanschläge gegen Jesus. Vgl. Marc. 14, 1—2. Luc. 22, 1—2.

2. Vers. Das Passahfest wurde von Mose zum Andenken an die Verschonung der Erstgeburt der Israeliten von Seiten des Todesengels, der die Erstgeburt der Aegypter umbrachte, und an die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei eingesetzt. Vgl. II Mos. 12, 1—28. 23, 15. III Mos. 23, 4—8. IV Mos. 28, 16—25. V Mos. 16, 1—8.

Es dauerte vom 15ten des Monaths Nisan (April) bis zum 21ten, also durch sieben Tage, wovon jedoch der erste und letzte nur vorzüglich heilig waren. Den Namen Passah hat es von dem hebräischen פֶּסַח, aramäisch: פַּסְחָא, das die Uebersetzung der Siebenzig, des Aquila, Symmachus, auch Flav. Josephus Alterth. 2, 14 §6. durch: „Uebergehung" mit Rücksicht auf das Vorübergehen des Würgengels erklärt, und auch den einjährigen fehlosen Bock bezeichnet, welcher an diesem Tage geschlachtet wurde, vgl. II Mos.

Digitized by Google

3. Damals versammelten sich die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volks im Hofe des Hohenpriesters, der Kaiaphas hieß,

4. und sie hielten Rath, damit sie Jesus mit List ergreifen und tödten könnten.

5. Sie sagten aber: nur nicht am Feste, damit nicht ein Aufruhr im Volke entstehe.

6. Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons des Aussätzigen a),

7. trat zu ihm ein Weib mit einem alabasternen Gefäß voll kostbarer Salbe, und goß es auf sein Haupt, als er zu Tische lag.

12, 31.: es heißt aber auch das Fest der Ungesäuerten, weil in der ganzen Woche nur ungesäuertes Brod zum Andenken an den Genuß des Ungesäuerten bei der schnellen Flucht aus Aegypten gegessen wurde; vgl. II Mos. 12, 8. 34.

Christus bestimmt hier die Zeit in welcher er sterben soll, und die Todesart ganz genau, nachdem er seinen nahe bevorstehenden Tod schon oft vorher verkündigt hatte. S. Anm. zu Kap. 16, 21.

3. Vers. Die Mitglieder des hohen Synedriums (s. Anm. zu Kp. 2, 4.) versammelten sich gewöhnlich in einem besondern Sessionszimmer, wahrscheinlich im Tempelgebäude, aber in besonders dringenden Fällen im Hause des Hohenpriesters, wie hier. Der vollständige Name des damaligen Hohenpriesters war Joseph Kaiaphas. S. Euseb. Kirchengesch. 1, 10. Joseph Alterth. 18, 3 § 2. Er war es vom Jahre 19 nach Chr. Geb. bis zum Jahre 36. Valerius Gratus hatte ihn dazu gemacht, aber Vitellius der Präfect von Syrien entsetzte ihn. S. Joseph Alterth. 18, 2 § 2. 4 § 3.

4. 5. Vers. Der Gegenstand ihrer Berathungen war die Ermordung des Jesus, den sie wegen seiner Lehre haßten, aber wegen des Volks, das ihn für den Messias hielt und dafür wiederholt feierlich erklärt hatte, fürchteten, und dem sie schon längst nach dem Leben gestellt hatten. S. Joh. 5, 18. 7, 19. 25. 30. 32. 44. 8, 59. 10, 31. 39 11, 47—53.

Durch Meuchelmord konnten sie ihn nicht tödten, weil er diesem auswich und immer viel Volk und seine Jünger um ihn waren, durch Fragen hatten sie ihn vergeblich zu fangen gesucht: sie berathschlagen sich daher ernstlich, wie sie ihm im Geheimen durch List beikommen und ihn aus dem Wege räumen sollen, ohne daß das Volk davon etwas erführe. Darum soll es auch nicht während des Festes geschehen.

6 — 13. Vers. Salbung Jesu, vgl. Marc. 14, 3—9. Joh. 12, 1—8. Nach Johannes geschah dieß sechs Tage vor dem Feste.

6. Vers. a) Hieraus folgt nicht, daß Jesus mit einem Aussätzigen umging.

Dieser Simon der Aussätzige bewohnte entweder wegen des Aussatzes sein Haus nicht, oder er heißt so, weil er früher aussätzig gewesen war. Nach Johannes waren Lazarus, Martha und Maria zugegen, und die letzte salbte ihn.

7. Vers. Ἀλάβαστρον ist nach Plinius Naturgesch. 36, 12. eine Gattung Onyx, den man zu kleinen runden Gefäßen bearbeitete, worin man die Salben hatte, weil dieser Stein sie am besten aufbewahrte.

Der Werth dieser Salbe wird von Johannes auf 300 Denar, und von Marcus auf mehr als 300 Denar angegeben.

Digitized by Google

8. Da es aber seine Schüler sahen, waren sie aufgebracht, und sprachen: wozu diese Verschwendung?

9. Es konnte dieß um vieles verkauft und den Armen gegeben werden.

10. Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: warum machet ihr dem Weibe Unruhe? Sie hat eine schöne Handlung an mir vollbracht.

11. Denn die Armen habet ihr allzeit bei euch: mich aber habet ihr nicht allzeit.

12. Denn indem sie diese Salbe über meinen Körper ausschüttete, hat sie es gethan, um mich einzubalsamiren.

13. Ich versichre euch, wo nur dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, wird auch erzählt werden, was sie gethan, zu ihrem Andenken.

14. Darauf ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Ischkariot, zu den Hohenpriestern,

15. und sprach: was wollet ihr mir geben, und ich will euch ihn verrathen. Sie aber wogen ihm ab dreißig Silberlinge.

Die im ganzen Orient noch jetzt verbreitete Sitte sich zu salben hat ihren Grund in dem heißen Klima jener Himmelsstriche, welches eine starke Ausdünstung aller animalischen Körper und viele Uebelgerüche verursacht. Um letztre zu vertreiben, bestrich man auch den Körper besonders bei Gastmählern mit wohlriechenden Oelen. Sie salbte das Haupt und nach Johannes die Füße und trocknete sie mit den Haaren, welches beides ein Beweis von besonderer Zärtlichkeit war. Vgl. Luc. 7, 46. 44.

8. 9. Vers. Nach Marcus hielten sich einige, nach Johannes nur Judas Ischkariot darüber auf: wahrscheinlich sprach sich bei diesem die tadelnswerthe Gesinnung am meisten aus, während die Uebrigen nur ihr Befremden über diese Verschwendung ausdrücken.

10. 11. Vers. Christus lobt diesen Beweis von besonderer Zärtlichkeit, der gewiß aus einer sehr löblichen Gesinnung hervorgehe, und um so mehr zu billigen sey, da er nur noch kurze Zeit bei ihnen seyn werde.

12. Vers. Das Einbalsamiren bestand bei den Hebräern in der Einreibung der Leiche mit wohlriechenden Salben, besonders mit Myrrhe und Aloe, s. Job. 19, 39 f., wodurch die Leichen länger erhalten, der üble Geruch verdrängt wurde und die Gemächer, worin man in kleineren Behältnissen dieselben beisetzte, zum Aufenthalt für die trauernden Verwandten benutzt werden konnten.

Christus erklärt diese Salbung für eine Handlung, wodurch seine Bestattung vorbereitet worden und die zum Behuf derselben geschehen sey. Vgl. Kap. 27, 59.

14 — 16. Vers. Entschluß des Judas, Christum zu verrathen. Vgl. Marc. 14, 10 — 11. Luc 22, 3 — 6.

14. Vers. Ueber Judas vgl. Anm. zu Kap. 10, 4. Nach Lucas ging er auch zu dem Hauptmann der Tempelwache, einem sehr angesehenen Priester, der auch Apostelgesch. 4, 1. 5, 24. gleich nach dem Oberpriester genannt ist.

15. Vers. Dieß Benehmen des Judas hat wohl seinen Grund in der

Digitized by Google

16. Und von da an suchte er eine gelegene Zeit, daß er ihn verrathen könnte.

17. Am ersten der Ungesäuerten aber traten die Jünger zu Jesus, und sprachen zu ihm: wo willst du, daß wir Vorkehrungen für dich treffen, das Passah zu essen.

18. Er aber sprach: gehet in die Stadt zu dem und dem, und saget ihm: der Lehrer läßt sagen, meine Zeit ist nahe, bei dir will ich das Passah mit meinen Jüngern halten.

Richtung seines Charakters, die sich ganz zu dem Besitz irdischer Güter hinneigte: als er daher in seinen Hoffnungen auf ein irdisches Messiasreich sich getäuscht sah und durch die Aeußerungen Christi V. 10. 11. gereizt wurde, faßte er diesen Entschluß.

Ein Silberling oder Sekel ist eine Münze, die nach dem Exil seit dem Fürsten Simon, (s. I Macc. 15, 6.) den Werth eines griechischen Staters (s Anm. zu Kap. 17, 27) hatte, also 16 gGr. Conv Geld betrug. — Dreißig Sekel wurden nach II Mos. 21, 32. für einen Sklaven bezahlt, es liegt also in diesem Anerbieten zugleich der Ausdruck der tiefsten Verachtung. Diese Bezahlung wird aus dem Tempelschatze und daher nach älterem Nationalfunde entrichtet und zwar abgewogen, welcher Begriff in ἔστησαν liegt.

17 — 19. Vers. Zubereitung des Passahmahls. Vgl. Marc. 14, 12 — 16. Luc. 22, 7 — 13.

17. Vers. Am ersten der Ungesäuerten (s. Kap. 26, 2), d. h. am Tage, mit welchem das Passahfest begann. Dieses fing nach der bürgerlichen Tageseintheilung, nach der man von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang rechnete, am 15ten Nisan oder April an, nach dem natürlichen Tage aber schon am Abend des 14ten, an welchem auch das Passahlamm genossen wurde. Der letztern Rechnung folgt hier Matthäus, Johannes aber Kap 13, 1. bemerkt geradezu, daß es vor dem Feste (πρὸ τῆς ἑορτῆς) also am 14ten geschah.

Die Zubereitung der Passahmahlzeit geschah auf diese Weise. Die Hausväter oder diejenigen, welche das Mahl für eine Gesellschaft, die nie aus weniger als zehn und aus mehr als zwanzig Personen bestehen durfte, zu besorgen hatten, kauften ein jeder einen von den zum Verkauf in der Nähe des Tempels in großer Menge vorräthigen Böcken von Schafen und Ziegen, brachten ihn gegen Abend des vierzehnten zum Tempel, wo die Thiere nach dem gewöhnlichen Abendopfer zwischen Sonnenuntergang und dem Eintritt der Nacht von den Priestern und andern Israeliten, (s. II Mos. 12, 6. Philo de decalog., de vita Mosis 3) geschlachtet wurden, und bereiteten davon in ihrem Hause die feierliche Mahlzeit, welche sogleich gehalten wurde.

Indem die Jünger die Frage an Christum thun: „wo willst du u. s. w." setzen sie nach dem Zusammenhange der Erzählung voraus, daß er mit ihnen dieß Passahmahl bei einem ihrer Bekannten feiern werde, und seine Antwort zeigt, daß er sich hierin wie in andern Stücken an die Vorschriften Moses hielt.

18. Vers. Nach Marcus giebt er zweien diesen Auftrag, und nach Lucas waren es die Apostel Petrus und Johannes.

Digitized by Google

19. Und es thaten die Jünger, wie ihnen Jesus geboten, und sie bereiteten das Passah.

20. Um die Abendzeit setzte er sich mit den Zwölfen zu Tische.

21. Und während sie aßen, sprach er: ich versichere euch, Einer von euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und sie fingen an ein jeder von ihnen zu ihm zu sagen: bin ich es etwa, Herr?

23. Er aber antwortete und sprach: der mit mir in die Schüssel die Hand eintaucht, der wird mich verrathen.

24. Der Sohn des Menschen gehet zwar hin, wie über ihn geschrieben steht: aber wehe jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen verrathen wird! Es wäre ihm besser, wenn jener Mensch nicht geboren wäre.

25. Es antwortete aber Judas, der ihn verrieth, und sprach:

Die Stadt ist Jerusalem, wie der Zusammenhang zeigt, sie heißt auch Luc. 23, 19. Matth. 28, 11. Marc. 11, 19., und in andern Stellen schlechthin: Stadt.

„zu dem und dem" (πρὸς τὸν δεῖνα), δεῖνα ist ein unbestimmtes Fürwort, dessen sich die Griechen bedienen, wenn sie eine Sache oder Person andeuten wollen, die sie entweder nicht nennen wollen oder nicht zu nennen wissen und blos durch einen Wink bezeichnen. Jesus begnügt sich, den beiden Jüngern, wie Lucas sagt, die Wohnung dieses Ungenannten näher zu beschreiben, der ihnen wahrscheinlich aus früheren Besuchen bekannt war, und daher mit Namen nicht genannt zu werden brauchte.

„meine Zeit", d. h. die Zeit meines Leidens und Todes, diese, sagt Jesus, steht nahe bevor, ich will daher noch einmal bei dir das Passahmahl einnehmen.

20 — 25. Vers. Entdeckung des Verräthers. Marc. 14, 17 — 21. Luc. 22, 14 — 23. Joh. 13, 18 — 30

20. Vers. Um die Abendzeit, d. h. zwischen 8 und 9 Uhr, feierte Jesus mit seinen Schülern das Passahmahl, worüber das Nähere hier als bekannt vorausgesetzt und übergangen wird.

21 Vers. Aus Schonung nennt er den Verräther nicht.

22. Vers. Der Schmerz über diese Aeußerung ihres geliebten Lehrers gestattete ihnen nicht zu schweigen, und sie suchen ihn durch die Frage: bin ich es, Herr? die jeder ihm vorlegt, zur Bezeichnung dieses Verräthers zu bestimmen. Nach Johannes Erzählung fragte ihn der Jünger, der im Schooß des Herrn lag, noch besonders und darauf gab Jesus die in V. 23. enthaltene Antwort

23. Vers. Im Orient pflegt man aus einer gemeinschaftlichen Schüssel zu essen, ohne besondere Teller zu haben: von diesem Gebrauch entlehnt Christus die hier befindliche nähere Bezeichnung des Verräthers.

24. Vers. Sinn: Der Messias scheidet aus dieser Welt, dieß ist seine Bestimmung, und von den Propheten, insbesondre von Dan. 9, 26. geweissagt: aber traurig soll das Loos des Verräthers desselben seyn.

Digitized by Google

bin ich es, Rabbi? Er sagt zu ihm: du sagst es.

26. Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, segnete ihn, gab ihnen denselben und sagte: trinket alle daraus!

28. Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

---

25. Vers. Die Antwort des Jesus auf die Frage des Judas scheint mehr eine Ansprache an das Gewissen des Letzteren als eine Bejahung zu seyn.

26 — 29. Vers. Einsetzung des heiligen Abendmahls. Vgl. Marc. 14, 22 — 25. Luc. 22, 19 — 20. I Cor. 11.

26. Vers. Die Wiederholung der Worte: als sie aßen, deutet darauf hin, daß Matthäus die Absicht hat, nun etwas zu erzählen, das von der Passahmahlzeit verschieden ist. Lucas drückt diese Verschiedenheit bestimmt aus, indem er sagt: nach dem Essen des Passahmahles (μετὰ τὸ δειπνῆσαι) geschah diese Einsetzung. An jenem nahm er selbst Theil, s. V. 20. 21. 23., bei dieser theilte er blos aus, jenes fand anfangs statt, und wird als bekannt vorausgesetzt, diese nach Beendigung desselben und wird ausführlich erzählt, dort verstand sich die Theilnahme von Seiten der Apostel von selbst, hier werden sie besonders zum Genuß aufgefordert; er segnete es. S. Anm. zu Kap. 14, 19.

Er brach es, nämlich das Eine Brod, so daß alle von einem und demselben essen konnten, und gab die gebrochenen Stücke den Jüngern mit den Worten: „nehmet, esset, das ist mein Leib" wodurch die Apostel zum Genuß besonders aufgefordert, und darauf aufmerksam gemacht werden, daß das ihnen Dargereichte sein Leib sey.

Das Wort σῶμα bezeichnet den Leib, inwiefern er die Ganzheit zusammengehöriger zur Einheit verbundener Glieder ist, und eine Gestalt, insbesondre die menschliche Leibesgestalt hat.

Das Wort ἐστι „ist", war im Aramäischen, worin Christus die Einsetzungsworte sprach gewiß nicht ausgedrückt; indem es darin hieß: sieh! mein Leib; ob der Sinn ist: „das ist nun in Folge des Segnens mein Leib" mit dem Nebenbegriff des Bleibens, oder „das wird mein Leib", oder „das bedeutet meinen Leib", muß durch den Zusammenhang, durch Parallelstellen und durch die exegetische Tradition entschieden werden.

Durch τοῦτο „das", wird auf das gebrochene und dargereichte Brod hingewiesen.

27. 28. Vers. Kelch, steht für den im Kelch befindlichen Wein.

Blut, αἷμα, ist der substantielle Theil des Leibes, welcher mittelst der Adern das Fleisch durchströmt, und dadurch dem Leibe Leben und Bewegung giebt. Das Blut wird durch das Personwort mein als Christi Blut, wie der Leib durch dasselbe als Christi Leib bezeichnet.

Das (Blut) des neuen Bundes oder das Opferblut, wodurch der neue Bund oder das liebevolle Verhältniß zwischen Gott und der Menschheit geknüpft wird, im Gegensatz des alten Bundes, wo der Zwang und die Furcht vor der gedrohten Strafe statt der freien Liebe, göttlichen Vaterhuld und Gnade waltete.

Digitized by Google

Die beiden Beisätze: „das für viele vergossen wird" und „zur Vergebung der Sünden" setzen dieses Blut in Gegensatz mit dem im alten Bunde vergossenen, und erhalten dadurch ihre Beleuchtung. Das im alten Bunde vergossene war das der Opferthiere, es zeigt an, daß der Opfernde wegen seines Vergehens, wodurch er den Bund mit Gott gebrochen, den Tod verdient habe, und daß er statt seiner das Opferthier bluten lasse; es kam nur dem Opfernden zu statten; dieser galt nur bürgerlich als schuldfrei, insofern er durch das Blut des Opferthieres von der Todesstrafe, die er durch Beleidigung des Fürsten Jehova verdient, befreit wurde. Das im neuen Bunde vergossene aber ist das des Menschgewordenen eingebornen Sohnes Gottes, es hat keineswegs eine blos symbolische Bedeutung, es kommt allen Menschen zu statten, es gewährt volle Sündenvergebung, so daß die Sünde überhaupt und an sich getilgt und auch der Tod aufgehoben ist. Vgl. Hebr. 12, 24. I Petr. 1, 2.

Wir bemerken bei den vier Berichterstattern (s. V. 26.) in der Anführung der Worte, welche Christus bei der Einsetzung des heiligen Abendmahls spricht, einige Abweichungen, wobei der Gesichtspunkt festzuhalten ist, daß Christus dabei einige Hauptsätze ausgesprochen hat, die denn auch von allen wenigstens dem Sinne nach angeführt werden, und daß er diese durch erklärende Zusätze über die Bedeutung der Hauptsätze und den Zweck der Einsetzung erläutert hat, wovon ein jeder das ihm bemerkenswerth scheinende mittheilt.

Die Hauptsätze sind: „das ist mein Leib, das ist mein Blut", und, „nehmet, esset, trinket". In den Beisätzen unterscheiden sich Paulus und Lukas von Matthäus und Markus hauptsächlich darin, daß jene an die Darreichung des Brodes und des Weines dieselben knüpfen, diese aber nur an die des Weines; aber alle beziehen sich auf den Versöhnungstod, und die dem Paulus eigenthümlichen zum Theil auf Verhältnisse der Corinthischen Gemeinde, und sie müssen, wenn der richtige Sinn der Hauptsätze festgestellt werden soll, ergänzt werden aus andern Stellen des N. T. und aus der Tradition.

Es wird I Cor. 10, 16 ff. der Genuß des Leibes und Blutes Christi dem jeder andern Speise entgegengesetzt, und Kap. 11, 29. u. a. gesagt: wer dieß auf eine unwürdige Weise ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich Verantwortung und Strafe zu, während durch den würdigen gemeinsamen Genuß eines und desselben Brodes und durch das Trinken aus Einem Becher wir zur liebevollen Gemeinschaft und innigsten Theilnahme aneinander vereinigt werden, und gleichen Antheil haben sollen an dem Segen, welcher aus der freien Hingabe des Leibes und Blutes Christi zu unserm Heil erwächst, und dadurch die Ausbildung des Gemeindeleibes erst gedeihen soll, daß Christi Leib und Blut dem Menschen einverleibt wird. So wenig wie in den Worten I Cor. 11, 25.: „thuet dieß zu meinen Andenken" blos der passive Begriff des Nichtvergessens liegen kann, sondern sowie darin auch der aktive des lebendigen Wiederanregens, der Wiedererneuerung durch eine uns beim Genusse zu Theil werdende Gnade liegen muß: so erhalten auch jene Sätze erst dann ihren Sinn, wenn sie auf den Genuß des wahren Leibes und des wahren Blutes, wodurch jene übernatürliche Wirkung hervorgebracht wird, bezogen werden. In demselben Sinne spricht Christus auch Joh. 6, 51 ff. von dem Genusse seines Leibes und Blutes, wie ich dort beweisen werde. Daher feierte die Kirche seit dem apostolischen Zeitalter das heilige Abendmahl als ein Geheimniß des Herrn, alle heiligen Väter, z. B. Ignat. ad Smyrn. c. 6. Justin. Apolog. I. c. 85. 86. Irenaeus adv. haer. 4, 17. 18.

Digitized by Google

29. Ich sage euch aber: ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächs des Weinstocks bis zu jenem Tage, wann ich es mit euch neu im Reiche meines Vaters trinke.

30. Und nachdem sie lobgesungen hatten, gingen sie hinaus auf den Oelberg.

31. Damals sagte Jesus zu ihnen: ihr alle werdet durch mich in dieser Nacht zum Falle ver-

---

5, 2. Clemens Alex. paedag. 2, 2. Cyprian. ep. 63. ad Caecil. Chrysost. de sacerd. 3., Hilar. de trinit. 8., Cyrill Hieros. Catech. 4., Basil, Gregor, Ambros, Augustin u. a., sprechen in dem angegebenen Sinne mit Rücksicht auf die vorliegenden Textesworte von dem h. Abendmahl und die katholische Kirche nebst allen älteren christlichen Sekten hat sie so erklärt, und die geheimnißvolle Verwandlung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut Christi durch die Segensworte im heiligen Abendmahl als Dogma gelehrt. Erst in den neueren Zeiten sind einige abweichende Ansichten geltend gemacht worden.

Die Lutheraner glauben, mit dem Brode und mit dem Weine werde der Leib und das Blut Christi so verbunden, daß man beim Genuße jener diese empfängt.

Die Calviniſten glauben: man genieße nur Brod und Wein im Abendmahl und deuten deſſen Einſetzung durch Chriſtum und Wiederholung durch ſeine Anhänger als eine bloße ſymboliſche Handlung, wie auch das jüdiſche Paſſahfeſt nach II Moſ. 24, 8. eine ſolche war: Aber dann wäre die Einſetzung deſſelben unnöthig geweſen, ſ. Anm. zu V. 26., auch hat dieſe Deutung, die bei den Erklärern der evangeliſch-chriſtlichen Kirche jetzt am beliebteſten iſt, den Zuſammenhang, die Parallelſtellen und die exegetiſche Tradition gegen ſich, wie bereits nachgewieſen worden iſt. Die vorzüglichſten Einwendungen gegen die katholiſche Lehre haben nur dann ein Gewicht, wenn man ihr eine ganz materialiſtiſche Deutung giebt, welche die Kirche aber nie gut geheißen, ſondern bei verſchiedenen Gelegenheiten verworfen hat und ſchon durch die eigenthümliche Beſchaffenheit des Körpers Chriſti nach ſeiner Auferſtehung widerlegt wird. S. Marc. 16, 12.

29. Vers. Sinn: Von dieſem Weine, den ich euch als mein Blut gereicht habe, werde ich nicht mehr trinken bis ich nach dem Weltgericht mit euch die ewige Glückſeligkeit genieße. — Mit dieſen Worten weiſſagt Jeſus den Apoſteln, daß er nun das letzte Mahl mit ihnen genoſſen habe, daß er aber in ihrer Geſellſchaft die Freuden der ewigen Glückſeligkeit genießen werde.

Ueber den Ausdruck „jener Tag" vgl. Anm. zu Kap. 7, 22. über die Vergleichung der Glückſeligkeit des Himmelreichs mit einem Gaſtmahl vgl. Anm. zu Kap. 8, 11.

„neu" ſteht hier wie Apok 21, 1. Jeſ. 65, 17. 66, 12. 51, 16. in der Bedeutung: ganz verſchieden von dem ſinnlichen, d. h. nicht mehr ſinnlich ſondern geiſtig.

30 — 35. Vers. Chriſtus weiſſagt, daß die Jünger ihn verlaſſen und Petrus ihn verläugnen werde.

30. Vers. Bei dem Paſſahmahl wurden der 113te bis 118te Pſalm geſungen, und zwar der 113te und 114te vor dem Eſſen und die übrigen nach demſelben: in Abſingung der letzteren beſtanden wahrſcheinlich die Lobgeſänge, wovon hier die Rede iſt.

Digitized by Google

anlaßt werden. Denn es steht geschrieben: ich werde den Hirten schlagen und es werden zerstreut werden die Schafe der Heerde.

32. Aber nach meinem Auferstehen will ich vor euch nach Galiläa vorangehen.

33. Es antwortete aber Petrus, und sprach zu ihm: wenn alle durch dich zum Falle veranlaßt werden, so will ich es doch nie werden.

34. Es sprach zu ihm Jesus: ich versichere dich, daß du in dieser Nacht, bevor ein Hahn krähet, du mich dreimal verläugnen wirst.

35. Petrus sagte zu ihm: wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verläugnen. Eben so sprachen auch alle übrigen Schüler.

36. Darauf kam Jesus mit ihnen an einen Ort, Gethsemane genannt, und er sprach zu den Schülern: setzet euch hier, solange ich weggehe und bete.

37. Und er nahm mit sich den Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus, und fing an betrübt zu seyn, und sich zu ängstigen.

---

31. Vers. Ich werde euch durch die Schicksale, die mir in dieser Nacht bevorstehen, Veranlassung werden, daß ihr an mir irre und euren früheren Versicherungen untreu werdet. Es wird hier eintreffen, was bei Zach. 13, 7. steht, sobald der Hirt weg ist, werden die Schafe zerstreut, oder sobald der Meister hingeschieden ist, werden seine Schüler zerstreut.

32. Vers. Christus verkündiget hier den Aposteln, daß er ihnen nach Galiläa vorangehen werde, sobald er auferstanden seyn würde. Indeß glaubten sie dieses wie so vieles andre nicht, sowie sie auch gegen die Nachrichten der Frauen und der nach Emmaus reisenden Schüler mißtrauisch waren, s. Luc. 24, 11. Marc. 16, 11. 13. 14. Er erschien ihnen daher in den ersten acht Tagen nach seiner Auferstehung zuvor in Jerusalem mehre Mal. Luc 24, 33. 36. Joh. 20, 26 ff. Nun erst gingen sie nach Galiläa, s. Matth. 28, 16. Joh. 21, 1 ff und nach ihrer Rückkehr nach Jerusalem, wozu sie den Befehl Luc. 24, 49. vom Christus selbst nochmals erhalten hatten, blieben sie daselbst ohne Unterbrechung bis zur Himmelfahrt des Herrn und zum Empfang des heiligen Geistes am Pfingstfeste. —

33. Vers. Auf ähnliche Weise zeigte sich Petrus schon früher. S. Kap. 16, 22. 17, 4.

34. Vers. Vor Tagesanbruch oder dem Hahngeschrei (von 12—3 Uhr) wirst du dreimal mich verläugnen oder erklären, du seyst nicht mein Anhänger. — Dieß ist eine Weissagung, deren Erfüllung Vs. 69 — 75. erzählt wird.

36 — 46. Vers. Kampf Christi mit sich selbst wegen des bevorstehenden Todes. Vgl. Marc. 14, 32 — 42. Luc. 22, 39 — 46.

36. Vers. Gethsemane, von גַּת שְׁמָנִים, Oelkelter, Oelpresse, war ein Hof, der am Fuße des Oelbergs lag, und nur durch den Bach Kedron von den Mauern Jerusalems getrennt war. S. Joh. 18, 1.

37. Vers. Er nahm mit sich den Petrus, Jakobus den ältern und den Johannes, seine drei vertrautesten Schüler. S. Kap. 17, 1.

Digitized by Google

38. Damals sprach Jesus zu ihnen: ich bin tief betrübt bis in den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir.

39. Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Angesicht, und betete, indem er sagte: mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du.

40. Und er kam zu den Jüngern, und fand sie schlafen und sagte zu Petrus: also vermochtet ihr nicht, eine Stunde mit mir zu wachen?

41. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet: der Geist zwar ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Wiederum ging er zum zweiten Mal weg, betete und sprach: mein Vater! wenn es nicht möglich ist, daß dieser Kelch bei mir vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

43. Und er kam und fand sie wieder schlafen: denn ihre Augen waren beschweret.

44. und er verließ sie, ging wieder weg, und betete zum dritten Mal, indem er dasselbe sprach.

45. Dann kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: schlafet die übrige Zeit und ruhet! sieh! es nahet die Stunde und es wird der Sohn des Menschen in die Hände der Sünder überantwortet.

46. Stehet auf, laßt uns gehen! Sieh! es nahet mein Verräther.

47. Und während er noch redete, sieh! da kam Judas, einer der Zwölfe, und mit ihm ein großer Haufe, mit Schwerdtern und Prügeln, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volks.

48. Sein Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: wen ich küssen werde, der ist es, ihn ergreiffet.

49. Und sogleich trat er zu Jesu und sprach: sey gegrüßet, Rabbi! und er küßte ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Gefährte, zu welchem Zwecke

---

39. Vers. Er fiel nieder: zum Zeichen der tiefsten Demüthigung vor dem Vater.

„Der Kelch" für unglückliches Loos. S. Kap. 20, 22.

41. Vers. Betet, damit ihr nicht schwankend werdet über mich während des bevorstehenden Leidens.

45. Vers. Sünder heißen die Juden, insofern sie nicht nach dem Geiste des Gesetzes lebten.

47 — 56. Vers. Gefangennehmung Jesu. Vgl. Marc. 14, 43–52. Luc. 22, 47 — 53. Joh. 18, 3 — 11.

47. Vers. Dieser Haufe bestand aus einer Abtheilung der römischen Besatzung, und einigen Dienern der Hohenpriester und Pharisäer: Die erste wurde auf Bitten der Hohenpriester von der römischen Behörde gegen ihn geschickt. Vgl. V. 55. Luc. 22, 52. Joh. 18, 3.

Digitized by Google

bist du da? Dann traten sie hinzu, und legten Hand an Jesus, und ergriffen ihn.

51. Und sieh! Einer von denen, die mit Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert, und schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sagte Jesus zu ihm: stecke dein Schwert an seinen Ort: denn alle die das Schwert ergreifen, kommen durchs Schwert um.

53. Oder meinest du, daß ich nicht könnte jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel zusenden?

54. Wie würde denn die Schrift erfüllt? Denn also muß es geschehen.

55. In jener Stunde sprach Jesus zu dem Haufen: wie gegen einen Räuber seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen; täglich saß ich vor euch, und lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen.

56. Dieß alles aber geschah, damit die Schriften der Propheten in Erfüllung gingen. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

57. Als sie aber den Jesus ergriffen hatten, führten sie ihn zu Kaiaphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und die Aeltesten versammelt waren.

58. Petrus aber folgte ihm von fern bis in den Palast des Hohenpriesters. Und er ging hinein, und setzte sich mit den Dienern, um das Ende zu sehen.

59. Die Hohenpriester und die Aeltesten und das ganze Syn-

---

50. Vers. Dieß ist Ausdruck der Verwunderung.

51. Vers. Dieser Eine war Petrus. S. Joh. 18, 10.

Der Knecht hieß Malchus. S. Joh. 18, 10.

52. Vers. Dieß ist eine sprichwörtliche Redensart, deren Sinn ist: Gleiches wird mit Gleichem vergolten.

53. Vers. Eine Legion hatte zehn Cohorten Fußvolk und zehn Schaaren Reiter, zu Christi Zeiten 6200 Mann Fußvolk und 300 Mann Reiter. Zwölf Legionen war also ein ganzes Heer.

Ueber diesen Beistand der Engel vgl. Matth. 4, 11. Joh. 1, 51.

53. Vers. Christus sagt dieß mit Rücksicht auf Jes. 52, 13–53, 12. und Ps. 22. S. Luc. 24, 46. Joh. 19, 24.

56. Vers. Hier wird besonders auf Jesaias 52, 13—53, 12. hingewiesen, wo von dem Messias geweissagt wird, daß er als Missethäter behandelt werden soll. S. Luc. 24, 26. Daß seine Jünger ihn verlassen würden, hatte Jesus ihnen vorhergesagt. S. Joh. 16, 31.

57—68. Vers. Verhör vor dem Kaiaphas. Vgl. Marc. 14, 53–65. Luc. 22, 54 — 71. Joh. 18, 24 — 27.

57. Vers. Dieß geschah um Tagesanbruch. S. Luc. 22, 66.

Ueber Kaiaphas vgl. V. 3.

Digitized by Google

edrium suchten falsch Zeugniß wider Jesus, um ihn zu tödten,

60. aber sie fanden nichts. Und obgleich viele falsche Zeugen auftraten, fanden sie nichts. Zuletzt traten zwei falsche Zeugen auf,

61. und sprachen: dieser hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes zerstören, und in drei Tagen ihn aufbauen.

62. Und es stand der Hohepriester auf und sprach zu ihm: antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich.

63. Jesus aber schwieg. Und es sprach der Hohepriester wieder zu ihm: ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes seyest.

64. Es sprach Jesus zu ihm: du sagst es. Gewiß ich sage euch, von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sehen sitzen zur Rechten der Macht, und kommen auf den Wolken des Himmels.

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sagte:

---

59. Vers. Da sich nichts gegen Jesus vorbringen ließ, so suchten sie wenigstens falsche Beschuldigungen gegen ihn auf, um das Todesurtheil über ihn sprechen zu können: denn das mosaische Gesetz verordnet, daß immer der Angeklagte vor der Verurtheilung wenigstens vor zwei Zeugen, die gegen ihn auftreten, verhört werden muß. Vgl. Joh. 7, 51.

60. Vers. Das Zeugenverhör gehörte zur förmlichen Instruktion des Processes. Es geschah immer mündlich, in Gegenwart des Beklagten, die Zeugen wurden einzeln verhört, und es mußten deren in Criminalsachen wenigstens zwei, den Kläger mitgerechnet drei seyn. S. IV Mos. 35, 30. V Mos. 17, 6. 19, 15.

61. Vers. Vgl. Job. 2, 19.

63 Vers. Jesus schwieg, weil seine Vertheidigung doch fruchtlos gewesen seyn würde, auch war das Zeugniß der Zeugen, wie Marc. 14, 59. bemerkt, nicht gleich, sie widerlegten sich also selbst durch ihre ungleichen Aussagen und es bedurfte einer Vertheidigung von Seiten des Angeklagten nicht. Der Angeklagte wurde durch eine Beschwörung zum Bekenntniß der Wahrheit aufgefodert, welches durch den Kläger, den Zeugen und den Richter selbst geschah. Man beschwor ihn nach der gewöhnlichen Beschwörungsformel, sprach dabei gewöhnlich Verwünschungen aus, welche den andern, wenn er die Unwahrheit sage, treffen sollten, und dieser nahm die Beschwörung durch die Antwort Amen, Amen (so geschehe es) auf sich oder er sprach eine andre Formel.

Die Frage war verfänglich: bejahte sie Jesus, so konnte er als Volksaufwiegler der römischen Behörde überliefert werden.

64. Vers. „Du sagst es" ist hier eine Bejahungsformel wie der Zusammenhang zeigt und aus der Parallelstelle Marc. 14, 62. erhellt, wo dafür steht: ich bin es. — Der Sinn der Worte ist:

Ihr werdet jetzt bald den Messias an der göttlichen Regierung Theil nehmen und eine große göttliche Verfügung (die Zerstörung Jerusalems und der jüdischen Staatsverfassung) vollziehen sehen. — Ueber die Ausdrücke s. Kap. 20, 22. und 24, 30.

Digitized by Google

er hat gelästert; was haben wir noch Zeugen nöthig? sieh, nun habt ihr seine Lästerung gehört.

66. Was dünket euch? Sie aber antworteten und sprachen: er ist des Todes schuldig.

67. Hierauf spieen sie ihm in sein Gesicht, und gaben ihm Faustschläge; andere aber gaben ihm Backenstreiche,

68. und sagten: prophezeye uns, Christus, wer ist es der dich geschlagen hat?

69. Petrus aber saß draußen im Hofe. Und es trat zu ihm eine Sklavin, und sagte: auch du warest mit Jesus dem Galiläer.

70. Er aber läugnete vor allen, und sagte: ich weiß nicht, was du sagest.

71. Als er aber in die Halle ging, sah ihn eine andre, und sagte zu den daselbst befindlichen: auch dieser war mit Jesus dem Nazaretaner.

72. Und er läugnete wieder mit einem Schwur: ich kenne den Menschen nicht.

73. Kurz darauf aber traten die Dastehenden hinzu, und sprachen zu Petrus: wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen, denn deine Sprache macht dich kenntlich.

---

65. Vers. Bei einer Gotteslästerung zerriß man sich zum Zeichen des Abscheus und der Traurigkeit die Kleider. S. IV Mos. 14, 6. II Kön. 19, 1. Apostelg. 14, 13.

66. Vers. „Was dünkt euch?" ist eine Formel des römischen Rechts. Wer Gott lästert, mußte nach dem Gesetz, s. III Mos. 24, 10—24., die Todesstrafe der Reinigung erleiden.

67. 68 Vers. Diese Mißhandlungen erlauben sich die Bedienten und die Wache. S. Marc. 14, 65. Luc. 23, 63.

Das Speien ins Gesicht war Zeichen der tiefsten Verachtung. S. V Mos. 25, 9. IV Mos. 12, 14. Jes. 50, 6. Schon das Ausspeien in Gegenwart Jemandes galt für Herabwürdigung. S. Hiob 30, 10.

69 — 75. Vers. Verläugnung des Petrus. S. Marc. 14, 66—72. Luc. 22, 56 — 62.

69. Vers. Dieser Auftritt ereignete sich nach Job 18, 13. 15—18. bei dem Hohenpriester Annas. Der Apostel Johannes war dort bekannt, er ersuchte die Thürhüterin den Petrus hinein zu lassen, und diese kommt auf die Vermuthung, er dürfte wohl ein Anhänger des Jesus seyn.

Matthäus, der wie Markus und Lukas von einem Verhör bei Annas nichts sagt, aber doch die dreimalige Verläugnung berichten wollte, stellt die Begebenheit so dar, als ob sie am nämlichen Orte sich ereignet hätte. Diese Ungenauigkeit darf nicht befremden, da nur Johannes Augenzeuge und über die einzelnen Umstände genauer unterrichtet war

71. Vers. Dieß ereignete sich bei Kaiaphas. S. Job. 18, 24 f.

72. Vers. Dieß Benehmen des Petrus scheint befremdend, wenn wir es mit seinen früheren Aeußerungen vergleichen, s. Kap. 16, 22, aber man erwäge, daß die empörenden Auftritte mit seinem Meister ihn ganz ausser Fassung brachten und daß er dadurch sein Leben zu retten glaubte.

73. Vers. Der galiläische Dialekt war rauh, erlaubte sich Zusammen-

Digitized by Google

74. Da fing er an sich zu verwünschen, und zu schwören: ich kenne den Menschen nicht. Und sogleich krähete der Hahn.

75. Da erinnerte sich Petrus der Rede Jesu, der zu ihm sprach: Ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verläugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Christus wird zu Pilatus geführt. Das unglückliche Loos des Judas. Gerichtlicher Verhör des Christus vor dem Landpfleger und Verurtheilung zur Kreuzesstrafe. Jesus wird verhöhnt, gekreuziget, am Kreuze verspottet, stirbt, wird begraben und das Grab wird verwahrt.

1. Als es aber Morgen geworden war, faßten alle Hohenpriester und Aelteste des Volks den Beschluß wider Jesum, ihn zu tödten.

2. Und sie banden, führeten ihn fort und überantworteten ihn dem Pontius Pilatus dem Landpfleger.

3. Als damals Judas sein

---

ziehungen, verschluckte manche Buchstaben, und verwechselte in der Aussprache die so oft vorkommenden Kehllaute, wodurch viele Mißverständnisse veranlaßt wurden.

74. Vers. Wollte man mit den Talmudisten läugnen, daß es in Jerusalem Hähne gab, s. Bava Rama 7, 7., so muß man doch eingestehen, daß das Hahngeschrei auch von den umliegenden Dörfern aus gehört werden konnte.

1 — 2. Vers. Christus wird zu Pilatus geführt. Vgl. Marc. 15, 1. Luc. 23, 1.

1. Vers. Nach angestelltem Verhör bei Kaiaphas hielten sie neue Berathschlagungen und faßten den Beschluß, ihn zu tödten.

2. Vers. Seitdem die Ethnarchie des Archelaus: Judäa, Samaria, und Idumäa eine römische Provinz geworden war, s. Joseph Alterth. 17, 13 § 2. 18, 1 § 1.; war sie dem Prätor von Syrien untergeordnet, aber von einem Landpfleger verwaltet. Der fünfte dieser Landpfleger war Pontius Pilatus, der vom Kaiser Tiberius im zwölften Jahre seiner Regierung in die Provinz gesandt wurde, s. Joseph Alterth 18, 2 § 2. jüd. Kr. 2, 9 § 2. der die Juden haßte, und durch verschiedene Maßregeln, die ihren religiösen Gebräuchen zuwider waren, sie gegen sich aufs höchste erbitterte. S. Joseph Alterth. 18, 3. 1. jüd. Kr. 2, 9, 2 f. Diese Landpfleger hatten zunächst die Einnahme der Abgaben zu besorgen, dann aber auch, wie die Prätoren, das Recht zu verwalten und in peinlichen Fällen über Leben und Tod zu entscheiden. S. Joseph Alterth. 18, 1 § 1 Tacit. Annal. 12, 60.

Da Coponius, der Vorgänger des Pilatus, dieß Recht ausgeübt hatte, s. Alterth. 18, 1. jüd. Kr. 2, 7 § 1. und Alterth. 18, 3 § 1. jüd. Kr. 2,

Digitized by Google

Verräther sah, daß er verurtheilt war, brachte er von Reue angetrieben die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Aeltesten zurück,

4. und sagte: ich habe gesündiget, indem ich unschuldiges Blut verrieth. Sie aber sprachen: was geht das uns an? Siehe du zu!

5. Und er warf die Silberlinge in dem Tempel hin, zog sich zurück, ging hin und erhenkte sich.

6. Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: es ist gesetzwidrig, sie in den Tempelschatz zu werfen, weil es Blutlohn ist.

7. Sie faßten aber den Beschluß, und kauften für sie den Töpfer-Acker, zum Begräbnisse für Fremde.

8. Darum heißt jener Acker Blut-Acker bis auf den heutigen Tag.

9. Da ging in Erfüllung das vom Propheten Jeremias Gesagte, der spricht: und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Preis des Abgeschätzten, welchen Söhne Israels abgeschätzt haben,

10. und gaben sie für den Acker des Töpfers; so wie mir der Herr befohlen.

---

9 § 2., so darf man annehmen, daß auch dieser es gehabt habe. Er wohnte sonst zu Cäsarea, aber während des Passahfestes kam er wegen des Zusammenströmens so vieler Juden nach Jerusalem, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Zu ihm führen die Juden den Jesus, um über ihn das Todesurtheil aussprechen zu lassen, welches sie seit der Herrschaft der Römer nicht mehr thun durften. S. Joh. 18, 31.

3 — 10 Das unglückliche Ende des Judas.

3. Vers. S. Anm. zu Kap. 26, 14. 15.

4. 5. Vers. Wahrscheinlich hoffte er durch diese Erklärung den Jesus zu retten, und da dieß nichts hilft, wirft er ihnen die erhaltene Summe im Tempel hin.

Er erhenkte sich. Damit läßt sich die Nachricht des Lucas Apostelg. 1, 18. sehr wohl vereinigen, wenn man annimmt, daß der Ast oder Strick, an den sich Judas gehenkt hatte, losgerissen, sein Körper hinuntergefallen und so geborsten ist. S. Euseb. Kirchengesch. 5, 26.

6. Vers. Kein durch eine unreine und unerlaubte Sache erworbenes Geld durfte in das Haus Gottes gebracht werden, s. V Mos. 23, 19., auch wird das falsche Anklagen, III Mos. 19, 16. verdammt: daher wollen sie es nicht mehr in den Tempelschatz legen, der in Gemächern des Vorhofs aufbewahrt wurde.

7. 8. Vers. Den Namen Töpfer-Acker hatte er wahrscheinlich daher, weil er einem Töpfer gehörte. Solche Thonplätze sind noch jetzt in manchen Gegenden von Judäa sehr berühmt wegen der vortrefflichen Thonerde. Der hier erwähnte war vielleicht erschöpft und konnte daher um die geringe Summe zum Begräbnißplatz für Fremde, die etwa in Jerusalem starben, angekauft werden.

9. 10. Vers. Die Stelle ist dem Inhalte nach aus Zachar. 11, 13. 14. entlehnt, wo von der Hülfe die Rede ist, die Gott dem bedrängten Volke

Digitized by Google

11. Jesus aber stand vor dem Landpfleger; und es fragte ihn der Landpfleger, und sprach: bist du der König der Juden? Jesus aber sprach zu ihm: du sagst es.

12. Und als er angeklagt wurde von den Hohenpriestern und den Aeltesten, antwortete er nichts.

13. Da sprach zu ihm Pilatus: höreſt du nicht, was dieſe gegen dich zeugen?

14. Und er antwortete ihm auch nicht ein Wort, ſo daß der Landpfleger ſich ſehr verwunderte.

15. In Rückſicht auf das Fest aber pflegte der Landpfleger dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen es wollte.

16. Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, genannt Barabbas.

17. Als ſie nun verſammelt waren, ſprach Pilatus zu ihnen: welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe? Barabbas oder Jesus, der Chriſtus heißt?

18. Er wußte nämlich, daß ſie aus Neid ihn überantwortet hatten.

Israel durch mehre Führer zukommen ließ, deren es ſich aber unwürdig zeigte. Der Eine iſt auch der Meſſias: dieſer wird des Lohnes eines Sklaven von dem Volke würdig geachtet, das wegen dieſes ſeines Unglaubens und wegen ſeiner Undankbarkeit untergehen ſoll. — Da ſich die Stelle nicht im Jeremias befindet, ſo vermuthete ſchon Hieronymus, ſie ſey aus einer verloren gegangenen apokryphiſchen Schrift dieſes Propheten genommen: aber es iſt eben ſo unwahrſcheinlich, daß Matthäus zum Erweis der Meſſiaswürde des Jeſus ſich auf Apokryphen berufen haben werde, die keine Beweiskraft haben konnten; als es unrichtig iſt, daß ſeit den Tagen des Matthäus ſich ein Stück aus dem A. T. verloren habe. Es muß der Name Jeremias durch einen Schreib- oder Gedächtniß-Fehler in den Text gekommen ſeyn.

11 — 26. Vers. Gerichtliches Verhör vor dem Landpfleger und Verurtheilung zur Kreuzesſtrafe. Vgl. Marc. 15, 2—16. Luc. 23, 2—25. Joh. 18, 28—19, 16.

11. Vers. Der Klagepunkt, daß Jeſus ſich für den Meſſias, den König der Juden ausgebe, war dem Landpfleger ohne Zweifel bereits früher hinterbracht worden, und bei dem gerichtlichen Verhör, das er anſtellt, legt er ihm daher dieſe Frage vor. Daß die Antwort Chriſti „du ſagſt es" als Bejahung zu faſſen ſey, erhellt aus Joh. 18, 37 f.

12 — 14. Vers. Nach den Geſetzen aller Völker hat der Angeklagte das Recht, ſich zu vertheidigen: Jeſus macht davon keinen Gebrauch, weil es doch nichts genutzt haben würde. Vgl. Joh. 19, 9.

15. Vers. Die Sitte, einen Gefangenen auf Bitten der Volksmaſſe auf freien Fuß zu ſetzen, ſtammt wahrſcheinlich erſt von den Römern her, und fand wohl nur am Paſſahfeſte ſtatt, an welchem der Landpfleger auch nur in Jeruſalem zu ſeyn pflegte.

16. Vers. Barabbas, בַּר אַבָּא (Sohn des Vaters), war ein Raubmörder. S. Apoſtelgeſch. 3, 14. Joh. 18, 40.

17. 18. Vers. Er hoffte, das verſammelte Volk werde ihn losbegehren, indem dieſes nicht, wie die Hohenprieſter und Aelteſten von Leidenſchaf-

Digitized by Google

19. Als er aber auf dem Richtstuhl saß, sandte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: falle nicht beschwerlich jenem Gerechten! denn viel habe ich gelitten heute im Traume um seinet willen.

20. Die Hohenpriester aber und die Aeltesten hatten das Volk überredet, daß sie den Barabbas losbäten, den Jesus aber tödteten.

21. Es antwortete der Landpfleger und sprach zu ihnen: welchen wollet ihr, daß ich euch von den beiden losgebe? Sie sprachen: Barabbas.

22. Pilatus sagte zu ihnen: was soll ich nun mit Jesus machen, der Christus heißt? Sie sagten zu ihm alle: er werde gekreuziget!

23. Der Landpfleger sprach: was hat er denn Böses gethan? Sie aber schrieen um so mehr und sagten: er werde gekreuziget!

24. Als Pilatus sah, daß er nichts ausrichte, sondern eher ein Aufruhr entstehe, nahm er Wasser, wusch sich die Hände vor dem Volke, und sprach: ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten; ihr möget zusehen.

25. Und es antwortete das ganze Volk und sprach: sein Blut komme auf uns und auf unsre Kinder.

26. Da gab er ihnen den Barabbas los, den Jesus aber ließ er geißeln und übergab ihn, daß er gekreuziget würde.

27. Darauf nahmen die Soldaten des Landpflegers den Jesus ins Prätorium, und versammelten um ihn die ganze Kohorte.

---

ten geleitet wird. Zugleich wollte er den Klägern scheinbar willfahren, indem er dadurch den Jesus für schuldig erklärte; aber doch auch den Schritt der Hinrichtung vermeiden.

19. Vers. Die Träume galten auch bei den Römern als bedeutungsvoll. S. Plutarch im Julius Caesar § 63. Lucullus § 23. Valer. Maxim. 5, 7 § 2.

Gerecht, d. h. schuldlos, der nichts Böses begangen hat. So nennt ihn auch Petrus Apostelg. 3, 14. und schon Jes. 11, 4. 5. 53, 11. wird der Messias so genannt.

24. Vers. Das Händewaschen ist eine symbolische Handlung, deren sich besonders die Priester beim Eintritt ins Heiligthum bedienten, um anzuzeigen, daß sie rein in dasselbe treten, dann alle, die ihre Schuldlosigkeit andeuten wollten. S. V Mos. 21, 6 — 9. Ps. 26, 6. Sie war auch bei den Griechen und Römern üblich S. Ovid. Fast. 2, V. 45. Pers. Sat. 2, 516. Horat. Sat. 2, 3 290. Virg. Aeneid. 6, 229.

26. Vers Die Geißelung ging der Todesstrafe gewöhnlich voran, und wurde am nackten Körper, der an einen niedrigen bis an die Hüften reichenden Pfahl gebunden war, mit Geißeln und Riemen vollzogen. S. Liv. 34, 26. Curt. 7, 11. 28.

27—31. Vers. Christus wird verhöhnt. Vgl. Marc. 15, 16 — 20. Joh. 19, 2 — 5.

Digitized by Google

28. Und sie zogen ihn aus, und legten ihm einen scharlachfarbigen Mantel um,

29. und sie flochten einen Kranz von Dornen, und setzten ihn auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die Rechte; sie knieeten vor ihm nieder, verspotteten ihn und sagten: sey gegrüßet, König der Juden!

30. sie spieen ihn an; nahmen das Rohr, und schlugen ihn auf das Haupt.

31. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führten ihn fort, um ihn zu kreuzigen.

32. Als sie aber hinaus gingen, fanden sie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon: diesen nöthigten sie, daß er sein Kreuz trug.

---

27. Vers. Die Vollstreckung der Lebensstrafen wurde zur Zeit der ersten Kaiser den Soldaten überlassen und geschah sogleich nach der Verurtheilung. S. Josephb Alterth. 19, 1 § 6.

Das Wort Prätorium ist lateinischen Ursprungs und bezeichnet hier den Pallast des Landpflegers, der nach der Ueberlieferung auf der Burg Antonia war. Vgl. Joh. 19, 13.

Eine römische Kohorte bestand aus 600 bis 1000 Mann: in Judäa standen deren sechs, 5 zu Cäsarea und 1 zu Jerusalem.

20. Vers. Der Mantel der Soldaten reichte bis an die Knie, und war an der Brust oder an der rechten Seite zusammen geheftet, so daß er nur die linke bedeckte.

29. Vers. Um ihn zu verspotten, setzten sie ihm eine Dornenkrone auf, denn die Krone trugen damals schon die Könige als Auszeichnung; sie gaben ihm ein Rohr als Scepter und begrüßten ihn mit der Formel, womit im Orient Könige inaugurirt wurden.

30. Vers. S. Kap. 26, 67.

32 — 37. Vers. Vgl. Marc. 15, 21 — 26. Luc. 23, 26 — 34.

32. Vers. Die Richtplätze waren bei den Juden außerhalb der Stadt, s. IV Mos. 15, 35. I Kön. 21, 13., wie auch bei den Römern, s. Cicer. de legg. 2, 23. Plaut. mill glor. 2, 46. und eben so der Golgatha, s. Joh. 19, 17. 20. Hebr. 13, 20.: sie gingen daher mit Jesus vor die Stadt.

Cyrene war die Hauptstadt der libyschen Pentapolis, wo viele Juden wohnten. S. Joseph. contr. Apion. 2, 4. Diese hatten zu Jerusalem eine eigene Synagoge, Apostelg. 6, 9., und viele von ihnen wurden bald Christen. S. Apostelg. 11, 19.

Das Kreuz oder der Kreuzespfahl hatte verschiedene Gestalten, entweder die eines X oder T oder + und die letzte war die gewöhnliche. In der Mitte des senkrechten Balkens befand sich ein hervorragender Pflock, auf welchem der gekreuzigte, damit wegen der Last des Körpers die Nagel nicht durch die Hände hindurchrissen, saß oder eigentlich ritt. Justin. dial. c. Tryph. Iren. adv. haeres. 2, 42. Der Balken war kurz, so daß die Füße fast auf die Erde reichten. Die Hände wurden an die Querbalken gebunden und dann angenagelt: ob dieß auch mit den Füßen geschah, ist nicht gewiß, s. Plaut. Mostellan. Act. 2. sc. 1., 12. Tertull. adv. Jud. 1.

Digitized by Google

33. Und als sie an den Ort mit Namen Golgotha, das heißt Schädel-Stätte, gekommen waren,

34. gaben sie ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken; und da er gekostet hatte, wollte er nicht trinken.

35. Als sie ihn aber gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos warfen.

36. Und sie setzten sich und bewachten ihn.

37. Und sie hefteten oberhalb seines Hauptes die Aufschrift seiner Schuld: Dieser ist Jesus, der König der Juden.

Die Kreuzesstrafe wurde den Juden erst später bekannt, (s. Joseph Alterth. 13, 14 § 2.), war aber schon früher bei den Persern, (s. Est. 7, 9. Esr. 6, 11. Herod. 2, 125. 7, 149. 238). Carthagenienern (s. Polyb. 1, 86. 4.) und bei den Römern, bei denen sie besonders auf untreu gewordene Sklaven angewendet ward. S. Tacit. Hist. 4, 2. Liv. 23, 36.

Das Kreuz mußte der Verurtheilte selbst tragen (s. Plutarch. de sev. numin. vind. § 9. in vita Coriolani § 24.), oft band man es ihm auf; (s. Lips. de cruce 3, 1 — 3. Lydius florum sparsio ad passion. S. 180.) da aber Christus durch die Geißelung schon sehr geschwächt war, muß Simon ihm Hülfe leisten.

33. Vers. Golgotha ist ein aramäisches Wort, das Schädel heißt, dann der Platz, wo es den Kopf kostet, Richtplatz. Er lag ganz nahe bei der Stadt (s. Joh. 19, 20.,) nordwestlich von Jerusalem, am eisernen Thor in der Nähe des Gihon.

34. Vers. Um die Schmerzen des Verurtheilten zu lindern, gab man ihm vor der Vollstreckung der Todesstrafe einen Trank von Essig oder Wein mit Myrrhe und andern betäubenden Kräutern gewürzt: denn die Myrrhe bewirkt eine Gattung Wahnsinn. S. Talmud Tract. Sanhedr. 6. Christus aber wollte den ganzen Leidenskelch ausleeren, darum trank er nicht.

35. Vers. Das Kreuzigen geschah ganz nakt, und die Kleider des Verurtheilten durften die vier Soldaten, welche die Todesstrafe vollzogen, unter sich theilen, (s. Digest. l. 48. tit. 20, 6.), welchen Gebrauch erst Hadrian aufhob; s. Sueton Calig. 32. Da das Unterkleid gewöhnlich aus Einem Stück gewebt war, so konnten sie es nicht theilen und darum warfen sie das Loos, um zu entscheiden, wer es erhalten solle. Nach Plutarch Timoleon warf man Ringe in das Schild, und wessen Ring zuerst herausfiel, den hatte das Loos getroffen.

Der Zusatz: „Damit der Ausspruch des Propheten erfüllt würde u. s. w.“ ist wahrscheinlich aus Joh. 19, 14. in einigen Handschriften und Ausgaben hieher versetzt worden: er fehlt aber in fast allen kritischen Zeugen, und ist unecht.

36. Vers. Der Gekreuzigte blieb 3 bis 8 Tage hängen, bis er verschieden und verwesen oder von Raubthieren aufgezehrt war. So lange er lebte, ward er bewacht, damit nicht Jemand ihn nehmen und ordentlich begraben möchte, welches nur aus Gnade an den Geburtstagen der Kaiser oder aus Rücksicht für Verwandte (s. Kap. 48, 24. 1.) gestattet war. Vergl. jedoch Vers 58.

37. Vers. Es war Gebrauch, daß einer, der zur Kreuzigung befehlig-

Digitized by Google

38. Damals wurden mit ihm zwei Volksaufwiegler gekreuziget; einer zur Rechten und einer zu Linken.

39. Die Vorübergehenden aber läſterten ihn, indem ſie das Haupt ſchüttelten,

40. und ſagten: Der du den Tempel zerſtöreſt und in drei Tagen aufbaueſt, hilf dir ſelbſt! Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteige herab vom Kreuze.

41. Auf gleiche Weiſe ſpotteten auch die Hohenprieſter mit den Schriftgelehrten und Aelteſten und ſagten:

42. Andern hat er geholfen, ſich ſelbſt kann er nicht helfen! Wenn er König von Iſrael iſt, ſo ſteige er jetzt vom Kreuze herab, und wir wollen an ihn glauben.

43. Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn lieb hat. Er ſprach ja: ich bin Gottes Sohn.

44. Auf die nämliche Weiſe ſchmäheten ihn auch die Volksaufwiegler, die mit ihm gekreuziget wurden.

45. Seit der ſechsten Stunde

---

ten Soldaten eine weiße Tafel (λευκώμα, Album,) vor dem Verurtheilten her trug, auf welcher der Name, das Vaterland und das Verbrechen deſſelben mit ſchwarzer Farbe geſchrieben war. Dieſe Inſchrift rief der Soldat auch aus, ſie wurde dann ans Kreuz genagelt und hieß ἐπιγραφή, τίτλος; ſ. Sueton Caligul. 32. Domitian. 10. Dio Cass. 54, 3. Das des Jeſus war angeblich, daß er ſich für den König der Juden ausgebe und dadurch Aufruhr ſtifte. S. Kap. 26, 63 — 66. 27, 11. — Ganz vollſtändig theilt die am Kreuze des Chriſtus befindliche Inſchrift der Evangeliſt Johannes 19, 19 ff. mit.

38 — 44. Vers. Chriſtus wird am Kreuze verſpottet. Vgl. Marc. 15, 27 — 32.

38. Vers. Solche Volksaufwiegler, die ihre Aufrühre zu Räubereien benutzten, gab es damals viele in Paläſtina; ſ. Joſeph jüd. Kr. 2, 4 § 1. 12 § 4. Von Vielen, die auf einmal gekreuziget wurden, erzählt Joſeph. jüd. Kr. 2, 13 §. 2.

Man benutzte das Paſchahfeſt zur Vollziehung des Strafurtheils am liebſten, weil man der verſammelten Volksmenge ein warnendes Beiſpiel geben wollte.

39. Vers. Das Kopfſchütteln iſt im Orient Ausdruck des Spottes und der Verachtung, ſ. Jeſ. 37, 22. Pſ. 22, 8. Jerem. 18, 16. Hiob 16, 8. Pſ. 44, 13 f. 109, 25. Klagel. 2, 15. Zeph. 2, 15. Sir. 13, 7.

40. Vers. S. Kap. 26, 61. 63 ff.

41. Vers. Die Mitglieder des Synedriums waren als Kläger verpflichtet, bei der Vollziehung der Strafe zugegen zu ſeyn.

42. 43. Vers. S. Kap. 27, 11. 26, 61. Sie beziehen ſich auf die Wunder, welche er gewirkt hat.

44. Vers. Nach Luc. 23, 29. war nur Einer boshaft, während der andere anfangs wohl ſich leichtſinnig betragen mochte, aber dann gutmüthig ſich zeigte.

Digitized by Google

war eine Finsterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eli, Eli, lama sabachtani? Das heißt: mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?

47. Einige der dort stehenden, die es hörten, sagten: Dieser ruft den Elias.

48. Und sogleich lief Einer von ihnen hin, und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn an ein Rohr und tränkte ihn.

49. Die übrigen aber sagten: Laß ihn! wir wollen sehen, ob Elias kommt, und ihm hilft.

50. Jesus aber rief nochmals mit lauter Stimme und gab seinen Geist auf.

51. Und sieh der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Theile von oben bis unten, und die Erde bebte, und die Felsen spalteten sich.

45—56. Vers. Christus stirbt am Kreuze. Vgl. Marc. 15, 33—41. Luc. 23, 44 — 49.

45. Vers. Es kann hier von keiner Sonnen- oder Mondfinsterniß die Rede seyn, wie Julius Afric., Eusеb und Hieronymus auf den Grund einer Nachricht des Phlegon vermutheten, denn das Passahfest fiel in die Zeit des Vollmonds, wo keine Statt finden kann: sondern es war dieß eine außerordentliche Luftverfinsterung, eine ungewöhnliche Verdunkelung der Atmosphäre, so daß bei dem Hinscheiden des Lichts der Welt durch ein Wunder von der Mittagszeit bis drei Uhr das Sonnenlicht verdunkelt war.

46. Vers. Die Worte, welche Christus ausruft, sein Schicksal als Mensch bedauernd, theilt Matthäus auch in aramäischer Sprache mit und sie finden sich Ps. 22, 2. Vgl. Joh. 19, 24.

47. Vers. Dieß ist ein Spott, der sich auf die Erwartung des Elias zur Zeit des Messias gründet; s. Kap. 16, 14. 17, 10.

48. Vers. Er steckte den Schwamm an ein Rohr, weil Jesus bei der Richtung seines Körpers nur auf diese Weise trinken konnte, und tränkte ihn, da er es gefordert hatte, (s. Joh. 19, 28. 29.) aus Mitleid, indem er ihn mit großen Schmerzen behaftet glaubte.

49. Vers. Nach Marcus äußerte dieß, der ihn tränkte, aber wahrscheinlich thaten es mehrere zugleich, wie Vs. 47. erzählt wird.

50. Vers. Daß Christus so schnell starb, kann nicht befremden. Schon die Geißelung (s. Vs. 26.) mußte ihn sehr schwächen, da sie gewöhnlich auf eine sehr grausame Weise vollzogen ward. S. Ulpian de poenis l. 8. Livius 33, 36. Val. Max. 1, 7. Dazu kamen die übrigen Mißhandlungen (s. Vs. 28 — 31.) und die Grausamkeit der Kreuzesstrafe. Die Nägel waren an eben den Stellen durch die Glieder getrieben, wo viele reizbare Nerven und Sennen zusammenlaufen; weshalb die geringste Zuckung die heftigsten Schmerzen bewirkte und nebst der unnatürlichen Lage des gegeißelten Leibes und der damit verbundenen Hemmung der Cirkulation des Blutes nothwendig bald den Tod herbeiführen mußte.

51. Vers. Der Vorhang, von welchem hier die Rede ist, schied das Heilige von dem Allerheiligsten in dem Tempel, und wenn gleich die Art und

Digitized by Google

52. Und die Gräber thaten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf,

53. sie gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen.

54. Da aber der Hauptmann und die mit ihm den Jesus bewachten, das Erdbeben und was sonst geschah, sahen, fürchteten sie sich sehr, und sagten: wahrhaftig, Gottes Sohn war dieser!

55. Es waren aber daselbst viele Weiber, die von fern zusahen, welche dem Jesus gefolgt waren von Galiläa, indem sie für seinen Unterhalt sorgten.

56. Unter welchen war Maria, die Magdalenerin, und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

57. Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Joseph, welcher auch Jünger Jesu war.

Weise, wie er zerriß, nicht angegeben ist, so muß dieß doch nach dem Zusammenhang auf eine wunderbare Art geschehen seyn. Es war dieß um so mehr geeignet, das Aufhören der jüdischen Religions- und Staatsverfassung zu bezeichnen, da das Offenstehen des Tempels überhaupt bei den Alten als ein Prodigium galt, (vgl. Tacit. Annal 3, 13.) und eben so auch das Erdbeben (s. Apg. 4, 31 Homer. Ilias ϱ 595. Odyss. γ. 147. Ovid. Metamorph. 15, 672. Stat. Theb. 4, 331.), in dessen Folge die Felsen sich spalteten und die Gräber, die in die Felsen eingehauen waren, sich öffneten.

52. 53. Vers. Die hier erwähnte Auferstehung der Leiber der Gerechten wird erläutert durch 1 Petr. 3, 18 f., wornach Christus nach seinem Hinscheiden am Kreuze in den Aufenthaltsort der Verstorbenen hinabstieg, um diesen das Messiasreich zu predigen und sie zur Theilnahme einzuladen. Schon im A. T. ist von dieser Auferstehung der Gerechten die Rede, s. Jes. 26, 19. Ez. 37, 1 — 14. Dan. 12, 2. 13. und im N. T. wird sie als Dogma gelehrt; s. Anm. zu Kap. 25, 36.

Die heilige Stadt ist Jerusalem; s. Kap. 4, 5.

54. Vers. Die zur Bewachung des Leichnams befehligten Soldaten, (s. Vs. 36) hatten gehört, daß Jesus sich für den Sohn Gottes erklärt habe (s. Vs. 40.), und sie glaubten nun, nachdem sie Augenzeugen von diesen wunderbaren Begebenheiten gewesen waren, und da auch nach ihren heidnischen Begriffen das Herabsteigen der Götter, ihre Vereinigung mit den Menschen und das Entstehen von Halbgöttern möglich war (s. Plutarch. Cleomen. 539. und Apostelg. 14, 11. 28, 6. Joh. 19, 8.), er sey wirklich ein übernatürliches Wesen, Gottes Sohn.

55. 56. Vers. Von diesen Frauen erzählt Joh 19, 25 f. ausführlicher.

Die Magdalenerin d. h. von Magdala s. Kap. 15, 39.

Die Mutter des Jacobus und Joses, der Verwandten des Jesus s. Kap. 13, 55. und Anm. zu Kap 1, 25.

Die Mutter der Söhne des Zebedäus heißt Salome s. Kap. 20, 20.

57 — 61 Vers. Begräbniß Jesu. Vergl. Marc. 15, 42 — 47. Luc. 23, 50 — 56.

Digitized by Google

58. Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leichnam des Jesus: Da befahl Pilatus, den Leichnam auszuliefern.

59. Und es nahm Joseph den Leichnam, wickelte ihn in reine Leinwand,

60. und legte ihn bei in seinem neuen Grab, das er im Felsen ausgehauen hatte, und wälzte einen großen Stein vor die Thür des Grabes, und ging hinweg.

61. Es war aber daselbst Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, die dem Grabe gegenüber saßen.

62. Am folgenden Tage aber, welcher fällt nach dem Vorbereitungstage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer bei Pilatus zusammen,

63. und sagten: Herr! wir haben uns erinnert, daß jener Aufwiegler sprach, da er noch lebte: nach drei Tagen stehe ich auf.

---

57. 58. Vers. Nach Sonnenuntergang, also 3 bis 4 Stunden nach dem Hinscheiden Christi, erhielt Joseph, ein Schüler Christi, die Erlaubniß, seinen Leichnam begraben zu dürfen.

Er war reich, darum nahm Pilatus sogleich auf seine Bitte Rücksicht und hatte er auch ein eigenes Grab.

Er war von Arimathäa, einer Stadt, 2 Meilen östlich vom mittelländischen Meere und von Jaffa, am Fuße der Gebirge Juda's, sonst zur Provinz Samaria, seit Alexanders Tode aber zu Judäa gehörig; s. Luc 23, 51.

Pilatus ließ den Leichnam ausliefern, theils aus Rücksicht auf die Bitten des Joseph, (s. Vs. 36.), theils auch aus Rücksicht auf die jüdischen Gebräuche, (s. Joh. 19, 31,) denen zufolge die Körper der Getödteten nach den V Mos. 21, 23. enthaltenen Vorschriften, (vgl. Joseph. jüd. Kr. 4, 5 § 2,) vor Sonnenuntergang jedesmal zu begraben waren.

59. Vers. Da die Zeit zu den gewöhnlichen Einbalsamirungen wegen des bevorstehenden Sabbaths zu kurz war, so wickelte Joseph den Leichnam nur in ein großes weißes Tuch mit einigen Wohlgerüchen. S. Joh. 19, 40.

60. Vers. Und legte ihn in das ihm gehörige Grab.

Es war neu, oder wie Luc. 23, 53. sagt, Niemand hatte noch darin gelegen, also eignete es sich für den heiligen Gebrauch. Vgl. Kap. 21, 7. Es war in Felsen eingehauen, wie die meisten Gräber in dem sehr gebirgigen Judäa, die ein oder mehrere Gemächer mit Behältnissen für die Leichen hatten und vor deren Eingang ein Stein gewälzt ward, damit nicht wilde Thiere hineinkommen, und den Körper verzehren konnten. — Ueber die Lage dieses Grabes s. Joh. 61. S. Vs 56.

62 — 66. Vers. Verwahrung des Grabes.

62. Vers. Der Vorbereitungstag (παρασκευή) ist der dem Sabbath vorangehende Tag (s. Joseph. Alterth. 16, 6 § 2.) und wird daher Marc. 15, 42. durch προσαββατον erklärt.

Der auf diesen Vorbereitungstag folgende Sabbath muß hier, da das Fest nur 7 Tage dauerte, der ins Passahfest fallende Sabbath seyn: an diesem also kamen sie zu Pilatus.

63. Vers. Vgl. Anm zu Kap. 12, 40. und 16, 4. Sie legen hier Zeugniß von dieser Weissagung Christi ab; s. Anm. zu Kap. 16, 21.

Digitized by Google

64. Befiehl nun, das Grab bis zum dritten Tage zu verwahren, daß nicht seine Jünger kommen, ihn stehlen, und zum Volke sprechen: er ist auferstanden von den Todten. So würde der letzte Betrug schlimmer seyn als der erste.

65. Pilatus sprach zu ihnen: ihr sollet eine Wache haben, gehet hin, und verwahret es so gut ihr es wisset.

66. Sie aber gingen hin, verwahrten das Grab, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, mit der Wache.

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Auferstehung des Christus. Bestechung der Wache. Christus erscheint den Seinigen in Galiläa.

1. Nach dem Sabbath aber, als der Morgen am ersten Tage der Woche anbrach, kam Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, um das Grab zu sehen.

2. Und sieh! es war ein großes Erdbeben: denn ein Engel des Herrn stieg vom Himmel, trat hinzu, wälzte den Stein von der Thür, und setzte sich auf denselben.

3. Es war sein Anblick wie ein Blitz, und sein Gewand war weiß wie Schnee.

---

64. Vers. Man würde in der Erfüllung seiner Weissagung den vollgültigsten Grund für seine Messiaswürde finden und alles würde sein Anhänger werden.

1 — 7. Vers. Auferstehung Christi. Vgl. Marc. 16, 1 — 8. Luc. 24, 1 — 12. Joh 20, 1 — 18.

1. Vers. Am ersten Tage der Woche mit Tagesanbruch besuchten einige Bekannte Christi sein Grab, theils um seinen Körper einzubalsamiren, (s. Marc. 16, 1.), welches früher nicht geschehen konnte, (s. Kap. 27, 59.) theils auch um ihn nach der Gewohnheit der Orientalen (s. Joh. 11) zu besuchen und ihrem Schmerze durch Weinen Luft zu machen.

Die Wörter: ὀψὲ σαββάτων heißen „spät am Sabbath“ oder „nach dem Sabbath“, der Zusammenhang und die Parallelstellen Luc. 24, 1. Marc. 16, 1. sprechen für die letzte Erklärung. Hiemit ist ziemlich die Zeit, wann Jesus auferstanden, bezeichnet, nämlich am Sonntage früh: er war demnach den ganzen Sabbath hindurch, einige Zeit vom Vorsabbath und 12 Stunden vom ersten Tage der Woche im Grabe gewesen, welches nach der Zählungsweise der Juden drei Tage giebt.

2. Vers. Eine große göttliche Verfügung steht oft mit einem Erdbeben in Verbindung, so auch hier die Auferstehung Christi.

3. Vers Die Beschreibung des Engels stimmt ganz überein mit der, welche wir in andern Stellen der heil. Schrift von himmlischen Wesen erhalten. S. Kap. 13.

Digitized by Google

4. Vor Furcht aber bebten die Wächter, und waren wie todt.

5. Der Engel aber redete die Weiber an und sprach: Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesus den Gekreuzigten suchet.

6. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, so wie er vorher gesagt hat. Kommet, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen.

7. Und gehet schnell hin, saget es seinen Schülern, daß er von den Todten auferstanden ist, und sieh! er gehet euch voran nach Galiläa; daselbst werdet ihr ihn sehen: sieh! ich habe es euch gesagt.

8. Und sie gingen schnell aus dem Grabe mit Furcht und großer Freude, und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden.

9. Als sie aber hingegangen waren und es seinen Jüngern verkündigt hatten, sieh! da begegnete ihnen Jesus und sprach: seyd gegrüßt. Sie aber traten hinzu, umfaßten seine Füße, und bewiesen ihm ihre Ehrfurcht.

10. Hierauf sagt Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, verkündiget es meinen Brüdern, damit sie nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

11. Als sie aber weggingen, sieh! da kamen einige von der Wache in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles Geschehene.

12. Und sie versammelten sich mit den Aeltesten, berathschlagten, und gaben den Soldaten viel Geld,

13. indem sie sprachen: saget, seine Schüler sind des Nachts

---

4. Vers. Diesen Eindruck macht auch nach andern Stellen der heil. Schrift der Anblick einer himmlischen Gestalt. Vgl. Matth. 17, 6

5. Vers. „Der Engel". Marcus sagt: ein Jüngling, Lucas: zwei Männer in glänzenden Kleidern, Johannes: zwei Engel. Die beiden ersten Evangelisten erwähnen nur den, welcher das Wort führt, Marcus und Lucas bezeichnen die Gestalt näher durch die Vergleichung mit einem Jünglinge oder Manne, Matthäus und Johannes aber bedienen sich des allgemeinen Ausdrucks, der diese Wesen bezeichnet.

6. Vers. S. Kap 16, 21. und 12, 40.

7. Vers. Der Schluß des Verses dient zur Betheurung des Gesagten, daß er wirklich auferstanden sey.

Ueber das Vorhaben, nach Galiläa zu gehen, vgl.

8. Vers. Die Weiber bringen die Nachricht den Jüngern, daß Christus nicht mehr im Grabe sey. Vgl. den ausführlichern Bericht bei Luc. 24, 12. Joh. 20, 2 — 10

9 — 10. Vers Christus erscheint der Maria, der Magdalenerin. Vgl. Marc. 16, 9. Joh. 20, 11 — 18.

9. Vers. Das Umfassen der Füße ist eine Ehrfurchtsbezeugung (s. Dionys. Halic. 8, 10. Theodoret. relig. hist. num. 24. epist. 147. Plin. 11, 103.) die zu allen Zeiten und bei allen Völkern vorkommt.

11 — 15. Vers. Bestechung der Wache.

Digitized by Google

gekommen und haben ihn geraubt, während wir schliefen.

14. Wenn diese Nachricht auch zum Landpfleger gelangen sollte, so wollen wir ihn besänftigen, und euch aller Sorge überheben.

15. Sie aber nahmen das Geld, und thaten, wie sie belehrt waren. Und diese Rede hat sich verbreitet bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte.

17. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; andere aber zweifelten.

18. Und Jesus trat hinzu, redete mit ihnen und sprach: mir ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben.

19. Gehet hin, machet zu Schülern alle Völker, sie taufend im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

20. Und indem ihr sie lehret, zu halten Alles, was ich euch aufgetragen habe. Und sieh! ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt.

---

13. Vers. Wenn ein Soldat im Dienste schlief, wurde er sehr streng bestraft (s. Polyb. 6, 35. Lib. 48. Digest. Tit. 3. leg. 12. u. 14.,) und schon darum ist das Vorgeben, sie hätten alle vier geschlafen, schlecht berechnet.

16 — 20. Vers. Christus erscheint den Seinigen in Galiläa. Auftrag an dieselben.

17. Vers. Diejenigen, welche ihn in Jerusalem gesehen und sich von seiner Auferstehung überzeugt hatten, erwiesen ihm göttliche Ehre, andere aber, die ihn in Galiläa zum erstenmale sahen und doch um seinen Tod wußten, zweifelten, ob er es wirklich sey.

19. Vers. Alle Christen glauben, Christus habe hiemit ein Taufformular aufstellen wollen. Zwar kommt Apostelg. 2, 38. 8, 16. 10, 48. 19, 5. die Phrase: „auf den Namen Jesu getauft werden“ vor, aber dieß heißt nur „zum Christen eingeweihet werden,“ wobei die Art, wie dieß geschehen soll, nicht angegeben wird.

Den Aposteln wird hier aufgetragen, das Evangelium allen Völkern ohne Ausnahme zu predigen, wie Marc. 16, 15. Luc. 24, 47. Vgl. Anm. zu Kap. 15, 26.

20. Vers. Sinn: Und indem ihr mit dieser Taufe die Belehrungen über die euch mitgetheilten Vorschriften verbindet. Ich werde euch, sowie den Predigern des Evangeliums überhaupt, meinen Beistand nie entziehen, sondern durch meinen Geist bei euch und euren Nachfolgern seyn bis ans Ende der Welt.

Ueber diesen Beistand s. Kap. 14, 16 — 18., auch 15. 16.

Ueber das Ende der Welt s. Kap. 5, 18.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Johannes der Täufer tritt auf, Jesus läßt sich taufen, wird versucht, geht nach Galiläa, beruft die vier Apostel, lehrt zur Verwunderung Aller, heilt einen Besessenen, zieht sich in die Wüste und heilt einen Aussätzigen.

1. Der Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes:

2. So wie geschrieben stehet im Jesaias, dem Propheten: Sieh! ich sende meinen Boten vor dir her, welcher deinen Weg bereiten wird.

3. Die Stimme des Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! machet eben seine Pfade.

4. Johannes taufte in der Wüste und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

5. Und es ging zu ihm das ganze jüdische Land und alle Jerusalemiter; und sie ließen sich im Flusse Jordan von ihm taufen, indem sie ihre Sünden bekannten.

6. Johannes aber war bekleidet mit Kameelhaaren und einem ledernen Gürtel um seine Lenden, und er aß Heuschrecken und wilden Honig.

7. Und er verkündigte und sprach: es kommt Einer, der mehr vermag als ich, nach mir, dessen Schuhriemen ich nicht werth bin, gebückt, aufzulösen.

8. Ich taufte euch nur mit Wasser; er aber wird euch mit dem heiligen Geiste taufen.

9. Und es geschah in jenen Tagen, da kam Jesus, von Nazaret in Galiläa, und ließ sich von Johannes im Jordan taufen.

10. Und sogleich, als Jesus aus dem Wasser stieg, sah er den Himmel sich theilen, und

---

1 — 8. Vers. Johannes der Täufer tritt auf. Vgl. Matth. 3, 3—11.

1. Vers. Der Anfang der frohen Botschaft, das Messiasreich des Jesus Christus, des Sohnes Gottes betreffend, ist, so wie geweissagt ist:

2. 3. Vers. Die Stelle befindet sich zwar nur zum Theil im Jesaias 40, 3. und das Uebrige steht Maleach. 3, 1. II Mos. 23, 23. Aber da sie weder mit dem hebräischen Text noch mit der griechischen Uebersetzung der 70 übereinstimmt, so erhellt, daß Marcus nur aus dem Gedächtniß citirt und, weniger um Genauigkeit besorgt, blos den vornehmsten Propheten anführt, in welchem dem Sinn nach alles sich finde, was die Worte des Maleachi noch enthalten, und man hat daher mit Unrecht die Worte des Textes: „im Jesaias dem Propheten“ umgeändert in „in den Propheten“, wie die meisten griechischen Handschriften haben. — Die Erklärung der Citate vgl. Matth. 3, 3. 11, 10.

9 — 11. Vers. Christus läßt sich taufen. Vgl. Matth. 3, 13—17.

Digitized by Google

den Geist, wie eine Taube, herabsteigen auf ihn.

11. Und eine Stimme erscholl vom Himmel: Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. Und sogleich treibt ihn der Geist in die Wüste.

13. Und er war in der Wüste vierzig Tage, wurde versucht vom Satan, und war unter den Thieren. Und die Engel bedienten ihn.

14. Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa, und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes.

15. Und sprach: Die Zeit ist in Erfüllung gegangen, und das Reich Gottes ist nahe; thuet Buße, und glaubet an das Evangelium.

16. Als er aber am See von Galiläa umherwandelte, sah er Simon und Andreas dessen Bruder, die das Netz ins Meer auswarfen: denn sie waren Fischer.

17. Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir, und ich will machen, daß ihr Fischer von Menschen werdet.

18. Und sogleich verließen sie ihre Netze, und folgten ihm.

19. Und als er von da ein wenig weiter ging, sah er den Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und, den Johannes seinen Bruder, und wie sie die Netze im Schiffe ausbesserten.

20. Und sogleich berief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiffe bei den Tagelöhnern, und gingen ihm nach.

21. Und sie gingen hinein nach Kapernaum: und sogleich ging er am Sabbath in die Synagoge und lehrte.

22. Und sie erstaunten über seine Lehre: denn er lehrte sie wie einer der Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

23. Und es war in ihrer Synagoge ein Mann mit einem unreinen Geiste, der schrie,

24. und sprach: ach! was haben wir mit dir, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, der Geweihete Gottes.

---

12 — 13. Vers. Jesus wird versucht. Vgl. Matth. 4, 1 — 11.

13. Vers. „Er war unter Thieren", d. h. ganz abgeschieden von der menschlichen Gesellschaft in der Wüste. Der Aufenthaltsort wilder Thiere als Bild der Wüste kommt oft vor, s. Jes. 14, 23. 34, 14. 11. Zephan. 2, 14. Ps. 102, 7. 14. 15. Jesus geht nach Galiläa zurück. Vergl. Matth. 4, 12. 17.

16 — 20. Vers. Berufung der vier Apostel. Vgl. Matth. 4, 18 — 22.

21. 22. Vers. Christus lehrt zur Verwunderung Aller. Vgl. Matth. 7, 28. 29.

23 — 28. Vers. Christus heilt einen Besessenen. Vgl. Luc. 4, 33 — 37.

23. Vers. „Ein Mann mit einem unreinen Geiste," d. h. ein Besessener. Vgl. darüber Matth. 4, 24.

24. Vers. „Uns zu verderben," das heißt unsere Herrschaft zu zerstö-

Digitized by Google

25. Und es drohete ihm Jesus und sprach: verstumme und fahre aus von ihm.

26. Und es riß ihn der unreine Geist hin und her, schrie mit lauter Stimme, und fuhr aus von ihm.

27. Und es erstaunten Alle, so daß sie mit einander stritten und sprachen: was ist dieses? was ist das für eine neue Lehre, daß er gemäß einer Vollmacht auch den unreinen Geistern befiehlt, und sie ihm gehorchen!

28. Es verbreitete sich aber der Ruf von ihm sogleich in die ganze umliegende Gegend von Galiläa.

29. Und sogleich gingen sie aus der Synagoge und kamen in das Haus des Simon und Andreas, mit Jakobus und Johannes.

30. Die Schwiegermutter Simons aber lag am Fieber darnieder, und sogleich sagten sie ihm von ihr.

31. Er trat hinzu, richtete sie auf, faßte ihre Hand, und es verließ sie sogleich das Fieber, und sie bediente sie.

32. Um die Abendzeit aber, als die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle, die sich übel befanden, und die Besessenen.

33. Und die ganze Stadt war vor der Thüre versammelt.

34. Und er heilte viele, die sich wegen vieler Gebrechen übel befanden, und trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, weil sie ihn kannten *).

35. Und des Morgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus: er ging in einen öden Ort, und betete daselbst.

36. Und es folgten ihm Simon und die mit ihm waren.

---

ren. S. Matth. 8, 29. Der von Gott vor allen Wesen ausgezeichnete, im Gegensatz von dem Teufel, der von Gott entfernt und verflucht ist.

25. Vers. Eben so gebietet auch Christus sonst den Teufeln. Siehe Matth. 8, 32.

26. Vers. Der Teufel riß den Besessenen hin und her, d. h. er erschütterte ihn sehr heftig.

27. Vers. Die Herrschaft, welche Jesus über die Geisterwelt ausübte, setzte alle in Erstaunen, indem Jesus aus eigener Macht, durch ein bloßes Wort, bewirkte, was andere, die sich mit Teufelaustreiben beschäftigten, mit Anrufung Gottes, Moses und Anderer und Hersagung langer Gebete nicht immer bewirken konnten. S. Matth. 9, 34. 12, 24.

29 — 34. Vers. Heilung der Schwiegermutter des Petrus, vieler Besessenen und anderer Kranken. Vgl. Matth. 8, 14 — 17.

34. Vers. *) Er ließ nicht zu, daß die Teufel ihn als den Messias verkündigten.

35 — 39. Vers. Christus zieht sich in eine öde Gegend zurück und wirkt daselbst. Vgl. Luc. 4, 42 — 44.

Digitized by Google

37. Und da sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.

38. Und er sagte zu ihnen: Laßt uns in die benachbarten Landstädte gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen.

39. Und er predigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die Teufel aus.

40. Und es kam zu ihm ein Aussätziger, bat ihn fußfällig und sprach zu ihm: wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

41. Jesus aber erbarmte sich, streckte die Hand aus, berührte ihn und sprach zu ihm: ich will, werde rein.

42. Als er dieß gesagt hatte, wich sogleich der Aussatz von ihm und er ward gereiniget.

43. Und er ließ ihn sogleich unter Drohungen hinausgehen und sprach zu ihm: siehe zu, daß du Niemanden etwas sagest; sondern gehe hin, zeige dich dem Priester und bringe das Opfer dar für deine Reinigung, was Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugniß.

44. Er aber ging hinaus, fing an viel zu verkündigen und die Sache bekannt zu machen, so daß er nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte, sondern er war draußen in wüsten Orten, und man kam zu ihm von allen Seiten her.

Zweites Kapitel.

Christus heilt eine Paralytischen, beruft den Matthäus, rechtfertigt seinen Umgang mit Zöllnern und Sündern, spricht über das Fasten und Beobachtung des Sabbaths.

1. Und er ging nach einigen Tagen wieder nach Kapernaum und man hörte, daß er zu Hause sey.

2. Und sogleich versammelten sich Viele, so daß sie der Platz vor der Thüre nicht mehr faßte; und er predigte ihnen die Lehre.

3. Und man kam und brachte zu ihm einen Paralytischen, der von Vieren getragen wurde.

4. Und da sie sich ihm nicht nahen konnten, wegen der Volksmenge, deckten sie das Dach ab, wo er war, gruben durch und ließen das Tragbett hinab, auf welchem der Paralytische lag.

---

40 — 45. Vers. Christus heilt einen Aussätzigen. Vgl. Matth. 8, 2—4.

45. Vers. Der Geheilte verbreitete gegen den Willen Christi die Kunde von seiner wunderbaren Heilung, welches den Herrn nöthigte, in öden Gegenden sich aufzuhalten, um Aufsehen zu vermeiden.

1 — 12. Vers. Heilung eines Paralytischen. Vgl. 9, 1 — 8.

4. Vers. Sie waren von dem benachbarten Dache auf das, unter wel-

Digitized by Google

5. Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Paralytischen: Kind, deine Sünden sind dir vergeben.

6. Es saßen aber einige Schriftgelehrten daselbst und dachten bei sich selbst:

7. Warum redet dieser solche Lästerungen, wer kann Sünden vergeben außer einzig Gott?

8. Und sogleich merkte Jesus in seinem Geiste, daß sie so bei sich dachten, und er sprach zu ihnen: warum denket ihr solches in eurem Herzen?

9. Was ist leichter, zu dem Paralytischen zu sagen: es seyen deine Sünden vergeben, oder zu sagen, stehe auf, nimm dein Tragebett, und wandle umher?

10. Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen Macht hat auf Erden, Sünden zu vergeben (sagte er zu dem Paralytischen):

11. so sage ich dir: stehe auf, nimm dein Tragebett, und gehe in dein Haus.

12. Und er stand sogleich auf, nahm das Tragebett, und ging vor den Augen Aller hinaus; so daß Alle erstaunten, Gott lobten und sprachen: noch nie haben wir solches gesehen!

13. Und er ging wieder hinaus an den See, und das ganze Volk kam zu ihm, und er belehrte es.

14. Und als er weiter ging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, der an der Zollstätte saß, und er sagte zu ihm: folge mir! Und er stand auf, und folgte ihm.

15. Und es geschah, als er sich in dessen Hause zu Tische niedersetzte, so setzten sich auch viele Zöllner und Sünder mit Jesu und seinen Schülern zu Tische: denn es waren viele, und sie waren ihm gefolgt.

16. Und da ihn die Schriftgelehrten und Pharisäer mit den Zöllnern und Sündern speisen sahen, sprachen sie zu seinen Schülern: warum isset und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?

17. Und als es Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen eines Arztes, sondern die Kranken. Ich kam nicht, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder.

18. Und es pflegten die Jünger des Johannes und die Pharisäer zu fasten. Und sie kamen und sagten zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und die der Pharisäer, deine Jünger aber nicht?

19. Und es sprach Jesus zu ihnen: Können etwa die Hoch-

---

chem der Herr sich aufhielt, gekommen, deckten es, um zum Ziele zu gelangen, ab, und ließen den Kranken hinab.

13 — 17. Vers. Christus beruft den Matthäus und rechtfertigt seinen Umgang mit Sündern und Zöllnern. Vgl. Matth. 9, 9 — 13.

18 — 22. Vers. Vom Fasten. Vgl. Matth. 9, 14 — 17.

Digitized by Google

zeitleute, während der Bräutigam mit ihnen ist, fasten? So lange sie den Bräutigam bei sich haben, können sie nicht fasten.

20. Es wird aber die Zeit kommen, in der der Bräutigam von ihnen genommen wird, und dann werden sie fasten in jener Zeit.

21. Niemand flickt ein Stück vom neuen Tuch auf ein altes Kleid: sonst reißt die neue Ausbesserung des alten, und der Riß wird schlimmer.

22. Und Niemand thut neuen Wein in alte Schläuche, sonst durchreißet der neue Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche gehen zu Grunde: sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun.

23. Und es geschah, daß er am Sabbath durch die Saat ging, und seine Jünger fingen an, während des Gehens, Aehren auszuraufen.

24. Und die Pharisäer sagten zu ihm: sieh! warum thun sie am Sabbath, was nicht erlaubt ist?

25. Und er sagte zu ihnen: Habt ihr niemals gelesen, was David that, als er in Noth war, und hungerte, sammt denen, die bei ihm waren?

26. Wie er in das Haus Gottes ging, als Abiathar Hoherpriester war, und die Schaubrode aß, welche Niemand essen darf, außer die Priester, und denen gab, die mit ihm waren?

27. Und er sprach zu ihnen: der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

28. Demnach ist der Sohn des Menschen auch Herr des Sabbaths.

Drittes Kapitel.

Christus heilt einen an der Hand Gelähmten und viele andere Kranke, wählt sich zwölf Apostel, spricht über das Teufelaustreiben, und erklärt sich über seine Familienverhältnisse.

1. Und er ging wieder in die Synagoge, und es war daselbst ein Mensch, der eine verdorrete Hand hatte.

---

23 — 28. Vers. Ueber die Beobachtung des Sabbaths. Vgl. Matth. 12, 1 — 8.

26. Vers. Dieser Hoheprieſter hatte nach I Sam. 21, 6. den Namen Achimelech, sein Beiname war wahrscheinlich der hier erwähnte.

1 — 6. Vers. Christus heilt einen an einer Hand Gelähmten am Sabbath. Vgl. Matth. 12, 9 — 14.

Digitized by Google

2. Und sie lauerten auf ihn, ob er ihn am Sabbath heilen würde, um ihn anzuklagen.

3. Und er sagte zu dem Menschen, der die verdorrete Hand hatte: komm in die Mitte.

4. Und er sagte zu ihnen: ist es erlaubt, am Sabbath Gutes zu thun oder Böses? ein Leben zu retten oder zu vernichten? Sie aber schwiegen.

5. Und er sah ringsum auf sie mit Unwillen, war betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens und sprach zu dem Menschen: strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und es ward seine Hand wieder hergestellt.

6. Und es gingen die Pharisäer sogleich hinaus, und hielten Berathungen mit den Herodianern wider ihn, um ihn zu tödten.

7. Und Jesus zog sich mit seinen Schülern an den See zurück; und viel Volk folgte ihm aus Galiläa, aus Judäa,

8. aus Jerusalem, aus Idumäa, von jenseit des Jordan, und die um Tyrus und Sidon, eine große Menge kam zu ihm, als sie gehört, was er that.

9. Und er sprach zu seinen Schülern, daß sie ihm ein Schifflein herbei schafften, wegen des Volkes, daß es ihn nicht dränge.

10. Denn er heilte Viele, so daß sie auf ihn stürzten, um ihn anzurühren, die eine Krankheit hatten.

11. Und die unreinen Geister fielen, wenn sie ihn sahen, vor ihm nieder, schrieen und sprachen: Du bist der Sohn Gottes!

12. Und er drohete ihnen viel, daß sie ihn nicht bekannt machten.

13. Und er stieg auf den Berg und forderte zu sich, welche er wollte: und sie kamen zu ihm.

14. Und er bestellte zwölfe, daß sie bei ihm wären, und daß er sie aussendete, zu predigen,

15. mit der Macht versehen, Krankheiten zu heilen und Teufel auszutreiben,

16. und dem Simon legte er den Namen Petrus bei,

17. den Jakobus den Sohn des Zebedäus, den Johannes den Bruder des Jakobus: und er legte ihnen bei die Namen

---

6. Vers. Ueber die Herodianer. Vgl. Matth. 22, 16.

7 — 12. Vers. Eine große Volksmenge strömt zu Christus, er heilt viele Kranke.

7. Vers. Galiläa, s. Matth. 2, 23. 4, 14. Judäa, die südlichste Provinz in Palästina.

8. Vers. Jerusalem, s. Matth. 2, 1. Idumäa, das Land der Edomiter lag zwischen dem südlichen Judäa, Arabien und Aegypten.

Von jenseit des Jordan, d. h. von Peräa oder der Provinz, die den östlichen Theil des Landes Kanaan zum Theil umfaßt. Tyrus und Sidon s. Matth. 11, 21.

11. Vers. Aehnlich Kap. 1, 25.

13 — 19. Vers. Wahl der zwölf Apostel. Vgl. Matth. 10, 1—4.

Digitized by Google

Boanerges, das heißt, Donnersöhne,

18. und Andreas, und Philippus, und Bartholomäus, und Matthäus, und Thomas, und Jakobus den Sohn des Alphäus, und Thaddäus, und Simon den Eiferer,

19. und Judas von Kariot, der ihn auch verrieth.

20. Und sie kamen nach Hause: und es kam wieder Volk zusammen, so daß sie nicht einmal essen konnten.

21. Seine Angehörigen, als sie es hörten, gingen hinaus um sich seiner gewaltsam zu bemächtigen. Denn sie sagten: daß er das Maaß überschreite.

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren, sprachen: er hat den Beelzebub; und durch den Obersten der Teufel treibt er die Teufel aus.

23. Und er rief sie zu sich und redete zu ihnen in Gleichnissen: wie kann ein Satan den Satan austreiben?

24. Wenn ein Reich wider sich selbst entzweiet ist, so kann jenes Reich nicht bestehen.

25. Und wenn ein Haus wider sich selbst entzweiet ist, so kann jenes Haus nicht bestehen:

26. Und wenn der Satan sich wider sich selbst erhebt und entzweiet ist, so kann er nicht bestehen, sondern es hat ein Ende.

27. Niemand kann den Hausrath eines Gewaltigen, in sein Haus eindringend, rauben, wenn er nicht zuvor den Gewaltigen gebunden hat; und dann erst wird er sein Haus berauben.

28. Ich versichere euch, alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, und die Lästerungen, womit sie lästern,

29. wer aber lästert wider den heiligen Geist, erhält keine Vergebung in Ewigkeit, sondern er ist der ewigen Verdammung schuldig.

30. Denn sie sagten: er hat einen unreinen Geist.

31. Es kamen nun seine Mutter und seine Verwandten: sie standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen.

---

17. Vers. Boanerges ist ein zusammengesetztes aramäisches Wort (boanerges) Kinder des Donners. Wahrscheinlich erhielten sie diesen Beinamen wegen ihres heftigen Temperaments, das sich besonders äußerte, als sie Feuer vom Himmel über jene Städte der Samaritaner begehrten, die den Herrn nicht beherbergen wollten.

20. Vers. „Nach Hause", d. h. nach Kapernaum. S. Matth.

21. Vers. „Das Maaß überschreitet", d. h. mehr thut, als seine körperlichen Kräfte erlauben.

22 — 30. Vers. Ueber das Teufelaustreiben durch den Beelzebub vergl. Matth. 12, 22 — 32.

31 — 35. Vers. Christus erklärt sich über seine Familienverhältnisse. Vgl. Matth. 12, 46 — 50.

Digitized by Google

32. Und es war das Volk um ihn her gelagert. Sie sprachen aber zu ihm: sieh! deine Mutter und deine Verwandten suchen dich draußen.

33. Und er antwortete ihnen und sprach: wer ist meine Mutter oder wer sind meine Verwandten?

34. Und er sah ringsum die um ihn Sitzenden an, und sprach: sieh! meine Mutter und meine Verwandten.

35. Denn wer den Willen Gottes thut, dieser ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.

Viertes Kapitel.

Parabel vom Säemann. Die Prediger des Evangeliums erregen allgemeine Aufmerksamkeit. Parabel vom Säemann und dem Aernter, vom Senfkorn. Christus stillt einen Sturm.

1. Und er begann abermal, am See zu lehren Und es versammelte sich um ihn viel Volk, so daß er in ein Schiff stieg, und sich setzte, im See; und das ganze Volk war auf dem Lande um den See.

2. Und er belehrte es viel in Gleichnissen, und sprach zu ihnen in seiner Lehre.

3. Höret! sieh, es ging der Säemann aus zu säen.

4. Und es geschah, indem er säete, fiel einiges an den Weg, und es kamen die Vögel, und fraßen es auf.

5. Andres aber fiel auf felsigen Grund, wo es nicht viel Erde hatte, und sogleich ging es auf, weil es keine tiefe Erde hatte.

6. Als aber die Sonne aufging, wurde es von der Hitze ausgezehrt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

7. Und andres fiel auf Dornen: und es gingen die Dornen in die Höhe, und erstickten es, und es brachte keine Frucht.

8. Und andres fiel auf das gute Erdreich und brachte Frucht, die emporwuchs und gedieh, und trug zum Theil dreißig-, zum Theil sechzig-, zum Theil hundertfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

10. Als er aber allein war, fragten ihn, die um ihn waren mit den Zwölfen, um das Gleichniß.

11. Und er sprach zu ihnen: euch ist es verliehen, das Geheimniß des Reiches Gottes zu

---

1 — 20. Vers. Parabel vom Säemann und Erklärung derselben. Vgl. Matth. 13, 1 — 23.

Digitized by Google

kennen, vor jenen aber da draußen geschieht alles in Gleichnissen,

12. so daß sie sehen, und nicht erkennen, hören und nicht verstehen, damit sie sich nicht bekehren noch die Sünden ihnen vergeben werden.

18. Und er sprach zu ihnen: ihr verstehet nicht dieses Gleichniß? wie werdet ihr alle Gleichnisse begreifen?

14. Der Säemann ist, der die Lehre säet.

15. Die aber sind die an den Weg gefallenen, wo die Lehre gesäet wird, und wenn sie dieselbe gehört haben, so kommt sogleich der Satan und nimmt die in ihre Herzen gesäete Lehre weg.

16. Und eben so sind die auf den felsigen Boden Gesäeten die, welche, wenn sie die Lehre gehört, sie sogleich mit Freuden aufnehmen,

17. und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind ohne Bestand: alsdann, wenn Drangsal oder Verfolgung kommt wegen der Lehre, so werden sie sogleich zum Falle verleitet.

18. Und das sind die in die Dornen Gesäeten, welche die Lehre hören,

19. aber die Sorgen der Welt und der Betrug des Reichthums und die eintretenden Begierden nach dem übrigen, ersticken die Lehre und sie bleibt ohne Frucht.

20. Und das sind die auf das gute Land Gesäeten, welche die Lehre hören, und auffassen, und Frucht bringen zum Theil dreißig-, zum Theil sechzig-, zum Theil hundertfältig.

21. Und er sprach zu ihnen: Kommt etwa die Leuchte, damit man sie unter den Scheffel setze, oder unter das Bett? nein! damit man sie auf den Leuchter stelle.

22. Denn nichts ist versteckt, was nicht bekannt würde, und nichts ist verborgen, sondern es muß an den Tag kommen.

23. Wenn jemand Ohren hat zu hören, so höre er!

24. Und er sprach zu ihnen: achtet auf das, was ihr höret. Mit welchem Maaße ihr messet, wird euch gemessen werden, und es wird euch, wenn ihr höret, noch zugelegt werden.

25. Denn wer hat, dem wird gegeben werden: und wer nicht hat, ihm wird auch das, was er hat, genommen.

26. Und er sprach: Also ist das Reich Gottes, wie wenn

---

21 — 22. Vers. Aller Aufmerksamkeit ist auf die Prediger des Evangeliums gerichtet. Vgl. Matth. 5, 15. 16.

23. Vers. Vgl. 11, 15.

24. Vers. Sinn: Seid aufmerksam auf meine Lehre, je mehr Gutes ihr davon erhaltet, desto reichlicher wird euch vergolten werden.

25. Vers. Vgl. Matth. 13, 12.

Digitized by Google

ein Mensch Samen auf das Land streuet,

27. und er schläft und steht auf Nacht und Tag, und der Same keimt und schosset, ohne daß er es selbst weiß.

28. Denn von selbst trägt die Erde Frucht, zuerst Saat, dann Aehre, dann vollen Waizen in der Aehre.

29. Wenn aber die Frucht reif ist, so sendet er sogleich die Sichel, denn die Aernte ist da.

30. Und er sprach: wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? oder durch welches Gleichniß es abbilden?

31. Es ist wie ein Senfkorn, welches, wenn es in die Erde gesäet wird, der kleinste von allen Samen, die auf der Erde sind, ist;

32. und wenn es gesäet ist, wächst es empor, und wird das größte von allen Kräutern, treibt große Zweige, so daß unter seinem Schatten die Vögel des Himmels wohnen können.

33. Und in vielen solchen Gleichnissen unterrichtete er sie in der Lehre, so wie sie es vermochten zu fassen.

34. Ohne Gleichniß aber sprach er nicht zu ihnen; seinen Schülern aber allein erklärte er alles.

35. Und er sprach zu ihnen an jenem Tage, als es Abend ward: laßt uns an das jenseitige Ufer fahren.

36. Und sie ließen das Volk, und nahmen ihn, wie er war im Schiffe: und noch andre Schiffe waren mit ihm.

37. Und es entstand ein großer Sturmwind: die Wellen aber schlugen in das Schiff, so daß es schon voll ward.

38. Und er war auf dem Hintertheile und schlief auf dem Kopfkissen. Und sie weckten ihn auf, und sprachen zu ihm: Lehrer! kümmert es dich nicht, daß wir untergehen?

39. Und er stand auf, drohete dem Winde und sprach zu dem Meere: schweige! verstumme! Und es legte sich der Wind, und es entstand eine große Stille.

40. Und er sprach zu ihnen: warum seyd ihr so furchtsam? warum habt ihr keinen Glauben?

41. Und sie fürchteten sich sehr, und sprachen zu einander: wer ist doch dieser, daß sogar der Wind und der See ihm gehorsam sind?

---

26 — 29. Vers. Parabel vom Säemann und von dem Aernter. Der Säemann ist Christus, der Samen seine Lehre: er theilt sie den Menschen mit, sie verbreitet sich ohne seine Mitwirkung, wirkt allmählig Gutes, und er zieht die gewünschten Früchte davon.

30 — 32. Vers. Parabel vom Senfkorn. Vgl Matth. 13, 31 — 32.

33. 34. Vers. Ueber die Lehrweise in Parabeln vgl. Matth. 13, 34.

35 — 41. Vers. Christus stillt einen Sturm. Vgl. Matth. 8, 23 — 27.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Christus heilt einen Besessenen, eine blutflüßige Frau, erweckt die Tochter des Jairus.

1. Und sie kamen jenseits des Sees in die Gegend der Gadarener.

2. Und als er aus dem Schiffe stieg, kam ihm sogleich aus den Gräbern entgegen ein Mensch mit einem unreinen Geiste,

3. welcher die Wohnung in den Grabmälern hatte, und nicht einmal mit Ketten konnte man ihn binden,

4. denn er war schon oft mit Ketten und Banden gebunden worden, die Ketten waren von ihm zerrissen, und die Fußeisen zerrieben worden; und Niemand vermochte es, ihn zu bändigen,

5. und allzeit, Tag und Nacht, war er in den Grabmälern und auf den Bergen, schrie, und schlug sich mit Steinen.

6. Da er aber den Jesus von ferne sah, lief er, fiel vor ihm nieder,

7. rief mit lauter Stimme, und sprach: was habe ich mit dir, Jesus, du Sohn Gottes des Höchsten? ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!

8. Denn er sprach zu ihm: fahre aus, unreiner Geist, aus dem Menschen.

9. Und er fragte ihn: welches ist dein Name? Und er sprach zu ihm: Legion ist mein Name: denn wir sind viele.

10. Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus der Gegend vertriebe.

11. Es war aber daselbst an dem Berge eine große Heerde Schweine, die weidete.

12. Und die Teufel baten ihn und sprachen: schicke uns unter die Schweine, so daß wir in sie hineinfahren.

13. Und Jesus erlaubte es ihnen sogleich. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die Schweine; und es stürzte die Heerde über den Abhang in den See; es waren aber gegen zweitausend, und sie ertranken im See.

14. Die Hirten derselben aber flohen, und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande. Und sie gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war.

15. Und sie kamen zu Jesus, und sahen den Besessenen sitzen, angekleidet und vernünftig, der von der Legion besessen gewesen

---

1 — 20. Vers. Christus heilt einen Besessenen. Vgl. Matth. 8, 28 — 34. Matthäus, der von zwei Besessenen spricht, faßt wahrscheinlich zwei nach einander eingetroffene Begebenheiten in Eine zusammen, wie er dieß auch sonst zu thun pflegt.

Digitized by Google

war; und sie hatten eine ehrfurchtsvolle Scheu.

16. Und es erzählten ihnen die Augenzeugen, wie es mit dem Besessenen gegangen und das in Betreff der Schweine.

17. Und sie baten ihn, von ihrem Gebiete sich zu entfernen.

18. Und als er in das Schiff gestiegen war, bat ihn der Besessene, daß er bei ihm bleiben dürfe.

19. Und er ließ es ihm nicht zu, sondern sagte zu ihm: gehe in dein Haus zu den Deinen, und verkunde ihnen, was der Herr an dir gethan und daß er sich deiner erbarmt hat.

20. Und er ging hin, und fing an zu verkündigen in den Zehnstädten, wieviel Jesus an ihm gethan; und alle erstaunten.

21. Und als Jesus im Schiffe wieder übergefahren war auf die andre Seite, versammelte sich viel Volk bei ihm: und er war am See.

22. Und sieh! es kam einer der Synagogenvorsteher, mit Namen Jairus; und da er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen.

23. Und er bat ihn sehr und sprach: mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen, komm doch und lege ihr die Hände auf, daß sie gerettet werde: und sie wird wieder gesund werden.

24 Und er ging mit ihm weg. Und es folgte ihm viel Volk, und sie drängten ihn.

25. Und eine Frau, die mit dem Blutfluß zwölf Jahre behaftet war,

26. und viel von vielen Aerzten gelitten, alle ihre Habe aufgewendet und keine Hülfe gefunden hatte, sondern nur schlimmer geworden war,

27. da sie von Jesus hörte, kam sie im Volksgedränge von hinten hinzu, und rührte sein Kleid an.

28. Denn sie sagte: wenn ich nur seine Kleider anrühre, so werde ich gesund werden.

29. Und sogleich vertrocknete die Quelle ihres Bluts; und sie fühlte am Körper, daß sie von der Plage geheilt sey.

30. Und sogleich fühlte Jesus eine Kraft von sich ausgehen, und er wandte sich um im Gedränge und sprach: wer hat meine Kleider angerühret.

31. Und seine Jünger sprachen zu ihm, du siehest, daß das Volk dich beengt, und sprichst: wer hat mich angerührt?

32. Und er blickte umher, um die zu sehen, welche es gethan.

33. Die Frau aber fürchtete sich, zitterte, wohl wissend, was mit ihr geschehen, sie kam, fiel vor ihm nieder, und sagte ihm Alles nach der Wahrheit.

34. Er aber sprach zu ihr: Tochter! dein Glaube hat dir

---

21 — 43. Vers. Heilung einer blutflüssigen Frau und Erweckung der Tochter des Jairus. Vgl. Matth. 9, 18 — 26.

Digitized by Google

geholfen; gehe in Frieden, und sey gesund von deiner Krankheit!

35. Als er noch sprach, kamen Leute von dem Synagogen-Vorsteher, und sprachen: deine Tochter ist gestorben: warum plagst du noch den Lehrer?

36. Jesus aber, als er die Rede hörte, sagte zu dem Synagogen-Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur!

37. Und er gestattete nicht, daß jemand ihm folgte, außer Petrus, Jakobus und Johannes, der Bruder des Jakobus.

38. Und er kam in das Haus des Synagogen-Vorstehers, und sah den Lärm, und die Weinenden und heftig Jammernden.

39. Und er trat hinein und sprach zu ihnen: warum lärmet und weinet ihr? das Kind ist nicht gestorben, sondern schläft.

40. Und sie lachten ihn aus. Er aber wies alle hinaus, nahm den Vater des Kindes, und die Mutter, und die, welche bei ihm waren und ging hinein, wo das Kind war.

41. Und er ergriff die Hand des Kindes und sprach zu ihr: Talitha kumi! das ist verdolmetschet: Mädchen, ich sage dir, stehe auf!

42 Und sogleich stand das Mädchen auf, und wandelte umher: denn sie war zwölf Jahre alt. Und sie geriethen in großes Erstaunen.

43. Und er verbot ihnen ernstlich, daß Niemand dieß erführe, und er befahl, ihr zu essen zu geben.

Sechstes Kapitel.

Christus wird in seiner Vaterstadt falsch beurtheilt und sendet die Zwölfe aus. Verschiedene Ansichten über Jesum. Enthauptung des Johannes. Christus speiset Fünftausend und wandelt auf dem See.

1. Und er ging von da, und kam in seine Vaterstadt: und es folgten ihm seine Jünger.

2. Und als es Sabbat war, lehrte er in der Synagoge, und viele, die ihn hörten, erstaunten, und sagten: woher hat dieser dieses? was ist das für eine ihm verliehene Weisheit? Dergleichen Wunder geschehen durch seine Hände?

3. Ist dieser nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, und der Verwandte des Jakobus, Joses, Judas und Simon? und sind nicht seine weib-

41. Vers. Talitha kumi, טליתא קומי, sind aramäische Worte und heißen: Mädchen stehe auf.

1 — 6. Vers. Christus wird in seiner Vaterstadt falsch beurtheilt. Vgl. Matth. 13, 53 — 58.

Digitized by Google

lichen Verwandten hier bei uns? Und sie wurden an ihm irre.

4. Es sprach aber Jesus zu ihnen: ein Prophet ist nirgends so wenig geehrt, als in seiner Vaterstadt, bei seinen Verwandten und in seinem Hause.

5. Und er konnte daselbst keine Wunder wirken, außer daß er wenigen Kranken die Hände auflegte, und sie heilte.

6. Und er wunderte sich wegen ihres Unglaubens, durchzog ringsum die Dörfer und lehrte.

7. Und er rief die Zwölfe zu sich, und sandte sie aus, je zwei und zwei, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister;

8. Und er gebot ihnen, daß sie nichts auf den Weg nähmen, außer einen Stab, keine Tasche, noch Brod, noch Erz in den Gürtel:

9. aber mit Schuhen angethan; und ziehet nicht zwei Röcke an.

10. Und er sagte zu ihnen: wo ihr in ein Haus einkehret, daselbst bleibet, bis ihr von da fortgehet.

11. Und wenn man euch nicht aufnimmt, noch euch höret, so begebet euch von da, schüttelt den Staub unter euren Füßen ab, ihnen zum Zeugniß. Ich versichre euch, Sodom und Gomorra wird es am Tage des Gerichts erträglicher gehen, als jener Stadt.

12. Und sie zogen aus und verkündigten, daß man Buße thun sollte.

13. Und sie trieben viele Teufel aus, und salbten viele Kranke mit Oel, und heilten sie.

14. Und es hörte es der König Herodes (denn sein Name ward bekannt), und sagte: Johannes der Täufer ist von den Todten auferstanden, und darum wirken die Kräfte in ihm.

15. Andre sagten: Er ist Elias. Andre aber sagten: er ist ein Prophet, wie Einer der Propheten.

16. Da aber Herodes es hörte, sprach er: Johannes, den ich enthauptet habe, dieser ist es: er ist von den Todten auferstanden.

17. Denn eben dieser Herodes hatte hingesandt, den Johannes ergreifen, und ihn im Gefängniß fesseln lassen wegen der Herodias, der Frau des Philippus seines Bruders, weil er sie geheirathet hatte.

18. Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: es ist dir nicht

---

5. Vers. Der Glaube ist immer nothwendige Bedingung.

7 — 13. Vers. Aussendung der Zwölfe. Vgl. Matth. 10, 1. 9 — 11. 14. 11, 24.

13. Vers. Des Oels bediente man sich, da es bei vielen Krankheiten benutzt wurde, als symbolisches Zeichen.

14 — 29. Vers. Verschiedene Ansichten über den Jesus. Enthauptung Johannes des Täufers. Vgl. Matth. 14, 1 — 12. 16, 14.

Digitized by Google

erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben.

19. Die Herodias war auf ihn erbittert, und strebte, ihn zu tödten, und konnte nicht.

20. Denn Herodes fürchtete den Johannes, indem er ihn als einen gerechten und heiligen Mann kannte, bewahrte ihn auf, und wenn er ihn angehört hatte, beobachtete er Vieles, und er hörte ihn sehr gern an.

21. Als ein festlicher Tag war, indem Herodes an seinem Geburtsfeste seinen Großen, den Hauptleuten, und den Vornehmsten von Galiläa ein Gastmahl gab,

22. und ihre, der Herodias, Tochter, hereintrat, tanzte, und dem Herodes und den Gästen gefiel, sprach der König zu dem Mädchen: fordre von mir, was du willst, und ich will es dir geben.

23. und er schwur ihr: was du auch von mir forderst, ich will es dir geben, bis auf die Hälfte meines Reiches.

24. Sie aber ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter: was soll ich fordern? und sie sprach: das Haupt Johannes des Täufers.

25. Und sie trat sogleich in Eil hinein zum Könige, forderte und sprach: ich will, daß du mir sogleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers giebst.

26. Und obgleich der König sehr betrübt war, so wollte doch der König, wegen des Eides und wegen der Gäste, sie nicht abweisen.

27. Und sogleich schickte der König eine Wache, und befahl, seinen Kopf zu bringen.

28. Die ging hin, enthauptete ihn im Gefängniß, brachte sein Haupt auf einer Schüssel, und gab es dem Mädchen, und das Mädchen gab es seiner Mutter.

29. Da das seine Jünger hörten, kamen sie, holten seinen Leichnam, und legten ihn ins Grab.

30. Und es versammelten sich die Apostel bei Jesus, und verkündigten ihm alles, was sie gethan und was sie gelehrt.

31. Und er sprach zu ihnen: kommet ihr beiseit an einen wüsten Ort, und ruhet ein wenig. Denn es ging viel Volk ab und zu; und sie hatten keine Zeit zu essen.

32. Und sie entfernten sich zu Schiffe an einen wüsten Ort beiseit.

33. Und man sah sie wegfahren, und viele merkten es und liefen dahin zu Fuß aus allen Städten, eilten ihnen voran und kamen mit ihnen zusammen.

34. Da er nun hervorkam,

---

30. 31. Vers. Die Zwölfe erstatten Bericht über ihre Sendung.
32 — 34. Vers. Christus speiset fünftausend Mann. Vgl. Matth. 14, 15 — 21.

Digitized by Google

sah er viel Volk und es jammerte ihn dasselbe, denn es war wie Schafe ohne Hirten; und er belehrte sie viel.

35. Als es schon weit in der Zeit war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: der Ort ist öde, und schon ist es weit in der Zeit;

36. entlasse sie, damit sie in die umliegenden Dörfer und Flecken weggehen, und sich Brod kaufen; denn sie haben nichts zu essen.

37. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: sollen wir hingehen, und für zweihundert Denare Brod kaufen, und ihnen zu essen geben?

38. Er aber sprach zu ihnen: wie viel Brode habet ihr? gehet hin und sehet. Und da sie nachgesehen, sprachen sie: fünf, und zwei Fische.

39. Und er befahl ihnen, alle sich niedersetzen zu lassen Gesellschaftenweise auf dem grünen Grase.

40. Und sie ließen sich nieder Haufenweise zu Hunderten und zu Funfzigen.

41. Und er nahm die fünf Brode und die zwei Fische, sah gen Himmel, segnete sie, und brach die Brode, und gab sie seinen Jüngern, daß sie ihnen vorlegten, und die zwei Fische ließ er Allen austheilen.

42. Und sie aßen alle, und wurden satt.

43. Und sie hoben von Stükken zwölf Körbe voll auf, und auch von den Fischen.

44. Es waren derer, welche die Brode aßen, fünftausend Mann.

45. Und sogleich nöthigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen, und an das jenseitige Ufer nach Bethsaida überzusetzen, bis er selber das Volk entlassen hatte.

46. Und nachdem er es verabschiedet, ging er weg auf den Berg, um zu beten.

47. Und zur Abendzeit war das Schiff in der Mitte des Sees: und er allein auf dem Lande.

48. Und er sah sie sich quälen beim Rudern: denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kam er zu ihnen, wandelnd auf dem See, und er wollte bei ihnen vorüber gehen.

49. Da sie ihn aber auf dem See wandeln sahen, meinten sie, ein Gespenst zu sehen, und schrieen.

50. Denn alle sahen ihn, und erschraken. Und sogleich redete er mit ihnen, und sprach zu ihnen: fasset Muth, ich bin es, fürchtet euch nicht.

---

34. Vers. Dasselbe vgl. Matth. 9, 36.

45 — 52. Vers. Christus wandelt auf dem See. Vergl. Matth. 14, 22 — 33.

Digitized by Google

51. Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und es legte sich der Wind. Und sie waren bei sich selbst ausserordentlich erstaunt und voll Verwunderung.

52. Denn sie waren nicht zur Einsicht gelangt bei den Broden: denn ihr Herz war stumpf.

53. Und sie fuhren über und kamen in das Land Genneſaret und landeten.

54. Und als sie aus dem Schiffe getreten waren, erkannte man ihn sogleich,

55. und man lief in jener ganzen Umgegend umher, und brachte auf Bahren die Kranken dahin, wo man hörte, daß er sey.

56. Und wo er einzog in Flekken, Städten oder Dörfern, setzten sie die Kranken auf die Märkte hin, und baten ihn, daß sie auch den Saum seines Kleides anrühren dürften; und wer ihn anrührte, dem ward geholfen.

Siebentes Kapitel.

Christus rügt die Satzungen der Phariſäer über das Händewaschen, die verbotenen Speisen u. ſ. w.; er heilt die Tochter einer Syro-Phönizierin, und einen Taubstummen.

1. Und es versammelten sich bei ihm die Phariſäer und einige von den Schriftgelehrten, die von Jeruſalem gekommen waren.

2. Und sie sahen einige von seinen Schülern mit ungeweiheten, das ist mit ungewaschenen, Händen essen.

3. (Denn die Phariſäer und alle Juden essen nicht, außer wenn sie die Hände mit der Faust gewaschen, indem sie die Satzung der Vorfahren halten,

4. auch das vom Markt essen sie nicht, wenn sie es nicht gewaschen haben; und vieles andre giebt es, was sie gemäß der Ueberlieferung beobachten: das Waschen der Becher, Krüge, ehernen Geschirre und Bettgeſtelle).

5. Darauf fragten ihn die Phariſäer und Schriftgelehrten: warum wandeln deine Schüler nicht nach der Satzung der Vorfahren, sondern essen mit ungeweiheten Händen?

6. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: wahr hat Jeſaias von euch Heuchlern geweiſſagt, wie geschrieben steht: dieſes Volk ehret mich mit den Lippen, sein Herz aber ist fern von mir.

7. Vergeblich aber verehren

1 — 23. Vers. Christus rügt die Satzungen der Phariſäer über das Händewaschen, verbotene Speisen, und andre Ueberlieferungen.

Digitized by Google

sie mich, indem sie Lehren geben, Menschen-Gebote.

8. Denn ihr verlasset das Gebot Gottes, haltet die Satzung der Menschen, Waschungen der Krüge und Becher; und vieles Andre dergleichen thut ihr.

9. Und er sagte zu ihnen: fein verachtet ihr die Vorschrift Gottes, damit ihr eure Satzung haltet.

10. Denn Mose sprach: ehre deinen Vater und deine Mutter; und: wer Vater und Mutter fluchet, der soll des Todes sterben.

11. Ihr aber saget: wenn jemand zum Vater oder zur Mutter saget: Korban, das heißt: Opfergabe, wovon du von mir Nutzen ziehen könntest,

12. so lasset ihr ihn nichts für seinen Vater oder für seine Mutter thun;

13. indem ihr also das Wort Gottes durch eure Satzung, die ihr gesetzet, entkräftet, und vieles andre dergleichen thuet ihr.

14. Und er rief alles Volk zu sich, und sprach zu ihm: höret mich alle und merket!

15. Es giebt nichts außerhalb des Menschen, und das in ihn hineinginge, was ihn entweihen kann; aber was von ihm herauskommt, jenes entweihet den Menschen.

16. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

17. Und als er vom Volke weg ins Haus ging, fragten ihn seine Jünger über das Gleichniß.

18. Und er sagte zu ihnen: so seyd auch ihr ohne Einsicht? wisset ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineinkommt, ihn nicht entweihen kann?

19. Denn es kommt nicht in sein Herz, sondern in den Bauch, und geht in den Abtritt ab, was alle Speisen reiniget.

20. Er sagte aber: was aus dem Menschen heraus kommt, jenes verunreinigt den Menschen.

21. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die argen Gedanken: Ehebruch, Hurerei, Mord,

22. Diebstahl, Habsucht, Bosheit, Trug, Schwelgerei, Neid, Lästerung, Hochmuth, Thorheit.

23. All dieß Böse kommt von innen heraus, und verunreinigt den Menschen.

24. Und er brach auf von da, und ging an die Grenzen von Tyrus und Sidon. Und er trat in das Haus, und wollte von Niemanden gekannt seyn: aber er konnte nicht verborgen bleiben.

25. Denn es hörte ein Weib von ihm, deren Tochter einen unreinen Geist hatte, die kam und ihm zu Füßen fiel,

26. das Weib aber war eine Heidin, eine Syro-Phönizierin von Nation, und sie bat ihn,

---

24 — 31. Vers. Christus heilt die Tochter einer Syro-Phönizierin. Vgl. Matth. 15, 21 — 29.

Digitized by Google

daß er den Teufel austreibe aus ihrer Tochter.

27. Jesus aber sprach zu ihr: laß zuerst die Kinder gesättiget werden: denn es ist nicht recht, das Brod der Kinder zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen.

28. Sie aber antwortete und sprach zu ihm: ja Herr! denn auch die Hündchen unter dem Tische essen von den Brosamen der Kinder.

29. Und er sprach zu ihr: um dieser Rede willen, gehe hin! der Teufel ist aus deiner Tochter ausgefahren.

30. Und sie ging in ihr Haus, fand den Teufel ausgefahren, und die Tochter auf dem Bett liegen.

31. Und er ging wieder weg von den Grenzen von Tyrus und Sidon, kam an den See von Galiläa, mitten im Gebiet der Zehnstädte.

32. Und sie brachten ihm einen Taubstummen, und baten ihn, daß er ihm die Hand auflegen a) möge.

33. Und er führte ihn vom Volke weg beiseit, legte seine Finger in seine Ohren, und berührte seine Zunge mit Speichel b),

34. und er blickte gen Himmel empor, seufzete, und sprach zu ihm: Ephata! das ist, thue dich auf!

35. Und sogleich that sich sein Gehör auf, das Band seiner Zunge löfete sich, und er redete ordentlich.

36. Und er befahl ihnen, daß sie es Niemanden sagten; je mehr er aber ihnen verbot, desto mehr breiteten sie es aus.

37. Und sie erstaunten über die Maßen. und sagten: er macht alles herrlich! die Tauben macht er hören, und die Stummen macht er reden.

Achtes Kapitel.

Christus speiset viertausend Menschen, die Pharisäer verlangen ein Wunder von ihm, er warnt vor den Pharisäern und heilt einen Blinden. Meinungen über Jesus. Er weissagt seinen Tod und seine Auferstehung.

1. In jener Zeit, als viel Volk da war, und es nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zu sich, und sagte zu ihnen:

32 — 37. Vers. Christus heilt einen Taubstummen.

32. Vers. a) S. Matth. 9, 18.

33. Vers. b) Ueber solche symbolische Handlungen s. Joh. 9, 6.

34. Vers. Ephatha ist das aramäische Wort אתפתח. Das ת wird im griechischen vor φ in φ verwandelt.

1 — 9. Vers. Speisung von viertausend Mann. Vgl. Matth. 15, 32 — 39.

Digitized by Google

2. Ich bin im Innersten gerührt über das Volk, denn schon drei Tage verharret es bei mir, und hat nichts zu essen.

3. Und wenn ich sie ohne Speisung entließe, so möchte es auf dem Wege verschmachten; denn einige von ihnen sind von fern gekommen.

4. Und es antworteten ihm seine Schüler: wovon wird Jemand diese hier in der Wüste mit Brod sättigen.

5. Und er fragte sie: wie viel Brode habet ihr? Sie sprachen: sieben.

6. Und er gebot dem Volke auf der Erde sich niederzulassen: und er nahm die sieben Brode, segnete sie, brach sie, und gab sie seinen Schülern, daß sie vorlegten, und sie legten dem Volke vor.

7. Und sie hatten wenige Fische; und er segnete sie, und ließ auch sie vorlegen.

8. Sie aber aßen und wurden satt, und sie hoben den Ueberfluß der Stücke auf, sieben Körbe.

9. Derer, die aßen, waren gegen viertausend. Und er entließ sie.

10. Und sogleich stieg er mit seinen Schülern in das Schiff, und kam in die Gegend von Dalmanutha.

11. Und die Pharisäer gingen aus, und fingen an mit ihm zu streiten und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, indem sie ihn versuchten.

12. Und er seufzete in seinem Innern tief auf, und sprach: warum verlangt dieses Geschlecht Wunder? Ich versichere euch, es soll diesem Geschlecht kein Wunder gegeben werden.

13. Und er verließ sie, stieg wieder in das Schiff, und fuhr hinüber.

14. Und sie vergaßen Brod mitzunehmen, und hatten blos ein Brod bei sich im Schiffe.

15. Und er befahl ihnen, und sagte: sehet zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes.

16. Und sie unterredeten sich unter einander und sprachen: wir haben kein Brod!

17. Und da es Jesus merkte, sprach er zu ihnen: was unterredet ihr euch, daß ihr kein Brod habet? Seyd ihr noch unverständig und ohne Einsicht? ist euer Sinn noch verschlossen?

---

10 — 13. Vers. Die Pharisäer verlangen ein Wunder. Vgl. Matth. 16, 1 — 4.

14 — 21. Vers. Warnung vor den Pharisäern. Vgl. Matth. 16, 5 — 10.

15. Vers. Der Sauerteig des Herodes oder dessen ansteckende Lehre sind dessen politischen Grundsätze, vgl. Matth. 22, 16., worauf er auf Kosten der jüdischen Religionsverfassung sich an die Politik der Römer anschmiegte.

Digitized by Google

18. Ihr habet Augen und sehet nicht? Habet Ohren und höret nicht, und erinnert euch nicht?

19. Als ich die fünf Brode brach für die Fünftausend, wie viele Körbe voll Stücke hobet ihr auf? Sie sagten zu ihm: zwölf.

20. Und als die sieben für die Viertausend, wie viel Körbe fülleten die Stücke, die ihr aufhobet? Sie sprachen: sieben.

21. Und er sprach zu ihnen: wie sehet ihr nun nicht ein?

22. Und er kam nach Bethsaida. Und man brachte ihm einen Blinden, und bat ihn, daß er ihn anrühren möchte.

23. Und er faßte die Hand des Blinden, führte ihn hinaus vor den Flecken, spuckte in seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn, ob er etwas sähe.

24. Und er blickte auf, und sprach: ich sehe die Menschen wie Bäume umher wandeln.

25. Nachher legte er die Hände wieder auf seine Augen, und gab ihm das Gesicht wieder; und er war wieder hergestellt, und erblickte deutlich jedermann.

26. Und er schickte ihn in sein Haus, und sagte: gehe nicht in den Flecken hinein, noch sage es jemand im Flecken.

25. Und es ging Jesus mit seinen Schülern fort in die Ortschaften von Cäsarea Philippi: und auf dem Wege befragte er seine Schüler und sprach zu ihnen: wer sagen die Leute, daß ich sey!

28. Sie aber antworteten: Johannes der Täufer; andre: Elias; andre aber: Einer der Propheten;

29. und er sprach zu ihnen: ihr aber wer saget ihr, daß ich sey? Petrus aber antwortete, und sprach zu ihm: du bist der Christus.

30. Und er schärfte ihnen ein, daß sie Niemanden von ihm sagen möchten.

31. Und er fing an, sie zu belehren, daß der Sohn des Menschen vieles leiden, von den Aeltesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten verworfen, getödtet werden und am dritten Tage wieder auferstehen müsse.

32. Und er sagte diese Worte frei heraus. Und Petrus nahm

---

22 — 26. Vers. Heilung eines Blinden.

22. Vers. Bethsaida, das hier erwähnt ist, liegt nordöstlich vom See Genezaret. S. Matth. 11, 21.

Ueber das Anrühren vgl. Matth. 9, 21.

23 — 25. Vers. Diese allmählige Wiederherstellung des Gesichts zeigt unwidersprechlich von der gänzlichen Blindheit jenes Menschen und die angewendeten Heilmittel machen die Annahme eines Wunders nothwendig. S. Joh. 9, 6. 7 ff.

26. Vers. Ueber dieß Verbot vgl. Matth.

27 — 30. Vers. Meinungen über Jesus, die des Petrus. Vergl. Matth. 16, 31.

Digitized by Google

ihn bei Seite, und fing an, gegen ihn seine Unzufriedenheit zu äußern.

33. Er aber wendete sich um, sah seine Jünger an, schalt den Petrus, und sprach: weiche von mir, Satan! denn du sinnest nicht die Sache Gottes, sondern die der Menschen.

34. Und er rief das Volk mit seinen Jüngern zu sich, und sprach zu ihnen: wer mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz, und folge mir nach.

35. Denn wer sein Leben retten will, der verliert es, wer aber sein Leben verliert, um meinet- und des Evangeliums willen, der wird es erhalten.

36. Denn was nützte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt erwürbe, aber sein Leben verlöre.

37. oder welch Lösegeld kann der Mensch geben für sein Leben.

38. Denn wer sich meiner und meiner Lehre schämt vor diesem gottlosen und sündigem Geschlecht, dessen wird auch der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er kommt in der Herrlichkeit des Vaters mit seinen heiligen Engeln.

Neuntes Kapitel.

Christus wird verklärt, spricht über den zweiten Elias, heilt einen stummen Besessenen, weissagt seinen Tod und seine Auferstehung. Rangstreit unter den Aposteln. Ueber das Teufelaustreiben im Namen des Christus. Ueber den Werth irdischer Güter.

1. Und er sagte zu ihnen: ich versichere euch, es sind einige unter denen, die da stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes kommen sehen in seiner Macht.

2. Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich den Petrus, Jakobus und Johannes, und führte sie auf einen hohen Berg ganz allein: und er wurde vor ihnen umgebildet —

3. und sein Gewand war glänzend, sehr weiß wie Schnee, wie es ein Walker auf der Erde nicht weiß machen kann.

4. Und es erschien ihnen Elias mit Moses, und redeten mit Jesus.

5. Und Petrus bemerkte dem Jesus und sagte: Lehrer es ist

---

1. Vers. Christus weissagt seinen Tod, seine Auferstehung, seinen Anhängern aber Leiden und Belohnungen. Vgl. Matth. 16, 21–28.

2 — 9. Vers. Verklärung Christi. Vgl. Matth. 17, 1 — 9.

Digitized by Google

gut für uns hier zu bleiben: wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, dem Mose eine, und dem Elias eine.

6. Er wußte nämlich nicht, was er redete: denn sie waren voll Schrecken.

7. Und eine Wolke überschattete sie, und es kam eine Stimme aus der Wolke: dieser ist mein geliebter Sohn: ihn höret.

8. Und plötzlich sahen sie umher, und sahen Niemand mehr, sondern den Jesus allein bei ihnen.

9. Als sie aber vom Berge herabgestiegen, verbot er ihnen, daß sie Niemanden erzählten, was sie gesehen, außer wenn der Sohn des Menschen von den Todten auferstanden sey.

10. Und die Rede bewahrten sie, indem sie untereinander sich befragten, was das sey: von den Todten auferstehen.

11. Und sie fragten ihn und sagten: was sagen doch die Schriftgelehrten, Elias müsse zuvor kommen?

12. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elias kommt zuvor, und stellt Alles wieder her: sowie denn auch geschrieben steht in Beziehung auf den Sohn des Menschen, daß er vieles leiden und verhöhnet werden müsse.

13. Aber ich sage euch, daß Elias schon da war, und man hat mit ihm gemacht, was man wollte: sowie von ihm geschrieben steht.

14. Und er kam zu den Jüngern, sah viel Volks um sich her, und Schriftgelehrten mit ihnen im Wortwechsel.

15. Und es erstaunte sogleich das ganze Volk als es ihn sah, es lief hinzu und begrüßte ihn.

16. Und er fragte sie: warum streitet ihr mit einander?

17. Und Einer aus dem Volke antwortete, und sprach: Lehrer ich brachte meinen Sohn zu dir, der einen stummen Geist hat.

18. Und wo er ihn ergriff, wirft er ihn nieder, er schäumt, knirscht mit seinen Zähnen, und zehrt sich aus. Und ich sprach zu deinen Jüngern: sie möchten ihn austreiben, und sie vermochten es nicht.

19. Da antwortete er, und sagte zu ihnen: ungläubiges Geschlecht! wie lange soll ich bei euch seyn, wie lange euch ertragen? Bringet ihn zu mir.

20. Und sie brachten ihn zu ihm. Und als er ihn sah, schüttelte ihn sogleich der Geist; und er fiel auf die Erde, und wälzete sich schäumend.

21. Und er fragte seinen Vater: wie lange Zeit ist es, daß

---

10 — 13. Vers. Gespräch über den zweiten Elias vgl. Matth. 17, 10 — 13.

14 — 28. Vers. Heilung eines stummen Besessenen. Vgl. Matth. 17, 14 — 21.

Digitized by Google

ihm dieses widerfahren. Er aber sprach: von Kindheit an,

22. und oft hat er ihn ins Feuer geworfen und ins Wasser, um ihn umzubringen. Aber wenn du es kannst, so hilf uns, dich unsrer erbarmend.

23. Jesus aber sprach zu ihm: wenn du glauben kannst; dem der glaubt, ist alles möglich.

24. Sogleich rief der Vater des Knaben, und sagte weinend: ich glaube: hilf meinem Unglauben.

25. Da aber Jesus sah, daß das Volk zusammen lief, schalt er den unreinen Geist, und sprach zu ihm: du stummer und tauber Geist! ich gebiete dir: fahre aus von ihm, und fahre nicht mehr hinein in ihn.

26. Und er fuhr aus schreiend und ihn sehr zerschüttelnd. Und er war wie todt, so daß viele sagten: er ist todt.

27. Jesus aber ergriff ihn bei der Hand, erweckte ihn, und er stand auf.

28. Und als er nach Hause kam, befragten ihn seine Schüler allein: warum konnten wir ihn nicht austreiben?

29. Und er sprach zu ihnen: diese Art kann durch nichts ausfahren, ausser durch Gebet und Fasten.

30. Und sie gingen von da weg, und durchzogen Galiläa: er wollte nicht, daß es Jemand wüßte;

31. Denn er belehrte seine Schüler, und sagte ihnen: der Sohn des Menschen wird in die Hände von Menschen überantwortet und sie werden ihn tödten, und nachdem er getödtet worden, wird er am dritten Tage wieder auferstehen.

32. Sie aber verstanden die Rede nicht, und sie fürchteten sich, ihn zu fragen.

33. Er kam nach Kapernaum. Und als er zu Hause war, fragte er sie: worüber strittet ihr euch auf dem Wege.

34. Sie aber schwiegen: denn sie hatten sich unterweges miteinander gestritten, wer der Größte sey.

35. Er setzte sich, rief die Zwölfe, und sagte zu ihnen: wenn einer der Erste seyn will, so sey er der Letzte von allen, und der Diener von allen.

36. Und er nahm ein Kind, stellte es in ihre Mitte, schloß es in die Arme, und sprach zu ihnen:

37. Wer Eines dieser Kinder in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

---

30 — 32. Vers. Weissagung seines Leidens, Todes und seiner Auferstehung. Vgl. Matth. 17, 22 — 23.

33 — 37. Vers. Rangstreit der Apostel und Belehrungen über das Rangverhältniß im Messiasreich. Vgl. Matth. 18, 1 — 5.

Digitized by Google

38. Johannes aber antwortete ihm und sprach: Lehrer! wir sahen Jemand, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir hinderten ihn, weil er uns nicht folgt.

39. Jesus aber sprach: hindert ihn nicht: denn Niemand, der in meinem Namen Wunder wirkt, wird sogleich mich schmähen können.

40. Denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

41. Denn wer euch mit einem Becher Wassers tränkt, unter dem Namen, daß ihr Christi Anhänger seyd, ich versichre euch, sein Lohn wird nicht ausbleiben.

42. Wer aber Eines der Kleinen, die an mich glauben, zum Falle verleitet, ihm wäre es besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gehangen, und er ins Meer geworfen würde.

43. Wenn deine Hand dich verführet, so haue sie ab, es ist dir besser als Krüppel ins ewige Leben einzugehen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das unauslöschliche Feuer,

44. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöschet.

45. Und wenn dein Fuß dich verführt, so haue ihn ab, denn es ist dir besser, lahm ins Leben einzugehen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden, in das unauslöschliche Feuer,

46. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöscht.

47. Und wenn dein Auge dich verführt, so stoß es aus: es ist für dich besser, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in das Höllenfeuer geworfen zu werden,

48. wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht verlöscht.

49. Denn ein jeder wird mit Feuer gesalzen, und jedes Opfer wird mit Salz gesalzen.

---

38 — 42. Vers. An die Anzeige, daß jemand in Jesu Namen Teufel austreibe, knüpft er die Belehrung, daß ein solcher für ihn und folglich nicht zu hindern sey.

38. 39. Vers. Vgl. Matth. 12, 27. über das Teufelaustreiben.

40. 41. Vers. Vgl. Matth. 12, 30. 10, 42.

42. Vers. Vgl. Matth. 18, 6.

43 — 50. Vers. Auch das theuerste irdische Gut muß für den Besitz himmlischer Güter hingegeben werden.

43. Vers. Vgl. Matth. 18, 8.

47. Vers. Vgl. Matth. 18, 9.

49. Vers Sinn: Jeder Mensch wird durch die ihm zu Theil werdende göttliche Gnade vor dem Verderben verwahrt werden, und wer einmal zum heiligen Gebrauch bestimmt ist, hat sich auch der Freundschaft Gottes und folglich der göttlichen Gnade zu erfreuen.

„Feuer" für göttliche Gnade. Vgl. Matth. 3, 11.

„salzen" für gegen Verderben sichern. Vgl. Matth. 5, 13.

„Opfer" für etwas zum heiligen Gebrauch Bestimmte.

Digitized by Google

50. Um dieß Salz ist es eine schöne Sache: wenn aber das Salz ohne Kraft ist, womit wollet ihr es salzig machen. Behaltet in euch Salz, und pfleget unter einander Friede.

Zehntes Kapitel.

Christus erklärt die Ehescheidung für unzulässig, segnet Kinder, belehrt einen, der selig werden will, weissagt seine Leiden und seinen Tod, spricht über die seinem Anhänger nöthige Demuth, und heilt einen Blinden.

1. Und von da ging er weg, kam an die Grenze von Judäa, durch das jenseitige Jordangebiet: und es kam wieder Volk bei ihm zusammen, und er belehrte es nach seiner Gewohnheit.

2. Und es traten Pharisäer hinzu und fragten ihn, ob es einem Manne erlaubt sey, das Weib zu entlassen? Sie versuchten ihn.

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: was hat euch Mose geboten?

4. Sie aber sprachen: Mose hat erlaubt, einen Scheidebrief zu schreiben und zu entlassen.

5. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: um eurer Hartherzigkeit willen hat er euch dieses Gebot vorgeschrieben:

6. vom Anfang der Schöpfung aber schuf Gott Mann und Weib.

7. Darum wird ein Mann seinen Vater und die Mutter verlassen, und seinem Weibe anhängen.

8. Und sie werden beide seyn Ein Fleisch: so daß sie nicht mehr zwei sind, sondern Ein Fleisch.

9. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen.

10. Und zu Hause befragten ihn seine Schüler wieder über dasselbe.

11. Und er sagte zu ihnen:

Die Phrase: „Das Opfer mit Salz salzen" ist entlehnt von dem Opfergebrauch, s. III Mos. 2, 13., die Speisopfer mit dem Salz des Bundes zu bestreuen. Das Salz galt dabei als Sinnbild der Freundschaft, wie auch bei den Griechen und Römern, s. Eustat. in Homer. Iliad. ά 449. Plin. Naturgesch. 31, 7 § 41. So steht auch II Chron. 13, 5. Bund des Salzes für Freundschaftsbund.

50. Vers. Um dieses Freundschaftsverhältniß ist es eine herrliche Sache. Wenn nun aber dieses keine Wirkung hervorbringt, wodurch soll dasselbe erhalten und befestiget werden? es muß das Verderben erfolgen. Bewahret also bei euch dieß Freundschaftsverhältniß und das friedliche Verhältniß unter einander.

1 — 12. Vers. Ueber die Unzulässigkeit der Ehescheidung im Christenthum. Vgl. Matth. 19, 3 — 12.

Digitized by Google

wer sein Weib entläßt, und eine andre heirathet, der treibt Ehebruch mit ihr.

12. Und wenn ein Weib ihren Mann entläßt und sich an einen andern verheirathet, so ist sie eine Ehebrecherin.

13. Und sie brachten Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möchte: die Jünger aber schalten diejenigen, welche sie brachten.

14. Als es aber Jesus sah, war er aufgebracht, und sprach zu ihnen: lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht: denn für solche ist das Reich Gottes.

15. Ich versichere euch: wer das Reich Gottes nicht aufnimmt, wie ein Kind, der kann nicht in dasselbe kommen.

16. Und er schloß sie in seine Arme, legte die Hände auf sie, und segnete sie.

17. Und als er auf die Straße hinausging, lief einer herbei, und knieete vor ihm nieder, und befragte ihn: guter Lehrer! was muß ich thun, um das ewige Leben zu erlangen?

18. Jesus aber sprach zu ihm: warum nennest du mich gut? Niemand ist gut, außer der Einzige, Gott.

19. Du weißt die Gebote: du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; du sollst nicht berauben; ehre deinen Vater und die Mutter.

20. Er aber antwortete und sprach zu ihm: Lehrer, alles dieses habe ich von meiner Jugend an beobachtet.

21. Jesus aber blickte ihn an, liebkosete ihn, und sprach zu ihm: Eins mangelt dir. Gehe hin, verkaufe was du hast, und gieb es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm, und folge mir das Kreuz tragend.

22. Er aber ward traurig über das Wort, und ging betrübt hinweg; denn er hatte viele Güter.

23. Und Jesus blickte umher, und sprach zu seinen Schülern: wie schwer werden die Begüterten in das Reich Gottes kommen!

24. Die Jünger aber erschraken über seine Reden. Jesus aber sagte ihnen: Kinder! wie schwer ist es, daß diejenigen, welche auf Güter vertrauen, ins Reich Gottes eingehen!

25. Es ist leichter, daß ein Kamel durch das Nadelöhr durchgehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe.

26. Sie aber waren über die

---

13 — 16. Vers. Christus segnet Kinder. Vergl. Matth. 19, 13 — 15.

17 — 31. Vers. Von einem, welcher selig werden will. Vgl. Matth. 19, 16 — 26.

Digitized by Google

Maßen bestürzt, und sagten zu einander: wer kann wohl selig werden?

27. Jesus aber blickte sie an, und sprach: den Menschen ist es unmöglich, aber nicht so bei Gott! denn Gott ist alles möglich.

28. Petrus sprach zu ihm: sieh! wir haben alles verlassen, und sind dir gefolgt.

29. Jesus aber antwortete und sprach: Ich versichere euch: Niemand verläßt Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Frau, oder Kinder, oder Aecker, um meinetwillen und um des Evangeliums willen,

30. wenn er nicht hundertfältiges jetzt in dieser Zeit dafür erhält, Häuser, Brüder, Schwestern, Mutter, Kinder, Aecker, unter Verfolgungen, und in der zukunftigen Welt das ewige Leben.

31. Viele der Ersten aber werden die Letzten, und der Letzten die Ersten seyn.

32. Sie waren aber auf dem Wege, um nach Jerusalem zu reisen. Und Jesus ging ihnen voraus. Sie wurden ängstlich, und folgten ihm voll Furcht. Er nahm wieder die Zwölfe, und fing an, ihnen zu sagen, was ihm begegnen würde.

35. Sieh! wir gehen nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; sie werden ihn zum Tode verdammen, und den Heiden überliefern,

34. und die werden ihn verspotten, geißeln, anspeien, und tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen.

35. Und es kamen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen: Lehrer, wir wollen, daß du uns gewährest, was wir bitten.

36. Er aber sprach zu ihnen, was wollet ihr, daß ich euch gewähre.

37. Sie aber sprachen zu ihm: verleihe uns, daß wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit sitzen.

38. Jesus aber sprach zu ihnen: ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, welchen ich trinke, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden?

39. Sie aber sprachen: wir können es. Jesus sprach zu ihnen: den Becher, den ich trinke, sollet ihr zwar trinken, und mit der Taufe, womit ich getauft werde, getauft werden;

40. Aber das Sitzen zu mei-

---

32 — 34. Vers. Christus weissagt seine Leiden und seinen Tod. Vgl. Matth. 20, 17 — 19.

35 — 45. Vers. Bitte der Söhne des Zebedäus und Belehrung über die dem Christen nöthige Demuth. Vgl. Matth. 20, 20 — 28.

Digitized by Google

ner Rechten und zur Linken steht nicht bei mir zu verleihen, ausser denen, welchen es bestimmt ist.

41. Und als es die Zehne hörten, fingen sie an sich zu entrüsten über Jakobus und Johannes.

42. Jesus aber rief sie herbei und sprach zu ihnen: ihr wisset, daß diejenigen, welche die Völker regieren, Herrschaft über sie ausüben, und ihre Großen Gewalt gegen sie brauchen.

43. Nicht so soll es unter euch seyn: sondern wer etwa unter euch groß seyn will, sey euer Diener,

44. wer von euch etwa der Erste seyn will, der sey Aller Knecht.

45. Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und sein Leben als Lösegeld für Viele hinzugeben.

46. Und sie kamen nach Jericho; und als er hinausging von Jericho, nebst seinen Jüngern und vielem Volke, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, der Blinde, am Wege, und bettelte.

47. Als er hörte, daß es Jesus der Nazarener sey, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!

48. Und es schalten ihn viele, daß er schweigen sollte, er aber schrie noch weit mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49. Da stand Jesus still, und befahl ihn zu rufen: und sie riefen den Blinden, und sagten zu ihm: fasse Muth, steh auf! er ruft dich.

50. Er aber warf sein Gewand ab, stand auf, und ging zu Jesus.

51. Jesus sprach zu ihm: was willst du, daß ich dir thue. Der Blinde aber sprach zu ihm: mein Lehrer! daß ich sehend werde.

52. Jesus aber sprach zu ihm: gehe hin! dein Glaube hat dir geholfen. Und sogleich ward er sehend, und folgte ihm auf dem Wege.

---

46 — 52. Vers. Christus heilt einen Blinden. Vgl. Matth. 20, 29 — 34.

Elftes Kapitel.

Einzug des Christus in Jerusalem. Erzählung von dem Feigenbaum, der verdorrt. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Gespräch über den verdorrten Feigenbaum. Christus wird über sein Benehmen zur Rede gestellt.

1. Und als sie sich Jerusalem, Bethphage und Bethanien am Oelberge naheten, sendete er zwei seiner Jünger ab, und sagte zu ihnen:

2. Gehet in den Flecken, der da vor euch liegt; und sogleich, wenn ihr in denselben hineinkommet, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem kein Mensch gesessen hat: bindet es los, und bringet es.

3. Und wenn euch Jemand sagt: warum thuet ihr dieß? so saget: der Herr bedarf seiner, und sogleich wird er es hieher gehen lassen.

4. Sie aber gingen fort, und fanden ein Füllen an die Thüre angebunden außerhalb auf der Straße, und sie banden es los.

5. Und einige von den dort stehenden sagten zu ihnen: was machet ihr, daß ihr das Füllen losbindet?

6. Sie aber sprachen zu ihnen, sowie Jesus befohlen: und man ließ sie.

7. Und sie brachten das Füllen zu Jesus, und sie legten auf dasselbe ihre Gewänder, und er setzte sich darauf.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; andre aber hieben Reiser von den Bäumen, und streuten sie auf den Weg.

9. Und die Vorangehenden und die Nachfolgenden schrieen und sagten: Heil! gepriesen sey der da kommt im Namen des Herrn!

10. Gepriesen sey das kommende Reich unsers Vaters Davids! Heil in der Höhe!

11. Und Jesus zog ein in Jerusalem, und in den Tempel; und nachdem er sich ringsum alles angesehen hatte, ging er, als es bereits spät geworden war, hinaus nach Bethanien mit den Zwölfen.

12. Und am folgenden Tage, als sie von Bethanien zurückkamen, hungerte ihn.

13. Und als er von fern einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er vielleicht etwas an ihm fände: und da er hinzu kam, fand er

---

1 — 11. Vers. Einzug Christi in Jerusalem. Vergl. Matth. 21, 1 — 10. 17.

12 — 14. Vers. Erzählung von dem Feigenbaum, der verdorret. Vgl. Matth. 21, 18 — 22.

Digitized by Google

nichts als Blätter; denn es war keine Feigen-Zeit.

14. Und Jesus sprach zu ihm: niemals in Ewigkeit esse von dir Jemand Frucht! Und es hörten es seine Jünger.

15. Und sie kamen nach Jerusalem. Und Jesus trat in den Tempel, und begann die Verkäufer und Käufer im Tempel hinauszutreiben; und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenverkäufer umzustoßen.

16. Und er ließ nicht zu, daß Jemand ein Gefäß durch den Tempel trug.

17. Und er lehrte und sprach zu ihnen: stehet nicht geschrieben: mein Haus soll ein Bethaus für alle Völker seyn: ihr aber habet es zu einer Mördergrube gemacht.

18. Und die Schriftgelehrten und Hohenpriester hörten es, und trachteten, wie sie ihn umbrächten: denn sie fürchteten ihn, weil das ganze Volk von Erstaunen über seine Lehre erfüllt war.

19. Und als es Abend ward, ging er zur Stadt hinaus.

20. Und als sie des Morgens vorbeigingen, sahen sie den Feigenbaum bis zur Wurzel verdorret.

21. Da erinnerte sich Petrus, und sprach zu ihm: Lehrer! siehe, der Feigenbaum, den du verfluchtest, ist verdorret.

22. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habet Glauben zu Gott.

23. Ich versichere euch: wer zu diesem Berge spricht: hebe dich und wirf dich ins Meer; und nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubet, daß das, was er sagt, geschieht, so wird ihm werden, was er sagt.

24. Darum sage ich euch: alles was ihr im Gebet bittet, glaubet daß ihr es empfanget, und es wird euch werden.

25. Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwa gegen Jemanden etwas habet, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergebe.

26. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird auch euer Vater im Himmel eure Sünden nicht vergeben.

27. Und sie kamen wieder nach Jerusalem. Und während er im Tempel umherwandelte, kamen zu ihm die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Aeltesten

28. und sie sprachen zu ihm: aus welcher Macht thuest du die-

---

15 — 18. Vers. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Vgl. Matth. 21, 12 — 14.

19 — 26 Vers. Gespräch über den verdorrten Feigenbaum. Vgl. Matth. 21, 20 — 22.

27 — 33. Vers. Die Hohenpriester und Aeltesten stellen den Jesus über sein Benehmen zu Rede. Vgl. Matth. 21, 23 — 27.

Digitized by Google

ses? und wer hat dir diese Macht gegeben, daß du dieses thuest?

29. Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: auch ich will euch um Etwas fragen: und antwortet mir, dann will ich euch sagen, aus welcher Macht ich dieses thue.

30. Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel oder von den Menschen? antwortet mir.

31. Sie beriethen sich unter einander und sprachen: sagen wir: vom Himmel; so wird er sagen: warum habet ihr ihm nun nicht geglaubt.

32. Sagen wir aber: von Menschen; so fürchteten sie das Volk: denn Alle hielten dafür, daß Johannes wirklich ein Prophet sey.

33. Und sie antworteten und sprachen zu Jesus: wir wissen es nicht. Da antwortete Jesus, und sagte zu ihnen: so sage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

Zwölftes Kapitel.

Parabel von den Pächtern eines Weinbergs. Frage über die an den Kaiser zu entrichtende Steuer. Christus spricht über die Auferstehung von den Todten, über das größte Gebot, rügt die Scheinheiligkeit der Pharisäer und rühmt das Opfer einer Wittwe.

1. Und er fing an und redete zu ihnen in Gleichnissen: es pflanzte ein Mensch einen Weinberg, und er zog ringsum einen Zaun, und grub einen Keltertrog, und baute einen Thurm, übergab ihn den Winzern und verreisete.

2. Und er schickte zu den Winzern zur bestimmten Zeit einen Knecht, daß er von den Winzern Etwas von der Frucht des Weinbergs empfinge.

3. Sie aber nahmen ihn, schlugen und sandten ihn leer zurück.

4. Und er sandte zu ihnen wieder einen andern Knecht; und auch diesen steinigten sie; fertigten ihn kurz ab, und sandten ihn gemißhandelt zurück.

5. Und er sandte einen andern, und auch diesen tödteten sie: und viele andre schlugen sie entweder, oder sie tödteten sie.

6. Nun hatte er noch seinen geliebten Sohn, er sandte auch ihn zuletzt zu ihnen, und sprach:

---

1 — 12. Vers. Parabel von den Pächtern eines Weinberges. Vgl. Matth. 21, 33 — 44.

Digitized by Google

sie werden sich vor meinem Sohne scheuen!

7. Jene Winzer aber sprachen zu einander: dieser ist der Erbe; kommet, lasset uns ihn tödten; dann wird das Erbe unser seyn.

8. Und sie nahmen ihn, und tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus.

9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun? Er wird kommen, und die Winzer umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habet ihr nicht diese Schriftstelle gelesen: der Stein, welchen die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden;

11. vom Herrn ist dieß geschehen und wunderbar ist es in unsern Augen.

12. Und sie suchten ihn zu ergreifen, aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, daß er in Beziehung auf sie die Parabel gesprochen habe: sie verließen ihn und gingen fort.

13. Und sie sandten an ihn einige Pharisäer und Herodianer, daß sie ihn in Reden fangen möchten.

14. Sie aber kamen und sagten zu ihm: Lehrer! wir wissen daß du wahrhaft bist, und dich um Niemand kümmerst: denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern lehrest nach der Wahrheit den Weg Gottes. Ist es erlaubt dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? Sollen wir ihm geben, oder nicht geben.

15. Da er aber ihre Heuchelei sah, sprach er zu ihnen: was versuchet ihr mich? bringet mir einen Denar, daß ich ihn sehe.

16. Sie aber brachten einen. Und er sprach zu ihnen: wessen ist das Bild und die Umschrift? Sie aber sprachen zu ihm: des Kaisers.

17. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich über ihn.

18. Und es kamen Sadduzäer zu ihm, welche lehren, es sey keine Auferstehung; und sie fragten ihn und sagten:

19. Lehrer! Mose hat uns vorgeschrieben: wenn Jemandes Bruder stirbt, und ein Weib hinterläßt und keine Kinder; daß sein Bruder sein Weib nehme und Samen seinem Bruder erwecke.

20. Es waren sieben Brüder; der erste nahm eine Frau, und da er starb, hinterließ er keine Nachkommenschaft.

21. Und der zweite nahm sie, starb, und auch er hinterließ kei-

---

13—17. Vers. Frage über die an den Kaiser zu entrichtende Steuer. Vgl. Matth. 22, 15—22.

18—27. Vers. Ueber die Auferstehung von den Todten. Vgl. Matth. 22, 23—33.

Digitized by Google

nen Samen: und eben so der dritte.

22. Und es nahmen sie die sieben, und hinterließen keinen Samen. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

23. Bei der Auferstehung nun, wenn sie auferstehen, wessen von ihnen wird das Weib seyn? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt.

24. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: irret ihr euch darin nicht, und wisset nicht die Schrift noch die Macht Gottes?

25. Denn wenn sie von den Todten auferstehen, so werden sie nicht heirathen, noch verheirathet werden, sondern sind, wie Engel im Himmel.

26. Was aber die Todten betrifft, daß sie auferstehen, habet ihr nicht im Buche Moses gelesen, in der Geschichte vom Dornbusche, wie zu ihm Gott sprach, und sagte: ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.

27. Er ist aber nicht der Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Ihr irret euch also sehr.

28. Und es kam ein Schriftgelehrter herbei, der ihren Wortwechsel gehört hatte und wußte, daß er ihnen trefflich geantwortet hatte, und fragte ihn: welches ist das größte von allen Geboten.

29. Jesus aber antwortete ihm: das erste Gebot von allen ist: Höre Israel, der Herr unser Gott, Herr ist Einer.

30. Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, allem deinem Trachten, und nach allen deinen Kräften. Das ist das erste Gebot.

31. Und das andre ist ihm gleich: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ein andres größeres Gebot als dieses giebt es nicht.

32. Und es sprach zu ihm der Schriftgelehrte: trefflich, Lehrer! gemäß der Wahrheit hast du gesprochen, daß Einer ist, und kein andrer außer ihm.

33. Und ihn lieben von ganzem Herzen, mit ganzem Sinn, mit ganzer Seele, mit allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und andre Opfer.

34. Als Jesus bemerkte, daß er verständig antwortete, sprach er zu ihm: du bist nicht weit vom Reiche Gottes. Und Niemand wagte mehr, ihn etwas zu fragen.

35. Und Jesus sagte ferner, indem er im Tempel lehrte: warum sagen die Schriftgelehrten, daß Christus Davids Sohn sey?

36. Denn David sprach durch den heiligen Geist: es sagt der Herr zu meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße lege.

37. David selbst nennt ihn

---

28 — 34. Vers. Ueber das größte Gebot. Vgl. Matth. 21, 34—40.

Digitized by Google

also seinen Herrn; woher nun ist er sein Sohn? Und eine große Volksmenge hörte ihn mit Freude.

38. Und belehrte sie in seiner Lehre: hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gern in langen Gewändern umherwandeln, und die Begrüßungen auf den Straßen,

39. die Vorsitze in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Gastmahlen gern haben:

40. sie verschlingen die Häuser der Wittwen, indem sie mit Scheinheiligkeit lange Gebete halten; sie werden um so größere Strafe empfangen.

41. Und Jesus setzte sich dem Schatzkasten gegenüber, und sah, wie das Volk Geld in den Schatzkasten hineinlegte; und viele Reichen legten viel hinein.

42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwei Münzen hinein, welche betrugen einen Pfennig.

43. Und er rief seine Jünger herbei und sprach zu ihnen: ich versichere euch: diese arme Wittwe hat mehr hineingeworfen, als alle, die in den Schatzkasten hineingelegt haben.

44. Denn alle haben von ihrem Ueberfluß hineingelegt; diese aber hat bei ihrer Dürftigkeit alles, was sie hatte, hineingelegt, ihr ganzes Vermögen.

Dreizehntes Kapitel.

Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems und der jüdischen Religions- und Staats-Verfassung und das jüngste Gericht.

1. Als er aus dem Tempel ging, sagte einer seiner Schüler zu ihm: Lehrer, siehe! welche Steine und welche Gebäude!

2. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihm: du siehest diese großen Gebäude? es wird kein Stein auf dem andern gelassen werden, der nicht zerstört würde.

3. Und als er sich niedersetzte am Oelberge, dem Tempel ge-

---

38 — 40. Vers. Christus rügt die Scheinheiligkeit und den Ehrgeiz der Pharisäer. Vgl. Matth. 23, 6. 7. 14.

41 — 44. Vers. Christus rühmt das Opfer einer armen Wittwe.

41. Vers. Der Schatzkasten (γαζοφυλάκιον) war zu Geschenken für den Tempel, dessen Geräthschaften und für Opfer bestimmt; es waren deren nach den Thalmudisten dreizehn und zwar im Vorhof der Weiber.

42. Vers. Ueber den Ausdruck κοδράντης Pfennig vgl. Matth. 5, 26.

1 — 31. Vers. Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staats und bestimmt die Zeit ihres Eintreffens. Vgl. Matth. 24, 1 — 35.

Digitized by Google

genüber, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas abgesondert.

4. Sage uns, wann dieses geschehen wird, und welches das Wahrzeichen sey, wenn alles dieses vollendet werden soll.

5. Jesus aber erwiederte ihnen und sprach: sehet zu, daß euch Niemand irre führe.

6. Denn viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ich bin es, und werden viele irre führen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerichten höret, so erschrecket nicht: denn es muß geschehen, aber noch ist nicht das Ende da.

8. Denn es wird Volk wider Volk sich erheben, und Reich gegen Reich; und es werden Erdbeben seyn hie und da, und Hungersnoth und Unruhen werden eintreten.

9. Dieß ist der Anfang der Wehen. Nehmet euch aber in Acht. Denn sie werden euch den Synedrien überliefern, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen, und vor Statthalter und Könige gestellt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugniß.

10. Und unter allen Völkern muß zuvor das Evangelium verkündigt werden.

11. Wenn sie euch aber hinführen und überantworten, so sinnet nicht, was ihr reden sollet, und seyd nicht besorgt: sondern was euch verliehen wird in jener Stunde, das sprechet: denn nicht ihr seyd es, die da reden, sondern der heilige Geist.

12. Es wird der Bruder den Bruder zum Tode überantworten, und der Vater das Kind; Kinder werden sich gegen Aeltern erheben, und sie ums Leben bringen:

13. Und ihr werdet von Allen gehaßt seyn um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende verharret, der wird selig werden.

14 Wenn ihr aber den Greuel der Verwüstung stehen sehet, da wo er nicht soll — wer das lieset, der merke drauf! — dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge;

15. wer aber auf dem Hause ist, steige nicht hinab ins Haus, noch gehe er hinab um etwas aus seinem Hause zu holen,

16. und wer auf dem Felde ist, kehre nicht zurück, um sein Kleid zu nehmen.

17. Wehe aber den Schwangeren und Säugenden in jenen Tagen!

18. Betet nur, daß eure Flucht nicht eintreffe im Winter.

19. Denn in jenen Tagen wird Drangsal seyn, dergleichen nicht gewesen ist von Anfang der Schöpfung an, als Gott geschaffen hat, bis jetzt, und ferner nicht seyn wird.

20. Und wenn nicht der Herr die Tage abkürzete, so würde kein Mensch gerettet: aber wegen der Auserwählten, die er

Digitized by Google

sich auserwählt hat, kürzt er die Tage ab.

21. Wenn auch dann Jemand sagt: sieh! hier ist Christus: oder, sieh! dort: so glaubet nicht.

22. Denn es werden sich falsche Messiasse und falsche Propheten erheben, und sie werden Zeichen und Wunder wirken, um, wo möglich, auch die Auserwählten zu verführen.

23. Ihr aber sehet wohl zu: sieh! ich habe euch alles vorher gesagt.

24. Aber in jenen Tagen nach diesen Drangsalen wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht geben.

25. Und die Sterne des Himmels werden herabfallen und das Heer am Himmel wird erschüttert werden.

26. Dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit.

27. Und dann wird er seine Engel aussenden, und seine Auserwählten, versammeln von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

28. Vom Feigenbaum aber lernet das Gleichniß, wenn seine Zweige schon zart werden, und die Blätter sprossen, so merket ihr, daß der Sommer nahe ist.

29. So merket auch ihr, wenn ihr alles dieses geschehen sehet, daß es nahe vor der Thüre ist.

30. Ich versichre euch, daß dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis alles dieses geschieht.

31. Himmel und Erde werden vergehen: meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Was aber jenen Tag und jene Stunde betrifft, so weiß darum Niemand, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, sondern nur der Vater.

33. Sehet zu, wachet und betet! denn ihr wisset nicht, wann es Zeit ist.

34. Sowie ein Mann, der verreisete, sein Haus verließ, und seinen Knechten die Verwaltung, und einem jeden sein Geschäft übertrug, und dem Thürhüter gebot, wachsam zu seyn.

---

32 — 37. Vers. Weissagung vom jüngsten Gericht. Vgl. Matth. 24, 36 ff.

32. Vers. Wenn Christus hier sagt, daß auch der Sohn die Zeit, wenn das jüngste Gericht eintreffen wird, nicht weiß: so ist dieß nicht im Widerspruch mit so vielen andern Stellen des N. T., worin seine wie des Vaters Allwissenheit erörtert oder erwähnt wird. Hier spricht Christus von seinem Zustande der Erniedrigung oder von sich als Mensch, als welcher er aus Gehorsam gegen den Vater Alles mit den Menschen theilte. Das Wissen, wovon hier die Rede ist, bleibt der nicht geoffenbarten Gottheit vorbehalten, insofern es nicht zum Zweck der Welterlösung diente und also auch Christus für die Menschen es nicht wußte.

Digitized by Google

35. Seyd also wachsam! denn ihr wisset nicht, wann der Herr des Hauses kommt; Abends oder um Mitternacht, oder beim Hahngeschrei oder des Morgens.

36. Damit er nicht plötzlich komme, und euch schlafend finde.

37. Was ich euch aber sage, das sage ich Allen: seyd wachsam!

Vierzehntes Kapitel.

Todesanschläge gegen Jesus, Salbung Jesu. Entschluß des Judas, ihn zu verrathen. Christus läßt das Passahmahl zubereiten, entdeckt den Verräther, setzt das heilige Abendmahl ein, weissagt, daß ihn die Jünger verlassen und Petrus ihn verläugnen werde, kämpft mit sich wegen des bevorstehenden Leidens und Todes, wird gefangen genommen, bei Kaiphas verhört und von Petrus verläugnet.

1. Es war aber das Passahfest und die Tage des Ungesäuerten nach zwei Tagen; und es trachteten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten, wie sie ihn mit List ergriffen und tödteten.

2. Sie sagten aber: nicht am Feste, damit nicht ein Volksaufruhr entstehe.

3. Und als er in Bethanien war, im Hause Simons des Aussätzigen und zu Tische lag, kam ein Weib mit einem alabasternen Gefäß voll Salbe reiner kostbarer Narde, und sie zerbrach das Gefäß, und goß sie auf sein Haupt.

4. Es waren aber Einige bei sich aufgebracht, und sagten: wozu ist diese Verschwendung der Salbe geschehen?

5. Es konnte diese Salbe um mehr als dreihundert Denare verkauft, und den Armen gegeben werden. Und sie schalten sie.

6. Jesus aber sprach: lasset sie! warum verursachet ihr derselben Unruhe? eine schöne That hat sie an mir vollzogen.

7. Denn immer habet ihr die Armen bei euch, und ihr könnet ihnen, wenn ihr wollet, Gutes thun; mich aber habet ihr nicht allzeit.

8. Was sie konnte, hat sie gethan; sie hat zum voraus meinen Körper zum Behuf des Begräbnisses einbalsamirt.

9. Ich versichere euch, wo dieses Evangelium in der ganzen Welt gepredigt wird, soll auch was sie gethan, zu ihrem Gedächtniß erzählt werden.

1—2. Vers. Todesanschläge gegen Jesus. Vgl. Matth. 26, 2—5.
3—9. Vers. Salbung Jesu. Vgl. Matth. 26, 6—13.

Digitized by Google

10. Und Judas von Karioth, einer der Zwölfe, ging zu den Hohenpriestern, um denselben ihn zu verrathen.

11. Da sie es aber hörten, freueten sie sich; und versprachen ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei schicklicher Gelegenheit verrathen könnte.

12. Und am ersten Tage des Ungesäuerten, als man das Passahlamm schlachtete, sagten zu ihm seine Jünger: wo willst du, daß wir hingehen und Zubereitungen treffen, damit du das Passahlamm essest.

13. Und er sendete zwei seiner Schüler aus, und sprach zu ihnen: gehet in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Wasserkrug trägt: folget ihm.

14. Und wo er hineingehet, da saget zu dem Hausherrn: der Lehrer läßt dir sagen: wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern esse?

15. Und er wird euch ein großes Gemach mit Polstern belegt zeigen: daselbst machet für uns die Zubereitungen.

16. Und seine Jünger gingen fort, kamen in die Stadt, sie fanden wie er ihnen gesagt hatte; sie bereiteten das Passahmahl.

17. Und um die Abendzeit kam er mit den Zwölfen.

18. Und während sie zu Tische saßen und aßen, sprach Jesus: ich versichere euch, Einer von euch wird mich verrathen, der mit mir isset.

19. Sie aber fingen an, sich zu betrüben und zu ihm zu sagen, einer nach dem andern: Ich?

20. Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet.

21. Der Sohn des Menschen gehet zwar hin, wie über ihn geschrieben steht: aber wehe! jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen verrathen wird. Es wäre ihm besser, wenn jener Mensch nicht geboren wäre.

22. Und als sie aßen, nahm Jesus Brod, segnete es, brach es, gab es ihnen, und sprach: nehmet es: dieß ist mein Leib.

23. Und er nahm den Becher, segnete, und gab ihn ihnen: und sie tranken alle aus ihm.

24. Und er sprach zu ihnen:

---

10 — 11. Vers. Entschluß des Judas, Christum zu verrathen. Vgl. Matth. 26, 14 — 16.

12 — 17. Vers. Zubereitung des Passahmahls. Vgl. Matth. 26, 17 — 20.

10 — 21. Vers. Entdeckung des Verräthers. Vgl. Matth. 26, 21 — 24.

22 — 25. Vers. Einsetzung des heiligen Abendmahls. Vgl. Matth. 26, 26 — 29.

Digitized by Google

dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für Viele vergossen wird.

25. Ich versichere euch, ich werde nicht mehr trinken von dem Weinstock bis zu jenem Tage, wo ich es neu trinke im Reiche Gottes.

26. Und als sie die Lobgesänge gesungen hatten, gingen sie hinaus auf den Oelberg.

27. Und Jesus sprach zu ihnen: ihr alle werdet durch mich in dieser Nacht zum Falle veranlaßt werden; denn es stehet geschrieben: ich schlage den Hirten und es zerstreuen sich die Schafe.

28. Aber nach meinem Auferstehen will ich euch nach Galiläa vorangehen.

29. Petrus aber sprach zu ihm: und wenn alle zum Falle veranlaßt würden, ich gewiß nicht.

30. Und Jesus sprach zu ihm: ich versichere dich, heute in dieser Nacht, noch ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen.

31. Er aber betheuerte nur noch heftiger: wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verläugnen. Auf gleiche Weise sprachen auch die Uebrigen alle.

32. Und sie kamen zu dem Landgute, dessen Namen Gethsemane war; und er sagte zu seinen Jüngern: setzet euch hier, so lange ich bete.

33. Und er nahm den Petrus, Jakobus und Johannes mit sich, und fing an sich zu ängstigen und betrübt zu seyn.

34. Und er sprach zu ihnen: ich bin tief betrübt bis in den Tod; bleibet hier, und wachet.

35. Und er ging ein wenig weiter, fiel zur Erde nieder, und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde vor ihm vorüberginge.

36. Und er sagte: Abba, Vater, Alles ist dir möglich! laß diesen Kelch vor mir vorübergehen; doch nicht, was ich will, sondern was du.

37. Und er kam und fand sie schlafen, und sprach zu Petrus: Simon, du schläfst? vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen?

38. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.

39. Und er ging wieder hin, und betete in denselben Worten.

40. Und er kehrte zurück und fand sie wieder schlafend; denn ihre Augen waren beschwert und sie wußten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41. Und er kam zum dritten-

---

26 — 31. Vers. Christus weissagt, daß die Jünger ihn verlassen, und Petrus ihn verläugnen werde. Vgl. Matth. 26, 30 — 35.

32 — 42. Vers. Kampf Christi mit sich selbst wegen des bevorstehenden Leidens und Todes. Vgl. Matth. 26, 36 — 46.

Digitized by Google

mal, und sprach zu ihnen: schlafet die übrige Zeit und ruhet aus, es ist genug! — Die Stunde ist gekommen: sieh! der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert werden.

42. Stehet auf! laßt uns gehen! sieh, mein Verräther nahet.

43. Und sogleich, während er noch redete, kam Judas, der einer der Zwölfe war, und mit ihm ein großer Haufe mit Schwertern und Prügeln von Seiten der Hohenpriester, der Schriftgelehrten und Aeltesten.

44. Es hatte aber sein Verräther ihnen ein Merkzeichen gegeben, und gesagt: wen ich küssen werde, der ist es, den greifet und führet ihn wohlverwahret fort.

45. Und als er kam, trat er sogleich zu ihm, und sagte: Lehrer, Lehrer! und er küßte ihn.

46. Sie aber legten ihre Hände an ihn und griffen ihn.

47. Einer von den Dabeistehenden aber zog das Schwert, schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab.

48. Jesus erwiederte und sprach zu ihnen: wie gegen einen Räuber seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen;

49. täglich war ich bei euch im Tempel, und lehrte, und ihr habet mich nicht ergriffen. Aber es mußten die Schriften erfüllt werden.

50. Und es verließen ihn alle und flohen.

51. Und ein gewisser Jüngling folgte ihm, angethan mit einem Leintuch auf der bloßen Haut: und es griffen ihn die Jünglinge.

52. Er aber ließ das Leintuch fahren, und entfloh nackt von ihnen.

53. Und sie führten den Jesus zu dem Hohenpriester: und es versammelten sich bei ihm alle Hohenpriester, Aeltesten und Schriftgelehrten.

54. Und Petrus folgte ihm von fern bis ins Innere des Palastes des Hohenpriesters, und er saß mit den Dienern zusammen, und wärmte sich am Feuer.

55. Die Hohenpriester aber und das ganze Synedrium suchten Zeugniß auf wider Jesum, um ihn zu tödten, und sie fanden keins.

56. Denn Viele legten falsches Zeugniß wider ihn ab, und die Zeugnisse waren nicht gleich.

57. Und einige traten auf, legten falsches Zeugniß wider ihn ab, und sprachen:

---

43 — 52. Vers Jesu Gefangennehmung. Vgl Matth, 26, 47 — 55.

51. 52. Vers. Dieser Jüngling war wohl kein Apostel. Markus führt diesen Umstand an, um anzudeuten: daß die Hohenpriester auch in Beziehung auf die Anhänger Christi Aufträge gegeben hatten.

53 — 65. Vers. Verhör bei Kaiaphas. Vgl. Matth. 26, 57 — 65.

Digitized by Google

58. Wir haben ihn sagen gehöret: ich will diesen mit Händen gemachten Tempel abbrechen, und in drei Tagen einen andern nicht mit Händen gemachten, aufbauen.

59. Aber auch so war ihr Zeugniß nicht gleich.

60. Da stand der Hohepriester auf in der Mitte, fragte den Jesus und sprach: antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich?

61. Er aber schwieg, und antwortete nichts. Der Hohepriester fragte ihn wieder, und sprach zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgepriesenen.

62. Da sagte Jesus: ich bin es; und ihr werdet den Sohn des Menschen zur Rechten der Majestät sitzen, und kommen sehen in den Wolken des Himmels.

63. Der Hohepriester aber zerriß sein Kleid und sagte: was haben wir noch Zeugen nöthig?

64. ihr habet die Lästerung gehört, was dünkt euch? Sie aber urtheilten alle, daß er des Todes schuldig sey.

65. Und es fingen einige an, ihn anzuspeien, sein Angesicht zu verhüllen, ihn zu schlagen und zu ihm zu sagen: weissage! Und die Diener schlugen ihn auf die Backen.

66. Und während Petrus im Hofe unten war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters

67. und da sie den Petrus sich wärmen sieht, blickt sie ihn an und sagt: auch du warest bei dem Nazarener Jesus.

68. Er aber läugnete und sagte: ich weiß nicht, und verstehe nicht was du sagest. Und er ging hinaus in den Vorhof, da schrie der Hahn.

69. Und die Magd sah ihn abermal, und sprach zu den Umstehenden: dieser ist Einer von ihnen.

70. Er aber läugnete wieder. Und kurz darauf sagten die Umstehenden wieder zu Petrus: wahrhaftig du bist Einer von ihnen, denn du bist auch ein Galiläer, und deine Sprache gleichet.

71. Er aber fing an zu verwünschen und zu schwören: ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet.

72. Und sogleich krähete der Hahn zum zweitenmal. Da erinnerte sich Petrus an die Rede, die Jesus zu ihm sprach: ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen. Und er fing an zu weinen.

---

66 — 72. Vers. Verläugnung des Petrus. Vgl. Matth. 26, 69—75. 72. Vers. „Er fing an zu weinen." Andre: er verhüllte sein Angesicht, und weinte. Andre: er weinte zu wiederholtenmalen. Andre: er stürzte hin aus ꝛc. Andre: er bedachte sich ꝛc.

Fünfzehntes Kapitel.

Jesus wird vor Pilatus verhört und von ihm zum Tode verurtheilt, er wird gekreuziget, verspottet, stirbt am Kreuze und wird begraben.

1. Und sogleich am Morgen faßten die Hohenpriester mit den Aeltesten und Schriftgelehrten, und das ganze Synedrium einen Beschluß, sie ließen den Jesus binden, fortführen und überantworteten ihn dem Pilatus.

2. Und es fragte ihn Pilatus: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach zu ihm: du sagst es.

3. Und die Hohenpriester brachten viele Klagen gegen ihn vor.

4. Und Pilatus fragte ihn abermal und sagte: antwortest du nichts? sieh! wie viel sie gegen dich zeugen!

5. Jesus aber antwortete nichts mehr, so daß sich Pilatus wunderte.

6. Auf das Fest aber gab er ihnen einen Gefangenen los, welchen sie verlangten.

7. Es war aber Einer, genannt Barabbas, mit den Aufrührern gefangen, welche bei einem Aufruhr einen Mord begangen hatten.

8. Und das Volk schrie und bat um das, was er ihnen immer zu thun pflegte.

9. Pilatus antwortete ihnen und sprach: wollet ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe?

10. Denn er erkannte, daß die Hohenpriester ihn aus Neid überantwortet hatten.

11. Die Hohenpriester aber wiegelten das Volk auf, daß er ihm lieber den Barabbas losgäbe.

12. Pilatus aber antwortete wieder, und sprach zu ihnen: was wollet ihr nun, daß ich mit dem thue, den ihr den König der Juden nennet?

13. Sie aber schrieen wieder: kreuzige ihn!

14. Pilatus aber sagte zu ihnen: was hat er denn böses gethan? Sie aber schrieen nur noch mehr: kreuzige ihn.

15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los und übergab den Jesus, nachdem er ihn hatte geißeln lassen, zur Kreuzigung.

16. Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in den Palast, welcher ist das Prätorium; und riefen die ganze Cohorte zusammen.

17. Und sie zogen ihm den

---

1. Vers. Jesus wird dem Pilatus überliefert. Vgl. Matth. 27, 1. 2.
2 — 20. Vers. Christus wird vor Pilatus verhört und von ihm zum Tode verurtheilt. Vgl. Matth. 27, 3 — 31.

Digitized by Google

Purpur an und sie setzten ihm einen geflochtenen Dornenkranz auf.

18. Und sie begrüßten ihn: sey gegrüßet, König der Juden!

19. Und sie schlugen ihn aufs Haupt mit einem Rohr, spieen ihn an, knieeten nieder und huldigten ihm.

20. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpur aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an. Dann führten sie ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.

21. Und sie nöthigten einen gewissen Simon von Cyrene, der vorüberging und vom Felde kam, den Vater des Alexander und Rufus, daß er sein Kreuz trug.

22. Und sie brachten ihn an den Ort Golgotha: das ist verdolmetschet Schädel-Stätte.

23. Und sie gaben ihm Myrrhen-Wein zu trinken: er aber nahm ihn nicht.

24. Und nachdem sie ihn gekreuziget hatten, theilten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Loos darüber warfen, wer etwas bekäme.

25. Es war aber die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.

26. Und es war die Ueberschrift seiner Schuld überschrieben: der König der Juden.

27. Und mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, einen zur Rechten und einen zu seiner Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllt, welche sagt: den Missethätern ist er beigezählt worden.

29. Und die Vorübergehenden lästerten ihn, indem sie das Haupt schüttelten, und sagten: Ha! der du den Tempel zerstörest und in drei Tagen wieder aufbauest,

30. Hilf dir selbst, und steige herab vom Kreuz.

31. Auf gleiche Weise spotteten auch die Hohenpriester unter einander mit den Schriftgelehrten, und sprachen: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen.

32. Der Christus, der König von Israel, steige jetzt herab vom Kreuze, damit wir sehen und glauben.

33. Um die sechste Stunde entstand eine Finsterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde.

34. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme und sprach: Eloi, Eloi! Lamma sabachthani? das ist verdol-

---

21 — 26. Vers. Kreuzigung. Vgl. Matth. 27, 32 — 37.

27 — 32. Vers. Christus wird am Kreuze verspottet. Vgl. Matth. 27, 38 — 44.

28. Vers. Dieser Vers fehlt in vielen Handschriften und ist vielleicht aus Luc. 22, 37. hieher gebracht worden. Vgl. Luc. 22, 37.

33 — 41. Vers. Christus stirbt am Kreuze. Vgl. Matth. 27, 45 — 56.

Digitized by Google

metschet? mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen?

35. Und einige der Umstehenden, als sie es hörten, sagten: sieh! er ruft den Elias.

36 Es lief aber einer hin, füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn an ein Rohr, tränkte ihn und sprach: wohlan, wir wollen sehen, ob Elias kommt, ihn abzunehmen.

37. Jesus aber gab von sich einen lauten Schrei, und verschied.

38. Und der Vorhang des Tempels zerriß in zwei Stücke von oben bis unten.

39. Da aber der Hauptmann, der ihm gegenüber stand, sah, daß er mit solchem Geschrei verschied, sprach er: wahrhaftig dieser Mensch war der Sohn Gottes.

40. Es waren aber auch Weiber da, die von fern zusahen, unter denen Maria die Magdalenerin, Maria, die Mutter des Jakobus des Kleinen, und Jose's Mutter, und Salome sich befand.

41. Welche auch als er in Galiläa war, ihm folgten und für ihn sorgten, und noch viel andre, welche mit ihm nach Jerusalem gegangen waren.

42. Und als es bereits Abend geworden war, da es Vorbereitungstag, das ist Vorsabba war,

43. kam Joseph von Arimathia, ein angesehener Rathsherr, welcher auch dem Reiche Gottes anhing, er wagte es, ging hinein zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.

44. Pilatus aber wunderte sich, daß er schon gestorben sey, und er ließ den Hauptmann rufen und fragte ihn: ob er schon längst gestorben sey.

45. Und da er es vom Hauptmann erfahren hatte, so schenkte er dem Joseph den Leichnam.

46. Und er kaufte Leinwand, nahm ihn ab, wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein Grab, welches aus dem Felsen gehauen war: und er wälzte einen Stein an den Eingang des Grabmals.

47. Maria die Magdalenerin aber und Maria Joses sahen, wo er hingelegt ward.

---

42 — 47. Vers. Begräbniß Jesu. Vgl. Matth. 27, 57 — 66.

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Auferstehung Jesu. Er erscheint der Maria, der Magdalenerin, zwei Jüngern und den Elfen.

1. Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria, die Magdalenerin, und Maria die Mutter des Jakobus und Salome Wohlgerüche um hinzugehen und ihn zu salben.

2. Und sehr früh am ersten Tage der Woche kamen sie zu dem Grabmal, als die Sonne eben aufging.

3. Und sie sprachen unter sich: wer wird uns den Stein von dem Eingange des Grabmals wegwälzen?

4. Und da sie aufblickten, sahen sie, daß der Stein weggewälzt war: er war nämlich sehr groß.

5. Und sie traten hinein in das Grabmal, und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, der angethan war mit einem weißen Gewand; und sie erschraken.

6. Er aber sprach zu ihnen: erschrecket nicht! ihr suchet Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten? Er ist auferstanden, er ist nicht hier: sieh die Stätte wohin sie ihn gelegt haben.

7. Aber gehet, saget seinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch nach Galiläa vorangehet, dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8. Und sie gingen hinaus und flohen vom Grabe, es hatte sie aber Furcht und Schrecken ergriffen, und sie sagten Niemanden etwas, denn sie fürchteten sich.

9. Als er nun auferstanden war, des Morgens am ersten Tage der Woche, erschien er zuerst der Maria der Magdalenerin, aus welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Jene ging hin, und verkündigte es denen, die mit ihm gewesen waren, und die da trauerten und weinten.

11. Und jene als sie hörten, daß er lebe und von ihr gesehen worden sey, glaubten es nicht.

---

1 — 8. Vers. Auferstehung Jesu. Vgl. Matth. 28, 1 — 8.

9 — 11. Vers. Christus erscheint der Maria der Magdalenerin, und sie verkündigt seine Auferstehung.

9. Vers. Die Erzählung von den aus der Maria getriebenen sieben Teufeln. Vgl. Luc. 8, 2.

10. Vers. Seine Verwandten und Freunde trauerten um ihn als einen Verstorbenen, wie dieß bei allen Völkern in ähnlichen Fällen üblich ist.

11. Vers. Sie waren Augenzeugen von seinen Leiden und von seinem Tode gewesen: seine Auferstehung schien ihnen daher unglaublich. Vgl. Kp. 13. Die Weissagung derselben wurde ihnen erst dann deutlich, als sie ihn mit Augen gesehen hatten.

Digitized by Google

12. Nachdem aber erschien er zweien von ihnen unterweges, in einer andern Gestalt, als sie nach dem Lande reiseten.

13. Auch sie gingen hin und verkündigten es den übrigen; und auch jenen glaubten sie nicht.

14. Zuletzt zeigte er sich den Elfen, als sie zu Tische saßen, und er schalt ihren Unglauben und ihre Hartherzigkeit, daß sie denen, die ihn auferstanden gesehen, nicht geglaubt hatten.

15. Und er sprach zu ihnen: gehet hin in alle Welt, und verkündiget allen Menschen das Evangelium.

16. Wer da glaubt und sich taufen läßt, wird selig werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

---

12 — 13. Vers. Jesus erscheint zwei Jüngern auf einer Reise. Vgl. Luc. 24, 13 — 35.

12. Vers. Die andere Gestalt, in welcher Jesus den zweien erschien bestand darin, daß er nun nach seiner Auferstehung einen temperirten Leib hatte, der nicht an Zeit und Raum gebunden war, und daher auch bei verschlossenen Thüren zu den in einer Stube versammelten Schülern kommen konnte, (vgl. Joh. 20, 19. 26), und keinen regelmäßigen Umgang mit seinen Anhängern mehr hatte, sondern ihnen nur auf Augenblicke erschien ἐφάνη, ἐθεάθη, ἐφανερώθη, ὀπτανόμενος αὐτοῖς, ἐμφανὴς ἐγένετο.

Zwar aß und trank Jesus nach seiner Auferstehung mit seinen Schülern (vgl. Luc. 24, 41—43. Apostelgesch. 10, 41.), sagte er von sich, er habe Fleisch und Gebein (s. Luc. 24, 39.), zeigte er ihnen seine Hände und Wundmale, befahl dem Thomas, dieselben zu berühren, vgl. Luc. 24, 39. Joh. 20, 20. 27. — zwar umfaßte man seine Füße s. Joh. 20, 16., ging er mit ihnen s. Luc. 24, 15., begegnete ihnen vgl. Matth. 28, 9., sahen sie ihn stehen s. Joh. 21, 4. und erkannten ihn: allein dieses alles ist geschehen, damit die Jünger überzeugt würden, er sey wahrhaft auferstanden. — Uebrigens beleuchtet diese eigenthümliche Beschaffenheit des Leibes Christi nach seiner Auferstehung die Erzählung von der Himmelfahrt desselben, (s. V. 19.), seine Lehre von der Auferstehung des Menschen, (s. Matth. 22.), und die Einsetzung des heiligen Abendmahls (s. Matth. 26). Diese beiden Jünger reiseten nach Emaus. Ausführlicher berichtet über diese Zusammenkunft Luc. 24, 13 ff.

13 Vers. Vgl. V. 11.

14 — 18. Vers. Christus erscheint den Elfen und ertheilt ihnen einige Aufträge. Aehnliche Zusammenkünfte erzählen Luc. 24, 36 — 49. Joh. 20, 19 — 23.

15. Vers. Vergl. über diesen Auftrag Matth. 28, 19.

16. Vers. Wer an meine göttliche Sendung glaubt, folglich mein Anhänger wird, und sich dazu durch die Taufe einweihen läßt, folglich den Geist und die Gnade Gottes (s. Matth. 3, 11.) erhält; der wird sich des Genusses der ewigen Seligkeit zu erfreuen haben. Wer aber die augenscheinlichsten Beweise meiner göttlichen Sendung hartherzig zurückweiset und in seinem Unglauben, Götzendienst und Frevel verharret, der wird zur ewigen Höllenstrafe verdammt werden. S. Matth.

Digitized by Google

17. Folgende Zeichen werden im Gefolge derjenigen sich zeigen, die da glauben: sie werden in meinem Namen Teufel austreiben, in neuen Sprachen reden,

18. sie werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas tödtliches trinken, so wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen und sie werden sich wohlbefinden.

19. Der Herr wurde, nachdem er sie belehret hatte, in den Himmel aufgenommen, und setzte sich zur Rechten Gottes.

20. Jene aber zogen aus, predigten überall unter der Mitwirkung des Herrn, der die Lehre durch begleitende Wunder bekräftigte.

---

17. 18. Vers. Sowie Christus den Aposteln oft den heiligen Geist verheißet, (vgl. Matth. 10, 19.), so hier die Gnadengaben, welche eine Wirkung des göttlichen Geistes waren. Diejenigen Anhänger Christi welche im Besitz dieses Geistes waren, konnten Teufel austreiben (vgl. darüber Matth. 4, 27.), in fremden Sprachen reden (vgl. darüber Apostelg. 2, 1 ff.), weissagen, (das hier nicht erwähnt wird), Kranke heilen, das Gefährliche unschädlich machen u. dergl. Vgl. I Cor. 12 – 14.

„sie werden Schlangen aufheben", d. h. den größten Gefahren werden sie sich muthvoll aussetzen. An giftigen Schlangen hatte Palästina und die angränzenden Länder bisweilen Ueberfluß, und sie stehen hier als Bild des Gefährlichsten, wie Luc. 10, 19.

„wenn sie etwas Tödtliches trinken" u. s. w., d. h. das Schädlichste wird für sie unschädlich seyn.

Ueber das Händeauflegen vgl. Matth. 9, 18.

19. Vers. Die Himmelfahrt Christi wird auch Luc. 24, 51. Apostelg. 1, 9 ff. I Petr. 3, 22. erzählt, und Apostelg. 2, 23. 34. Joh. 3, 11. 6, 62. Apok. 1, 18. 2, 8. Eph. 4, 10. I Tim. 3, 16. Hebr. 6, 19 ff. 9, 24. wenigstens angedeutet. Sie erfolgte vierzig Tage nach seiner Auferstehung, s. Apostelg. 1, 3. auf dem Oelberge vor den Augen seiner Freunde. S. Apostelg. 1, 9 — 11.

Da auch die Menschen nach ihrer Auferstehung Engeln ähnlich seyn sollen s. Matth. 22, 30., und auch der Körper Christi himmlisch, geistig, und dem vergänglichen vom Fleisch und Knochen zusammengesetzten entgegengesetzt s. I Cor. 15, 48. 49 und temperirt war, s. V. 12.: so hat diese Begebenheit nichts Auffallendes.

„er setzte sich zur Rechten Gottes", d. h. er nahm Theil an der göttlichen Regierung. S. Matth. 22, 21.

20. Vers. S. Matth. 28, 19. 20.

Ueber die Echtheit des Abschnitts V. 9 — 20. Man hat die Echtheit dieses Abschnitts aus äußeren und inneren Gründen bestritten. Die äußeren Gründe, welche dagegen zu sprechen scheinen, sind folgende: In früheren Zeiten fehlte er in vielen Handschriften, denn in der alten Handschrift B fehlt er ganz und in zwei andern Handschriften hat er den Asterisk. Zufolge einer Randbemerkung in der Handschrift L und am Rande der syrisch-philoxenischen Uebersetzung hatten früher einige Handschriften nebst unserm Abschnitt noch einen andern Schluß, dessen Verfasser wohl nur durch die Absicht zur Abfassung bestimmt werden konnte, dem Evangelium des Markus zu einem passenden Schlusse zu verhelfen, als der des achten Verses „ἐφοβοῦντο γάρ

Digitized by Google

(denn sie fürchteten sich)" war. Auch soll, zufolge der Randbemerkung einer Handschrift, Euseb diesen Abschnitt nicht in seine Canonen aufgenommen haben. Gregor von Nyssa und Viktor bemerken: diese Perikope fehle in den genauer geschriebenen Handschriften, Hieronymus (ad Hedibiam Quaest. 3.) sagt: fast alle griechischen Bücher haben diesen Abschnitt am Ende nicht, und die meisten griechischen Erklärer des Markus z. B. der Anonymus Tholosanus, Victor Antiochenus, und die übrigen in der Catena Patrum graecorum schließen mit dem V. 8. ihre Erklärungen und eben so die arabische Uebersetzung der vatikanischen Handschrift 13.

Dagegen haben diesen Abschnitt als einen Bestandtheil des Evangeliums des Markus alle noch vorhandenen griechischen Handschriften und alten Uebersetzungen mit Ausnahme der oben erwähnten. Schon Clemens von Rom, Irenäus (adv. Haeres 3, 10.), Hippolytus, Ammonius, Tatian, Clemens von Alexandrien, Dionys von Alexandrien, kennen ihn, Celsus (bei Origenes gegen den Celsus 2 § 70 u. 59.) sagt, daß Christus einem einzigen Weibe, die früher besessen war, erschienen sey, welches er nur in Beziehung auf Markus sagen konnte, und eben so halten ihn die späteren Schriftsteller für echt. Da demnach fast alle vorhandenen kritischen Zeugen, von denen viele aus dem zweiten Jahrhundert sind, für den Abschnitt sprechen; so scheinen die oben gegen ihn angeführten Thatsachen befremdend. Indeß verlieren diese bei einer genaueren Prüfung ihr Gewicht. Die bezeichneten Erklärer haben einer dem andern offenbar nachgesprochen, und es kann daher nur Einer hier in Betracht kommen. Die größte Mehrzahl der Handschriften führen diesen Abschnitt in den Canonen an, und es ist also wahrscheinlicher, daß Euseb ihn schon aufgenommen hatte. Hieronymus spricht in der angeführten Stelle mit seiner gewöhnlichen Lebhaftigkeit und daß seine Worte nicht so genau zu nehmen seyen, erhellt daraus, daß er in einer andern Stelle (Dial. 2. adversus Pelagianos c. 15.) versichert: in einigen Handschriften und besonders in den Griechischen befinde sich eine Variante nach dem vierzehnten Verse. Die Handschriften, worauf sich Hieronymus, Gregor und Viktor beziehen, sind wahrscheinlich einige alexandrinische, aus denen die Perikope durch Zufall herausfallen konnte, da sie sich auf dem letzten Blatte eines Buches befand. Fehlte sie einmal in Einem, so ging dieser Mangel in andre über und veranlaßte die Abfassung eines andern Schlusses, wovon die Handschrift L und die syrisch-philoxenianische Uebersetzung sprechen.

Auch die inneren Gründe sprechen entscheidend zu Gunsten des Abschnitts. Er enthält nichts, was gegen seine Echtheit spräche, wie aus der gegebenen Erklärung desselben hervorgeht: vielmehr enthält er bei einem so geringen Umfange ungewöhnlich viel, welches dem Markus eigentümlich ist. Die Sprache ist die des Markus, auch seine Lieblingsausdrücke ἄρρωστος, ὀνειδίζειν, κηρύσσειν, λόγος, πιστεύειν vermissen wir nicht. Eben so ist die Darstellungsweise dieses Evangelisten. Seine Gewohnheit, eine ganze Geschichte in wenig Worte zusammen zu drängen, finden wir auch V. 12. 13. wieder, vom Beharren im Unglauben zu sprechen V. 11. 13. 14., und vom Teufelaustreiben im Namen Jesu V. 17. Ein Betrüger würde sich wohl nicht mit dieser in wenig Worten zusammengedrängten Auferstehungsgeschichte begnügt, am wenigsten den Aufenthalt des Christus in Galiläa, wovon schon Kp. 14, 28. 16, 6. die Rede war, übergangen, auch sich nicht scheinbare Abweichungen von den andern Evangelisten erlaubt haben. S. V. 17. 18. u. 9—11.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Eingang. Dem Zacharias wird die Geburt des Johannes seines Sohnes verkündigt, der Maria die des Jesus. Maria besucht die Elisabet. Johannes wird geboren.

1. Nachdem es Viele unternommen haben, eine Erzählung aufzusetzen von den unter uns lautkundig gewordenen Begebenheiten,

2. sowie sie uns überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Beförderer der Lehre gewesen sind;

3. so dünkte auch ich mich ermächtigt, der ich allem von Anfang an mit Genauigkeit nachgeforscht habe, es dir der Reihe nach aufzuschreiben, verehrtester Theophilus!

4. damit du über die Dinge, von welchen du unterrichtet worden, die Gewißheit erhaltest.

5. Es war zur Zeit Herodes, des Königs von Judäa, ein Priester, mit Namen Zacharias, aus der Priesterklasse Abia; auch seine Frau stammte von den Nachkommen Aarons ab, und ihr Name war Elisabet.

---

1 — 4. Vers. Eingang zu dem Evangelium, worin Lucas erklärt, er wolle die bereits von Andern erzählten Begebenheiten über Christus von Anfang an, mit Fleiß und in gehöriger Ordnung für den Theophilus darstellen.

1. Vers. „Viele haben es unternommen" ob ohne Beruf, wie die griechischen Erklärer mit Rücksicht auf die Verfasser der Evangelien der Hebräer, der Aegyptier, der zwölf Apostel annehmen, oder mit Befugniß, kann aus dem Zusammenhange nicht entschieden werden.

Die lautkundig gewordenen Begebenheiten sind die Lehren und Thaten des Christus, mit denen man unter den um die Mitte des ersten Jahrhunderts bereits überall verbreiteten Christen sich viel beschäftigte.

2. Vers. Diese Begebenheiten sind bereits von Andern zusammengestellt worden, wie sie solche, die dieselben von Anfang an selbst gesehen und für die Verbreitung der Lehre des Christus stets gewirkt haben, mittheilten.

3. Vers. Diesem Beispiele Andrer folgte auch ich, und ich hielt mich dazu berufen, da ich die Begebenheiten, wie sie sich zugetragen haben, mit Beobachtung verfolgt habe, und ihnen bis auf ihren Ursprung und genau nachgeforscht habe, für dich, o Theophilus! einen Aufsatz anzufertigen, worin sie nach ihrer Reihenfolge verzeichnet sind.

4. Vers. Meine Absicht dabei ist, dich genau über dasjenige zu belehren, was du über diesen Gegenstand bereits gehöret hast, oder deine Religionskenntnisse zu befestigen.

5 — 25. Vers. Dem Zacharias wird die Geburt des Johannes, seines Sohnes, verkündigt.

5. Vers. Ueber Herodes vgl Matth. 2, 1.

Die Priester oder die Nachkommen des Aaron hatte David in 24 Klassen getheilt, die wochenweise abwechselnd den Dienst im Tempel zu verrichten

Digitized by Google

6. Sie waren beide gerecht vor Gott, und wandelten in allen Geboten und Satzungen des Herrn tadellos.

7. Und sie hatten kein Kind, denn Elisabet war unfruchtbar, und sie waren in ihrer Lebenszeit weit vorgerückt.

8. Und es geschah, als er den Priesterdienst verrichtete, in der Reihenfolge seiner Priesterklasse, vor Gott,

9. traf ihn nach der Gewohnheit des Priesterthums das Loos zu räuchern, und er ging hinein in den Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war draußen mit Gebet zur Zeit des Räucherns beschäftiget.

11. Es erschien ihm aber ein Engel des Herrn, welcher zur Rechten des Rauchaltars stand.

12. Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und es überfiel ihn Furcht.

13. Es sprach aber der Engel zu ihm: fürchte dich nicht, Za-

---

hatten. Vergl. I Chron. 24, 4. Joseph Alterth. 7, 15 § 7. Die achte von diesen Klassen war die des Abia. Es kehrten zwar aus dem Exil, wie es Esr. 2, 36. 39. Neh. 7, 39 — 42. 12, 1. heißt, nur vier Klassen zurück, die übrigen scheinen aber später gefolgt und so die alte Eintheilung wieder hergestellt worden zu seyn. Vgl. Joseph de vita sua § 1. Alterth. 7, 14 § 1.

Auch die Frau des Zacharias, Elisabet, stammte aus dem Priestergeschlecht, welches hier nicht ohne Absicht bemerkt wird.

6. Vers. „Vor Gott" d. h. nach dem Sinne Gottes.

„sie wandelten" u. s. w., d. h. sie waren strenge Beobachter der göttlichen Gesetze und Vorschriften.

7. Vers. Sinn: Bei der Unfruchtbarkeit der Elisabet und bei dem hohen Alter beider war keine Hoffnung mehr vorhanden, daß sie noch ein Kind erhalten würden.

8. 9. Vers. Die verschiedenen priesterlichen Verrichtungen wurden an die einzelnen Priester durch das Loos vertheilt; dem Zacharias fiel die des Räucherns zu. — Das Räuchern ist eine allgemein verbreitete Sitte und Ehrenbezeugung im Orient, wodurch man auch die Gottheit verehrte. Die Hebräer zündeten nicht nur bei mehren Speiseopfern Weihrauch an, sondern sie weiheten dem Jehova auch täglich Früh und Abends ein besonderes Rauchopfer im Tempel. Vgl. II Mos. 30, 1 — 10. 34, 37. 37, 25 — 29. 40, 5. 26. Joseph Alterth. 3, 6 § 8. jüd Kr. 5, 3 § 5.

Das Räuchern geschah im Heiligthum, und in dieses begab sich daher Zacharias.

10. Vers. „draußen" d. h. außerhalb des Heiligthums in den Vorhöfen.

11. Vers. Ueber Engelserscheinungen vgl. Matth. 1, 20.

Der Rauchaltar stand im Heiligthum in der Mitte zwischen dem goldenen Tisch und dem Leuchter gegen den Vorhang des Allerheiligsten zu; vor ihm wurden die Rauchopfer dargebracht.

12. Vers. Jeder Anblick einer himmlischen Gestalt machte diesen Eindruck. Vgl. Matth. 28, 4.

Digitized by Google

charias: denn deine Bitte a) ist erhört worden: dein Weib Elisabet wird dir einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Johannes heißen.

14. Du wirst Freude- und Wonnegenuß haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen:

15. denn er wird groß seyn vor dem Herrn, Wein und Scherbet wird er nicht trinken, und voll des heiligen Geistes von Mutterleib an seyn.

16. Und er wird viele Nachkommen Israel's zum Herrn ihrem Gott bekehren.

17. Und er wird vor ihm hergehen mit dem Geiste und mit der Kraft des Elias, um die Gesinnungen der Väter auf die Kinder zu bringen und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein vorbereitetes Volk zuzurichten.

18. Und Zacharias sprach zu dem Engel: woran soll ich dieses erkennen? denn ich bin alt, und auch mein Weib ist in ihrer Lebenszeit weit vorgerückt.

19 Da antwortete der Engel und sprach zu ihm: ich bin Gabriel, der vor Gott stehet; und ich bin gesandt mit dir zu reden, und dir solches zu verkündigen.

---

13. Vers. a) „Die Bitte": um eine Nachkommenschaft.

Der Name Johannes entspricht dem hebräischen יוֹחָנָן, und bedeutet: Gott angenehm.

15. Vers. Er wird eine wichtige Person, nach dem Sinne Gottes seyn, sich aller hitzigen Getränke enthaltend, ganz dem heiligen Dienste geweihet bleiben, und den heiligen Geist (s. Matth. 1, 18.) in vollem Maaße besitzen.

Den Priestern war der Wein und jedes andre hitzige Getränk nur verboten, wenn sie mit dem heiligen Dienst beschäftigt waren: Johannes aber wird sich immer davon enthalten, also ohne Unterbrechung dem heiligen Dienst sich widmen.

„Scherbet" (σίκερα) bezeichnet ein berauschendes Getränk, das aus Getraide, Honig, Früchten und Datteln bereitet wurde.

17. Vers. Diese Worte sind ihrem Inhalte nach enthalten Maleach. 3, 1 — 3. 24., wo der Vorläufer des Messias vorher verkündiget wird. Vgl. Matth. 11, 10.

Sinn: Er wird mit eben der Begeisterung für das Höhere, mit gleicher Strenge der Grundsätze und mit gleicher Kraft auftreten und lehren, wie Elias auftrat und lehrte, in der Absicht, durch seine Ermahnungen seine Zeitgenossen zu bessern, die Gesinnungen der Patriarchen und Gerechten in ihnen herrschend zu machen, und so dem Messias ein für sein Reich vorbereitetes Volk zu bilden.

18 Vers. Sinn: woran soll ich denn mich von der Wahrhaftigkeit einer solchen Verheißung überzeugen, deren Erfüllung in dem hohen Lebensalter, welches wir bereits erreicht haben, unwahrscheinlich ist.

19. 20. Vers. Der Hartgläubigkeit des Zacharias setzt der Engel die Erklärung entgegen, daß er, ein göttlicher Bote der höheren Ordnung, im Auf-

Digitized by Google

20. Und sieh! du wirst stumm seyn, und nicht reden können, bis auf den Tag, da dieß geschehen wird: darum weil du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche in Erfullung gehen werden zu ihrer Zeit.

21. Das Volk aber wartete auf den Zacharias und wunderte sich, daß er so lange verzog im Heiligthum.

22. Als er aber herauskam, konnte er nicht mit ihnen reden: und sie merkten, daß er ein Gesicht im Tempel gesehen hatte; und er winkte ihnen, und blieb stumm.

23. Und es geschah, als die Zeit seines Dienstes vollendet war, ging er in sein Haus.

24. Nach dieser Zeit aber empfing Elisabet, sein Weib; sie verbarg sich durch fünf Monate und sprach:

25. weil so der Herr an mir gethan hat in diesen Tagen, in denen er gnädig auf mich sah, und den Schimpf vor den Leuten von mir nahm.

26. Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa, mit Namen Nazaret, gesandt.

---

trage Gottes spreche, und verheißt ihm ein Wahrzeichen (s. Matth. 24, 3.) daß er nun stumm werden wird, wodurch er zugleich für seinen Unglauben bestraft werden soll.

Der Engel Gabriel wird nach V. 26. und Dan. 8, 16. 9, 21. erwähnt. Er gehört nebst Michael, Uriel und Raphael zu den vornehmsten Engeln.

Der vor Gott stehet, s. Matth. 18, 10.

21. 22. Vers. Die Zeit, durch welche das Räuchern dauerte, war festgesetzt; das Volk konnte nicht begreifen, warum der fromme Zacharias im Heiligthum länger verweilte, und es kam daher, als er herauskam und nicht sprechen konnte, auf die Vermuthung: er müsse wohl eine Vision (ein Gesicht) gehabt haben. Das Gesicht ist jene Art der göttlichen Mittheilung, worin den Propheten entweder im wachenden Zustand oder im Schlafe Begebenheiten wie in einem Gemälde, oft auch Lehren und Befehle vorgehalten werden.

23. Vers. Dieser Tempeldienst dauerte jedesmal durch acht Tage.

24. 25. Vers. Die Dankbarkeit für die empfangene Wohlthat, welche man als die größte irdische betrachtete, die Rücksicht für ihren unglücklichen Mann und das Ungewöhnliche der Begebenheit mochten bei dem Entschluß, sich durch fünf Monate von dem Umgange mit Menschen entfernt zu halten, zusammen wirken: es ist dieß ein Gelübde, das sie aus Dankbarkeit gegen Gott thut, wie sie selbst V. 25. bemerkt. — Ihre bisherige Unfruchtbarkeit erklärt sie als einen Schimpf nach der allgemeinen Ansicht des Orients, wo von jeher eine zahlreiche Nachkommenschaft für das größte Glück, das Gegentheil aber für die schmählichste Strafe und Schande angesehen und im Nothfalle durch den Gebrauch gefährlicher Liebestränke, s. I Mos. 30, 15 ff. Hohes Lied 7, 14. und das Beilegen von Sklavinnen s. I Mos. 16, 1 f. 30, 3 — 18. abgewendet wurde. —

26 — 38. Vers. Der Maria wird von demselben Engel verkündiget, daß sie die Mutter des Messias werden soll.

Digitized by Google

27. zu einer Jungfrau, die verlobt war einem Manne mit Namen Joseph, aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria.

28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: sey gegrüßt, du Hochbegnadigte! der Herr ist mit dir; du bist die Gepriesenste unter den Weibern!

29. Sie aber, da sie ihn sah, erschrak über seine Rede, und dachte nach, was das für ein Gruß sey.

30. Und der Engel sprach zu ihr: fürchte dich nicht, Maria! du hast Gnade gefunden bei Gott.

31. Und sieh! du wirst schwanger werden, und einen Sohn gebären, und seinen Namen sollst du Jesus heißen.

32. Dieser wird groß seyn, und ein Sohn des Höchsten genannt werden: und es wird ihm geben der Herr Gott den Thron David's, seines Vaters;

33. und er wird herrschen über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende seyn.

34. Es sprach aber Maria zu dem Engel: wie kann dieß geschehen, da ich noch keinen Mann anerkenne?

35. Der Engel antwortete, und sprach zu ihr: der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten dich überschatten: darum wird auch

---

26. 27. Vers. Im sechsten Monat nach der V. 5—25. erzählten Begebenheit wurde der Engel Gabriel auch zu einer Jungfrau, die bereits verlobt war, gesandt.

Ueber Nazaret s. Matth. 2, 23. Joseph s. Matth. 1, 16. 18. und die ihm verlobte Jungfrau s. Matth. 1, 18.

Daß Joseph aus dem Hause Davids sey, ist Matth. 1, 6 — 17. und Luc. 3, 31. nachgewiesen.

28. Vers. „sey gegrüßt" entspricht dem hebräischen שָׁלוֹם לְךָ, und ist der bei den Hebräern gewöhnliche Friedens- und Freundschafts-Gruß.

Der Herr ist mit dir, d. h. der Herr ist dir besonders gnädig.

„die gepriesenste" nämlich als die Mutter des Welterlösers die vor allen ausgezeichnete.

29. Vers. Sie hörte die Worte des Engels, erschrak über die ungewöhnliche Weise ihrer Mittheilung und dachte über den Sinn derselben nach.

31. Vers. Vgl. Matth. 1, 18. 21.

32. 33. Vers. Auch in andern Stellen der heiligen Schrift werden dem Messias die Eigenschaften beigelegt, die hier der Engel an ihm rühmt, vgl. Apok. 5, 12. und die aus dem Propheten zu Matth. 11, 13. angeführten Stellen.

„Thron" steht als Symbol der Herrschaft, s. Matth. 19, 28.

34. Vers. Ueber den Zustand der Verlobung vgl. Matth. 1, 18.

35. Vers. Vgl. Matth. 1, 18. Ueber den Ausdruck: „Sohn Gottes" s. Matth. 3, 17.

Digitized by Google

das Heilige, das aus dir geboren wird, der Sohn Gottes seyn.

36. Und sieh! Elisabet deine Verwandte, auch sie hat in ihrem Alter einen Sohn empfangen, und dieß ist schon der sechste Monat für sie, die unfruchtbar Genannte.

37. Denn Gott ist kein Ding unmöglich.

38. Da sprach Maria: sieh! ich bin die Dienerin des Herrn, es geschehe mir nach deinen Worten. Und der Engel ging hinweg von ihr.

39. Maria aber stand in jenen Tagen auf, und ging eiligst auf das Gebirge in eine Stadt Juda.

40. Und sie kam in das Haus des Zacharias, und grüßte die Elisabet.

41. Und es geschah, als Elisabet den Gruß der Maria hörte, bewegte sich das Kind in ihrem Leibe: und Elisabet war voll heiligen Geistes.

42. Und sie rief mit lauter Stimme, und sprach: gesegnet bist du unter den Weibern! und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.

43. Und wie geschieht mir dieses, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

44. Sieh! als die Stimme deines Grußes zu meinen Ohren gelangte, so hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

45. Heil ihr, die geglaubt hat: denn das ihr vom Herrn Verkündigte wird in Erfüllung gehen.

---

36. Vers. Der Engel fügt seiner Verheißung zur Beglaubigung ein Wahrzeichen (s. darüber Matth. 24, 4.) bei, indem er ihr verkündigt, daß Elisabet, ihre Verwandte, binnen drei Monaten einen Sohn gebären werde.

38. Vers. In den Worten der Maria liegt der Ausdruck der tiefsten Unterwürfigkeit und Ergebenheit.

39 — 56. Vers. Maria besucht ihre Verwandte Elisabet.

39. Vers. Als Joseph über die Schwangerschaft der Maria das Nähere durch einen Engel erfahren hatte, durfte sie, obgleich sie bereits verlobt war, diese Reise von Nazaret nach Juda ungehindert unternehmen. Vgl. Matth. 1, 18 ff.

„Gebirgige Gegend“ oder „Gebirge“ hieß in Palästina vorzugsweise der größte Theil von Judäa, und insbesondere derjenige, worin die Stadt Juda oder Jutta lag.

41. Vers. In den letzten Zeiten der Schwangerschaft geschieht es bei heftigen Gemüthsbewegungen nicht selten, daß sich die Frucht im Mutterleibe bewegt: hier ist es aber, wie der Zusammenhang zeigt, Folge einer höhern Fügung.

Sie ward voll heiligen Geistes oder Prophetin, welches auch bei Frauen nichts ungewöhnliches war. Vgl. 2, 36. II Mos. 15, 20. Richt. 4, 4.

42. Vers. Vermöge ihrer göttlichen Erleuchtung erkennt sie in der Maria die Mutter des Messias.

44. Vers. Sie erklärt die Bewegung des Kindes in ihrem Leibe für bedeutungsvoll, welches sie auch als Folge göttlicher Fügung wirklich war.

45. Vers. S. V. 38.

Digitized by Google

46. Und es sprach Maria: es preiset meine Seele den Herrn,
47. und mein Geist frohlok-ket über Gott, meinen Erretter:
48. denn er blickte auf die Niedrigkeit seiner Magd. Sieh! von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter:
49. denn Großes hat er an mir gethan, der Allmächtige, und heilig ist sein Name,
50. und sein Erbarmen erstreckt sich über alle Geschlechter auf die, welche ihn fürchten.
51. Er übte Gewalt mit seinem Arm: die sich hoch Dünkenden zerstreute er.
52. Machthaber stürzte er vom Throne, Niedrige erhöhete er.
53. Hungrige erfüllte er mit Gütern, Reiche entließ er leer.
54. Er sorgt für Israel, seinen Knecht, so daß er eingedenk ist des Erbarmens,
55. (wie er es verheißen hat unsern Vätern), gegen Abraham und seinen Samen bis in Ewigkeit.
56. Maria aber blieb bei ihr etwa drei Monate; und kehrte dann zurück in ihre Behausung.
57. Es kam aber die Zeit, da Elisabet gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.
58. Und es hörten die Nachbaren und ihre Verwandten, daß der Herr große Gnade an ihr bewiesen habe, und sie freuten sich mit ihr.
59. Und es geschah am achten Tage, da kamen sie, um das Kind zu beschneiden, und sie nannten ihn mit dem Namen seines Vaters, Zacharias.

46—55. Vers. Dieser Hymnus der Maria ist ein Ausdruck der Freude, welche sie empfindet, nachdem sie die Richtigkeit des ihr gegebenen Wahrzeichens s. V. 36. erkannt und sich dadurch von der Wahrhaftigkeit der ihr mitgetheilten Verheißung über die Geburt des Weltheilands vollkommen überzeugt hat. Die darin enthaltenen Phrasen kommen in dem Lobgesange der Hanna s. I Sam. 2. und in den Psalmen oft vor.

46. 47. Vers. Sinn: Ich freue mich und frohlocke, daß Gott so gnädig gegen mich ist, obgleich ich von niedrigem Herkommen bin.

48. 50. Vers. Sinn: Alle zukünftigen Geschlechter werden mich glücklich preisen wegen der Allmacht, welche Gott an mir bewiesen hat, er, der Heilige, der sich gegen alle seine Verehrer erbarmungsvoll beweiset

51. 52. Vers. Sinn: Seine Allmacht that sich von jeher in dieser Beziehung kund, daß er die Herrscher, die sich für unüberwindlich hielten, stürzte: solche dagegen, die sich ihm ganz hingaben, erhöhete.

54. 55. Vers. Gott sorgt für das Volk Israel, vergißt folglich nicht die Versprechungen, die er zu allen Zeiten durch seine Auserwählten den Israeliten hat machen lassen, (s. Matth. 1, 1. 11, 13.) er zeigt sich gnädig gegen Abraham und dessen Nachkommenschaft.

57 — 80. Vers. Johannes wird geboren, und beschnitten, Zacharias erhält seine Sprache wieder, und weissagt über den Johannes und den Messias.

59. Vers. Die Beschneidung oder die Abschneidung der Vorhaut an dem männlichen Gliede war bei dem Hebräern ein Zeichen des zwischen Gott

Digitized by Google

60. Seine Mutter aber sprach: nein! sondern Johannes soll er heißen.

61. Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist in deiner Verwandtschaft, der mit diesem Namen benannt ist.

62. Sie fragten aber seinen Vater durch Zeichen, wie er ihn heißen lassen wolle.

63. Und er forderte ein Täfelchen und schrieb auf: Johannes ist sein Name. Und sie verwunderten sich alle.

64. Und sogleich that sich sein Mund auf und seine Zunge, und er redete, Gott lobpreisend.

65. Und es entstand bei allen, die rings umher wohnten, eine ehrfurchtsvolle Scheu, und im ganzen Gebirge von Judäa sprach man von allen diesen Dingen.

66. Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen, und sprachen: was wird doch aus diesem Kinde werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, sein Vater, ward voll heiligen Geistes, weissagte und sprach:

68. Gepriesen sey der Herr, der Gott Israels, daß er Sorge trug und seinem Volke Erlösung schuf,

69 ein Horn der Rettung uns in dem Hause David's seines Knechtes erweckte,

70. (wie er verheißen hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her),

71. Rettung von unsern Feinden, und aus der Hand unsrer Hasser;

---

und ihnen bestehenden Bundes, der von Abraham geschlossen, (s. I Mos. 17, 10 f.) und von Mose erneuert wurde. Jeder Israelit mußte am achten Tage beschnitten werden, (s. I Mos. 17, 12. II Mos. 12, 44. III Mos. 12, 3.), wobei er den Namen erhielt, während die Mädchen ihn bei der Entwöhnung von der Muttermilch empfingen.

60. Vers. S. V 13.

63. Vers. Unter diesem Täfelchen ist jene Gattung von kleinen Tafeln gemeint, die mit Wachs überzogen waren, und worauf man mit einem Griffel schrieb.

Sie verwunderten sich über die Uebereinstimmung in der Wahl dieses Namens.

66. Vers. „Die Hand", d. h. die Macht.

68 — 79. Vers. Dieser Gesang enthält Ausdrücke der Freude über die baldige Erscheinung des Messias, das den Israeliten dadurch zu Theil werdende Glück und zugleich die Bestätigung, daß Johannes der Vorläufer desselben seyn werde.

69. Vers. Sinn: indem er einen mächtigen Retter aus der Familie Davids erweckte.

„Horn" steht als Symbol der Stärke, Macht; z. B. Ps. 18, 3. 57, 11. 132, 17. Jer. 48, 25. Klagel. 2, 3.

70. Vers. Vgl. Anm. zu Matth. 1, 1.

71. Vers. Diesem Gedanken liegt die jüdische Vorstellung vom Mes-

Digitized by Google

72. indem er Gnade übte an unsern Vätern und seines heiligen Bundes gedachte,

73. des Schwures, den er dem Abraham, unserm Vater, geschworen, um uns zu verleihen,

74. daß wir furchtlos, aus der Hand unserer Feinde gerettet, ihm dienen,

75. in Frömmigkeit und Gerechtigkeit vor ihm unser Lebenlang.

76. Und du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten heißen: denn du wirst vorangehen vor dem Herrn, ihm den Weg zu bereiten,

77. um Erkenntniß des Heils seinem Volke zu verleihen, zur Vergebung der Sünden,

78. durch die erbarmende Gnade unsers Gottes, durch welche uns das aufgehende Licht aus der Höhe leuchtete,

79. zu scheinen denen, die in Finsterniß und Todesschatten wohnen, damit unsre Füße auf den Weg des Friedens geleitet werden.

80. Das Kind aber nahm zu und ward stark am Geiste: und er war in der Wüste bis zur Zeit seines Auftretens vor Israel.

---

sias zu Grunde, der, ein zweiter David, (cf. Jerem. 30, 9. Ez. 34, 23. 37, 24.) ein großes Reich als Herrscher und Sieger gründen soll. S. Joh. 6, 15. 12, 13. Marc. 11. 9 — 10. 9, 34. 10, 37. Matth. 18, 1 — 4. 19, 27 — 29. 20, 21. Luc. 9, 46. 22, 24 — 27.

72. 73. Vers. Vgl. über dieses zwischen Gott und Abraham geschlossene und durch einen Eid bekräftigte Bündniß I Mos. 22.

74. Vers. S. V. 71.

76. Vers. S. Matth. 3, 3.

77. Vers. Sinn: um sein Volk zu unterrichten, wie es das ihm bevorstehende Heil und Sündenvergebung erlangen kann.

78. Vers. Das aufgehende Licht aus der Höhe ist der Messias, der das Licht der Wahrheit vom Himmel bringt.

79. Vers. „Finsterniß" für Unwissenheit, s. Matth. 4, 16. Joh. 1, 4. „Todesschatten" steht für dichteste Finsterniß, wie sie nur in der Unterwelt war.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Jesus wird zu Bethlehem geboren, Hirten feiern diese Geburt. Christus wird beschnitten, im Tempel dargestellt, Simeon und Anna weissagen. Die heilige Familie reiset nach Nazaret und besucht im zwölften Jahre des Christus Jerusalem.

1. Es geschah aber in jener Zeit, daß ein Befehl ausging vom Kaiser Augustus, das ganze Land in Staatsregister einzutragen.

2. Die erste Einschreibung geschah, als Quirinius in Syrien befehligte.

3. Und jedermann ging, sich

---

1 — 7. Vers. Die Bewohner von Palästina werden in Staatsregister eingetragen, Christus wird zu Bethlehem geboren.

1. Vers. Augustus oder Julius Cäsar Octavianus Aug. war seit 725 der Stadt Rom römischer Kaiser, geboren 691 der St. R. und gestorben 14 nach Chr. Geb. Bei der Einregistrirung, wie er eine solche anordnete, wurden entweder blos die Namen der Bewohner zur Befriedigung der Neugierde aufgeschrieben (descriptio hominum), oder es wurden auch ihre Vermögensumstände zum Behuf der Kopfsteuer (s. Matth. 22, 17 ff.) abgeschätzt und bemerkt, sie hieß dann census oder descriptio hominum et facultatum.

Da die hier erwähnte nirgends angeführt wird und die Römer damals noch nicht unmittelbar über Palästina herrschten, so war sie wahrscheinlich blos eine descriptio hominum, und erstreckte sich blos auf einzelne Theile des römischen Reiches, insbesondre auf Palästina, in welcher Beziehung das griechische Wort οἰκουμένη auch Kap. 21, 26. 20, 21. Apostelgesch. 11, 28. Joseph Alterth. 8, 13 § 5. vorkommt. Obgleich Herodes der große König von Palästina war, so konnte doch diese Einschreibung auf Befehl des Augustus geschehen, indem dieser vielleicht von Herodes selbst bei der Bestätigung des Testaments, wornach sein ganzes Reich unter seine Söhne vertheilt werden sollte (s. Matth. 2, 22.) dazu veranlaßt wurde.

2. Vers. Die Einschreibung heißt die erste in Beziehung auf die späteren, welche die römischen Kaiser zum Behuf der Kopfsteuer vornehmen ließen, als ein Theil von Palästina römische Provinz geworden war. Vgl. Apostelg. 5, 37. Jos. Alterth. 18, 1 § 1. Dieß geschah als Quirinius in Syrien befehligte. Dieser Quirinius stand bei dem Kaiser sehr in Gnaden, hielt sich eben damals eines Feldzuges wegen im Orient auf (s. Tacit. Annal. 3, 48.) und nahm wahrscheinlich diese Einregistrirung auf besonderen Befehl des Augustus vor, sowie es denn auch in einer Inschrift bei Muratori Thesaurus Inscr. I. S 760 heißt: ein Unterfeldherr des Quirinius, Qu. Aemil. Palicanus Secundus habe auf dessen Befehl einen Census in Aramea, oder in Syrien gehalten. Zwar heißt ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρηνίου nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch: „als Quirinius Präses der Provinz Syrien war", und dieses wurde Quirinius erst 50 Jahre nach dem Regierungs-Antritt des August oder 759 der St. R., er konnte es also nicht im Geburtsjahre des Jesus seyn: damals war es Sens. Saturninus s. Tertull. adv. Marc. 4, 19. Aber Lucas scheint sich hier ausnahmsweise des Worts ἡγεμονεύειν in der Bedeutung „befehligen" bedient zu haben, welches um

Digitized by Google

einschreiben zu lassen, ein jeder in seine Vaterstadt.

4. Und es ging auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, nach Judäa, in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißet, darum weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

5. um sich mit Maria seinem verlobten Weibe, welche schwanger war, einschreiben zu lassen.

6. Es geschah aber, als sie daselbst waren, daß die Zeit ihres Gebärens da war.

7. Und sie gebar ihren erstgebornen Sohn, wickelte ihn ein, und legte ihn in eine Krippe nieder; denn sie hatten keinen Raum in den Wohnzimmern.

8. Und es waren Hirten in dieser Gegend auf dem Felde und sie hielten des Nachts Wache bei ihrer Heerde.

9. Und sieh! ein Engel des Herrn erschien ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr.

10. Und der Engel sprach zu

---

so mehr geschehen konnte, da Quirinius damals mit ausserordentlichen Vollmachten versehen war und die höchste Gewalt mit Saturninus gleichsam theilte. — Einige erklärten den ganzen Vers für unecht: aber gegen alle kritischen Zeugnisse. Andre vermutheten: πρώτη stehe für πρώτερα, und der Genetiv werde von diesem Comparativ regiert, so daß der Sinn wäre: „sie geschah bevor Quirinius Präses von Syrien war" aber diese Zeitbestimmung war zu unbestimmt. Noch andre suchten durch Conjekturen nachzuhelfen und lasen Κρονίου, das dem lateinischen Saturninus entspreche, oder Κυιντιλίου oder K. Οὐάρου, oder Σατουρνίνου oder πρὸ ἡγεμον. u. s. w. oder πρώτη Σατουρίου, δεύτερα δὲ ἐγένετο ἡγ. u. s. w. aber gegen die Auktorität der kritischen Dokumente.

3. Vers. Man nahm bei diesen Aufschreibungen auf ältere Verzeichnisse Rücksicht und es mußte daher ein jeder in seine Vaterstadt sich begeben.

4. Vers. Galiläa s. Matth. 2, 23. Nazaret s. Matth. 2, 23. Bethlehem s. Matth. 2, 1. über die Abstammung Josephs s. Matth. 1, 16.

5. Vers. Bei den Israeliten wurden die Frauen nur dann aufgeschrieben, wenn sie keine Brüder hatten und Erben des väterlichen Vermögens waren. S. IV Mos. 36, 8. 9.

7. Vers. Erstgeborner s. Matth. 1, 25.

Bethlehem war so angefüllt mit Fremden, daß sie da wohnen mußten, wo sonst nur Thiere sich befanden.

8 — 20. Vers. Ein Engel verkündet Hirten die Geburt des Christus, eine Engelschaar feiert dieselbe durch einen Hymnus, die Hirten besuchen das Kind.

8. Vers. In Palästina weidet man fast ohne Unterbrechung im Winter und Sommer auf dem Felde und es kann daher für die Bestimmung der Jahreszeit hieraus nichts gefolgert werden.

9. Vers. Die Herrlichkeit des Herrn, d. h. das Himmelsheer s. V. 13. umleuchtet sie als lichte glänzende Körper. Den Hirten wurde die folgende Offenbarung zu Theil, weil sie bei ihrer größeren Unbefangenheit empfänglicher für die Wahrheit sind, als Andre.

Digitized by Google

ihnen: fürchtet euch nicht! denn sieh! ich verkündige euch große Freude, welche dem ganzen Volke werden wird,

11. denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12. Und dieses sey euch das Zeichen: ihr werdet finden ein Kind eingewickelt in einer Krippe liegen.

13. Und sogleich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Schaaren, welche Gott lobten, und sagten:

14. Ehre sey Gott in der Höhe! Friede auf Erden! den Menschen Gnade!

15. Und es geschah, als die Engel von ihnen weggingen in den Himmel, da sprachen die Hirten zu einander: lasset uns nach Bethlehem gehen, und das Geschehene sehen, was uns der Herr kund gethan.

16. Und sie kamen eilig, und fanden die Maria, den Joseph, und das Kind in der Krippe liegen.

17. Da sie es aber sahen, erzählten sie die Worte, welche zu ihnen über dieses Kind gesprochen worden waren.

18. Und Alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde.

19. Maria aber bewahrte alle diese Worte, und überlegte sie in ihrem Innern.

20. Und es kehrten die Hirten zurück, und priesen und lobten Gott mit Rücksicht auf alles das, was sie gehört und gesehen hatten, sowie ihnen gesagt worden war.

21. Und da acht Tage um waren, wo er beschnitten werden sollte, so ward sein Name Jesus genannt, welcher angegeben

---

12. Vers. Das Wahrzeichen (s. Matth. 24, 4.) woraus ihr die Wahrheit des Gesagten V 11. erkennen sollet, ist das, daß ihr ein Kind in einer Krippe in Bethlehem finden werdet.

14. Vers. Sinn dieses Lobliedes ist: Gepriesen sey Gott im Himmel für die große Wohlthat, die er den Menschen zu Theil werden ließ; den Menschen aber werde der höhere Friede und das gnadenreiche Verhältniß zu Gott zu Theil, welches der Messias ihnen bringt.

Fast alle griechische Handschriften und alten Uebersetzungen unterscheiden drei Sentenzen, aber die Vulgata und einige Kirchenväter nur zwei und übersetzen die zweite: Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind, d h. die Empfänglichkeit für die höhere Erkenntniß zeigen.

17. Vers. S. V. 10. 11. 12.

18. Vers Die Hirten fanden in dem Eintreffen des Wahrzeichens einen Beglaubigungsgrund für die Wahrheit der V. 10—12. enthaltenen Aussagen und Alle, denen der Hergang von ihnen erzählt ward, wunderten sich darüber.

21. Vers. S. über die Beschneidung Kap. 1, 59. und Joh. 7, 23. und über den Namen Jesus Matth. 1, 21.

Digitized by Google

war von dem Engel, bevor er im Mutterleibe empfangen war.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung kamen, nach dem Gesetz Moses, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen,

23. wie geschrieben steht im Gesetze des Herrn: Jedes Männliche, das die Mutter durchbricht, soll dem Herrn heilig seyn,

24. und um ein Opfer zu bringen, wie geboten ist im Gesetze des Herrn: „ein Paar Turteltauben, oder zwei junge Tauben.“

25. Und sieh! es war ein Mann zu Jerusalem [a]), mit Namen Simeon: und dieser Mann war gerecht und gottesfürchtig; er wartete auf den Trost Israels [b]), und der heilige Geist [c]) war auf ihm.

26. Und es ward ihm geoffenbaret von dem heiligen Geiste, daß er den Tod nicht sehen solle, bis er den Christus des Herrn gesehen.

27. Und er kam veranlaßt durch den Geist in den Tempel: und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um mit ihm zu thun nach der Gewohnheit des Gesetzes,

28. nahm er es auf seine Arme, pries Gott und sprach:

---

22 — 40. Vers. Jesus wird im Tempel dargestellt. Simeon und Anna weissagen über den Messias, die heilige Familie kehrt nach Nazaret zurück.

22. Vers. Bei den Israeliten, Griechen und andern Völkern galten die Wöchnerinnen als unrein und die Zeit der Reinigung dauerte 33 Tage s. III Mos. 12, 4. Nach Verlauf dieser Zeit ging Joseph mit Maria und dem Kinde von Bethlehem nach Jerusalem, um die Erstgeburt Gott darzustellen, und zugleich die Reinigungsopfer darzubringen.

23. Vers. Das Gesetz forderte nämlich: alles Erstgeborne männlichen Geschlechts soll zum Andenken der Verschonung der hebräischen Erstgeburt in Aegypten (s. II Mos. 13, 2. 12 — 16. IV Mos. 3, 12. 13.) und zur Erweckung der Gefühle der Dankbarkeit für die in dem Kinde empfangene Wohlthat (s. IV Mos. 3, 40 ff.) dem Jehova geweihet seyn (s. II Mos. 13, 2.) und mußte, da die Priester und Leviten für den Gottesdienst bestimmt wurden (s. IV Mos. 8, 16 ff.) um eine kleine Geldsumme nach der Schätzung des Priesters losgekauft werden, welches gewöhnlich bei der Reinigung der Frau geschah s. IV Mos. 18, 16 ff. II Mos. 13, 13. 24. Das Reinigungsopfer, welches jede Frau dem Priester vor dem Heiligthum nach Verlauf der Reinigungszeit darzubringen hatte, bestand in einem jährigen Lamm zum Brandopfer und in einer jungen Taube zum Sündopfer, bei Armen genügten ein Paar Turteltauben oder junge Tauben oder Sperlinge, s. III Mos. 12, 6 — 8.

25. Vers. a) S. Matth. 2, 1. b) „Trost Israels“ heißt der Messias: insofern er ihnen bessere Tage bringen sollte. c) S. Matth. 1, 18.

27. Vers. Nach der Gewohnheit des Gesetzes s. V. 23. 24.

Digitized by Google

29. Nun entlässest [a]) du deinen Diener, o Herr! wie du gesagt hast, im Frieden.

30. Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,

31. Das du bereitet hast für alle Völker;

32. das Licht, das den Heiden geoffenbart werden soll, zur Verherrlichung deines Volkes Israel.

33. Und Joseph und die Mutter des Kindes wunderten sich über das, was er sagte.

34. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner Mutter: sieh! dieser steht da zum Fall und Auferstehen Vieler in Israel, und als ein Zeichen, das Widerspruch erfahren wird.

35. Deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen, so daß vieler Herzen Gesinnungen offenbar werden.

36. Und es war Anna eine Prophetin, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamme Asser, sehr alt, sie hatte sieben Jahre mit einem Manne nach ihrer Jungfrauschaft gelebt,

37. und war eine Wittwe von etwa vier und achtzig Jahren, sie kam nicht aus dem Tempel und diente Gott mit Fasten und Gebet Tag und Nacht.

38. Auch sie trat zur nämlichen Stunde hinzu, pries den Herrn, und redete über ihn zu Allen, welche in Jerusalem auf Erlösung warteten.

39. Und als sie Alles vollendet hatten, nach dem Gesetze des Herrn [a]), kehrten sie wieder nach Galiläa [b]), in ihre Stadt Nazaret.

40. Das Kind aber nahm zu, ward stark am Geiste, war voll Weisheit; und die Gnade Gottes war auf ihm.

---

29. Vers. a) Entlässest du aus diesem Leben oder läßt sterben.

30. 31. Vers. Daß das Heil durch das Messiasreich allen Menschen ohne Ausnahme werden soll, wird von den Propheten oft verkündigt. Vgl. Jes. 2, 1 — 4. Mich. 4, 1. Amos 9, 11. 12. u. a. s. Matth. 15, 26.

32. Vers. Das Licht heißt der Messias auch im A. T. s. Joh. 1, 4.

34. Vers. Dasselbe sagt Christus von sich. S. Matth. 21, 44.

35. Vers. Auch dir wird er viele Schmerzen verursachen, wobei zugleich die Bosheit vieler Menschen sich kund thun wird.

36. Vers „Propheten" s. Kap. 1, 41. Seitdem sie aufgehört hatte, Jungfrau zu seyn, hatte sie durch sieben Jahre mit einem Manne zusammen gelebt, der ihr dann wahrscheinlich durch den Tod entrissen wurde.

37. Vers. Sie heirathete nicht mehr, sondern blieb Wittwe u. s. w. Dieß wird angemerkt, um anzudeuten, wie sie, ganz frei von irdischen Verhältnissen und Sorgen, beständig der Gottesverehrung obliegen und eine Prophetin seyn konnte.

39. Vers. a) S. V. 23. 24. b) S. Matth. 2, 23. 4, 16.

40. Vers. Wenn hier und V. 52. bei Jesus von einem Zunehmen an Geist und Weisheit, und von der Gnade Gottes, die mit ihm war, die

Digitized by Google

41. Und es zogen seine Eltern jährlich nach Jerusalem am Passahfeste.

42. Und als er zwölf Jahr alt war, und sie nach der Gewohnheit des Festes nach Jerusalem gegangen waren,

43. und sie die Tage zugebracht hatten, da blieb der Knabe Jesus, als sie zurückkehrten, zu Jerusalem: und Joseph und seine Mutter wußten es nicht.

44. Da sie aber meinten, er sey bei der Reisegesellschaft, so machten sie eine Tagereise, und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.

45. Und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie um nach Jerusalem, und suchten ihn.

46. Und es geschah, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel, sitzend unter den Lehrern, ihnen zuhörend und sie fragend.

47. Und es erstaunten Alle, die ihn hörten, über seine Einsicht und über seine Antworten.

48. Und als sie ihn sahen, erschraken sie, und seine Mutter sprach zu ihm: Kind! warum hast du uns also gethan? Sieh! dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.

49. Und er sprach zu ihnen: warum habet ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich in dem, was meines Vaters ist a) seyn muß?

50. Sie aber verstanden die

Rede ist, so gilt dieß nur von ihm als Menschen, als welcher er Alles mit den übrigen Menschen gemein hatte, aß, trank, Schmerzen empfand, groß ward und sich entwickelte, nicht aber von seiner göttlichen Natur, von welcher in andern Stellen die Rede ist.

41 — 52. Vers. Der zwölfjährige Jesus lehrt im Tempel. Sorgen seiner Eltern um ihn.

41. Vers. Nach den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes mußte jeder Israelit jährlich dreimal zu den drei Hauptfesten sich zu dem Heiligthum begeben. Vgl. II Mos. 23, 14 — 17. 34, 18. 22, 23. — Ueber das Passahfest s. Matth. 26, 2.

42. Vers. Die Verpflichtung zu dieser Reise begann erst mit dem zwanzigsten Jahre, aber aus besonderer Frömmigkeit nahm Joseph das zwölfjährige Kind und auch seine Mutter mit sich.

43. Vers. Das Passahfest dauerte sieben Tage; nach Verlauf derselben verließ Joseph mit Maria Jerusalem, der Knabe aber blieb daselbst.

44. Vers. Nach einer alten Ueberlieferung waren sie bis Machmas oder Elbir, der ersten Station für die von Jerusalem über Samaria nach Galiläa Reisenden gekommen; sie hatten also drei Meilen oder eine Tagreise zurückgelegt, als sie bemerkten, daß Jesus nicht mit ihnen abgereiset sey.

46. Vers. Drei Tage nach ihrer Abreise von der ersten Reisestation, nachdem sie ihn wahrscheinlich zuvor bei Freunden und Bekannten in Jerusalem gesucht hatten, fanden sie ihn im Tempel.

47. Vers. S. Matth. 7, 28.

49. Vers. „bei meinem Vater" d. h. da wo mein Vater wohnend gedacht wird.

Digitized by Google

Rede nicht, die er zu ihnen sagte.

51. Und er zog mit ihnen hinab, und kam nach Nazaret, und war ihnen untergeben. Seine Mutter bewahrte alle diese Reden in ihrem Herzen.

52. Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Huld bei Gott und den Menschen.

Drittes Kapitel.

Johannes der Täufer tritt auf, er tauft den Jesus. Geschlechtsregister des Christus.

1. Im funfzehnten Jahre der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, Philipp, sein Bruder, Tetrarch von Ituräa und der Landschaft Trachonitis, und Lysanias Tetrarch von Abilene war,

2. unter dem Hohenpriester Annas und Kaiaphas erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias in der Wüste.

---

52. Vers. S. V. 40.

1 — 18. Vers. Johannes der Täufer tritt auf. Vgl. Matth. 3, 1 — 12.

1. Vers. Tiberius übernahm seit dem 19. August des Jahres 767 der St. R. die alleinige Regierung des römischen Reiches: aber schon seit dem Jahre der St. R. 765 oder 764 die Mitregentschaft mit dem Kaiser August, das fünfzehnte Regierungsjahr fällt daher auf das Jahr 782 der St. R. oder nach der hier wahrscheinlich befolgten Zählung auf das Jahr 780.

Ueber Pontius Pilatus s. Matth. 27, 2.

Ueber Herodes Antipas s. Matth. 14, 1 ff.

Philipp, ein Sohn Herodes des Großen, wurde nach dessen Tode Tetrarch über Batanäa, Gaulonitis, Trachonitis und Ituräa, und starb im zwanzigsten Jahre des Tiberius. Vgl. Joseph Alterth 18, 4.

Der hier erwähnte Lysanias Tetrarch von Abilene ist aus der Geschichte nicht bekannt: wahrscheinlich war er ein Enkel des Lysanias, welcher im Jahre 36 v. Chr. auf Anstiften der Kleopatra ermordet wurde s. Joseph. Alterth. 15, 4. und der über das Gebiet Abila oder die Tetrarchie Abilene früher geherrscht hatte; vgl. Joseph jüd. Kr. 2, 10. mit Alterth. 19, 4.

2. Vers. Annas war vom Jahre 6 bis 16 nach Chr. Geb. Hoherpriester gewesen s. Joseph Alterth. 18, 2. über Kaiaphas vgl. Matth. 26, 3.

Es werden hier zwei Hohepriester genannt, während doch nur Einer es seyn konnte. Die wahrscheinlichste von den darüber aufgestellten Vermuthungen ist wohl die, daß Annas als der Vikar des hohen Priesters (eine sehr ansehnliche Würde) hier genannt ist. Als gewesener Hoherpriester sowie auch als Vikar hieß er Hoherpriester, und als früher gewesener Hoherpriester und

Digitized by Google

3. Und er kam in die ganze umliegende Gegend des Jordans, und verkündigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden;

4. sowie geschrieben steht im Buche der Weissagungen des Jesaias, des Propheten, der da spricht: die Stimme des Rufenden in der Wüste: bereitet den Weg des Herrn, machet eben seine Bahn.

5. Jedes Thal soll ausgefüllt, jeder Berg und Hügel abgetragen, was krumm ist soll grade, was uneben ist, soll ebener Weg werden;

6. und alles Fleisch soll das Heil Gottes sehen.

7. Er sagte nun zu dem Volke, das hinausging, um von ihm getauft zu werden: ihr Otterngebrut! wer hat euch gezeigt, der bevorstehenden Strafe zu entgehen?

8. Bringet würdige Früchte der Buße, und saget nicht bei euch selbst: wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch, Gott vermag aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken.

9. Schon ist auch die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt: jeder Baum nun, der keine guten Früchte bringt, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

10. Und es fragte ihn das Volk, und sagte: was sollen wir denn thun?

11. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen! wer zwei Unterkleider hat, der gebe dem, welcher keins hat; und wer Speisen hat, der thue auf gleiche Weise.

12. Es kamen auch Zöllner, um sich von ihm taufen zu lassen, und sie sprachen zu ihm: Lehrer! was sollen wir thun?

13. Er aber sprach zu ihnen: fordert nicht mehr ein, als durchs Gesetz bestimmt ist.

14. Es fragten ihn aber auch die Kriegsleute und sprachen: was sollen wir thun? Und er sprach zu ihnen: beraubet Niemand, gebet Niemand fälschlich

---

als der Schwiegervater des Kaiaphas steht er vor diesem, sowie auch deshalb Jesus zu ihm zum Verhör zuerst abgeführt wird. S. Joh. 18, 13 ff.

„Das Wort Gottes erging an Johannes" d. h. er erhielt von Gott den Auftrag, seine prophetische Wirksamkeit anzutreten.

5. Vers. Diese Worte dienen nur zur Erläuterung des Satzes „machet eben seine Bahn". Matthäus hat sie übergangen.

6. Vers. Sinn: Alle Menschen sollen das Heil, welches Gott der Menschheit bereitet hat, erfahren.

11. Vers Wer mehr hat, als er nothwendig braucht, theile den Hülfsbedürftigen von seiner Habe mit.

12 13. Vers. Zöllner s. Matth. 6, 46. Von ihnen und ihrer Habsucht sprechen Cic. Orat. pro Cn. Plancio § 8. In Verr. Act. 2. l 2 § 3. Plutarch in Lucull. § 20. Dio Cassius lib. 47. S. 383. und besonders Cic. lib. 1 epist. ad Quint. fratr. epist 1 § 11.

Digitized by Google

an, und seyd zufrieden mit eurem Sold.

15. Da nun das Volk in Erwartung war, und Alle in ihren Herzen von Johannes dachten, ob er nicht Christus sey;

16. erwiederte Johannes Allen, und sprach: ich taufe euch nur mit Wasser, es kommt aber Einer, der mächtiger ist, als ich, dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulösen; er wird euch taufen mit dem heiligen Geiste und mit Feuer.

17. Er hält in seiner Hand die Wurfschaufel, und wird seine Tenne fegen; und den Waizen in seinem Behältniß sammeln, die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer.

18. Auch vieles Andre mehr lehrte und verkündigte er dem Volke.

19. Herodes aber der Tetrarch, der von ihm wegen der Herodias, des Weibes seines Bruders, und wegen aller andern schlechten Handlungen, die Herodes verübt hatte, war gestraft worden,

20. fügte zu allen Uebelthaten noch diese, daß er den Johannes ins Gefängniß schloß.

21. Es war aber geschehen, als alles Volk sich taufen ließ, und auch Jesus getauft wurde, und betete, daß sich der Himmel aufthat,

22. und der heilige Geist in sichtbarer Gestalt herabstieg, gleich einer Taube, auf ihn, und eine Stimme vom Himmel erscholl, welche sprach: du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

23. Und Jesus war ungefähr dreißig Jahr alt, als er anfing, und war, wie man dafür hielt, ein Sohn Josephs, des Sohnes Eli's,

24. des Sohns Matthats, des Sohns Levi's, des Sohns Melchi's, des Sohns Jannas, des Sohns Josephs,

25. des Sohns Mattathias, des Sohns Amos, des Sohns Nahums, des Sohns Eslis, des Sohns Naggais,

26. des Sohns Maaths, des Sohns Mattathias, des Sohnes

---

19. 20. Vers. Vgl. Matth. 4, 12. 14, 2 ff.

21. 22. Vers. Taufe des Christus vgl. Matth. 3, 16. 17.

23 — 38. Vers. Geschlechtsregister des Christus vgl. Matth. 1, 1 — 18. Lucas hatte die Absicht, Alles genau und von Anfang an mitzutheilen, und er theilt daher auch das Geschlechtsregister vollständiger als Matthäus mit, und führt dasselbe bis Adam hinauf.

23. Vers. Hinter „anfing“ muß „zu lehren“ ergänzt werden, wie Kap. 23, 5. Auch Apostelgesch. 1, 22. 10, 37. wird bemerkt, daß Christus sein Lehramt mit der Taufe begonnen habe.

„Wie man dafür hielt“ oder nach der Volksmeinung: in der That aber war er kein Sohn Josephs, sondern von der Maria auf eine übernatürliche Weise empfangen. S. Matth. 1, 18. Luc. 1, 35 ff. Daß es Volksmeinung war, ersehen wir aus Matth. 15, 55. Luc. 4, 22. Joh. 6, 42.

Digitized by Google

Semeis, des Sohns Josephs, des Sohns Judas,

27. des Sohns Johannas, des Sohns Resas, des Sohns Serubabels, des Sohns Salathiels, des Sohns Neris,

28. des Sohns Melchis, des Sohns Addis, des Sohnes Kosams, des Sohns Elmodams, des Sohns Ers,

29. des Sohns Joses, des Sohns Elieſers, des Sohns Jorims, des Sohns Matthats, des Sohns Levis,

30. des Sohns Simeons, des Sohns Judas, des Sohns Josephs, des Sohns Janans, des Sohns Eliakims,

31. des Sohns Meleas, des Sohns Mainans, des Sohns Mattathas, des Sohns Nathans, des Sohns Davids,

32. des Sohns Jeſſe, des Sohns Obeds, des Sohns Boas, des Sohns Salmons, des Sohns Naheſſons,

33. des Sohns Aminadabs, des Sohns Rams, des Sohns Hezrons, des Sohns Perez, des Sohns Judas,

34. des Sohns Jakobs, des Sohns Isaaks, des Sohns Abrahams, des Sohns Therahs, des Sohns Nahors,

35. des Sohns Serugs, des Sohns Ragau, des Sohns Palegs, des Sohns Ebers, des Sohns Selahs,

36. des Sohns Kainans, des Sohns Arphachsads, des Sohns Sems, des Sohns Noahs, des Sohns Lamechs,

37. des Sohns Methuſalahs, des Sohns Henochs, des Sohns Jareds, des Sohns Mahalaleels, des Sohns Kainans,

38. des Sohns Enos, des Sohns Seths, des Sohns Adams, des Sohns Gottes.

---

36. Vers. Im I Moſ. 11, 12. wird nach dem hebräiſchen Texte erzählt, daß Arpharad den Schalech zeugte; nach der alten griechiſchen Kirchenüberſetzung aber zeugte Arpharad den Kainan, welcher Angabe Lucas folgt, und es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die Verfaſſer jener Ueberſetzung dieſen Namen aus der Ueberlieferung oder aus irgend einem apokryphiſchen Buche in der Genealogie des Moſe ergänzt haben. Gegen die Annahme, daß Kainan aus dem V. 37. in den 36 V. gekommen ſey, ſprechen alle kritiſchen Dokumente, und gegen die vorgeſchlagene Leſeart Καϊναν, (und Nan), als ob Salach den Beinamen Nan gehabt hätte, iſt die Darſtellungsweiſe.

Ueber Sem und die ff. ſ. I Moſ. 5, 28. 29

37. Vers. Ueber Methuſalah und ff. vgl. I Moſ. 5, 20. 18. 15. 12.

38. Vers. Vgl. I Moſ. 5, 9. 6. 3. 1, 27. 2, 7 ff.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Christus wird vom Teufel in Versuchung geführt, kehrt zu Nazaret, kommt dort in Lebensgefahr, heilt einen Besessenen und die Schwiegermutter des Petrus.

1. Jesus aber, erfüllt vom heiligen Geiste, ging weg vom Jordan, und ward vom Geiste in die Wüste geführt,

2. und er ward vom Teufel vierzig Tage versucht, und er aß in jenen Tagen nichts, und als sie vorüber waren, hungerte ihn zuletzt.

3. Und es sprach zu ihm der Teufel: wenn du der Sohn Gottes bist, so sprich zu diesem Steine, daß er Brod werde.

4. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es stehet geschrieben: nicht vom Brod allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort Gottes.

5. Und es führte ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und zeigte ihm alle Reichthümer der Erde in einem Augenblick.

6. Und der Teufel sprach zu ihm: dir will ich diese ganze Macht geben und ihre Herrlichkeit: denn mir ist sie verliehen, und wem ich will, gebe ich sie.

7. Wenn du nun vor mir niederfällst, soll sie ganz dein seyn.

8. Und es antwortete ihm Jesus, und sprach: es stehet geschrieben: du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und ihm allein dienen.

9. Und er führte ihn nach Jerusalem, stellte ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinab.

10. Denn es stehet geschrieben: seinen Engeln wird er gebieten deinethalben, dich zu bewahren.

11. Und auf den Händen werden sie dich tragen, daß du nicht an einen Stein stoßest deinen Fuß.

12. Und es antwortete ihm Jesus, und sprach: es ist gesagt: versuche nicht den Herrn, deinen Gott.

13. Und nachdem der Teufel die ganze Versuchung vollendet hatte, verließ er ihn auf einige Zeit.

14. Und Jesus kehrte mit der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa, und der Ruf von ihm

---

1—13. Vers. Die Versuchung des Christus vgl. Matth. 4, 1–11.

13. Vers. „auf einige Zeit“ durch diesen Zusatz ist darauf hingewiesen, daß Christus später wieder versucht wurde. Wir ersehen aus Matth. 16, 1. Luc. 11, 16. Matth. 22, 16 ff. 35. u. a., daß Christus in der Folge wirklich noch oft in Versuchung geführt wurde, wobei sich der Teufel der Menschen als Werkzeug bedient.

Digitized by Google

verbreitete sich in der ganzen Umgegend.

15. Und er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von Allen gepriesen.

16. Und er kam nach Nazaret, wo er erzogen war. Und er ging, nach seiner Gewohnheit, am Tage des Sabbats, in die Synagoge, und stand auf, um vorzulesen.

17. Und es ward ihm das Buch des Jesaias des Propheten gereicht: er rollte das Buch auf, und fand die Stelle, wo geschrieben stand:

18. der Geist des Herrn ist auf mir: deshalb hat er mich gesalbet, den Armen Frohes zu verkündigen, er hat mich gesendet, zu heilen, die verwundeten Herzens sind,

19. den Gefangenen Freiheit zu verkündigen, und den Blinden das Gesicht, die Unglücklichen frei zu entlassen, ein Gnadenjahr des Herrn anzukündigen.

20. Und er rollte das Buch zu, gab es dem Diener und setzte sich; und Aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.

21. Er aber fing an, zu ihnen so zu reden: heute geht diese Schriftstelle vor euren Ohren in Erfüllung.

22. Und Alle lobten ihn, und wunderten sich über die angenehmen Worte, die aus seinem Munde kamen, und sprachen: Ist das nicht der Sohn Josephs?

23. Und er sprach zu ihnen: ihr werdet mir freilich dieses Sprichwort sagen: Arzt, heile dich selbst! Was wir gehört haben, daß du in Kapernaum ge-

---

14 — 30. Vers. Christus lehrt zu Nazaret, wird aber von seinen Landsleuten verkannt, und kommt in Lebensgefahr.

14. 15. 16. Vers. S. Matth. 4, 23.

17. Vers. Die Bücher der Alten waren gewöhnlich in Form von Rollen.

18. 19. Vers. Dieß Citat ist aus Jes. 61, 1., wo der Prophet sich selbst vertheidigt, entlehnt, und der Sinn seiner Worte ist: ich bin voll des göttlichen Geistes; Gott hat mich darum zu dem heiligen Amte bestimmt, daß ich eine frohe Botschaft verkündige denen, die für das Gute empfänglich sind, daß ich die Betrübten tröste, den Gefangenen Freiheit verkündige, die Unwissenden belehre, die Unglücklichen glücklich mache.

Durch das Salben wurden die Propheten zu ihrem Amte eingesetzt, s. I Kön. 19, 16., daher salben für: einen Propheten inauguriren, steht.

Den Armen s. Matth. 5, 3.

„heilen" steht hier im uneigentlichen Sinne wie Jes. 42, 3. 59, 4. Ps. 147, 4.

Der Ausdruck: „Freiheit verkündigen" ist entlehnt vom Jubeljahr, in welchem den Israeliten, die Sklaven geworden waren, nach dem Gesetz Freiheit angekündigt werden sollte s. III Mos. 25, 10. Jer. 34, 8. — Auch der Ausdruck Gnadenjahr ist daher entlehnt.

Digitized by Google

than, das thue auch hier in deiner Vaterstadt.

24. Er sprach aber: ich versichere euch: kein Prophet ist geehrt in seinem Vaterlande.

25. In Wahrheit sage ich aber: viele Witwen waren zur Zeit des Elias in Israel, da der Himmel durch drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, als eine große Hungersnoth über das ganze Land kam.

26. Und zu keiner von ihnen ward Elias gesendet, außer nach Sarepta in Sidon zu einer Wittwe.

27. Und es waren viele Aussätzige zur Zeit Elisas des Propheten in Israel: und keiner von ihnen wurde gereinigt, außer Neemann der Syrer.

28. Und es wurden alle voll Zorns in der Synagoge, als sie dieß hörten.

29. Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus, sie führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen ihre Stadt gebauet war, um ihn hinabzustürzen;

30. Er aber ging mitten durch sie hindurch und begab sich hinweg.

31. Und er kam hinab nach Kapernaum, eine Stadt in Galiläa, und belehrte sie am Sabbat.

---

23. Vers. „Arzt heile dich selbst" d. h. beweise durch Wunder an dir und den Deinigen, daß du wirklich von Gott gesendet bist, sowie du dieß in Kapernaum gethan hast.

24. Vers. S. Matth. 13, 54 ff.

25 — 27. Vers. Sinn: sowie ehemals Elias und Elisa ihre Wohlthaten Fremden zu Theil werden ließen, als ihnen die Israeliten nicht glaubten, so auch ich.

25. 26. Vers. Der Prophet Elias sah sich wegen seines Eifers zweimal zur Flucht genöthiget, das eine Mal nach Gilead an den Bach Chrith I Kön. 17, 5. von da nach Sarepta, und das zweite Mal in die arabische Wüste. — Die hier erwähnte Begebenheit wird I Kön. 18. erzählt. Dort heißt es zwar V. 1. 45.: es habe im dritten Jahre geregnet: aber der Zeitraum, welcher zwischen den drei Jahren, durch welche die Dürre bereits gedauert hatte, und der Zeit, als sie auf das Gebet des Elias aufhörte, ist nicht mitgerechnet, dieser dauerte, wie man wahrscheinlich aus der Ueberlieferung wußte, sechs Monate. Vgl. Jac. 5, 17.

Sarepta war eine Stadt an der phönizischen Küste zwischen Tyrus und Sidon.

27. Vers. Elisa, ein Prophet im Reiche Israel, aus der Stadt Abelmehola, war ein Schüler, Gefährte und Nachfolger des Elias. — Die Erzählung, wie Neemann durch ihn vom Aussatze gereinigt wurde, ist mitgetheilt II Kön. 5, 14.

29. 30. Vers. Nazaret lag in einem Thale von Bergen umgeben. Der nach der Ebene Esdrelon hin liegende hat einen steilen Abhang und von da wollten sie den Jesus hinabstürzen.

31 — 37. Vers. Heilung eines Besessenen vgl. Marc. 1, 21—28.

Digitized by Google

32. Und sie erstaunten über seine Lehre: denn seine Rede war gewaltig.

33. Und in der Synagoge war ein Mensch, der vom Geiste eines unreinen Teufels besessen war, mit lauter Stimme schrie,

34. und sprach: Ach! was haben wir mit dir, Jesus von Nazaret? du bist gekommen, uns zu verderben; ich kenne dich, wer du bist, du Heiliger Gottes!

35. Und es fuhr ihn Jesus an und sprach: verstumme und fahre aus von ihm. Und der Teufel warf ihn mitten hin, und fuhr aus von ihm, ohne ihm zu schaden.

36. Und alle überfiel Staunen, sie redeten unter einander, und sprachen: welche Rede ist das? daß er mit Macht und Gewalt den unreinen Geistern gebietet, und sie ausfahren!

37. Und es verbreitete sich der Ruf von ihm in der ganzen umliegenden Gegend.

38. Er machte sich auf aus der Synagoge, und ging in das Haus Simons. Die Schwiegermutter des Simon aber war mit einem heftigen Fieber behaftet, und sie befragten ihn über sie.

39. Und er trat oberhalb zu ihr, und war unzufrieden mit dem Fieber, und es verließ sie. Und sogleich stand sie auf, und bediente sie.

40. Als nun die Sonne unterging, führten Alle, welche Kranke an mancherlei Gebrechen hatten, dieselben zu ihm. Er aber legte einem Jeden von ihnen die Hände auf, und heilte sie.

41. Es fuhren auch Teufel aus von Vielen, sie schrieen und sprachen: du bist der Sohn Gottes. Und er schalt sie und ließ sie nicht reden, weil sie ihn kannten, daß er der Christus sey.

42. Als es aber Tag ward, ging Jesus hinaus und begab sich in einen wüsten Ort. Und das Volk suchte ihn, kam zu ihm, und wollte ihn zurückhalten, daß er nicht von ihnen ginge.

43. Er aber sprach zu ihnen: auch den andern Städten muß ich die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

---

32. Vers. Vgl. Matth. 7, 28. 29.

38 — 39. Vers. Heilung der Schwiegermutter des Petrus. Vergl. Matth. 8, 14 — 15.

38. Vers. Die Worte πυρετὸς μέγας sind Kunstausdrücke, womit eine stärkere Gattung von Fieber bezeichnet wird. Die Aerzte theilten dieses nach dem Bericht des Galenus ein in μέγαν und μικρὸν.

40. Vers. Christus heilt viele Kranke. Vgl. Matth. 8, 16. Ueber das Händeauflegen s. Matth. 9, 18.

41. Vers. Vgl. Matth. 8, 29.

42. 43. Vers. Vgl. Marc. 1, 38. 39.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Christus wählt Viere zu Aposteln, heilt einen Aussätzigen, und einen mit dem Schlagfluß Behafteten, beruft den Levi, spricht über das Fasten.

1. Es geschah aber, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören, und er am See Genezaret stand;

2. da sah er zwei Schiffe am See stehen, die Fischer waren aus ihnen herausgetreten, und wuschen die Netze.

3. Er aber trat in das eine der Schiffe, welches dem Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Lande abzufahren. Er setzte sich und lehrte aus dem Schiffe das Volk.

4. Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: fahre ins hohe Meer und werfet eure Netze aus zum Fange.

5. Da antwortete Simon, und sprach zu ihm: Meister! wir haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Als sie dieß gethan hatten, umschlossen sie eine große Menge Fische, und es zerriß ihr Netz,

7. Und sie winkten ihren Gehülfen im andern Schiffe, daß sie kommen und ihnen beistehen möchten: und sie kamen und füllten beide Schiffe, so, daß sie beinahe untergingen.

8. Als es aber Simon Petrus sahe, fiel er zu den Füßen des Jesus, und sprach: geh weg von mir: denn ich bin ein sündhafter Mensch, o Herr!

9. Denn Staunen ergriff ihn und Alle, die mit ihm waren, über den Fischfang, den sie gethan hatten,

10. auf gleiche Weise aber auch Jakobus und Johannes, Söhne des Zebedäus, welche Genossen Simons waren. Und Jesus sprach zu Simon: fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen.

11. Und sie führten die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm.

12. Und es geschah, als er in einer Stadt war, sieh! da war ein Mann voll Aussatzes. Als er den Jesus sah, fiel er aufs Angesicht, bat ihn und sprach: Herr! wenn du willst, so kannst du mich reinigen.

13. Da streckte er die Hand aus, berührte ihn, und sprach:

---

1 — 11. Vers. Petrus, Andreas, Johannes und Jakobus der Aeltere werden zu Aposteln angenommen. Vgl. Matth. 4, 18 — 22.

12 — 14. Vers. Heilung eines Aussätzigen. Vgl. Matth. 8, 2—4.

Digitized by Google

ich will, sey gereiniget! Und sogleich wich der Aussatz von ihm.

14. Und er befahl ihm, es Niemand zu sagen: sondern gehe weg, zeige dich dem Priester, und opfere für deine Reinigung, wie Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugniß.

15. Es verbreitete sich aber das Gerücht von ihm noch mehr, und es kam viel Volk zusammen, um ihn zu hören und von ihm geheilt zu werden von ihren Krankheiten.

16. Er aber ging fort in die Wüste und betete.

17. Und es geschah an einem Tage, daß er lehrte. Und es saßen Pharisäer und Gesetzlehrer da, welche aus allen Dörfern von Galiläa und Judäa und aus Jerusalem gekommen waren: und die Kraft des Herrn war zum Behuf ihrer Heilung.

18. Und sieh! Männer brachten, auf einem Bett, einen Menschen, welcher paralytisch war: und sie suchten ihn hineinzulegen, und vor ihn hinzulegen.

19. Da sie aber nicht fanden, von welcher Seite sie ihn hineinbringen sollten, wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Haus, und ließen ihn durch die Ziegeln mit dem Bett hinab in die Mitte vor Jesus.

20. Und da er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch! deine Sünden sollen dir vergeben seyn.

21. Und es fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an mit einander zu berathschlagen, und sprachen: wer ist dieser, der Lästerungen spricht? wer kann Sünden vergeben, außer Gott allein?

22. Da nun Jesus ihre Gedanken merkte, erwiederte er, und sprach zu ihnen: was denket ihr in eurem Innern?

23. Was ist leichter zu sagen: dir sind deine Sünden vergeben? oder zu sagen: stehe auf und wandle?

24. Damit ihr aber wisset, daß der Sohn des Menschen die Macht hat, auf Erden Sünden zu vergeben: so befehle ich dir, (sagte er zu dem Paralytischen), stehe auf, nimm dein Bett, und gehe in dein Haus.

25. Und sogleich stund er vor ihnen auf, nahm das, worauf er lag, und ging in sein Haus, indem er Gott pries.

26. Und Staunen ergriff alle, und sie priesen Gott; sie waren voll Furcht und sprachen: wir haben heute wunderbare Dinge gesehen.

27. Hierauf ging er hinaus, und sah einen Zöllner, mit Namen Levi, an der Zollstätte siz-

---

15. 16. Vers. S. Marc. 1, 45.

17 — 26. Vers. Heilung eines mit dem Schlagfluß Behafteten. Vgl. Matth. 9, 2 — 8.

Digitized by Google

zen. Und er sprach zu ihm: Folge mir!

28. Und er verließ Alles, stand auf und folgte ihm.

29. Und Levi bereitete ihm ein großes Gastmahl in seinem Hause, und es war da eine große Menge von Zöllnern, und andern, die mit ihnen zu Tische saßen.

30. Und es murreten ihre Schriftgelehrten und Pharisäer gegen seine Schüler und sprachen: warum esset ihr mit Zöllnern und Sündern?

31. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: nicht die Gesunden bedürfen eines Arztes, sondern die Kranken:

32. ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu berufen, sondern die Sünder zur Buße.

33. Sie aber sprachen zu ihm: warum fasten die Jünger des Johannes häufig, und verrichten Gebete, und so auch die der Pharisäer; die Deinigen aber essen und trinken.

34. Er aber sprach zu ihnen: könnt ihr etwa die Hochzeitleute fasten lassen, so lange der Bräutigam bei ihnen ist.

35. Es wird aber die Zeit kommen, wenn der Bräutigam von ihnen genommen wird und dann werden sie fasten in jenen Tagen.

36. Er sprach aber auch eine Parabel zu ihnen: Niemand flickt ein Stück eines neuen Kleides auf ein altes Kleid: sonst macht das neue einen Riß, und es paßt nicht zu dem alten das Stück von dem neuen.

37. Und Niemand thut neuen Wein in alte Schläuche; sonst würde der neue Wein die Schläuche zersprengen, und er selbst verschüttet werden, und die Schläuche würden zu Grunde gehen;

38. sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche thun, und so werden beide erhalten.

39. Und Niemand, der alten getrunken, will sogleich neuen, denn er sagt: der alte ist besser.

---

27 — 32. Vers. Christus beruft den Levi, speiset mit den Zöllnern, und weiset die ihn deshalb tadelnden Pharisäer zurecht. Vergl. Matth. 9, 9 — 12.

33 — 39. Vers. Christus erklärt sich gegen die Johannes Jünger über das Fasten. Vgl. Matth. 9, 14 — 17.

39. Vers. Niemand gewöhnt sich sogleich an neue Gebräuche, wenn er die alten liebgewonnen hat.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Christus spricht über die Beobachtung des Sabbaths, heilt einen an der rechten Hand Gelähmten, erwählt sich die Zwölfe. Alles strömt zu ihm, er heilt Kranke. Bergpredigt.

1. Es geschah aber an dem ersten Sabbath nach dem zweiten Tage des Passahs, daß er durch die Saat ging, und seine Jünger rauften Aehren aus, und aßen davon, sie mit den Händen zerreibend.

2. Einige Pharisäer sprachen zu ihnen: warum thut ihr, was nicht erlaubt ist, am Sabbath zu thun?

3. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habet ihr das nicht gelesen, was David that, als er hungerte sammt denen, die bei ihm waren?

4. Wie er in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode nahm und aß und denen gab, die mit ihm waren, welche zu essen doch Niemand erlaubt ist, außer den Priestern allein.

5. Und er sagte zu ihnen: der Sohn des Menschen ist auch Herr des Sabbaths.

6. Es geschah aber, daß er auch an einem andern Sabbath in die Synagoge ging, und lehrte. Und es war daselbst ein Mensch, dessen rechte Hand dürr war.

7. Es gaben nun die Schriftgelehrten und Pharisäer acht, ob er am Sabbath heilen würde, damit sie eine Anklage gegen ihn hätten.

8. Er aber wußte ihre Gedanken, und sprach zu dem Menschen, welcher die dürre Hand hatte: steh auf und tritt in die Mitte. Er erhob sich und stand.

9. Jesus sprach nun zu ihnen: ich will euch etwas fragen: was ist erlaubt am Sabbath, Gutes zu thun oder Böses? ein Leben zu retten oder zu vernichten?

10. Und er blickte sie alle ringsum an, und sprach zu ihm: strecke deine Hand aus! Er aber that es, und es ward seine Hand wieder hergestellt wie die andre.

11. Sie aber waren mit Muth erfüllt, und beredeten sich unter einander, was sie Jesu thäten.

12. Es geschah aber in jenen Tagen, da ging er fort auf den Berg, um zu beten: und er brachte die Nacht mit Gebet zu Gott zu.

13. Und als es Tag ward,

---

1 — 5. Ueber die Beobachtung des Sabbaths. Vergl. Matth. 12, 1 — 8.

6 — 11. Vers. Heilung eines an der rechten Hand Gelähmten. Vgl. Matth. 12, 9 — 14.

Digitized by Google

rief er seine Jünger herbei, und er wählte aus ihnen zwölf, welche er auch Apostel nannte.

14. Simon, den er auch Petrus nannte, Andreas, dessen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jakobus den Sohn des Alphäus, und Simon mit dem Beinamen Eiferer,

16. Judas den Bruder des Jakobus, und Judas den Ischarioten, welcher Verräther ward.

17. Und er stieg herab mit ihnen, und trat auf einen ebenen Platz, und ein Haufe seiner Schüler, und eine große Menge Volks aus ganz Judäa, und aus Jerusalem, und von der Meerküste von Tyrus und Sidon war gekommen, ihn zu hören, und von seinen Krankheiten sich heilen zu lassen,

18. und solche die von unreinen Geistern geplagt waren, und sie wurden geheilt.

19. Und das ganze Volk verlangte, ihn anzurühren, denn eine Kraft ging von ihm aus, und heilte alle.

20. Und er erhob seine Augen auf seine Schüler und sprach: glückselig ihr Armen! denn euer ist das Reich Gottes.

21. Glückselig, die ihr jetzt hungert! denn ihr werdet gesättiget werden. Glückselig die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.

22. Glückselig seyd ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen, und schmähen, und euren Namen in üblen Ruf bringen, wegen des Sohnes des Menschen.

23. Freuet euch in jener Zeit und frohlocket; denn sieh! euer Lohn ist groß im Himmel: denn so haben ihre Väter den Propheten gethan.

24. Aber wehe euch Reichen! denn ihr habet euer Gutes.

25. Wehe euch, ihr Gesättigten! denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen.

26. Wehe, wenn die Men-

---

13 — 16. Vers. Auswahl der Zwölfe. Vgl. Matth. 10, 2 ff.

17 — 19. Vers. Alles strömt zu Christus und die Kranken werden geheilt. Vgl. Aehnliches Matth. 4, 23 — 25.

20 — 49. Vers. Bergpredigt. Der größte Theil ihres Inhalts findet sich Matth. Kap. 5 — 7.

20. Vers. Vgl. Matth. 5, 3.

21. Vers. Vgl. Matth. 5, 6. 4.

22. Vers. Vgl. Matth. 5, 11.

23. Vers. Vgl. Matth. 5, 12.

24. Vers. Sinn: Wehe euch, ihr, die ihr auf eure Reichthümer einen so großen Werth setzet, ihr habet euren Lohn hier schon empfangen.

25. Vers. S. Matth. 5, 6. 4.

Digitized by Google

schen Gutes von euch sagen, denn so haben es ihre Väter den falschen Propheten gemacht.

27. Aber ich sage euch, die ihr mich höret: liebet eure Feinde, thut wohl denen, die euch hassen.

28. Segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch verleumden.

29. Wer dich auf den Backen schlägt, dem reiche auch den andern dar; und dem, welcher dir den Mantel nimmt, wehre auch das Unterkleid nicht.

30. Jedem, der dich bittet, gieb; und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht wieder.

31. Und wie ihr wollet, daß euch die Leute thun, so thuet auch ihnen.

32. Wenn ihr liebet, die euch lieben, welches ist euer Dank? denn auch die Sünder lieben diejenigen, die sie lieben.

33. Und wenn ihr wohl thuet denen, die euch wohl thun, welches ist euer Dank? denn auch die Sünder thun dasselbe.

34. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet es wieder zu erhalten, welches ist euer Dank? denn auch die Sünder leihen den Sündern, daß sie das Gleiche wieder erhalten.

35. Ja liebet eure Feinde, thut wohl und leihet, ohne etwas dafür zu hoffen: so wird euer Lohn groß seyn, und ihr werdet Söhne des Höchsten seyn, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36. Seyd demnach barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

37. Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden; verurtheilet nicht, so werdet ihr nicht verurtheilet werden; sprechet los, so werdet ihr losgesprochen.

38. Gebet, so wird euch gegeben: ein gutes, eingedrückt volles, eingerütteltes und aufgehäuftes Maaß wird euch in den Schooß gegeben werden. Denn mit eben dem Maaße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.

39. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß: kann etwa ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? werden nicht beide in eine Grube fallen?

---

26. Vers. S. Matth. 5, 11.
27. 28. Vers. Vgl. Matth. 5, 44. 45.
29. Vers. Vgl. Matth. 5, 39.
30. Vers. Vgl. Matth. 5, 42.
31. Vers. Vgl. Matth. 7, 12.
32. Vers. Vgl. Matth. 5, 46.
33. 34. 35. 36. Vers. Dem Sinne nach sind diese Verse Matth. 5, 44. 45.
37. 38. Vers. Matth. 7, 1. 2.
39. Vers. Vgl. Matth. 15, 14.

Digitized by Google

40. Der Jünger stehet nicht über seinem Lehrer; ein jeder wird gebildet seyn, wie sein Lehrer.

41. Warum siehest du den Splitter in dem Auge deines Bruders, den Balken aber in deinem eigenen Auge merkest du nicht?

42. Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder! halt! ich will den Splitter in deinem Auge ausziehen: du selbst aber siehest den Balken in deinem Auge nicht? Heuchler! ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann magst du zusehen, wie du den Splitter in deines Bruders Auge ausziehest.

43. Denn es giebt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt:

44. Jeder Baum nämlich wird an seiner Frucht erkannt; denn nicht von Disteln liesest man Feigen, noch erndtet man Trauben vom Dornenstrauch.

45. Der gute Mensch bringt aus dem guten Vorrath seines Herzens das Gute. Der böse Mensch bringt aus dem bösen Vorrath seines Herzens Böses hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.

46. Was heißet ihr mich Herr, Herr! und thuet nicht was ich sage?

47. Jeder, der zu mir kommt, und meine Reden hört und sie thut, wem er gleich ist, will ich euch zeigen.

48. Er ist gleich einem Manne, der ein Haus bauete, der tief eingrub, und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Ueberschwemmung kam, brach der Strom gegen jenes Haus, und er vermochte nicht, es zu erschüttern: denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer sie aber hört und nicht thut, der ist gleich einem Manne, der ein Haus auf die Erde ohne Grund baute; es brach der Strom dagegen los, und es fiel sogleich; und der Einbruch jenes Hauses war gewaltig.

---

40. Vers. Vgl. Matth. 10, 24.
41. 42. Vers. Vgl. Matth. 7, 3. 4.
43. 44. Vers. Vgl. Matth. 7, 16 — 18.
45. Vers. Vgl. Matth. 12, 34.
46. Vers. Vgl. Matth. 7, 21.
47 — 49. Vers. Vgl. Matth. 7, 24 — 27.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Christus heilt den Diener eines Hauptmanns, erweckt den Jüngling in Nain, erklärt sich gegen die Schüler Johannes über seine Sendung und die des Johannes, er speiset bei einem Pharisäer, wird von einer Sünderin gesalbt. Parabel von den zwei Schuldnern.

1. Nachdem er aber alle seine Reden vor dem Volke vollendet hatte, ging er nach Kapernaum.

2. Es lag aber der Knecht eines gewissen Hauptmanns, welcher diesem sehr werth war, krank und sollte sterben.

3. Da er aber von Jesus hörte, schickte er zu ihm Aelteste des Volks, und ließ ihn ersuchen, daß er kommen und seinen Knecht retten möge.

4. Sie aber kamen zu Jesus, und baten ihn dringend und sprachen: er ist werth, daß du ihm dieses gewährest.

5. Denn er liebt unser Volk, und hat uns die Synagoge gebaut.

6. Jesus aber ging mit ihnen hin. Da er aber nicht mehr weit vom Hause entfernt war, schickte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm sagen: Herr! bemühe dich nicht, denn ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach kommst.

7. Darum habe ich mich auch nicht werth geachtet, zu dir zu kommen; sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.

8. Denn ich bin ein Mensch, der unter Obergewalt stehet habe Soldaten unter mir, und sage ich zu diesem: gehe hin! so geht er; und zum andern: komm! so kommt er; und zu meinem Knechte: thu dieses! so thut ers.

9. Als aber Jesus dieses hörte, wunderte er sich über ihn, er wandte sich um, und sprach zu dem ihm folgenden Volke: ich sage euch, selbst in Israel habe ich solchen Glauben nicht gefunden.

10. Und die Abgesandten kehrten nach Hause, und fanden den kranken Knecht genesen.

11. Und es geschah in der Folge, da ging er nach einer Stadt mit Namen Nain, und es zogen mit ihm viele seiner Schüler und viel Volk.

12. Als er sich aber dem Stadtthor näherte, sieh! da ward ein Todter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, die

---

1 — 10. Vers. Christus heilt den Diener eines Hauptmanns. Vergl. Matth. 8, 5 — 11.

11 — 17. Vers. Erweckung des Jünglings in Nain.

11. Vers. Nain, eine Stadt in Galiläa am Fuße des kleinen Hermon in der Ebene Esdrelon.

Wittwe war; und viel Volk war mit ihr.

13. Und da sie der Herr sah, erbarmte er sich ihrer, und sprach zu ihr: weine nicht.

14. Er trat hinzu und rührte die Bahre an, und die Träger standen still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

15. Und es setzte sich der Todte auf, und fing an zu sprechen, und er gab ihn seiner Mutter wieder.

16. Es ergriff aber Alle Staunen, und sie priesen Gott und sprachen: ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott blickt gnädig auf sein Volk.

17. Und es verbreitete sich diese Erzählung über ihn in ganz Judäa und in der ganzen Umgegend.

18. Und es berichteten dem Johannes dessen Schüler über alles dieses,

19. Und Johannes rief zwei seiner Schüler zu sich, sendete sie zu Jesus, und ließ ihm sagen: bist du der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten?

20. Die Männer kamen nun zu ihm, und sprachen: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesendet, und läßt dir sagen: bist du, der da kommen soll, oder haben wir einen andern zu erwarten?

21. In jener Stunde aber heilte er Viele von Krankheiten, Plagen und bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Gesicht.

22. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: gehet hin, und berichtet dem Johannes, was ihr gesehen und gehöret: daß Blinde sehen, Lahme wandeln, Aussäzzige gereinigt werden, Taube hören, Todte auferstehen, Arme frohe Botschaft erhalten.

23 Glücklich ist der, welcher nicht an mir zum Falle verleitet wird.

24. Als aber die Abgesandten des Johannes fortgegangen waren, fing Jesus an, zum Volke von Johannes zu reden: was seyd ihr hinausgegangen in die

---

12. Vers. Als der einzige Sohn einer Wittwe war der Jüngling ein vorzüglich theurer Gegenstand, und der große Leichenzug deutet darauf hin, daß er zur vornehmen Klasse gehörte.

14. Vers. Auf einer Bahre wurden bei den Hebräern die Leichen von vier bis sechs Verwandten zu Grabe getragen, (vergl. V Mos. 3, 11. II Sam. 3, 32. Jes. 57, 2. Ez. 32, 25.) unter lautem Klagegeschrei der Begleitenden

15. Vers. Christus erweckt den Todten durch das bloße Berühren der Bahre und durch sein Allmachtswort, also durch ein Wunder, ins Leben.

18 — 35. Vers Die Schüler des Johannes fragen den Christus über seine Sendung: er erklärt sich darüber und dann über Johannes den Täufer. Vgl. Matth. 11, 2 — 19.

Digitized by Google

Wüste zu sehen? Rohr, vom Winde bewegt?

25. Nun, was seyd ihr denn hinausgegangen zu sehen? einen Menschen mit feinen Kleidern angethan? Sieh! die in prächtiger Kleidung und in Ueppigkeit Lebenden sind in den königlichen Palästen.

26. Nun, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja ich sage euch, auch noch mehr als einen Propheten!

27. Dieser ist es, von welchem geschrieben steht: sieh! ich sende meinen Gesandten vor dir her, daß er dir den Weg vor dir her bereite.

28. Denn ich sage euch, unter den vom Weibe Gebornen ist kein Prophet größer als Johannes der Täufer: aber der Geringste im Reiche Gottes ist größer als er.

29. Und das ganze Volk, als es dieß hörte, und die Zöllner erkannten die Gerechtigkeit Gottes, und ließen sich durch die Taufe des Johannes taufen.

30. Die Pharisäer aber und die Gesetzkundigen verachteten den Rathschluß Gottes an sich, und ließen sich nicht von ihm taufen.

31. Mit wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? und wem sind sie gleich?

32. Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markte sitzen, und einander zurufen und sagen: wir haben euch gepfiffen, und ihr habet nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen und ihr habet nicht geweint.

33. Denn es kam Johannes der Täufer, und er aß kein Brod noch trank er Wein, und ihr sprechet: er ist melancholisch.

34. Es kam der Sohn des Menschen, der aß und trank und ihr saget: er ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder.

35. Doch die Weisheit wird von allen ihren Kindern gerechtfertiget.

36. Es bat ihn aber ein Pharisäer, bei ihm zu essen; und er ging in das Haus des Pharisäers, und setzte sich zu Tische.

37. Und sieh! ein Weib in der Stadt, die eine Sünderin war, erfuhr, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische lag, sie brachte ein alabasternes Fläschchen voll Salbe,

38. sie trat hinter ihn zu seinen Füßen, weinte, und fing an seine Füße mit Thränen zu benetzen. Sie trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte

---

36 — 50. Vers. Jesus speiset bei einem Pharisäer, und wird von einer Sünderin gesalbt. Parabel von den zwei Schuldnern.

36. Vers. Ueber die Pharisäer. Vgl. Matth. 3, 7.

37. Vers. Die Stadt ist Nain. S. Vs. 11.

Alabasternes Fläschchen voll Salbe. Vgl. Matth. 26, 7.

Digitized by Google

seine Füße und salbte sie mit der Salbe.

39. Als es aber der Pharisäer, der ihn geladen hatte, sah, sprach er bei sich selbst: wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl wissen, wer und welcher Art das Weib ist, das ihn berührt: daß sie eine Sünderin ist.

40. Jesus erwiederte und sprach zu ihm: Simon! ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagte: Lehrer, sprich.

41. Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert Denar schuldig, der andere fünfzig.

42. Da sie aber nichts hatten, wovon sie bezahlt hätten, schenkte er es ihnen beiden. Wer von ihnen, sprich, wird ihn mehr lieben?

43. Es antwortete aber Simon und sprach: ich vermuthe, der, welchem er das meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: du hast recht geurtheilt.

44. Hierauf wendete er sich zur Frau, und sprach zu Simon: siehest du diese Frau? Ich kam in dein Haus: du gabst mir kein Wasser für meine Füße; sie aber benetzte mit Thränen meine Füße, und trocknete sie mit ihren Haaren.

45. Du gabst mir keinen Kuß, sie aber hörte nicht auf, seit ich hereingekommen bin, meine Füße zu küssen.

46. Du salbtest mein Haupt nicht mit Oel: sie aber salbte mit Salbe meine Füße.

47. Darum sage ich dir: ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, weil sie viele Liebe bewiesen hat. Wem aber wenig vergeben wird, beweiset auch wenig Liebe.

48. Und er sprach zu ihr: deine Sünden seyen dir vergeben.

49. Da fingen die Tischgenossen an bei sich selbst zu sagen: wer ist dieser, daß er sogar Sünden vergiebt?

50. Er aber sprach zu dem Weibe: dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin im Frieden.

---

38. Vers. Man sitzt im Orient gewöhnlich auf der Erde auf ausgebreiteten Teppichen, so daß der Körper auf die übereinander gelegten Beine zu liegen kommt, und die Füße rückwärts erscheinen. Die Frau konnte daher hinter dem Rücken des Herrn dessen Füße benetzen, abtrocknen und salben, welches letzte ein Beweis besonderer Liebe und Verehrung war. Vgl. Matthäus 26, 7. und Luc. 7, 46. Joh. 12, 3.

39. Vers. Daß sie eine Sünderin d. h. eine Frau ist, die ihr sündhafter Lebenswandel unrein und zum Gegenstand der Verachtung gemacht hatte.

41 — 43. Vers. Sinn der Parabel: Der Grad der Dankbarkeit und Liebe, die Jemand einem Andern beweiset, richtet sich gewöhnlich nach der Größe der bewiesenen Wohlthat oder Nachsicht. S. Vs. 47.

41. Vers. Denar, s. Matth. 22, 19.

44. Vers. Das Waschen der Füße war ein im Orient von jeher übli-

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Parabel vom Säemann. Christus erklärt sich über seine Familienverhältnisse, stillt einen Sturm, heilt im Lande der Gadarener einen Besessenen, erweckt die Tochter des Jairus, heilt eine Blutflüssige.

1. Und es geschah in der Folge, daß er durch Stadt und Dorf zog, und predigte und die frohe Botschaft vom Reiche Gottes verkündigte, und mit ihm waren die Zwölfe,

2. und einige Weiber, welche von bösen Geistern und Krankheiten geheilt waren: Maria, genannt die Magdalenerin, von welcher sieben Geister ausgefahren waren,

3. und Johanna, das Weib Chuzas, des Verwalters des Herodes, und Susanna, und viele andere, welche für ihn von ihrer Habe sorgten.

4. Als aber viel Volk zusammen kam, und alle aus den Städten zu ihm zogen, sprach er ein Gleichniß:

5. Ein Säemann ging aus, seinen Samen zu säen. Indem er säete, fiel Einiges an den Weg, und wurde zertreten und die Vögel des Himmels fraßen es.

6. Und Anderes fiel auf den Fels, es wuchs auf, aber verdorrte, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

7. Und Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit auf, und erstickten es.

8. Und Anderes fiel auf das gute Land, wuchs auf, und brachte hundertfältige Frucht. Als er dieses gesagt hatte, rief er aus: wer Ohren hat zu hören, der höre!

9. Es fragten ihn aber seine Schüler, was dieses Gleichniß bedeute.

10. Er aber sprach: Euch ist es verliehen, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den Uebrigen aber in Gleichnissen, so daß sie sehen, und doch nicht sehen, hören und doch nicht verstehen.

---

cher Dienst, den der Wirth seinem vornehmern Gast zu erweisen hatte. Vgl. I Mos. 18, 4. 19, 2. u. a.

45. Vers. Das Küssen ist bei allen Völkern unter Freunden als Beweis zärtlicher Liebe beim Empfang üblich. Vgl. I Mos. 27, 27. 31, 28. II Mos. 4, 27. 18, 7. Ruth 1, 9 u. a.

1 — 3. Vers. Christus zieht in Begleitung seiner Anhänger umher und predigt.

2. Vers. Ueber Besessene. S. Matth. 4, 24.

Magdalenerin d. h. von Magdala. S. Matth. 15, 39.

4 — 15. Vers. Parabel vom Säemann und Erläuterung derselben. Vgl. Matth. 13, 2 — 23.

Digitized by Google

11. Das Gleichniß aber bedeutet dieses: der Same ist die Lehre Gottes.

12. Die am Wege aber sind diejenigen, welche sie hören; dann kommt der Teufel, und nimmt die Lehre aus ihrem Herzen, so daß sie nicht glauben noch selig werden.

13. Die auf dem Felsen aber sind solche, welche, wenn sie gehört, mit Freude die Lehre annehmen; aber sie haben keine Wurzel, sie glauben nur auf kurze Zeit, und zur Zeit der Versuchung fallen sie ab.

14. Das aber, was in die Dornen fiel, das sind die, welche hören, aber von Sorgen, Reichthum und den Lüsten des Lebens in ihrem Wandel erstickt werden, und keine Frucht zur Reife bringen.

15. Das aber auf dem guten Lande, das sind die, welche in einem guten und reinen Herzen die Lehre, wenn sie dieselbe gehört haben, bewahren, und in Beharrlichkeit Frucht bringen.

16. Niemand zündet eine Leuchte an, und bedeckt sie mit einem Gefäß, oder setzt sie unter ein Bett: sondern er setzet sie auf einen Leuchter, damit die Eintretenden das Licht sehen.

17. Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden müßte, nichts ist versteckt, was nicht bekannt werden und an den Tag kommen müßte. Sehet daher zu, wie ihr höret.

18. Denn wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird auch, was er zu haben glaubt, genommen.

19. Es kamen aber zu ihm seine Mutter und seine Brüder, und sie konnten zu ihm nicht gelangen wegen der Volksmenge.

20. Und man verkündigte ihm, und sprach: deine Mutter und deine Brüder stehen draußen, und wollen dich sehen.

21. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und darnach handeln.

22. Und es geschah an einem Tage, daß er in ein Schiff trat nebst seinen Jüngern. Und er sprach zu ihnen: laßt uns jenseit des Sees fahren, und sie fuhren ab.

23. Während sie aber schifften, schlief er ein. Und es erhob sich ein Sturm auf dem

---

16. 17. Vers. Die Prediger des Evangeliums müssen vor aller Welt auftreten. Vgl. Matth. 5, 15. Marc. 4, 21 — 25.

18. Vers. Matth. 13, 12.

19 — 21. Vers. Christus erklärt sich über seine Familienverhältnisse. Vgl. Matth. 12, 46 — 50.

22 — 25. Vers. Christus stillt einen Sturm. Vgl. Matth. 12, 18. 24 — 27.

Digitized by Google

See, und sie wurden vom Wasser überschüttet, und liefen Gefahr.

24. Sie traten hinzu, weckten ihn auf, und sprachen: Meister! wir gehen zu Grunde. Er aber stand auf, schalt den Wind und die Wogen des Wassers, und sie legten sich, und es entstand eine Stille.

25. Und er sprach zu ihnen: wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten sich und sprachen voll Verwunderung zu einander: wer ist doch dieser, daß er sogar den Winden gebietet und dem Wasser, und sie ihm gehorsam sind.

26. Und sie fuhren an in dem Gebiete der Gadarener, welches Galiläa gegenüber ist.

27. Als er aber ans Land trat, kam ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, welcher seit langer Zeit von Teufeln besessen, und mit keinem Gewand bekleidet war, auch nicht zu Hause blieb sondern in den Gräbern.

28. Da er aber den Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder, und sprach mit lauter Stimme: was habe ich mit dir, Jesus! Sohn Gottes des Höchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht!

29. Er befahl nämlich dem unreinen Geiste auszufahren aus dem Menschen; denn schon lange Zeit hatte er ihn ergriffen, und er ward mit Ketten und Fesseln gebunden, und bewacht: er zerbrach aber die Bande, und ward vom Teufel in die Wüste getrieben.

30. Jesus aber fragte ihn und sprach: welches ist dein Name? Er aber sprach: Legion. Denn viele Teufel waren in ihn gefahren.

31. Und er bat ihn, daß er ihnen nicht befehle, in die Hölle hinabzufahren.

32. Es war aber daselbst eine Heerde von vielen Schweinen, die am Berge weideten; und sie baten ihn, daß er ihnen erlauben möchte, in sie einzufahren. Und er erlaubte es ihnen.

33. Die Teufel aber fuhren aus dem Menschen, und fuhren in die Schweine. Und es stürzte die Heerde über den Abhang in den See, und ertrank.

34. Da aber die Hüter sahen, was geschehen war, flohen sie, und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande.

35. Man ging hinaus, um zu sehen, was geschehen war: Und sie kamen zu Jesus, und fanden den Menschen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig,

---

26 — 39. Vers. Christus heilt im Lande der Gadarener einen Besessenen. Vgl. Matth. 8, 28 — 34.

40 — 56. Vers. Die Tochter des Jairus wird auferweckt; eine Frau vom Blutfluß geheilt. Vgl. Matth. 9, 18 — 26.

Digitized by Google

zu Jesu Füßen sitzen; und sie fürchteten sich sehr.

36. Es verkündigten ihnen aber auch die Augenzeugen, wie der Besessene gerettet worden.

37. Und es bat ihn die ganze Menge aus der Umgegend der Gadarener, von ihnen zu gehen, denn sie waren von großer Furcht ergriffen: er aber trat in das Schiff, und kehrte zurück.

38. Es bat ihn aber der Mann, von welchem der Teufel ausgefahren war, bei ihm bleiben zu dürfen. Jesus aber entließ ihn und sprach:

39. Kehre zurück in dein Haus, und erzähle, wie viel Gott an dir gethan. Und er ging hin, und verkündigte in der ganzen Stadt, wie viel Jesus an ihm gethan.

40. Es geschah aber, als Jesus zurückkehrte, empfing ihn das Volk, denn Alle warteten auf ihn.

41. Und sieh! da kam ein Mann mit Namen Jairus, der Vorsteher der Synagoge war. Er fiel zu den Füßen Jesu, und bat ihn, in sein Haus zu gehen.

42. Denn er hatte eine einzige Tochter von ungefähr zwölf Jahren, und sie wollte sterben. Als er aber hinging, drängte ihn das Volk.

43. Und ein Weib, die mit einem Blutfluß seit zwölf Jahren behaftet war, und welche an die Aerzte das ganze Vermögen verwendet hatte, und von keinem hatte geheilt werden können,

44. trat rückwärts hinzu, rührte den Saum seines Kleides an; und sogleich stand der Fluß ihres Blutes.

45. Und Jesus sprach: wer rühret mich an? Da nun alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister! das Volk dränget und beenget dich, und du sprichst: wer rührt mich an?

46. Jesus aber sprach: es hat mich jemand angerührt: denn ich habe bemerkt, daß eine Kraft von mir ausging.

47. Da nun das Weib sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd, und fiel vor ihm nieder, und erzählte ihm vor dem ganzen Volke, aus welcher Ursache sie ihn angerührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sey.

48. Er aber sprach zu ihr: fasse Muth, Tochter! dein Glaube hat dir geholfen: gehe hin in Frieden.

49. Als er noch redete, kam jemand von dem Synagogenvorsteher, und sprach zu ihm: deine Tochter ist gestorben; bemühe den Lehrer nicht.

50. Jesus aber, als er es hörte, antwortete ihm und sprach: fürchte dich nicht! glaube nur, und sie wird hergestellt werden.

51. Als er aber ins Haus kam, ließ er Niemand hineingehen, außer Petrus, Johan-

Digitized by Google

nes, Jakobus, den Vater des Mädchens und die Mutter.

52. Sie weinten aber Alle und beklagten sie. Er aber sprach: weinet nicht, sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

53. Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß es gestorben sey.

54. Er aber wies alle hinaus, ergriff ihre Hand, redete sie an und sprach: Mädchen, stehe auf.

55. Und es kehrte ihr Geist zurück, und sie stand sogleich auf. Er befahl, ihr zu essen zu geben.

56. Und ihre Eltern geriethen in Erstaunen; Er aber gebot ihnen Niemand zu sagen, was geschehen war.

Neuntes Kapitel.

Christus sendet die Apostel aus. Verschiedene Meinungen über Christus. Speisung der Fünftausend. Christus weissagt seinen Tod, und seine Auferstehung, seinen Anhängern aber Leiden und Belohnungen, heilt einen Besessenen, und belehrt die Apostel über das Rangverhältniß im Messiasreiche.

1. Er rief aber die Zwölfe zusammen, gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen.

2. Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken zu heilen.

3. Und er sprach zu ihnen: nehmet nichts mit auf den Weg, weder einen Stab, noch eine Tasche, noch Brod, noch Geld, noch sollet ihr zwei Unterkleider haben.

4. Und wo ihr in ein Haus kommet, da bleibet, und gehet nicht von da.

5. Und wenn man euch nicht aufnimmt, so gehet aus jener Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugniß gegen sie.

6 Sie gingen fort und durchzogen die Dörfer, indem sie überall das Messiasreich verkündigten und heilten.

7. Es hörte aber Herodes der Tetrarch alles durch ihn Gewirkte, und war in Verlegenheit, weil von Einigen gesagt wurde, daß Johannes von den Todten auferstanden sey.

8. Von Einigen aber: Elias ist erschienen; und von Andern:

1 — 6. Vers. Christus sendet die Apostel aus. Vgl. Matth. 10, 1 7 — 14.

7 — 9. Vers. Verschiedene Meinungen über den Christus. Vergl. Matth. 14, 1. 2.

Einer der alten Propheten ist aufgestanden.

9. Und Herodes sprach: ich habe Johannes enthauptet: wer aber ist dieser, von welchem ich solches höre. Und er suchte ihn zu sehen.

10. Und es kehrten die Apostel zurück, und erzählten ihm Alles, was sie gethan: und er nahm sie mit sich, und begab sich seitwärts in einen wüsten Ort bei der Stadt, die Bethsaida heißt.

11. Als aber das Volk es merkte, folgte es ihm. Er nahm es auf, redete zu ihm vom Reiche Gottes, und die der Heilung Bedürftigen heilte er.

12. Der Tag aber fing an, sich zu neigen. Es traten aber die Zwölfe hinzu, und sprachen zu ihm: entlaß das Volk, damit sie hingehen in die umliegenden Flecken und Dörfer, und übernachten, und Lebensmittel finden: denn wir sind hier an einem wüsten Orte.

13. Er aber sprach zu ihnen: gebet ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: wir haben nicht mehr als fünf Brode und zwei Fische: es sey denn, daß wir hingingen, und für alle dieß Volk Speise kauften:

14. denn es waren gegen fünftausend Mann. Er aber sprach zu seinen Schülern: laßt sie sich lagern haufenweise zu fünfzig.

15. Und sie thaten so, und ließen alle lagern.

16. Er nahm aber die fünf Brode und die zwei Fische, blickte gen Himmel, segnete sie, brach, und gab sie den Jüngern, damit sie dieselben dem Volke vorlegten.

17. Und sie aßen und wurden alle gesättigt: und man hob auf, was sie übrig ließen von Brocken, zwölf Körbe.

18. Und es geschah, als er in der Einsamkeit betete, und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie und sprach: wer sagt das Volk, daß ich sey.

19. Sie aber antworteten und sprachen: Johannes der Täufer; Andere aber: Elias; Andre aber: Einer der alten Propheten ist aufgestanden.

20. Er sprach zu ihnen: ihr aber, wer glaubet ihr, daß ich sey? Petrus aber antwortete und sprach: der Gesalbte Gottes.

21. Er aber schärfte ihnen ein, und gebot, dieß Niemand zu sagen:

22. indem er sprach: der Sohn des Menschen muß Vieles leiden, von den Aeltesten, Hohenpriestern und Schriftgelehrten

---

10 — 17. Vers. Speisung der fünf tausend Mann. Vgl. Matth. 14, 14 — 20.

18 — 21. Vers. Verschiedene Meinungen über Jesus. Vgl. Matth. 16, 13 — 18.

22 — 27. Vers. Christus weissagt seinen Tod, seine Auferstehung, den Anhängern aber Leiden und Belohnungen. Vgl. Matth. 16, 21—28.

Digitized by Google

verworfen und getödtet werden, und am dritten Tage auferstehen.

23. Er aber sprach zu Allen: wenn jemand will mein Nachfolger seyn, so verläugne er sich selbst, nehme sein Kreuz täglich auf sich und folge mir nach.

24. Denn wer sein Leben retten will, der verliert es; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der erhält es.

25. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, der die ganze Welt gewänne, sich selbst aber zu Grunde richtete, oder Schaden litte.

26. Denn wer sich meiner und meiner Lehre schämt, dessen wird auch der Sohn des Menschen sich schämen, wenn er kommt in seiner Herrlichkeit, in der des Vaters und seiner heiligen Engel.

27. Ich sage euch aber in Wahrheit: es sind Einige unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen.

28. Es vergingen nach diesen Reden ungefähr acht Tage, da nahm er Petrus, Johannes und Jakobus, und stieg auf den Berg, um zu beten.

29. Und es ward, während er betete, das Aussehen seines Angesichtes anders, und sein Gewand glänzendweiß strahlend.

30. Und sieh! zwei Männer redeten mit Jesus, welche Moses und Elias waren;

31. sie erschienen in Herrlichkeit, und redeten von seinem Ende, welches erfolgen sollte in Jerusalem.

32. Petrus aber, und die mit ihm, waren schläfrig. Sie blieben aber wach und sahen seine Herrlichkeit und die beiden Männer neben ihm stehen.

33. Und als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut für uns, hier zu seyn: wir wollen drei Hütten bauen, dir eine, dem Moses eine und dem Elias eine, ohne zu wissen, was er sagte.

34. Als er aber dieses sagte, kam eine Wolke und überschattete sie; sie fürchteten sich aber, als jene hineingingen in die Wolke.

35. Und eine Stimme erscholl aus der Wolke, die da sagte: dieser ist mein geliebter Sohn, Ihn höret!

36. Und als die Stimme erscholl, fand sich Jesus allein. Und sie schwiegen und verkündigten Niemand in jener Zeit, was sie gesehen hatten.

37. Es geschah aber am folgenden Tage, als sie von dem Berge herabkamen, begegnete ihm viel Volk.

38. Und sieh! ein Mann aus dem Volke schrie, und sagte: Lehrer! ich bitte dich, sey mei-

---

28 — 36. Vers. Verklärung des Christus. Vgl. Matth. 17, 1 ff.
37 — 43. Vers. Ein Besessener wird geheilt. Vergl. Matth. 17, 14 — 21.

Digitized by Google

nem Sohne gnädig; denn er ist mein Eingeborner,

39. und sieh! es ergreift ihn der Geist, er ruft plötzlich, schüttelt ihn hin und her, daß er schäumt, und weicht mit genauer Noth von ihm, ihn zerquälend.

40. Und ich bat deine Schüler, daß sie ihn austrieben und sie konnten es nicht.

41. Jesus aber antwortete, und sprach: o ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch seyn, und euch ertragen. Bringe deinen Sohn hieher.

42. Während er aber noch herbei kam, warf ihn der Teufel nieder, und schüttelte ihn hin und her. Jesus aber schalt den unreinen Geist, heilte den Knaben, und gab ihn seinem Vater wieder.

43. Es erstaunten aber Alle über die Größe Gottes. Als aber alle sich wunderten über alles, was Jesus that, sprach er zu seinen Jüngern:

44. Nehmet zu Ohren diese Reden; der Sohn des Menschen nämlich soll in die Hände der Menschen überliefert werden.

45. Sie aber verstanden diese Rede nicht, und sie war vor ihnen verhüllt, so daß sie dieselbe nicht fassen konnten. Und sie fürchteten sich, ihn über diese Rede zu fragen.

46. Es stieg aber der Gedanke bei ihnen auf, wer wohl der Größte von ihnen seyn wurde.

47. Als aber Jesus die Gedanken ihres Herzens bemerkte, nahm er ein Kind, und stellte es neben sich,

48. und sprach zu ihnen: wer dieses Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste unter euch Allen ist, dieser wird groß seyn.

49. Es antwortete aber Johannes, und sprach: Meister! wir sahen jemand, der in deinem Namen Teufel austrieb, und hinderten ihn, weil er uns nicht nachfolgt.

50. Und Jesus sprach zu ihm: wehret nicht: denn wer nicht wider euch ist, der ist für euch.

51. Es geschah aber, als die Tage sich naheten, wo er hinaufgenommen werden sollte, erhob er sich, um nach Jerusalem zu gehen.

52. Und er sandte Boten vor

---

43 — 45. Vers. Christus weissagt seine Leiden. Vgl. Matth. 17, 22 — 23.

46 — 50. Vers. Christus belehrt die Apostel über das Rangverhältniß seiner Anhänger. Vgl. Matth. 18, 1 — 6.

51 — 56. Vers. Die Samaritaner zeigen sich ungastlich; die darüber aufgebrachten Apostel Jakobus und Johannes werden von Jesus zurechtgewiesen.

Digitized by Google

sich her; und sie gingen hin, und kamen in ein Dorf der Samaritaner, um für ihn Vorbereitungen zu treffen.

53. Und man nahm ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem gerichtet war.

54. Als es aber seine Schüler Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr! willst du, daß wir Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren lassen, wie auch Elias that?

55. Er aber wendete sich um, schalt sie und sprach: wisset ihr nicht, welches Geistes ihr seyd?

56. Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu retten. Und sie zogen in ein andres Dorf.

57. Es geschah aber, als sie auf dem Wege waren, sprach Einer zu ihm: ich will dir folgen, wohin du gehest, Herr!

58. Und Jesus sprach zu ihm: die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels Nester; der Sohn des Menschen aber hat nicht, worauf er den Kopf legt.

59. Er sprach aber zu einem Andern: folge mir. Er aber sprach: Herr, erlaube mir zuvor hin zu gehen, um meinen Vater zu begraben.

60. Es sprach aber zu ihm Jesus: laß die Todten ihre Todten begraben; du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes.

61. Es sprach aber auch ein Andrer: ich will dir folgen, Herr! zuvor aber erlaube mir, in meinem Hauswesen Anordnungen zu treffen.

62. Es sprach aber Jesus zu ihm: Niemand, der seine Hand an einen Pflug legt und rückwärts blickt, ist geschickt zum Reiche Gottes.

Zehntes Kapitel.

Christus sendet die Siebenzig aus, lehrt, wie man das ewige Leben erlange. Vom barmherzigen Samariter.

1. Hierauf aber wählte der Herr noch siebenzig andre, und schickte sie paarweis vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er kommen sollte.

52. Vers. Ueber die Samaritaner. Vgl. Matth. 10, 5.

54. Vers. Von einer solchen Handlung des Elias ist II. Kön. 1, 10. 12. die Rede.

56. Vers. S. Job. 6, 39.

57 — 58. Vers. Der Anhänger des Christus muß auf Alles verzichten. Vgl. Matth. 8, 19 — 20.

59 — 62. Vers. Der Anhänger des Christus muß ohne Unterbrechung das Höhere vor Augen behalten. Vgl. Matth. 8, 21 — 22.

1 — 24. Vers. Aussendung der Siebenzig.

Digitized by Google

2. Er sprach nun zu ihnen: die Ernte ist groß, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet demnach den Herrn der Ernte, daß er die Arbeiter in seine Ernte hinaussende.

3. Gehet hin! sieh ich sende euch, wie Lämmer unter die Wölfe.

4. Traget keinen Beutel, noch Tasche, noch Schuhe, und Niemanden sollet ihr auf dem Wege grüßen.

5. Wo ihr in ein Haus kommet, so saget zuerst: Friede sey diesem Hause!

6. Und wenn darin ein des Segenswunsches Würdiger seyn sollte, so wird euer Friede auf ihm ruhen, wo aber nicht, so wird er sich zu euch zurückwenden.

7. In diesem Hause aber bleibet, und esset und trinket das darin Vorräthige: denn der Arbeiter ist seines Lohnes werth; wandert nicht aus einem Hause in das andre.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und man euch aufnimmt, da esset, was euch vorgesetzt wird,

9. und heilet die darin befindlichen Kranken und saget zu ihnen: das Reich Gottes ist euch nahe.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, und man euch nicht aufnimmt, da gehet hinaus in die Straßen derselben, und saget:

11. auch den Staub, der uns aus eurer Stadt anhängt, schütteln wir euch ab: aber dieses wisset, es nahet das Reich Gottes.

12. Ich sage euch, daß es Sodom an jenem Tage erträglicher gehen wird, als jener Stadt.

13. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geschehen wären, welche bei euch geschehen sind, so hätten sie längst

---

1. Vers. Die Zahl siebenzig kommt im A. T. oft als heilige und runde Zahl vor s. I Mos. 50, 3 II Mos. 15, 27. 24, 1. u. a.

2. Vers. S. Matth. 9, 37. 38.

3. Vers. S. Matth. 10, 16.

4. Vers. S. Matth. 10, 10.

5. 6. Vers. S. Matth. 10, 12 — 13.

7. Vers. Wo ihr Empfänglichkeit für meine Lehre findet, da erquicket euch auch durch Speise und Trank: denn ihr habt euch dieß um die Geber verdient.

8. 9. Vers. Jede freundliche Aufnahme erwiedert dadurch, daß ihr durch Empfang der euch dargebotenen Speisen euch offenherzig und genügsam beweiset, auch eure Sendung durch Wunder bestätigt: zugleich verkündiget ihnen das Messiasreich.

10. 11. Vers. Wo man euch nicht freundlich entgegen kommt, da sollen euch die Bewohner als unreine gelten.

Ueber das Abschütteln des Staubes vgl. Matth. 10, 14.

12 — 15. Vers. Vgl. Matth. 11, 21 — 23.

Digitized by Google

im Sack und in der Asche sitzend Buße gethan.

14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen im Gericht, als euch.

15. Und du, Kapernaum! die du bis zum Himmel erhöhet wurdest, wirst bis zur Hölle erniedriget werden.

16. Wer euch hört, der höret mich, und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

17. Es kehrten aber die Siebenzig mit Freude zurück, und sprachen: Herr! auch die Teufel sind uns unterthan in deinem Namen.

18. Und er sprach zu ihnen: ich sehe den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19. Sieh! ich gebe euch die Macht, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und auf jede Macht des Gegners, und nichts wird euch schädlich seyn.

20. Doch darüber freuet euch nicht, daß die Geister euch unterthan sind, sondern freuet euch, daß eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel.

21. In jener Stunde freute sich Jesus bei sich selbst, und sprach: Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieses den Weisen und Verständigen verheimlichet, und den Einfältigen offenbaret hast. Ja, Vater! also geschah dein Wille.

22. Alles ist mir von meinem Vater übergeben; und Niemand erkennet, wer der Sohn ist, außer

---

17. Vers. Sinn: auch die Teufel gehorchen uns, wenn wir ihnen in deinem Namen (s. Matth. 12, 24) gebieten.

18. Vers. Die Herrschaft des Satans sehe ich nun plötzlich vernichtet werden.

„wie ein Blitz" steht als Bild großer Schnelligkeit s. Matth. 24, 27.

„vom Himmel fallen" steht bildlich für von einer politischen Höhe herabfallen, seiner Macht beraubt werden s. Jes. 14, 12. Apoc. 8, 10. Cicero ad Attic. 2, 21. Philipp 2, 41. u. a.

Daß Christus die Herrschaft des Satans zerstört habe, wird im N. T. oft bemerkt s. Joh. 12, 31. I Joh. 3, 8. 2, 13. 5. 18. 19. Apoc. 12, 8. 20, 1 ff. und es ist diese Lehre in der ganzen Oekonomie des Messiasreichs tief gegründet.

19. Vers. Ich setze euch in Stand, auch das Gefährlichste zu besiegen und unschädlich zu machen.

„Schlangen und Skorpione" stehen als Symbol des Gefährlichsten und Schädlichsten, wie Marc. 16, 18. Apoc. 9, 3 ff

20. Vers. „Daß eure Namen aufgezeichnet sind im Himmel" d. h. daß ihr von Gott für die ewige Glückseligkeit bestimmt seyd.

Gott wird oft mit einem Buche versehen dargestellt, worin die Namen der Lebendigen eingetragen sind. S. Apoc. 3, 5. 20, 12. Jes. 4, 3. Hiob 1, 6. II Mos. 32, 32.

21. 22. Vers. Vgl. Matth. 11, 25 — 27.

der Vater, und wer der Vater ist, außer der Sohn, und wem es der Sohn offenbaren will.

23. Dann wendete er sich zu den Jüngern besonders und sprach: selig sind die Augen, welche sehen was ihr sehet.

24. Denn ich sage euch: viele Propheten und Könige haben gewünscht zu sehen, was ihr sehet, und es nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und es nicht gehöret.

25. Und sieh! ein Gesetzgelehrter trat auf, versuchte ihn und sprach: Lehrer, was soll ich thun um das ewige Leben zu haben?

26. Er aber sprach zu ihm: was stehet im Gesetze geschrieben, wie lieſest du?

27. Er aber antwortete und sprach: du sollst den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allen Kräften und in deinem ganzen Sinnen lieben: und deinen Nächsten wie dich selbst.

28. Er sprach zu ihm: du hast recht geantwortet: thue dieß und du wirst leben.

29. Jener aber wollte sich rechtfertigen, und sprach zu Jesus: wer ist aber mein Nächster?

30. Es nahm Jesus das Wort und sprach: ein Mensch reisete von Jerusalem nach Jericho, und fiel unter Räuber. Diese zogen ihn aus, brachten ihm Wunden bei, gingen fort, und ließen ihn halbtodt liegen.

31. Zufällig ging ein Priester auf jenem Wege; er sah ihn und ging vorüber.

32. Eben so war auch ein Levit an dem Ort, er kam, sah ihn und ging vorüber.

33. Ein reisender Samariter aber kam zu ihm, sah ihn und erbarmte sich seiner.

34. Er trat hinzu, verband seine Wunden, und goß Wein und Oel darauf. Dann hob er ihn auf sein eigenes Thier, brachte ihn in ein Gasthaus und trug Sorge für ihn.

35. Und als er am andern Morgen fortging, zog er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirthe und sprach zu ihm: tra-

---

23. 24. Vers. Vgl. Matth. 13, 16. 17.

25 — 28. Vers. Wie man das ewige Leben erlange. Vgl. Matth. 19, 16. 19. 22, 37.

29 — 37. Vers. Der barmherzige Samariter, ein Gleichniß, worin Christus zeigt, daß wir einen jeden, er sey auch noch so verhaßt, als unsern Nächsten zu betrachten haben.

30. Vers. Der Weg von Jerusalem (s. Matth. 2, 1.) nach Jericho (s. Matth. 20, 29) war von jeher sehr unsicher (s. Josephb Alterth. 15, 7. Hieron. in Jerem. 3, 2.) und ist daher hier passend gewählt.

31. Vers. Priester s. Kap. 1, 5. 8.

32. Vers. Levit oder Nachkomme Levis s. Joh. 1, 19.

33. Vers. Samariter s. Matth. 10, 4.

Digitized by Google

ge für ihn Sorge: und was du darüber aufwendest, will ich dir, wenn ich zurückkomme, bezahlen.

36. Wer von diesen Dreien scheint dir der Nächste von dem unter die Räuber Gefallenen gewesen zu seyn.

37. Er sprach: der welcher Barmherzigkeit an ihm that. Jesus sprach nun zu ihm: gehe hin und handle ebenso.

38. Es geschah aber, als sie umherzogen, daß er in ein Dorf kam. Eine Frau mit Namen Martha empfing ihn in ihrem Hause.

39. Und diese hatte eine Schwester, die Maria hieß, welche sich zu den Füßen Jesu setzte und seine Lehre hörte.

40. Die Martha aber war viel beschäftigt mit reichlicher Bewirthung. Sie trat hinzu und sprach: Herr, kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mich allein aufwarten läßt? sage ihr doch, daß sie mir beistehe.

41. Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! du machst dir um Vieles Sorge und Unruhe.

42. Eins aber ist Noth. Maria hat den besten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden.

Elftes Kapitel.

Christus lehrt seine Jünger beten, unterrichtet sie über die Wirksamkeit des Gebets, rechtfertigt sich gegen die Beschuldigung, als treibe er durch Beelzebul die Teufel aus. — Ueber die Forderung, Christus soll seine Sendung durch Wunder beglaubigen. Christus tadelt die Pharisäer wegen ihrer Ueberschätzung ausserordentlicher Dinge.

1. Und es geschah, als er an irgend einem Orte betete, sprach, da er aufhörte, einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Schüler gelehrt hat.

---

35. Vers. Denar s. Matth. 22, 19.

38 — 42. Vers. Martha's Bewirthung, wobei sich Christus über das wesentliche Bedürfniß erklärt.

38. Vers. Dieses Dorf ist Bethanien s. Joh. 11, 1.

39. 40. Vers. Die Maria erscheint hier wie Joh. 11, 20. auf das wesentliche Höhere gerichtet, die Martha aber lebhaften Temperaments und dienstfertig.

42. Vers. Dieser bessre Theil ist die Erkenntniß der Wahrheit, die dem Menschen mehr als Alles gelten und nie geraubt werden soll.

1 — 4. Vers. Christus lehrt seine Jünger beten. Vgl. Matth. 6, 9 — 13.

Digitized by Google

2. Er aber sprach zu ihnen: wenn ihr betet, so saget: Vater! dein Name werde geheiliget, es komme dein Reich, es geschehe dein Wille, wie im Himmel also auch auf Erden.

3. Unser täglich Brod gieb uns immer.

4. Und vergieb uns unsre Sünden, denn auch wir vergeben allen unsern Beleidigern; und führe uns nicht in Versuchung: sondern erlöse uns vom Uebel.

5. Und er sprach zu ihnen: wenn Jemand von euch einen Freund hätte, und er käme zu demselben um Mitternacht, und spräche zu ihm: Freund! leihe mir drei Brode;

6. denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen und ich habe nichts ihm vorzusetzen;

7. es antwortete aber jener von innen und sprach: mache mir nicht Beschwerde; schon ist die Thüre verschlossen, und meine Kinder sind mit mir im Bette; ich kann nicht aufstehen, und dir geben.

8. Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstände und es ihm gäbe, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er bedarf.

9. Daher sage ich euch: bittet, und es wird euch gegeben werden, suchet und ihr werdet finden, klopfet an und es wird euch aufgethan werden.

10. Denn wer bittet, der empfängt, und wer suchet, der findet, und wer anklopfet, dem wird aufgethan.

11. Wer unter euch, der Vater ist, wird, wenn der Sohn um Brod bittet, ihm einen Stein geben? oder auch wenn um einen Fisch, statt eines Fisches eine Schlange ihm geben?

12. oder wenn er auch um ein Ey bäte, würde er ihm einen Skorpion geben?

13. Wenn ihr nun, die ihr böse seyd, gute Gaben euren Kindern zu geben wisset, um wie viel mehr wird der himmlische Vater den heiligen Geist denen, die ihn bitten, geben.

14. Und er trieb einen Teufel aus, der stumm war. Es geschah aber, als der Teufel ausgefahren war, redete der Stumme und das Volk verwunderte sich.

15. Einige aber aus demselben sprachen: durch Beelzebul,

---

5 — 13. Vers. Ueber die Wirksamkeit des Gebets.

5 — 8. Vers. Sowie ein Mensch, der zu seinem Freunde des Nachts kommt, und ihn um etwas dringend bittet, endlich schon wegen seiner großen Zudringlichkeit Gehör findet, so auch der Betende bei Gott.

9 — 13. Vers. Vgl. Matth. 7, 7 — 11.

14 — 26. Vers. Christus rechtfertigt sich gegen die Beschuldigung, als treibe er durch Beelzebul den Teufel aus. Vgl. Matth. 12, 14 — 44.

Digitized by Google

den Obersten der Teufel, treibt er die Teufel aus.

16. Andre aber stellten ihn auf die Probe und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

17. Er aber merkte ihre Gesinnungen, und sprach zu ihnen: jedes Reich, das in sich selbst entzweiet ist, wird wüste; und Haus wider Haus fällt zusammen.

18. Wenn nun der Satan mit sich selbst entzweiet ist, wie kann sein Reich bestehen? daß ihr da saget, ich treibe durch Beelzebul die Teufel aus.

19. Wenn ich nun durch Beelzebul die Teufel austreibe, durch wen treiben sie eure Angehörigen aus? Deshalb werden sie eure Richter seyn.

20. Wenn ich aber durch den Finger Gottes den Teufel austreibe, so ist demnach das Reich Gottes zu euch gekommen.

21. Wenn der Gewaltige bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Sicherheit.

22. Wenn aber der Stärkere, als er, kommt, und ihn besiegt, so nimmt er seine Waffenrüstung, worauf er vertraute, und vertheilet seine Beute.

23. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

24. Wenn der unreine Geist vom Menschen ausfährt, durchziehet er wasserlose Gegenden und suchet einen Ruhepunkt, und da er ihn nicht findet, sagt er: ich will zurückkehren in mein Haus, woher ich gekommen bin.

25. Er kommt und findet es gefeget und ausgeschmückt.

26. Dann gehet er hin, nimmt sieben andre Geister, die noch schlechter sind als er, und sie fahren hinein und wohnen darin, und es wird zuletzt mit jenem Menschen schlimmer als anfangs.

27. Es geschah aber, als er dieses redete, erhob ein Weib ihre Stimme unter dem Volke und sprach zu ihm: Heil dem Leibe, der dich getragen, und den Brüsten, welche du gesogen hast!

28. Er aber sprach: Heil denen, welche die Lehre Gottes hören und beobachten!

29. Als aber das Volk sich versammelte, fing er an zu sagen: dieses Geschlecht ist böse: es verlangt ein Zeichen, aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, außer das Zeichen des Jonas.

30. Denn sowie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlechte seyn.

---

27. 28. Vers. An die Lobpreisung der Mutter des Christus von Seiten einer Frau knüpft Christus die Lobpreisung der wahren Verehrer Gottes.

29 — 32. Vers. Ueber die Forderung der Pharisäer, Christus soll seine Sendung durch Wunder beglaubigen, vgl. Matth. 12, 39—42.

Digitized by Google

31. Die Königin des Südens wird am Gericht aufstehen wider die Menschen dieses Geschlechts, und sie verdammen: denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomo's zu hören; und sieh! hier ist mehr als Salomo.

32. Die Männer von Ninive werden auftreten am Gericht wider dieses Geschlecht, und sie werden es verurtheilen: denn sie thaten Buße auf die Predigt des Jonas: und sieh! hier ist mehr als Jona.

33. Niemand zündet eine Leuchte an, und setzt sie ins Verborgene, noch unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Eintretenden den Schein sehen.

34. Die Leuchte des Leibes ist das Auge: wenn nun dein Auge gesund ist, so ist auch dein ganzer Leib im Licht; wenn es aber krank ist, so ist auch dein Leib im Finstern.

35. Sieh nun zu, daß das Licht in dir nicht finster sey.

36. Wenn nun dein ganzer Körper ein Licht ist, und nichts Finsteres an sich hat, so ist er ganz im Licht, wie wenn eine Leuchte mit dem Strahl dich erleuchtet.

37. Als er so redete, bat ihn ein Pharisäer, daß er bei ihm zu Mittag speisen möge, und er ging hinein, und legte sich zu Tische.

38. Der Pharisäer aber wunderte sich beim Anblick, daß er sich vor dem Mittagsmahl nicht gewaschen hatte.

39. Der Herr aber sprach zu ihm: ihr Pharisäer pfleget das Aeußere des Bechers und der Schüssel zu reinigen, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit.

40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Aeußere geschaffen, auch das Innere gemacht?

41. Gebet lieber das darin Befindliche als Almosen, und sieh! Alles ist euch rein.

42. Doch wehe euch Pharisäern! ihr verzehntet die Krausemünze, die Weinraute, und jedes Kraut; aber das Recht und die Liebe Gottes übertretet ihr! dieses muß man thun, aber jenes nicht unterlassen.

---

33. Vers. Vgl. Matth. 5, 15.

34. Vers. Vgl. Matth. 6, 22. 23.

35. Vers. Sieh zu, daß die dir einmal zu Theil gewordene Erkenntniß nicht wieder verschwinde.

36. Vers. Wenn diese Erleuchtung vollkommen ist, so daß auch gar nichts Finstres mehr sich findet, dann gleicht diese Erleuchtung der Helle des Lichtes, oder sie ist vollkommen.

37 — 54. Vers. Christus tadelt die Pharisäer wegen ihrer Ueberschätzung ausserwesentlicher Dinge. Vgl. Matth. 23, 25—36.

Digitized by Google

43. Wehe euch Pharisäern, die ihr den ersten Platz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Straßen liebet.

44. Wehe euch! ihr seyd wie verborgene Gräber, auf denen die Menschen herum wandeln, ohne es zu wissen.

45. Ein Gesetzgelehrter aber antwortete und sprach zu ihm: Lehrer, indem du dieses sagest, schmähest du auch uns.

46. Er aber sprach: Auch euch Gesetzgelehrten wehe! ihr leget den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst berühret nicht mit einem eurer Finger die Bürden.

47. Wehe euch! ihr bauet die Grabmäler der Propheten, eure Väter aber haben sie getödtet.

48. Demnach leget ihr Zeugniß ab und billiget die Thaten eurer Väter; denn sie tödteten sie, ihr aber bauet ihre Grabmäler.

49. Darum spricht auch die Weisheit Gottes: ich sende zu ihnen Propheten und Gesandte, und einige werden sie tödten und verfolgen:

50. Daß das Blut aller Propheten, das vergossen worden von Anfang der Welt, an diesem Geschlecht gerächt werde;

51. vom Blute Abels bis zum Blute des Zacharias, welcher umkam zwischen dem Altar und dem Tempel. Ja, ich sage euch, es wird gerächt werden an diesem Geschlecht.

52. Wehe euch Gesetzgelehrten, ihr habet den Schlüssel der Erkenntniß an euch gerissen; ihr selbst aber gehet nicht hinein, und hindert, die hineingehen wollen.

53. Als er aber dieses zu ihnen sagte, da fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an sehr zornig zu werden und ihn über vieles auszufragen,

54. indem sie auf ihn lauerten, und suchten aus seinem Munde etwas aufzufangen, damit sie ihn verklagten.

Zwölftes Kapitel.

Belehrungen mannigfaltigen Inhalts. Christus wird ersucht, Schiedsrichter in einem Streit zu seyn. Belehrungen über die Nichtigkeit irdischer Güter, über die Wachsamkeit, über die Wirkungen der Lehre im bürgerlichen Leben.

1. Als viele Tausende von Menschen zusammen gekommen waren, so daß sie einander traten, fing er an und sagte zu seinen Jüngern Anfangs: Hütet euch vor dem

1 — 12. Vers. Belehrungen mannigfaltigen Inhalts.

Digitized by Google

Sauerteige der Pharisäer, nämlich der Heuchelei.

2. Nichts ist eingehüllet, was nicht enthüllet werden müßte, und verborgen, was nicht bekannt werden müßte.

3. Was ihr daher im Finstern sprechet, das muß am hellen Tage gehört werden; und was ihr ins Ohr redet im Gemach, das muß auf den Häusern verkündiget werden.

4. Ich sage euch, meinen Freunden: fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und nachher nichts weiter thun können.

5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollet: fürchtet den, welcher nach dem Tödten die Macht hat, in die Hölle zu werfen: ja, ich sage euch, diesen fürchtet.

6. Werden nicht fünf Sperlinge um zwei Pfennige verkauft? Und doch ist nicht ein Einziger von ihnen bei Gott vergessen.

7. Sogar auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Fürchtet euch also nicht, ihr seyd besser als viele Sperlinge.

8. Ich sage euch aber: Jeder der mich vor den Menschen bekennet, den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen.

9. Wer mich aber vor den Menschen verläugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden.

10. Und wer etwas wider den Sohn des Menschen saget, dem wird es vergeben werden, wer aber den heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden.

11. Wenn sie euch in die Synagogen führen und vor Obrigkeiten und Machthaber, so sorget nicht, wie oder was ihr zu eurer Vertheidigung sprechen oder anführen sollet.

12. Denn der heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sprechen müsset.

13. Einer aus dem Volke sprach aber zu ihm: befiehl meinem Bruder, daß er mit mir die Erbschaft theile.

14. Er aber sprach zu ihm: Mensch! wer hat mich zum Richter und Erbvertheiler über euch bestellt?

15. Er aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor

---

1. Vers. Vgl. Matth. 16, 6.
2. 3. Vers. Vgl. Matth. 10, 26. 27.
4. 5. Vers. Vgl. Matth. 10, 28.
6 — 9. Vers. Vgl. Matth. 10, 29 — 33.
10. Vers. Vgl. Matth. 12, 31. 32.
11. 12. Vers. Vgl. Matth. 10, 19. 20.
13 — 14. Vers. Christus wird ersucht, Schiedsrichter in einem Streit zu seyn.
13. Vers. Dieß wird ihm als einem angesehenen Lehrer zugemuthet.
14. Vers. Zur Schlichtung solcher Streitigkeiten bestanden besondre Behörden. Vgl. Matth. 5, 22.

Digitized by Google

der Habsucht, denn Niemandes Glück bestehet im Ueberfluß seiner Güter.

16. Er sagte ihnen auch ein Gleichniß und sprach: Eines gewissen Reichen Ackerland trug viele Früchte.

17. Er überlegte bei sich selbst und sprach: was soll ich machen, denn ich habe keinen Platz, wohin ich meine Früchte zusammen bringen soll.

18. Und er sprach: das will ich thun, ich will meine Behältnisse einreißen, und größere bauen, und darin alle meine Früchte und meine Habe zusammenbringen.

19. Dann will ich zu meiner Seele sagen: Seele! du hast vielen Vorrath liegen auf viele Jahre; ruhe nun aus, iß, trink, und sey fröhlich!

20. Gott aber sprach zu ihm: Thor! in dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; was du nun gesammelt hast, wer wird es erhalten.

21. So geht es dem, der sich Schätze sammelt, aber nicht reich ist bei Gott.

22. Er sprach nun zu seinen Schülern: darum sage ich euch: sorget nicht für euer Leben, was ihr essen werdet; noch für den Leib, was ihr anziehen werdet.

23. Das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib mehr als die Kleidung.

24. Blicket hin auf die Raben, sie säen nicht und ernten nicht; sie haben keine Vorrathskammer, noch Behältniß: Gott ernährt sie. Wie viel besser seyd ihr, als die Vögel?

25. Wer von euch kann mit seinen Sorgen eine Elle seiner Lebenslänge zusetzen.

26. Wenn ihr nun auch nicht das Geringste vermöget, was sorget ihr für das Uebrige?

27. Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, noch spinnen sie: ich sage euch aber: auch Salomo in seiner ganzen Pracht war nicht gekleidet, wie eine von diesen.

28. Wenn nun Gott das Gras auf dem Acker, das heute da ist und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wie viel mehr wird er es euch thun, ihr Kleingläubigen!

29. Suchet nicht, was ihr esset, oder was ihr trinket, und schwanket nicht.

30. Denn nach allen diesen trachten die Völker der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen bedürfet.

31. Trachtet vielmehr nach dem Reiche Gottes; und alles dieses wird euch beigegeben werden.

32. Sey ohne Furcht du kleine Heerde! denn euer Vater will euch das Reich geben.

---

15 — 34. Vers. Belehrungen über die Nichtigkeit der irdischen Güter über das Vertrauen auf Gott und den wahren Reichthum.

22 — 34. Vers. Vgl. Matth. 6, 25 — 33. 20. 21.

32. Vers. „Du kleine Heerde" der Gläubigen

Digitized by Google

33. Verkaufet eure Habe, und gebet Almosen. Verschaffet euch Beutel, die nicht alt werden, einen Schatz, der im Himmel nicht abnimmt, wo kein Dieb sich nahet, und keine Motte naget

34. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

35. Eure Lenden seyen umgürtet, und die Leuchter angezündet.

36. Seyd ähnlich Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird vom Hochzeitmahl, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich öffnen.

37. Glückselig jene Knechte, welche der Herr bei seiner Ankunft wachend findet! Ich versichere euch; er wird sich gürten und sie zu Tische sich setzen lassen und hinzutretend sie bedienen.

38 Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommt, und in der dritten Nachtwache kommt, und sie so findet, glückselig sind jene Knechte!

39. Das aber bedenket, daß wenn der Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommt, er wachen und sein Haus nicht durchbrechen lassen würde.

40. So seyd nun bereit! denn zu welcher Stunde ihr es nicht vermuthet, wird der Sohn des Menschen kommen.

41. Da sprach Petrus zu ihm: Herr! sagest du dieß Gleichniß für uns, oder auch für alle übrigen.

42. Es sprach aber der Herr: wenn ein treuer und verständiger Haushalter wäre, welchen der Herr über seine Dienerschaft setzt, um zur bestimmten Zeit den angemessenen Unterhalt zu reichen.

43. Glückselig jener Knecht, welchen sein Herr bei seiner Ankunft also thuend findet!

---

33. Vers. Verwendet eure irdischen Schätze für wohlthätige Zwecke und sammelt euch unvergängliche Schätze.

34. Vers: S. Matth. 6, 21.

35 — 48. Vers. Haltet euch beständig für die Ankunft des Herrn bereit. Aehnliches vgl. Matth. 24, 36 — 25, Ende.

35. Vers. Sinn: Haltet euch immer bereit für das Gericht.

Die Phrase: „eure Lenden seyen umgürtet“ ist entlehnt von dem Gebrauch der Orientalen, ihre Unterkleider, die immer sehr weit waren, vor jedem Geschäft zusammen zu binden oder sich zu gürten, s. II Kön. 4, 29. 9, 1. Jer. 1, 17. u. a.

Die Phrase: „die Leuchter seyen angezündet“ ist aus den Hochzeitgebräuchen der Alten zu erläutern. S. Matth. 25, 1 ff.

36. 37. 38. Vers. Seyd beständig wachsam, wie jene Diener, welche ihren Herrn vom Hochzeitmahl zurück erwarten und sich für seine Ankunft stets bereit halten müssen. Sowie diesen ihre Belohnung nicht entgehet, wenn sie stets vorbereitet befunden werden, so wird auch euch die ewige Glückseligkeit gewiß zu Theil werden. S. Matth. 24, 45 ff.

39. 40. Vers. Vgl. Matth. 24, 43. 44.

41 — 48. Vers. Vgl. Matth. 24, 44 — 50.

Digitized by Google

44. Ich sage euch in Wahrheit: er wird ihn über sein ganzes Vermögen setzen.

45. Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spräche: mein Herr verziehet zu kommen, und anfinge die Sklaven und Sklavinnen zu schlagen, und zu essen, und zu trinken, und sich zu berauschen;

46. so wird der Herr jenes Knechtes kommen, an einem Tage, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß: und er wird ihn in Stücke zerschneiden, und ihm seinen Theil mit den Ungläubigen geben.

47. Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn kennt, und sich nicht bereit hielt, und seinen Willen nicht thut, wird viele Schläge erhalten.

48. Derjenige aber, welcher ihn nicht kennt, auch begeht, was Schläge verdient: wird wenige Streiche erhalten. Aber von einem jeden, dem viel gegeben ist, wird viel verlangt, und wem viel anvertraut war, von dem wird man desto mehr fordern.

49. Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu streuen, und wie sehr wünsche ich, daß es brenne!

50. Ich soll durch eine Taufe getauft werden: und wie werde ich gequält werden, bis sie vollbracht ist.

51. Meinet ihr, daß ich gekommen sey, Friede der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern Entzweiung.

52. Denn es werden von nun an fünf in einem Hause entzweiet seyn, drei wider zwei, und zwei wider drei.

53. Entzweiet wird der Vater wider den Sohn seyn, und der Sohn wider den Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter.

54. Er sprach auch zum Volk: wenn ihr Wolken vom Abend aufgehen sehet, so saget ihr sogleich: es kommt Regen, und es trifft so ein.

---

49 — 53. Vers. Die neue Lehre wird die Ursache mannigfaltigen Zwistes seyn. Vgl. Matth. 10, 34. 35

49. Vers. „Feuer" steht oft als Symbol des Krieges. S. Jes. 9, 18. 10, 16. 26, 11. IV Mos. 21, 28. Ps. 78, 62. u. a.

Der Sinn des V. ist: Ich bin auf die Erde gekommen, um die Ursache von Krieg zu seyn und möchte derselbe bald ausbrechen!

50 Vers. Sinn: Ich soll durch Leiden und den Tod zum höheren Leben eingeweihet werden, und die Leiden, die mir bevorstehen, werden sehr groß seyn.

51 — 53. Vers. Vgl. Matth. 10, 34. 35.

54 — 56. Vers. Sinn: Gewöhnliche Naturerscheinungen wisset ihr zu beurtheilen, auf wichtigere Ereignisse wollet ihr nicht achten. Vgl. Matth. 16, 2. 3.

Digitized by Google

55. Und wenn ihr bemerket, daß der Südwind wehet, so saget ihr: es wird Hitze geben: und es trifft ein.

56. Ihr Heuchler! das Aussehen des Himmels und der Erde wisset ihr zu beurtheilen, warum wollet ihr diese Zeit nicht beurtheilen.

57. Warum beurtheilet ihr nicht von euch selbst, was recht ist?

58. Wenn du mit deinem Widersacher hingehest zur Obrigkeit, so gieb dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen: damit er dich nicht hinschleppe zum Richter, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängniß werfe.

59. Ich sage dir: du wirst nicht von da herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.

Dreizehntes Kapitel.

Ueber die Nothwendigkeit der Besserung. Parabel vom unfruchtbaren Feigenbaum. Christus heilt eine gelähmte Frau am Sabbat. Parabel vom Senfkorn, vom Sauerteig. Vom Reiche Gottes. Ueber das Loos Jerusalems.

1. Es waren aber in jener Zeit Einige zugegen, welche ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus vermischt hatte mit ihren Opfern.

2. Und Jesus erwiederte und sprach zu ihnen: meinet ihr, daß diese Galiläer größere Sünder waren als alle übrigen Galiläer, weil sie solches erlitten haben.

3. Nein, sage ich euch: sondern wenn ihr nicht Buße thuet,

---

57 — 59. Vers. Sehet zu, daß ihr eure Angelegenheiten sogleich in Ordnung bringet. Zögert ihr damit, so werdet ihr die schlimmsten Folgen empfinden. Die Erklärung des Einzelnen vgl. Matth. 5, 25. 26.

1 — 5. Vers. Christus knüpft an einige Zeitbegebenheiten die Belehrung über die Nothwendigkeit der Besserung.

1. Vers. Diese Ermordung der Galiläer muß von Pilatus in Jerusalem vollzogen worden seyn: denn in Galiläa hatte er keine Jurisdiction, s. Kap. 23, 7., auch fand sie statt während des Opferns, welches nur zu Jerusalem gültig geschehen konnte. — Aehnliche Begebenheiten erzählt Joseph Alterth 15, 11 § 4. 17, 9 § 3., die aber zu einer andern Zeit sich ereigneten. — Ueber Pilatus s. Matth. 27, 2.

2. Vers. Diese Frage, sowie auch die V. 4. enthaltene, gründet sich auf die Lehre, daß alles Unglück durch Sündenschuld herbeigeführt werde. Vgl. Matth. 9, 2.

Digitized by Google

so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

4. Oder meinet ihr, daß jene Achtzehn, auf welche das Gemäuer am Siloah fiel, und die es tödtete, schuldiger gewesen seyen, als alle Bewohner von Jerusalem?

5. Nein, sage ich euch: sondern wenn ihr nicht Buße thuet, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen.

6. Er sagte aber dieses Gleichniß: es hatte Jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war, und er kam und suchte Frucht auf demselben, und fand keine.

7. Da sprach er zum Weingärtner: sieh! drei Jahre komme ich und suche Frucht auf diesem Feigenbaum, und finde keine; haue ihn weg! warum soll er das Land unfruchtbar machen?

8. Er aber antwortete, und sprach zu ihm: Herr! laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben, und Mist geworfen habe,

9. ob er wohl Frucht bringet: wenn nicht, so magst du ihn in Zukunft abhauen.

10. Er lehrte aber in einer Synagoge am Sabbat.

---

3. 5. Vers. Ihr seyd eben so große Sünder wie jene, und werdet auf gleiche Weise gestraft werden, wenn ihr euch nicht bessert.

4. Vers. Siloah ist eine Quelle, die am Fuße des Berges Sion in einer felsigen Höhlung entspringt. S. Jes. 8, 6. Nehem. 3, 15. Ich habe darin zu gewissen Zeiten fast gar kein Wasser, und dann wieder eine große Menge, also eine Art von Ebbe und Fluth bemerkt. Ihrem Wasser schreibt man eine für die Augen heilbringende Wirkung zu. S. Joh 9, 7.

6 — 9. Vers. Parabel vom unfruchtbaren Feigenbaum. Der Feigenbaum ist das Volk Israel, sein Besitzer Gott, der Weingärtner ist der Messias der ihn früher durch die Propheten und dann selbst pflegt. — Der Sinn der Parabel ist: Gott behandelte das Volk Israel, als sein auserwähltes Volk, mit besonderem Wohlwollen: dieses aber zeigte sich undankbar, war ungehorsam gegen seine Befehle; darum wollte er dessen Staat vernichten. Durch die Vermittlung seines Leiters des Messias, (s. Matth. 1, 1.) wurde diese Strafe verschoben, wird aber in kurzer Zeit vollzogen werden, wenn es sich nicht sogleich bessert.

6. Vers. Die Bäume werden von den Hebräern oft als Bilder der Menschen gebraucht: die immer grünen und fruchtbaren für weise und tugendhafte Menschen, die unfruchtbaren hingegen als Bilder lasterhafter Menschen, (s. Ps. 1, 3. Jerem. 17, 8. Luc. 23, 31.) daher Früchte für Handlungen stehen. Vgl. Matth. 3, 8. — So steht auch hier der Feigenbaum im kollectiven Sinne für das Volk Israel. „Weinberg“ s. Matth. 20, 1.

7. Vers. „Drei Jahre“ steht hier als runde Zahl.

8. Vers. Laß das Volk noch eine ganz kurze Zeit bestehen, bis ich einen neuen Versuch zu seiner Besserung gemacht habe.

10 — 17. Vers. Christus heilt eine gelähmte Frau am Sabbat und vertheidiget sich deshalb.

Digitized by Google

11. Und sieh! da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit hatte: und sie war so zusammengekrümt, daß sie sich durchaus nicht aufrichten konnte.

12. Da aber Jesus sie sah, rief er sie herbei, und sprach zu ihr: Weib, du bist von deiner Krankheit befreit.

13. Und er legte ihr die Hände auf, und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

14. Es erwiederte aber der Synagogen-Vorsteher, der aufgebracht war, daß Jesus am Sabbat geheilt hatte, und sprach zu dem Volke: Sechs Tage sind, an welchen man arbeiten muß: in diesen kommet, und lasset euch heilen, aber nicht am Sabbat-Tage.

15. Es antwortete ihm der Herr, und sprach: Heuchler! bindet nicht ein Jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los, und führt ihn zur Tränke?

16. Diese aber, eine Tochter Abraham's, welche der Satan seit achtzehn Jahren gebunden hat, sollte nicht gelöset werden von dieser Fessel am Tage des Sabbats?

17. Und als er dieses gesagt hatte, waren alle seine Widersacher beschämt; und das ganze Volk freuete sich über alle die herrlichen Thaten, die durch ihn geschehen waren.

19. Er aber sprach: wem ist das Reich Gottes gleich? und womit soll ich es vergleichen?

19. Es ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mann nahm, und in seinen Garten legte. Es wuchs, und ward zum großen Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

20. Ferner sprach er: womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es ist gleich dem Sauerteig, welchen ein Weib nahm, und in drei Sea Mehl einknetete, so daß das Ganze durchsäuert ward.

22. Er ging durch Städte und Dörfer und lehrte, und machte eine Reise nach Jerusalem.

---

10. Vers. Ueber die Synagoge vgl. Matth. 4, 23., den Sabbat vgl. Matth. 12, 2.

11. Vers. „einen Geist der Krankheit", d. h. einen Geist, der die Ursache ihrer Krankheit war. S. Matth. 9, 32.

12. 13. Vers. Diese Heilung der Besessenen durch das bloße Auflegen der Hände konnte nur durch ein Wunder bewirkt werden.

Ueber das Händeauflegen vgl. Matth. 8, 15.

14. 15. Vers. Vgl. Matth 12, 10. 11.

16. Vers. „eine Tochter Abrahams" d. h. aus der Nachkommenschaft Abrahams, also durch besondre Vorzüge ausgezeichnet S. Matth. 3, 9.

18. 19. Vers. Parabel vom Senfkorn vgl. Matth. 13, 31. 32.

20. 21. Vers. Parabel vom Sauerteig vgl. Matth. 13, 33.

22 — 30. Vers. Vom Reiche Gottes.

Digitized by Google

23. Es sprach aber jemand zu ihm: Herr! es werden wohl wenige selig? Er aber sprach zu ihnen:

24. Ringet, einzugehen durch die enge Pforte, denn viele, sage ich euch, werden suchen einzugehen, und es nicht vermögen.

25. Nachdem der Hausherr aufgestanden ist, und die Thüre verschlossen hat, dann werdet ihr außerhalb stehen, an die Thüre klopfen und sagen: Herr! Herr! thu uns auf! Und er wird antworten und zu euch sprechen: ich kenne euch nicht, woher ihr seyd.

26. Dann werdet ihr sagen: wir haben in deiner Gesellschaft gegessen und getrunken, und du hast in unsern Straßen gelehret.

27. Und er wird sprechen: ich sage euch: ich kenne euch nicht, woher ihr seyd. Weichet von mir alle ihr ruchlosen Menschen!

28. Da wird seyn Heulen und Zähneknirschen, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehet, euch aber hinausgestoßen.

29. Und sie werden kommen von Osten und Westen, von Norden und Süden, und sich zu Tische setzen im Reiche Gottes.

30. Und sieh! es sind Letzte, welche die Ersten seyn werden, und es sind Erste, welche die Letzten seyn werden.

31. An diesem Tage traten einige Pharisäer hinzu, und sprachen zu ihm: gehe weg und entferne dich von hier; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er sprach zu ihnen: gehet hin und saget zu diesem Fuchse: Sieh! ich treibe Teufel aus, und vollende Heilungen heut und morgen, und am dritten Tage werde ich enden.

33. Doch muß ich wohl heute, und morgen und am folgenden Tage hinziehen; denn es

---

24. Vers. Vgl. Matth. 7, 13. 14.

25. Vers. Gebet euch alle Mühe ins Himmelreich jetzt zu gelangen, da es noch Zeit ist. Sobald die Zeit vorüber ist, wird Niemand mehr zugelassen: sowie auch ein Hausvater, sobald er einmal die Thüre verriegelt hat, Niemanden mehr in sein Haus läßt. S. Matth. 7, 22. 23.

26. Vers. Sinn: wir haben mit dir vertraulichen Umgang gepflegt.

27. Vers. Vgl. Matth. 7, 23.

28. 29. Vers. Vgl. Matth. 8, 12. 11.

30. Vers. Vgl. Matth. 19, 30.

31 — 35. Vers. Vorgebliche Warnung der Pharisäer. Weissagung über Jerusalem.

32. Vers. „Fuchs" steht hier bildlich für einen schlauen trügerischen Menschen. — Saget ihm: daß ich nur noch kurze Zeit wirken und bald sterben werde.

33. Vers. Ich muß nun bald nach Jerusalem reisen: denn dort muß ich sterben.

Digitized by Google

pflegt nicht zu geschehen, daß ein Prophet außerhalb Jerusalem stirbt.

34. Jerusalem! Jerusalem! die du die Propheten tödtest, und die zu dir Gesendeten steinigest, wie habe ich wollen deine Kinder versammeln, so wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel! und ihr habet nicht gewollt.

35. Sieh! euer Haus wird euch wüste gelassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr saget: gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn!

Vierzehntes Kapitel.

Christus heilt einen Wassersüchtigen am Sabbat. Gleichniß vom Gastmahl. Ueber die Vorbereitung zum Messiasreich.

1. Und es geschah, als er in das Haus eines Obersten von den Pharisäern am Sabbat kam, um zu speisen, da beobachteten auch sie ihn genau.

2. Und siehe! ein wassersüchtiger Mann war vor ihm.

3. Und Jesus sprach zu den Gesetzgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? Sie aber schwiegen.

4. Da faßte er ihn bei der Hand, heilte ihn und ließ ihn gehen.

5. Und er redete sie an, und sprach: wer von euch, dessen Esel oder Ochs in die Grube gefallen, würde ihn nicht sogleich herausziehen am Tage des Sabbats.

6. Und sie vermochten es nicht, ihm darauf zu antworten.

7. Er sagte aber zu den Geladenen eine Lebensregel, da er bemerkte, wie sie sich die ersten Plätze auserwählten, indem er zu ihnen sagte:

8. Wenn du von Jemanden zum Gastmahl geladen wirst, so setze dich nicht an den ersten Platz; damit nicht etwa einmal ein Angesehener, als du, von ihm geladen sey,

9. und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme, und zu dir spreche: mach diesem Platz, und du dann mit Schande den letzten Platz einnehmen mußt.

10. Sondern, wenn du geladen bist, so gehe hin, setze

---

34. 35. Vers. Vgl. Matth. 23, 37. 38. 39.

1 — 14. Vers. Christus heilt einen Wassersüchtigen bei einem Pharisäer am Sabbat und empfiehlt die Bescheidenheit und Uneigennützigkeit. Ueber 1. 3 — 6. Vers vgl. Matth. 12, 11.

Digitized by Google

dich an den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir sage: Freund! rücke weiter hinauf! Dann wirst du Ehre haben von den Tischgenossen.

11. Denn wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget! und wer sich selbst erniedriget, wird erhöhet!

12. Er sagte auch zu dem, welcher ihn geladen hatte: wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn: damit sie dich nicht etwa wieder laden, und Vergeltung geschehe.

13. Sondern wenn du ein Gastmahl gibst, so lade Arme, Schwache, Lahme, Blinde;

14. und glückselig wirst du seyn, weil sie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferstehung der Gerechten.

15. Als einer der Tischgenossen dieses hörte, sprach er zu ihm: Heil dem, welcher im Reiche Gottes speiset.

16. Er aber sprach zu ihm: ein gewisser Mensch bereitete ein großes Mahl, und lud Viele ein.

17. Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, um den Geladenen zu sagen: kommt, denn Alles ist schon bereit.

18. Und sie entschuldigten sich alle einstimmig. Der Erste sprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, und bin genöthigt hinzugehen und ihn zu sehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19. Und ein Andrer sprach: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu erproben: ich bitte dich, entschuldige mich.

20. Und ein Andrer sprach: ich habe ein Weib geheirathet, und darum kann ich nicht kommen.

21. Und es kam jener Knecht, und berichtete dieses seinem Herrn. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knechte:

---

11. Vers. Vgl. Matth. 23, 12.

12 — 14. Vers. Im bürgerlichen Leben benimm dich auf eine ganz uneigennützige Weise: die Belohnung wirst du dafür gewiß erhalten.

15. Vers. Heil dem, welcher des Genusses des Himmelreiches theilhaftig wird. S. Matth. 8, 11.

16 — 24. Vers. Gleichniß vom Gastmahl. Der Mensch ist der Messias, das Mahl das Messiasreich, der Knecht die Verkündiger desselben, die Geladenen sind die Juden, die Kranken V. 21. und die übrigen V. 23. sind die Samaritaner und Heiden. — Der Sinn ist: da die Juden den an sie ergangenen Ruf zur Theilnahme am Messiasreiche unter allerlei Vorwänden ausgeschlagen haben: so werden die Heiden dazu geladen.

16. Vers. Unter dem Bilde eines Gastmahls wird sehr oft die ewige Glückseligkeit dargestellt. S. Matth. 8, 11.

Digitized by Google

gehe schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, Schwache, Lahme, und Blinde hieher.

22. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und noch ist Raum.

23. Da sprach der Herr zu dem Knechte: gehe hinaus an die Wege und Zäune, und nöthige sie, herein zu kommen, damit mein Haus voll werde.

24. Denn ich sage euch: keiner von jenen Männern, die geladen sind, soll mein Mahl kosten.

25. Es zog aber viel Volks mit ihm, und er wendete sich um und sprach zu ihnen:

26. Wenn Jemand zu mir kommt, und nicht seinen Vater, die Mutter, die Kinder, die Brüder, und die Schwestern, ja auch sogar sein Leben hintenansetzet, so kann er nicht mein Jünger seyn.

27. Und wer nicht sein Kreuz auf sich ladet, und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger seyn.

28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird sich nicht zuvor hinsetzen und den Aufwand berechnen, ob er das zur Ausführung Nöthige habe?

29. Damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat, und nicht vermag, ihn zu vollenden, alle, die es sehen, ihn verspotten,

30. und sagen: dieser Mensch fing an zu bauen, und vermochte es nicht, zu vollenden.

31. Oder welcher König, der ausziehet, um einem andern Könige ein Treffen zu liefern, wird sich nicht zuvor hinsetzen, und berathschlagen, ob er im Stande ist, mit Zehntausenden entgegenzuziehen dem, der mit Zwanzigtausenden gegen ihn kommt.

32. Und wo nicht, so wird er, da er noch fern ist, eine Gesandtschaft abschicken und um Frieden bitten.

33. Also kann auch keiner von euch, der sich nicht von all seiner Habe lossagt, mein Schüler seyn.

34. Um das Salz ist es eine schöne Sache; wenn aber das

---

25 — 35 Vers. Rede an das Volk über die Vorbereitung zum Messiasreich.

25 — 27. Vers. Vgl. Matth. 10, 37. 38. Mein Anhänger muß Alles zu verlassen und zu erdulden bereit seyn.

28 — 38. Vers. Schon bei Unternehmungen in bürgerlichen oder politischen Verhältnissen, z. B. beim Bau eines Hauses oder beim Beginnen einer Schlacht sind gewisse Vorbereitungen nothwendig, und wer dieselben nicht bestreiten kann, mag die Unternehmung nur ganz aufgeben, wenn er sich nicht dem Spott preis geben will. So ist es auch beim Eintritt ins Messiasreich nothwendig, wohl zu überlegen ob man die nöthigen Aufopferungen leisten kann.

34. Vers. Um das durch das Messiasreich herbeigeführte Freundschafts-

Digitized by Google

Salz ohne Kraft ist, womit wollet ihr es salzig machen.

35. Weder zu Erde noch zu Dünger ist es tauglich: man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Fünfzehntes Kapitel.

Parabel vom verlornen Schafe, von der verlornen Drachme und vom verlornen Sohne.

1. Es näherten sich ihm aber alle Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.

2. Da murreten die Pharisäer und Schriftgelehrten und sprachen: dieser nimmt die Sünder an, und isset mit ihnen.

3. Er sprach aber zu ihnen diese Parabel und sagte:

4. Wer von euch, der hundert Schafe hat, und Eines davon verliert, läßt nicht die neun und neunzig in der Wüste, und gehet hin dem Verlornen nach, bis er es gefunden hat?

5. Und wenn er es gefunden, so legt er es auf seine Schultern mit Freuden;

6. und kommt er nach Hause, so ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen, und sagt zu ihnen: freuet euch mir mir, denn ich habe mein verlornes Schaf gefunden!

7. Ich sage euch: also wird im Himmel Freude seyn über einen Sünder, der Buße thut, mehr als über neun und neunzig Gerechte, welche der Buße nicht bedürfen.

8. Oder welches Weib, die zehn Drachmen hat, wenn sie eine Drachme verlieret, zündet nicht eine Leuchte an, und feget das Haus, und suchet sorgfältig, bis daß sie sie findet.

9. Und wenn sie dieselbe gefunden, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen, und spricht: freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte.

---

verhältniß ist es eine schöne Sache. Wenn aber dieses keine Wirkung hervorbringt, wodurch soll dasselbe erhalten und befestiget werden. S. Marc. 9, 50.

35. Vers. Es taugt zu nichts: es hat durchaus keinen Werth.

1. 2. Vers. Vgl. Matth. 9, 10. 11.

3 — 7. Vers. Parabel vom verlornen Schafe. Vgl. Matth. 18, 12. 13. Wie ein Hirt über ein wieder gefundenes Schaf, das er verloren hatte, so freuet sich Gott über einen bekehrten Sünder.

8 — 10. Vers. Parabel von der verlornen Drachme.

Wie ein Weib über eine wieder gefundene Drachme, die sie verloren hatte, so freuet sich Gott über einen Sünder, der sich bekehrt.

Digitized by Google

10. Also, sage ich euch, entstehet Freude bei den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

11. Er sprach aber: ein gewisser Mensch hatte zwei Söhne.

12. Und es sprach der jüngste von ihnen zum Vater: Vater, gieb mir das mir zukommende Theil des Vermögens. Und er theilte unter sie das zum Lebensunterhalt Nöthige. a)

13. Und nach nicht langer Zeit nahm der jüngste Sohn Alles zusammen, zog fort in ein fernes Land, und vergeudete daselbst sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte.

14. Nachdem er aber alles aufgezehrt hatte, entstand eine heftige Hungersnoth in jenem Lande, und er fing an Mangel zu leiden.

15. Da ging er hin und vermiethete sich an einen Bürger jenes Landes, der ihn auf sein Feld schickte, die Schweine zu hüten.

16. Und er wünschte seinen Bauch zu füllen mit den Johannesbrod-Schoten, welche die Schweine fraßen, aber Niemand gab sie ihm.

17. Als er aber in sich ging, sprach er, wie viele Taglöhner meines Vaters haben Ueberfluß an Brod, ich aber komme hier vor Hunger um.

18. Ich will mich aufmachen, zu meinem Vater gehen, und ihm sagen: Vater, ich habe gegen den Himmel und an dir mich versündiget:

19. ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen: halte mich wie Einen deiner Tagelöhner.

20. Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und hatte Erbarmen: er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn.

21. Es sprach aber der Sohn zu ihm: Vater! ich habe mich gegen den Himmel und an dir versündigt, und bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen.

---

11 — 32. Vers. Parabel vom verlornen Sohne.

Der Vater ist Gott, der jüngere Sohn die Zöllner, Sünder und Heiden, der ältere Sohn die Israeliten insbesondre die Pharisäer, und das Freudenmahl die ewige Glückseligkeit.

Sinn: Gott will Niemand zu Grunde gehen lassen, nimmt gern jeden reumüthigen Sünder auf und vergiebt ihm.

12. Vers. a) Das Grundeigenthum behielt er nämlich für sich.

16. Vers. Die Frucht oder die Schoten des Johannesbrodbaumes sind von süßem Geschmacke, und werden in Syrien und Palästina theils von armen Leuten verzehret, (s. Horat. epp. 2, 1. 123. Pers. 3, 53.), theils dienen sie als Schweinfutter Sie erreichen oft eine Länge von $^3/_4$ Fuß, sind sichelförmig, und enthalten mehre glänzend braune Bohnen, die fast alle gleich schwer sind, und daher von den Hebräern als das kleinste Gewicht gebraucht wurden.

Digitized by Google

22. Es sprach aber der Vater zu seinen Dienern: bringet das beste Gewand heraus, und ziehet es ihm an, thuet einen Ring an seine Hand, und Schuh an seine Füße.

23. Bringet das gemästete Kalb, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich seyn.

24. Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden. Und sie waren fröhlich.

25. Es war aber sein ältester Sohn auf dem Felde; und als er zurückkam, und sich dem Hause nahete, hörte er Musik und Tanz.

26. Und er rief einen der Sklaven zu sich und forschte aus, was das sey.

27. Der sprach zu ihm: dein Bruder ist gekommen: und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wieder empfangen hat.

28. Er war zornig, und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater hinaus, und redete ihm zu.

29. Er aber antwortete und sprach zum Vater: Sieh! so viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten, und nie hast du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Da aber dieser dein Sohn, welcher dein zum Lebensunterhalt Nöthiges mit Huren durchgebracht hat, gekommen ist, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

31. Er aber sprach zu ihm: Sohn! du bist immer bei mir, und alles das Meinige ist dein.

32. Aber freuen mußte ich mich und fröhlich seyn, weil dieser dein Bruder todt war, und wieder lebendig geworden, und verloren und gefunden worden.

Sechzehntes Kapitel.

Parabel vom Verwalter und vom armen Lazarus.

1. Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: ein reicher Mann hatte einen Verwalter, und dieser wurde bei ihm angeklagt, als habe er seine Habe verschwendet.

---

1 — 13. Vers. Parabel vom Verwalter. Der reiche Mann ist Gott, der Verwalter ist der Mensch, die Habe sind die Güter dieser Welt. Sinn: wie es jener treulose Verwalter klug anstellte, um seine irdische Existenz zu sichern: so sollen wir uns mit Hülfe der irdischen Güter bemühen, unsre ewige Glückseligkeit zu sichern.

1. Vers. Unter dem Verwalter ist hier wie I Cor. 4, 1. 2. Tit. 1, 7.

Digitized by Google

2. Und er rief ihn, und sprach zu ihm, warum höre ich solches von dir? gieb Rechenschaft von deiner Verwaltung: denn du kannst nicht mehr Verwalter seyn.

3. Da sprach der Verwalter bei sich selbst: was soll ich thun, wenn mein Herr die Verwaltung mir abnimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich.

4. Nun weis ich, was ich thun soll, damit, wenn ich von der Verwaltung entfernt werde, sie mich in ihre Häuser aufnehmen.

5. Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn zu sich, und sprach zum ersten: wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6. Er aber sprach: hundert Maaß Oel. Und er sprach zu ihm: nimm deine Schrift, setze dich sogleich, und schreibe funfzig.

7. Nachher sprach er zum andern: wieviel bist du schuldig? Er aber sprach: hundert Maaß Weizen. Und er sagte zu ihm: nimm deine Schrift, und schreibe achtzig.

8. Und es lobte der Herr den ruchlosen Verwalter, daß er schlau gehandelt habe: denn die Kinder dieser Welt sind schlauer als die Kinder des Lichts in Hinsicht auf ihr Geschlecht.

9. Auch ich sage euch: machet euch Freunde von dem betrüglichen Mammon, damit, wenn es an dem Mammon fehlt,

---

Gal. 4, 2. ein Mensch zu verstehen, der mit dem Vermögen eines andern frei schalten und walten kann. Er war ein böser Mensch, der nur sich selbst und seinen Vortheil zu berücksichtigen, nicht aber aus Pflicht zu handeln gewohnt war.

5 — 7. Vers. Der Verwalter sucht für seine nächste Zukunft dadurch zu sorgen, daß er sich die dankbare Freundschaft und das Vertrauen der Schuldner seines Herrn sichert, indem er ihnen einen großen Theil ihrer Schulden erließ.

6. Vers. Das griechische Wort βάτος bezeichnet ein Maaß für flüßige Dinge zu 2022 Pariser Kubikzoll.

„Schrift" d. h. die Obligation, Schuldverschreibung.

7. Vers. Das Wort κόρος bezeichnet ein Maaß für trockne Dinge, das 30 Sea oder 4320 Eierschalen enthält.

8. Vers. Der reiche Mann scheint ganz sorglos gelebt und dem Verwalter Alles überlassen zu haben: hinterher merkt er den Betrug, lobt nun sein wohlüberlegtes Verfahren als zweckdienlich, er lobt die Schlauheit (nicht seine Treulosigkeit) und sagt: die Kinder dieser Welt, d. h. solche, welche ihr Glück an die Dinge dieser Welt knüpfen, sind klüger als die Kinder des Lichts, d. h. verstehen nach ihrer Art recht gut die zeitlichen Angelegenheiten zu ihrem Vortheil zu behandeln, besser wohl, als solche die der höheren Erkenntniß sich erfreuen, und Erben der ewigen Seligkeit werden; jene verstehen sich darauf mit lobenswerther Einsicht in Hinsicht auf ihre Genossenschaft, nicht in Hinsicht auf höhere Gegenstände.

Digitized by Google

sie euch aufnehmen in die himmlischen Wohnungen.

10. Wer treu ist in Wenigem, der ist auch in Vielem treu; und wer in Wenigem ungerecht ist, der ist in Vielem ungerecht.

11. Wenn ihr euch nun nicht treu bewiesen habet bei dem betrüglichen Mammon, wer wird euch das Zuverlässige anvertrauen?

12. Und wenn ihr im Fremden nicht treu waret, wer wird euch das Eurige geben?

13. Kein Knecht kann zwei Herren dienen: denn er wird entweder den einen hassen, und den andern lieben, oder sich des einen annehmen, und den andern vernachlässigen. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

14. Es hörten aber alles dieses auch die Pharisäer, welche das Geld liebten, und sie verhöhneten ihn.

15. Und er sprach zu ihnen: ihr rechtfertiget euch nur vor den Menschen; Gott aber kennt euer Innerstes; denn was hoch

---

9. Vers. Aus dem Mammon oder aus den Reichthümern dieser Welt, die euer Freund doch nicht seyn können, machet euch wahre Freunde; statt jene selbst lieb und zum Freunde haben zu wollen, entlediget euch derselben für die Erlangung wahrer Freunde, die da sind die guten Werke oder die den Armen erwiesenen Wohlthaten. Dieß thuet in der Absicht: damit ihr, wenn es an dem Mammon fehlt, mit ihm auf irgend eine Weise zu Ende ist, von jenen unvergängliche Vortheile ziehet, durch ihre Hülfe die Aufnahme in jener Welt erlanget.

Die Beziehung des Wortes „Freunde" ist zweideutig: dem Zusammenhange am angemessensten dürften darunter gute Werke, Handlungen, die bei Gott zu unsrem Vortheil sprechen, verstanden werden. Andre bezogen es auf Gott, andre auf Christus, noch Andre auf die Armen, die, als Genossen jenes Reiches, aus Dankbarkeit für empfangene Wohlthaten zu Gunsten des Wohlthäters Fürsprache bei Gott thun.

10. 11. Vers. Wer bei Verwaltung unbedeutender Dinge z. B. irdischer Güter, die ihm etwa von Gott anvertraut sind, sich als ein Verwalter beweiset, der Glauben verdient. macht sich des Vertrauens würdig, höhere Güter zu verwalten. Wer dagegen in unbedeutenden Dingen sich unzuverlässig zeigt, wird auch in wichtigen Angelegenheiten sich treulos benehmen, und wie kann ihm dann, das was wahrhaft ist, und einen eigenen Bestand hat, anvertraut werden.

12. Vers. Und wenn ihr euch nicht treu bewiesen habet in fremden Dingen d. h. in solchen, die Gott euch nur auf kurze Zeit geliehen hat, die also euch nicht gehören, wer wird euch das beständig Bleibende, euch wirklich angehörige Himmlische geben?

13. Vers. Vgl. Matth. 6, 24.

14 — 18. Vers. Christus wird von den Pharisäern verlacht, und spricht von dem ewigen Bestand des Gesetzes.

14. Vers. „sie verhöhneten ihn" weil Christus Gleichgültigkeit gegen alles Irdische empfohlen hatte.

Digitized by Google

ist vor den Menschen, ist ein Gräuel vor Gott.

16. Was das Gesetz und die Propheten bis Johannes betrifft: so wird das Reich Gottes von jener Zeit an verkündiget, und ein Jeder ist gierig darnach.

17. Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehe, als daß ein Punkt vom Gesetz wegfalle.

18. Wer sein Weib entlässet, und eine andre heirathet, der bricht die Ehe; und wer eine vom Manne Entlassene heirathet, der bricht die Ehe.

19. Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und Byssus, und lebte täglich in Freuden und herrlich.

20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seinem Thore, voll von Geschwüren,

21. und er wünschte sich zu sättigen mit den Brosamen, die vom Tische des Reichen fielen; ja sogar die Hunde kamen, und leckten seine Geschwüre.

22. Es geschah aber, daß der Arme starb, und daß er von den Engeln in Abrahams Schoos getragen ward. Es starb aber auch der Reiche, und ward begraben.

---

15. Vers. Sinn: ihr suchet euch durch euer Aeußeres als Heilige vor den Menschen darzustellen, aber Gott kennt euer Innerstes, und gewiß alle eure Aeußerlichkeiten, die den Menschen groß und bewunderungswürdig dünken, sind ihm verhaßt, weil das Höhere in ihm dadurch erstickt wird.

16. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

17. Vers. Vgl. Matth. 5, 18.

18. Vers. Vgl. Matth. 19, 9.

19 — 31. Vers. Parabel vom armen Lazarus. Der reiche Mann bezeichnet diejenigen Menschen, welche die ihnen verliehenen irdischen Güter schlecht anwenden und keine guten Werke ausüben; der arme Lazarus bezeichnet solche Menschen, welche ein mühseliges aber tugendhaftes Leben auf Erden führen: die ersteren werden dafür mit den härtesten Strafen ewig belegt, die letztern dagegen mit der ewigen Glückseligkeit belohnt werden, denn was den Menschen gering erscheint, steht bei Gott in Gnaden, wogegen ihm das, was den Menschen hoch scheint, ein Abscheu ist.

19. Vers. Purpur-Kleider trugen die Fürsten und Vornehmen vgl. Matth. 27, 28., sowie auch feine baumwollene oder von Byssus s. Apoc. 18, 18.

21. Vers. Die Hartherzigkeit des Reichen bestand darin, daß er gegen den Armen nicht Gastfreundschaft übte, und ihn nicht heilen ließ, wozu er durch das mosaische Gesetz verpflichtet war, s. V Mos. 15, 7. 8. Jes. 58, 7. Sprüchw. 3, 27.

22. Vers. Die Juden schrieben den Schutzengeln s. Matth. 18, 10. dieß Geschäft, die Gerechten in den Himmel zu bringen, zu. S. Targum. Cant. 4, 12.

Die Glückseligkeit im Himmel wird oft mit einem Gastmahl verglichen, s. Matth. 8, 11.; daher ist der Ausdruck „in Abrahams Schoos“ entlehnt. S. Matth. 8, 11.

Digitized by Google

23. Und als er in der Unterwelt seine Augen erhob, und in Qualen sich befand, sah er den Abraham von fern, und Lazarus in seinem Schooß.

24. Und er rief und sprach: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche, und meine Zunge kühle; denn ich leide Schmerzen in dieser Flamme.

25. Abraham aber sprach: Kind, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus hingegen das Schlimme; nun aber wird dieser getröstet, du aber leidest Schmerzen.

26. Und über dieß Alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgestellt, daß die welche von hier zu euch gehen wollen, es nicht können, noch können jene von da zu uns herüber kommen.

27. Er aber sprach: so bitte ich dich nun, Vater! daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest;

28. denn ich habe fünf Brüder: damit er sie warne, daß nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.

29. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Moses und die Propheten, diese mögen sie hören.

30. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, so würden sie Buße thun.

31. Er sprach aber zu ihm: wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht Gehorsam leisten, wenn Jemand von den Todten auferstände.

Siebenzehntes Kapitel.

Allerlei Belehrungen. Parabel von einem gemietheten Arbeiter. Christus heilt zehn Aussätzige, spricht über die Ankunft des Messiasreichs, über das Weltgericht.

1. Er sprach aber zu den Schülern: es ist unmöglich, daß nicht Verführungen kommen sollten; wehe aber dem, durch welchen sie kommen.

2. Es würde ihm zuträglicher seyn, wenn ein Eselsmühlstein um seinen Hals gelegt, und er ins Meer gestürzt würde, als daß er einem dieser Jünger Veranlassung zum Falle wird.

3. Hütet euch! wenn aber dein

23. Vers. Ueber die Unterwelt vgl. Matth. 11, 23.

24. Vers. Mit diesen Ausdrücken ist der höchste Grad von Durst bezeichnet und dieser steht als Bild des peinlichsten Schmerzes.

1 — 2. Vers. Derjenige, welcher Andern Veranlassung zum Falle wird, soll die härtesten Strafen erleiden. Vgl. Matth. 18, 7. 6.

Digitized by Google

Bruder an dir sündiget, so halte es ihm vor; und wenn er bereuet, so vergib ihm.

4. Und wenn er siebenmal des Tages an dir sündiget, und siebenmal des Tages sich bekehrete und spräche: es reuet mich; so sollst du ihm vergeben.

5. Und es sprachen die Apostel zum Herrn: vermehre unser Vertrauen.

6. Es sprach aber der Herr: wenn ihr nur Glauben hättet, wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeer-Feigenbaum sagen: entwurzle dich, und pflanze dich ins Meer; und er würde gehorchen.

7. Wer von euch, der einen Knecht hat, welcher pflüget oder weidet, wird zu ihm, wenn er nach Hause kommt vom Felde, sagen: komm sogleich hieher, und lege dich zu Tische?

8. Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: mache zurecht, was ich essen soll, umgürte dich und bediene mich, bis ich gegessen und getrunken habe: und dann iß und trink auch du!

9. Wird er etwa jenem Knechte Dank wissen, daß er das Befohlene gethan hat? Ich meine nicht.

10. Also saget auch ihr, wenn ihr alles euch Befohlene gethan: wir sind unnütze Diener; denn was wir zu thun schuldig waren, das haben wir gethan.

11. Und es geschah, als er nach Jerusalem reisete, ging er mitten durch Samarien und Galiläa.

12. Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihn zehn Aussätzige, welche von fern stehen blieben.

13. Und sie erhoben die Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser!

---

3 — 4. Vers. Wir müssen stets bereit seyn, unserm fehlenden Mitbruder zu vergeben. Vgl. Matth. 18, 15.

5 — 6. Vers. Durch das Vertrauen auf Gott vermögen wir Alles. Vgl. Matth. 17, 20.

6. Vers. Der Maulbeer-Feigenbaum ist in seiner Gestalt dem Maulbeerbaum, in seinen Früchten aber dem Feigenbaum ähnlich, heißt auch Sykomor und ist in Syrien und Aegypten besonders häufig.

7 — 10. Vers. Parabel von einem gemietheten Arbeiter. Die Arbeiter sind die Apostel und die übrigen Prediger des Evangeliums, der Herr ist Christus, das Mahl ist die ewige Glückseligkeit. — Sinn: Darum weil ihr meine Anhänger geworden seyd, dürfet ihr nicht sogleich Belohnungen fodern, sondern ihr müsset in eurer Betriebsamkeit fortfahren und bescheiden davon urtheilen.

8. Vers. „umgürte dich“ d. h. mache dich bereit.

11 — 19. Vers. Christus heilt zehn Aussätzige.

11. Vers. Er reisete nicht graden Weges nach Jerusalem, sondern nachdem er Samaria (s. Joh 4, 4.) und Galiläa (s. Matth. 2, 23. 3, 16.) durchwandert hatte.

12. Vers. „Ueber die Aussätzigen“ vgl. Matth. 8, 2.

Digitized by Google

14. Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein.

15. Da nun Einer von ihnen sah, daß er geheilt war, kehrte er zurück, und pries mit lauter Stimme Gott;

16. Er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm. Er war ein Samariter.

17. Da antwortete Jesus und sprach: sind nicht zehn rein geworden? wo sind aber die neun?

18. Findet sich weiter kein zurückgekehrter, Gott die Ehre zu geben, als dieser Ausländer?

19. Und er sprach zu ihm: mache dich auf und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

20. Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes kommen werde, antwortete er ihnen, und sprach: das Reich Gottes kommt nicht so, daß es beobachtet werden könnte.

21. Man kann nicht sagen: sieh! hier ist es; oder sieh dort: denn sieh! das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22. Er sprach auch zu den Jüngern: es wird die Zeit kommen, da ihr wünschen werdet, Einen Tag des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.

23. Und man wird zu euch sagen: sieh hier ist er, oder sieh dort: gehet nicht hin, noch folget nach!

24. Denn gleichwie der strahlende Blitz von der einen Himmelsgegend zur andern leuchtet; also wird es auch mit dem Sohn des Menschen seyn an seinem Tage.

25. Zuvor aber muß er Vieles leiden, und von diesem Geschlecht verworfen werden.

26. Und sowie es zur Zeit Noahs geschehen, also wird es

---

14. Vers. Vgl. Matth. 8, 3 ff.

16. Vers. Ueber den Fußfall als Ehrfurchtsbezeugung vgl. Matth. 2, 9. Ueber die Samariter vgl. Matth. 10, 5.

18. Vers. Gott die Ehre geben heißt ihm seine Ehrfurcht und Dankbarkeit bezeugen s. Apostelg. 12, 23. Apoc. 11, 13.

„Ausländer" d. h. der nicht zum jüdischen Volke gehört.

20 — 25. Vers. Ueber die Ankunft des Messiasreichs.

Dieses ist kein weltliches Reich, sondern ein geistiges, und es kann daher nicht mit den Sinnen wahrgenommen werden.

22. Vers. Es wird die Zeit kommen, da ihr auf kurze Zeit den Messias wieder zu sehen wünschen werdet, und ihr werdet ihn nicht sehen. Siehe Joh. 8, 21.

23. Vers. Vgl. Matth. 24, 23.

24. Vers. Vgl. Matth. 24, 27.

25. Vers. Vgl. Matth. 16, 21.

Digitized by Google

auch gehen zur Zeit des Sohnes des Menschen.

27. Sie aßen, tranken, heiratheten und wurden verheirathet bis zur Zeit, als Noah in den Kasten ging; und es kam die Fluth, und vernichtete Alle.

28. Auf gleiche Weise wie es auch in den Tagen Lots geschah: sie aßen, tranken, kauften, verkauften, pflanzeten, baueten.

29. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete Alle.

30. Auf diese Weise wird es gehen am Tage, da der Sohn des Menschen geoffenbaret wird.

31. An jenem Tage steige, wer auf dem Hause ist, und sein Geräth im Hause hat, nicht hinab, um es zu holen: und wer auf dem Felde ist, kehre gleicherweise nicht zurück.

32. Gedenket des Weibes Lots.

33. Wer sein Leben wird suchen zu retten, wird es verlieren; und wer es verlieren wird, wird es erhalten.

34. Ich sage euch: in dieser Nacht werden zwei auf einem Lager seyn; Einer wird aufgenommen, der Andere zurückgelassen.

35. Zwei werden zusammen mahlen; die Eine wird aufgenommen, die Andere zurückgelassen.

36. Zwei werden auf dem Felde seyn; Einer wird aufgenommen und der Andere zurückgelassen.

37. Und sie antworteten und sagten zu ihm: wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: wo der Leichnam, da versammeln sich die Adler.

---

26 — 37. Vers. Die Zeit der Wiederkehr des Messias zum Weltgericht ist unbestimmt, dieses trifft ganz unverhofft ein.

26 — 27. Vers. Vgl. Matth. 24, 37 — 39.

28 — 29. Vers. Hier ist auf die Zerstörung des Thales Siddim und der darin befindlichen Städte Soddom, Gomorrha, Adoma, Zeboim hingedeutet. Vgl. I Mos. 19. Sie traf plötzlich ein und von allen Bewohnern desselben konnte sich nur Lot retten.

31. Vers. Vgl. Matth. 24, 17.

32. Vers. Das Weib des Lot sah sich um, versäumte also die Zeit zur Flucht, ward vom Blitz getroffen, erstarrte in der aufrechten Stellung, wurde durch Infiltration eines kalkigen Succus verhärtet, und mit einer Salzkruste umzogen. Vgl. I Mos. 19, 26. B. der Weish. 10, 7.

33. Vers. Vgl. Matth. 16, 25.

34 — 36. Vers. Vgl. Matth. 24, 40. 41.

37. Vers. Vgl. Matth. 24, 28.

Digitized by Google

Achtzehntes Kapitel.

Parabel vom Richter; vom Pharisäer und Zöllner. Christus läßt die Kinder zu sich kommen, und spricht über die Erfordernisse zum Messiasreiche und zum ewigen Leben; er heilt einen Blinden.

1. Er sagte ihnen aber auch ein Gleichniß darüber, daß man überall beten und nicht nachlassen müsse;

2. Und sprach: es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete, und keinen Menschen scheuete.

3. Es war aber eine Wittwe in jener Stadt, die zu ihm kam, und sagte: schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher.

4. Und er wollte durch einige Zeit nicht. Hernach aber sprach er bei sich selbst: wenn ich auch Gott nicht fürchte, und keinen Menschen scheue;

5. so will ich doch, weil mir diese Wittwe beschwerlich fällt, sie vertheidigen: damit sie nicht komme und mich ganz und gar in die Enge treibe.

6. Es sprach aber der Herr: habet ihr gehört, was der ruchlose Richter sagt?

7. Gott aber sollte nicht die Vertheidigung seiner Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen, übernehmen, wenn er gleich mit der Hülfe verziehet.

8. Ich sage euch: er wird ihre Vertheidigung im Kurzen übernehmen. Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch Glauben finden auf Erden?

9. Er sprach aber auch zu Einigen, welche zu sich selbst das Vertrauen hatten gerecht zu seyn, und die Uebrigen gering schätzten, dieses Gleichniß:

10. Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, zu beten, der eine ein Pharisäer, der der andere ein Zöllner.

11. Der Pharisäer stellte sich

---

1 — 8. Vers. Gleichniß vom Richter. Der Richter ist Gott, die Wittwen sind hülfsbedürftige Menschen. — Sinn: Wenn schon die Menschen durch anhaltendes Bitten hülfsbedürftiger Menschen sich erbitten lassen, um wie viel mehr Gott, wenn wir ohne Unterlaß zu ihm beten.

3. Vers. Wittwen stehen oft für die hülflosesten Menschen. Vergl. Matth. 23, 14. —

7. Vers. Tag und Nacht d. h. ohne Unterlaß.

9 — 14. Vers. Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner. Der Pharisäer bezeichnet Menschen, die stolz auf ihre eingebildeten Verdienste andere verachten, der Zöllner dagegen solche, welche demüthig und bußfertig Gott um Nachsicht bitten.

Lehre: Jedermann soll bescheiden über sich selbst urtheilen.

10. Vers. Pharisäer, s. Matth. 3, 7. Zöllner, s. Matth. 5, 46.

hin, und betete für sich also: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ruchlose, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

12. Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte Alles, was ich einnehme.

13. Und der Zöllner stand von fern und wollte nicht einmal die Augen gen Himmel erheben, sondern er schlug an seine Brust, und sagte: Gott sey mir Sünder gnädig!

14. Ich sage euch: dieser ging mehr gerechtfertigt in sein Haus, als jener; denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

15. Sie brachten aber auch die Kinder zu ihm, daß er sie anrühren möge; da es aber die Jünger sahen, fuhren sie dieselben an.

16. Jesus aber ließ sie zu sich kommen, und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen es nicht; denn für solche ist das Reich Gottes.

17. Ich versichere euch, wer nicht das Reich Gottes aufnimmt wie ein Kind, kann nicht in dasselbe kommen.

18. Und es befragte ihn ein Vorsteher, und sprach: Guter Lehrer! was soll ich thun, um das ewige Leben zu erlangen?

19. Es sprach aber Jesus zu ihm: warum nennest du mich gut, Niemand ist gut, außer Einer, Gott.

20. Die Gebote weißt du: du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugniß geben; ehre deinen Vater und deine Mutter.

21. Er aber sprach: dieses Alles habe ich von meiner Jugend an beobachtet.

22. Als dieß aber Jesus hörte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch. Verkauf alles was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; dann komm, und folge mir.

23. Als er dieses hörte, ward er sehr betrübt; denn er war sehr reich.

24. Da aber Jesus ihn so betrübt werden sah, sprach er: wie schwer werden die Begüterten ins Reich Gottes kommen!

---

11. 12. Vers. Statt um Nachsicht mit seinen Gebrechen zu bitten, hält er Gott stolz seine vermeinten Tugenden vor.

Ueber das Fasten der Pharisäer s. Matth. 6, 16.

Ueber das Verzehnten s. Matth. 23, 23.

15 — 17. Vers. Christus läßt Kinder zu sich kommen, und lehrt, daß seine Anhänger ihnen an Unschuld und Unbefangenheit gleichen müssen. Vgl. Matth. 19, 13. 14.

18 — 30. Vers. Ueber die Erfordernisse eines Reichen zur Erlangung des ewigen Lebens. Vgl. Matth. 19, 16 — 28.

Digitized by Google

25. Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

26. Da sprachen die, welche es hörten: wer kann wohl selig werden?

27. Er aber sprach: was Menschen unmöglich ist, ist Gott möglich.

28. Da sprach Petrus: sieh! wir haben Alles verlassen, und sind dir gefolgt.

29. Er aber sprach zu ihnen: ich versichere euch, es ist Niemand, der Haus oder Eltern oder Bruder oder Weib oder Kinder verlassen um des Reiches Gottes willen,

30. der nicht Vielfältiges in dieser Zeit dafür erhält, und in der zukünftigen Zeit das ewige Leben.

31. Und er nahm die Zwölfe zu sich, und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und es wird Alles vollendet werden, was von den Propheten geschrieben steht über den Sohn des Menschen.

32. Denn er wird den Heiden überliefert, verspottet, geschmähet, und angespieen werden,

33. und sie werden ihn geisseln, und tödten, und am dritten Tage wird er auferstehen.

34. Und sie verstanden nichts davon, es war diese Rede vor ihnen verborgen, und sie verstanden das Gesagte nicht.

35. Und es geschah, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Wege, und bettelte.

36. Und da er das vorüberziehende Volk hörte, forschte er, was das wäre.

37. Sie aber berichteten ihm, daß Jesus, der Nazaretaner, vorbeikomme.

38. Da rief er, und sprach: Jesus, Sohn Davids, erbarm dich meiner!

39. Und die Vorangehenden fuhren ihn an, daß er schweigen sollte; er aber schrie nur um so mehr: Sohn Davids! erbarm dich meiner!

40. Da blieb Jesus stehen, und befahl, ihn zu sich zu bringen. Und als er sich nahete, fragte er ihn,

41. und sagte: was willst du, daß ich dir thun soll? Er aber sprach: Herr, daß ich sehend werde.

42. Und Jesus sprach zu ihm: sey sehend! dein Glaube hat dir geholfen.

43. Und sogleich ward er sehend, und folgte ihm Gott preisend, und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

---

31 — 34. Vers. Christus weissagt den Aposteln seine Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung. Vgl. Matth. 20, 17 — 19.

35 — 43. Vers. Christus heilt einen Blinden. Vergl. Matth. 20, 29 — 34.

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Vom Zöllner Zachäus. Parabel von den anvertrauten Minen. Christus zieht feierlich in Jerusalem ein, er weiset die Pharisäer zu Recht, die darüber murreten, weissagt die Zerstörung Jerusalems, treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.

1. Und er kam nach Jericho und reiste durch.

2. Und sieh! da war ein Mann mit Namen Zachäus, er war ein Oberzöllner und war reich.

3. Und er suchte Jesum zu sehen, wer er wäre, und er konnte es nicht vor der Volksmenge, weil er klein von Wuchs war.

4. Und er lief voran, und stieg auf einen Maulbeer-Feigenbaum, um ihn zu sehen, denn daselbst sollte er durchkommen.

5. Als nun Jesus an den Ort kam, blickte er empor; sah ihn, und sprach zu ihm: Zachäus, steige eilig herab! denn heute muß ich in deinem Hause bleiben.

6. Und er stieg eilig herab, und nahm ihn mit Freuden auf.

7. Und alle, die es sahen, murreten, und sprachen: bei einem Sünder ist er eingekehrt.

8. Zachäus aber stand da, und sprach zum Herrn: sieh! die Hälfte meiner Habe, Herr! gebe ich den Armen: und wenn ich jemanden überfordert habe, so gebe ich es vierfältig wieder.

9. Jesus aber sprach zu ihm: heute ist diesem Hause Heil widerfahren, da auch er ein Sohn Abrahams ist.

10. Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten das Verlorne.

11. Als sie aber dieses hörten, fügte er eine Parabel bei, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich erscheinen.

12. Er sprach: ein vornehmer

---

1 — 10. Vers. Vom Zöllner Zachäus. Auf ähnliche Weise wie hier gegen den Zachäus benimmt sich auch sonst der Herr gegen die Zöllner und Sünder. Vgl. Matth. 9, 10 — 13.

1. Vers. Jericho. Vgl. Matth. 20, 29.

2. Vers. Oberzöllner. Vgl. Matth. 5, 45.

4. Vers. Maulbeer-Feigenbaum, s. Kap. 17, 6. Er wird sehr groß und breitästig, und dient oft zum Aufenthalt der Menschen.

11 — 27. Vers. Gleichniß von den anvertrauten Minen. Vergl. Matth. 25, 14 — 30.

Der vornehme Mann ist Christus, das Reich ist das Himmelreich, die Knechte sind die Christen, die Minen sind die Grade der Erkenntniß, die Unterthanen sind die für die Wahrheit unempfänglichen Israeliten. — Lehre: ein jeder mache den besten Gebrauch von seinen Kenntnissen und Anlagen; wer es nicht thut, wird sie verlieren, und wer für die Wahrheit gar keine

Digitized by Google

Mann zog in ein fernes Land, um für sich ein Reich zu empfangen, und zurückzukehren.

13. Er rief aber seine zehn Knechte, gab ihnen zehn Minen, und sprach zu ihnen: handelt bis ich wieder komme.

14. Seine Mitbürger aber haßten ihn, und schickten ihm eine Gesandtschaft nach, und ließen sagen: wir wollen diesen nicht zum Könige über uns haben.

15. Und es geschah, als er zurückkam, und das Reich empfangen hatte, da ließ er diese Diener zu sich rufen, denen er das Geld gegeben hatte, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt hätte.

16. Es kam nun der Erste, und sagte: Herr! deine Mine hat zehn Minen hinzugewonnen;

17. Und er sprach zu ihm: Wohl, du guter Knecht! weil du über weniges treu warest, so erhalte die Gewalt über zehn Städte.

18. Und es kam der Zweite, und sagte: Herr, deine Mine hat fünf Minen gebracht.

19. Und er sprach auch zu diesem: auch du sey über fünf Städte gesetzt.

20. Und ein Anderer kam, und sagte: Herr! hier ist deine Mine, die ich im Tuche aufbewahret hatte;

21. denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist, du nimmst weg, was du nicht hingelegt hast, und erntest, was du nicht gesäet hast.

22. Er sagte zu ihm: Nach deinen Worten richte ich dich, du böser Knecht! du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin, nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesäet habe.

23. Warum nun gabst du mein Geld nicht auf den Wechslertisch, daß ich bei meiner Zurückkunft mit Gewinn es eingezogen hätte?

24. Und er sprach zu den Umstehenden: nehmet ihm die Mine, und gebet sie dem, der zehn Minen hat.

25. Und sie sprachen zu ihm: Herr! er hat schon zehn Minen.

26. Ich sage euch: wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

27. Aber jene meine Feinde, die mich nicht zum Könige über sich haben wollen, bringet hieher, und erwürget sie vor mir.

28. Und nachdem er dieses gesagt hatte, zog er weiter hinauf nach Jerusalem.

Empfänglichkeit hat, also nicht Theilnehmer am Messiasreich werden will, wird hart bestraft: wer aber den angemessenen Gebrauch davon macht, wird auch seine Belohnung erhalten.

13. Vers. Eine Mine betrug hundert Drachmen an Gewicht oder ein und zwanzig Kreuzer an Geldwerth.

28 — 38. Vers. Christus zieht feierlich in Jerusalem ein. Vergl. Matth. 21, 1 — 9.

Digitized by Google

29. Und es geschah, als er sich Bethphage und Bethania am sogenannten Oelberg nahete, schickte er zwei seiner Jünger ab,

30. und sagte: gehet in den vorliegenden Flecken; und wenn ihr da hineingekommen seyd, so werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie ein Mensch gesessen; bindet es los und bringet es hieher.

31. Und wenn jemand euch fragt: warum bindet ihr es los? so saget ihm nur: der Herr bedarf seiner.

32. Die Abgesandten gingen fort, und fanden, wie er ihnen gesagt hatte.

33. Als sie aber das Füllen losbanden, sprachen die Herren desselben zu ihnen: warum bindet ihr das Füllen los?

34. Sie aber sprachen: der Herr bedarf seiner.

35. Und sie brachten es zu Jesus, warfen ihre Kleider auf das Füllen, und hoben Jesum darauf.

36. Als er nun hinzog, breiteten sie ihre Gewänder auf den Weg.

37. Als er sich aber schon dem Abhang des Oelbergs näherte, fing die ganze Menge der Jünger an, fröhlig Gott mit lauter Stimme zu loben wegen aller der Wunder, die sie gesehen

38. und sagten: gesegnet sey der König, der da kommt im Namen des Herrn! Friede auf Erden, und Preis in der Höhe!

39. Und einige Pharisäer aus dem Volke sprachen zu ihm: Lehrer! wehre es deinen Jüngern.

40. Und er antwortete und sprach zu ihnen: ich sage euch, wenn diese schwiegen, so würden die Steine laut ausrufen.

41. Und als er sich näherte, und die Stadt sah, weinte er über sie und sagte:

42. O! daß du doch erkenntest und zwar an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! nun aber ist es verborgen vor deinen Augen.

43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich aufwerfen, dich umzingeln, und von allen Seiten dich einengen werden,

44. und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden schmettern, sie werden in dir keinen Stein auf dem andern lassen: darum weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

---

39 — 40. Vers. Christus weiset die Pharisäer zurecht, die über diesen Aufzug murreten.

40. Vers. Legten diese nicht von meiner Messiaswürde Zeugniß ab, so würde die leblose Natur davon zeugen.

41 — 44. Vers. Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems. Vergl. Matth. 23, 38. 24, 2 ff.

42. Vers. Dein Tag oder der Tag, der für dich von großer Wichtigkeit ist.

Digitized by Google

45. Und als er in den Tempel kam, trieb er die in demselben befindlichen Verkäufer und Käufer heraus,

46. und sagte zu ihnen: es stehet geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Mördergrube gemacht.

47. Und er lehrte täglich im Tempel; aber die Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Vornehmsten des Volks, suchten ihn umzubringen.

48. Und sie fanden nichts aus, was zu thun sey: denn das ganze Volk hing an ihm und hörte auf ihn.

Zwanzigstes Kapitel.

Christus muß sich über sein Benehmen verantworten. Gleichniß von den Pächtern eines Weinbergs. Von der an den Kaiser zu entrichtenden Steuer. Ueber die Auferstehung von den Todten.

1. Und es geschah an einem jener Tage, als er das Volk im Tempel belehrte und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenpriester und Schriftgelehrten nebst Aeltesten hinzu,

2. und sprachen zu ihm: sage uns, aus welcher Vollmacht thust du dieses oder wer hat dir diese Macht gegeben?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: auch ich will euch etwas fragen, und saget es mir:

4. Die Taufe des Johannes war sie vom Himmel, oder von Menschen?

5. Sie berathschlagten unter einander, und sagten: erwiedern wir: vom Himmel, so wird er sagen: warum habet ihr ihm nun nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber: von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten: sie wüßten nicht woher.

8. Da sprach Jesus zu ihnen: so sage auch ich euch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

9. Darauf sprach er zum Volke diese Parabel: ein Mensch pflanzte einen Weinberg, übergab ihn

---

45 — 46. Vers. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Vgl. Matth. 21, 12. 13.

47. 48. Vers. Beschluß, den Christus zu tödten. Vgl. Matth. 26, 3. 4.

1 — 8. Vers. Die Mitglieder des hohen Synedrium stellen den Jesus über sein Benehmen zur Rede. Vgl. Matth. 21, 23 — 27.

Digitized by Google

Winzern, und reisete lange Zeit weg.

10. Und zur bestimmten Zeit sandte er zu den Winzern einen Knecht, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs geben; die Winzer aber schlugen ihn und sandten ihn leer zurück.

11. Und er sandte wieder einen andern Knecht: sie aber schlugen auch diesen, mißhandelten ihn und schickten ihn leer zurück.

12. Und er sandte wieder einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen, und warfen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinbergs: was soll ich thun? ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht werden sie, wenn sie diesen sehen, sich scheuen.

14. Da ihn aber die Winzer sahen, berathschlagten sie unter einander, und sprachen: dieser ist der Erbe; kommt, lasset uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15. Und sie warfen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun?

16. Er wird kommen, und diese Winzer bestrafen, und den Weinberg Andern geben. Da sie das hörten, sprachen sie: das sey fern.

17. Er aber blickte sie an und sprach: was heißt nun dieses Geschriebene: der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden.

18. Ein jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten in jener Stunde Hand an ihn zu legen: aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

20. Und sie stellten ihm nach, schickten Auflaurer aus, die sich ehrlich stellen sollten; auf daß sie ihn mit Reden fingen, um ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers zu überliefern.

21. Und sie fragten ihn, und sagten: Lehrer, wir wissen, daß du recht redest und lehrest und auf das Aeußere keine Rücksicht nimmst, sondern nach der Wahrheit den Weg Gottes lehrest.

22. Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht?

23. Da nun Jesus ihre Arglist merkte, sprach er zu ihnen:

24. was versuchet ihr mich? zeiget mir einen Denar, wessen Bild und Umschrift trägt er? Sie antworteten und sprachen: des Kaisers.

25. Er aber sprach zu ihnen:

---

9 — 19. Vers. Gleichniß von den Pächtern eines Weinbergs. Vgl. Matth. 21, 33 — 46.

20 — 26. Vers. Von der Steuer, die an den Kaiser zu entrichten ist. Vgl. Matth. 22, 15 — 26.

Digitized by Google

Gebet demnach dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

26. Und sie vermochten es nicht, ihn mit einem Worte vor dem Volke zu fangen; sie wunderten sich über seine Antwort, und schwiegen.

27. Und es kamen einige Sadduzäer hinzu, welche läugnen, daß eine Auferstehung sey, sie fragten ihn,

28. und sagten: Lehrer! Moses hat uns vorgeschrieben: wenn Jemands Bruder stirbt, der ein Weib hat, und er stirbt kinderlos, daß sein Bruder das Weib nehme, und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecke.

29. Nun waren sieben Brüder; der erste hatte ein Weib genommen, und starb kinderlos.

30. Und es nahm der zweite das Weib, und auch er starb kinderlos.

31. Und der dritte nahm sie und eben so alle sieben, sie hinterließen keine Kinder und starben.

32. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

33. Bei der Auferstehung nun, wessen von ihnen wird das Weib seyn? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: die Kinder dieser Welt heirathen und werden verheirathet;

35. die aber gewürdiget werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, werden nicht heirathen, noch verheirathet werden.

36. Denn sie können nicht mehr sterben; sie sind Engeln gleich und Söhne Gottes, wenn sie der Auferstehung theilhaftig geworden.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat Mose angedeutet in der Geschichte vom Dornbusch, wie er den Herrn nennt den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs.

38. Gott aber ist nicht der Gott der Todten, sondern der Lebendigen; denn alle leben für ihn.

39. Da antworteten einige Schriftgelehrten und sprachen: Lehrer! du hast recht gesprochen.

40. Und sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: warum sagen sie, daß Christus der Sohn Davids sey?

42. David sagt im Buche der Psalmen: es sprach der Herr zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten,

43. bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.

44. David nennt ihn also seinen Herrn; wie ist er nun sein Sohn?

45. Während aber das ganze

27 — 40. Vers. Ueber die Auferstehung von den Todten. Vergl. Matth. 22, 23 — 32.

Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Gewändern umher gehen, Begrüßungen auf den Straßen lieben, die Vorsitze in den Synagogen und die ersten Plätze bei Gastmählern;

47. sie verschlingen die Häuser der Wittwen, und halten mit Scheinheiligkeit lange Gebete. Diese werden um so größere Strafe empfangen.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Christus rühmt die Opfergabe einer frommen Wittwe; er weissagt die Zerstörung Jerusalems.

1. Als er aber aufsah, bemerkte er Reiche, die ihre Gaben in den Gotteskasten warfen.

2. Er sah aber auch eine dürftige Wittwe, die daselbst zwei Münzen hineinwarf.

3. Und er sprach: wahrhaftig ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr als Alle hineingelegt.

4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberfluß zur Gabe Gottes geworfen; sie aber hat bei ihrer Dürftigkeit alles zum Lebensunterhalt Nöthige, was sie hatte, hineingelegt.

5. Und da Einige vom Tempel sprachen, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sey, sprach er:

6. Was das betrifft, was ihr da sehet, so kommt die Zeit, da nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerstört würde.

7. Sie fragten ihn aber und sagten: Lehrer! wann wird denn dieses geschehen, und welches ist das Wahrzeichen, wann dieß geschehen soll?

8. Er aber sprach: sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet. Denn Viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ich bin es, und die Zeit ist gekommen; folget ihnen nun nicht nach.

9. Wenn ihr aber von Kriegen und Aufruhren höret, so zaget nicht; denn dieses Alles muß zuvor geschehen; aber nicht sogleich ist das Ende.

10. Dann, sagte er zu ihnen, wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich.

---

1 — 4. Vers. Christus rühmt die Opfergabe einer armen Wittwe. Vgl. Marc. 12, 41 — 44.

5 — 36. Vers. Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems. Vergl. Matth. 24, 1 — 33.

Digitized by Google

11. Und es werden große Erdbeben hie und da seyn, Hungersnöthe und Seuchen, Schrecknisse und große Zeichen werden am Himmel erscheinen.

12. Noch vor diesem Allen aber werden sie Hand an euch legen, und euch verfolgen, indem sie euch in die Synagogen und Gefängnisse überantworten, vor Könige und Statthalter führen, um meines Namens willen.

13. Dieß wird euch zum Zeugniß eintreffen.

14. Merket es euch nun wohl, daß ihr nicht darauf sinnet, euch zu vertheidigen.

15. Denn ich will euch Rede und Weisheit verleihen, welcher nicht werden widersprechen noch wiederstehen können alle eure Widersacher.

16. Ihr werdet aber auch überantwortet werden selbst von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden, und sie werden manche von euch ums Leben bringen.

17. Und ihr werdet von Allen gehaßt seyn um meines Namens willen.

18. Und kein Haar von eurem Kopfe soll verloren gehen.

19. Durch euer Ausharren werdet ihr euer Heil erlangen.

20. Wenn ihr aber sehet Jerusalem von Heeren umgeben, dann merket, daß seine Verwüstung nahe ist.

21. Dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; und wer in der Stadt ist, entweiche daraus, und wer auf dem Lande ist, gehe nicht mehr in dieselbe hinein.

22. Denn das werden Tage der Rache seyn, so daß Alles in Erfüllung geht, was geschrieben steht.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen! denn es wird eine große Noth im Lande seyn, und ein Strafgericht über dieses Volk.

24. Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes, und gefangen fortgeführt werden unter alle Völker: und Jerusalem wird getreten werden von Heiden, bis daß die Zeit der Heiden voll ist.

25. Dann werden Zeichen eintreffen an der Sonne, am Monde und an den Gestirnen, und auf Erden wird unter den Völkern Angst seyn in der Verzweiflung beim Tosen des Meeres und bei brandenden Wogen,

26. indem die Menschen vor Furcht hinschmachten und vor Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen werden; denn das Himmelsheer wird erschüttert werden.

27. Dann werden sie den

---

12. Vers. Vgl. Matth. 10, 17.
14. 15. Vers. Vgl. Matth. 10, 19. 20.
16. 17. 18. 19. Vers. Vgl. Matth. 10, 21 — 22.

Digitized by Google

Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit Macht und großer Herrlichkeit.

28. Wenn dieses anfängt zu geschehen, dann richtet euch auf, und erhebet euer Haupt; denn es nahet eure Erlösung.

29. Und er sprach zu ihnen eine Parabel: sehet den Feigenbaum und alle Bäume

30. wenn sie schon ausschlagen und ihr es sehet, so merket ihr von selbst, daß der Sommer schon nahe sey.

31. So merket auch ihr, wenn ihr alles dieses geschehen sehet, daß das Reich Gottes nahe sey.

32. Ich versichere euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß Alles geschehen ist,

33. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

34. Hütet euch aber, daß ihr nicht belastet werdet mit Rausch, Trunkenheit, Nahrungssorgen, und euch nicht plötzlich jener Tag überrasche.

35. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen.

36. Wachet demnach zu jeder Zeit und bittet, daß ihr gewürdiget werdet, zu entfliehen diesem Allen, was geschehen soll, und zu bestehen vor dem Sohne des Menschen.

37. Er lehrte aber bei Tage im Tempel, des Nachts aber ging er hinaus, und übernachtete auf dem Berge, der Oelberg heißt.

38. Und das ganze Volk kam am frühen Morgen zu ihm, um ihn im Tempel zu hören.

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Todesanschläge gegen Jesus. Verrath des Judas. Zubereitung und Feier des Passahmahles. Einsetzung des heil. Abendmahles. Weissagung des Verraths des Judas. Rangstreit unter den Jüngern. Christus weissagt, daß die Jünger ihn verlassen und Petrus ihn verleugnen werde. Aufenthalt Jesu im Garten Gethsemane. Gefangennehmung Jesu. Petrus verleugnet ihn, die Soldaten verspotten ihn, Kaiphas verhört und verurtheilt ihn.

1. Es nahete aber das Fest des Ungesäuerten, das Passah heißt.

2. Und es trachteten die Hohenpriester und Schriftgelehrten, wie sie ihn umbrächten; denn sie fürchteten das Volk.

3. Es fuhr aber der Satan

1 — 2. Vers. Todesanschläge gegen Jesus. Vgl. Matth. 26, 3 — 4.

in Judas, mit dem Beinamen Iskariot, der von der Zahl der Zwölfe war.

4. Er ging hin, beredete sich mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten, wie er ihnen denselben verrieth.

5. Und sie freueten sich und verstanden sich, ihm Geld zu geben.

6. Und er verbürgte sich, und suchte schickliche Gelegenheit, ihnen denselben ohne Volksauflauf zu überliefern.

7. Es kam aber der Tag des Ungesäuerten, an welchem das Passah geschlachtet werden mußte.

8. Und er schickte Petrus und Johannes fort, und sagte: gehet und bereitet uns das Passah, damit wir essen.

9. Sie aber sprachen zu ihm: wo willst du, daß wir es bereiten?

10. Er aber sprach zu ihnen: Siehe! wenn ihr in die Stadt kommt, so wird euch ein Mann begegnen, der einen Wasserkrug trägt; folget ihm in das Haus, wo er hineingehet,

11. Und saget zu dem Hausherrn: der Meister läßt dir sagen, wo ist die Herberge, wo ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann?

12. Und jener wird euch ein großes Gemach mit Polstern belegt zeigen, dort machet die Zubereitungen.

13. Sie aber gingen fort und fanden wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.

14. Und als die Stunde kam, legte er sich zu Tische, und mit ihm die zwölf Apostel.

15. Und er sprach zu ihnen: mich hat sehr verlangt, dieses Passah mit euch zu essen, bevor ich die Leiden erdulde.

16. Denn ich sage euch: nicht mehr werde ich davon essen, bis daß es in Erfüllung gegangen ist im Reiche Gottes.

17. Und er nahm den Kelch, segnete ihn, und sprach: nehmet diesen, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich sage euch, ich werde nicht mehr trinken vom Gewächs des Weinstocks, bis daß das Reich Gottes kommt.

19. Und er nahm das Brod, segnete es, brach es, gab es ihnen, und sprach: dieses ist mein Leib, der für euch hingegeben wird: dieses thut zu meinem Andenken!

20. Auf gleiche Weise auch den Becher, nach dem Mahle, und sprach: dieser Kelch ist der

---

3 — 6. Vers. Verrath des Judas. Vgl. Matth. 26, 14 — 16.
7 — 13. Vers. Zubereitung des Passahmahles. Vergl. Matth. 26, 17 — 19.
14 — 18. Vers. Feier des Passahmahls. Vgl. Matth. 26, 20. 21.
19 — 20. Vers. Einsetzung des heiligen Abendmahls. Vgl. Matth. 26, 26 — 28.

Digitized by Google

neue Bund durch mein Blut, das für euch vergossen wird.

21. Doch sieh! die Hand meines Verräthers ist mit mir auf dem Tische.

22. Der Sohn des Menschen gehet zwar hin zufolge der Bestimmung: aber wehe jenem Menschen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und sie fingen an einander zu fragen, wer von ihnen es wohl seyn möge, welcher dieß thun solle.

24. Es war auch ein Streit unter ihnen entstanden, wer von ihnen der größte sey.

25. Er aber sprach zu ihnen: die Könige der Völker üben über sie Herrschaft aus, und die Gewalt über sie üben, heißen Wohlthäter.

26. Ihr aber nicht also: sondern der Größte unter euch werde wie der Kleinste, und der Oberste wie der Diener.

27. Denn wer ist größer, der zu Tische sitzt oder der bedient? Nicht wahr, der zu Tische sitzt? ich aber bin unter euch wie der bedient.

28. Ihr aber seyd es, die mit mir in meinen Widerwärtigkeiten ausgehalten haben.

29. Darum sichre ich euch zu, wie mir mein Vater zugesichert hat, das Reich,

30. daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche, sitzet auf Thronen, und richtet die zwölf Stämme Israels.

31. Es sprach aber der Herr: Simon! Simon! der Satan hat euch verlangt, daß er euch sichten dürfe wie Waizen.

32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Vertrauen auf

---

21 — 23. Vers. Weissagung des Verraths des Judas. Vgl. Matth. 26, 21 — 25.

24 — 30. Vers. Rangstreit unter den Jüngern. Vgl. Matth. 20, 25. 26. 19, 28. Wahrscheinlich kam der Gegenstand mehrere Mal zur Sprache, welchen Rang die Apostel in dem zu stiftenden Messiasreiche einnehmen würden: daher dieser Streit zwei Mal in den verschiedenen Verbindungen, in denen er bei Lucas und bei Matthäus erzählt wird, stattgefunden haben mag.

25 — 27. Vers. Mit euch Mitgliedern meines Reiches wird es sich nicht so verhalten, wie mit den irdischen Herrschern: diese üben eine Herrschaft über ihre Unterthanen aus, ihr aber müsset Knechtsdienste verrichten. Vgl. Joh. 13, 4 ff.

28 — 30. Vers. Für die Mühseligkeiten, welche ihr um meinetwillen standhaft ertragen habet, werdet ihr mit dem Genusse der ewigen Seligkeit belohnt werden.

30. Vers. Vgl. Matth. 19, 28.

31 — 34. Vers. Christus weissagt den Aposteln, daß sie ihn verlassen, und daß Petrus ihn dreimal verleugnen werde. Vergl. Matth. 26, 30 — 35.

31. Vers. „Durchsieben“ oder „sichten wie Waizen“ steht als Bild einer

Digitized by Google

Gott nicht ersterbe. Bekehre du dich einmal und befestige deine Brüder.

33. Er aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

34. Er aber sprach: ich sage dir, Petrus, es wird heute der Hahn nicht krähen, bevor du dreimal geleugnet haben wirst, mich zu kennen.

35. Und er sprach zu ihnen: als ich euch aussandte ohne Beutel, Tasche und Schuhe, hattet ihr Mangel an etwas? Sie sprachen: an nichts.

36. Er sprach zu ihnen: Nun aber, wer einen Beutel hat, nehme ihn, ebenso auch die Tasche; und wer sie nicht hat, verkaufe sein Oberkleid, und kaufe sich ein Schwert.

37. Denn ich sage euch, daß auch dieses, was geschrieben steht, an mir noch in Erfüllung gehen soll: „er ward den Ruchlosen beigezählt.“ Denn, was von mir geschrieben steht, hat seinen Zeitpunkt erreicht.

38. Sie aber sprachen: Herr, hier sind zwei Schwerter. Er sprach zu ihnen: das ist genug.

39. Und er ging fort und begab sich nach seiner Gewohnheit auf den Oelberg; es folgten ihm aber auch seine Schüler.

40. Als er aber an dem Orte war, sprach er zu ihnen: betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.

41. Und er trennte sich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete,

42. indem er sagte: Vater! willst du, daß dieser Kelch vor mir vorüber gehe? doch nicht mein Wille, sondern der Deinige geschehe.

43. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte.

---

herumirrenden Lebensart und widriger Schicksale, und hier bildlich für zum Abfall bewegen.

32. Vers. Vgl. Matth. 16, 19.

35 — 38. Vers. Nun kommt die Zeit, wo ihr nur des Schwerts bedürfen werdet.

35. Vers. S. Matth. 10, 8. 9.

36. Vers. Nun nehmet diese Gegenstände, und in deren Ermangelung euer Oberkleid, verkauft sie und kaufet euch ein Schwert, das ihr nun zur Vertheidigung nöthig haben werdet.

37. Vers. Die Stelle ist aus Jes. 53, 12. entlehnt.

38. Vers. Diese zwei genügen, da durch Gegenwehr nichts bewirkt werden soll.

39 — 46. Vers. Jesu Aufenthalt im Garten Gethsemane. Vergl. Matth. 26, 30 — 46.

39. Vers. Sie begaben sich in den Garten Gethsemane. Vgl. Matth. 26, 36.

43. Vers. Ueber den Beistand der Engel vgl. Matth. 4, 11.

43 — 44. Vers. Diese beiden Verse fehlten schon in den Zeiten des

Digitized by Google

44. Und in Todesangst begriffen, betete er angelegentlicher. Es war aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die zur Erde fielen.

45. Und er stand auf vom Gebete, kam zu seinen Jüngern, und fand sie vor Betrübniß schlafend.

46. Und er sprach zu ihnen: warum schlafet ihr? stehet auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.

47. Während er noch so redete, war da eine Schaar, und Judas, einer von den Zwölfen, ging vor derselben her, und nahete Jesu, um ihn zu küssen.

48. Jesus aber sprach zu ihm: Judas! mit einem Kuß verräthst du den Sohn des Menschen?

49. Da aber diejenigen, die um ihn waren sahen, was geschehen sollte, sprachen sie zu ihm: Herr! sollen wir mit dem Schwerte drein schlagen?

50. Und es schlug Einer von ihnen den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51. Jesus aber antwortete und sprach: lasset es dabei! Und er rührte sein Ohr an, und heilte ihn.

52. Es sprach aber Jesus zu den gegen ihn gekommenen Hohenpriestern, Hauptleuten des Tempels und Aeltesten: wie gegen einen Räuber seyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen;

53. während ich täglich bei euch im Tempel war, habet ihr die Hände nicht gegen mich ausgestreckt. Aber das ist eure Stunde und die Gewalt der Finsterniß.

54. Nachdem sie ihn gefangen genommen, führten sie ihn fort, und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von fern.

55. Da sie aber ein Feuer im Hofe angezündet und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus in ihre Mitte.

56. Da ihn aber eine Magd beim Feuer sitzen sah, und ihn betrachtete, sprach sie: auch dieser war mit ihm!

57. Er aber verleugnete ihn, und sagte: Weib, ich kenne ihn nicht!

58. Und bald darauf sah ihn

Hieronymus und Epiphaninus in einigen alten Handschriften, fehlen in einigen noch vorhandenen der ägyptischen Familie, in andern haben sie den Asterisk. Sie sind aber gewiß echt und nur aus Rücksicht auf die Arianer verworfen worden.

Er schwitzte Schweiß, der mit dicken Blutstropfen verglichen werden kann, s. Theophylact. und Euthymius Zigaben, oder er schwitzte Blutstropfen wovon die Möglichkeit von den Aerzten Bartholin, Wedel u. a. nachgewiesen ist.

47 — 53 Vers. Jesu Gefangennehmung. Vgl. Matth. 26, 47 — 56.

54 — 62. Vers. Die Verleugnung des Petrus. Vergl. Matth. 26, 69 — 75.

Digitized by Google

ein Anderer und sprach: auch du bist Einer von ihnen! Petrus aber sprach: Mensch! ich bin es nicht.

59. Und ungefähr nach Verlauf einer Stunde versicherte ein Anderer, und sprach: in Wahrheit auch dieser war mit ihm; denn auch er ist ein Galiläer.

60. Petrus aber sprach: Mensch! ich weiß nicht was du sagst. Und sogleich, während er noch redete, krähete der Hahn.

61. Da wandte sich der Herr um und sah den Petrus an, und Petrus erinnerte sich an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sprach: ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen.

62. Und er ging hinaus, und weinte bitterlich.

63. Die Männer, welche den Jesus festhielten, spotteten seiner, und schlugen ihn,

64. Sie verhülleten ihn und schlugen ihn ins Angesicht, fragten ihn und sagten: prophezeihe, wer ist es, der dich schlug?

65. Und viele andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

66. Als es Tag ward, versammelten sich die Aeltesten des Volks, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und sie führten ihn in ihre Sitzung und sprachen: Bist du der Christus? sage es uns!

67. Er aber sprach zu ihnen: wenn ich es euch sage, so glaubet ihr mir nicht.

68. Wenn ich aber auch frage, so antwortet ihr mir nicht, noch lasset ihr mich los.

69. Von nun an wird der Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht Gottes.

70. Sie aber sprachen Alle: du bist also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget es, daß ich es bin.

71. Da sprachen sie: Was haben wir noch Zeugniß nöthig? wir haben es selbst aus seinem Munde gehört.

---

63 — 65. Vers. Die Soldaten verspotten den Jesus. Vgl. Matth. 26, 67 — 68.

66 — 71. Vers. Jesus wird bei Kaphas verhört. Vergl. Matth. 26, 63 — 27, 1.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Verhör vor Pilatus und Herodes, Verurtheilung und Kreuzigung. Christus spricht mit den beiden Mitgekreuzigten und stirbt am Kreuze. Sein Begräbniß.

1. Und ihr ganzer Haufe stand auf, und führte ihn zu Pilatus.

2. Sie fingen aber an, ihn anzuklagen und sagten: diesen haben wir befunden als einen Aufwiegler des Volks, und als Einen, der ihm wehren will, dem Kaiser Steuern zu geben, indem er selbst sagt: er sey Christus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn, und sprach: Bist du der König der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: du sagst es.

4. Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und zum Volk: ich finde keine Schuld an diesem Menschen.

5. Sie aber bestanden darauf, und sagten: er wiegelt das Volk auf, indem er in ganz Judäa lehrt, von Galiläa bis hieher.

6. Da aber Pilatus von Galiläa hörte, fragte er: ob der Mensch ein Galiläer sey?

7. Und da er erfuhr, daß er aus dem Gebiete des Herodes wäre, sandte er ihn zu Herodes, der ebenfalls in Jerusalem war in jenen Tagen.

8. Als aber Herodes den Jesus sah, freute er sich sehr, denn er hatte ihn gelegentlich zu sehen gewünscht, weil er Vieles von ihm gehört hatte, und hoffte irgend ein Zeichen von ihm verrichten zu sehen.

9. Er fragte ihn aber mancherlei, er aber antwortete ihm nichts.

10. Es traten aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten auf, und verklagten ihn heftig.

11. Es verachtete ihn aber Herodes mit seinen Soldaten, verspottete ihn, zog ihm ein weißes Gewand an, und schickte ihn zurück zu Pilatus.

12. Es wurden aber Pilatus und Herodes an jenem Tage Freunde mit einander; denn sie

---

1 — 6. Vers. Verhör des Jesus bei Pilatus. Vergl. Matth. 27, 11 — 12.

2. Vers. Klagepunkte bringen sie beim gerichtlichen Verhör vor: 1) er bewirkt im Volke Aufruhr; 2) er hält es ab, Steuer zu entrichten, indem er sich für einen König ausgiebt. Nach römischen Gesetzen wurden solche Verbrechen mit dem Kreuzestode bestraft. Vgl. Joseph. Alterth. 20, 5 § 2.

7 — 12. Vers. Verhör des Jesus vor Herodes.

7. Vers. Herodes Antipas kam des Festes wegen nach Jerusalem. Vgl. Joseph. Alterth. 18, 5 § 3.

8. Vers. Vgl. Kap. 13, 31. Matth. 14, 1.

Digitized by Google

waren vorher mit einander in Feindschaft gewesen.

13. Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obern und das Volk zusammen,

14. und sprach zu ihnen: ihr habet diesen Menschen zu mir gebracht als einen Volksaufwiegler; und sieh! ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört, und habe keine Schuld an diesem Menschen gefunden, dergleichen ihr ihn anklaget.

15. Aber auch nicht Herodes; denn ich habe euch an ihn gewiesen, und sieh! es ist von ihm nichts verübt worden, was des Todes würdig wäre.

16. Ich will ihn nun züchtigen und losgeben.

17. Er mußte ihnen aber auf das Fest Einen losgeben.

18. Sie schrieen aber im vollen Haufen, und sagten: Hinweg mit diesem, gib uns den Barabbas los;

19. dieser war wegen eines in der Stadt entstandenen Aufruhrs und wegen eines Mordes ins Gefängniß geworfen.

20. Pilatus redete nun ihnen nochmals zu, indem er den Jesus losgeben wollte.

21. Sie aber schrieen wieder und sprachen: kreuzige, kreuzige ihn!

22. Er aber sprach zu ihnen zum dritten Mal: was hat denn dieser Böses gethan? ich finde keine Todesschuld an ihm; ich will ihn also züchtigen und losgeben.

23. Sie aber hielten an mit großem Geschrei, und verlangten, daß er gekreuziget würde. Und es drang ihr Geschrei und das der Hohenpriester durch.

24. Pilatus beschloß nun, daß ihr Verlangen gewährt würde.

25. Er ließ los den wegen eines Aufruhrs und Mordes ins Gefängniß geworfenen, den sie verlangten; den Jesus aber überließ er ihrem Willen.

26. Und wie sie ihn fortführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es hinter Jesu herzutragen.

27. Es folgte ihm aber eine große Menge Volks und Weiber; welche ihn auch beklagten und beweinten.

28. Jesus aber wendete sich zu ihnen und sprach: Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; sondern weinet über euch, und eure Kinder!

29. Denn sieh! es kommen Tage, da man sagen wird: glückselig die Unfruchtbaren, und die

---

12. Vers. Wahrscheinlich hatten sie sich wegen des Jurisdiktionsrechtes, das vielleicht von Pilatus verletzt worden war, s. Luc. 13, 1 ff. verfeindet.

13 — 26. Vers. Fortsetzung des Verhörs vor Pilatus und Verurtheilung des Jesus zum Tode. Vgl. Matth. 27, 13 — 26.

26 — 32. Vers. Christus wird auf den Richtplatz geführt. Vergl. Matth. 27, 32 — 33.

Digitized by Google

Leiber, welche nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben.

30. Dann wird man zu den Bergen sagen: fallet über uns, und zu den Hügeln: decket uns!

31. Denn wenn man am grünen Holze solches thut, was soll am dürren geschehen?

32. Sie führten aber auch zwei Andre, die Missethäter waren, um mit ihm hingerichtet zu werden.

33. Und da sie hinkamen an den Ort, den man Schädelstätte heißt, so kreuzigten sie daselbst ihn und die Missethäter: den Einen zur Rechten, den Andern zur Linken.

34. Jesus aber sagte: Vater! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun. Und sie theilten seine Kleider unter sich, und warfen das Loos.

35. Und das Volk blieb stehen und sah zu. Es spotteten aber auch die Obersten mit ihnen, und sagten: Andern hat er geholfen, nun helfe er sich selber, wenn er der Christus, der Auserwählte Gottes ist.

36. Es verspotteten ihn aber auch die Kriegsknechte, sie traten hinzu, brachten ihm Essig,

37. und sagten: wenn du der König der Juden bist, so hilf dir selbst.

38. Es war aber auch eine Ueberschrift über ihn geschrieben mit griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: „Dieser ist der König der Juden.“

39. Auch lästerte ihn Einer der aufgehängten Missethäter, und sagte: wenn du Christus bist, so hilf dir und uns.

40. Der Andere aber erwiederte, ihn scheltend, und sprach: fürchtest du denn nicht Gott, da du in gleicher Strafe bist?

41. Und wir freilich gerecht; denn wir empfangen den Lohn für das, was wir gethan, dieser aber hat nichts Unrechtes gethan.

---

29. Vers. So groß werden die Trübsale seyn, welche die Bewohner Jerusalems treffen werden, daß man diejenigen glücklich preisen wird, die gar keine Nachkommenschaft haben.

30. Vers. Im Zustande der äußersten Verzweiflung wird man gegen das Leben gleichgültig seyn, und die leblose Natur um Vernichtung desselben bitten. Diese Bilder der äußersten Furcht und Verzweiflung kommen auch Hosea 10, 8. Apoc. 6, 16. vor.

31. Vers. Wenn ein tugendhafter Mensch so behandelt wird, was sollte mit den lasterhaften geschehen?

Das Bild vom Baum. Vgl. Luc. 13, 6.

32. 33. Vers. Vgl. Matth. 27, 38.

34. Vers. Vgl. Matth. 27, 34.

35 — 38. Vers. Kreuzigung des Jesus. Vgl. Matth. 27, 33—37.

39 — 43. Vers. Christus spricht mit den beiden Mitgekreuzigten.

39. 40. Vers. Dieß Benehmen des Lästerers, der am Kreuze noch frevelte, läßt mit Recht einen verruchten Bösewicht voraussetzen.

Digitized by Google

42. Und er sprach zu Jesu: gedenke meiner Herr, wenn du in dein Reich gekommen bist.

43. Und Jesus sprach zu ihm: ich versichre dich, noch heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

44. Es war aber ungefähr die sechste Stunde, und es entstand eine Finsterniß über die ganze Erde, bis zur neunten Stunde;

45. es ward die Sonne verfinstert, es zerriß der Vorhang des Tempels mitten entzwei;

46. Und Jesus rief mit lautee Stimme und sprach: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er dieß gesagt hatte, verschied er.

47. Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er Gott, und sprach: dieser Mensch war wirklich gerecht.

48. Und alles Volk, das bei diesem Vorgange zugegen war und sah was geschah, schlug sich an die Brust, und kehrte zurück.

49. Es standen auch alle seine Bekannten von fern, und die Frauen, welche ihm aus Galiläa gefolgt waren, und sie sahen dieses.

50. Und sieh! ein Mann mit Namen Joseph, ein Mitglied des Raths, ein guter und gerechter Mann,

51. (er hatte nicht ihrem Rathschluß und ihrem Thun beigestimmt) von Arimathia, einer Stadt der Juden, welcher ebenfalls das Reich Gottes erwartete,

52. dieser ging zu Pilatus, und bat um den Leichnam Jesu.

53. Und er nahm ihn ab und wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, wo noch Niemand gelegen hatte.

54. Es war der Vorbereitungstag, und der Sabbat brach an.

55. Es folgten aber auch Weiber, welche mit ihm aus Galiläa gekommen waren, sie sahen das Grab, und wie sein Leichnam hingelegt ward.

56. Als sie aber zurückgekehrt waren, bereiteten sie Wohlgerüche und Salben, und am Sabbat ruheten sie nach dem Gesetz.

---

41 — 43. Vers. In dem zweiten Mitgekreuzigten aber waren die Funken des bessern Gefühls noch nicht erloschen, wahrscheinlich wurde er wegen eines Aufruhrs, woran er Theil genommen hatte, und wozu er durch Verführung und Freiheitsschwindel veranlaßt worden war, bestraft. Da er aufrichtige Beweise von Besserung in den letzten Augenblicken seines Lebens giebt, so verheißt Christus ihm die ewige Glückseligkeit im Paradies oder in dem Aufenthaltsorte der Seligen.

44 — 49. Vers. Christus stirbt am Kreuze. Vergl. Matth. 27, 45 — 56.

50 — 56. Vers. Begräbniß des Christus. Vgl. Matth. 27, 57 — 66.

Digitized by Google

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Auferstehung des Christus. Er erscheint zwei Jüngern und den Elfen.

1. Am ersten Tage der Woche früh morgens kamen sie zu dem Grabmahl und brachten die Spezereien, die sie zubereitet hatten; und Einige waren mit ihnen.

2. Sie fanden den Stein weggewälzt vom Grabe.

3. Und da sie hineintraten, fanden sie den Körper des Herrn Jesus nicht.

4. Und es geschah, als sie deshalb verlegen waren, sieh! da standen zwei Männer in strahlenden Kleidern.

5. Da sie nun erschrocken waren, und das Angesicht zur Erde schlugen, sprachen jene zu ihnen: was suchet ihr den Lebendigen bei den Todten?

6. Er ist nicht hier, sondern auferstanden. Erinnert euch, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galiläa war,

7. und sagte: es muß der Sohn des Menschen in die Hände der Sünder überliefert, gekreuzigt werden, und am dritten Tage wieder auferstehen.

8. Und sie erinnerten sich seiner Worte.

9. Und sie kehrten zurück vom Grabe, und verkündigten alles dieses den Elfen und allen Uebrigen.

10. Es war aber Maria die Magdalenerin, Johanna, und Maria die Mutter des Jakobus und die Uebrigen mit ihnen, welche dieses zu den Aposteln sagten.

11. Und ihre Reden erschienen ihnen wie ein Mährchen, und sie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber stand auf, lief zum Grabe, bückte sich hinein, und sah blos die Binden liegen, und er ging nach Hause, verwundert über das Geschehene.

13. Und sieh! zwei von ihnen gingen an jenem Tage nach einem Flecken, der sechzig Stadien von Jerusalem entfernt war, mit Namen Emmaus;

14. sie unterredeten sich un-

---

1 — 12. Vers. Auferstehung des Christus. Vgl. Matth. 28, 1—8.

12. Vers. Vgl. Joh. 20, 2 — 10., wo dieser Besuch des Grabes von Seiten des Petrus ausführlicher erzählt und bemerkt wird, daß Johannes in seiner Gesellschaft war. Vgl. Vs. 24.

13 — 35. Vers. Christus erscheint zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus. Vgl. Marc. 16, 12. 13.

13. Vers. Diese beiden Jünger sind nicht näher bekannt; im Vs. 14. wird der eine Kleophas genannt.

Emmaus lag $1^1/_2$ deutsche Meile oder 60 Stadien westlich von Jerusalem.

Digitized by Google

ter einander über alle diese Ereignisse.

15. Und es geschah während ihrer Unterredung und während ihres Wortwechsels, da nahete sich Jesus, und ging mit ihnen.

16. Ihre Augen aber waren zugehalten, so daß sie ihn nicht erkannten.

17. Er aber sprach zu ihnen: was sind das für Reden die ihr mit einander unterwegs wechselt, und warum seyd ihr traurig?

18. Es antwortete aber der Eine mit Namen Kleophas, und sprach zu ihm: du bist wohl der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht weiß, was darin in diesen Tagen vorgefallen ist?

19. Und er sprach zu ihnen: was denn? Sie sprachen zu ihm: das mit Jesu, dem Nazaretaner, der ein Prophet war, mächtig in That und Wort vor Gott und vor dem ganzen Volke;

20. und wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben.

21. Wir aber hofften, er würde Israel erlösen, aber bei allem dem ist es schon heute der dritte Tag, seitdem dieses geschehen ist.

22. Aber auch einige Weiber aus unserer Mitte haben uns in Erstaunen gesetzt, welche früh am Grabe waren,

23. und seinen Körper nicht gefunden haben, kamen und sagten, daß sie eine Erscheinung von Engeln gesehen haben, die da sagten: er lebe.

24. Es gingen nun einige von den Unsrigen zu dem Grabmahl, und fanden es so wie auch die Weiber es sagten: ihn aber sahen sie nicht.

25. Und er sprach zu ihnen: o ihr Unverständigen und Langsamen an Einsicht, um zu glauben an alles, was die Propheten verkündigt haben.

26. Mußte der Christus nicht solches leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?

27. Und er fing an von Mose und von allen Propheten und legte ihnen aus, was von ihm in allen Schriften geschrieben steht.

28. Sie nahetten nun dem Flecken, wohin sie gingen, und er stellte sich als wollte er weiter gehen.

29. Sie nöthigten ihn aber und sagten: bleibe bei uns; denn es ist gegen Abend und der Tag

---

22. Vers. Vgl. Vs. 9.
23. Vers. Vgl. Vs. 5. 6.
24. Vers. Petrus und Johannes, s. Vs. 12.
25. Ver. Vgl. Matth. 11, 13.
26. Vers. Von den Leiden des Messias ist besonders Jes. 52, 13. 53, 12. und Ps. 22. s. Anm. zu Joh. 19, 24. die Rede.
27. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

Digitized by Google

neiget sich. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30. Und es geschah, als er sich zu Tische mit ihnen setzte, nahm er das Brod, segnete es, brach es und gab es ihnen.

31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Er aber ward ihnen unsichtbar.

32. Und sie sprachen zu einander: brannte nicht unser Herz in uns, wie er mit uns auf dem Wege redete, und wie er uns die Schrift aufschloß?

33. Und sie machten sich in der nämlichen Stunde auf, kehrten nach Jerusalem zurück, und fanden die Elfe und die mit ihnen waren, versammelt,

34. die da sagten: der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.

35. Und sie erzählten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen erkannt worden am Brodbrechen.

36. Während sie solches redeten, trat er in ihre Mitte, und sprach zu ihnen: Friede sey euch!

37. Sie erschraken aber und waren voll Furcht, indem sie meinten, einen Geist zu sehen.

38. Und er sprach zu ihnen: warum seyd ihr erschrocken, und warum steigen solche Gedanken in eurem Herzen auf?

39. Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es bin; betastet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe.

40. Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße.

41. Da sie aber noch nicht glaubten vor Freude, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?

42. Sie aber gaben ihm ein Stück von gebratenem Fische und etwas Honigkuchen.

43. Und er nahm, und aß es vor ihren Augen.

44. Er sprach nun zu ihnen: das sind die Reden, welche ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war; daß Alles in Erfüllung gehen muß, was im Gesetze Moses, in den Prophe-

---

30. Vers. S. Matth. 26, 26.

31. Vers. Er ward unsichtbar. Vgl. Marc. 16, 12.

34. Vers. Von dieser Erscheinung, die dem Simon allein zu Theil ward, ist nur hier die Rede

36 — 49. Vers. Christus erscheint den Elfen. Vgl. Joh. 20, 19 ff.

36. Vers. „Friede sey euch" ist der bei den Juden gewöhnliche Gruß.

37. Vers. Sie erschraken über sein plötzliches Erscheinen, dessen eigenthümliche Beschaffenheit ihnen unerklärlich war und sie auf die Vermuthung brachte: es sey dieß ein Geist. S. Marc. 16, 12.

43. Vers. Er aß, obgleich mit einem temperirten Leibe, wie dieß auch die Engel thaten. Vgl. 1 Mos. 18, 8. 19, 3.

Digitized by Google

ten und in den Psalmen von mir geschrieben steht.

45. Hierauf schloß er ihnen den Sinn auf, daß sie die Schriften verstanden,

46. und sprach zu ihnen: also stehet es geschrieben, und also mußte Christus leiden, und von den Todten auferstehen am dritten Tage,

47. und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern von Jerusalem aus.

48. Ihr aber seyd Zeugen davon.

49. Und sieh! ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch: ihr aber bleibet nun in der Stadt, bis daß ihr ausgerüstet worden mit Kraft aus der Höhe.

50. Er führte sie nun hinaus bis nach Bethanien; da hob er seine Hände auf und segnete sie.

51. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen, und ward aufgehoben gen Himmel.

52. Sie fielen vor ihm nieder, kehrten nach Jerusalem mit großer Freude zurück.

53. Und sie waren allzeit im Tempel, und lobten und priesen Gott.

---

44. Vers. Vgl. Matth. 11, 13.

46. Vers. Daß der Messias wie der größte Missethäter behandelt werden, die schmerzlichsten Leiden und den schmählichsten Tod zu erdulden haben würde, wird Jes. 53, 3 — 12. geweissagt. In so fern er die Leiden und die Todesstrafe erlitt, welche seine Zeitgenossen für die schmählichste ansahen, ist diese Weissagung an Christus wirklich in Erfüllung gegangen.

49. Vers. Die Verheißung d. h. den verheißenen heiligen Geist oder den verheißenen Geist Gottes. Vgl. Matth. 10, 19. 20.

Ueber den Befehl in Jerusalem zu bleiben vgl. Matth. 26, 32.

50. Vers. Ueber Bethanien s. Matth. 21, 17. Ueber das Segnen s. Matth. 14, 19.

51. Vers. Ueber die Himmelfahrt vgl. Marc. 16, 19.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Vom göttlichen Lehrer, der sich den Menschen zu ihrer Erleuchtung offenbarte, und zur Beseligung der ganzen Menschheit auf die Erde vom Himmel herabkam. Von dem Zeugniß, welches Johannes der Täufer über denselben abgelegt hat. Jesus beruft den Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael zum Apostelamt.

1. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

---

1 — 18. Vers. Prolog zu dem Evangelium. Johannes eröffnet sein Evangelium mit einem Glaubensbekenntniß über Jesum Christum.

1. Vers. Bevor noch die Schöpfung bestand, von Ewigkeit war das Wort, es war bei Gott und war selbst Gott. Der Ausdruck ὁ λογος, das Wort, kommt nur noch I Joh. 1, 1. Apok. 19, 13. in der Beziehung auf den Sohn Gottes vor wie hier, und aus diesen Stellen geht, wie in der Anmerkung zu V. 18. gezeigt wird, hervor, daß der abgezogene Begriff für den konkreten steht, daß Johannes darunter den Sohn Gottes versteht, insofern er auf die Welt kam, um der Menschheit das Licht und das Leben zu bringen und sie von der Unwissenheit oder dem Aberglauben, Götzendienst, von der Lasterhaftigkeit und dem Tode zu befreien. Darum hat schon Origenes den Ausdruck erläutert durch: der die Geheimnisse des Vaters verkündigt, und der heil. Epiphanius umschreibt es durch: Dollmetscher der Rathschlüsse Gottes. In dieser Beziehung stehen statt der Ausdrücke „Wort, Sohn Gottes“ die: „göttlicher Lehrer, Lehrer“, das letzte mit dem Nebenbegriff: der einzig wahre, oder der allein die Wahrheit gebracht hat.

„Im Anfange war das Wort“; dieser Satz wird beleuchtet durch Kap. 8, 58., wo Christus von sich selbst sagt, daß er schon vor Abraham existirte, und durch Kap. 17, 5. 24., wo Jesus von sich sagt, daß er vor dem Daseyn der Welt existirte. Darum heißt er Apoc. 3, 14. der Anfang der Schöpfung, insofern er durch den Vater von Ewigkeit her gezeugt, also früher als alles andere in der Zeit Geschaffene war; s. Col. 3, 10. 1, 16. 18. Eph. 3, 10. Darum wird er Apoc. 1, 17. 2, 8. 22, 13. der Erste und der Letzte, das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende genannt, d. h. derjenige, mit dem alles beginnt und alles endigt, und Apoc. 1, 4. 8. 4, 8. derjenige, welcher ist, der war und seyn wird. — Der Ausdruck „im Anfange“ ist demnach entlehnt aus I Mos. 1, 1. und es wird also von dem Worte gesagt, daß es im Anfange der Schöpfung bereits da war.

„Das Wort war bei Gott.“ Dieser Satz erhält seine Erläuterung aus Kap. 3, 13. 13, 3., wo von dem Sohne Gottes bemerkt wird, daß er vom Himmel herabgestiegen ist; vgl. Röm. 11, 36. Hebr. 2, 10., ferner aus Vs. 18., wo es von ihm heißt: er ist in dem Schooß des Vaters. — „Er war bei Gott“ heißt also: er war in der Vereinigung mit ihm, und Chrysostomus folgert aus diesem Satze mit Recht die ewige Existenz des Christus seinem Wesen nach.

„Gott war das Wort“ oder es hatte der Sohn Gottes Alles mit Gott dem Vater gemein außer das Vaterseyn, er war gleicher Natur und Wesenheit mit ihm, (ὁμοούσιος τῷ πατρὶ), er war Gott, wie dieß auch das ganze N. T. von ihm sagt; vgl. besonders Röm. 9, 5. Hebr. 1, 2 — 13. Tit.

Digitized by Google

2. Dieses war im Anfange bei Gott.

3. Alles ist durch dasselbe geschaffen, und ohne dasselbe ist nichts, was da ist, erschaffen.

4. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5. Und das Licht leuchtete in

3, 13. u. a. und wie das Evangelium des Johannes den Beweis dafür zu liefern den Zweck hat; vgl. Einl. § 10.

Der Artikel vor Θεὸς fehlt, wie er auch in solchen Stellen vor dem Θεὸς wegbleibt, wo offenbar von Gott dem Vater die Rede ist, z. B. Kap. 1, 12. 13. 14. 18. 3, 2. 19, 7. II Cor. 1, 21. u. a., und es deutet der Mangel des Artikels in solchen Verbindungen gewöhnlich an, daß das Hauptwort, das den Artikel nicht hat, Prädikat sey, z. B. Joh. 4, 24. hat πνεῦμα als Prädikat von ὁ Θεὸς nicht den Artikel.

2. Vers. Sinn: Dieses Wort oder dieser Sohn Gottes, der den Menschen die Wahrheit vom Himmel gebracht hat, war bereits als die Schöpfung ins Daseyn gerufen wurde, in der innigsten Verbindung mit Gott dem Vater, so wie er denn von Ewigkeit her mit ihm war.

3. Vers. Alles, was geschaffen ist, das ganze Universum, ist durch diesen göttlichen Lehrer ins Daseyn hervorgerufen, er ist die wirkende Ursache, durch welche alles Geschaffene ins Daseyn trat, ohne die auch gar nichts, nicht ein einziger Gegenstand bei der Schöpfung hervorgebracht wurde.

4. Vers. So wie Johannes den göttlichen Lehrer im Vs. 3. als den Schöpfer der Welt bezeichnete, so stellt er ihn im Vs. 4. als die Quelle der Glückseligkeit und als den Urheber alles höheren Lebens und der Erkenntniß der Wahrheit dar.

Der Ausdruck ἡ ζωὴ heißt zunächst das physische Leben, wie ἡ ψυχὴ; dann aber bezeichnet er das Leben im höheren Sinne im Gegensatz von dem physischen, z. B. Kap. 6, 33. 35. 40. 48. 51. 11, 25. 5, 40. 8, 12. 10, 10. 17, 2. I Joh. 5, 11. 1, 1. u. v. a. Christus selbst nennt sich die Quelle dieses höheren Lebens oder denjenigen, von welchem dieses höhere Leben und die ewige Glückseligkeit ausgeht; vgl Kap. 17, 2. 11, 25. 14, 6., Johannes nennt ihn so I Joh. 1, 2. 5, 20. Paulus Col. 3, 4. Petrus Apostelgesch. 3, 15.

Das Licht der Menschen wird der Messias schon im A. T. genannt, Jes. 51, 4. 2, 5. 49, 6., Christus selbst nennt sich so Kap. 8, 12. 9, 5. 12, 35., und Johannes bezeichnet ihn mit diesem Ausdrucke noch Kap. 1, 5. 9. 11. 12. — Sowie der Ausdruck „Leben“ für den Urheber des Lebens steht, so das „Licht“ für den Urheber desselben oder für denjenigen, der allein den Menschen die wahre Erkenntniß gebracht hat. — Johannes hat hier das Verhältniß dieses Lichtes zur Menschheit überhaupt vor Augen: wie es mit dem ersten Menschen war, wie ein Weltwesen in symbolischer Gestalt umherwandelt; s. I Mos. 2, 15. 3, 8., mit ihm spricht und es belehrt s. I Mos. 2, 16 ff. 3, 16 ff. 4, 6 ff. 6, 13 ff., dieser ihn sieht und hört, wie es alle größeren Werke in der Natur vor den Augen des Menschen selbst thut; s. I Mos. 2, 5. 6, 13. 8, 22. 9, 13. 19. 24. u. a. Dieses Einwirken auf die wahren Gottesverehrer dauerte auch in den patriarchalischen Zeiten fort, auch in nächtlicher Ruhe besuchte er sie; s. I Mos. 20, 3. 28, 12. 31, 11. 24. 37, 5., oder er sendete Boten; s. I Mos. 18, 1. 2. 19, 1 ff., je nachdem es der stufenweisen Entwickelung der Menschen angemessen war. Zu Mose sprach er aus Naturgegenständen; s. II Mos.

Digitized by Google

der Finsterniß, aber die Finsterniß faßte es nicht.

6. Es war ein Mensch [a]), von Gott gesandt [b]), seine Name war Johannes [c]).

7. Dieser trat auf zum Zeugniß, um Zeugniß abzulegen von dem Lichte [d]), damit alle durch ihn glauben möchten.

8. Er selbst war nicht das Licht, sondern er sollte Zeugniß ablegen von dem Lichte.

9. Es war dieses das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, das in die Welt kam.

10. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe geschaffen, aber die Welt erkannte es nicht.

3, 4. 19, 18. u. a., und zu den Propheten sprach er gewöhnlich blos durch seinen Geist. —

5. Vers. Dieser verheißene göttliche Lehrer belehrte die in der Unwissenheit lebenden Menschen, theils indem er schon in symbolischen Gestalten erschien, theils indem er die Schöpfung so schön einrichtete, daß sie schon daraus auf den Schöpfer hätten schließen können; aber diese hatten keinen Sinn für diese seine Belehrungen.

„Finsterniß" steht bildlich für Unwissenheit, (Kap. 8, 12. 12, 35. 46. I Joh. 1, 5. 2, 9. Matth. 4, 16. Apostelg. 26, 18. u. a.) und dieses für solche, die in der Unwissenheit d. h. im Götzendienst, Aberglauben und Lasterhaftigkeit befindlich sind.

6. 7. Vers. Johannes legte als Prophet von dem verheißenen göttlichen Lehrer Zeugniß ab, damit alle, an dessen göttliche Sendung glaubend seine Anhänger würden.

a) „Mensch" im Gegensatz von jenem Lehrer, der Gott war, Kap. 1, 1.

b) „Von Gott gesandt" d. h. dessen sich Gott bediente, um den Menschen seinen Willen kund zu thun.

c) Ueber Johannes den Täufer vgl. Matth. 3, 1 ff.

7. Vers. d) „Zeugniß ablegen von dem Lichte" d. h. bezeugen im Auftrage von Gott, daß der verheißene Messias nun auf die Welt komme und sein Reich gründe.

„Durch ihn glauben" d. h. er sollte die wirkende Ursache seyn, daß Alle Empfänglichkeit für das Messiasreich haben, und Theilnehmer desselben werden.

8. Vers. Nicht Johannes selbst war dieser Messias, sondern er sollte dessen Ankunft ankündigen.

9. Vers. Dieser war der erwartete göttliche Lehrer, der allein die Wahrheit ungetrübt lehren kann, seine Lehre ist für die Erleuchtung eines jeden Menschen ohne Ausnahme bestimmt, und er kam zu den Menschen.

Daß die Lehre des Messias für alle Menschen bestimmt sey, wird im N. T. oft bemerkt; vgl. Matth. 15, 17.

„Das in die Welt kam". Auch Christus selbst sagt von sich oft, daß er in die Welt gekommen sey; vgl. Kap. 18, 37.

10. Vers. Dieser göttliche Lehrer war bei den Menschen, indem er sich ihnen früher in symbolischen Gestalten gezeigt hatte, auch ist er der Schöpfer derselben, wie er der der ganzen Welt ist; s. Kap. 3. Aber dennoch erkannten sie ihn nicht, sie ergaben sich dem Götzendienste.

Die heiligen Schriftsteller berufen sich oft auf das Zeugniß, das die Welt von dem Daseyn Gottes und rücksichtlich vom Sohne Gottes oder dem

Digitized by Google

11. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinigen faßten ihn nicht auf.

12. Allen aber, die ihn auffaßten, gab er die Befugniß, Kinder Gottes zu werden, denjenigen nämlich, die an seinen Namen glaubten.

13. Welche nicht aus dem Geblüte, noch aus Begierde des Fleisches, noch aus Begierde des Mannes, sondern aus Gott ihren Ursprung haben.

14. Und das Wort ward Fleisch, und hat unter uns gewohnt, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeugte von ihm,

Messias giebt. Vgl. Ps. 18, 2. Röm. 1, 20. Apostelg. 17, 27. 28. 14, 17. u. a.

11. Vers. Das Eigenthum dieses Lehrers ist das Volk Israel, das V Mos. 7, 6. 14, 2. u. a. das Eigenthum Jehova's heißt.

Daß der Sohn Gottes es war, der den Patriarchen und dem Mose erschien, und sie belehrte, wird auch Kap. 12, 41. Apostelg. 21, 6. I Cor. 10, 9. Hebr. 12, 24 — 26. gesagt, ist dem Wesen des nicht erscheinenden Urseyns angemessen und wird schon im A. T. in jenen Stellen angedeutet, worin die Ausdrücke Gesandter Jehova's, Jehova und Elohim mit einander abwechseln. Vgl. I Mos. 16, 7. 21, 11. 15—18. 31, 11—16. II Mos. 23, 20 — 23. 3, 2. 4. 6. 7. 14, 19. 24—25. Jes. 48, 12 — 17. 63, 9. Zach. 2, 12 — 15. 3, 1 — 7. Maleach. 3, 1.

Sinn: Den Israeliten offenbarte er sich noch besonders, wie er allen Menschen früher seinen Willen geoffenbart hatte (s. Kap. 1, 4); aber sie zeigten für seine Belehrungen so wenig Empfänglichkeit, wie die übrigen Menschen.

12. Vers. Diejenigen aber, welche Empfänglichkeit für seine Belehrungen zeigten, und ihn als den einzig wahren Gott verehrten, traten in das innigste Verhältniß zu ihm.

„Kinder Gottes" wird erläutert durch die Phrase: aus Gott den Ursprung haben. Vs. 13. 3, 3. 5.

13. Vers. Sinn: Diese wahren Verehrer Gottes haben als solche mit der Sinnlichkeit nichts gemein, ihr höheres Geistesleben ist nicht davon, sondern von Gott allein ausgegangen.

Wie das Blut das lebende Prinzip im Menschen ist, so entspringt aus demselben wieder neues Sinnenleben, Fortpflanzung mittelst des Bluts, Ernährung und Bildung des Embryo durch das Blut.

Das Fleisch am lebendigen Leibe durch das Blut mittelst der Adern in Bewegung gesetzt und gleichsam belebt, erzeugt die Triebe im Menschen, die Sinnlichkeit, welche hier durch Fleisch σάρξ bezeichnet wird, im Gegensatz des höheren Geisteslebens Geist πνεῦμα.

14. Vers. Sinn: Dieser göttliche Lehrer nahm die menschliche Natur an, schlug während seines irdischen Sinnenlebens in unserer Gemeinschaft seinen Wohnsitz auf, und wir sahen mehrere Mal mit unsern Augen ihn in seiner Herrlichkeit, als der Lichtglanz ihn als Gott umstrahlte und sein Vater ihn als seinen Sohn erklärte, er kam herab zu uns Menschen voll Liebe, zu uns mit der wahren Lehre.

Digitized by Google

und rief mit lauter Stimme: dieser ist es, von dem ich gesagt habe: der nach mir Kommende war vor mir, denn er war früher als ich.

16. Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade über Gnade.

17. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit entstand durch Jesus Christus.

18. Gott hat Niemand je gesehen; der eingeborne Sohn aber, der in des Vaters Schooß ist, hat ihn uns kund gemacht.

„Das Wort ward Fleisch" dasselbe vgl. I Joh. 4, 2. 3. II Joh. 7. I Tim. 3, 16.

„Seine Herrlichkeit sahen wir" ich habe dieß zunächst auf die Verklärung, s. Matth. 17, 1., auf die Verherrlichung des Christus bei der Taufe, s. Matth. 3, 17. und bei andern Gelegenheiten z. B. Joh. 12, bezogen, und bei dem Ausdrucke „eingeboren", wäre dann an die vom Himmel erschallenden Worte zu denken, durch welche der Vater sein innigstes Verhältniß zu Christus als seinem eingebornen Sohne aussprach.

Vater dieses Lehrers heißt Gott, insofern jener von Ewigkeit her von Gott, dem nicht erscheinenden Urseyn, ausging.

„Voll Gnade und Wahrheit", insofern er die Menschen mit Gott aussöhnte und ihnen die Erkenntniß der wahren oder göttlichen Lehre brachte.

15. Vers. Sinn: Auch Johannes der Täufer legte, da er als der Vorläufer dieses Lehrers auftrat, öffentlich von seinen Vorzügen Zeugniß ab; er erklärte: daß derjenige, dem er den Weg bereite, schon früher da war, und vorzüglicher als er sey.

16. Vers. Sinn: Aus dem unermeßlichen Maaße seines huldreichen Wohlwollens zu uns Menschen haben wir Alle eine unvergängliche Gnade empfangen.

„Gnade über Gnade" oder Gnade gegen Gnade d. h. eine Gnadenbezeugung tritt immer an die Stelle der andern, so daß nun in dem Gnadenverhältniß zu Gott gar keine Unterbrechung mehr statt findet.

17. Vers. Denn Mose theilte den Menschen nur eine Sammlung von vielen göttlichen Vorschriften zur Befolgung mit, aber das gnadenreiche Verhältniß der Menschen zu Gott und die göttliche Lehre in ihrem ganzen Umfange ist erst durch diesen Lehrer unter den Menschen ins Daseyn getreten.

18. Vers. Nur er, sonst Niemand, sah Gott, und, vermöge des innigen Verhältnisses zu dem Vater, konnte er allein nur der Menschheit beides bringen, und die ihr noch dunklen Rathschlüsse Gottes enthüllen.

„Gott hat Niemand gesehen". Zwar heißt es II Mos. 33, 11: Gott sprach zu Mose von Angesicht zu Angesicht, und I Mos., daß auch die Patriarchen mit ihm sprachen. Aber dieß geschah nur in einem für sie verständlichen Symbol, und daß Gott selbst von einem Sterblichen nicht gesehen werden kann, wird II Mos. 33, 20. von Gott selbst gesagt; vgl. auch Joh. 3, 13. 6, 46.

„Der in des Vaters Schooß ist". Diese Phrase ist entlehnt von der Art und Weise, wie man im Orient zu Tische sitzt, wobei immer einer in den Schooß des andern zu liegen kommt, und bezeichnet das Beisammenseyn und das innige Verhältniß zwischen dem Vater und Sohne.

Digitized by Google

19. Und dieß ist das Zeugniß des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, um ihn zu fragen: wer bist du?

20. Und er bekannte und läugnete es nicht, er bekannte: ich bin nicht der Christus.

21. Und sie fragten ihn: was denn? Bist du Elias? Und er erwiederte: ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein!

22. Da sprachen sie zu ihm: wer bist du? damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt

---

1 — 18. Vers. In diesem Prolog wird von dem λόγος oder von dem göttlichen Lehrer folgendes ausgesagt: er war schon vor Erschaffung der Welt in der Vereinigung Gottes, und Gott; er ist der Schöpfer der Welt, der Urheber des höheren Lebens, der die Menschen schon von Anfang an leitete, aber ohne Erfolg, und den auch als den verheißenen Messias Johannes der Täufer verkündigte. Er trat unter dem Volke Israel als Lehrer auf, und während er als Mensch auf die Entwickelung des Geisteslebens unter den Menschen hinwirkte, sind wir Augenzeugen seiner Verherrlichung durch den Vater gewesen, und seine Vorzüge bezeugte Johannes öffentlich. Durch ihn ist den Menschen eine unvergängliche Gnade und die wahre Lehre zu Theil geworden, wie sie Niemand vor ihm geben konnte — Auch I Joh. 1, 1. wird Jesus Christus in Beziehung auf seine irdische Wirksamkeit der λόγος genannt und Apok. 19, 13. heißt so der Sieger über das Heidenthum. Es muß daher ein concretes Subject, der Sohn Gottes im Sinne der katholischen Kirche, darunter verstanden werden, und die Annahme vieler neuerer Erklärer, daß blos eine personifizirte Eigenschaft Gottes, die Kraft und Weisheit Gottes mit dem Ausdrucke ὁ λόγος ausgedrückt werde, hat Alles gegen sich. Johannes braucht den abstrakten Ausdruck als concret wie ζωὴ, φῶς, ἀλήθεια, σωτήρια, ὁδὸς, ἀνάστασις u. a. und bezeichnet damit denjenigen, der das Wort Gottes gebracht hat, oder den göttlichen Lehrer.

19 — 34. Vers. Zeugniß, welches Johannes der Täufer über den Christus ablegt. Vgl. Matth. 3, 11. 12.

19. Vers. „Die Juden aus Jerusalem" darunter sind die Mitglieder des hohen Synedriums hier zu verstehen, denen unter andern auch die Sorge für die kirchlichen Angelegenheiten oblag. Vgl. Matth. 2, 4. „Priester" vgl. Luc. 1, 5. Die Leviten oder Nachkommen Levis hatten im Tempel diejenigen Dienste zu verrichten, die den Priestern nicht ausdrücklich angewiesen waren, und außerdem Staatsgeschäfte und polizeiliche Verrichtungen.

20. Vers. Auch aus Flav. Josephus ersehen wir, daß die Juden mit der Vermuthung, Jemand sey der Messias, es nicht so genau nahmen, s. Matth. 24, 5., daher sie auch von Johannes dieß glaubten, s. Luc. 3, 15., obgleich er nicht aus dem Stamme Davids entsprossen, sondern der Sohn eines Priesters (s. Luc. 1, 5 ff.), nicht zu Bethlehem, sondern zu Jutta geboren war, und auch durch Wunder diese Würde nicht bekräftigte. S. Kap. 10, 41.

21. Vers. „Elias" s. Matth. 11, 14. „Der Prophet" ist der V Mos. 18, 18. von Mose verheißene, von welchem auch Kap. 7, 42. Apostelg. 3, 22. 7, 27. die Rede ist, der von den Juden erwartet wurde, s. I Macc. 4, 46. und das mosaische Gesetz erörtern sollte.

Digitized by Google

haben. Was sagst du von dir selbst?

23. Er sprach: ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ausruft: bereitet den Weg des Herrn! wie der Prophet Jesaias gesagt hat.

24. Die Abgesandten waren Pharisäer.

25. Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: warum taufest du nun, wenn du nicht der Christus, noch Elias, noch der Prophet bist.

26. Johannes antwortete ihnen und sprach: ich taufe mit Wasser, aber in eurer Mitte ist er aufgetreten, den ihr nicht kennet,

27. Er ist es der nach mir kommt, der vor mir war, und dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulösen.

28. Dieß geschah zu Bethania, jenseits des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Am folgenden Tage sah er den Jesus zu sich kommen, und sprach: siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt!

---

22. Vers. Johannes trat als Prophet auf s. Matth. 3, 1.; am meisten mußte seine Taufe befremden s. Matth. 3, 6., wodurch er eine Spaltung unter den Juden selbst bewirken zu wollen schien; es darf uns daher die Zudringlichkeit, mit der sie ihm die Auskunft über seine Person und den Zweck seines Auftretens abfordern, nicht befremden.

23. Vers. Vgl. Matth. 3, 3.

24. Vers. Sie waren Pharisäer (vgl. Matth. 3, 7.) und daher strenger in ihren Nachforschungen.

25. Vers. Vgl. Matth. 3, 6.

26. 27. Vers. Vgl. Matth. 3, 11.

28. Vers. „Bethania" war ein Ort am Jordan, der seinen Namen בית אניה, Haus beim Schiffe, Schiffhausen, wahrscheinlich von der daselbst befindlichen Ueberfahrt über den Jordan erhalten hatte, und deshalb auch vielleicht Bethabara בית עברה, Haus der Ueberfahrt hieß. — Origenes und nach ihm die meisten Erklärer meinten: es müsse statt Bethania gelesen werden Bethabara, weil der erste Ort nahe bei Jerusalem; der letzte aber am Jordan lag. Da aber die wichtigsten inneren und äußeren kritischen Gründe gegen diese Vermuthung sprechen, und es wahrscheinlich ist, daß derselbe Ort zu verschiedenen Zeiten denselben Namen gehabt habe, so ist die Lesart Bethania beizubehalten.

Jehseit des Jordans (s. Matth. 3, 6.) also in der Provinz Peräa.

29. Vers. Die Worte, womit Johannes der Täufer den Jesus bezeichnet, sind aus Jesaias 53, 6. 7. entlehnt, und da die ganze Stelle Jes. 52, 13—53, 12. sich auf den Messias bezieht, so erklärt er damit den Jesus als den Messias, insofern dieser als unschuldiger frommer Dulder die Sünden der Welt hinwegnimmt, indem er für sie leidet, und durch seinen Versöhnungstod genug thut.

„Lamm" steht bildlich für einen unschuldigen Frommen s. Jer. 11, 16. Ps. 38, 14. 15., der Gott geweihet ist, mit Rücksicht auf das Lamm, welches der Israelit als Sündopfer darzubringen hatte.

Digitized by Google

30. Dieser ist es, von dem ich gesagt habe: nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir war, denn er war früher als ich.

31. Und ich kannte ihn nicht: aber damit er dem Volke Israel bekannt würde, darum kam ich und taufte mit Wasser.

32. Und Johannes bezeugte und sprach: ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen und über ihm bleiben.

33. Und ich selbst kannte ihn nicht: aber derjenige, welcher mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, sprach zu mir: über welchem du den Geist herabsteigen und bleiben sehen wirst, dieser ist es, der mit dem heiligen Geiste tauft.

34. Und ich habe es gesehen und bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist.

35. Am folgenden Tage stand Johannes abermal da, und zwei von seinen Jüngern.

36. Und als er den Jesus sah, wie er umherwandelte, sprach er: siehe das Lamm Gottes!

37. Die beiden Jünger hörten ihn es sagen und folgten dem Jesus.

38. Jesus aber wendete sich um, sah sie folgen und sprach zu ihnen: was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, das heißt verdollmetschet: Lehrer, wo hältst du dich auf?

39. Er sprach zu ihnen: kommet und sehet es! Sie kamen und sahen, wo er sich aufhielt,

---

„hinwegnimmt". Der Semite denkt sich die Sünde als eine Last, die der Mensch trägt: daher die Ausdrücke: sie tragen, sie wegnehmen.

30. Vers. Vgl. V. 15.

31. Vers. Wenn gleich Johannes die Oekonomie des Messiasreichs unter allen Propheten am deutlichsten durchschaute s. Matth. 11, 11., und durch seine Familienverhältnisse über die erhabene Bestimmung des Jesus, seines Verwandten, unterrichtet seyn konnte, s. Luc. 1, 5 ff., so mußte er dennoch, eben weil er nicht Theilnehmer dieses Reiches war, und ihm folglich die Anschauung fehlte, über das, was sich davon in der Erscheinung darbot, ungewiß seyn, indem er wie die Propheten nur Sachbegriffe vom Messiasreiche hatte. Er tritt daher nach seiner Erklärung blos als Werkzeug der göttlichen Vorsehung auf, er diente als Mittel, daß dieser von den Propheten verheißene Weltbeglücker dem Volke Israel, für welches sein Reich zuerst bestimmt war, und von welchem aus es unter allen Völkern verbreitet werden sollte, bekannt wurde.

32. Vers. Vgl. Matth. 3, 15. 16.

33. Vers. Vgl. Matth. 3, 11.

34. Vers. Der Sohn Gottes s. Kap. 1, 18.

35 — 52. Vers. Berufung des Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael (Bartholomäus) zum Apostelamt.

35. Vers. Von den zwei Jüngern hieß der Eine Andreas, wie V. 41. bemerkt wird, und der Andre war wahrscheinlich Johannes der Apostel.

36. Vers. Vgl. V. 29.

38. Vers. Die Frage der beiden Jünger enthält eine feine Anspielung auf ihren Wunsch, mit dem Herrn zusammen zu seyn.

Digitized by Google

und blieben an diesem Tage bei ihm. Es war um die zehnte Stunde.

40. Andreas, der Bruder von Simon Petrus, war Einer von den Beiden, die von Johannes es gehört hatten und ihm gefolgt waren.

41. Dieser fand zuerst seinen leiblichen Bruder Simon, und sprach zu ihm: wir haben den Messias, welches verdollmetschet heißt Christus (Gesalbter), gefunden.

42. Und er führte ihn zu dem Jesus. Da ihn Jesus sah, sprach er: du bist Simon, der Sohn Jonas; du sollst Kephas, das verdollmetschet wird Petrus (Fels), heißen.

43. Am andern Tage wollte er nach Galiläa fortreisen, da fand er den Philippus und sprach zu ihm: folge mir!

44. Es war aber Philippus aus Bethsaida, der Vaterstadt des Andreas und Petrus.

45. Philippus fand den Nathanael und sprach zu ihm: den, von welchem Moses im Gesetzbuch und die Propheten geschrieben haben, haben wir gefunden, Jesus den Sohn Josephs, von Nazaret.

46. Und Nathanael sprach zu ihm: kann aus Nazaret etwas Gutes kommen? Philippus sprach zu ihm: komm und sieh!

47. Jesus sah zu sich den Nathanael kommen, und sprach über ihn: sieh! ein wahrer Israelit, in welchem kein Falsch ist.

---

39. Vers. Bei den Römern und auch bei den Kleinasiaten, für welche Johannes sein Evangelium zunächst schrieb, wurden die Tages-Stunden von Mitternacht zu Mitternacht gezählt, vgl. Macrob. Saturn. 1. 3. Censorin. de die natal. c. 23. Plutarch. quaest. rom. 84., welche Tageseintheilung damals überhaupt sehr verbreitet und beliebt war, und es fällt daher die zehnte Stunde mit der zehnten des Vormittags nach unserer Stundeneintheilung zusammen. Vgl. Kap. 4, 6. 19, 14. Sowie Johannes hierin von den übrigen Evangelisten abweicht, so ist auch seine Tageseintheilung überhaupt verschieden. S. Anm. zu Joh. 13, 1.

40. Vers. Ueber Andreas und Petrus s. Matth. 4, 18.

„sie hatten von Johannes es gehört" s. V. 36. 37

41. Vers. Ueber den Christus oder den Messias s. Matth. 1, 1.

42. Vers. Die Hebräer bezeichneten oft neue Lebensepochen mit Ertheilung eines neuen bedeutungsvollen Namens. Ausführlicher spricht Matth. 16, 18 ff. von der hohen Bedeutung des Namens, den Simon von Jesus erhielt.

43. Vers. Ueber Galiläa vergl. Matth. 3, 13. über Philippus s. Matth. 10, 3.

44. Vers. Bethsaida s. Matth. 11, 21.

45. 46. Vers. Nathanael s. Matth. 10, 3.

Ueber die Verkündigung des Messiasreichs durch Mose und die Propheten vgl. Matth. 11, 13.

„Sohn Josephs" s. Matth. 1, 17. „Nazaret" s. Matth. 2, 23. wo auch gezeigt wird, warum man daher den Messias nicht erwartete.

Digitized by Google

48. Nathanael sprach zu ihm: woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: noch ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaume warest, sah ich dich.

49. Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Lehrer! du bist der Sohn Gottes, du bist der König von Israel.

50. Jesus antwortete und sprach zu ihm: weil ich dir gesagt habe, ich habe dich unter dem Feigenbaume gesehen, glaubest du. Du wirst noch Größeres als dieses sehen.

51. Und er sprach zu ihm: ich versichere euch: von nun an werdet ihr den Himmel offen, und die Engel Gottes hinauf und herabsteigen sehen auf den Sohn des Menschen.

Zweites Kapitel.

Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana. Christus treibt die Verkäufer aus dem Tempel, und rechtfertigt sein Benehmen.

1. Und am dritten Tage war zu Kana in Galiläa eine Hochzeit, und es war die Mutter des Jesus daselbst.

2. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeitfeier geladen.

3. Und als es an Wein fehlte, sprach die Mutter des Jesus zu ihm: sie haben keinen Wein.

4. Jesus sprach zu ihr: Weib! was kümmert das mich und dich? meine Stunde ist noch nicht gekommen.

5. Seine Mutter sprach zu

48. 49. Vers. Aus der Erklärung des Nathanael (s. Einl. § 10.) erhellt, daß Jesus nur als allwissendes Wesen oder als Gott den Ort wissen konnte, wo sich Nathanael früher aufgehalten hatte.

50. Vers. „Du wirst noch Größeres als dieses sehen“, d. h. solches was meine Gottheit und Messiaswürde noch mehr und anschaulicher bestätigen wird, wirst du an mir bemerken.

51. Vers. „Der Himmel offen“ s. Matth. 3, 16.

Die Engel werden immer zu meinem Dienst bereit seyn bei Vollziehung der mir vom Vater gewordenen Aufträge s. Matth. 4, 11.

„Sohn des Menschen“ s. Matth. 8, 15.

1 — 11. Vers. Das Wunder auf der Hochzeit zu Kana.

1. Vers. „Am dritten Tage“ nach der Berufung des Nathanael. — Kana liegt zwei Stunden nordöstlich von Nazaret, und wird hier durch den Beisatz „in Galiläa“ von dem bei Julias östlich vom See Genezaret unterschieden.

2. Vers. Die Hochzeitfeier veranstaltete der Bräutigam. S. V. 9. 10.

4. Vers. Unsre Sorge ist es ja nicht, den zur Hochzeitfeier nöthigen Wein herbeizuschaffen und der Augenblick, Wein durch ein Wunder zu machen, ist noch nicht da.

Digitized by Google

den Dienern: was er euch saget, das thut.

6. Es befanden sich aber daselbst sechs steinerne Wasserkrüge, in Rücksicht auf die Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei bis drei Maaß faßte.

7. Jesus sprach zu ihnen: füllet die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie fullten sie bis oben.

8. Und er sprach zu ihnen: schöpfet nun, und bringet es dem Speisemeister. Und sie brachten es.

9. Als aber der Speisemeister das Wasser kostete, welches Wein geworden war, (und er wußte nicht, woher er sey; die Diener aber, welche das Wasser geschöpft hatten, wußten es) redete er den Bräutigam an, und sprach zu ihm:

10. Jeder Mann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie trunken sind, dann den geringeren: du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.

11. Mit diesem Wunder machte Jesus zu Kana in Galiläa den Anfang, um seine Herrlichkeit zu offenbaren: und seine Jünger glaubten an ihn.

12. Darauf ging er hinab nach Kapernaum; er, seine Mutter, seine Verwandten, und seine Jünger: aber sie blieben daselbst nur einige Tage.

13. Und es stand das Passahfest der Juden nahe bevor, und Jesus reiste nach Jerusalem.

14. Er fand im Tempel die Verkäufer der Ochsen, Schafe

---

5. Vers. Aus der Bemerkung der Maria erhellt, daß sie die Antwort des Jesus V. 4. in der angegebenen Weise auffaßte.

6. Vers. Ueber die Sitte der Juden, vor dem Essen die Hände zu waschen vgl. Matth. 15, 2. und die Gefäße rein zu halten s. Matth. 23, 25. Zu diesem Behuf standen in den Häusern Gefäße mit Wasser immer bereit.

10. Vers. „sie“ die Gäste.

11. Vers. Für ein Wunder, das zur Bekräftigung der göttlichen Sendung des Christus diente, erklärt diese Begebenheit der Augenzeuge Johannes, und für die Richtigkeit dieser Angabe spricht die Erzählung. Die Diener gießen in die Gefäße, in welche nie Wein gegossen wurde, Wasser V. 7. und wußten es nicht anders, als daß sie Wasser hineingegossen hatten V. 9. Sie bringen davon dem Speisemeister, und dieser erklärt es vor dem Bräutigam, und in Gegenwart aller Tischgenossen für Wein, der vorzüglicher sey als der bereits getrunkene. Die Jünger erkennen in dieser Verwandlung des Wassers in Wein ein Wunder, das Gott durch ihren Lehrer gewirkt habe, und glauben an seine göttliche Sendung. —

12. Vers. Kapernaum lag am See Genezaret s. Matth. 4, 13, daher tiefer als Kana, und es heißt daher mit Recht: „er ging hinab.“ Ueber die Verwandten des Jesus s. Matth. 1, 25.

13 — 24. Vers. Christus treibt die Kaufleute aus dem Tempel und rechtfertigt dieß Benehmen.

13. Vers. „Passahfest“ s. Matth. 26, 2. Jerusalem s. Matth. 2, 1.

Digitized by Google

und Tauben, und die dort sitzenden Geldwechsler.

15. Und er machte sich eine Geißel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sowie auch die Schafe und Rinder: das Geld der Wechsler verschüttete er, und die Tische stieß er um.

16. Zu den Tauben-Verkäufern aber sprach er: schaffet dieß weg von da, und machet nicht das Haus meines Vaters zum Kaufhause.

17. Da erinnerten sich seine Jünger, daß geschrieben steht: der Eifer für dein Haus verzehret mich.

18. Die Juden erwiederten nun und sprachen zu ihm: welches Wunder zeigst du uns, daß du dieß thust.

19. Jesus antwortete und sprach zu ihnen, zerstöret diesen Tempel, und in drei Tagen will ich ihn wieder herstellen.

20. Da sprachen die Juden: sechs und vierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen wieder herstellen?

21. Er aber redete von dem Tempel seines Körpers.

22. Als er von den Todten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, daß er dieß ge-

---

14 — 16. Vers. Vgl. Matth. 21, 12. 13. wo eine ähnliche Begebenheit erzählt, aber in das dritte Paßahfest versetzt wird. Es steht der Annahme nichts entgegen, daß Christus zu zwei verschiedenen Malen sich diesem in dem Hause seines Vaters verübten Unfug widersetzt habe.

17. Vers. Diese Stelle ist aus Ps. 69, 10. und ihr Sinn ist: der Eifer für die Aufrechthaltung der Heiligkeit deines Hauses ist die Ursache, daß ich zu Grunde gehe.

18. Vers. Nur ein Prophet durfte sich solche Reformen erlauben, und da sie unter den Augen des Synedriums vorgenommen wurden, so fordern dessen Mitglieder sofort die Beweise für die Prophetenwürde, diese waren aber nach dem Standpunkte, nach welchem die Israeliten einen wirklichen Propheten zu beurtheilen gewohnt waren, Wunder.

19. Vers. Daß Christus unter dem Tempel seinen Körper verstand, erhellt aus V 21. und dieser Gebrauch des Wortes ναὸς ist durch den Sprachgebrauch gerechtfertigt s. I Cor. 3, 16. 17. 6, 19. II Cor. 6, 16. Er deutet daher auf das größte aller Wunder, während seines irdischen Lebens, auf die Auferstehung seines Leibes hin, worauf er und die ersten Prediger des Evangeliums gewöhnlich seine göttliche Sendung gründen; s. Matth. 16, 21.

20. Vers. Die Juden beziehen sich hier auf den Tempelbau Herodes des Großen, der achtzehn Jahre nach seiner Ernennung zum Könige und im fünfzehnten Jahre seiner wirklichen Regierung oder 16 Jahre vor der Geb. Chr. anfing; das Heiligthum in $1^1/_2$ Jahre, die Vorhöfe in den acht folgenden Jahren vollendete; s. Josephb Alterth. 15, 11 § 1. jüd. Kr. 1, 21 § 1. aber mit dem Ausbau der äußeren Umgebungen nicht fertig ward. Das Ganze ward erst um das Jahr 64 nach Chr. vollendet, vgl. Joseph Alterth. 20, 7 § 9. und die Juden konnten daher mit Recht sagen, daß damals schon 46 Jahre daran gebaut werde.

Digitized by Google

sagt hatte: und sie glaubten der Schrift, und der Rede, die Jesus gesagt hatte.

23. Als er in Jerusalem während des Passahfestes auf dem Feste war, glaubten Viele an seinen Namen, da sie die von ihm bewirkten Wunderzeichen sahen.

24. Aber Jesus selbst vertraute sich ihnen nicht, weil er sie alle kannte,

25. und weil er nicht nöthig hatte, daß ihm Jemand über den Menschen Zeugniß ablegte, denn er selbst wußte, was in jedem Menschen war.

Drittes Kapitel.

Gespräch mit Nikodemus über die Erfordernisse zur Theilnahme am Messiasreiche. Johannes belehrt die Juden über die Sendung des Christus.

1. Es war aber ein Mann unter den Pharisäern, mit Namen Nikodemus, einer von den Obern der Juden.

2. Dieser kam zu ihm des Nachts, und sprach zu ihm: Lehrer, wir wissen, daß du ein von Gott gekommener Lehrer bist: denn Niemand kann diese Wunder wirken, welche du wirkst, wenn nicht Gott mit ihm ist.

3. Jesus antwortete und sprach zu ihm: ich versichere dich, wenn nicht Jemand von oben neu geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!

4. Nikodemus sprach zu ihm: wie kann ein Mensch neu geboren werden, wenn er alt ist? Kann er wohl in den Leib seiner Mutter wieder zurückkehren und neu geboren werden?

---

22. Vers. Vgl. Matth. 16, 21.

1 — 21. Vers. Gespräch mit Nikodemus über die Erfordernisse zur Theilnahme am Messiasreiche.

1. Vers. Aus Kap. 7, 50. ersehen wir, daß dieser Nikodemus ein Mitglied des Synedriums war, und deshalb Oberer der Juden heißt.

2. Vers. „er kam des Nachts“ wahrscheinlich aus Furcht, s. Kap. 7, 13.

3. Vers. „von oben“ d. h. vom Himmel oder von Gott.

Sinn: Wer nicht ein ganz neuer Mensch wird in Beziehung auf sein Inneres, den sinnlichen Neigungen und Trieben entsagt, ein höheres Geistesleben führt, und so mit Gott aufs innigste vereinigt wird, kann nicht Theilnehmer am Messiasreiche werden.

4. 5 Vers. Da Nikodemus das Wiedergeborenwerden nicht begreifen konnte, so erläutert es Christus durch die Beisätze: aus Wasser und Geist d. h. die zur Theilnahme am Messiasreiche erforderliche Wiedergeburt muß hervorgehen aus einer gänzlichen Sinnesänderung, welche symbolisch durch

Digitized by Google

5. Jesus antwortete: ich versichere dich, wenn Jemand nicht aus Wasser und Geist neu geboren wird, so kann er nicht eingehen ins Reich Gottes.

6. Was vom Fleische geboren wird, ist Fleisch; was aber vom Geiste geboren wird, das ist Geist.

7. Wundre dich also nicht, daß ich dir gesagt habe: ihr müsset von oben neu geboren werden.

8. Der Wind wehet, wohin er will; du höreſt sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt, und wohin er geht. So ist es auch mit jedem, der aus dem Geiste geboren wird.

9. Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: wie kann dieß geschehen?

10. Jesus antwortete und sprach zu ihm: du bist ein Lehrer des Volks Israel, und weißt dieses nicht?

11. Ich versichere dich: wir lehren, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben; aber ihr fasset unser Zeugniß nicht.

12. Wenn ich zu euch von irdischen Dingen rede und ihr nicht glaubet, wie werdet ihr glauben, wenn ich mit euch von himmlischen Dingen rede?

---

die Wassertaufe angedeutet wird, und aus der geistigen Wiedergeburt zum ewigen Leben, die zugleich bei der Taufe durch die Gnadenwirkung des heiligen Geistes bewirkt wird. Vgl. Matth. 3, 11. Tit. 1, 5. I Cor. 6, 11. Eph. 5, 26.

6. 7. Vers. Die leibliche Geburt, welche du im Sinne hast, und die geistige, von der ich spreche, sind wohl von einander zu unterscheiden: keine von beiden vermag es, über ihre Natur hinaus etwas hervorzubringen, und wenn ich daher vom Menschen ein höheres Geistesleben verlange, so kann dieß nicht durch eine leibliche Wiedergeburt, sondern es muß durch eine geistige erlangt werden.

8. Vers. Die Art und Weise, wie diese geistige Wiedergeburt statt findet, oder wie das Göttliche im Menschen entsteht und wirkt, kann so wenig begriffen werden, wie das Wehen des Windes, dessen Sausen du bemerkest, ohne zu wissen, woher er kommt und wohin er geht.

9. 10. Vers. Diese Einwirkung des göttlichen Geistes auf den Menschen schien dem Nikodemus befremdend. Aber da sie nach der Lehre der Israeliten bei allen heiligen Schriftstellern und Propheten statt fand, und den Theilnehmern am Messiasreiche im vollen Maaße verheißen war (s. Joel 3, 1. 2. Jes. 44, 3. 54, 13.): so äussert Christus mit Recht seine Verwunderung darüber, wie ein mit der h. Schrift vertrauter Lehrer so fragen kann.

11. Vers. Was ich euch über die geistige Wiedergeburt gesagt habe, weiß ich vermöge meiner Vereinigung mit dem Vater genau, und sage auch nur das, was ich bei ihm gesehen habe. Aber ihr als zu sinnliche Wesen habet für meine Aussagen keine Empfänglichkeit.

12. Vers. Wenn ich zu euch von irdischen Dingen rede, z. B. von der Wirkung, welche die Theilnahme am Messiasreiche im Menschen hervorbringen muß, oder von der geistigen Wiedergeburt, welches in die Erfahrung ein-

Digitized by Google

13. Niemand steigt gegen Himmel außer der vom Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.

14. Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöhete, so muß auch der Sohn des Menschen erhöhet werden.

15. Damit keiner, der an ihn glaubt, verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.

16. Denn Gott hat die Welt so lieb, daß er seinen eingebornen Sohn dahin gab, damit keiner, der an ihn glaubt, verloren gehe, sondern ein jeder das ewige Leben habe.

17. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt verurtheile, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18. Wer an ihn glaubt, wird nicht verurtheilt, wer aber nicht glaubt, der ist schon verurtheilt, weil er nicht glaubet an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

19. Das aber ist der Grund der Verurtheilung, weil das Licht in die Welt kam, und Menschen die Finsterniß mehr liebten als das Licht, indem ihre Handlungen böse waren.

20. Denn ein jeder, der Böses thut, hasset das Licht, und

---

greift, und ihr nicht glaubet, wie wollet ihr glauben wenn ich euch die Ursache derselben zeige, die vom Himmel ausgeht und folglich für den Sinnenmenschen unbegreiflich ist. — Vgl. Anm. zu Kap. 6, 46.

13. Vers. Von himmlischen Dingen weiß Niemand etwas, als derjenige welcher im Himmel war, es ist aber Niemand dahin gelangt, außer der von da herabgekommene Sohn Gottes, der Messias, dessen Wohnort daselbst ist.

14. 15. Vers. So wie Mose eine eherne Schlange in der Wüste errichtete, damit jeder, der von giftigen Schlangen gebissen war und sie ansah, geheilt würde; so soll auch der Messias am Kreuze erhöhet werden, damit jeder Sterbliche, der auf ihn gläubig hinsieht, der ewigen Seligkeit theilhaftig werde.

Jesus betrachtet die IV Mos. 21, 5—9. erzählte Begebenheit von der wunderbaren Errettung der Israeliten durch die eherne Schlange als Typus der versöhnenden und lebendigmachenden Kraft des Todes Christi für den Gläubigen.

16. Vers. In dieser Aufopferung seines eingebornen Sohnes hat Gott den Menschen den höchsten Beweis seiner Liebe zu ihnen gegeben.

17. Vers. Sinn: Bei der Sendung seines Sohnes zu den Menschen hat Gott keine andre Absicht gehabt als die, sie glückselig zu machen.

18. Vers. Sinn: Wer an seine göttliche Sendung glaubt, erlangt diese Glückseligkeit, wer sich aber nicht empfänglich für seine Lehre zeigt und folglich nicht Theilnehmer seines Reiches wird; der ist eben darum schon verdammt, indem jenes Heil nur durch den Glauben an die göttliche Sendung des Sohnes Gottes erlangt werden kann.

19. Vers. „Licht" d. h. der Messias s. Kap. 1, 4. „Finsterniß" d. h. Unwissenheit s. Kap. 1, 5.

Digitized by Google

kommt nicht zu dem Lichte, damit nicht seine Werke offenbar werden.

21. Wer aber die Wahrheit übt, kommt zu dem Lichte, damit seine Werke kund werden, daß sie in Gott gethan sind.

22. Hierauf begab sich Jesus und seine Junger in das Land Judäa, er verweilte daselbst mit ihnen und ließ taufen.

23. Es taufte aber auch Johannes zu Aenon, nahe bei Salem, weil viel Wasser dort war, und man kam dorthin und ließ sich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht in das Gefängniß geworfen worden.

25. Es erhob sich nun ein Streit von Seiten der Junger des Johannes mit einem Juden über den Reinigungsgebrauch.

26. Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: Lehrer! derjenige, welcher mit dir jenseit des Jordans war, über den du Zeugniß ablegtest, sieh! dieser läßt taufen, und alle kommen zu ihm.

27. Johannes antwortete und sprach: ein Mensch kann sich nichts anmaßen, wenn es ihm nicht vom Himmel verliehen ist.

28. Ihr selbst könnet mir bezeugen, daß ich gesagt habe: ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt.

29. Wer die Braut hat, ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber steht da, und freuet sich sehr über die Stimme des Bräutigams. Diese

---

20. 21. Vers. Sinn: Jeder schlechte Mensch haßt und fliehet einen solchen, der ihm seine schlechte Handlungsweise vorwirft und ihn davon überführt: der gute hingegen wird sich an ihn anschließen, denn ihm kann es nur wünschenswerth erscheinen, daß seine Handlungsweise vor Gott bekannt werde.

22 — 36. Vers. Johannes belehrt die Juden über die Sendung des Messias.

22. Vers. Er verließ die Hauptstadt, und wirkte in den umliegenden Gegenden. — Daß Christus nicht selbst taufte, wird Kap. 4, 2. bemerkt.

23. Vers. Salem lag nach Hieronym. acht römische Meilen von Scythopolis auf der linken Seite des Jordan. — Die Lage von der hier erwähnten Quelle Aenon ist nicht bekannt. Es war daselbst viel Wasser, welches bei der Taufe zum Behuf des Untertauchens des ganzen Körpers erforderlich war.

24. Vers. Vgl. Matth. 14, 2 ff.

25. Vers. Der hier erwähnte Reinigungsgebrauch war, wie aus V. 26. erhellt, die Taufe.

26. Vers. Vgl. 1, 28 ff.

27. Vers. Weder aus eigenem Antrieb, noch aus Auftrag von Menschen kann Jemand solches thun, er muß die Vollmacht dazu von Gott erhalten haben.

28. Vers. Vgl. Kap. 1, 29 ff.

Digitized by Google

meine Freude ist daher vollkommen.

30. Jener muß wachsen; ich aber abnehmen.

31. Wer von oben kommt, ist über Alle. Wer von der Erde ist, ist ein Irdischer, und spricht nur Irdisches.

32. Wer vom Himmel kommt, ist über Alle, und was er gesehen und gehört hat, das bezeugt er: aber sein Zeugniß faßt Niemand.

33. Wer sein Zeugniß faßt, bekräftiget, daß Gott wahrhaftig ist.

34. Denn wen Gott gesendet hat, der redet die Worte Gottes: denn Gott verlieh ihm seinen Geist nicht theilweise.

35. Der Vater hat den Sohn lieb und hat alles in seine Hand niedergelegt.

36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben: wer aber gegen den Sohn sich nicht gläubig zeigt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

---

29. Vers. Ich stehe zum Christus im nämlichen Verhältniß, in welchem bei einer Hochzeit der Freund zur Hauptperson derselben, zum Bräutigam steht. Jener leistet diesem Hülfe und hat die größte Freude über das Jubeln desselben. So hat auch meine Freude nun, da ich dieß höre, ihren höchsten Grad erreicht.

„Die Stimme des Bräutigams" dieß bezieht sich wohl auf die Lieder, welche nach Jerem. 7, 34. 25, 10. 33, 11. Apok. 18, 23. bei Hochzeiten üblich waren.

30. Vers. „wachsen" an Ansehen und Einfluß.

31. Vers. Sinn: Der vom Himmel herabgekommene (s. Kap. 1, 1.) steht nothwendig höher als alles Andre, während der Erdensohn sich nicht über das Irdische hinaus zu erheben vermag.

32. Vers. S. V. 31. und 11.

33. Vers. Sinn: Wer dasjenige, was er von Gott und seinem Willen den Menschen mittheilt, gehörig auffaßt, wird bestätigen, daß dasjenige, was Gott offenbaret, den Charakter der Wahrheit augenscheinlich an sich trägt.

34. Vers. Sinn: Der von Gott unmittelbar Ausgegangene trägt nur die reine göttliche Lehre ohne menschliche Zusätze vor, denn der Geist Gottes ist im vollen Maaße in ihm, und nicht etwa blos theilweise, wie die Propheten ihn nur hatten.

35. Vers. Sinn: Das innigste Verhältniß findet zwischen dem Vater und dem Sohne statt und sie haben Alles mit einander gemein. S. Kap. 13, 3.

36. Vers. Sinn: Wer demnach an die göttliche Sendung des Sohnes glaubt und folglich seiner Lehre folgt, erlangt durch ihn das ewige Leben, den ungläubigen aber wird die Strafe Gottes treffen.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Jesus spricht mit einer Samariterin über seine Lehre. Diese macht einen sehr günstigen Eindruck auf die Samariter. Er reiset nach Galiläa und heilt zu Kana einen in Kapernaum befindlichen Kranken.

1. Da nun der Herr vernahm, die Pharisäer hätten gehört: daß Jesus mehr Schüler mache und taufen lasse als Johannes,

2. wiewohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger:

3. verließ er Judäa, und ging wieder nach Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reisen.

5. Da kam er in eine Stadt von Samarien, welche Sichar heißt, nahe bei dem Felde, welches Jakob dem Joseph seinem Sohne gab. Es war aber daselbst der Jakobsbrunnen.

6. Da nun Jesus von der Reise müde war, setzte er sich also an dem Brunnen nieder. Es war um die sechste Stunde.

---

1 — 42. Vers. Gespräch Jesu mit einer Samariterin auf seiner Reise durch Samaria über seine Lehre. Eindruck, den diese auf die Samariter macht.

1 — 4. Vers. Johannes den Täufer hatten die Mitglieder des Synedriums bereits wegen seiner Taufe zur Rede gestellt: dieß würden sie nun auch bei Jesus gethan haben, wenn er in ihrer Nähe geblieben wäre. Er entfernte sich daher aus Judäa, über welches ihre Gerichtsbarkeit sich vorzüglich erstreckte und begab sich auf dem gradsten Wege durch Samarien nach Galiläa. (S. Matth. 4, 16. 2, 23.)

Die Provinz Samarien umfaßte die Hälfte des alten Stammgebiets Ephraem und Manasse, erhielt ihren Namen von der ehemaligen Hauptstadt des Reiches Israel, Samaria, und erstreckte sich vom Flusse Ginäa auf der Ebene Esdrelon bis zum Flusse Annath Borkeos.

5. Vers. Sichar, im Stammgebiet Ephraem, zwischen den Bergen Garizim und Ebal, war durch einige Zeit die Hauptstadt des Reiches Israel. Den Namen Sichar, סוכר, Begräbnißort, hat sie erhalten, weil die Gebeine Josephs (s. Josua 24, 32.) und, nach der gemeinen Sage zu den Zeiten Jesu, die Leichen aller zwölf Stammväter der Israeliten daselbst beigesetzt waren (s. Apostelg. 7, 15. 16.): in älteren Zeiten hieß sie Sichem, in den späteren Neapolis, daher der jetzige Name Nablus.

„Das Feld, welches Jakob dem Joseph gab" ist der Strich Landes, welchen er den Amoritern früher abgekauft, und dann gewaltsam entrissen hatte (s. I Mos. 33, 19.): ihn bestimmte Jakob als Erbtheil dem Joseph vor seinen übrigen Brüdern (s. I Mos. 48, 22.); der daselbst befindliche Brunnen heißt Jakobsbrunnen, weil ihn der Ueberlieferung zufolge Jakob der Patriarch gemacht hat.

6. Vers. „Es war um die sechste Stunde." Da man im Orient in den Morgenstunden Wasser zu schöpfen (s. V. 7.), Lebensmittel zu kaufen (s. V. 8.) und die Reise schon um zwei Uhr früh anzutreten pflegt, weshalb

Digitized by Google

7. Da kam ein Weib aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sprach zu ihr: gieb mir zu trinken!

8. Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um Lebensmittel zu kaufen.

9. Es sprach das Samaritische Weib zu ihm, wie begehrest du als ein Jude von mir zu trinken, da ich doch ein samaritisches Weib bin! (denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern).

10. Jesus antwortete und sprach zu ihr: wenn du die Gabe Gottes, und den kennteſt, welcher zu dir sagt: gieb mir zu trinken! so würdeſt du ihn bitten, daß er dir lebendiges Waſſer gäbe.

11. Das Weib sprach zu ihm: Herr! du haſt ja kein Schöpfgefäß und der Brunnen iſt tief; woher haſt du alſo das lebendige Waſſer?

12. Biſt du alſo mehr als unſer Vater Jacob, der uns den Brunnen gab, woraus er, ſeine Kinder und ſeine Heerde getrunken hat?

13. Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeder, der von dieſem Waſſer trinkt, dürſtet wieder:

Christus um 6 Uhr schon müde seyn konnte, so iſt hier mit Rückſicht auf die kleinaſiatiſche Stundenzählung wohl gewiß die ſechſte Stunde des Morgens gemeint. S. Joh. 1, 39.

7. Vers. „aus Samarien“ d. h. aus der Provinz Samarien gebürtig oder eine Samariterin.

8. Vers. Es iſt nicht wahrſcheinlich, daß alle Jünger des Herrn auf den Markt nach Sichar gingen: gehörte Johannes zu den zurückgebliebenen, ſo theilt er das Geſpräch als Zuhörer mit, wofür die Genauigkeit in einzelnen Angaben ſpricht; im entgegengeſetzten Falle konnte er es von der Frau erfahren haben.

9. Vers. Ueber den gegenſeitigen Haß der Juden und Samariter vgl. Matth. 10, 5.

10. Vers. Kennteſt du das Gnadengeſchenk, welches Gott nun den Menſchen darbietet und denjenigen, welcher von dir einen Trunk Waſſer fordert; ſo würdeſt du mich um einen das ewige Leben erwirkenden Trank andrer Art bitten. — Chriſtus verſteht unter der Gabe Gottes die ewige Glückſeligkeit; unter dem, welcher um einen Trunk Waſſers bittet, ſich ſelbſt, der dieſelbe verleihen kann; und unter dem lebendigen Waſſer ſeine Lehre, durch deren Kenntniß und Befolgung der Menſch die ewige Glückſeligkeit erlangt

11. Vers. Die Frau verſtand den Ausdruck: lebendiges Waſſer ὕδωρ ζῶν vom Quellwaſſer, das im hebräiſchen auch ſo heißt: מים חיים. Daher ſtellt ſie dieſe Frage an Jeſus.

12. Vers. Als Nachkommen Ephraems nannten die Samariter vorzugsweiſe den Jakob ihren Vater (ſ. Joſeph Alterth. 9, 14 § 3. 11, 8 § 6.) und waren ſtolz darauf. Daß Jakob mit den Seinigen aus dieſem Brunnen getrunken hat, führt ſie als einen beſondern Vorzug deſſelben an.

13. 14. Vers. Wie Chriſtus ſonſt das Ueberſinnliche an Sinnliches anknüpft, ſo knüpft er auch hier an das ſichtbare aus dem Jakobsbrunnen zu

Digitized by Google

14. Wer aber von dem Waſſer trinkt, das ich ihm gebe, der wird in Ewigkeit nicht mehr dürſten: ſondern das Waſſer, das ich ihm gebe, wird in ihm eine Quelle hervorſprudelnden Waſſers zum ewigen Leben werden.

15. Das Weib ſprach zu ihm: Herr! gieb mir dieſes Waſſer, damit ich nicht mehr durſte, und nicht mehr hieher kommen darf, um zu ſchöpfen.

16. Jeſus ſprach zu ihr: gehe hin, rufe deinen Mann, und komm wieder her!

17. Das Weib antwortete und ſprach zu ihm: ich habe keinen Mann. Jeſus ſprach zu ihr: du haſt recht geſagt: ich habe keinen Mann;

18. Denn fünf Männer haſt du gehabt, und der, den du nun haſt, iſt nicht dein Mann. Du haſt alſo die Wahrheit geſagt.

19. Das Weib ſprach zu ihm: Herr, ich ſehe, daß du ein Prophet biſt.

20. Unſere Väter haben auf dieſem Berge ihre Verehrung dargebracht, ihr aber ſaget, in Jeruſalem ſey der Ort, wo man den Gottesdienſt verrichten müſſe.

ſchöpfende Element ſeine Belehrung von dem Waſſer des Lebens (ſ. V. 10.), das ein unverſiegbarer, das Bedürfniß des Geiſtes auf immer ſtillender Brunnenquell für denjenigen ſeyn werde, welcher es empfangen hat, und das zum ewigen Leben verhilft.

Quelle hervorſprudelnden Waſſers ſteht für eine Quelle, die nie verſiegt und hier metaphoriſch für die ewig wirkſame göttliche Lehre.

15. Vers. Das Weib konnte ſich noch immer nicht zu dem höheren Sinne der Worte des Jeſus emporſchwingen, wie wir aus dieſer ihrer Bitte erſehen.

16 — 19. Vers. Chriſtus wollte in der Frau die Richtung auf das Höhere anregen und wendet daher das Geſpräch auf einen andern Gegenſtand, indem er ſie überzeugt, daß er ein Prophet ſey.

18. Vers. Da das moſaiſche Geſetz die Eheſcheidung geſtattete, indem ein Scheidebrief, den der Mann der Frau zu geben hatte, die einzige damit verbundene Laſt war, (ſ. Matth. 5, 32.), ſo konnte der Fall, daß eine Frau mehre Männer nach einander hatte, ſehr leicht vorkommen, ohne daß darum die Frau laſterhaft war. Auch das Conkubinat war durch das Geſetz geſtattet.

20. Vers. Sobald ſie in Jeſus einen Propheten erkennt, bringt ſie eine Streitfrage in Anregung.

Die Samariter hatten den Berg Gariſim, dicht bei Sichar, zum Siz ihres religiöſen Cultus gewählt, und gründeten dieſe Wahl auf die Stelle (V Moſ. 27, 4.) wo befohlen wird, die Iſraeliten ſollen auf ihm das erſte Dank- und Freuden-Opfer wegen Eroberung Canaans darbringen. Es leſen aber nur die ſamaritaniſchen Handſchriften in jener Stelle das Wort Gariſim, die hebräiſchen Handſchriften und alle alte Interpreten leſen Ebal und die Samaritaner haben ſich hier gewiß zu Gunſten ihres Cultus eine Aenderung erlaubt.

Digitized by Google

21. Jesus sprach zu ihr: Weib! glaube mir; es kommt die Zeit, da ihr weder auf diesem Berge noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

22. Ihr betet an, was ihr nicht wisset, wir aber beten an, was wir wissen: denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und sie ist schon da, da die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden: denn der Vater verlangt solche Anbeter.

24. Gott ist ein Geist, und seine Anbeter müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Die Juden behaupteten: die Verehrung dürfe nur in der Nähe des heiligen Gezeltes statt finden mit Rücksicht auf III Mos. 17, 4. V Mos. 12, 5. 11., wo dieß verordnet wird, und da dieses im Tempel zu Jerusalem aufbewahrt wurde, so meinten sie: nur dort könne Jehova auf eine gültige Weise verehrt werden.

21. Vers. Sinn: Bald wird man den gültigen religiösen Cultus nicht mehr an einen bestimmten Ort knüpfen, sondern sich durch bessere Belehrung überzeugen, daß Gott überall auf eine gültige Weise verehrt werden könne.

22. Vers. Sinn: Was aber den Streit zwischen euch Samaritern und uns Juden über die gültige Gottesverehrung überhaupt betrifft, so ist das Recht unläugbar auf der Seite der Juden. Euer Cultus ist ein leerer Ceremoniendienst, an den ihr nur undeutliche Begriffe von Gott knüpfet, und bei welchem euch die nöthige Richtung ganz fehlt: Die Juden hingegen knüpfen an die übrigen die Verehrung des einzig wahren Gottes, dessen vergangene und zukünftige Leitungen sie aus einer Reihe von göttlichen Schriften erkennen, und von ihnen geht daher auch das Heil für die gesammte Menschheit aus, indem unter ihnen der Messias auftritt.

Der Vorwurf, welchen Christus hier den Samaritern macht, war gerecht, indem sie in Beziehung auf ihren Cultus sich immer schwankend zeigten, bald mit den Juden nichts gemein haben, bald mit ihnen Freund seyn wollten, (s. Joseph Alterth. 9, 14.) unter Antiochus Epiphanes ihren Tempel für das Heiligthum eines namenlosen Gottes erklärten, das ohne Bedenken dem Jupiter Hellenius geweihet werden könne, (s. Joseph Alterth. 12, 5 § 5.) und es wohl nach dem Beispiele ihrer Vorfahren (s. II Kön. 17, 26 — 35.) für erlaubt halten mochten, Jehova und die Götzen zugleich anzubeten. — Die Juden hingegen verharrten standhaft in der Anbetung des einzig wahren Gottes, wovon besonders das Zeitalter der Makkabäer zeigt. — Der Messias ging aus der Nachkommenschaft Davids hervor (s. Matth. 11.), trat unter den Juden auf, und gehört also in jeder Rücksicht ihnen an, aus ihnen ging das Heil der Welt hervor

23. Vers. Sinn: Aber von nun an werden die wahren Verehrer Gottes diesen als den liebevollen Vater aller Menschen im Geiste, d. h. vom Standpunkte des Geisteslebens und im Zustande der wahren Lehre, d. h. von dieser ganz durchdrungen, anbeten, und solche, die ihn auf diese Weise anbeten, will er. —

„im Geiste Gott anbeten“ erhält seine Beleuchtung durch den Gegensatz sinnlich, d. h. durch bloßen äußeren Cultus ihn verehren, wie man etwa einem Menschen seine Verehrung darbringt.

24. Vers. Gott ist ein Geist, d. h. ohne Materialität, oder kein Sin-

Digitized by Google

25. Das Weib sprach zu ihm: ich weiß, daß der Messias (welches der Gesalbte heißt), kommen soll; wann jener kommt, dann wird er uns Alles verkündigen.

26. Jesus sprach zu ihr: ich bin es, der mit dir spricht.

27. In dem Augenblick kamen seine Jünger, und wunderten sich, daß er mit einer Frau redete. Doch sprach keiner: was begehrest du, oder was redest du mit ihr?

28. Das Weib ließ nun ihren Krug stehen, ging in die Stadt und sagte zu den Leuten:

29. Kommet, sehet einen Mann, der mir Alles, was ich gethan habe, gesagt hat: ist dieser etwa der Messias?

30. Da gingen sie aus der Stadt hinaus, und kamen zu ihm.

31. In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger und sagten: Lehrer, iß doch!

32. Er aber sprach zu ihnen: ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennet.

33. Da sprachen die Jünger unter einander: hat etwa ihm Jemand zu essen gebracht?

34. Jesus sprach zu ihnen: meine Speise ist die, daß ich thue den Willen desjenigen, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.

---

neswesen, und wer ihn auf eine angemessene und ihm wohlgefällige Weise anbeten will, darf dieß nicht von seinem Standpunct als sinnliches Wesen und von Menschen-Satzungen geleitet thun, sondern er muß es als Geistesmensch und durchdrungen von der göttlichen Lehre thun.

25. Vers. Ueber diese Hoffnungen vgl. Anm. zu Matth. 2, 2.

26. Vers. Jesus legt ein so freies Bekenntniß über seine Person vor den Juden ab, weil diese im Besitz vieler Messianischen Weissagungen waren und daher durch seine Erklärungen derselben von selbst zur richtigen Ansicht über sie gelangen konnten, wenn sie Empfänglichkeit hatten. Die Samariter aber kannten nichts Näheres über den Messias, da ihr einziges Religionsbuch, der Pentateuch, nur in allgemeinen Ausdrücken von einem künftigen Beglücker und Herrscher spricht, und bei ihnen war eine solche Versicherung, wie Christus hier von sich giebt, nothwendig.

27. Vers. Das weibliche Geschlecht muß im Orient sehr zurückgezogen von dem männlichen leben, und es gilt für unschicklich, sich demselben zu nähern: daher wundern sich die Jünger, daß der Herr mit diesem Weibe sich sogar unterhielt. Doch fragen sie ihn aus ehrfurchtsvoller Scheu nicht, was er von ihr begehrt oder worüber er mit ihr gesprochen habe.

29. Vers. S. V. 17. 18.

31. Vers. „iß doch“ von dem gekauften Vorrathe.

32. Vers. Aus Vers 34. erhellt, daß Jesus unter Speise die Erweiterung seines Reiches, also eine geistige Nahrung verstand.

33. 34. Vers. Sie verstanden das Wort Speise im materiellen Sinne, wogegen er bemerkt, ihm gebe das Nahrung, daß er den Zweck seiner Sendung erfülle.

Digitized by Google

35. Pfleget ihr nicht zu sagen: es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte. Sieh ich sage euch: erhebet eure Augen, und betrachtet die Felder, wie sie schon weiß zur Ernte sind.

36. Der Schnitter erhält Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, so daß sich der Säemann und der Schnitter zugleich freuen.

37. Denn hierin trifft das Sprichwort ein: ein andrer ist der Säemann und ein andrer der Schnitter.

38. Ich habe euch gesandt, da zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habet: andre haben gearbeitet, und ihr seyd in ihre Arbeit getreten.

39. Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn wegen der Rede des Weibes, welche bezeugte: er hat mir Alles gesagt, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben, und er blieb zwei Tage da.

41. Und es glaubten noch weit mehre, seiner Lehre wegen.

42. Und zum Weibe sprachen sie: wir glauben nun nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben ihn selbst gehört und wissen, daß dieser wahrhaft der Retter der Welt, der Christus ist.

43. Nach zwei Tagen ging er von da, und begab sich nach Galiläa.

44 Denn Jesus selbst bezeugte es, daß ein Prophet in seiner Vaterstadt nicht geehrt ist.

---

35. Vers. Sinn: Im bürgerlichen Leben pflegt man zur Zeit des Säens, im December oder im März, zu sagen: nun dauert es noch vier Monate, dann ist die Ernte da. — Bei euch aber tritt der Fall ein, daß ihr nicht zu säen sondern nur zu ernten brauchet, denn alles ist zur Ernte vorbereitet.

Da Christus bei seinen Parabeln gewöhnlich auf Naturgegenstände Rücksicht nimmt, so ist dieß wahrscheinlich auch hier geschehen, und indem Christus auffordert, die zur Ernte reifen Getreidefelder zu betrachten, weiset er hier darauf hin, daß dieß Gleichniß zu Anfang des Mai gesprochen sey. — Die Felder bedeuten im Gleichniß die Menschen; diese zeigen viel Empfänglichkeit, sind also für die Theilnahme am Messiasreiche vorbereitet.

36. Vers. Sinn: Der Verbreiter des Messiasreiches wird seinen Lohn empfangen, und vielen Menschen zum ewigen Leben verhelfen, worüber sie und der Stifter des Reiches sich zugleich freuen.

37. 38. Vers. Die Säeleute sind Moses, die Propheten und Christus, die Schnitter sind die Prediger des Evangeliums.

39. Vers. S. V. 19.

43 — 54. Vers. Christus reiset nach Galiläa, und heilet zu Kana einen in Kapernaum befindlichen Kranken.

43. 44. Vers. Er reiste nach Galiläa, aber nicht in seine Vaterstadt Nazaret, denn auch er bezeugte, daß ein Prophet in seiner Vaterstadt nicht geachtet sey. S. Matth. 13, 57. 58.

Digitized by Google

45. Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer gut auf, indem sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem am Feste gethan hatte; denn auch sie waren zum Feste gekommen.

46. Er kam daher wieder nach Kana in Galiläa, wo er aus Wasser Wein gemacht hatte.

47. Und es war da ein Hofbedienter, dessen Sohn zu Kapernaum krank lag. Dieser hatte gehört, daß Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen sey, er begab sich zu ihm und bat ihn, daß er hinabkomme und seinen Sohn heile; denn er war im Begriff zu sterben

48. Jesus sprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.

49. Der Hofbediente sprach zu ihm: Herr komm, bevor mein Kind stirbt.

50. Jesus sprach zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebt. Und der Mann glaubte dem Worte, das Jesus zu ihm gesprochen, und ging fort.

51. Als er schon hinging, begegneten ihm seine Diener, brachten ihm die Nachricht und sprachen: dein Kind lebt.

52. Da erforschte er von ihnen die Stunde, in welcher er sich besser befand. Und sie sprachen zu ihm: gestern um sieben Uhr verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde war, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebt. Und er selbst glaubte und sein ganzes Haus.

54. Dieses war das zweite Wunder, welches Jesus wirkte, als er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

---

45. Vers. „sie hatten gesehen, was er in Jerusalem gethan.“ S. 2, 23.

„sie waren zum Feste gekommen“ es hatten sich nämlich nach dem babylonischen Exil vorzüglich Juden in Galiläa angesiedelt.

46. Vers. S. Kap. 2, 1 ff.

47. Vers. „ein Hofbedienter“ wahrscheinlich zum Hofdienste des Herodes Antipas gehörig.

„der Sohn war krank“ am hitzigen Fieber. S. V. 52.

48. Vers. Der Hofbediente schien die Wunder als Zweck der Sendung zu betrachten, während sie nur als Mittel für höhere Zwecke dienen sollen.

49. Vers. Es zeigt sich hier die Angst des liebenden Vaters, der an nichts anders als an seinen sterbenden Sohn denkt.

52. Vers. „sieben Uhr“ s. Kap. 4, 6.

54. Vers. „wirkte“ nämlich in Galiläa.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Jesus heilt einen acht und dreißigjährigen Kranken zu Jerusalem, und beweiset den Juden seine Macht, am Sabbat dieß thun zu dürfen, sowie seine göttliche Sendung.

1. Hierauf war ein Fest der Juden, und Jesus ging nach Jerusalem.
2. Es ist aber zu Jerusalem, am Schafthor, ein Badehaus das im hebräischen Bethesda genannt wird, und fünf Hallen hat.

---

1 — 15. Vers. Jesus heilt einen achtunddreißigjährigen Kranken zu Jerusalem am Sabbat.

1. Vers. Johannes bestimmt nicht näher, welches Fest hier gemeint sey und da sich aus dem Zusammenhange darüber nichts entscheiden läßt, so waren die Meinungen der Erklärer immer sehr getheilt. — Die alten Erklärer z. B. Chrysostomus, Cyrillus u. a. hielten es für ein Pfingstfest; diese Vermuthung scheint mir die wahrscheinlichste, und ich halte es für dasjenige, welches auf das Kap. 2, 13. erwähnte Passahfest folgte. Nach diesem, also den 21. April, verließ Christus mit den übrigen Festbesuchern Jerusalem, hielt sich aber mit seinen Jüngern im Lande Judäa auf (s. Kap. 3, 22.) jedoch nicht lange, denn er hatte bereits die Aufmerksamkeit des Synedriums zu sehr auf sich gezogen (s. Kap. 4, 1—3.) und im Anfange des Monats Mai, in welchem in Samaria die Zeit der Ernte fällt, befand er sich schon in Sichar auf der Rückreise nach Galiläa. (s. Kap. 4, 5. 35.). In Sichar blieb er nur zwei Tage, aber in Galiläa wirkte er noch einige Wochen und reiste dann mit den übrigen Festbesuchern wieder nach Jerusalem, um daselbst der Vorschrift Moses gemäß das Fest der Wochen oder Pfingstfest, welches sieben Wochen nach dem 16ten Nisan (April) fiel, und ein Dankfest für die Ernte und ein Freudenfest war, zu feiern. Für diese Annahme spricht auch der Zusammenhang der Erzählung, indem man nach dem, Kap. 2, 13. erwähnten Passahfeste hier am natürlichsten an das darauf folgende Hauptfest oder an das Pfingstfest denkt. — Gegen die Annahme eines Passahfestes spricht, daß Johannes diese immer genau anzugeben pflegt, (s. Kap. 2, 13. 6, 4. 12, 1. 13, 1.) ausser wenn der Zusammenhang entscheidet, in welchem Falle aber immer vor ἑορτὴ der Artikel steht (s. Kap. 4, 45. 11, 66. 12, 12.); ferner daß der in dieses Fest fallende Sabbat nur ein gewöhnlicher Sabbat war (s. Kap. 5, 9.), und daß endlich Kap. 6, 11. schon wieder ein Passahfest ausdrücklich als nahe bevorstehend erwähnt wird. — Noch unwahrscheinlicher ist es, daß es ein Fest der Laubhütten oder der Tempelweihe oder ein Purimfest war. Das letzte wurde wie ein Bacchusfest auf eine unanständige Weise nicht blos zu Jerusalem, sondern überall und nie an einem Sabbat gefeiert, und es ist nicht wahrscheinlich, daß Christus zur Feier eines solchen Festes die Reise nach Jerusalem gemacht habe.

2. Vers. Das Schafthor lag auf der Ostseite von Jerusalem (s. Nehem. 3, 1. 32. 12, 36.) und hatte seinen Namen von den Opferthieren erhalten, welche durch dasselbe in den Tempel getrieben wurden.

Das Badehaus bestand in einer großen ausgemauerten Vertiefung beim

Digitized by Google

3. Darin lag eine große Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Gelähmter, welche die Bewegung des Wassers abwarteten.

4. Denn ein Engel kam zu einer gewissen Zeit herab in das Badehaus und brachte das Wasser in Bewegung. Wer nun zuerst nach der Bewegung des Wassers hineinstieg, der ward gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet seyn mochte.

Tempel, in welcher eine Quelle sich befindet, deren Wasser salzig ist, eine medicinische Kraft und das Eigenthümliche hat, daß es nur in den Morgenstunden von 3 bis 6 heiß hervorsprudelt, und allmählig wieder verrinnet, so daß sich fast den ganzen Tag über kein Wasser darin befindet, wie ich mich selbst überzeugt habe.

Im Aramäischen hieß dieser Teich Bethesda, Gnaden-Haus oder Gnaden-Behältniß, בית חסדא, weil man die Heilung der in dieses Wasser gebrachten Kranken der göttlichen Gnade und Einwirkung zuschrieb. Die Araber nennen ihn Chamam Eschifa, Bad der Heilung, wegen der heilbringenden Kraft des Quellwassers. (Vgl. J. M. Aug. Scholz Reise in den Orient. Leipz. 1822. S. 279.).

Hallen waren von jeher ein wesentlicher Bestandtheil der Bäder im Orient; sie dienen zum Aufenthaltsort für die Badenden und Kranken.

3. Vers. Es ist von den Aerzten allgemein anerkannt, daß die Mineralquellen eine heilsame Wirkung auf alle Krankheiten äußern, wenn gleich der Erfolg des Gebrauchs nicht überall gleich günstig ist, und hierin Modificationen eintreten können, die von der Beschaffenheit des Körpers und der Krankheit beeinflußt sind. Daher sind auch um den Bethesda Menschen, die mit verschiedenen Krankheiten behaftet sind, versammelt.

Die Wirkung dieser Heilquelle äußerte sich nur, wenn das Wasser hervorzusprudeln anfing, weil in diesem Augenblicke die Kraft am stärksten war und diese schnell verflog: wer daher die heilbringende Kraft dieses Quellwassers für die Heilung seines kranken Körpers benutzen wollte, mußte den Augenblick des Herausquellens in den Morgenstunden abwarten.

4. Vers. Die heilbringende Wirkung dieser Quelle und das regelmäßige Wiederkehren und Ausbleiben ihres Wassers war die Ursache, daß der Volksglaube das Hervorsprudeln des Wassers der unmittelbaren Einwirkung Gottes zuschrieb, der dieß durch einen Engel, die gewöhnlichen Vollzieher seines Willens, bewirken lasse. Daß auch Johannes diese Meinung hatte, darf wohl bezweifelt werden. Aus dem Wechsel der Zeiten im 2ten und im 3. 4. Verse: dort „ist“ hier „lag“ „kam“ kann man folgern, daß diese höhere Einwirkung blos in früheren Zeiten und nicht mehr zur Zeit statt fand, als Johannes dieses schrieb, und daß Johannes blos die Thatsache erzählt, ohne seine eigene Ansicht von dieser Erscheinung beizufügen. Da auch für jene früheren Zeiten die Thatsachen für ein täglich wiederkehrendes Wunder ganz und gar fehlen und wir bei dem jetzigen Standpuncte der physikalischen Kenntnisse die fragliche Erscheinung auf natürlichem Wege erklären können, (vergl. Anm. zu V. 2. 3.), so dürfte die hier gegebene Erklärung der ganzen Stelle vorzuziehen seyn. Dadurch sind auch alle Schwierigkeiten beseitiget und die Versuche alter und neuer Erklärer, dieselben durch Veränderungen der Textesworte zu heben, unnöthig. Die griechischen Handschriften A. L. 18. lassen den letzten Theil des dritten Verses, B, C, 157, die sahidische und armeni-

Digitized by Google

5. Es war aber ein Mensch daselbst, welcher schon seit acht und dreißig Jahren krank war.

6. Als Jesus diesen liegen sah, und wußte, daß er schon seit langer Zeit es war, sprach er zu ihm: willst du gesund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr! ich habe keinen Menschen, der, wenn das Wasser in Wallung kommt, mich in das Bad hinabließe: während ich aber komme, steiget ein Andrer vor mir hinab.

8. Jesus sprach zu ihm: stehe auf, nimm dein Bett, und wandle umher.

9. Und sogleich war der Mensch gesund, nahm sein Bett und wandelte umher. Es war aber Sabbat an jenem Tage.

10. Die Juden sprachen zu dem Geheilten: es ist Sabbat; du darfst das Bett nicht tragen.

11. Er antwortete ihnen: der mich gesund gemacht hat, dieser sprach zu mir: nimm dein Bett und gehe weg.

12. Da fragten sie ihn: wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: nimm dein Bett und gehe weg?

13. Der Geheilte aber wußte nicht, wer er sey; denn Jesus hatte sich entzogen, weil eine Volksmenge am dem Orte war.

14. Nachher fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm: sieh! du bist gesund geworden,

---

sche Uebersetzung diesen und den ganzen vierten Vers, den letzten aber D, 33. aus; andre bezeichnen die Stelle mit Asterisken oder Obelen und viele neuere Erklärer verwerfen sie als unecht. Da aber alle übrigen kritischen Dokumente die Stelle haben, der Zusammenhang ihre Echtheit erheischt, insofern sie zur Erläuterung des Wortes Bethesda dient, da endlich gar kein innerer Grund, sie aus dem Text zu werfen, vorhanden und es viel wahrscheinlicher ist, daß sie wegen der scheinbaren Schwierigkeiten von einigen Lesern aus dem Text geworfen, als daß sie erst später hinzugefügt und in alle kritischen Dokumente gekommen sey; so glaube ich mich mit der größten Zuversicht für ihre Echtheit erklären zu müssen.

5. Vers. Johannes giebt die Dauer der Krankheit an, um ihre Unheilbarkeit auf natürlichem Wege zu zeigen. Die alten Erklärer hielten den Kranken für paralytisch, und schlossen dieß wahrscheinlich aus V. 7., wornach er sich nur langsam bewegen konnte.

6. Vers. Diese Frage hat den Zweck, die Aufmerksamkeit des Kranken auf den Heilenden zu leiten. Aehnliches s. Kap. 6, 5.

7. Vers S. V. 3.

8. 9. Vers. Diese Heilung des durch acht und dreißig Jahre mit einer Krankheit behafteten ist nach den Textesworten ein Act des göttlichen Willens oder ein Wunder und jede andre Vermuthung oder Annahme hat diese gegen sich. Daß man sie allgemein als ein Wunder ansah, ersehen wir aus Kap. 7, 21 — 25.

„Sabbat" s. Matth. 12, 1.

10. Vers. Ueber die Beobachtung des Sabbats s. Matth. 12, 2.

Digitized by Google

sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre.

15. Der Mensch ging nun hin und meldete den Juden: es sey Jesus, der ihn gesund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden den Jesus, weil er dieses am Sabbat gethan hatte.

17. Jesus aber antwortete ihnen: mein Vater wirkt bis jetzt und so wirke auch ich.

18. Darum trachteten die Juden noch vielmehr darnach, ihn zu tödten, weil er nicht allein den Sabbat verletzt, sondern auch Gott seinen wirklichen Vater genannt, und so sich selbst Gott gleich gemacht habe.

19. Jesus antwortete nun und sprach zu ihnen: ich versichere euch: der Sohn kann für sich selbst nichts thun, wenn er es nicht den Vater thun sieht. Was dieser aber irgend thut, das thut auch der Sohn auf gleiche Weise.

20. Denn der Vater liebt den Sohn, und zeigt ihm Alles, was er thut; und er wird ihm noch größere Werke als diese zei-

---

14. Vers. S. Matth. 9, 2.

15. Vers. Ohne Zweifel geschah dieß in der besten Absicht: aus Gehorsam gegen die Obrigkeit (s. V. 12.) und aus Dankbarkeit gegen seinen Wohlthäter.

16. Vers. S. Matth. 12, 2.

17 — 47. Vers. Ueber die Macht des Christus, am Sabbat Wunder zu wirken und über seine göttliche Sendung.

17. Vers. Für die strenge Beobachtung des Sabbats führten die Juden das Beispiel Gottes selbst an, der am siebenten Tage ausgeruht habe. S. I Mos. 2, 1. 2. Vgl. II Mos. 20, 8—11. 31, 12—17.

Gegen die buchstäbliche Deutung jener Stellen bemerkt Jesus hier: Gott, von dem ich ausgegangen bin, der mein Vater ist, arbeitet ohne Unterbrechung bis auf diesen Augenblick, indem er dieses Universum erhält, und so wirke auch ich ohne Unterlaß bis auf diesen Augenblick, indem ich durch ihn dieses Wunder gewirkt habe.

18. Vers. Nach ihrer Meinung hatte Jesus in doppelter Hinsicht dem Gesetz gemäß die Todesstrafe der Steinigung verschuldet als Verletzer des Sabbats (s. Matth. 12, 1.) und als Gotteslästerer (s. Matth. 26, 66.)

19. Vers. Statt diese Beschuldigungen zu widerlegen, wie hätte geschehen müssen, wenn er ihre Deutung seiner Worte V. 17. 18. gemißbilligt hätte, bestättiget er dieselbe, indem er sagt: der Sohn, als Mensch gewordenen Sohn Gottes, kann für sich selbst nach eigner Willkühr und getrennt vom Vater nichts wirken, es sey denn, daß der Vater es ihm zeige und ihm die Macht dazu gebe. (s. V. 20.) Was der Vater aber thut, das thut auch der Sohn. Denn er zeigt ihm alles, was er thut. (V. 20.). Es erhellet hieraus die innigste Verbindung zwischen Vater und Sohn. Auf ähnliche Weise spricht Christus über sein Verhältniß zum Vater Kap. 12, 45. 8, 19. 14, 1. 7. 9. 10. 11 ff. 16, 14 ff. 10, 30. und es erhellt aus allen diesen Stellen, daß Jesus in der vorliegenden von seinem innigsten Verhältniß zum Vater spreche und daß er sich folglich für den Mensch gewordenen Sohn Gottes erkläre.

Digitized by Google

gen, so daß ihr euch wundern werdet.

21. Denn sowie der Vater die Todten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn, wen er will, lebendig.

22. Denn der Vater richtet Niemand, sondern er hat das ganze Gericht dem Sohn übergeben,

23. damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24. Ich versichere euch: wer meine Lehre höret und dem glaubet, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben übergegangen.

25. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: es kommt die Stunde, und sie ist jetzt schon da, da die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie gehört haben, leben werden.

26. Denn sowie der Vater in sich selbst Leben hat, so hat er

---

20. Vers. Dieses gemeinschaftliche Handeln leitet Christus ab von dem innigsten Verhältniß, das zwischen ihm und dem Vater statt findet, vermöge welches Verhältnisses er noch größere Wunder wirken werde, als die bisher gewirkten.

21. Vers. Diese größeren Wunder, die ein Gegenstand ihres Erstaunens seyn sollen, sollen sich äußern in der Auferweckung der Todten und auch daran haben der Vater und der Sohn gleichen Antheil. Wie der Vater physisch Todte erwecken und beleben kann, so kann es auch der Sohn nach seinem Willen thun.

Eine solche Auferstehung von den Todten wird den Gerechten im Messiasreich schon im A. T. geweissagt s. Jes. 26, 19. Ez. 27, 1 — 14. Dan. 12, 2. 13., sie wird im N. T. gelehrt s. I Thess. 4, 16. Luc. 14, 14. Matth. 22. Joh. 12, 14. I Cor. 15, 35 — 38. 42. 44. Apok. 20., ist an dem Jesus wirklich in Erfüllung gegangen s. Matth. 28, 15 ff. Marc. 16, 1 ff. Luc. 24, 1 ff. Joh. 20, 21., sowie auch an vielen Gerechten s. Matth. 27, 52. 53. und der Zusammenhang dieses Verses mit 22. und die Vergleichung mit V. 25. 26. 27. 28. nöthigt zu der Annahme, daß hier von der Auferstehung der Todten die Rede sey.

22. Vers. Vgl. Matth. 24, 39.

23. Vers. Die Anerkennung der Messiaswürde und der göttlichen Sendung des Christus ist der Wendepunct, um den sich die ganze göttliche Oekonomie dreht, indem nur er die wahre Lehre den Menschen gebracht hat, und auf dieser Anerkennung folglich die richtige Verehrung Gottes beruht. Wer also den Sohn nicht ehret, kann auch den Vater nicht ehren, von welchem er die wahre Art und Weise ihn zu verehren, gebracht hat. S. V. 27.

24. Vers. Wer mein Anhänger wird, erlangt die ewige Glückseligkeit, er hat sich vor dem Gerichte nicht zu fürchten, indem er von dem Tode ins ewige Leben übergeht. S. Apok. 2, 11. u. a. Matth. 24, 36 ff.

25. Vers. Bald wird der Sohn Gottes physisch Todten zurufen, daß sie auferstehen, und diejenigen welche ihn mit Ehrfurcht hören, werden auferstehen zur ewigen Glückseligkeit. Dieß ist eine Anspielung auf die Matth. 27, 53. I Petr. 3, 18. erzählte Begebenheit.

Digitized by Google

auch dem Sohne verliehen, in sich selbst Leben zu haben.

27. Und er hat ihm auch Macht gegeben, das Gericht zu halten, weil er der Sohn des Menschen ist.

28. Verwundert euch nicht darüber! Ja, es kommt die Stunde, da alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden,

29. und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung der Verdammniß.

30. Ich kann von mir selbst nichts thun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

31. Wenn ich von mir selbst zeuge, so gilt mein Zeugniß nicht als wahr.

32. Ein andrer zeugt über mich, und ich weiß, daß das Zeugniß, das er über mich ablegt, wahr ist.

33. Ihr schicktet zu Johannes, und er bezeugte die Wahrheit.

34. Ich aber entnehme kein Zeugniß von einem Menschen: aber ich sage dieses, damit ihr selig werdet.

---

26. Vers. Sinn: Der Sohn kann dieß thun: denn sowie der Vater in seiner Machtvollkommenheit der Urheber des Lebens ist, so hat er auch dem Sohn verliehen es zu seyn.

27. Vers. S. V. 23.

28. Vers. Sinn: Wundert euch nicht über meine Versicherung, daß ich schon jetzt mehre Todte auferwecken werde; es kommt eine Zeit, in welcher alle ohne Ausnahme auferweckt werden, um vor Gericht zu erscheinen. S. Apok. 20, 11—18.

29. Vers. Vgl. Matth. 24, 36. 40.

30. Vers. Sinn: Auch bei diesem Gericht thue ich nichts aus eigener Auktorität: was derjenige, der mich gesandt hat, mir mittheilt, das vollziehe ich, und eben darin liegt auch der Grund, warum es über alle Trüglichkeit erhaben sey.

31. Vers. Sinn: Beruhte meine Aussage über meine Person und mein Verhältniß zum Vater auf meinem Zeugniß allein: dann wäre mein Zeugniß nicht vollgültig, noch glaubwürdig. Nemo, sagt der Römer, idoneus testis est in re sua, und Mose fordert wenigstens zwei Zeugen für die Bekräftigung irgend einer Anklage. S. Kap. 8, 13. 17.

32. Vers. Sinn: Ein Andrer aber zeugt für mich durch die Werke, die er durch mich wirkt, er bezeugt, daß ich wahrhaft von ihm gesendet bin und dieses Zeugniß ist über allen Zweifel erhaben. S. V. 36.

33. Vers. Wollet ihr das Zeugniß eines Menschen: Johannes der Täufer hat es vor euren Abgeordneten abgelegt. S. Kap. 1, 19 ff.

34. Vers. Sinn: Indeß suche ich nicht das Zeugniß eines Menschen, indem das Zeugniß, das Gott über mich ablegt, vollkommen genügt: wenn

Digitized by Google

35. Jener war die leuchtende und brennende Leuchte: ihr aber wolltet nur einen Augenblick euch freuen über sein Licht.

36. Ich habe aber das Zeugniß, das größer ist als Johannes: denn die Werke, die mir der Vater zur Vollziehung übertragen hat, diese Werke, welche ich vollbringe, zeugen von mir, daß mich der Vater gesandt hat.

37. Und der Vater, welcher mich gesandt hat, er hat von mir gezeugt. Ihr habet seine Stimme weder jemals gehört, noch seine Gestalt gesehen.

38. Und seine Lehre habet ihr nicht in euch bleibend, denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

39. Ihr untersuchet die Schrift, da ihr meinet durch sie das ewige Leben zu haben: sie zeuget über mich,

40. aber ihr wollet nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben.

41. Nicht von Menschen suche ich Ruhm zu erlangen:

---

ich euch an das Zeugniß des Johannes erinnerte, so geschah dieß nur, um euch zu bestimmen, den Weg der Wahrheit zu betreten und nach der Glückseligkeit zu streben.

35. Vers. Die Vergleichung eines Propheten, der seine höhere Einsicht von Gott empfängt und andern vorleuchtet, mit einer Leuchte, die ihr Licht von außen empfängt, kommt nicht selten vor. S. Sirach 48, 1. Zach. 6. Apok. 11.

„Ihr aber wolltet u. s. w.“ d. h. ihr hattet nur Lust, euch auf kurze Zeit an diesem Lichte, das euch durch sein Beispiel vorleuchtete, zu ergötzen, etwa so wie Kinder sich auf Augenblicke über das Licht einer Fackel freuen, ohne sich den Gebrauch zu erklären.

36. Vers. Auf seine Wunder als Bekräftigung seiner göttlichen Sendung beruft sich Jesus sehr oft. S. Kap. 14, 10 ff. 20, 25. 15, 24. 7, 21. 23. Matth. 11, 20.

37. Vers. Der Vater, welcher mich zu den Menschen gesendet hat, hat durch Wunder diese seine Sendung bekräftigt: es war aber von euch nicht zu erwarten, daß ihr an dieselbe glauben würdet, denn ihr habet für göttliche Offenbarungen, auf welche Weise immer sie euch auch zu Theil werden mochten, nie Empfänglichkeit noch Sinn gezeigt.

„Stimme“ und „Gestalt“ stehen für die Mittel überhaupt, durch welche Gott dem sinnlichen Menschen sich und seinen Willen auf eine sinnliche oder anschauliche Weise kund thut.

38. Vers. An seiner Lehre haltet ihr auch nicht fest, noch seyd ihr davon durchdrungen, sonst müßtet ihr an meine göttliche Sendung glauben, die damit ganz in Harmonie ist.

39. 40. Vers. Ihr durchforschet fleißig die h. Schrift, indem ihr darauf euer ganzes Vertrauen setzet und hoffet durch sie glücklich zu werden. Wohlan eben diese h. Schrift legt Zeugniß über mich ab, aus ihr könnet ihr ersehen, daß ich der verheißene Messias bin. Aber ihr verschmähet es genauer nachzuforschen, und euch der Seligkeit theilhaftig zu machen.

41. Vers. Sinn: Ich habe gar kein irdisches Interesse, indem ich euch

Digitized by Google

42. aber ich kenne euch, daß ihr die Liebe Gottes nicht in euch habet.

43. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen; aber ihr nehmet mich nicht an. Käme ein andrer in seinem eigenen Namen, so würdet ihr ihn annehmen.

44. Wie könnet ihr glauben, da ihr unter einander nach Ruhm strebet: den Ruhm, der euch von Gott allein wird, nicht suchet.

45. Meinet nicht, daß ich euch beim Vater anklagen werde; ihr habet schon euren Ankläger, den Mose, auf den ihr hoffet.

46. Denn wenn ihr dem Mose glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn jener hat von mir geschrieben.

47. Wenn ihr aber jenen Schriften nicht glaubet, wie solltet ihr meinen Worten glauben?

---

auffodre, an meine Sendung zu glauben, weder Ehre, noch Glanz, noch Herrschaft, noch sonstige irdische Vortheile erzwecke ich dabei.

42. Vers. Sinn: Von euch aber weiß ich, daß euch nur irdisches Interesse leitet, daß euch die Liebe zu Gott ganz fehlt, welche für den Glauben und die innigste Gemeinschaft mit ihm unerläßliche Bedingung ist.

43. Vers. Sinn: Ich handle und spreche blos im Auftrage und Namen eines andern, nämlich des Vaters, von dem ich meine Sendung erhalten habe: aber ihr verschmähet es, mich als solchen anzuerkennen. Käme aber ein Andrer, der eurer sinnlichen Denkungsart mehr zusagte, in seinem eigenen Namen spräche, so würdet ihr sofort seine Anhänger werden.

44. Vers. Sinn: Wie kann es auch anders seyn, da ihr nur vom irdischen Interesse geleitet seyd, da höhere Rücksichten euch gar nicht leiten.

45. 46. 47. Vers. Sinn: Bei jenem Gericht (s. V. 23) wird Mose, auf den ihr eure Hoffnungen gründet, euch vorhalten, daß ihr seine Gebote nicht beobachtet habet. Denn wäret ihr strenge Beobachter seines Gesetzes, so würdet ihr auch an meine Sendung glauben, auf welche sich der ganze Inhalt des Pentateuchs bezieht. —

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Jesus speiset fünftausend Menschen auf eine wunderbare Weise, wandelt auf dem See, und stillt einen Sturm. Er unterrichtet die Juden über die geistige Speise, die er ihnen zur Erlangung des ewigen Lebens darbietet, und über den Genuß seines Leibes und Blutes, der zur Seligkeit verhelfe.

1. In der Folge fuhr Jesus jenseit des galiläischen Sees von Tiberias;

2. und es folgte ihm eine große Volksmenge, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken wirkte.

3. Jesus aber stieg auf den Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern nieder.

4. Es war aber das Paschah, das Fest der Juden, nahe.

5. Jesus hob nun die Augen auf, sah, daß viel Volk zu ihm kam und sprach zu Philippus: wo sollen wir Brod kaufen, daß diese essen?

5. Dieß sagte er aber, ihn auf die Probe stellend, denn er wußte wohl, was er thun sollte.

---

1 — 15. Vers. Jesus speiset fünftausend Menschen. Vgl. Matth. 14, 13 — 21.

1. Vers. Der galiläische See hieß auch der von Tiberias (s. Matth. 4, 15.) von der Stadt Tiberias, am westlichen Ufer des Sees, die so genannt wurde vom Tetrarchen Herodes Antipas zu Ehren des Tiberius Cäsar. S. Joseph Alterth. 18, 3 § 3.

2 Vers. Einige von diesen Wundern haben Johannes 2, 1 ff. 4, 46 ff. und die andern Evangelisten mitgetheilt.

4. Vers. S. Matth. 26, 2. über das Passahfest. Dieses Fest hat Jesus wahrscheinlich nicht in Jerusalem gefeiert; denn schon die Nachricht von dem Tode des Johannes des Täufers bestimmte ihn in eine einsame Gegend ins Gebiet des Tetrarchen Philippus zu gehen, und sich so der öffentlichen Aufmerksamkeit zu entziehen. Als ihm aber auch dahin die Festbesucher folgten, er sich veranlaßt sah, das Wunder der Speisung zu bewirken und sie ihn zum Könige machen wollten (vgl. Matth. 14, 13. Marc. 6, 32. 33. und Joh. 6, 15.): wird er sich wohl nicht nach Jerusalem begeben haben, wo er unruhige Auftritte zu erwarten gehabt hätte. Nach Marc. 6, 45. begab er sich von dem östlichen Theile des Sees Genesaret nach Bethsaida auf dem westlichen Theile, nach Luc. 9, 18 f. knüpfte Jesus an jenes Wunder das Gespräch mit seinen Jüngern über seine Person. Acht Tage darauf fand die Verklärung auf dem Berge Tabor statt (s. Luc. 9, 28.), den Tag darauf wirkte er einige Wunder, (s. Luc. 9, 37 f.), und dann muß er in das Gebiet von Tyrus und Sidon gegangen seyn (s. Marc. 7, 24 f. Matth. 15, 21.) dann sich wieder in das Gebiet des Tetrarchen Philippus und die Dekapolis begeben haben. S. Marc. 7, 31. Es bleibt demnach für die Reise des hier erwähnten bevorstehenden Passahfestes keine Zeit übrig. Vgl. auch Joh. 7, 2.

Digitized by Google

7. Philippus antwortete ihm: Brod für zweihundert Denare ist nicht hinreichend für sie, wenn jeder von ihnen nur ein wenig empfangen soll.

8. Einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sprach zu ihm:

9. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrode und zwei Fische: aber was ist das für so Viele?

10. Jesus aber sprach: lasset die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten sich die Männer gegen fünftausend an der Zahl.

11. Jesus aber nahm die Brode, segnete sie, und ließ sie unter diejenigen vertheilen, die sich gelagert hatten. Desgleichen auch von den Fischen, soviel sie wollten.

12. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammelt die übrigen Brocken, damit nichts zu Grunde gehe.

13. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroden, welche diejenigen, die gegessen hatten, übrig gelassen.

14. Da nun die Menschen sahen, welches Wunder Jesus verrichtet hatte, sprachen sie: dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.

15. Da aber Jesus merkte, daß sie kommen und ihn ergreifen würden, um ihn zum Könige zu machen, zog er sich ganz allein wieder auf den Berg zurück.

16. Als es Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See,

17. und sie bestiegen das Schiff und fuhren jenseit des Meeres nach Kapernaum. Es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen:

18. und der See war, da ein heftiger Wind wehete, sehr in Bewegung.

19. Als sie nun fünf und zwanzig bis dreißig Stadien weit gerudert hatten, sahen sie den Jesus auf dem See umher wandeln und nahe ans Schiff kommen. Und sie fürchteten sich.

20. Er aber sprach zu ihnen: ich bin es, fürchtet euch nicht.

21. Da nahmen sie ihn gern

---

7. Vers. Denar s. Matth. 22, 19. Zweihundert Denare betragen fünf und zwanzig Thaler.

8. Vers. „Andreas" s. Kap. 1, 41.

15. Vers. Bei diesem Vorhaben leitete sie ihre Vorstellung von dem Messiasreiche, das sie für ein irdisches hielten (s. Luc. 1, 71.) und sie meinten, es werde eine Universalmonarchie (s. Joseph jüd. Kr. 6, 5.) und der Messias ein irdisch großer Beherrscher der ganzen Welt seyn. S. Justin. dial. c. Tryph. c. 32.

16—24. Vers. Christus wandelt auf dem See und stillt einen Sturm. Vgl. Matth. 14, 22 ff.

Digitized by Google

in das Schiff, und sogleich war das Schiff auf dem Lande, nach welchem sie fuhren.

22. Am folgenden Tage stand das Volk noch jenseit des Meeres, indem es gesehen hatte, daß kein andres Schiff, als das, in welches seine Schüler gestiegen waren, sich dort befand, und mit seinen Schülern Jesus nicht in das Schiff gestiegen war, sondern seine Schüler allein abgefahren waren:

23. Andre Schiffe aber kamen aus Tiberias in die Nähe von jenem Orte, wo sie das Brod gegessen hatten, nachdem der Herr die Segensworte gesprochen hatte.

24. Als nun das Volk sah, daß Jesus dennoch nicht dort sey, noch auch seine Schuler, da stiegen sie in die Schiffe, und fuhren nach Kapernaum über, den Jesus suchend.

25. Und da sie ihn jenseit des Sees fanden, sprachen sie zu ihm: Lehrer! wann bist du hergekommen?

26. Jesus antwortete ihnen, und sprach: wahrlich! wahrlich! ich sage euch: ihr suchet mich nicht darum, weil ihr Wunder gesehen habet, sondern weil ihr von dem Brode gegessen habet, und satt geworden seyd.

27. Verdienet euch nicht die vergängliche Speise, sondern die Speise, die für das ewige Leben wirkt, welche euch der Sohn des Menschen geben wird; denn diesen hat der Vater, Gott, bekräftigt.

28. Da sprachen sie zu ihm: was sollen wir thun, daß wir die Werke Gottes uns verschaffen?

29. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: dieses ist das Werk Gottes, daß ihr glaubet an den, welchen jener gesandt hat.

30. Da sprachen sie zu ihm:

---

24 — 51. Vers. Jesus knüpft an die wunderbare Speisung den Unterricht über die geistige Speise (die Lehre), die er darbiete, und die das ewige Leben erwirkt.

26. Vers. Sinn: Statt über die Absicht des Wunders nachzudenken, bleibet ihr bei der Wirkung, die es auf euch gemacht hat, stehen.

27. Vers. Sinn: Begnüget euch nicht blos mit derjenigen Speise, die den Hunger stillt, den Körper ernährt und das Leben erhält, deren Wirkung aber nur kurze Zeit dauert: sondern bemühet euch diejenige Speise zu erhalten, die für das Gute empfänglich macht, den Geist stärkt, euch in der Tugend befestigt und zum ewigen Leben vorbereitet, und die ich, der Mensch gewordene Sohn Gottes oder Messias, darreiche.

„Speise" steht in allen Sprachen tropisch für Lehre.

„Sohn des Menschen" s. Matth. 8, 20.

28. Vers. Sinn: Welches sind die Werke, die Gott vorgeschrieben hat, und also ausgeübt wissen will.

29. Vers. Sinn: Das Werk, welches Gott vorschreibt, ist der Glaube an meine göttliche Sendung, er ist die Bedingung für die Erlangung des ewigen Lebens.

Digitized by Google

was wirkest du für ein Wunder, damit wir es sehen, und an dich glauben?

31. Unsere Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht: er gab ihnen Brod vom Himmel zu essen.

32. Da sprach Jesus zu ihnen: wahrlich! wahrlich! ich sage euch: nicht Moses hat euch das Brod vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brod vom Himmel.

33. Denn das Brod Gottes ist das, welches vom Himmel kommt, und der Welt das Leben giebt.

34. Da sprachen sie zu ihm: Herr gieb uns immer solches Brod.

35. Jesus aber sprach zu ihnen: ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nicht mehr dursten.

36. Aber ich habe euch schon

---

30. Vers. Sinn: Wenn du wirklich ein Gesandter Gottes bist, so beweise dieß durch ein Wunder, das du vor unsern Augen wirkest. S. Kap. 7, 31.

31. Vers. Sinn: Mose hat seine Sendung dadurch bewährt, daß er unsere Väter durch beinah 40 Jahre mit Manna gespeiset hat, welche Speise Gott auf eine übernatürliche Weise vom Himmel schickte, wie Ps. 78, 24. 25. (vgl. II Mos. 16, 15.) geschrieben steht. — Diesen Stellen zufolge war, wie die Juden meinten, wirklich das Manna vom Himmel gefallen, aber es ist darin, wie auch Ps. 105, 40. IV Chron. 1, 19. wo es Himmelsbrod heißt, und Buch der Weish 16, 20., wo es Speise der Engel genannt wird, blos angedeutet, daß das Manna, (ein süßes Harz, das aus den Blättern verschiedener Bäume und Sträucher hervorquillt, und von den Bewohnern in runden, durchsichtigen, weißen Körnern gesammelt wird), durch ein Wunder sich so vermehrt habe, daß die Israeliten alle insgesammt und täglich davon sich nährten.

32. Vers. Sinn: Jenes Brod, das Mose den Israeliten euren Vorfahren gab, kam keineswegs vom Himmel, sondern das Brod, welches wahrhaft vom Himmel kommt, giebt euch jetzt mein Vater.

33. Vers. Sinn: Denn das wahrhaftige Himmelsbrod kann nur dasjenige seyn, welches unmittelbar vom Himmel selbst herabkommt und das eben darum auch den Menschen das ewige Leben verleihet. — Solches Brod konnte Mose nicht geben, weil er nicht vom Himmel kam, sondern ein sterbliches Wesen war: darum blieben auch die Israeliten bei ihrem Genuß des Manna hinfällige Wesen. S. V. 49.

34. Vers. Gieb uns dieß Brod, so daß wir es beständig haben, wir mögen seyn wo wir wollen. Vgl. Kap. 4, 15.

35. Vers. Sinn: Ich bin derjenige, welcher das ewige Leben verleihet: wer an meine göttliche Sendung glaubt, folglich dieses Brod in sich aufnimmt, und mein Anhänger wird, wird nie mehr Verlangen nach etwas tragen, er hat eine ewig dauernde Nahrung.

Die Phrasen: „wer zu mir kommt", „wer an mich glaubt" wechseln oft mit einander, und bedeuten das nämliche.

Digitized by Google

gesagt, daß ihr, obgleich ihr mich schon gesehen habet, doch nicht glaubet.

37. Alles was mir der Vater giebt, kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

38. Denn ich bin vom Himmel gekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

39. Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, daß ich nichts von dem was er mir gegeben hat, zu Grunde gehen lasse, sondern daß ich es auferwecke am jüngsten Tage.

40. Das ist nämlich der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe: und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

41. Da murreten die Juden über ihn, daß er gesagt hatte: ich bin das Brod, das vom Himmel herab gekommen ist

42. und sie sprachen: ist dieser nicht Jesus der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht dieser nun: ich bin vom Himmel herabgekommen.

43. Jesus antwortete nun,

---

36. Vers. Sinn: Ich habe euch schon gesagt (s. V. 26.), daß ihr an meine göttliche Sendung nicht glaubet: obgleich ihr an dem vor euren Augen gewirkten Wunder (s. V. 11. 12.) erkannt habet, wer ich bin, daß ich nämlich wirklich von Gott ausgegangen bin.

37. 38. Vers. Sinn: Auch in dieser Beziehung bin ich nur der Vollzieher des göttlichen Willens. Ich erkenne gern einen jeden als meinen Anhänger an, der sich durch die Mitwirkung des Vaters an mich anschließt und mein Anhänger wird, ich weise Niemanden zurück. Denn der Zweck meiner Sendung ist das zu thun, was mir übertragen ist: diesen Auftrag erfülle ich aufs pünctlichste mit gänzlicher Hingebung in den Willen des Vaters und mit völliger Verzichtleistung auf den meinigen.

„was mir der Vater giebt" die Erläuterung dieses Satzes giebt V. 44 u. 45.

„ich werde nicht hinausstoßen" hier ist nur von dem Ausschließen aus dem Messiasreiche im allgemeinen die Rede, ohne Rücksicht auf das jüngste Gericht und auf die Juden und Heiden, wie verschiedene alte Erklärer meinten.

39. 40. Vers. Gott will keinen von seinen wahren Verehrern dem Verderben überlassen, sondern einen jeden gerettet, und der ewigen Seligkeit theilhaftig sehen, wofür ich sie am Tage des allgemeinen Gerichts s. Kap. 5, 22 ff. und Matth. 24, 36 — 25, auferwecken werde.

„der den Sohn sieht und an ihn glaubt" s. V. 36.

41. 42. Vers. Diese Galiläer murreten nur, da Jesus erklärte, er sey vom Himmel herabgekommen (vgl. V. 38. 39. mit 33. 35.), also seine Abkunft von Gott ableitete, oder sich für den Sohn Gottes ausgab. Die Juden zu Jerusalem wollten ihn bei einer ähnlichen Erklärung steinigen. Vgl. Kap. 5, 15 ff.

In wie fern sie sich auf seine leibliche Abkunft berufen konnten vergl. Matth. 1, 1 ff.

Digitized by Google

und sprach zu ihnen: murret nicht unter einander.

44. Niemand kann zu mir kommen, wenn ihn nicht der Vater, der mich gesandt hat, leitet, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

45. Es steht in den Propheten geschrieben: „und sie werden Alle von Gott belehrt seyn.“ Jeder, der vom Vater es hört und lernt, kommt zu mir.

46. Nicht als ob den Vater Jemand sieht, außer dem welcher vom Vater abstammt; dieser sieht den Vater.

47. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer an mich glaubt, hat das ewige Leben.

48. Ich bin das Brod des Lebens.

---

43. 44. Vers. Murret nicht: es ist nicht meine Sache, mit euch über meine höhere Abkunft zu rechten. Der Glaube an sie geht lediglich vom Vater aus: wem dieser durch seinen Geist die Empfänglichkeit dafür verliehen hat, der wird mein Anhänger und sein Lohn wird ihm gewiß werden, er wird die ewige Seligkeit erlangen.

„leitet“ (ἑλκύσῃ). Durch diesen Ausdruck wird die Wirkung des Geistes Gottes sehr treffend bezeichnet.

45. Vers. Diese Stelle ist nur dem Sinne nach in den Propheten und zwar Joel 3, 1. 2. Jes. 44, 3. 59, 21. Jer. 31, 34. enthalten. S. Kap. 3, 10. Es wird dort den Theilnehmern am Messiasreiche der Geist Gottes im vollen Maaße verheißen. Er ist nicht ein Erzeugniß des Menschen: sondern er kommt von oben, er wird von Gott gesendet. S. Kap. 14, 16.

Darum heißen diese Theilnehmer: von Gott belehrte.

„jeder der es vom Vater hört“ nämlich durch die Vermittelung seines Geistes, der nicht im Menschengeiste liegt, mit diesem sich aber als etwas Geistiges vereiniget, in ihm wirkt, den Menschen zu allem Höheren anspornt, und ihm gleichsam befiehlt, während dieser gehorsam darauf merkt, und davon unterrichtet wird. Vgl. Kap. 14, 17 ff.

46. Vers. Dieses Hören und Lernen ist jedoch nicht so zu verstehen, als ob irgend ein andrer als der Sohn den Vater sehen könnte. Niemand sieht den Vater außer sein Sohn. S. Kap. 1, 18. Es wird demnach diese geistige Vereinigung des Geistes Gottes mit dem des Menschen auf eine für den Menschen unsichtbare und folglich unbegreifliche Weise geschehen, wie dieß auch Christus dem Nikodemus bemerkt. S. Kap. 3, 8.

Dieß bestätiget auch das Benehmen der Apostel und ersten Prediger des Evangeliums. Sie bemerkten eine außerordentliche Wirkung in sich, erklären aber nie die Ursache davon und Petrus giebt Apostelg. 2, da wo er dazu veranlaßt war, keine Erklärung der eben vorgefallenen Begebenheit, sondern er zeigt nur wie dadurch die Weissagungen des A. T. in Erfüllung gegangen seyen.

47. Vers. Eben darum, weil nur ich den Vater gesehen habe, und die wahre Lehre habe, wird derjenige, welcher an meine Sendung glaubt, gewiß der Seligkeit theilhaftig.

48. Vers. Ich bin das Nahrungsmittel, welches das ewige Leben gewähret. Vgl. Kap. 4, 11.

Digitized by Google

49. Eure Väter aßen das Manna in der Wüste und sie starben.

50. Dieses aber ist das Brod, das vom Himmel herabgekommen ist, damit keiner, der davon ißt, sterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel herabgekommen: wenn Jemand von diesem Brode isset, so wird er in Ewigkeit leben. — Das Brod aber, welches ich darreichen werde, ist mein Fleisch, welches ich für das Leben der Welt hingeben werde.

52. Da stritten die Juden unter einander und sprachen: wie kann dieser uns das Fleisch zu essen geben?

53. Jesus sprach daher zu ihnen: wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habet ihr nicht das Leben in euch selbst.

54. Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, hat das

---

49. 50. Vers. Der Genuß des Manna wendete von euren Vätern nicht den Tod ab: wer aber das von mir dargebotene Himmelsbrod isset, wird ewig leben.

51 — 71. Vers. Christus zeigt, daß der geheimnißvolle Genuß seines Leibes und Blutes zur Erlangung des ewigen Lebens führe.

51. Vers. Ich bin diese vom Himmel gekommene und das ewige Leben verleihende Nahrung. Wer sie in sich aufnimmt, wird der ewigen Glückseligkeit theilhaftig. Diese Nahrung aber, welche ich in Zukunft den Menschen darbieten werde, ist mein Fleisch, oder mein Leib, den ich dahin geben werde für die Menschen, damit diese das ewige Leben erlangen. — In der Mitte dieses Verses erhält das Gespräch eine andre Richtung, worauf die Partikel aber δὲ und die zukünftige Zeit δώσω schon hindeutet, der Sinn der Worte aber entscheidend spricht. Bisher sprach Christus immer nur von der rein geistigen Speise, die er seinen Zuhörern darbietet, oder von seiner Lehre, auf deren Annahme er bei seinen Zuhörern dringt. Davon kann nicht mehr die Rede seyn in den Worten: „das Brod aber, welches ich darreichen werde, ist mein Fleisch u. s. w.“, sondern diese beziehen sich auf den Versöhnungstod Christi und auf das heilige Abendmahl, wie aus dem Folgenden erhellt.

„Mein Fleisch, welches ich für das Leben der Welt hingeben werde.“ Christus stellt hier seinen Tod als Versöhnungsopfer dar, wie bei der Einsetzung des heiligen Abendmahls. Vgl. Matth. 26, 28. S. Joh. 1, 29. 3, 14.

52. Vers. Sowie Jesus bei andern Gelegenheiten durch seine Lehren Zweifel und Bedenklichkeiten erregte, vgl. Kap. 3, 4. 9. 4, 11. 15. 7, 35. u. a. so auch hier. Die Juden können um so weniger begreifen, wie er ihnen lebendiges Fleisch zu essen geben kann, da der Genuß des Blutes, welches in dem σάρξ mit inbegriffen ist, von Mose aufs strengste verboten war. S. III Mos. 17, 10 ff. 3, 17. 7, 26 f. V Mos. 12, 16. 24. 15, 23.

53. 54. Vers. Hätte Jesus das den Juden parador scheinende gemißbilligt, so würde er ihre Mißverständnisse beseitigt oder durch konkrete Fälle

Digitized by Google

ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleisch ist wahrhaft Speise und mein Blut wahrhaft Trank.

56. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinket, bleibt in mir, und ich in ihm.

57. Sowie mich der lebendige Vater gesandt hat, so lebe auch ich durch den Vater, und wer mich isset, dieser wird leben durch mich.

58. Dieser ist das Brod, das vom Himmel herabkam, nicht wie es eure Väter aßen, welche gestorben sind. Wer dieses Brod isset, wird in Ewigkeit leben.

---

berichtiget haben, wie er bei der Samariterin (s. Kap. 4.) that, und bei den Aposteln zu verfahren pflegte. Aber Christus benimmt sich hier grade so, wie im Gespräch mit Nikodemus, (s. Kap. 3, 4. 5.), oder im Gespräch mit den Juden zu Jerusalem, (s. Kap. 5, 17 ff.); er bestätigt das Gesagte und ihnen parador scheinende als eine Thatsache nach seiner Gewohnheit auf doppelte Weise affirmativ und negativ; die Streitfrage der Juden aber läßt er unberührt, sowie denn auch die Kirche diesen Genuß des Leibes und Blutes Christi im h. Abendmahl immer als ein Geheimniß betrachtet hat. Die Ausdrücke: „essen“ und „trinken“ kommen im eigentlichen Sinne nicht selten vor; aber so lange der Zusammenhang die eigentliche Bedeutung dieser Worte zuläßt, sind wir nicht befugt, davon abzugehen.

55. Vers. Christus giebt hier den Grund an, warum seine Anhänger seinen Leib essen können: sein Leib werde wahrhaftig eine Speise seyn wie sein Blut ein Trank.

56. Vers. Dieses ewige Leben hat er in Folge von dieser innigen Vereinigung mit mir. S. I Cor. 5, 17.

57. Vers. Nun lebe ich aber vermöge meines innigen Verhältnisses zum Vater beständig, und daher wird auch der mich Genießende ewig leben.

58. Vers. Vgl. Vs. 50. 49.

51 — 58. Vers. Auf die Lehre vom heiligen Abendmahl bezogen auch diese Stelle erst alle heiligen Väter, z. B. Clemens Alex. Paedag. 2, 6. Iren. 4, 34. 5, 2. Basil. reg. moral. 21, 1. 2. ep. 141. Athan. de incarn. Chrysost. hom. 46. 47. Cyril. Alex. Joh. Damasc. de fid. 4, 14. Cypr. de orat. dom. Hilar. de trin. 8. August. in Joan. tract. 23, 26. Ambros. de sacr. 6, 1. Hieron. ep. ad Hedib. Orig. in lev. Tertull. de orat. sowie auch fast alle katholischen Theologen. Dagegen meinen viele neuere Erklärer: Christus spreche auch hier von seiner Lehre oder von jener unvergänglichen Speise, die zum ewigen Leben verhilft, die der Messias giebt zur Rettung der Menschheit: weil darin dieselben Ausdrücke gebraucht sind, welche Vs. 32 — 51. vorkommen, Christus von etwas spreche, das als gegenwärtig vorlag, und der Zusammenhang diese Deutung fodere. Aber wenn diese nämlichen Ausdrücke durch den Zusammenhang und durch andere beigefügte Worte einen andern Sinn erhalten, so kann dieselbe Bedeutung derselben nicht mehr geltend gemacht werden. Bei der Behauptung, Christus spreche auch in diesem Abschnitt von etwas gegenwärtigen, hat man übersehen, daß grade da, wo die Rede eine andere Wendung nimmt, das vorzüglich in Betracht kommende Wort: „δώσω, ich werde verleihen“, in der zukünftigen Zeit construirt ist, und daß bei der Construction der fol-

59. Dieses sagte er in der Synagoge, als er zu Kapernaum lehrte.

60. Viele von seinen Schülern, welche ihn gehört hatten, sprachen: diese Lehre ist hart, wer kann ihn hören?

61. Da aber Jesus bei sich selbst merkte, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: dieses ärgert euch?

62. Wenn ihr nun sehen werdet den Sohn des Menschen hinauffahren, wo er früher war? —

63. Der Geist ist es, der da lebendig macht, das Fleisch nützet nichts; die Worte, welche ich zu euch rede, sind Geist, sind Leben.

64. Aber es sind unter euch Einige, die nicht glauben; denn Jesus wußte schon von Anfang, wer diejenigen sind, die nicht glauben, und wer sein Verräther sey.

65. Und er sprach: darum habe ich euch gesagt, niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben wird.

66. Seit dieser Zeit traten viele seiner Schüler zurück, und hatten keinen Umgang mehr mit ihm.

67. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: wollet ihr etwa auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr! zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens,

69. und wir haben geglaubt und erkannt, daß du der Chri-

---

genden Zeitwörter auch Profanschriftsteller sich der Aoriste oder der gegenwärtigen Zeit bedient haben würden. Was den Zusammenhang betrifft, so habe ich oben gezeigt, daß dieser die Deutung der exegetischen Tradition fodere. S. Anm. zu Vs. 51. 52. und die zu Vs. 60.

59. Vers. Synagoge; s. Matth. 4, 23. Kapernaum; s. Matth. 4, 13.

60. Vers. Diese Anmerkung seiner Schüler erhält nur dann eine passende Beziehung, wenn die gegebene Erklärung des Abschnitts Vs. 51—58. als die richtige angenommen wird.

61. 62. Vers. Jetzt fällt euch die Lehre über den Genuß meines Leibes und Blutes auf; aber ihr werdet davon schon zurückkommen, wenn ihr mich von dieser Erde scheiden gesehen und den heiligen Geist empfangen habt. S. Marc. 16, 19. Matth. 10, 20.

63. Vers. Der heilige Geist ist dasjenige Wesen, welches zum ewigen Leben verhilft, indem nur durch dasselbe das Höhere erkannt werden kann; der Sinnenmensch, der das Höhere nicht erfassen kann, nutzt zur ewigen Seligkeit nichts. Aber eben das, was ich euch vortrage, ist Geist und Leben erwirkend, wer an mich glaubt, empfängt den Geist und das ewige Leben.

64. Vers. Aehnliche Bemerkungen von der Allwissenheit des Christus, vgl. Kap. 1, 50. 2, 24. u. a.

Ueber den Verräther Judas vgl. Matth. 26, 15. 16.

65. Vers. Vgl. Vs. 37. 39. 44.

67. Vers. Die Zwölfe; s. Matth. 10, 1 — 3.

68. Vers. „Worte des ewigen Lebens", d. h. Worte die zur ewigen Seligkeit verhelfen.

Digitized by Google

stus bist, der Sohn des lebendigen Gottes!

70. Jesus antwortete ihnen: habe ich nicht euch Zwölfe auserwählt und doch ist Einer von euch der Teufel?

71. Er redete aber von Judas, Simons Sohn, von Kariot. Denn dieser sollte künftig ihn verrathen, obgleich Einer von den Zwölfen.

Siebentes Kapitel.

Christus wandelt in Galiläa umher, lehrt im Tempel zu Jerusalem über seine Sendung und wird verschieden beurtheilt.

1. Jesus ging nachher in Galiläa umher; denn er wollte nicht in Judäa umherwandeln, weil die Juden strebten, ihn umzubringen.

2. Es war aber das Fest der Juden, das Laubhüttenfest nahe.

3. Da sprachen seine Verwandten zu ihm: begieb dich von hier und gehe nach Judäa, damit auch deine Schüler deine Werke sehen, welche du wirkest.

4. Niemand thut etwas im Verborgenen, der öffentlich seyn will. Wirkest du solche Dinge, so zeige dich der Welt.

5. Seine Verwandten glaubten nämlich nicht an ihn.

6. Da sprach Jesus zu ihnen: meine Zeit ist noch nicht da; für euch aber ist die Zeit immer gelegen.

7. Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber haßt sie, denn

---

69. Vers. S. Matth. 16, 16.

70. Vers. Der Teufel, d. h. von irdischen Absichten und Interessen geleitet, ohne die höhere Richtung. Vgl. Matth. 4, 2.

Aehnlich ist Matth. 16, 23. Marc. 8, 33. Apg. 5, 3. wird dasselbe von Ananias gesagt.

71. Vers. Vgl. Matth. 26, 15. 16.

1 — 9. Vers. Jesus wandelt in Galiläa umher.

1. Vers. Galiläa; s. Matth. 4, 16. Judäa; Matth. 2, 1.

2. Vers. Das Laubhüttenfest fing mit dem 15ten des Monats Tischri (Octbr.) an, und dauerte acht Tage; s. III Mos. 23, 24 — 43. IV Mos. 29, 12. 35. V Mos. 16, 13 — 15. Es war zum Andenken des Aufenthalts der Israeliten in Arabien unter Hütten und Zelten eingesetzt, weshalb sie durch diese Tage in Hütten wohnten, war aber zugleich Dankfest für die Obsternte und Weinlese, und das fröhlichste von allen. Auch dieses Fest mußte jeder Jude in Jerusalem feiern.

3. Vers. Aendre doch einmal deinen Aufenthaltsort, zeige dich auch den Schülern, welche du in Judäa hast. — Aus dieser Aufforderung darf gefolgert werden, daß Jesus seit langer Zeit nicht mehr in Judäa war.

5. Vers. An ihn, d. h. an seine göttliche Sendung.

6. 7. Vers. Meine Zeit, zu diesem Feste zu reisen, ist noch nicht ge-

Digitized by Google

ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke schlecht sind.

8. Gehet ihr hinauf zu diesem Feste; ich gehe noch nicht zu diesem Feste; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

9. Dieses sagte er zu ihnen, und blieb in Galiläa.

10. Als aber seine Verwandten gegangen waren, da ging auch er zu dem Feste; aber nicht öffentlich, sondern wie im Geheimen.

11. Die Juden aber suchten ihn auf dem Feste, und sprachen: wo ist doch jener?

12. Und es war ein großer Streit über ihn unter dem Volke. Einige sagten: er ist rechtschaffen; Andere sagten: nein, sondern er verführt das Volk.

13. Jedoch redete Niemand frei von ihm aus Furcht vor den Juden.

14. Aber um die Mitte der Festzeit ging Jesus in den Tempel und lehrte.

15. Und es wunderten sich die Juden und sprachen: wie weiß dieser die Schriften, da er doch nicht Unterricht erhalten hat.

16. Jesus antwortete ihnen und sprach: meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.

---

kommen; ihr aber, die ihr nur irdische Rücksichten kennet, dürfet hingehen, wann ihr wollet. Euch kann die irdisch gesinnte Welt nicht hassen, ihr tretet ihrem Treiben nicht entgegen. Ganz anders aber verhält es sich mit mir; ich erkläre ihre ganze Handlungsweise für ruchlos, das ihr Liebste und Theuerste für das Verabscheuungswürdigste; ich kann ihr daher nicht willkommen, sondern nur verhaßt seyn.

8 — 10. Vers. Die große Menge der Festbesucher pflegte einige Tage vor dem Anfang des Festes die Reise nach Jerusalem anzutreten. Auch ihr, sagt Jesus, könnet dieß mit jenen thun; aber ich gehe jetzt noch nicht. Die Ursache liegt in Vs. 4.; er sollte sich vor der großen Menge der Festbesucher zeigen, aber eben dieses wollte Christus nicht, weil es seinen Tod herbeigeführt haben würde, für den die Zeit noch nicht gekommen war. Er ließ daher die große Menge vorangehen und folgte später mit seinen Auserwählten, ohne irgend Aufsehen zu erregen.

11 — 52. Vers. Jesus lehrt im Tempel zu Jerusalem über seine Sendung, er wird verschieden beurtheilt.

11. Vers. „Jener", nämlich Christus. So konnten sie damals den Jesus schon bezeichnen, da er bereits sehr bekannt war.

12. Vers. „Rechtschaffen" erhält seine Beziehung durch den Gegensatz: „er verführt das Volk" und bezeichnet folglich einen, der nur das Gute will.

15. Vers. Da Jerusalem damals der Mittelpunkt der jüdischen Gelehrsamkeit und der Hauptsitz des öffentlichen Unterrichts war, wo die Lehrer gebildet wurden; so konnte man in Jerusalem um die Studien des Jesus wissen, wenn auch nicht seine anwesenden Landsleute darüber Auskunft gegeben hätten. — Noch mehr als seine Schriftkenntniß setzte seine mehr als menschliche Weisheit in Erstaunen; vgl. Vs. 46. Luc. 4, 22.

16. Vers. Die Lehre, die ich vortrage, ist nicht mein Eigenthum, sie gehört dem an, welcher mich gesandt hat.

Digitized by Google

17. Wenn Jemand seinen Willen erfüllen will, so wird er erkennen um diese Lehre, ob sie von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede.

18. Wer aus sich selbst redet, suchet seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen suchet, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaft, und es ist keine Falschheit in ihm.

19. Hat euch nicht Mose das Gesetz gegeben, und Niemand von euch hält das Gesetz! Warum suchet ihr mich zu tödten?

20. Es antwortete das Volk und sprach: du hast den Teufel, wer sucht dich zu tödten?

21. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: eine einzige Handlung habe ich gewirkt, und darüber verwundert ihr euch Alle.

22. Mose hat euch die Beschneidung gegeben, nicht weil sie von Mose, sondern weil sie von den Vätern herrühret; und doch beschneidet ihr einen Menschen am Sabbat.

---

17. Vers. Wenn ihr nun den wahren und höchsten Zweck der göttlichen Offenbarung, wie er im A. T. ausgesprochen ist, durchschauen wolltet, so würdet ihr euch sogleich überzeugen, daß meine Lehre von Gott ihren Ursprung ableite, und daß ich nicht aus eigener Machtvollkommenheit spreche.

Der Wille Gottes, den er im A. T. besonders im Gesetz Moses ausgesprochen hat, ist die höhere Tendenz in den für sinnliche Menschen berechneten Bestimmungen, die aber damals nicht als Mittel sondern als Zweck betrachtet wurden.

18. Vers. Wer aus eigener Autorität spricht, sucht nur sich zu verherrlichen, ihm ist es nicht um die Sache, sondern um seine Person zu thun. Wer aber im Auftrage eines andern handelt, nur dessen Ehre zu befördern und seiner Sendung aufs pünktlichste nachzukommen sucht, in einem solchen ist Wahrheit, kein Trug, denn er hat nur die Sache, nicht seine Person, nur die Verherrlichung des Senders, nicht seine eigene vor Augen.

19. Vers. Mose hat auch eine Menge von Vorschriften zur Beobachtung gegeben, aber Niemand von euch erfüllt sie, und doch wollet ihr mich unter dem Vorwande tödten, als überträte ich sie.

20. Vers. „Du hast den Teufel“ Diese Worte sind aus der Anmerk. zu Matth. 4, 24. zu erklären und kommen aus Joh. 3, 48. 49. 52. 10, 20. vor, wo die ihnen dem Sinne nach verwandten Worte: „du bist wahnsinnig“ stehen. Einige Erklärer haben diese letzte Uebersetzung vorgezogen, insofern die vom Teufel besessenen auch oft wahnsinnig waren. Der Wahnsinn und die Melancholie in ihrem höchsten Grade wurden überhaupt der Einwirkung des Teufels zugeschrieben (s. Joseph. Alterth. 6, 8 § 2. 11 § 2. Apulej. de virt. herb. 19, 6.; daher κακοδαιμόνια bei Aristop. Plut. 2, 5. Vs. 501. den höchsten Grad von Raserei bezeichnet.

21. Vers. „Eine einzige Handlung“ nämlich die Heilung eines Kranken im Badehause zu Jerusalem am Sabbat; s. Kap. 5, 5 — 9.

22. Vers. Schon dem Abraham wurde die Beschneidung von Gott als ein Zeichen des mit ihm geschlossenen Bundes für ihn und seine männlichen Nachkommen verordnet (s. I Mos. 17, 10.), wobei auch Rücksichten auf die Gesundheit obwalten mochten, indem sich in heißen Ländern mehr Feuchtigkeiten unter der Vorhaut sammeln als in kalten, aus welchen eine Krankheit,

Digitized by Google

23. Wenn nun ein Mensch an einem Sabbat die Beschneidung vornehmen darf, ohne daß das Gesetz Moses verletzt wird; zürnet ihr auf mich nun, daß ich einen ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe?

24. Verurtheilet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil.

25. Da sprachen einige von den Bewohnern Jerusalems: ist das nicht der, den sie tödten wollen?

26. Und sieh! er redet frei, ohne daß sie ihm etwas sagen. Es sind doch nicht etwa wirklich die Oberen zur Erkenntniß gekommen, daß dieser der Messias ist?

27. Doch wissen wir, woher dieser ist; wann aber der Messias kommt, so weiß Niemand, woher er ist.

---

der Karbunkel, zu entstehen pflegt, ferner Rücksichten auf die Moralität, indem unnatürliche Ausschweifungen, wie in Sodom und Gomorrha herrschend waren, dadurch gehemmt wurden, und endlich auch Rücksichten auf die Beförderung der Fruchtbarkeit, indem die Zeugungskraft dadurch gestärkt und erhöhet wird.

Auch Mose verordnete sie (II Mos. 12, 44. 48. III Mos. 12, 3.), um dadurch zugleich beständig an den Bund Abrahams zu erinnern, und an das innige Verhältniß, welches zwischen Gott und den Patriarchen bestanden hatte.

„Ihr beschneidet am Sabbat". Es ist hier von der Operation des Beschneidens und von dem Verbinden die Rede; dieß mußte am achten Tage nach der Geburt des Kindes geschehen, wenn dieser auch auf einen Sabbat fiel. Vgl. Matth. 12, 5.

23. Vers. Wenn man nun die Beschneidung an einem Sabbat vornehmen darf, ohne das Gesetz zu verletzen; warum zürnet ihr auf mich, daß ich einen ganzen Menschen gesund gemacht habe, während ihr durch das Beschneiden nur einen Theil desselben gegen Krankheit sicher stellt. — Der Ausdruck „ganzer Mensch" deutet darauf ihn, daß Christus hier den Gesundheitszweck der Beschneidung vor Augen habe.

24. Vers. Nach dem Scheine verurtheilten die Juden, weil sie das Gesetz Moses über die Beobachtung des Sabbats nur dem Buchstaben nach, und nicht nach dem Geiste erklärten. Mose giebt einige bestimmte Fälle an, in denen er gebrochen werden darf; woraus folgt, daß er überhaupt in wichtigen Fällen gebrochen werden dürfe (s. Matth. 12, 5.) und daß man sich an demselben nur von den gewöhnlichen Arbeiten zu enthalten habe. Die Beurtheilung nach diesem Gesichtspunkte wäre eine gerechte gewesen, die Juden aber schlossen umgekehrt: jede andere Arbeit, außer den von Mose bezeichneten, müsse am Sabbat unterlassen werden.

25. Vers. Vgl. Kap. 5, 17. 18.

26. Vers. Die Oberen sind die Häupter der jüdischen Nationalverfassung oder die Mitglieder des Synedriums.

27. Vers. „Wir wissen, woher er ist"; vgl. Joh. 6, 42. Matth. 13, 55. Luc. 4, 22. Die Abstammung des Messias aber weiß Niemand. Von seinem Geburtsorte kann hier nicht die Rede seyn, denn dieser war lautkundig, (s. Vs. 42. und Matth. 2, 4.), sondern es muß diese Aeusserung auf die Weissagung von seiner übernatürlichen Empfängniß bezogen werden; vgl. Matth. 1, 18. 23.

Digitized by Google

28. Da belehrte sie Jesus, indem er mit lauter Stimme im Tempel sprach: Wohl kennet ihr mich, und wisset, woher ich bin; aber von mir selbst bin ich nicht ausgegangen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennet!

29. Ich kenne ihn, denn ich bin von ihm, und jener hat mich gesandt.

30. Da suchten sie ihn zu greifen, aber Niemand legte Hand an ihn; denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Aber unter dem Volke glaubten Viele an ihn, und sprachen: wenn Christus käme, würde er etwa mehr Wunder wirken, als dieser gewirkt hat?

32. Die Pharisäer hörten, daß das Volk dieses von ihm murmelte, und die Pharisäer und Hohenpriester sandten Diener aus, daß sie ihn ergriffen.

33. Da sprach Jesus zu ihnen: ich bin noch kurze Zeit bei euch, dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.

34. Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden; und dahin, wo ich bin, könnet ihr nicht kommen.

35. Da sprachen die Juden unter einander: wohin soll dieser gehen, daß wir ihn nicht fin-

---

28. Vers. Wohl kennet ihr mich insofern ich Mensch bin, wisset auch, woher ich als solcher bin, ihr kennet meine Vaterstadt; was aber meine eigentliche Abkunft betrifft, oder mein Kommen auf diese Erde, so geht dieses gar nicht von mir aus, sondern von demjenigen, der ohne Trug ist, für dessen richtige Erkenntniß ihr gar nicht empfänglich seyd.

29. Vers. Aber ich kenne ihn, denn ich bin in der Gemeinschaft mit ihm und habe von ihm die Sendung auf diese Erde erhalten. S. Kap. 1, 18.

30. Vers. Da Christus sich hiemit wieder für den Sohn Gottes erklärt, so wollen sie ihn als einen Gotteslästerer (s. Kap. 5, 18.) festnehmen lassen; aber die Stunde, in der er durch seinen Tod zur Verherrlichung eingehen sollte, war noch nicht gekommen.

Stunde hat wie Tag einen Nebenbegriff, (s. Matth. 7, 22.) der aus dem Zusammenhange ergänzt werden muß, und hier wie Kap. 12, 27. ist die Todesstunde des Herrn gemeint.

31. Vers. Sowie man von jedem Propheten erwartete, daß er seine göttliche Sendung durch Wunder bewies, so erwartete man dieß besonders von dem Messias; s. Kap. 6, 30.

32. Vers. Die Pharisäer, aus denen das hohe Synedrium größtentheils bestand, fanden sich durch die Lehre des Christus am empfindlichsten gekränkt, und sie erscheinen daher als die heftigsten Verfolger desselben.

33. Vers. Sinn: Nach kurzer Zeit trenne ich mich von hier, ich kehre zum Vater zurück.

34. Vers. Sinn: Es wird eine Zeit kommen, da ihr Sehnsucht nach mir, als dem verheißenen Messias, tragen werdet; aber ihr werdet mich vergeblich suchen bei eurer Verstocktheit und bei eurem Mangel an Empfänglichkeit für das Höhere. Eben darum, weil ihr so sinnlich gesinnt seyd, könnet ihr in den Himmel, wohin ich jetzt zurückkehre, nicht gelangen; s. Kap. 8, 21.

Digitized by Google

den sollen? Will er etwa unter die zerstreut lebenden Griechen gehen, und die Griechen belehren?

35. Was ist das für eine Rede, daß er sagt: ihr werdet mich suchen und nicht finden; und dahin, wo ich bin, könnet ihr nicht kommen?

37. Aber am letzten Tage des Festes, welcher der wichtigste war, trat Jesus auf und sprach mit lauter Stimme: wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.

38. Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie geschrieben steht, Ströme des lebendigen Wassers fließen.

39. Dieses aber sagte er von dem Geiste, welchen die an ihn Glaubende empfangen sollten; der heilige Geist war nämlich noch nicht ausgetheilt, denn Jesus war noch nicht verherrlichet.

40. Viele aber unter dem Volke, welche die Rede hörten, sprachen: dieser ist wahrhaftig der Prophet.

41. Andere sprachen: er ist der Christus. Andere aber sagten: kommt etwa der Christus aus Galiläa?

42. Spricht nicht die Schrift: aus dem Geschlechte Davids, und von dem Flecken Bethlehem, wo David war, soll Christus kommen?

43. Es war also unter dem

---

35. Vers. Der Ausdruck ἕλλην (Grieche) kommt sehr gewöhnlich in der Bedeutung Heide vor, im Gegensatz von Jude, indem seit der griechisch-macedonischen Herrschaft die Griechen das Hauptvolk unter den Heiden waren. So steht es auch hier.

37. Vers. „Der wichtigste", so heißt der achte Tag des Laubhüttenfestes, der gleichfalls gefeiert werden mußte, (s. III Mos. 23, 36. IV Mos. 29, 35.), aber vom Feste unterschieden war, (s. Nehem. 8, 19. Succah. fol. 48, 1.) ein Fest für sich bildete, (s. II Macc. 10, 6.), wie der siebente des Passahfestes „Festversammlung" hieß, indem an ihm dem Volke noch der Rest des Gesetzes vorgelesen ward, aber auch der große Tag genannt ward, wie der erste und letzte des Passahfestes. S. Joh. 19, 31.

„Wen dürstet u. s. w." Wer nach Belehrung Verlangen trägt, der komme zu mir und empfange sie.

38. Vers. Wer an meine göttliche Sendung glaubt, und folglich mein Anhänger wird, der wird, den heiligen Geist in vollem Maaße habend, diesen auf gleiche Weise auch andern mittheilen.

Die Schriftstelle ist dem Sinne nach enthalten Jes. 44, 3. 54, 13. 59, 21. Joel 3, 1. 2. Jer. 31, 34., wo den Genossen des messianischen Reiches der göttliche Geist verheißen wird, welcher über sie ausgegossen werden soll, und sie alle zu Propheten machen werde. Vergl. Kap. 3, 10. 6, 45.

39. Vers Daß dieser heilige Geist den Aposteln und den übrigen Genossen des Messiasreiches erst nach dem Hinscheiden des Christus von diesem zu Theil werden sollte, wird ausführlich entwickelt Kap. 14, 16 ff. 15, 1 ff.

40. Vers. Vgl. Kap. 1, 21.

41. Vers. Vgl. Matth. 2, 23. und Joh. 1, 46.

42. Vers. Vgl. Matth. 2, 1. 5. 6.

Digitized by Google

Volke eine Spaltung in Beziehung auf ihn.

44. Einige unter ihnen wollten ihn ergreifen, aber Niemand legte Hand an ihn.

45. Es kamen nun die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und diese sprachen zu ihnen: warum habt ihr ihn nicht hergebracht?

46. Die Diener antworteten: noch nie hat ein Mensch so geredet, wie dieser Mensch.

47. Da antworteten ihnen die Pharisäer: seyd ihr etwa auch irre geleitet?

48. Glaubet etwa Einer von den Vorgesetzten an ihn, oder Einer von den Pharisäern?

49. Aber dieses Volk, das vom Gesetze nichts weiß, sey verflucht!

50. Da sprach zu ihnen Nikodemus, der des Nachts zu ihm gekommen und Einer von ihnen war;

51. Verurtheilt etwa unser Gesetz einen Menschen, wenn man ihn nicht zuvor verhört, und, was er gethan, erkannt hat?

52. Sie antworteten und sprachen zu ihm: bist auch du etwa ein Galiläer? Forsche nach und siehe! daß aus Galiläa kein Prophet aufstehet.

53. Und es ging ein Jeder in sein Haus.

---

45. Vers. S. Vs. 32.

46. Vers. Vgl. Matth. 7, 28. 29.

47. Vers. „Irre geleitet" d. h. der Meinung, daß dieser Mensch der verheißene Messias sey.

48. Vers. Das hohe Synedrium als die oberste Behörde der jüdischen Religionsverfassung galt als Richtschnur in Sachen der Religion, die Mitglieder stellen sich selbst als solche hier dar, und glaubten den Jesus verfolgen und tödten zu müssen, weil er nach ihrer Ansicht das mosaische Gesetz, für dessen Aufrechthaltung sie zu wachen hatten, (s. Kap. 1, 19.) verletzt hatte. S. Kap. 5, 18.

49. Vers. Sie sagen dieß mit Rücksicht auf V Mos. 27, 26., wo über diejenigen, welche das Gesetz nicht beobachten, der Fluch ausgesprochen wird.

50. Vers. S. Kap. 3, 1 ff.

51. Vers. Moses schärft den Israeliten wiederholt ein, daß sie einen Angeklagten, bevor dieser verurtheilt wird, wenigstens vor zwei Zeugen, die gegen ihn für den Kläger auftreten, verhören sollen: vgl. V Mos. 19, 15. 18. II Mos. 23, 1. 2. III Mos. 19, 15. 16. IV Mos. 35, 30. S. Matth. 26, 59.

52. Vers. S. Matth. 2, 23.

53. Vers bis Kap. 8, 11. Von der Ehebrecherin.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Von der Ehebrecherin. Christus spricht über seine göttliche Sendung, von seinem Hinscheiden, ermahnt zur Theilnahme am Messiasreiche, und lehrt, daß seine Anhänger frei seyn werden

1. Jesus aber ging auf den Oelberg.

2. Früh Morgens aber ging er wieder in den Tempel und das ganze Volk kam zu ihm. Er setzte sich, und belehrte sie.

3. Die Schriftgelehrten [a]) und Pharisäer [b]) aber brachten ein im Ehebruch ergriffenes Weib, und stellten es mitten hin.

4. Sie sprachen zu ihm: Lehrer, dieses Weib ist auf frischer That beim Ehebruch ertappt worden.

5. Im Gesetz aber befiehlt uns Mose, solche zu steinigen. Was sagst du dazu?

---

1. Vers. Der Oelberg lag nordöstlich von Jerusalem, von dem er nur durch das Thal Josaphat und den Kedron getrennt wird. An der östlichen Seite desselben lag das Dorf Bethanien, wo Jesus während seines Aufenthalts in Jerusalem gewöhnlich übernachtete; s. Matth. 21, 17.

3. Vers. a) S. Matth. 2, 4. b) S. Matth. 3, 7.

4. 5. Vers. Für eine Ehebrecherin bestimmt Mose (III Mose 20, 10., V Mos. 22, 22. 24.) die Todesstrafe der Reinigung. Es konnte demnach das in diesem Falle zu beobachtende Verfahren keine Streitfrage seyn, und es scheint befremdend, wie die Pharisäer es als eine solche betrachten, und das Urtheil des Christus darüber wünschen können. — Aber seit der römischen Herrschaft über Judäa war den Juden die Vollziehung der Todesurtheile nicht mehr gestattet, sie war den Stellvertretern der römischen Kaiser oder den Landpflegern überwiesen (s. Joh. 19, 31.) Dieser entschied nach den römischen Gesetzen, wenn der Klagepunkt nicht Religionsangelegenheiten betraf, und würde diese Frau ganz freigesprochen haben, da bei den Römern in den Kaiser-Zeiten eine Ehebrecherin nur dadurch bestraft wurde, daß sie nach vorhergegangener gerichtlicher Untersuchung von ihrem Manne mit dem Verluste eines Theils ihres Vermögens entlassen ward, und da oft vorkam, daß der Mann der Frau das Verbrechen vergab. S. Horat. Od. 3, 6 Vs. 21—32. Juvenal. Sat. 1, 55. 57. 6, 136 — 142. Martial. 9 epigr. 3.) Tiberius bestimmte die Verwandten als Rächer; (s. Sueton Tiber. 35.) — Niemand wird leugnen, daß unter diesen Umständen die Frage, was mit einer Ehebrecherin zu thun sey, allerdings an Jesus gestellt werden konnte. Dazu kam, daß die Juden überhaupt ungerne sich entschlossen, die Ihrigen vor den heidnischen Gerichten zu verklagen, wenn die römische und jüdische Gesetzgebung in Collision waren, und daß man einen Kläger für gottlos hielt; s. Tanchuma bei Schoettgen hor. hebr et thalmud. ad I Cor. 6, 1. und Rab. Ben Majemon Tract. de Synedr. Wie sehr man in Ehrangelegenheiten das heidnische Gericht verabscheuete, bezeugt Mischna Tract. Girin. 1, 5. wo Rabb. Gamaliel, wenn nach der Vorschrift in den heidnischen Tribunalen Scheidebriefe gemacht waren, dieselben für ungültig erklärt.

Digitized by Google

6. Das sagten sie aber, um ihn zu versuchen, damit sie eine Ursache, ihn zu verklagen hätten. Jesus aber bückte sich nieder, und schrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als sie aber fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf, und sprach zu ihnen: wer von euch ohne Sünde ist, werfe zuerst den Stein auf sie.

8. Und er bückte sich wieder nieder, und schrieb auf die Erde.

9. Da sie das hörten, gingen sie, von dem Gewissen überführt, einer nach dem andern, vom Aeltesten an, hinaus, und es blieb Jesus allein zurück, und die Frau in der Mitte stehend.

10. Jesus aber richtete sich auf, und da er Niemand sahe als das Weib, sprach er zu ihr: Weib! wo sind denn deine Ankläger? Hat dich Niemand verdammet?

11. Sie aber sprach: Niemand, Herr! Jesus aber sprach zu ihr: so verdamme auch ich dich nicht. Gehe hin, und sündige nicht mehr.

---

6. Vers. Die Frage war allerdings verfänglich. Erklärte sich Christus für die mildere Behandlung der Frau, wie es die römischen Gesetze verfügten und wie es von seinem bekannten milden Charakter zu erwarten war; (s. Matth. 9, 2. 11 ff. Luc. 7, 57 ff.) so konnten sie ihn als einen Uebertreter des Gesetzes anklagen, welches Nikodemus als Bedingung für einen gegen ihn einzuleitende Klage auf den Grund des mosaischen Gesetzes gesetzt hatte (s. Kap. 7, 50. 51.). Sprach er aber nach dem Buchstaben des mosaischen Gesetzes, so konnte man ihn als einen gefährlichen Mann bei der römischen Behörde verdächtig machen. — Christus schrieb oder zeichnete auf die Erde wahrscheinlich in der Absicht: durch Aufzeichnung von Worten und Symbolen die Kläger auf ihre eigenen Vergehen in schonender Weise aufmerksam zu machen.

7. 8. Vers. Die Kläger ließen sich dadurch nicht abschrecken; sie drangen in Jesus, sich zu erklären. Nun redete er an ihr Gewissen auch mit Worten, indem er sprach: wenn von euch Klägern einer sich bewußt ist, kein ähnliches Verbrechen begangen zu haben, so vollziehe er an ihr die Todesstrafe der Steinigung. Durch diese Antwort und das fortgesetzte Zeichnen der erwähnten Gegenstände wollte Christus den Klägern wohl andeuten, daß hier keine weitere Verhandlung statt finden könne, da sie selbst eben so schuldig seyen, wie die Frau.

9. Vers. Erst nun zogen sich die Kläger beschämt zurück, und von den Personen, die an dieser Verhandlung Theil nahmen, blieb nur Jesus und die Angeklagte da.

10. Vers. Christus wendet sich nun an die Angeklagte, welches auch bei gerichtlichen Verhandlungen immer zu geschehen pflegte, und fragt sie um das Ergebniß der gegen sie vorgebrachten Klagen.

11. Vers. Auf ihre Antwort, daß Niemand sie verdammt habe, bemerkt Jesus, daß auch er sie nicht verdamme. Hiemit erklärt Christus sie keineswegs für unschuldig, sondern er sagt nur: hier könne gar keine Verhandlung statt finden, indem die Kläger selbst schuldig seyen.

Kap. 7, 53 — 8, 11. Nach den hier gegebenen Erklärungen ist der

Digitized by Google

12. Jesus redete nun wieder mit ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsterniß wandeln, sondern das Licht des Lebens haben.

13. Da sprachen die Pharisäer zu ihm: du zeugest von dir selbst, dein Zeugniß ist nicht wahr.

14. Jesus antwortete und sprach zu ihnen: wenn ich auch von mir selbst zeugte, so ist mein Zeugniß doch wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe.

---

ganze Inhalt dieser Perikope von der Ehebrecherin den Zeitverhältnissen angemessen. Er schließt sich an das Vorhergehende, worin von den Bemühungen der Juden, ihn zu tödten, die Rede ist (s. Kap. 7, 32. 44. 45. 48.) und von der Gegenerinnerung des Nikodemus: man müsse ihm zuvor ein Verbrechen nachweisen, (s. Kap. 7. 51.), vortrefflich an, und eben so auch an das Folgende. Darin bemerkt er: wer sein Anhänger wird, wandelt nicht in der Finsterniß (wie dieses Weib und ihre Ankläger, s. Kap. 8, 12.); er als Mensch urtheile über Niemand, (also auch über diese Frau nicht, s. Kap. 8, 15). Das Zeugniß zweier Zeugen sey erforderlich für die Bewährung einer Aussage irgend eines dritten, (wobei er auf jene Verhandlung hinweisen konnte, s. Kap. 8, 17.) Nach Kap. 8, 20. sprach er alles Vorhergehende beim Schatzkasten, der in der Nähe des Vorhofes der Weiber sich befand, wo sich die Weiber gewöhnlich nur aufhielten und wohin also auch die Ehebrecherin vortrefflich paßt. Endlich ist auch die Sprache und Darstellungsweise der des Johannes ganz angemessen. Es sprechen also die innern Gründe entscheidend für die Echtheit dieses Abschnitts. Nicht minder günstig sind ihm die äußern Zeugnisse. Von allen noch vorhandenen griechischen Handschriften lassen ihn nur wenige, die besonders von der ägyptischen Familie sind, entweder aus, oder haben ihn zu Ende des Evangeliums oder hinter Luc. 22, 71., oder bezeichnen ihn mit Asterisken, einige mit Beifügung der Bemerkung, daß einige ihn nicht haben. Dasselbe gilt von manchen alten Uebersezungen und Kirchenvätern. Dagegen haben ihn alle übrigen kritischen Dokumente als einen integrirenden Theil dieses Evangeliums. Auch ist die Ursache der Auslassung viel leichter als die des Zusetzens zu erklären. Man ließ diese Geschichte deßhalb aus, weil man besorgte, sie könnte anstößig seyn, wie dieß von alten Schriftstellern wirklich bemerkt wird.

12 — 20. Vers. Christus spricht über seine göttliche Sendung.

12. Vers. Die Partikel: „οὖν nun", schließt diesen Abschnitt an das unmittelbar Vorhergehende an, und diejenigen, mit denen er redet, (αὐτοῖς), sind das Volk, das im Vs. 2. erwähnt wird, und das zurück blieb, als die Kläger sich entfernten.

„Licht", s. Kap. 1, 4. „Finsterniß", s. Kap. 1, 5.

Ich bin der verheißene Lehrer der Menschen; wer mein Anhänger wird, befindet sich nicht mehr im Irrthum, sondern er hat die Erkenntniß, wodurch er das ewige Leben erlangt.

13. Vers. Vgl. Kap. 5, 31.

14. Vers. Sinn: Wenn ich als der verheißene von Gott ausgegangene Lehrer von meiner göttlichen Sendung Zeugniß ablegte, so wäre mein Zeugniß doch wahr: weil ich allein die Beschaffenheit meiner Person kenne und

Digitized by Google

15. Ihr richtet mit Rücksicht auf das Sinnliche; ich richte Niemand.

16. Wenn ich aber richte, so ist mein Gericht gerecht; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.

17. Es stehet aber in eurem Gesetz geschrieben: das Zeugniß zweier Menschen ist wahr.

18. Nun zeuge ich von mir selbst, und es zeugt über mich der Vater, der mich gesandt hat.

19. Da sprachen sie zu ihm: wo ist dein Vater? Jesus antwortete: ihr kennet weder mich, noch meinen Vater; wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen.

20. Diese Worte redete Jesus an dem Schatzkasten, während er im Tempel lehrte. Und Niemand griff ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

21. Jesus sprach ein andermal zu ihnen: ich gehe hinweg und ihr werdet mich suchen, aber in euren Sünden sterben. Wohin ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen?

---

weiß, daß ich vom Vater ausgegangen bin, und eben dahin wieder zurückkehre.

15. Vers. Sinn: Ihr urtheilet als Sinnesmenschen nur nach dem äußeren Ansehen, von diesem eurem Standpunkte aus erscheint euch mein Zeugniß freilich auffallend. Aber ich als bloßer Mensch, wie ihr mich vor euch stehen sehet, urtheile von Niemand, folglich auch nicht von mir selbst. Sowie ich mich, als man mich zum Richter über jene Ehebrecherin aufstellen wollte, alles Urtheils über diese enthalten habe: so enthalte ich mich auch jedes Urtheils über mich selbst als Mensch.

16. Vers. Wenn ich aber irgend ein Urtheil fälle, so ist dieses wahrhaftig und gerecht; denn dann spreche ich als göttlicher Gesandter, und als solcher das, was auch der Vater spricht.

17. Vers. Mose hat verordnet, daß nie der Aussage eines Einzigen vor Gericht Glauben beigemessen werden soll; sondern, daß außer dem Kläger wenigstens noch zwei Zeugen eine Thatsache erhärten sollen. S. V Mos. 17, 6. 19, 15.

18. Vers. Wenn ich euch nun auffodere, daß ihr an meine göttliche Sendung glauben sollet, so fodere ich keineswegs: daß ihr etwas thuet, was gegen das Gesetz Moses wäre; denn es sprechen ja auch hier zwei Zeugen. Der Eine bin ich, insofern ich von Gott ausgegangen bin, und der Andere ist der Vater, der über mich durch die Wunder zeugt, die ich wirke; beide bezeugen, daß ich, der vor euch Sprechende, von Gott ausgegangen bin.

19. Vers. Ihr kennet mich als göttlichen Lehrer so wenig, wie ihr das eigentliche Wesen des Vaters kennet. Hättet ihr Empfänglichkeit, um meine höhere Sendung einzusehen, oder zu erkennen, daß ich wirklich der Sohn Gottes bin, so würdet ihr auch meinen Vater kennen, wie er wirklich ist, ihr würdet nicht so sinnliche Begriffe von ihm haben.

20. Vers. Schatzkasten, vgl. Marc. 12, 41. „Stunde", wo er durch die Leiden und den Tod verherrlicht werden sollte, s. Kap. 7, 30.

21 — 39. Vers. Jesus spricht von seinem bevorstehenden Hinscheiden,

Digitized by Google

22. Da sprachen die Juden: will er etwa sich selbst tödten, daß er spricht: wohin ich gehe, dahin könnet ihr nicht kommen?

23. Und er sprach zu ihnen: ihr seyd von unten her; ich aber bin von oben her; ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

24. Ich habe euch schon gesagt: ihr werdet in euren Sünden sterben; wenn ihr nämlich nicht glaubet, daß ich es bin, so werdet ihr in euren Sünden sterben.

25. Da sprachen sie zu ihm: wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: was ich schon anfangs gesagt habe.

26. Ich habe noch Vieles, was euch betrifft, zu sagen, und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie verstanden nicht, daß er zu ihnen vom Vater sprach.

28. Jesus sprach also zu ihnen: wenn ihr den Sohn des Menschen erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin; und von mir selbst thue ich nichts, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so spreche ich.

---

ermahnt zur Theilnahme am Messiasreiche, und lehrt über die Freiheit seiner Theilnehmer.

21. Vers. Ich trenne mich nun von dieser Welt, und es wird eine Zeit kommen, wo ihr Verlangen nach mir tragen werdet, aber eure Lasterhaftigkeit und der Mangel an Empfänglichkeit für das Höhere werden die Ursache seyn, daß ihr zu Grunde gehet, dahin nie gelangen könnet, wohin ich jetzt im Begriffe bin zu gehen, nämlich in den Himmel. S. Kap. 7, 34.

22. Vers. Auch dießmal erfaßten sie den höheren Sinn seiner Worte nicht, und daher diese Aeußerungen.

23. Vers. Ihr seyd von dieser Erde, irdisch gesinnt, ich bin vom Himmel, und habe daher nichts mit der Sinnlichkeit gemein, worin ihr befangen seyd.

24. Vers. Eure Sündenschuld wird die Ursache eures Verderbens seyn; dieses wird euch gewiß treffen, wenn ihr nicht an meine göttliche Sendung glaubet.

25. Vers. Da sie den höheren Sinn seiner Rede noch immer nicht auffaßten, richten sie an ihn die Frage, wer er sey. Jesus bezieht sich auf seine bisherigen Aeußerungen, die für empfängliche Gemüther verständlich genug waren, und da für verstockte auch die bestimmtesten Erklärungen fruchtlos geblieben wären. S. Kap. 4, 26.

26. Vers. Ich hätte euch über euer künftiges Loos noch vieles mitzutheilen, und vieles an euch zu rügen; aber ich sage euch nur dieses zur Warnung und als Verhaltungsregel.

Der mich gesandt hat, trügt nicht, und ich theile euch das von ihm Empfangene mit, darum werdet meine Anhänger.

28. Vers. Wenn ihr den Messias durch den Kreuzestod verherrlichen werdet, dann werdet ihr zur Erkenntniß gelangen, daß ich von Gott gesandt bin, mit dem ich in der innigsten Uebereinstimmung spreche.

29. Der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein, denn ich thue allzeit das ihm Wohlgefällige.

30. Als er dieses lehrte, glaubten Viele an ihn.

31. Jesus sprach also zu den Juden, die an ihn glaubten: wenn ihr in meiner Lehre verharret, so seyd ihr wahrhaft meine Anhänger.

32. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

33. Sie antworteten ihm: wir sind ja Nachkommen Abrahams, und haben nie Jemanden gedient. Wie sprichst du: ihr sollet frei werden?

34. Jesus antwortete ihnen: wahrlich, wahrlich ich sage euch: jeder, der Sünde thut, ist der Sünde Knecht.

35. Der Knecht aber bleibt nicht beständig im Hause; der Sohn aber bleibt beständig.

36. Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seyd ihr wahrhaft frei.

37. Ich weiß, daß ihr Nachkommen Abrahams seyd: aber ihr suchet mich zu tödten, weil meine Lehre bei euch nicht Platz greift.

38. Ich lehre, was ich bei meinem Vater gesehen habe; ihr aber thuet, was ihr bei eurem Vater gesehen habet.

39. Sie antworteten und sprachen zu ihm: unser Vater ist Abraham. Jesus sprach zu ihnen: wenn ihr Kinder Abrahams

---

30. 31. Vers. Erst dann seyd ihr wahrhaft meine Anhänger, wenn ihr auch standhaft in dem Glauben an meine göttliche Sendung verharret.

32. Vers. Ihr werdet die wahre Lehre gehörig auffassen und diese wird euch ganz frei von der Sünde machen.

33. Vers. Vgl. Matth. 3, 9.

34. Vers. Sinn: Alle ohne Ausnahme, die ein sündhaftes Leben führen, sind der Sünde dienstbar. S. Röm. 6, 17 ff., wäre es auch Abraham u. s. w.

35. Vers. Sinn: Sowie nun die Sklaven nicht nothwendig ans Haus einer Familie gebunden sind, sondern verkauft oder fortgejagt werden können, der Sohn derselben beständiges Mitglied derselben bleibt; so konnte auch Abraham, der der Sünde unterworfen und Sklave im Hause Gottes war, verworfen werden, der Sohn Gottes bleibt immer in Gnade bei ihm.

36. Vers. Sinn: Wenn euch nun der Sohn frei von der Sünde macht und dadurch euch in den Zustand der Gnade mit Gott setzt, dann habet ihr eure volle Freiheit. Vgl. Gal. 4, 7. Röm. 8, 2. 17. 21.

37. Vers. Sinn: Ihr habet gewisse Vorzüge vor andern Völkern, die ersten Ansprüche an das Messiasreich, gleichwohl trachtet ihr mir, der ich die dem Abraham ertheilten Verheißungen in Erfüllung bringen soll, nach dem Leben, weil ihr zu sehr im Irdischen befangen seyd.

38. Vers. Sinn: Ein jeder pflegt so zu handeln und zu sprechen, wie er es von seinen Eltern weiß; ich trage, was ich vom Vater habe, vor, die wahrhaft göttliche Lehre. Ihr richtet euch nach dem Beispiele und nach der Lehre eures Vaters.

Digitized by Google

wäret, so würdet ihr die Werke Abrahams thun.

40. Nun aber suchet ihr mich zu tödten, einen Mann, der ich euch die Wahrheit gesagt, welche ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thuet die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: wir sind nicht von Götzendienern geboren; wir haben Einen Vater, Gott.

42. Jesus sprach zu ihnen: wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen, und herabgekommen, denn nicht von mir selbst bin ich gekommen, sondern jener hat mich gesendet.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? weil ihr meine Lehre nicht vernehmen könnet.

44. Ihr seyd von dem Vater dem Teufel und wollet die Gelüste eures Vaters erfüllen. Dieser war ein Menschenmörder von Anfang an, und er befand sich nicht in der Wahrheit; denn es ist keine Wahrheit in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus dem Besitzthum; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.

---

39. Vers. Unser Vater, von dem du in einem verächtlichen Tone zu sprechen scheinst, ist Abraham, dieser Freund Gottes.

Dagegen erinnert Jesus: wäret ihr wahrhafte Nachkommen Abrahams, so würdet ihr auch so handeln wie er; ihr würdet eben dieses Vertrauen zu Gott haben, welches Abraham bei so vielen Gelegenheiten äußerte, und folglich an meine göttliche Sendung glauben.

40. Vers. Ihr aber stellet meinem Leben nach, während ich euch doch die richtige Lehre, wie ich sie von Gott selbst habe, lehre. So handelte Abraham nicht; er erfüllte pünktlich, was Gott befahl.

41. Vers. Ihr handelt, wie derjenige zu handeln pflegt, der wirklich euer Vater ist, dem ihr eure ganze geistige Richtung verdanket. Dagegen bemerken sie: in einer andern Rücksicht erkennen wir Gott als unsern gemeinschaftlichen Vater an; denn wir sind keineswegs dem Götzendienst ergeben, um dieß leugnen zu wollen.

Der Ausdruck Hurerei *πορνεία* steht hier für Götzendienst. Vgl. Apok. 12, 1.

42. Vers. Ein Kind muß seinen Vater lieben, und wäret ihr wirklich Gottes Kinder, so würdet ihr mich lieben, der ich von ihm komme.

43. Vers. Meine Vorträge sind euch darum so unverständlich, weil euch alle Empfänglichkeit für den höheren Sinn meiner Lehre fehlt.

44. Vers. Sinn: Die Quelle, aus welcher eure geistige und sittliche Richtung hervorgeht, ist der Teufel, euer ganzes Streben und Trachten ist dem seinigen gleich. Dieser verleitete schon die ersten Menschen zum Bösen, er war immer der Lüge ergeben, denn die Wahrheit war nie sein Eigenthum.

„Ein Menschenmörder von Anfang an" heißt der Teufel, insofern er die Eva und diese den Adam zum Genuß der verbotenen Frucht verleitete, und dadurch den moralischen und physischen Tod über das Menschengeschlecht herbeiführte, welche Folgen der Sünde Adams erst Christus durch seinen Versöh-

Digitized by Google

45. Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubet ihr mir nicht.

46. Wer unter euch kann mich einer Sünde zeihen? Wenn ich aber Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer von Gott ist, hört die Worte Gottes; darum eben höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht von Gott seyd.

48. Da antworteten die Juden, und sprachen zu ihm: sagen wir nicht richtig, daß du ein Samariter und wahnsinnig bist.

49. Jesus antwortete: ich bin nicht wahnsinnig, sondern ich ehre meinen Vater, darum verachtet ihr mich.

50. Ich aber suche nicht meine Ehre, es ist Einer, der sie suchet und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch, wenn jemand meine Lehre hält, so wird er in Ewigkeit den Tod nicht sehen.

52. Da sprachen die Juden zu ihm: nun erkennen wir, daß du wahnsinnig bist. Abraham ist gestorben und die Propheten sind gestorben, und du sagst: wenn jemand meine Lehre hält, so wird

---

nungstod wieder theils aufgehoben theils unschädlich gemacht hat. S. Röm. 5, 12 ff.

„Er befand sich nicht in der Wahrheit" d. h. in der wahren Lehre, die von Gott kommt, daher geht von ihm Irrthum, Götzendienst und Lasterhaftigkeit aus (s. I Joh. 3, 8). Als der Urheber der Sünde ist er die Ursache aller sinnlichen Richtung unter den Menschen, s. Kap. 12, 31. 14, 30. 16, 11. S. Anm. zu Matth. 4, 1 ff. und zu Apok. 13, 9.

45. Vers. Dem Teufel stellt er sich entgegen, wie Kap. 12, 31. insofern sein Streben dem des Teufels entgegengesetzt ist. S. I Joh. 3, 8. 2, 10 ff. 5, 18. 19.

46. Vers. Daß ich nur die wahre Lehre predige, geht aus meinem ganzen Benehmen hervor. Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen? Wenn es nun gewiß ist, daß ich nur der Wahrheit das Wort rede, warum werdet ihr nicht meine Anhänger?

47. Vers. Der aufrichtige Verehrer Gottes, der gutgesinnte Verehrer desselben, hört mit Theilnahme den Unterricht über die Lehre Gottes. Ihr habet mit Gott nichts gemein, seyd nicht seine wahren Verehrer; darum zeiget ihr euch unempfänglich gegen seine Lehre.

48. Vers. Behaupten wir nicht ganz richtig: daß du feindselig gegen uns gesinnt bist, unsere Vorzüge vor den andern Völkern bestreitest, und uns als ein verächtliches Volk darstellst, wie die Samariter zu thun pflegen, (vgl. Anm. zu Matth. 10, 5.), und daß du wahnsinnig bist. Vgl. Kap. 7, 20.

49. Vers. „Ich ehre meinen Vater", d. h. ich erfülle seinen Willen, ich predige seinem Auftrage gemäß das Reich der Wahrheit, und dieß ist die Ursache eures Hasses gegen mich.

50. Vers. Nichts destoweniger ist es gewiß, daß ich nur für die Verherrlichung des Vaters wirke; nicht strebe, mich zu verherrlichen. Dieses wird ein Anderer thun, der zugleich diejenigen bestrafen wird, welche, wie ihr, handeln.

51. Vers. Vgl. Kap. 5, 24.

Digitized by Google

er den Tod in Ewigkeit nicht schmecken.

53. Bist du etwa mehr als unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und als die Propheten, die auch gestorben sind? für wen hältst du dich denn?

54. Jesus antwortete: wenn ich mich selbst rühme, so gilt mein Ruhm nichts; es ist aber mein Vater, der mich Verherrlichende, von dem ihr saget, daß er euer Gott sey.

55. Aber ihr kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn; wenn ich sagte, daß ich ihn nicht kenne, so wäre ich gleich euch ein Lügner. Aber ich kenne ihn, und halte seine Lehre.

56. Abraham, euer Vater, freute sich darauf, meinen Tag zu sehen, er sah ihn, und war froh.

57. Die Juden sprachen zu ihm: du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und hast Abraham gesehen?

58. Jesus sprach zu ihnen: wahrlich, wahrlich! ich sage euch, ehe Abraham war, bin ich.

59. Da hoben sie Steine auf, um ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich, und ging hinaus aus dem Tempel; durch ihre Mitte hindurch gehend entkam er.

---

52. Vers. Abraham, dieser Freund Gottes, (s. Anm. zu Matth. 3, 9.), ist gestorben, eben so die Propheten, die die Bevollmächtigten des göttlichen Willens waren; wie kannst du so sprechen?

54. Vers. Jesus bejahet ihre Frage indirekt. Behauptete ich, daß ich mehr als Abraham bin, so würde meine Aussage richtig erscheinen. Aber ich thue dieß gar nicht; Gott bezeugt es durch die Wunder, die er durch mich wirkt, der Gott, für dessen Verehrer ihr euch ausgebet.

55. Vers. Aber ihr kennet ihn nach seinem Wesen und nach seiner Wirksamkeit nicht, (s. Vs. 19); ich kenne ihn, und sagte ich das Gegentheil, so würde ich die Unwahrheit sagen, wie ihr es thuet, indem ihr versichert, daß ihr ihn kennet.

56. Vers. Abraham, dieser Liebling Gottes, freute sich auf jene Zeit, wo durch einen seiner Nachkommen die ganze Menschheit beglückt werden würde; vermöge der ihm zu Theil gewordenen göttlichen Weissagung sah er sie vorher (vgl. I Mos. 18, 18. 22, 18.), und er war entzückt über dieses ihm verheißene Glück. Er erkannte also in diesem Nachkommen zugleich eine höhere Person als er selbst war.

Ueber den Nebenbegriff in dem Worte „Tag“ vgl. Matth. 7, 22.

57. Vers. Jesus sprach von einem Sehen im Geiste oder mittelst des göttlichen Geistes, die Juden aber verstanden seine Worte von einem sinnlichen Sehen mittelst der Augen und darum erwiedern sie ihm auf diese Weise.

Fünfzig Jahre stehen sprichwörtlich für das höhere Mannsalter und der Sinn ist: du bist ja noch ein junger Mann u. s. w.

58. Vers. Vgl. Kap. 1, 1.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Die wunderbare Heilung eines Blindgebornen, die gerichtliche Untersuchung darüber, das Glaubensbekenntniß des Geheilten und eine Unterredung des Christus mit den Pharisäern.

1. Als er weiter ging, sah er einen Menschen, der von Geburt an blind war.

2. Und seine Schüler fragten ihn und sprachen: Lehrer! wer hat gesündiget, dieser oder seine Aeltern, daß er blind geboren ward?

3. Jesus antwortete: weder dieser noch seine Aeltern haben gesündigt, sondern es sollen die Werke Gottes an ihm offenbar werden.

4. Ich muß die Werke desjenigen, der mich gesandt hat, wirken, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.

---

2. Vers. Wer führte wohl durch seine Vergehungen die Blindheit dieses Menschen herbei, er selbst oder seine Aeltern? — Daß die Sünden der Aeltern auf die Kinder Einfluß haben, die verdiente Strafe, der Gerechtigkeit Gottes nicht zuwider (s. Matth. 9, 2.), auf diese übertragen werden könne, wird im A. T. oft angedeutet oder bestimmt ausgesprochen. (Vgl II Mos. 20, 5. II Sam. 21, 1 — 14. 24, 10 — 25. 12, 15 — 18. Jos. 7, 1 f. Dan. 11, 35. Jes. 43, 3.) Aber wie kann hier die Möglichkeit vorausgesetzt werden, daß der Blinde, der es von Geburt an war, sein Unglück durch seine eigene Sündenschuld herbeigeführt habe? Gewöhnlich leitet man diese Aeußerung der Jünger von ihrem Glauben an die Seelenwanderung ab, wornach dieser Mensch, dessen Strafe bei der Geburt angefangen hatte, in einem früheren Leben gesündigt hätte, von welchem Glauben der Juden Joseph. Alterth. 18, 1 § 3. Jüd. Kr. 2, 18 § 14. 3, 8 § 5. und Philo de somniis I. S. 641. 642. sprechen. Andere schlossen hieraus auf den Glauben an die Präexistenz der Seele und an die Möglichkeit des Sündigens im Mutterleibe. —

3. Vers. „Es sollen die Werke Gottes an ihm sich offenbaren", indem er nämlich auf eine wunderbare Weise geheilt wird. Daß auch das Uebel, welches ganzen Völkern und einzelnen Menschen zustößt, zur Verherrlichung Gottes in der göttlichen Oekonomie diene, ist Grundlehre des A. T.

4. Vers. Ich muß die Wunder, welche Gott durch mich zur Bestätigung meiner göttlichen Sendung wirken läßt, während der Dauer meines irdischen Lebens wirken. Es kommt die Zeit, da ich nicht mehr hier bin, also dieß auch nicht mehr thun kann.

„Tag" steht hier wie Kap. 11, 10. Luc. 17, 22. 7, 18. Hebr. 5, 7. 7, 3. für Lebenszeit, irdisches Leben und „Nacht" für das Gegentheil davon.

5. Vers. So lange ich als Mensch unter den Menschen umherwandle, ertheile ich den Menschen Licht im physischen und moralischen Sinne, theils

Digitized by Google

6. Da er dieses gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte Koth aus dem Speichel, und strich den Koth auf die Augen des Blinden.

7. Und sprach zu ihm: gehe hin, am Teiche Siloah, das heißt verdollmetschet: Gesandter, dich zu waschen. Er ging hin, wusch sich, und kam sehend zurück.

8. Da sprachen die Nachbarn, und die ihn früher gesehen hatten, daß er bettelte: ist dieser nicht derselbe, der da saß und bettelte?

9. Einige sprachen: er ist es; andere aber: er ist ihm ähnlich. a) Er selbst sagte: ich bin es.

10. Da sprachen sie zu ihm: wie sind denn deine Augen aufgethan worden?

11. Er antwortete und sprach: ein Mensch, der Jesus heißt, machte Koth, bestrich meine Augen, und sprach zu mir: gehe hin zum Teiche Siloah und wasche sie. Ich ging hin, wusch mich und ward sehend.

12. Sie sprachen zu ihm: wo ist jener? Er sprach: ich weiß es nicht.

13. Sie führten nun den Blindgewesenen zu den Pharisäern.

---

indem ich das Augenlicht wieder gebe, theils indem ich die Erkenntniß der Wahrheit verleihe.

„Licht" (s. Kap. 1, 4.) ist hier als doppelsinnig zu fassen.

6. 7. Vers. Das Bestreichen der Augen mit Koth konnte ihre Heilung sowenig bewirken, wie das Abwaschen derselben im Siloah, wohl aber mußte dieß die ganze Aufmersamkeit des Blinden auf den, der so handelte und redete, hinlenken, und in ihm die Ueberzeugung befestigen, daß sie von diesem ausgehe.

Der Teich Siloah, hebräisch שִׁלֹחַ, Jes. 8, 6. שִׁלַּח, Neh. 3, 15. hat wahrscheinlich seinen Namen von der Art von Ebbe und Fluth, die darin bemerkt wird, indem man glaubte, das Wasser sey gesendet. Der Evangelist findet in diesem eigenen Namen eine verborgene Beziehung auf Jesum, der wie jener gesendet sey, und fügt, nach seiner Gewohnheit, die Worte des Herrn mit Anmerkungen (s. Kap. 2, 17. 22. 12, 16. 11, 51. 52. 6, 64. 65. 12, 37 — 42. 18, 32. 19, 36. 37.), oder auch mit Deutungen, (s. Kap. 1, 39. 4, 25. 1, 44. u. a.) zu begleiten, die Verdolmetschung des Wortes Siloah hinzu. Wir ersehen aus Philo und Paulus (z. B. Gal. 4, 25. Hebr. 7, 2.), daß man solche verborgene Beziehungen in eigenen Namen gerne aufsuchte. — Ueber die Lage des Siloah vgl. Luc. 13, 4.

8. Vers. Alle die, welche ihn früher kannten, legen das Zeugniß ab, daß er blind war, und daß er durch Betteln sein Leben zu erhalten suchte.—

9. Vers. a) Es schien ihnen nämlich unglaublich, daß ein Blindgeborner wieder sehend werde.

10. Vers. Einem die Augen öffnen oder aufthun heißt nach einem Hebraismus so viel als das Gesicht herstellen.

11. Vers. S. Vs. 6. 7.

13. 14. Vers. Die Begebenheit erregte großes Aufsehen; (s. Vs. 8 —

Digitized by Google

14. Es war nämlich Sabbat, als Jesus den Koth gemacht und dessen Augen geöffnet hatte.

15. Es fragten ihn die Pharisäer nochmals, wie er sehend geworden sey.

16. Da sprachen einige von den Pharisäern: dieser Mensch ist nicht von Gott her, weil er den Sabbat nicht hält. Andre sprachen: wie kann ein sündhafter Mensch solche Wunder wirken? Und es entstand eine Spaltung unter ihnen.

17. Sie sprachen wieder zu dem Blinden: was sagst du über ihn, da er dir die Augen geöffnet hat? Er aber sprach: er ist ein Prophet.

18. Die Juden glaubten nunmehr in Beziehung auf ihn gar nicht, daß er blind war und sehend geworden sey, bis sie die Aeltern des Sehendgewordenen herbeiriefen.

19. Diese fragten sie, und sprachen: ist das euer Sohn, von dem ihr saget, daß er blind geboren sey? Wie ist er jetzt sehend geworden?

20. Seine Aeltern antworteten ihnen, und sprachen: wir wissen, daß dieser unser Sohn ist, und daß er blind geboren ist;

21. wie er aber nun sehend geworden, das wissen wir nicht; oder wer ihm die Augen aufgethan, das wissen wir nicht. Er ist alt genug, fraget ihn, er mag über sich selbst sprechen.

22. Dieß sagten seine Aeltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten. Denn die Juden hatten

---

10. 12.), auch war der Sabbat verletzt worden; darum führen sie ihn zur Obrigkeit, welche unter dem Ausdrucke Pharisäer auch Kap. 7, 45. 48. 32. zu verstehen ist.

16. Vers. Einige urtheilen: er sey darum kein göttlicher Gesandter, weil er den Sabbat nicht hält, sondern er sey ein Uebertreter des Gesetzes, indem er den Sabbat geschändet habe. Andere hingegen urtheilen: ein solcher könne wohl nicht solche Wunder wirken; diese zeugen doch für seine höhere Sendung.

17. Vers. Um die Frage zu entscheiden, ob Jesus als Verbrecher zu behandeln, oder als göttlicher Gesandter anzusehen sey, fragt man den Geheilten um sein Urtheil, und dieser erklärt den Jesus für einen Propheten, indem nach seiner Ansicht nur ein Prophet solche übernatürliche Heilung bewirken könne; s. Vs. 6. 7.

18. Vers. In ihrer gerichtlichen Untersuchung wollen die Juden nun auch andere Zeugen vernehmen, und sie ließen die vollgültigsten in dieser Angelegenheit, seine Aeltern, rufen.

19. Vers. Diesen legen sie zwei Fragen zur Beantwortung vor.

20. Vers. Die erste Frage beantworten sie bejahend: er sey ihr Sohn und blind geboren.

21. Vers. Die zweite Frage überlassen sie zur Beantwortung ihrem Sohne, der alt genug sey und folglich auch hinreichende Einsicht habe, um wissen zu können, was mit ihm vorgegangen sey.

Digitized by Google

sich bereits vereiniget, jeden, der ihn für Christus anerkennen würde, in den Bann zu thun.

23. Darum sprachen seine Aeltern: er ist alt genug, fraget ihn selbst.

24. Sie redeten nun von neuem den Menschen, welcher blind war, an, und sprachen zu ihm: gieb Gott die Ehre; wir wissen, daß dieser Mensch ein Sünder ist.

25. Jener antwortete nun und sprach: ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht; aber Eins weiß ich, daß ich blind war, und nun sehend bin.

26. Da sprachen sie wieder zu ihm: was nahm er mit dir vor? wie that er deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: ich habe es euch schon gesagt, aber ihr habet nicht aufgemerkt; was wollet ihr noch weiter hören? wollet auch ihr etwa seine Jünger werden?

28. Da schimpften sie auf ihn und sprachen: du bist ein Schüler desselben; wir aber sind Schüler des Mose.

29. Wir wissen, daß Gott mit Mose gesprochen hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.

30. Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: darin eben liegt befremdendes, daß ihr nicht wisset, woher er ist, da er mir doch die Augen aufgethan hat.

31. Wir wissen aber doch, daß Gott auf die Sünder nicht höret; sondern, wenn Jemand gottesfürchtig ist, und seinen Willen erfüllt, einen solchen erhört er.

---

22. Vers. Sie enthielten sich von allem Urtheil über den eigentlichen Gegenstand der Untersuchung aus Furcht; denn die Juden hatten bereits den Beschluß gefaßt: einen jeden, der sich auf irgend eine Weise für einen Anhänger des Jesus erklären würde, von den religiösen Versammlungen und von allem Umgange mit Juden auszuschließen.

24. Vers. „Gieb Gott die Ehre“ ist eine gerichtliche Formel, wodurch die Behörde den Zeugen zur Wahrhaftigkeit auffordert; ihr Sinn ist: beweise dem, der Alles weiß und vermöge seiner Allmacht dich auf der Stelle tödten kann, durch das Bekenntniß der Wahrheit seine Verehrung.

25. Vers. S. Vs. 6. 7.

27. Vers. S. Vs. 15.

28. Vers. „Ein Schüler desselben“, indem du ihn für einen Propheten erklärest. S. Vs. 17.

29. Vers. Wir, die wir in Mose unsern Lehrer verehren, sind vollkommen überzeugt, daß er von Gott gesandt und der Verkündiger des göttlichen Willens sey; aber über die Sendung dieses Jesus wissen wir nichts.

30 — 33. Vers. Durch die Ertheilung des Augenlichts hat er doch den augenscheinlichsten Beweis seiner göttlichen Sendung gegeben: denn ein jeder von uns weiß wohl, daß Gott einen Uebertreter seines Gesetzes nie erhören wird, also auch diesen gewiß nicht erhört haben würde, wenn er wirklich das wäre, wofür ihr ihn ausgebet. Gott nimmt nur auf das Gebet

Digitized by Google

32. Es ist noch nie gehöret worden, daß Jemand die Augen eines Blindgebornen aufgethan hat.

33. Wenn dieser nicht von Gott wäre, so hätte er nichts ausrichten können.

34. Sie antworteten und sprachen zu ihm: du bist ganz in Sünden geboren und willst uns belehren? Und sie warfen ihn hinaus.

35. Jesus hörte es, daß sie ihn hinauswarfen, und da er ihn fand, sprach er zu ihm: glaubst du an den Sohn Gottes?

36. Jener antwortete, und sprach: wer ist es, Herr! damit ich an ihn glaube?

37. Jesus aber sprach zu ihm: du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.

38. Er aber sprach: ich glaube, Herr! Und er fiel vor ihm nieder.

39. Und Jesus sprach: ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, so daß die Blinden sehend, und die Sehenden blind werden.

40. Dieß hörten einige Pharisäer, die mit ihm waren, und sprachen zu ihm: sind auch wir etwa Blinde.

41. Jesus sprach zu ihnen: wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun saget ihr aber: wir sehen, und eure Sünde bleibet daher.

---

der Frommen und der Beobachter seiner Gebote Rücksicht, und folglich muß auch dieser Jesus fromm und ein Vollzieher seines Willens seyn, er muß aber noch mehr als dieses seyn: denn noch nie hat Jemand einen Blindgebornen sehend gemacht; er muß ein göttlicher Gesandter seyn.

34. Vers. Mit dieser Erklärung, er sey von Geburt aus ein verworfener Mensch, (s. Vs. 2. und Matth. 9, 2.) endigt die ganze Untersuchung. Da diese mit Beobachtung aller gerichtlichen Formen von der jüdischen Behörde aufs strengste geführt worden ist, so dürfen wir mit Gewißheit annehmen, daß der Geheilte wirklich blind geboren war, (s. Vs. 1. 2. 3. 20.) und es immer gewesen ist, (s. Vs. 4. 6 — 10. 13), bis er von Jesus geheilt ward, und daß Jesus keine Heilmittel angewendet, (s. Vs. 6. 7.), also ihn nur durch ein Wunder geheilt habe.

36. Vers. Da er früher blind gewesen war, so konnte er jetzt erst seinen Wohlthäter erkennen.

38. Vers. Bei der Empfänglichkeit des Blinden für das Höhere (s. V. 17, 30 — 33.) darf dieses Benehmen desselben nicht befremden.

39. Vers. Meine Sendung hat den Zweck, daß diejenigen, welche physisch und geistig blind sind, hell sehen, ihnen gegenüber aber diejenigen, welche hell zu sehen wähnen, blind bleiben.

41. Vers. Wäret ihr wirklich mit dem göttlichen Willen unbekannt, wähntet ihr nicht die heilige Schrift zu verstehen, dann wäret ihr zu entschuldigen; aber nun behauptet ihr selbst, daß ihr hell sehet, und könnet daher durch keine Entschuldigung euer Vergehen von euch abwälzen, daß ihr ungläubig seyd.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Parabel vom guten Hirten und vom Miethling. Christus spricht über seine Sendung und sein Verhältniß zu seinen Anhängern.

1. Wahrlich! wahrlich! ich sage euch, wer nicht durch die Thüre in den Schafstall eingehet, sondern anderswo hineinsteiget, der ist ein Dieb und ein Mörder.

2. Wer aber durch die Thüre hineingehet, der ist ein Hirt der Schafe.

3. Diesem öffnet der Thürhüter; die Schafe hören auf seine Stimme, er rufet seine Schafe mit Namen und treibt sie aus.

4. Und wenn er seine Schafe herausgelassen, so gehet er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern sie fliehen vor ihm, denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.

6. Dieses Gleichniß trug ihnen Jesus vor; jene aber verstanden nicht, was er ihnen damit sagen wolle.

7. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: wahrlich, wahrlich! ich sage euch, ich bin die Thüre zu den Schafen.

8. Alle, die vor mir gekommen, sind Diebe und Mörder; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht.

9. Ich bin die Thüre. Wenn

---

1 — 18. Vers. Parabel vom guten Hirten und vom Miethling. Erläuterung derselben: Die Thüre ist Christus, der Schafstall das Reich Gottes, die Schafe das Volk Gottes, der Dieb und Mörder die falschen Lehrer, der Hirt die wahren Lehrer.

1. Vers. Die Vergleichung eines Lehrers mit dem Hirten, des Volks mit einer Heerde ist bei den heiligen Schriftstellern sehr beliebt; vergl. Jes. 40, 10. 11. Ez. 34, 11. Jes. 23, 4. 5. Apok. 7, 17.

Sinn: Derjenige Lehrer, welcher nicht von Christus, sondern von irgend einem Andern seinen Unterricht empfangen hat, ist ein falscher Lehrer.

2. Vers. Wahrer Lehrer ist derjenige, welcher von mir seinen Unterricht empfangen hat.

3 — 5. Vers. Sinn: Zwischen einem solchen Lehrer und seiner Gemeinde findet das innigste Verhältniß statt, er sorgt für sie auf das zärtlichste und sie folgt gern den Belehrungen, welche er ihnen ertheilt.

Diese Schilderung ist entlehnt von jener eigenthümlichen Erscheinung im Hirtenleben des Orients, daß die Schafe sogleich an der Stimme ihren Hirten erkennen, wenn er sie des Morgens holt. Sie folgen ihm, weil sie sich an ihn gewöhnt haben, legt er sich, so thun sie es auch, widerfährt ihm ein Unglück, so zerstreuen sie sich, und gewöhnen sich nicht so leicht an irgend einen andern Hirten.

8. Vers. Ich bin der Erste, der den Menschen den wahren Weg zum

Digitized by Google

Jemand durch mich eingehet, so wird er glücklich seyn, sowohl beim Eingehen als beim Ausgehen, und Weide finden.

10. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu würgen und zu verderben.

11. Ich bin gekommen, damit sie das ewige Leben und Ueberfluß haben.

12. Ich bin der gute Hirt; der gute Hirt läßt sein Leben für die Schafe. Der Miethling aber, der nicht Hirt ist, dem die Schafe nicht als Eigenthum angehören, sieht er den Wolf kommen, so verläßt er die Schafe, und fliehet, so daß der Wolf die Schafe rauben und zerstreuen kann.

13. Der Miethling aber fliehet, weil er ein Miethling ist, und er bekümmert sich nicht um die Schafe.

14. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinigen, und bin bekannt den Meinigen;

15. so wie mich der Vater kennt, so kenne auch ich den Vater, und ich gebe mein Leben für meine Schafe.

16. Auch habe ich noch andere Schafe, welche nicht aus diesem Stalle sind; auch diese muß ich leiten, und sie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und Ein Hirt seyn.

17. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu empfangen.

Reiche Gottes zeigt, alle früheren Wegweiser haben die Menschen auf Irrwegen geleitet, die Einen mehr z. B. die falschen Propheten und Götzendiener, die Andern weniger z. B. die jüdischen Lehrer seiner und der früheren Zeit.

9. Vers. Ich bin der Weg, durch den man ins Reich Gottes gelangen soll. Wer auf ihm dahin gelangt, wird beständig glücklich seyn und seinen Unterhalt haben.

10. 11. Vers. Wer durch mich nicht ins Reich Gottes gelangt ist, hat keine andere Absicht, als Verderben darin zu verbreiten, während ich den Zweck habe, den Genossen das ewige Leben zu verschaffen.

12. 13. Vers. Ein wahrer Hirt, wie ich, ist zu jedem Opfer zum Besten seiner Heerde bereit, ein gemietheter Diener aber handelt nur aus Eigennutz, ihm liegt an der Erhaltung der Heerde nichts.

14. Vers. Zwischen mir und den Meinigen findet das innigste Verhältniß statt, welches dem verglichen werden kann, das zwischen mir und meinem Vater statt findet.

16. Vers. Diese andern Schafe sind die Heiden; auch sie wird Christus als Hirt leiten, und so wird aus den, ihrer Religion und ihren Gebräuchen nach, bisher getrennten Völkern, den Juden und Heiden, Eine Gemeinde werden, an deren Spitze Ein Hirt, Christus, steht. Vgl. Matth. 15, 26.

17. 18. Vers. Eben darin zeigt sich das innige Verhältniß zwischen mir und dem Vater, daß ich aus Ehrfurcht und Gehorsam gegen ihn mein Leben hingebe, was ich aus freien Stücken thue, indem ich vermöge meines

Digitized by Google

18. Niemand raubt mir dasselbe, sondern ich gebe es von mir selbst; ich habe die Vollmacht, es hinzugeben, und habe Vollmacht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag erhielt ich von meinem Vater.

19. Es entstand nun wieder unter den Juden eine Spaltung wegen dieser Reden.

20. Viele von ihnen sagten: er ist wahnsinnig und rasend; warum höret ihr ihn an?

21. Andre sprachen: das sind nicht Reden eines Wahnsinnigen. Kann etwa der Teufel die Augen der Blinden öffnen?

22. Es war aber das Fest der Tempelweihe zu Jerusalem und Regenwetter.

23. Und Jesus wandelte in dem Tempel, in der Halle Salomo's umher.

24. Da umringten ihn die Juden, und sprachen zu ihm: wie lange hältst du unsern Geist gespannt? Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus.

25. Jesus antwortete ihnen: ich habe es euch gesagt, aber ihr glaubet nicht. Die Werke, welche ich im Namen meines Vaters vollbringe, diese zeugen für mich.

26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr gehöret nicht zu meinen Schafen. Wie ich euch gesagt habe:

27. meine Schafe hören auf

---

innigen Verhältnisses zum Vater darüber ganz nach meinem Willen verfügen, es hingeben und wieder nehmen kann. Es ist gewiß, daß Christus hier von dem Versöhnungstode spreche.

19 — 42. Vers. Christus spricht über seine Sendung und über sein Verhältniß zu seinen Anhängern.

20. Vers. S. Kap. 7, 20.

22 — 42. Vers. Jesus erklärt sich am Feste der Tempelweihe für den Sohn Gottes und kommt deshalb in Gefahr.

22. Vers. Das Fest der Tempelweihe wurde von Judas dem Makkabäer zum Andenken an die Reinigung und Wiedereinweihung des Tempels nach dessen Entweihung durch Antiochus Epiphanes eingesetzt (vgl. I Macc. 4, 52 — 59. II Macc. 10, 1 — 8.) und überall, aber in Jerusalem am feierlichsten begangen. Es fiel auf den 25. Cisleu, unsern 15. December, in welcher Zeit es in Palästina gewöhnlich regnet. Johannes bemerkt diesen Umstand wohl, um die Ursache anzudeuten, warum Christus in der Halle Salomo's sich aufhielt.

23. Vers. Die Halle Salomo's lag an der östlichen Seite des Tempelgebäudes im Vorhofe der Heiden, (s. Joseph. Alterth. 2, 9 § 7. 8, 3 § 9. 10, 8 § 7.), hatte ihren Namen wahrscheinlich von Salomo, ihrem Erbauer, (s. Joseph. jüd. Kr. 5, 5 § 1.), indem sie bei der Zerstörung des Tempels durch Nebukadnezar übrig blieb und hieß von ihrer Lage auch die östliche Halle; s. Joseph. Alterth. 20, 9 § 7.

24. Vers. Der Christus oder der verheißene König der Juden.

25. Vers. S. Kap. 5, 36.

26. 27. Vers. S. Vs. 3. 16.

Digitized by Google

meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir;

28. und ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie meiner Hand entreißen.

29. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und Niemand kann sie aus der Hand meines Vaters entreißen.

30. Ich und der Vater wir sind eins.

31. Da hoben die Juden wieder Steine auf, um ihn zu steinigen.

32. Jesus antwortete ihnen: viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt, welches von ihnen ist die Ursache, daß ihr mich steinigen wollet.

33. Da antworteten die Juden und sprachen: Um eines guten Werkes willen wollen wir dich nicht steinigen, sondern um der Gotteslästerung willen, daß du, der du ein Mensch bist, dich zu Gott machest.

34. Jesus antwortete ihnen: Stehet nicht in eurem Gesetz geschrieben: ich habe gesagt, ihr seyd Götter?

---

28. Vers. Diesen meinen Angehörigen verleihe ich die ewige Glückseligkeit, und Niemand wird es vermögen, sie mir zu entreißen.

29. Vers. Mein Vater, durch dessen Geist sie meine Anhänger geworden sind, (s. Kap. 6, 37. 44. 45.) ist allmächtig, Niemand vermag etwas gegen ihn.

30. Vers. Nun bin ich aber mit dem Vater eins, seine Macht, sein Wille und seine Kraft ist die meinige, (s. Kap. 5, 17 ff.) was er thut, das thue auch ich, und es wird ihnen also gewiß die Seligkeit zu Theil werden.

Daß hier von der Einheit des Wesens und Willens im Vater und Sohne die Rede sey, haben schon die Väter der Synode von Sardika mit Recht behauptet; s. Theodoret. Kchgsch. 2, 26.

Nur durch die Annahme, daß Christus durch die Worte dieses Verses sich selbst dem Vater ganz gleich gestellt habe, wird das ganze folgende erklärbar.

31. Vers. Sie wollten die Todesstrafe der Steinigung an ihm als einem Gotteslästerer vollziehen. S. Kap. 5, 18.

32. Vers. Unter diesen guten Werken sind die Wunder der Liebe zu verstehen, deren er bereits viele, wie aus den drei ersten Evangelisten erhellt, unter den Juden gewirkt hatte. Vgl. auch Kap. 5. 9.

33. Vers. Vgl. Kap. 5, 18.

34. Vers. Jesus beweiset auf indirekte Weise, wie er sich mit Recht Gott nennen könne, ohne darum die Todesstrafe der Steinigung zu verdienen.

Die aus dem A.T. entlehnten Worte stehen im Ps. 82, 6., und es muß daher das Wort Gesetz wie Kap. 12, 34. 15, 25. Röm. 3, 19. u. a. in der Bedeutung: heil. Schrift gefaßt werden. — Dort spricht Gott zu den bösen Obrigkeiten: „ich habe gesagt, ihr seyd Götter und insgesammt Söhne des Allerhöchsten.“

Es heißen dort die Obrigkeiten Götter nach der im Alterthum gewöhn-

Digitized by Google

35. Wenn es also diejenigen Götter nennt, an welche der Ausspruch Gottes erging, und wenn man die Schrift nicht aufheben kann.

36. Zu dem, welchen der Vater geheiligt, und in die Welt gesandt hat, saget ihr: du lästerst Gott, weil ich gesagt habe: ich bin Gottes Sohn?

37. Wenn ich nicht die Werke meines Vaters wirke, so glaubet ihr mir nicht.

38. Wenn ich sie aber thue, so glaubet, wenn ihr mir aber nicht glaubet, den Werken; damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist, und ich in ihm bin.

39. Da suchten sie ihn wieder zu ergreifen; aber er entging ihren Händen,

40. und begab sich wieder jenseit des Jordans an den Ort, wo Johannes früher taufte; und er verweilte daselbst.

41. Und Viele kamen zu ihm, und sprachen: Johannes bewirkte zwar keine Wunder; aber alles, was Johannes über diesen gesagt hat, ist wahr.

42. Und Viele glaubten daselbst an ihn.

---

lichen Vorstellung, daß die Königs- und Magistratswürden von Gott verliehen und von seinem Geiste unterstützt werden.

35. Vers. Sinn: Wenn nun jene Menschen Götter genannt werden, auf welche sich jene Worte der heil. Schrift beziehen und diese nicht aufgehoben werden können.

36. Vers. Sinn: Wie könnet ihr sagen, daß der, welchen Gott vor allen ausgezeichnet, und zu den Menschen gesandt hat, darum Gott lästert, weil er sich Sohn Gottes nennt? —

37. Vers. Sinn: Wirke ich keine Wunder, so glaubet ihr nicht an meine göttliche Sendung.

38. Vers. Sinn: Wirke ich aber solche, so glaubet doch wenigstens diesen, die von meiner göttlichen Sendung Zeugniß ablegen, lasset euch dadurch überzeugen, daß zwischen mir und dem Vater das innigste Verhältniß statt findet.

40. Vers. S. Kap. 1, 28 ff.

41. Vers. Wir lesen allerdings nirgends, daß Johannes seine Prophetenwürde durch Wunder bestätiget habe; nur seine strenge Lebensweise, seine streng-sittlichen Grundsätze und seine Taufe zeugten darüber, und hier werden seine Weissagungen erwähnt, die sich auf Jesus Christus beziehen, und die als Beweise derselben angesehen werden können.

42. Vers. Viele fanden in der Uebereinstimmung der Weissagungen des Johannes über den Messias mit dem Leben und den Lehren des Christus einen Grund, an seine höhere Sendung zu glauben.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Die wunderbare Auferweckung des Lazarus in Bethanien und deren Folgen.

1. Es war aber krank ein gewisser Lazarus von Bethania, dem Wohnorte der Maria und der Martha ihrer Schwester.

2. Es war aber Maria, die den Herrn mit Salbe salbte, und seine Füße mit ihren Haaren trocknete; deren Bruder Lazarus krank lag.

3. Die Schwestern nun sandten zu ihm, und ließen ihm sagen: Herr! sieh, den du lieb hast, ist krank.

4. Als Jesus das hörte, sprach er: diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Ehre Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlichet werde.

5. Jesus aber liebte die Martha, und ihre Schwester und den Lazarus.

6. Als er nun hörte, daß er krank sey, da blieb er an dem Orte, wo er war, noch zwei Tage.

7. Darauf sprach er zu den Jüngern: Lasset uns wieder nach Judäa gehen.

8. Die Jünger sprachen zu ihm: Lehrer! eben erst suchten dich die Juden zu steinigen, und du gehest wieder dahin?

9. Jesus antwortete: sind nicht zwölf Stunden im Tage? Wenn Jemand am Tage wandelt, so stößt er nicht an, denn er sieht das Licht dieser Welt.

10. Wenn aber Jemand des

---

1. Vers. Bethania; s. Matth. 21, 17. Von den beiden Frauen lesen wir noch Luc. 10. Joh. 12.

2. Vers. Vgl. Kap. 12, 1 ff.

3. Vers. Die Liebe des Christus zu Lazarus ersehen wir auch aus Vs. 35. 11. 5.

Christus war damals in Peräa. Vgl. Kap. 10, 40. mit Kap. 11, 7.

4. Vers. Die Worte: „die Krankheit ist nicht zum Tode," werden erläutert durch die folgenden: „sondern um der Ehre Gottes willen." Nicht den Tod soll sie zur Folge haben, sondern die Verherrlichung Gottes. S. Vs. 15. 40. 45.

5. Vers. Diese Bemerkung enthält den Grund, warum sie zum Herrn ihre Zuflucht nehmen.

6. Vers. Damit die Verherrlichung Gottes (s. Vs. 4.) noch mehr sich zeige, blieb er noch zwei Tage dort.

8. Vers. Vgl. Kap. 10, 31. 33. 39.

9. 10. Vers. Sinn: Jeder Tag hat eine bestimmte Zahl von Stunden, in denen wir wirken dürfen, ohne daß uns etwas Schlimmes begegnet; so hat auch der Mensch seine bestimmte Lebenszeit; während der Dauer der-

Digitized by Google

Nachts wandelt, so stößt er an, denn das Licht ist nicht in ihm.

11. Dieß sagte er; darauf sprach er noch zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken.

12. Da sprachen seine Jünger: Herr, wenn er im Schlafe liegt, dann wird es besser mit ihm.

13. Jesus hatte von dessen Tode gesprochen; sie aber meinten, er rede von dem Schlafe.

14. Da sagte Jesus ihnen frei heraus: Lazarus ist gestorben,

15. und ich freue mich um euretwillen, daß ich nicht da war, damit ihr glaubet; aber wir wollen zu ihm gehen.

16. Da sprach Thomas, der Zwilling genannt ist, zu den Mitjüngern: Lasset uns auch mitgehen, damit wir mit ihm sterben.

17. Da Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage im Grabe liegen.

18. Bethania aber lag nahe bei Jerusalem, ungefähr fünfzehn Stadien weit.

19. Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie über ihren Bruder zu trösten.

20. Als nun Martha hörte, daß Jesus komme, ging sie ihm

---

selben darf er unbesorgt wirken. Ist aber diese zu Ende, dann entgeht er dem Unglück nicht.

„Tag" für Lebenszeit, s. Kap. 9, 4.

11. Vers. Bei allen Völkern wird der Tod mit Schlaf verglichen und der Ausdruck Schlaf für Tod gebraucht; so steht er auch hier, wie aus Vs. 13. erhellt.

12. Vers. Die Jünger aber verstanden ihn in der gewöhnlichen Bedeutung.

15. Vers. Sinn: Ich freue mich, daß ich bei Lazarus nicht vor seinem Tode war, weil ich dann aus Liebe zu ihm und zu seinen Schwestern ihn von seiner Krankheit geheilt hätte. Jetzt nach seinem Hinscheiden werde ich einen um so augenscheinlicheren Beweis meiner göttlichen Sendung geben, und euch um so mehr im Glauben befestigen können.

16. Vers. Thomas entspricht dem hebräischen תְּאוֹם, welches im Griechischen heißt Δίδυμος Zwilling. Diesen Thomas lernen wir Kap. 20, 24 ff. als schwergläubig kennen und so erscheint er auch hier in Beziehung auf das Vs. 9. 10. oder Vs. 11 Gesagte.

17. Vers. Die Juden legten ihre Todten seit dem babylonischen Exil sogleich nach dem Hinscheiden ins Grab. Vgl. Apg. 5, 6. 10.

Da Lazarus wahrscheinlich in den letzten Zügen lag, als zu Jesus geschickt wurde; dieser noch zwei Tage in Peräa blieb und zwei Tage zur Reise nach Bethanien brauchen konnte, so war er bereits seit vier Tagen im Grabe.

18. Vers. S. Matth. 21, 17.

19. Vers. Es war Sitte, die nächsten Verwandten eines Verstorbenen durch acht Tage zu besuchen, zu trösten, und zu zerstreuen; daher kamen auch viele Bekannte aus Jerusalem zu den beiden Frauen.

Digitized by Google

entgegen, Maria aber blieb zu Hause sitzen.

21. Da sprach Martha zu Jesus: Herr! wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

22. Aber ich weiß auch noch, was du von Gott bittest, wird er dir geben.

23. Jesus sprach zu ihr: dein Bruder wird auferstehen.

24. Martha sprach zu ihm: ich weiß, daß er auferstehen wird bei der Auferstehung am jüngsten Tage.

25. Jesus sprach zu ihr: ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird, ob er gleich stirbt, leben.

26. Und jeder Lebende, der an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubest du das?

27. Sie sprach zu ihm: Ja, Herr! ich glaube, daß du bist der Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

28. Und da sie das gesagt hatte, ging sie hin, rief die Maria, ihre Schwester, und sprach zu ihr heimlich: der Lehrer ist da und will mit dir sprechen.

29. Als diese das hörte, stand sie eilig auf, und kam zu ihm.

30. Jesus aber war noch nicht in den Flecken gekommen, sondern er war noch an dem Orte, wo ihm Martha entgegen gekommen war.

31. Die Juden aber, welche mit ihr im Hause waren und sie trösteten, als sie die Maria sahen, da sie schnell aufstand, und hinausging, folgten ihr und sprachen: sie geht in das Grab, um daselbst zu weinen.

---

20. Vers. Auch Luc. 10, 38 ff. erscheint die Martha lebhaften Temperaments, die Maria aber ruhig, und auf das Höhere gerichtet.

21. 22. Vers. Die Martha äußert sich so nach ihren Wahrnehmungen bei verschiedenen andern ähnlichen Fällen.

24. Vers. Vgl. Matth. 22, 23.

25. 26. Vers. Ich bin derjenige, welcher die Auferstehung und das ewige Leben giebt, jeder, der mein Anhänger wird, wird beides erlangen; er wird nie dem Tode unterliegen. Dieses sagt Christus in Beziehung auf das höhere Geistesleben des Christen; dieses dauert fort, während die körperliche Hülle der Verwesung unterliegt.

27. Vers. Vgl. Einl. § 10.

28. Vers. Nur die Schwester sollte um das Vorhaben des Christus wissen; es war also gegen die Absicht der Betheiligten, und eine besondere göttliche Fügung, daß alle Anwesende Augenzeugen der Auferstehung des Lazarus wurden.

30. Vers. Diese Anmerkung giebt den Grund an, warum Maria und ihre Begleiter einen Weg zu machen hatten, um zu Jesus zu gelangen.

31. Vers. Die Frauen im Orient pflegen durch einige Zeit täglich zum Grabe ihres verstorbenen Blutsverwandten zu gehen, und daselbst oft länger als eine Stunde zu weinen, um dadurch ihrem Schmerz Luft zu machen.

Digitized by Google

32. Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr! wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben.

33. Als sie nun Jesus weinen sah, sowie auch die Juden, die mit ihr kamen, war er in seinem Innern unwillig und bewegt,

34. und er sprach: wohin habet ihr ihn gelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr! komm und sieh es.

35. Und Jesus weinte.

36. Da sprachen die Juden: Siehe, wie er ihn lieb hatte.

37. Einige von ihnen aber sprachen: Konnte dieser, der die Augen des Blinden aufgethan hat, nicht bewirken, daß auch dieser nicht stürbe?

38. Da war Jesus wieder in seinem Innern unwillig, und ging ans Grab. Es war aber eine Höhle, über welche ein Stein gelegt war.

39. Jesus sprach: Hebet den Stein weg. Da sprach die Schwester des Verstorbenen, die Martha: Herr! er riecht schon, denn er ist schon vier Tage hier.

40. Jesus sprach zu ihr: habe ich dir nicht gesagt, daß wenn du glaubst, du die Herrlichkeit Gottes sehen wirst?

41. Sie hoben nun den Stein weg, wo der Verstorbene lag. Jesus aber hob die Augen empor a), und sprach: Vater, ich

---

In den ersten Tagen der Trauer begleiten sie auch dahin ihre näheren Bekannten, um durch Theilnahme ihren Schmerz zu lindern.

32. Vers. Sie brachte ihm durch den Fußfall (s. Matth. 2, 11.) ihre Huldigung dar, und äußert ihm ihr Vertrauen wie die Martha. Siehe Vs. 21.

33 — 35. Vers. Die Ursache seines Unwillens war wohl der Unglaube, der sich in dem Weinen der Maria aussprach, und die Ursache seines Bewegtseyns der Anblick dieser Trauernden, der auf ihn als Menschen einen um so tieferen Eindruck machen mußte, da sie den Verlust seines Freundes beweinten. Eben darum weinte Jesus auch selbst, vom Schmerz überwältigt, als er zu dem todten Lazarus geführt wurde.

36. Vers. Mit Recht erkennen die Juden in dem Weinen des Christus, den wir sonst so hoch über allen irdischen Verhältnissen stehen sehen, einen Beweis seiner zärtlichen Liebe für Lazarus.

37. Vers. Vgl. Kap. 9, 6. 7.

38. Vers. Er war unwillig. S. Vs. 33. Ueber die Grabeshöhlen s. Matth. 27, 60.

39. Vers. Er riecht; dieß ist in Palästina bei dem heißen Klima früher der Fall als bei uns. Sie mußte dieß von ihrem täglichen Besuch des Grabes wissen. S. Vs. 31.

Vier Tage. S. Vs. 17.

40. Vers. S. Vs. 25. und Vs. 4.

41. Vers. a) Er hob die Augen empor, wie beim Gebet gewöhnlich

Digitized by Google

danke dir, daß du mich erhöret hast [b]).

42. Ich wußte wohl, daß du mich allzeit erhöreſt; aber um des umſtehenden Volks willen ſagte ich es, damit ſie glauben, daß du mich geſandt haſt.

43. Als er dieſes geſagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus! komm heraus.

44. Und der Verſtorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Händen und Füßen; und ſein Angeſicht war umhüllet mit einem Schweißtuch. Jeſus ſprach zu ihnen: machet ihn los und laſſet ihn frei herumgehen.

45. Viele von den Juden, die zur Maria gekommen waren, und ſahen, was er gewirkt hatte, glaubten an ihn.

46. Einige aber von ihnen gingen zu den Phariſäern, und ſagten ihnen, was Jeſus gethan hatte.

47. Da verſammelten die Hohenprieſter und die Phariſäer einen Rath, und ſprachen: was thun wir? dieſer Menſch wirkt viele Wunder.

48. Wenn wir ihn ſo laſſen, ſo werden alle an ihn glauben. Dann kommen die Römer, und

---

geſchieht und wodurch wir andeuten, daß wir uns mit Gott, der vorzugsweiſe oben wohnend gedacht wird, beſchäftigen.

b) Daß du mich erhöret haſt, als ich um deine Verherrlichung und die Meinige durch die Auferweckung des Lazarus bat.

42. Vers. Ich wußte wohl, daß du mich überall erhöreſt, indeß habe ich dieß Dankgebet vor dieſen Umſtehenden geſprochen, damit dieſe zur vollen Ueberzeugung gelangen, daß du mich zu den Menſchen geſendet haſt, und meine Anhänger werden.

43. Vers. „Komm heraus“ aus der Höhle des Grabes.

44. Vers. Die Leichen wurden bei den Iſraeliten wie bei andern orientaliſchen Völkern mit Tüchern umhüllt, jedoch ſo, daß jene die Hände und Füße ſowie auch den Kopf einzeln umwickelten; daher auch Lazarus ſogleich aufſtehen, und aus der Höhle herauskommen kann.

1 — 45. Vers. Johannes erzählt hier ein Wunder; denn Lazarus war wirklich todt, ſeine Verwandten und Bekannten wußten dieß, und ihre ganze Handlungsweiſe zeugt davon. Auch Chriſtus erkennt ihn als todt an, er lag als ſolcher durch vier Tage im Grabe und roch bereits. Seine Auferweckung geſchieht durch einen bloßen Akt des göttlichen Willens (ſ. V. 43.), Chriſtus ſelbſt erklärt dieſe Handlung wiederholt für ein Wunder (ſ. Anm. zu V. 4. 15.); viele von den anweſenden Juden wurden dadurch beſtimmt, an die göttliche Sendung des Jeſus zu glauben, die Mitglieder des hohen Synedriums wurden dadurch veranlaßt, ſtrengere Maßregeln, als bisher geſchehen war, gegen Jeſus zu nehmen, (vgl. Vs. 47 — 57.); auch den Lazarus wollten ſie tödten, (ſ. Kap. 12, 10.), und das ganze zum Paſſahfeſt nach Jeruſalem ſtrömende Volk wurde zum Theil durch dieſes Wunder in der Ueberzeugung befeſtigt, daß Jeſus der verheißene Meſſias ſey, und es huldigte ihm als ſolchem bei ſeinem Einzuge in Jeruſalem. Vgl. Matth. 21, 8.

47. Vers. Ueber die Hohenprieſter vgl. Matth. 2 4. Die Phariſäer vgl. Matth. 3, 7.

Digitized by Google

nehmen weg unser Land und Volk.

49. Einer unter ihnen, Kaiphas, der in diesem Jahre Hoherpriester war, sprach zu ihnen: ihr wisset nichts;

50. Ihr überleget nicht bei euch selbst, daß es besser für uns ist, wenn Ein Mensch für das Volk stirbt, als wenn das ganze Volk zu Grunde gehet.

51. Dieß aber sprach er nicht aus sich selbst, sondern als Hoherpriester jenes Jahres prophezeite er: daß Jesus für das Volk sterben würde,

52. und nicht nur für das Volk allein, sondern um auch die Kinder Gottes, die zerstreut wären, mit einander zu vereinigen.

53. Von jenem Tage an faßten sie den Beschluß, ihn zu tödten.

54. Jesus aber wandelte nicht mehr öffentlich a) unter den Ju-

---

48. Vers. Sinn: Er bestätigt seine göttliche Sendung durch so viele Wunder, daß alle unsere Volksgenossen seine Anhänger werden und Gefahr da ist; die Römer werden dadurch genöthigt, unser Land und Volk wegzuführen, oder die Nationalexistenz des jüdischen Volks zu vernichten.

49. Vers. Ueber Kaiphas vgl. Matth. 26, 3.

„Der in diesem Jahre Hoherpriester war". Diese Anmerkung macht Johannes mit Rücksicht auf die häufigen Absetzungen der Hohenpriester um das Ende des jüdischen Staats, (vgl. Joseph. Alterth. 26. 8 § 8 — C. 10.), indem von Ismael um das Jahr 55 bis 68 sechs Hoherpriester einander verdrängten und auch früher schon in gewissen Perioden fast alle Jahre ein neuer Hoherpriester war.

50. Vers. Diese Bemerkung des Kaiphas läßt vermuthen, daß man auch dießmal wie früher (vgl. Kap. 7, 50 f. Kap. 9, 16 f.) nicht gleicher Meinung über die zu ergreifenden Maßregeln war.

51. 52. Vers. Die Bemerkung des Hohenpriesters, daß ein Mensch für das ganze Volk sterben müsse, hat nach der Deutung des Johannes neben dem eigentlichen Sinne noch einen andern, wornach sich auch diese auf den Versöhnungstod des Christus bezieht. Der Umstand, daß Christus für die Sünden des Volks Israel und der Heiden sterben müsse, werde durch die Worte des Hohenpriesters vorgebildet. — Auch bei Joseph. Alterth. 6, 6 § 3. 12 § 5. 14 § 6. 7. 4 § 1. kommt der Ausdruck prophezeihen (προφητεύειν) von Orakeln der hohen Priester vor. Man glaubte, daß dem hohenpriesterlichen Amte die Gabe der Weissagung inwohne, also ganz unabhängig von der Person sey, und erst bei der Salbung sich einfinde, (s. IV Mos. 27. V Mos. 17.), so daß die Person nur ein Werkzeug des göttlichen Geistes sey, wie z. B. Bileam, V Mos. 22, 1 ff.

Aehnliche Hinweisungen auf den höheren Sinn solcher Aeußerungen lesen wir bei Johannes oft, s. Kap. 19, 20. 22. 18, 33.

„Die Kinder Gottes, die zerstreut wären", sind die Heiden, die am Messiasreich gleichen Antheil mit den Juden haben sollen. Vergl. Matth. 15, 26.

53. Vers. Ueber diesen Beschluß vgl. Matth. 26, 4.

54. Vers. a) Oeffentlich d. h. da wo viel Volk versammelt war.

Digitized by Google

den umher, sondern er ging von da in das Gebiet nahe bei der Wüste in eine Stadt, genannt Ephraim [b]), und hielt sich daselbst mit seinen Jüngern auf.

55. Es war aber das Passah der Juden nahe; und viele reisten nach Jerusalem vor dem Feste, um sich zu reinigen.

56. Sie suchten nun den Jesus, und sprachen mit einander, indem sie im Tempel standen; was dünkt euch, wird er aufs Fest kommen oder nicht?

57. Die Hohenpriester und Pharisäer hatten aber eine Verordnung gegeben, daß, wenn Jemand es wüßte, wo er wäre, er es anzeigen solle, damit sie ihn greifen könnten.

Zwölftes Kapitel.

Salbung Jesu. Die Erweckung des Lazarus erregt großes Aufsehen. Christus zieht feierlich in Jerusalem ein. Ueber die Verbreitung des Messiasreichs und die dadurch beförderte Verherrlichung Gottes.

1. Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus nach Bethania, wo Lazarus war, der gestorben war und den er von den Todten auferweckt hatte.

2. Man bereitete ihm daselbst ein Abendmahl, und Martha bewirthete, Lazarus aber war Einer von denen, die mit ihm zu Tische saßen.

3. Maria aber nahm ein Pfund wohlriechende Salbe von

---

b) Die Stadt Ephraem lag nicht weit von Bethel, ungefähr zwei Meilen östlich von Jerusalem in der Nähe der Wüste am Gebirge Quarantan. Bei Josephus heißt der Ort Polichnion. Vgl. Alterth. 4, 9 § 9.

55. Vers. Es geschah häufig, daß Unreine z. B. Wöchnerinnen, Blutflüssige, Aussätzige u. s. w., wenn diese geheilt waren, die Reinigung auf das Passahfest oder die andern Feste verschoben, weshalb sie früher nach Jerusalem reisten als die übrigen, um nach vollzogener Reinigung mit diesen gemeinschaftlich das Fest begehen zu können.

Ueber das Passahfest s. Matth. 26, 2.

57 Vers. Die oberste kirchliche Behörde der Juden erließ an diese den Befehl, den Jesus auszuliefern, sobald ihn Jemand ausfindig machen könnte.

1 — 18. Vers Jesus wird in Bethania gesalbt. Vgl. Matth. 26, 6 — 13.

1. Vers. Passah s. Matth. 26, 2. Bethanien s. Matth. 21, 17. Lazarus s. Kap. 11, 1 ff.

3 Vers. Die Narde ist ein Strauch, aus dessen Blüthe, die in Aehren auswächst, das wohlriechende Nardenöl gemacht wird. Sie heißt hier echt im Gegensatz der falschen Narde oder der Pseudonarde vgl. Plin. Hist. Natur. 12, 26.

Ihr Preis ist verschieden: am höchsten kamen die Aehren der Narde, minder hoch die Blätter zu stehen.

Ueber das Salben vgl. Matth. 26, 7.

Digitized by Google

der kostbaren echten Narde, salbte die Füße Jesu, und trocknete seine Füße mit ihren Haaren: das Haus aber war voll vom Geruch der wohlriechenden Salbe.

4. Da sprach einer seiner Jünger Judas, der Sohn Simons, von Kariot, der ihn verrathen sollte:

5. Warum ward diese Salbe nicht um dreihundert Denare verkauft, und den Armen ein Almosen gegeben?

6. Er sagte aber dieses nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war, das Geldkästchen hatte, und das Hineingeworfene entwendete.

7. Da sprach Jesus: laß sie nur: in Beziehung auf den Tag meines Begräbnisses hat sie dieß beobachtet.

8. Die Armen habet ihr allezeit bei euch, mich aber habet ihr nicht allezeit.

9. Eine große Menge Juden erfuhr, daß er dort sey; und sie kamen hin nicht blos um des Jesus willen, sondern auch um den Lazarus zu sehen, den er von den Todten auferweckt hatte.

10. Es faßten aber die Hohenpriester den Beschluß auch den Lazarus zu tödten,

11. weil viele Juden um seinetwillen hingingen, und an den Jesus glaubten.

12. Als des andern Tages die große Volksmenge, die zum Fest gekommen war, hörte, daß Jesus nach Jerusalem gehe:

13. nahm sie Palmenzweige, ging hinaus ihm entgegen, und schrie: Heil ihm! gepriesen sey der da kömmt im Namen des Herrn, der König von Israel!

14. Jesus aber traf einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:

15. Fürchtet euch nicht, Bewohner Sion! sieh euer König kommt, reitend auf einem Esels-Füllen.

16. Das verstanden aber seine Jünger anfangs nicht; als aber Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, daß dieß von ihm war geschrieben worden, und daß ihm dieß widerfahren sey.

17. Das Volk aber, das mit ihm war, bezeugte es, daß er den Lazarus aus dem Grabe

---

6. Vers. Judas hatte wahrscheinlich die Beiträge der Gläubigen in Verwahrung: in wie fern er dabei Betrug beging, ist nicht näher bekannt.

9 — 11. Vers. Das große Aufsehen, welches die Erweckung des Lazarus macht, und die Maßregeln, welche die Hohenpriester auch gegen diesen nehmen, zeugt, daß sie eine ganz außerordentliche Begebenheit war.

12 — 19. Vers. Feierlicher Einzug des Christus in Jerusalem. Vergl. Matth. 21, 1 — 11.

16. Vers. Sowie ihnen nach der Himmelfahrt des Christus, nachdem sie den heiligen Geist empfangen hatten, überhaupt die ganze Oekonomie des Messiasreiches klar wurde, so auch dieß. Vgl. Kap. 7, 39. 16, 7. 17, 5.

Digitized by Google

gerufen, und von den Todten auferweckt habe.

18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen, weil es gehört hatte, daß er das Wunder gewirkt hätte.

19. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: Sehet ihr wohl, daß ihr nichts ausrichtet: sieh! alle Welt läuft ihm nach.

20. Es waren aber einige Heiden unter denen, die hingekommen waren, um am Feste ihre Andacht zu verrichten.

21. Diese traten zu Philippus, der von Bethsaida in Galiläa war, sie fragten ihn und sprachen: Herr wir wünschen den Jesus zu sehen.

22. Da ging Philippus, und sagte es dem Andreas, und Andreas und Philippus sagten es dem Jesus.

23. Jesus aber antwortete ihnen und sprach: die Stunde ist gekommen, daß der Sohn des Menschen verherrlicht werde.

24. Wahrlich! Wahrlich! ich sage euch, wenn das Waizenkorn nicht in die Erde fällt und abstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber abstirbt, so bringt es viel Frucht.

25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; wer aber sein Leben auf dieser Welt verachtet, wird es zum ewigen Leben bewahren.

26. Wenn mir Jemand dienen will, so folge er mir nach;

---

17. 18. Vers. Es werden hier zwei Volkshaufen unterschieden, von denen der eine nach Jerusalem zog, der andre von da kam.

19. Vers. Vgl. Anm. zu Matth 21.

20 — 50 Vers. Ueber die Verbreitung des Messiasreiches und die dadurch beförderte Verherrlichung Gottes.

20. Vers. Daß Heiden (s. Kap. 7, 35.) zum Feste nach Jerusalem kamen, ersehen wir auch aus Joseph Alterth. 18, 5 § 3. Hegesipp bei Eusseb. KG. 2.

21. 22. Vers. Ueber Philipp und Andreas vgl. Matth. 10, 2. 3. Die Heiden wollten die Anhänger des Jesus werden, wie der Zusammenhang zeigt, dieß wagte Einer allein nicht in Anregung zu bringen, darum treten sie beide zum Herrn.

23. Vers. Die Zeit steht nahe bevor, in welcher der Messias durch den Kreuzestod, die Auferstehung und die Himmelfahrt verherrlicht werden wird. — Hier ist der Gedanke zu ergänzen. Nach diesem meinem Tode kann ihre Bitte erfüllt werden.

24 Vers. Dann werden auch die Heiden zur Theilnahme an meinem Reiche berufen werden. Denn mit mir hat es dasselbe Bewandtniß wie mit einem Samenkern: wie dieses absterben muß, damit der Same vermehrt werde, so muß auch ich hinscheiden, damit meine Lehre sich verbreite.

25. Vers. Sowie aber ich mein Leben hingeben muß, so muß auch mein treuer Anhänger bereit seyn, es hinzugeben. Wer sein Leben so lieb hat, daß er es in Gefahren und Widerwärtigkeiten nicht für meine Lehre hingiebt, der wird der ewigen Glückseligkeit verlustig, wer aber bereit ist, sein Leben für die Lehre hinzugeben, der erlangt das ewige Leben.

Digitized by Google

wo ich bin, da soll auch mein Diener seyn; wenn Jemand mein Diener ist, so wird ihn der Vater ehren.

27. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen? Vater, rette mich von dieser Stunde! Doch, darum bin ich in diese Stunde gekommen.

28. Vater, verherrliche deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: ich habe verherrlichet und werde ferner verherrlichen.

29. Da sagte das Volk, das dabei stand und es hörte: es hat gedonnert. Andre sagten: ein Engel hat mit ihm geredet.

30. Jesus antwortete und sprach: diese Stimme erfolgte nicht um meinetwillen, sondern um euretwillen.

31. Jetzt ergeht das Gericht über diese Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinaus gestoßen.

32. Wenn ich erhöhet bin von dieser Erde, dann will ich Alle zu mir ziehen.

33. Das sagte er aber, andeutend: welches Todes er sterben sollte.

34. Da antwortete ihm das Volk: wir haben aus dem Ge-

---

26. Vers. Will Jemand mein Anhänger werden, so muß er meinem Beispiele folgen, die Belohnung wird ihm nicht entgehen: denn mein Vater wird ihn auszeichnen durch Belohnungen.

27. Vers. Bei dem Gedanken an meine Leiden und an meinen Tod bin ich tief bewegt. Was soll ich in dieser Rücksicht sagen; den Vater bitten, daß er diese Zeit des Leidens und des Kreuzestodes von mir abwende? Doch nein! eben das Bestehen dieser Zeit ist der Hauptzweck meiner Sendung.

28. Vers. Vater, bewirke immerhin, daß deine Erkenntniß durch meinen Tod verbreitet werde.

Eine Stimme, die wie bei der Taufe (s. Matth. 3, 17.) bei der Verklärung (s. Matth. 17, 5.) und bei der Bekehrung des Paulus (Apgs. 9, 4 ff.) vom Himmel kam, verheißt ihm die Gewähr dieser Bitte mit Worten, deren Sinn folgender ist: ich habe mein Erkenntniß durch deine Sendung und durch die Bestätigung derselben durch Wunder bereits verbreitet, und ich werde dieses auch fernerhin auf jede andre Weise thun.

29. 30 Vers. Wir haben hier zwei verschiedene Ansichten über die Entstehung jener Stimme: aber alle leiteten sie von Gott ab, und halten sie für eine übernatürliche, sowie dieß auch Christus thut.

31. Vers. Jetzt, wo ich durch den Tod verherrlicht werden soll, kommt das Gericht über die sinnlichgesinnte Menschheit, die Herrschaft des Teufels wird nun zerstört. S. Luc. 10, 18.

32. 33. Vers. Nach meiner Verherrlichung durch den Kreuzestod will ich alle Menschen mit mir zu vereinigen suchen, sowohl die Juden als auch die Heiden. S. Kap. 10, 16. — Auf den Kreuzestod deutet Johannes selbst Kap. 18, 32. den Ausdruck ὑψόω (erhöhen).

34. Vers. Von einem beständig dauernden Messiasreiche ist die Rede Ps. 89, 30. 39. 110, 4 II Sam. 7, 13. Dan. 2, 44. 7, 13.

Diese Verheißungen konnten sie nicht vereinigen mit der Erklärung des Jesus, daß der Messias hinscheiden und zwar den Kreuzestod erleiden müsse.

Digitized by Google

setz gehöret, daß Christus ewig bleiben soll. Wie kannst du sagen: der Sohn des Menschen soll erhöhet werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen?

35. Da sprach Jesus zu ihnen: noch eine kurze Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, so lange ihr das Licht habet, damit euch die Finsterniß nicht überfalle: denn wer in der Finsterniß wandelt, der weiß nicht wohin er gehet.

36. So lange ihr das Licht habet, glaubet an das Licht, damit ihr Genossen des Lichtes werdet. Als Jesus dieses gesagt hatte, ging er weg, und verbarg sich vor ihnen.

37. Obgleich er solche Wunder vor ihnen gewirkt hatte, so glaubten sie doch nicht an ihn,

38. so daß erfüllt wurde der Spruch des Propheten Jesaias, den er aussprach: Herr! wer glaubet unsrer Predigt, und wem wird der Arm des Herrn offenbaret?

39. Darum konnten sie nicht glauben: denn Jesaias sagt abermals:

40. er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verstocket, daß sie mit den Augen nicht sehen und mit dem Herzen nicht vernehmen, noch sich bekehren, so daß ich sie heilen könnte.

41. Dieses sagte Jesaias, als er die Herrlichkeit desselben sah und von ihm redete.

42. Doch glaubten auch Viele unter den Oberen an ihn; aber der Pharisäer wegen bekannten sie es nicht, damit sie nicht in den Bann gethan würden:

43. denn sie hatten den Ruhm

---

35. 36. Vers. Jesus bestätigt seine Erklärung mit besonderer Rücksicht auf sich, bedient sich aber solcher Ausdrücke, welche die Zuhörer auf die geistige Beschaffenheit des Messiasreiches hinleiten sollten. Der verheißene Lehrer ist nur noch kurze Zeit bei euch: schließet euch an ihn innigst an, so lange er bei euch ist, damit euch nicht die Zeit übereile, worin es euch an der nöthigen Anleitung fehlt.

Das „Licht" ist der das Licht oder die Erkenntniß verleihende Messias. S. Kap. 1, 4.

37. Vers. Obgleich er so viele Beweise seiner göttlichen Sendung gegeben hatte, so glaubten sie doch an dieselben nicht.

38. Vers. In ihnen gingen in Erfüllung die Worte des Propheten Jesaias 53, 1., deren Sinn ist: zwar haben wir es verkündigt, aber wir redeten in den Wind. Niemand erkannte die Allmacht Gottes, die er seinen Beschlüssen gemäß zum Besten seines Volks anwendete.

39. 40. Vers. Vgl. Matth. 13, 14. 15.

41. Vers. Dieses sagte der Prophet grade zu einer Zeit, als er in aller Herrlichkeit auf einem erhabenen Throne, von Engeln umgeben, den Jehova, der nun Mensch geworden ist, sah und von ihm sprach. Vergl. Kap. 1, 11.

„desselben" (αὐτοῦ) bezieht sich auf die Person, von der im V. 37. die Rede ist, oder auf den Jesus.

42. Vers. Vgl. Kap. 9, 22.

Digitized by Google

bei den Menschen lieber als den Ruhm bei Gott.

44. Jesus aber sprach mit lauter Stimme: wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45. Wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.

46. Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit keiner der an mich glaubt, in der Finsterniß bleibe.

47. Wenn aber jemand meine Worte höret, und nicht glaubt, so werde ich ihn nicht richten, denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, sondern die Welt zu retten.

48. Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat seinen Richter: die Lehre, die ich vorgetragen habe, wird ihn richten am jüngsten Tage.

49. Denn ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir das Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.

50. Und ich weiß, daß das Gebot das ewige Leben ist. Was ich daher rede, rede ich so wie es mir mein Vater gesagt hat.

Dreizehntes Kapitel.

Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, weissagt, daß ihn Einer von ihnen verrathen, und daß Petrus ihn verläugnen werde.

1. Vor dem Feste des Passahs aber, da Jesus wohl wußte, daß seine Stunde gekommen sey, um aus dieser Welt zum Vater zu gehen, zeigte er sich gegen die Seinigen in dieser Welt, die er liebte, bis ans Ende liebevoll.

---

43. 44. Vers. Vgl. Kap. 5, 44 ff.

45. Vers. Wer mich siehet, insofern ich von Gott ausgegangen, oder Sohn Gottes bin, wer die höhere Natur in mir erkennt, der sieht zugleich in mir den Vater vermöge des zwischen uns beiden statt findenden innigsten Verhältnisses. S. Kap. 8, 19. 1, 17.

46. Vers. Ich bin als der göttliche Lehrer zur Belehrung der Menschen vom Himmel herabgekommen, damit jeder für die Wahrheit Empfängliche zu deren Erkenntniß gelange. S. Kap. 1, 5. 8, 12. 12, 35.

47. 48. Vers. Die Errettung und Beseligung der Menschheit ist so sehr der einzige Zweck meiner Sendung, daß ich keinen Verstockten, für sie Unempfänglichen verurtheilen werde, ein Jeder wird das Verdammungsurtheil in sich selbst finden.

49. 50. Vers. Vgl. Kap. 8, 28. 29. 7, 16. 17.

1 — 20. Vers. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße.

1. Vers. Diese Fußwaschung geschah am nämlichen Abende, an welchem das Passahmahl gefeiert und das Abendmahl eingesetzt wurde. Beides

Digitized by Google

2. Als das Mahl statt fand, obgleich schon der Teufel dem Judas, dem Sohne Simons, von Kariot, ins Herz gegeben hatte, daß er ihn verriethe,

3. und obgleich Jesus wußte, daß der Vater ihm Alles in die Hände gegeben habe, daß er von Gott ausgegangen sey und zu Gott zurückkehre,

4. stand er doch vom Mahle auf, legte seine Oberkleider ab, nahm ein Tuch, und umgürtete sich damit.

5. Dann goß er Wasser in das Becken, und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und mit dem Tuche, womit er umgürtet war, abzutrocknen.

6. Er ging zu Simon Petrus: aber jener sprach zu ihm: Herr! du willst mir die Füße waschen?

7. Jesus antwortete und sprach zu ihm: was ich thue, das verstehest du jetzt noch nicht, wirst es aber nachher einsehen.

8. Petrus sprach zu ihm: du sollst mir niemals die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: wenn ich dich nicht wasche, so hast du keine Gemeinschaft mit mir.

9. Simon Petrus sprach zu ihm: Herr! nicht allein die Füße, sondern auch die Hände und den Kopf.

10. Jesus sprach zu ihm: wer

---

setzen die übrigen Evangelisten in die Zeit des Passahfestes selbst, welches nach der bürgerlichen Tageseintheilung am 15ten des Monats Nisan begann. Nach dieser fängt aber der Tag mit Sonnenuntergang an und es fällt daher der Anfang des 15ten noch auf den Abend des vorhergehenden Tages zugleich oder nach der natürlichen Tageseintheilung, und derjenigen, welcher Johannes folgt (s. Kap 1, 39.), auf den 14ten des Nisan. Da nun aber das Passahfest nach II Mos. 12, 18. Josephb Alterth. 3, 10 § 5. mit dem 15ten Nisan anfängt, so sagt Johannes nach seiner Tageseintheilung ganz richtig, daß die Fußwaschung vor dem Passahfeste statt fand.

„Stunde" d h. Todesstunde. S. Kap. 7, 30.

2. Vers. S. Kap. 6, 70.

3. Vers. S. Kap. 3, 35.

4. Vers. Bei Handarbeiten pflegte man die Oberkleider, weil sie zu weit waren, abzulegen, und die Unterkleider mit einem Gürtel zusammen zu binden.

5. Vers. Von der gewöhnlichen Fußwaschung der Juden, die dem Mahle voranging, ist hier nicht die Rede, sondern von einer außerordentlichen, in welche Christus selbst eine höhere Bedeutung legt. V. 12 — 16. — Den Dienst des Füßewaschens verrichteten sonst nur Knechte. S. I Sam. 25, 41. Plutarch. Pompej. § 73.

6 Vers. Da jeder andre Jünger einen so niedrigen Knechtsdienst sich eben so wie Petrus verbeten haben würde, so ist es wahrscheinlich: daß Christus mit ihm den Anfang machte.

7. Vers. S. V. 12 — 16.

8. 9. Vers. Sehr schön spricht sich hier die tiefste Ehrfurcht und feurigste Liebe des Petrus für den Herrn aus. S. Kap. 16, 16 und 22.

Digitized by Google

gewaschen ist, braucht nichts als daß ihm die Füße gewaschen werden. Sonst ist er ganz rein. Auch ihr seyd rein, aber nicht Alle.

11. Denn er kannte seinen Verräther: darum sprach er: ihr seyd nicht Alle rein.

12. Da er nun ihre Füße gewaschen, und seine Oberkleider wieder angethan hatte, nahm er wieder Platz am Tische, und sprach zu ihnen: wisset ihr, was ich euch gethan habe?

13. Ihr heißet mich Meister und Herr; und ihr nennet mich mit Recht so, denn ich bin es.

14. Wenn ich, der Herr und der Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch unter einander die Füße waschen.

15. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr thuet, wie ich euch gethan habe.

16. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: der Knecht ist nicht größer als sein Herr, noch der Apostel größer, als der ihn gesandt hat.

17. Wenn ihr das wisset, selig seyd ihr dann, wenn ihr auch darnach handelt!

18. Ich rede nicht von euch Allen: ich kenne, die ich auserwählt habe. Aber die Schrift soll in Erfüllung gehen: der mit mir Brod isset, erhob gegen mich seine Ferse.

---

10. 11. Vers. Wer bereits einmal durch die symbolische Handlung der Taufe für rein erklärt worden ist, gilt als rein und es bedarf keiner zweiten Erklärung mehr: er muß aber durch die symbolische Handlung des Fußwaschens noch über sein Rangverhältniß unterrichtet werden, in welches er in dem Reiche, worin er durch die Taufe aufgenommen worden ist, treten wird.

Der Gebrauch des Wortes „rein" führt ihn auf Judas hin, bei dem die Taufe keine solche Sinnesänderung bewirkt hat, wie sie dieselbe ihrem Zwecke nach bewirken soll.

12. Vers. Was er ihnen an den Füßen gethan hatte, wußten sie alle: schon durch die Frage deutet Christus an, daß er dabei etwas andres verstanden wissen wollte.

13 — 16. Vers. Nicht das Waschen der Füße ist hier Zweck, sondern ganz andre wichtigere höhere Absichten, die durch diese Handlung nur angedeutet und versinnlicht werden sollen. Die Jünger sollen sich in seinem Reiche demüthig und herablassend beweisen, wie er sich gegen sie bewiesen habe, darin gebe es keine Rangverhältnisse: ihren unrichtigen Begriffen vom Messiasreiche müssen sie also entsagen.

17. Vers. Wenn ihr dieß wisset, so ist dieß vortrefflich, aber es genügt dieses Wissen nicht, ihr müsset auch darnach handeln; wohl euch, wenn ihr so herablassend seyd wie ich.

18. Vers. Die Stelle ist aus Ps. 41, 10, wo vom Verrath des Ahitopheles die Rede ist, entlehnt, und hier im typischen Sinne von Christus auf sich selbst angewendet.

Digitized by Google

19. Ich sage es euch jetzt schon, bevor es geschieht damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubet, daß ich es bin.

20. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: wer den aufnimmt, den ich senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

21. Als Jesus dieses gesagt hatte, ward er in seinem Innern bewegt, und er bezeugte es, indem er sprach: wahrlich, wahrlich! einer unter euch wird mich verrathen.

22. Da sahen die Jünger einander an, ungewiß, von wem er rede.

23. Es saß aber einer von seinen Jüngern im Schooße des Jesus, den Jesus lieb hatte.

24. Diesem winkte Simon Petrus zu, er möge forschen, wer der wohl sey, von welchem er spreche.

25. Dieser lehnte sich also an die Brust des Jesus und sprach zu ihm: Herr wer ist es?

26. Christus antwortete: Jener ist es, dem ich den Bissen eintauche und geben werde. Er tauchte den Bissen ein, und gab ihn dem Judas, dem Sohn Simons, von Kariot.

27. Nach dem Bissen aber fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm, was du thun willst, das thue bald.

28. Keiner aber von denen, die mit zu Tische saßen, wußte, warum er das sagte.

29. Einige nämlich meinten, da Judas das Schatzkästchen führte, so habe Jesus ihm sagen wollen: kaufe ein, was wir

---

Sinn: Wer mit mir freundlichen Umgang pflegte, stellt mir nach, um mich zu Boden zu treten.

Die Metapher: „die Ferse vorhalten“, ist entlehnt von Kämpfenden, die einander den Fuß vorhalten. S. I Mos. 27, 36. u. a.

19. Vers. Ich weissage diesen Verrath euch schon jetzt, damit ihr in meiner Weissagung einen neuen Grund findet, an meine göttliche Sendung zu glauben.

20. Vers. Eure Herablassung wird euch nicht erniedrigen: denn als meine Gesandte habet ihr einen Werth, den euch keine Erniedrigung benehmen kann.

21 — 32. Vers. Weissagung, daß Judas ihn verrathen würde. Vgl. Matth. 26, 21 ff.

21. Vers. Das schwarze Vorhaben des Judas stellte sich ihm lebhaft vor Augen, und da war er tief bewegt.

25. 26. Vers. Um den Jesus heimlich fragen zu können, mußte Johannes, der hier gemeint ist, sich umwenden, und Jesus bedient sich einer Bezeichnung, welche Niemand verstand, als derjenige, welcher dessen Bedeutung gehört hatte.

27. Vers. S. Kap. 6, 70. Die Anrede des Herrn ist tadelnd, aber keineswegs befehlend.

28. Vers. S. Anm. zu V. 26.

Digitized by Google

für das Fest brauchen, oder: daß er den Armen etwas gebe.

30. Da nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht, als er hinausging.

31. Jesus sprach: Nun a) wird der Sohn des Menschen verherrlichet, und Gott wird durch ihn verherrlichet.

32. Wenn Gott durch ihn verherrlichet ist, so wird Gott ihn durch sich selbst verherrlichen, ja bald wird er ihn verherrlichen.

33. Kinder! ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden gesagt habe: wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen; das sage ich jetzt auch zu euch.

34. Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebet. Wie ich euch geliebt habe, so sollet ihr euch einander lieben.

35. Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Schüler seyd, wenn ihr Liebe gegen einander beweiset.

36. Simon Petrus sprach zu ihm: Herr! wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: wohin ich gehe, dahin kannst du mir jetzt nicht folgen, aber du wirst mir künftig folgen.

37. Petrus sprach zu ihm: Herr! warum kann ich dir jetzt nicht folgen? ich gebe mein Leben für Dich hin.

38. Jesus antwortete ihm: dein Leben willst du für mich hingeben? Wahrlich, wahrlich ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal wirst verläugnet haben.

---

29. Vers. „kaufe ein, u. s. w.“ Am ersten Tage des Passahfestes war es gestattet, das Nöthige anzuschaffen, sowie auch die übrigen Tage keine so strengen Ruhetage waren wie der Sabbat. S. II Mos. 12, 16. Da dießmal der 15te Nisan auf den sechsten Tag der Woche fiel, so konnte Christus Grund haben, für den folgenden Sabbat das Nöthige anschaffen zu lassen.

31. Vers. a) Nun, nach der Entfernung des Verräthers, wird der Messias durch den Kreuzestod verherrlicht u. s. w.

32. Vers. Wenn Gott durch seinen Tod verherrlicht ist, so wird er ihn durch seine eigene Macht verherrlichen und zwar sehr bald.

33. Vers. S. Kap. 7, 33. 8. 21.

34. Vers. Mose gebot die Nächstenliebe (s. III Mos. 19, 18.): das Christenthum fordert, man soll jeden Menschen so sehr lieben, wie dieß Christus gethan hat, der sein Leben für alle Menschen hingab: dieß ist das neue Gebot.

36 — 38. Vers. Christus weissagt, daß Petrus ihn verläugnen werde. S. Matth. 26, 69—75.

36. Vers. S. Kap. 21, 18.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Christus spricht von seinem Hinscheiden, tröstet deshalb seine Jünger und verheißt ihnen den heiligen Geist.

1. Euer Herz werde nicht unruhig. Glaubet an Gott und vertrauet auf mich.

2. In dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen: wenn es nicht so wäre, ich hätte es euch gesagt a). Ich gehe hin, um euch Platz zu bereiten.

3. Wenn ich aber hingegangen bin, und euch Platz bereitet habe, so komme ich wieder, und nehme euch zu mir, damit ihr seyd, wo ich bin.

4. Wohin ich aber gehe, das wisset ihr, auch den Weg wisset ihr.

5. Thomas sprach zu ihm: Herr! wir wissen es nicht, wohin du gehest: und wie können wir den Weg wissen?

6. Jesus sprach zu ihm: ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, außer durch mich.

7. Wenn ihr mich kenntet, so würdet ihr auch meinen Vater kennen. Doch von nun an erkennet ihr ihn, und sehet ihn.

8. Philippus sprach zu ihm: Herr! zeige uns den Vater, und es genügt uns.

9. Jesus sprach zu ihm: so lange Zeit bin ich bei euch, und du kennest mich noch nicht, Phi-

---

1. Vers. Sinn: Werdet nicht wegen der euch gemachten Mittheilungen unruhig: Vertrauet auf Gott und auf mich, und nichts Schlimmes wird euch zustoßen.

2. Vers. Sinn: Euer Lohn wird euch gewiß im Himmel, wo ihr Aufnahme finden werdet. a) Wären solche Wohnungen nicht vorhanden, so würde ich es euch gesagt haben.

„Haus Gottes" heißt der Himmel oft z. B. Ps. 33, 13. 14. Jes. 63, 15.

3. Vers. Sinn: Ich sorge für eure Aufnahme. — Dieser Gedanke ist ausgeschmückt durch ein Bild, das von einem Reisegefährten entlehnt ist, der zuerst in eine Wohnung eilt, seinen Gefährten Platz zu verschaffen und nach getroffenen Vorbereitungen seine Gefährten in die Stube führt.

4. Vers. S. Kap. 13, 33.

5. Vers. Vgl. Kap. 13, 33.

6. Vers. Sinn: Ich bin derjenige, welcher zum Himmel leitet, die wahre Lehre predigt und das ewige Leben verleihet. Niemand gelangt in die Gemeinschaft mit dem Vater außer durch meine Vermittelung.

7. Vers. S. Kap. 12, 45.

8. Vers. Sinn: Wenn wir von dem Vater nur eine Anschauung haben könnten, dann wünschten wir keine weitere Belehrung.

9. 10. 11. Vers. Zwischen mir und dem Vater ist kein Unterschied, wir sind aufs innigste vereinigt. S. Kap. 10, 30. 38. 5, 20. 36.

Digitized by Google

lippus? Wer mich siehet, der siehet den Vater; wie kannst du denn sagen: zeige uns den Vater!

10. Glaubest du nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst. Aber der Vater, der in mir wohnet, thut auch die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir ist: wo nicht, so glaubet mir doch um dieser Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: wer an mich glaubet, der wird die Werke, die ich thue, auch thun und er wird noch Größeres als dieses thun: denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich thun, damit der Sohn durch den Vater verherrlicht werde.

14. Was ihr bitten werdet in meinen Namen, das werde ich thun.

15. Wenn ihr mich liebet, so haltet mein Gebote.

16. Ich aber will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Lehrer geben, so daß er ewig bei euch bleibe.

17. Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht fassen kann, weil sie denselben nicht sieht, noch erkennt. Ihr aber erkennet ihn, weil er bei euch bleibt und in euch seyn wird.

18. Ich will euch nicht verwaist lassen. Ich komme zu euch:

19. Noch kurze Zeit und die

---

12. Vers. Sinn: Auch meine Anhänger werden ihre Lehre durch Wunder bestätigen als eine göttliche, denn ich werde dieß für sie beim Vater erwirken.

13. Vers. S. Matth. 7, 7. 8. ff.

14. Vers. Sinn: Was ihr als meine Bekenner von mir bitten werdet, wird euch zu Theil werden.

15. Vers. Sinn: Seyd ihr wahrhaft meine Verehrer, so thuet vor allem was ich euch auftrage.

16. Vers. Dieser andere Lehrer ist der heilige Geist (s. Matth. 10, 19. 20.) der sich nicht wie Jesus von ihnen trennen, sondern beständig bei ihnen bleiben soll. Das Wort παράκλητος schließt den Begriff von Beistand, Lehrer, Tröster in sich, und muß auf jeden Fall als ein selbstständiges persönliches Wesen und nicht blos als ein Wirken der Gottheit oder als eine göttliche Kraft gefaßt werden.

17. Vers. Er heißt der Geist der Wahrheit, insofern er die Erkenntniß der wahren Lehre verlieh. Die sinnlich gesinnte Welt hat für ihn gar keine Empfänglichkeit.

18. Vers. Durch ihn sollet ihr euch nach meinem Hinscheiden noch meiner Gegenwart zu erfreuen haben und nicht verwaiset bleiben.

19. 21. Vers. In kurzer Zeit werden mich die Menschen nicht mehr sehen: aber ihr auf dem Standpunkte des höheren Geisteslebens werdet mich schauen, indem unsre geistige Vereinigung fortbesteht durch den Geist Gottes.

Digitized by Google

Welt wird mich nicht mehr sehen: ihr aber werdet mich sehen, denn ich lebe und ihr werdet auch leben.

20. An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, wie ich in euch bin.

21. Wer meine Gebote hat, und sie hält, jener liebt mich. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden. Und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

22. Es sprach zu ihm Judas, nicht der von Kariot: Herr, wie kommt es, daß du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?

23. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, wird meine Lehre halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen.

24. Wer mich aber nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Das Wort aber, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.

25. Dieß sage ich euch, da ich noch bei euch bin.

26. Aber der Lehrer, der heilige Geist, welchen der Vater in meinen Namen senden wird, der wird euch Alles lehren, und euch an Alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

27. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt ihn giebt, gebe ich ihn. Euer Herz werde nicht unruhig und furchtsam.

28. Ihr habet gehört, daß ich zu euch gesagt habe: ich gehe hin, aber ich komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: ich gehe zum Vater; denn mein Vater ist größer als ich.

29. Ich habe es euch jetzt, ehe

---

20. Vers. Zwischen meinen Verehrern, mir und dem Vater findet das innigste Verhältniß statt.

22. Vers. Judas kann sowenig wie Nikodemus (Kap. 3.) das höhere Geistesleben von dem gewöhnlichen Sinnenleben unterscheiden, darum stellt er diese Frage.

23. Vers. Mein Verehrer beobachtet meine Vorschriften, einen solchen liebt aber der Vater vermöge unsers innigen Verhältnisses, und wir werden uns mit ihm vereinigen.

25. 26. Vers. Soviel lehre ich euch während meines irdischen Lebens, das Weitere wird der Lehrer thun.

27. Vers. Innere Ruhe gebe ich euch, die nicht wie die der Welt beschaffen, frei von Trübsal ist.

28. Vers. S. V. 12. 18. — Mein Wesen gewinnt durch die mir bevorstehende Veränderung so sehr, daß ihr aus Liebe zu mir eher vergnügt als traurig seyn solltet.

„größer als ich" dieß sagt er mit Rücksicht auf seinen Zustand als Mensch. S. Kap. 10, 29.

Digitized by Google

es geschieht, gesagt a), damit, wenn es geschieht, ihr glaubet.

30. Ich werde nicht mehr viel mit euch sprechen. Denn es kommt der Fürst der Welt, aber er hat mir nichts an.

31. Aber damit die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und daß ich so handle, wie mir der Vater geboten. — Stehet auf, laßt uns von hier gehen.

Fünfzehntes Kapitel.

Gleichniß vom Weinstock und den Reben. Ermahnungen.

1. Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.

2. Jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt, nimmt er weg: jeden aber, der Frucht bringt, wird er reinigen, damit er noch mehr Frucht bringe.

3. Ihr seyd schon rein durch die Lehre, die ich euch vorgetragen habe.

4. Bleibet in mir sowie ich in euch. Sowie die Rebe keine Frucht von selbst bringen kann, sondern nur wenn sie am Weinstock bleibt: so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibet.

---

29. Vers. a) Daß ich hinscheide.

30. Vers. „Der Fürst der Welt" d. h. der Teufel.

1 — 26. Vers. Diese Belehrungen über die innige Gemeinschaft, die zwischen ihm und seinen Anhängern statt finden muß, theilte Jesus den Aposteln wahrscheinlich mit beim Herabsteigen vom Sion, um in den Garten Gethsemane zu gehen.

1. Vers. Die Vergleichung des Volks Israel mit einem großen mit schönen Früchten gezierten Weinstock kommt im A. T. oft vor (s. Jer. 2, 21. Ez. 19, 10 f. Ps. 80, 9. 15 f. Hos. 10, 1. Jes. 5, 1 f. 27, 2 f.) wo dann Gott als Weingärtner, die wahren Israeliten als Reben dargestellt sind. — Hier vergleicht sich Christus mit einem Weinstock, insofern von ihm auf seine Anhänger, wie vom Weinstock auf die Reben, alle Kraft und der Saft übergeht. Er nennt sich den wahren Weinstock, insofern nur von ihm die Reben das Gedeihen erhalten.

Der Vater ist der Weingärtner, insofern der Weinstock (der Sohn Gottes) von ihm ausgegangen ist, und gepflegt wird.

2. Vers. Die Reben sind die Anhänger des Christus. Einen jeden von diesen, wenn von ihm nichts Gutes ausgeht, schließt er aus seiner Gemeinde; seine würdigen Verehrer aber pflegt er, damit sie an Kraft immer mehr gewinnen.

3. Vers. Ihr bedürfet keiner besondern Pflege mehr, denn ihr seyd mit meiner Lehre bekannt.

4. Vers. Bleibet mit mir stets aufs innigste vereinigt. So wenig wie

Digitized by Google

5. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibt, wie ich in ihm, der bringt viel Frucht: denn ohne mich könnet ihr nichts wirken.

6. Wenn Jemand nicht in mir bleibt, wird er wie eine Rebe weggeworfen und verdorret. Man sammelt sie, und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7. Wenn ihr in mir bleibet, und wenn meine Worte in euch bleiben, so wird euch, was ihr auch bitten möget, gewähret werden.

8. Dadurch wird mein Vater verherrlichet, daß ihr viele Frucht bringet, und meine Schüler werdet.

9. Wie mich der Vater geliebt hat, so liebe ich auch euch. Bleibet in meiner Liebe.

10. Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe: sowie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe.

11. Dieß sage ich euch, damit meine Freude bei euch bleibe, und damit eure Freude vollkommen werde.

12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe.

13. Eine größere Liebe als diese hat Niemand, daß er nämlich sein Leben für seine Freunde hingiebt.

14. Ihr seyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete.

---

eine Rebe, wenn sie mit dem Weinstock nicht in Verbindung ist, und von ihm Saft und Nahrung erhält, gedeihen und Früchte bringen kann, eben so wenig ihr, wenn ihr nicht mit mir aufs innigste vereinigt bleibet.

5. Vers. Dagegen wird mein treuer Anhänger mit dem größten Erfolg wirken.

6. Vers. Wer aber von mir abfällt, wird auch aufs härteste bestraft. S. Matth. 3, 12.

7. Vers. Wenn ihr beständig meine treuen Anhänger bleibet, dann werdet ihr nichts vergeblich bitten.

8. Vers. Dadurch wird die wahre Erkenntniß Gottes verbreitet, daß ihr als Verbreiter meiner Lehre recht thätig wirket.

9. Vers. Das nämliche liebreiche Verhältniß, welches zwischen mir und dem Vater statt findet, besteht auch zwischen mir und euch. Beharret fest darin.

10. Vers. In diesem innigen Verhältniß verharret ihr aber nur dann, wenn ihr das thuet, was ich euch aufgetragen habe, sowie auch ich in dem liebevollen Verhältniß zu meinem Vater bleibe, wenn ich seine Aufträge erfülle.

11. Vers. Dieß sage ich euch jetzt, damit der Wonnegenuß, der mit dem Besitz meiner Lehre und ihrer Ausübung verbunden ist, euch ohne alle Unterbrechung bleibe, und den höchsten Grad von Reinheit erlange.

12. 13. Vers. Das vornehmste Gebot, das ich euch ertheile, ist das, daß ihr euch unter einander liebet, und selbst euer Leben für einander hinzugeben bereit seyd, wie ich dieß thue.

14. 15. Vers. Ich nenne euch jetzt nicht mehr meine Diener, sondern

Digitized by Google

15. Ich nenne euch nicht mehr Diener, denn der Diener weis nicht was sein Herr thut: sondern ich nenne euch Freunde, weil ich Alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe.

16. Ihr habet mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und bestimmt, daß ihr hingehen und Frucht bringen sollet, und daß eure Frucht bleibend sey, so daß der Vater, was ihr ihn in meinem Namen bitten werdet, euch geben wird.

17. Das befehle ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.

18. Wenn die Welt euch hasset, so wisset, daß sie mich schon vor euch gehaßt hat.

19. Wäret ihr von der Welt, so würde euch die Welt als ihr Eigenthum lieb haben: aber weil ihr nicht von der Welt seyd, und weil ich euch von der Welt erwählt habe, darum wird die Welt euch hassen.

20. Denket an das Wort, das ich euch gesagt habe: der Diener ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, so werden sie auch euch verfolgen, wenn sie mein Wort beobachtet haben, so werden sie auch euer Wort beobachten.

21. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde: nun aber haben sie keinen Vorwand in Beziehung auf ihre Sünde.

---

meine Freunde. Ein Diener befolgt nur sklavisch die Gebote seines Herrn, ohne den Grund zu kennen, und dieser Ausdruck würde daher euer Verhältniß zu mir unrichtig bezeichnen. Ich habe euch meine innigsten Verhältnisse, den ganzen Umfang meines Wirkens, kund gethan, ich nenne euch also meine Freunde.

16. Vers. Nicht durch eure Verdienste oder durch euren Willen seyd ihr zu diesem Verhältniß gelangt; ich habe euch auserwählt, mit Erfolg und beständig für meine Lehre zu wirken, und ihr werdet Alles erlangen, was ihr als meine Anhänger bitten werdet.

17. Vers. Gegenseitige Liebe und uneigennützige Aufopferung des Einen für den Andern ist für meine Anhänger eine unerläßliche Bedingung.

18. Vers. Wundert euch nicht, daß euch die irdisch gesinnte Welt hasset, ihr dürfet nichts besseres erwarten, als ich.

19. Vers. Wäret ihr mit der Welt gleich gesinnt, so würde sie euch als ihre Angehörige lieben. Da ihr aber ihrem Streben entgegen tretet, so wird sie euch feindselig behandeln. S. Kap. 7, 6.

20. Vers. Wir stehen einander Alle gleich, und ihr dürfet daher nicht erwarten, daß euch ein besseres Loos treffen wird, als das meinige ist.

21. Vers. Diese feindselige Behandlung werdet ihr erdulden, weil ihr meine Anhänger seyd, denn sie kennen weder das wahre Wesen des Vaters noch seine Rathschlüsse mit ihnen, sie haben nur sinnliche Begriffe von beiden.

22 — 24. Vers. Hätte ich nicht auf die einleuchtendste Weise ihnen

23. Wer mich hasset, hasset auch meinen Vater.

24. Wenn ich nicht Werke unter ihnen vollbracht hätte, die kein Andrer vollbracht hat, so hätten sie keine Sünde; nun haben sie aber gesehen und gehasset sowohl mich als auch meinen Vater.

25. Aber der Spruch, der in ihrem Gesetz geschrieben steht, soll in Erfüllung gehen: «sie hassen mich ohne Grund.»

26. Wenn aber kommen wird der Lehrer, welchen ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, welcher vom Vater ausgehet, jener wird über mich Zeugniß ablegen.

27. Und auch ihr werdet Zeugniß ablegen, weil ihr vom Anfange bei mir waret.

Sechzehntes Kapitel.

Fortsetzung der Ermahnungen und der Belehrungen über sein Hinscheiden.

1. Dieß habe ich euch gesagt, damit ihr nicht zum Falle verleitet werdet.

2. Sie werden euch in Bann thun: ja es kommt die Stunde, wo jeder, der euch getödtet hat, Gott einen Dienst darin zu thun meinen wird.

3. Und dieß werden sie thun, weil sie weder den Vater noch mich kannten.

4. Aber ich habe euch dieß gesagt, damit wenn die Stunde kommt, ihr euch daran erinnert, daß ich es euch gesagt habe. Dieses habe ich aber euch zu Anfang nicht gesagt, weil ich bei euch war.

---

den göttlichen Willen mitgetheilt, so wären sie zu entschuldigen: nun aber haben sie gar keine Entschuldigung, da ich zu ihnen gekommen bin, meine Sendung von Gott durch Wunder bestätigt, und ganz in Uebereinstimmung mit den Verheißungen des A. T. gehandelt habe.

25. Vers. Die hier angeführte Stelle ist aus Ps. 35, 19. 69, 4. und im typischen Sinne angewendet.

26. Vers. Vgl. Kap. 14, 16. 17.

27. Vers. Ihr werdet als Augenzeugen als dessen, was ich gelehrt und gewirkt habe, davon Zeugniß ablegen. Vgl. Apostelg. 1, 22.

1. Vers. Alles dieses sage ich euch jetzt schon, damit wenn es sich ereignet, es euch nicht die Veranlassung zum sittlichen Falle werde.

2. Vers. Die Juden werden euch als Abtrünnige von ihrer Gemeinschaft ausstoßen (s. Kap. 9, 22.), und ein Gott wohlgefälliges Werk zu thun glauben, wenn sie euch ermorden als meine Anhänger oder als solche, die von ihnen abgefallen sind.

3. Vers. S. Kap. 15, 21.

4. Vers. Von Leiden, Verfolgungen und dem Tode, die seine Anhänger treffen sollen, hat zwar Christus sonst auch gesprochen (s. Matth. 10,

Digitized by Google

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und Niemand von euch fragt mich: wohin gehst du?

6. Da ich euch dieses gesagt habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.

7. Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist zuträglich für euch, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hinginge, so käme der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingehe: so will ich ihn zu euch senden.

8. Wenn dieser aber kommt, so wird er die Welt von der Sünde überführen, von der Gerechtigkeit und von dem Gericht:

9. Von der Sünde, weil sie nicht an mich glauben.

10. Von der Gerechtigkeit aber, weil ich zu meinem Vater gehe, und ihr mich nun nicht mehr sehen werdet.

11. Von dem Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12. Ich hätte euch noch Vieles zu sagen; aber ihr könnet es noch nicht fassen.

13. Wann aber kommt jener, der Geist der Wahrheit, dann wird er euch zur vollen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selbst reden, sondern was er hört, wird er sagen, und das Zukünftige wird er euch verkündigen.

14. Er wird mich verherrlichen, denn er wird es von dem Meinen nehmen, und es euch verkündigen.

---

16 — 39. 24.): aber nirgends so bestimmt wie hier und nirgends mit dem Zusatze, daß ihr Untergang den Feinden der Wahrheit so sehr am Herzen liegen werde.

5. Vers. Nun aber scheide ich bald von euch; ich kehre zum Vater zurück, wie ihr bereits wisset.

6. 7. Vers. Ihr habet gar keine Ursache, über mein Hinscheiden traurig zu seyn, es kann dasselbe nur vortheilhaft für euch werden.

8. Vers. Die Erläuterung geben V. 9. 10. 11.

9. Vers. Ihre Sünde wird ihnen einleuchten, insofern der Geist Gottes über meine göttliche Sendung das vollgültigste Zeugniß ablegen, und ihnen ihre sträfliche Verstocktheit einleuchtend machen wird.

10. Vers Meine Gerechtigkeit oder Unschuld wird ihnen dann ebenfalls einleuchten, indem sie entnehmen werden, daß ich für immer beim Vater bin.

11. Vers. S. Kap. 12, 31.

12. Vers. Erst nach dem Empfange des heil. Geistes könnet ihr das Weitere über meine Lehre begreifen.

13. Vers. Dieser heil. Geist (s. Kap. 14, 16.) wird hier ganz in das nämliche Verhältniß gestellt, wie sich Christus selbst zum Vater gestellt hat. S. Kap. 7, 16 — 19. 8, 26. 28. 39. 40. 12, 49 u. a.

14. 15. Vers. Aus meinem Eigenthum wird er, der von mir Ausgehende, es nehmen, denn Alles ist mir und dem Vater gemeinschaftlich, also auch das Aussenden des Geistes.

Digitized by Google

15. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich euch gesagt: er wird es von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

16. Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen, und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich sehen, denn ich gehe zum Vater.

17. Da sprachen einige seiner Jünger unter einander, was ist dieses, was er uns sagt: eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht mehr sehen; und wieder eine kleine Weile und ihr werdet mich sehen? und: denn ich gehe zum Vater.

18. Sie sprachen also: was ist das, daß er sagt: eine kleine Weile? Wir verstehen nicht, was er sagt.

19. Jesus merkte nun, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: ihr streitet mit einander darüber, daß ich gesagt habe: nach einer kleinen Weile werdet ihr mich nicht mehr sehen, und wieder nach einer kleinen Weile werdet ihr mich sehen?

20. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: ihr werdet weinen und wehklagen; aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig seyn, aber eure Trauer wird zu Freude werden.

21. Wenn das Weib gebären soll, so ist es traurig, wenn ihre Stunde kommt: wenn sie aber das Kind geboren hat, so denkt sie nicht mehr an die Angst wegen der Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren ist.

22. Auch ihr habet jetzt zwar Trauer, aber ich werde euch wieder sehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude wird Niemand von euch nehmen.

23. An jenem Tage werdet ihr mich nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: was ihr vom Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben.

---

16. Vers. In kurzer Zeit werdet ihr als Sinnenmenschen mich nicht mehr sehen, aber bald werdet ihr mich als Geistesmenschen oder vom Standpuncte des höheren Geisteslebens aus wieder sehen. Vgl. Kap. 14, 19 ff.

17. 18. Vers. Diese Aeußerungen zeigen, wie wenig die Jünger sich auf den Standpunct des Geisteslebens zu erschwingen und die geistige Wiederkehr des Christus einzusehen vermochten.

20. Vers. Ihr werdet über das mir nun bevorstehende Loos jammern, die irdisch-gesinnte Welt aber wird sich darüber freuen. Indeß werdet ihr euch desto mehr über meine Verherrlichung durch die Auferstehung, die Himmelfahrt, und die geistige Wiederkehr freuen.

21. 22. Vers. Mit euch wird es sich etwa so verhalten, wie mit einem Weibe, das in Geburtsschmerzen liegt: sobald das Kind geboren ist, freut es sich und vergißt ganz auf die erlittenen Drangsale.

23. Vers. Es wird dann nicht mehr nöthig seyn, daß ihr über irgend einen Gegenstand weitere Belehrungen verlangt, ihr selbst werdet Alles wissen in Folge der Vereinigung des göttlichen Geistes mit dem eurigen und alles Nöthige vom Vater erlangen.

Digitized by Google

24. Bis jetzt habet ihr noch nichts in meinem Namen gebeten: bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sey.

25. Dieß habe ich euch in Bildern gesagt; es kommt die Stunde, wo ich nicht mehr in Bildern zu euch rede, sondern frei heraus über den Vater euch belehren werde.

26. An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten werde.

27. Denn der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und in die Welt gekommen. So verlasse ich die Welt auch wieder, und gehe zum Vater.

29. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Sieh nun redest du frei heraus und nicht mehr im Bilde.

30. Nun wissen wir, daß du Alles weißt, und daß es nicht nöthig ist, dich zu bitten. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

31. Jesus antwortete ihnen: jetzt glaubet ihr es?

32. Sieh! es kommt die Stunde, ja sie ist schon gekommen, wo ihr euch ein jeder in die Heimath zerstreuen und mich allein lassen werdet. Aber ich bin nicht allein, sondern der Vater ist bei mir.

33. Dieß habe ich gesagt, damit ihr in mir Friede habet. In der Welt habet ihr Angst: aber fasset Muth, ich besiege die Welt.

---

24. Vers. Bis jetzt habet ihr euch noch nicht überzeugt, daß der Vater vermöge seiner unendlichen Vatergüte euch Alles gewährt, was ihr von ihm bittet. Bittet nur, ihr werdet gewiß empfangen.

25. Vers. Was ich euch bisher gesagt habe, habe ich in uneigentliche Ausdrücke eingekleidet, durch Anschmiegung an die herkömmlichen Ausdrücke euch verständlich zu machen gesucht: durch den Geist, den ich euch senden werde, werde ich euch aber ohne diese Bilder ganz so über die göttliche Lehre unterrichten, wie sie wirklich ist.

26. 27. Vers. Meine Mitwirkung für die Erfüllung eurer Bitten ist gar nicht einmal nöthig, der Vater wird euch aus Liebe zu euch als meinen Anhängern schon für sich Alles gewähren.

30. Vers. Sinn: Nun wissen wir, daß du die Bedürfnisse der Menschen kennest, ohne darauf aufmerksam gemacht zu werden; in dieser deiner Allwissenheit erkennen wir deine göttliche Sendung.

31. 32. Vers. Jesus fragt, sie bemitleidend, und macht sie darauf aufmerksam, daß sie bald an ihm doch wieder irre und sich zerstreuen werden, welches auch wirklich geschah. Vgl. Matth. 26, 56.

33. Vers. Diese Aeußerungen bezwecken eure vollkommene Beruhigung; wenn ihr auch noch so viele Trübsale von den Menschen zu erdulden habet, sie werden euch doch nichts anhaben, ich besiege Alles.

Digitized by Google

Siebenzehntes Kapitel.

Gebet Jesu.

1. Dieses sprach Jesus; dann erhob er seine Augen gen Himmel und sprach: Vater! die Stunde a) ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn b), damit dein Sohn auch dich verherrliche;

2. sowie du ihm verliehen hast die Macht über alle Menschen, damit er jedem, dem du es verleiheſt, das ewige Leben gebe.

3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, den Jesus Christus.

4. Ich verherrliche dich auf Erden, das Werk vollende ich, welches du mir zur Vollbringung übergeben hast:

5. Auch nun verherrliche mich, o Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich, ehe die Welt war, bei dir hatte.

6. Ich habe deinen Namen den Menschen geoffenbaret, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, du hast sie mir gegeben, und sie haben deine Lehre behalten.

7. Nun wissen sie, daß Alles, was du mir gegeben, von dir ist:

8. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben. Sie haben sie aufgenommen, und als wahrhaft anerkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und geglaubt, daß du mich gesandt hast.

9. Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für sie, die du mir gegeben, weil sie dein sind.

---

1 — 26. Vers. Dieses Gebet, welches Jesus kurz vor dem Anfange seiner Leiden sprach, stellt uns in wenig Worten das innigste Verhältniß dar, in welchem er zum Vater steht und das so oft der Gegenstand seiner Belehrungen gewesen war. Vgl. Kap. 5. 6. 7. 8. 10. 14. 15. 16.

1. Vers. a) S. Kap. 7, 30. b) S. Kap. 12, 28.

2. Vers. Vgl. Kap. 10, 28. 29. und 6, 39.

3. Vers. Das aber erwirkt das ewige Leben, daß sie dich als den einzig wahren Gott und mich als deinen Sohn verehren.

4. Vers. S. Kap. 12, 28.

5. Vers. Diese Stelle ist verwandt mit allen jenen, wo Christus als das Muster des größten Gehorsams gegen den Willen seines Vaters dargestellt wird.

„ehe die Welt war" s. Kap. 1, 1.

6. Vers. S. Kap. 6, 37.

7. Vers. S. Kap. 5, 19. u. a.

8. Vers. S. Kap. 12, 49.

9. Vers. S. Kap. 6, 37.

Digitized by Google

10. Alles, was mein ist, ist dein, und was dein, mein.

11. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber diese sind in der Welt, ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie Eins seyen, wie wir es sind.

12. Als ich mit ihnen in der Welt war, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, habe ich bewahrt, und keiner von ihnen ist verloren, außer jener Sohn des Verderbens — damit die Schrift erfüllt würde.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede dieses in der Welt, damit sie eine vollkommene Freude haben.

14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, aber die Welt hasset sie, weil sie nicht von der Welt sind, sowie auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie vom Bösen bewahrest.

16. Sie sind nicht von der Welt, sowie auch ich nicht von der Welt bin

17. Heilige sie in deiner Wahrheit: deine Lehre ist Wahrheit.

18. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so sende auch ich sie in die Welt.

19. Ich heilige mich für sie, damit auch sie für die Wahrheit geheiliget werden.

20. Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für diejenigen, welche durch ihre Lehre an mich glauben.

21. Damit alle Eins seyen; wie du Vater in mir und ich in dir; damit auch sie mit uns Eins seyen, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.

22. Und ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben hast, auch ihnen gegeben; damit sie Eins seyen, wie wir Eins sind,

23. ich in ihnen und du in

---

10. Vers. S. Kap. 5, 17 ff.

11. Vers. Ich trenne mich nun von ihnen: Bewahre sie also als deine Verehrer durch deinen Geist.

12. Vers. S. Kap. 13, 18.

13. Vers. Nun kehre ich zu dir zurück, nachdem ich dieses zu ihrer vollkommenen Beruhigung ihnen mitgetheilt habe.

14. Vers. S. Kap. 7, 6.

15. Vers. S. Matth. 6, 13.

16. Vers. S. Kap. 7, 6.

17. Vers. Bewahre sie als dir ganz Geweihete in deiner Lehre.

19. Vers. Ich weihe mich für ihre Sünden als Versöhnungsopfer, damit sie, ganz frei von Sündenschuld dir geweihet, für deine Lehre wirken. —

20. Vers. Bewahre auch meine übrigen Anhänger als dir Geweihete.

21. 22. Vers. S. 10, 30. 15. 16.

Digitized by Google

mir, damit sie zur Vollendung gebracht seyen in Eins und damit die Welt erkenne, daß du mich gesendet, und daß du sie liebest, wie du mich geliebet hast.

24. Vater ich will, daß die, welche du mir gegeben hast, da wo ich bin, auch mit mir seyen; damit sie meine Herrlichkeit sehen, welche du mir verliehen hast, weil du mich vor Erschaffung der Welt geliebt hast.

25. Gerechter Vater! die Welt kennet dich nicht. Ich aber kenne dich, und auch diese erkennen, daß du mich gesendet.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen bekannt gemacht, und ich werde ihn bekannt machen, damit die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen sey, und ich in ihnen.

Achtzehntes Kapitel.

Jesus wird gefangen genommen, zu Annas geführt und verhört, zu Kaiphas gebracht und bei Pilatus verhört.

1. Da Jesus dieses gesprochen hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus jenseit des Baches Kedron, woselbst ein Garten war, in welchen er mit seinen Jüngern sich begab.

2. Auch Judas, sein Verräther, wußte den Ort, denn Jesus versammelte sich daselbst oft mit seinen Schülern.

3. Da nahm Judas die Wache und Diener der Hohenpriester und Pharisäer, und kam dahin mit Fackeln, Lampen und Waffen.

4. Jesus aber, der Alles, was ihm begegnen sollte, wußte, ging hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: den Jesus von Nazaret. Jesus sprach zu ihnen: ich bin es. Es stand aber auch Judas ihr Verräther bei ihnen.

6. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bin es: traten sie zurück, und fielen zu Boden.

---

24. Vers. S. Kap. 14, 1 ff.

25. Vers. S. Kap. 16, 30 ff.

1 — 12. Vers. Jesus wird gefangen genommen. Vgl. Matth. 26, 47 — 56.

1. Vers. Der Bach Kedron trennt Jerusalem vom Oelberge und fließt ins todte Meer.

3. Vers. „Die Wache" σπεῖρα heißt sonst eine Cohorte, aus 600 bis 1000 Mann bestehend, deren die Landpfleger fünf in Cäsarea und eine zu Jerusalem zu ihrer Verfügung hatten. Der Ausdruck bezeichnet hier einen Theil der römischen Besatzung, die auf der Burg Antonia lag.

Digitized by Google

7. Da fragte er sie wieder: wen suchet ihr? Sie aber sprachen: den Jesus von Nazaret.

8. Jesus antwortete: ich habe es euch gesagt, daß ich es bin: wenn ihr also mich suchet, so lasset diese gehen.

9. Damit in Erfüllung ging das Wort, das er gesprochen: ich habe von denen, die du mir gegeben hast, keinen verloren.

10. Simon Petrus aber hatte ein Schwert, er zog es, schlug den Diener des Hohenpriesters, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Name des Dieners war Malchus.

11. Da sprach Jesus zu Petrus: stecke das Schwert in die Scheide! soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken?

12. Die Wache, der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen den Jesus gefangen und banden ihn,

13. sie führten ihn zuerst zu Annas, denn er war der Schwiegervater des Kaipha, welcher in diesem Jahre Hoherpriester war.

14. Dieser Kaiphas hatte den Juden den Rath gegeben, es wäre gut, wenn Ein Mensch für das Volk getödtet würde.

15. Es folgte aber dem Jesus nach Simon Petrus und ein andrer Jünger. Jener Jünger aber war dem Hohenpriester bekannt, und ging mit Jesus in den Hof des Hohenpriesters.

16. Petrus aber stand draußen vor der Thür. Da ging der andre Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Thürhüterin und führte den Petrus hinein.

17. Da sprach die Thürhüterin zu Petrus: Bist auch du etwa einer von den Jüngern dieses Menschen? Jener sprach: ich bin es nicht.

18. Es standen aber die Knechte und Bedienten dort, indem sie ein Kohlenfeuer angemacht hatten, weil es kalt war, und sie

---

9. Vers. Vgl. Kap. 17, 12.

11. Vers. „Kelch trinken“ für Leiden erdulden. S. Matth. 20, 22.

12. Vers. Der Oberhauptmann (χιλίαρχος) mit den Soldaten, war wohl auf Veranlassung des hohen Synedriums dabei, das für den Fall eines Volksaufruhrs sich des Beistandes der bewaffneten Macht versicherte.

13 — 23. Vers. Jesus wird zu Annas geführt, und bei ihm verhört, wobei Petrus ihn einmal verläugnet.

13. Vers. Ueber Annas s. Luc. 3, 2. über Kaiphas Matth. 26, 3.

14. Vers. S. Kap. 11, 50.

15. Vers. Der andre Jünger ist Johannes, der sich selbst gern auf diese Weise bezeichnet. S. Kap. 13, 23. 20, 2. 3. 4. 8.

16 — 18. Vers. Vgl. Matth. 26, 69. 70.

18. Vers. Es ist im Orient sehr gewöhnlich, des Nachts, wenn man sich im Freien befindet, Feuer anzumachen, und sich um dasselbe zu setzen, weil die Nächte auch im Sommer kühl sind.

Digitized by Google

wärmten sich. Auch Petrus stellte sich zu ihnen und wärmte sich.

19. Der Hohepriester aber fragte den Jesus über seine Schüler und über seine Lehre.

20. Jesus antwortete ihm: ich habe öffentlich geredet vor der Welt; ich habe überall gelehrt in den Synagogen und im Tempel, wo alle Juden zusammen kommen, und ich habe Nichts im Verborgenen geredet.

21. Was fragst du mich? frage diejenigen, welche gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe. Sieh! diese wissen, was ich gesagt habe.

22. Als er aber dieses sagte, gab einer von den Dienern, die dabei standen, dem Jesus einen Backenstreich, und sprach: antwortest du dem Hohenpriester auf solche Weise?

23. Jesus antwortete: Habe ich unrecht geredet, so beweise, daß es Unrecht sey; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?

24. Annas aber schickte ihn gebunden zum Hohenpriester Kaiphas.

25. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist auch du etwa Einer von seinen Jüngern? Jener läugnete es aber, und sprach: ich bin es nicht.

26. Einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sprach zu ihm: sah ich dich nicht im Garten bei ihm?

27. Da läugnete es Petrus wieder, und sogleich krähete der Hahn.

28. Sie führten aber den Jesus von Kaiphas zum Gerichtshause; es war aber die Morgenzeit. Sie selbst gingen nicht in das Gerichtshaus, damit sie nicht unrein würden, sondern damit sie die Opfermahlzeit essen könnten.

29. Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und sprach: welche Anklage bringet ihr gegen diesen Menschen.

---

19. Vers. Annas fragt ihn über seinen großen Anhang, der verdächtig, und über seine Lehre, die der des Mose entgegengesetzt sey.

24 — 27. Vers. Jesus wird zu Kaiphas geführt und von Petrus zum zweiten- und drittenmal verläugnet. Vgl. Matth. 26, 56—68. 71—75.

24. Vers. Von dem Verhör bei Kaiphas erzählt Johannes nichts. Er setzt ihn als bekannt voraus.

25. Vers. Vgl. Matth. 26, 71—72.

26. 27. Vers. S. Matth. 26, 73. 74. 28. Vers — 19, 16. Verhör bei Pilatus. Vgl. Matth. 27, 11 — 26.

28. Vers. Der Ausdruck πάσχα bezeichnet auch die Opfer, die am Passahfeste geschlachtet wurden (vgl. V Mos. 16, 2. II Chron. 35, 7. 9.) sie und die damit verbundenen Opfermahlzeiten waren ein Hauptheil der Festfeier; für beides mußten die Juden rein seyn, und durften daher nicht in das Haus des heidnischen Landpflegers gehen.

Digitized by Google

30. Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn er kein Missethäter wäre, so würden wir ihn dir nicht überantworten.

31. Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: uns ist es nicht erlaubt, irgend Einen zu tödten.

32. Damit in Erfüllung ginge das Wort des Jesus, das er sprach, um anzudeuten, welches Todes er sterben werde.

33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Gerichtshaus, und redete den Jesus an und sprach zu ihm: bist du der König der Juden?

34. Jesus antwortete: redest du dieß von dir selbst, oder haben dir es andre von mir gesagt?

35. Pilatus antwortete: bin ich etwa ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du gethan?

36. Jesus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so würden wohl meine Diener darum kämpfen, daß ich nicht den Juden überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier.

37. Da sprach Pilatus zu ihm: du bist also kein König? Jesus antwortete: du sagst es, ich bin ein König! Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Jeder, der der wahren Lehre gemäß gesinnt ist, höret meine Stimme.

---

31. Vers. „uns ist es nicht erlaubt u. s. w.“ d. h. wir dürfen kein Todesurtheil vollziehen. Dieses durfte im römischen Reiche nur von dem Kaiser und in dessen Namen von den Präfekten der Provinzen geschehen und so auch in Judäa (s. Joseph Alterth. 20, 9 § 1. Gemara hierosol. de synedr. C. I. heißt es: vierzig Jahre vor der Zerstörung des Tempels hörten die Gerichte über Tod und Leben bei den Israeliten auf.

32. Vers. Vgl. Kap. 12, 32.

33. Vers. Nach Matth. und Marc. ging diese Klage der förmlichen Anklage voran. Pilatus hatte wahrscheinlich früher im Allgemeinen von Jesus gehört und stellt daher die Frage.

34. Vers. Geht diese Frage und die Veranlassung dazu von dir aus, so daß Gott sich deiner nur als Werkzeug für meine Verherrlichung bedient: (vgl. 11, 51. 52. und 19, 20. 22.) oder haben jene boshaften Verleumder dir es gesagt?

35. Vers. Pilatus verstand den höheren Sinn der Rede Jesu nicht und sagt: ich bin ja kein Jude, folglich mit euren Hoffnungen und Erwartungen eines Messias unbekannt; kann also von selbst nicht auf den Gedanken kommen, du seyst ein König. Deine Ankläger haben es mir gesagt.

36. Vers. Mein Reich ist kein irdisches; wäre ich ein König dieser Erde, dann würde man mich auf meinen Wink befreien oder vertheidigen.

37. Vers. Die Antwort des Christus ist bejahend, wie aus dem fol-

Digitized by Google

38. Pilatus sprach zu ihm: was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: ich finde keine Schuld an ihm.

39. Es ist aber bei euch eine Gewohnheit, euch einen am Pasfah loszugeben: wollet ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe?

40. Da schrieen sie wieder alle und sprachen: nicht diesen, sondern den Barabbas! Barabbas aber war ein Mörder.

Neunzehntes Kapitel.

Verhör bei Pilatus. Jesus wird verurtheilt, gekreuziget, in seine Kleider theilen sich die Soldaten, seine Mutter übergiebt er dem Johannes, stirbt und wird begraben.

1. Da ließ Pilatus den Jesus nehmen und geißeln.

2. Und die Soldaten flochten eine Krone von Dornen, und setzten sie auf sein Haupt, sie legten ihm einen Purpurmantel um,

3. und sprachen: sey gegrüßet, du König der Juden! und sie gaben ihm Backenstreiche.

4. Dann ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: sehet! ich führe ihn heraus zu euch, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Jesus war herausgekommen, tragend die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und er sprach zu ihnen: sehet! ein Mensch!

6. Als ihn aber die Hohenpriester und Diener sahen, riefen sie laut aus: kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ih-

---

genden hervorgeht. Meine uranfängliche Bestimmung ist die, die wahre Lehre den Menschen bekannt zu machen und als solche zu bestätigen, ein jeder der Empfänglichkeit für die wahre Lehre hat, folget mir, oder erkennt mich als König in dieser Beziehung an.

38. Vers. Nach dieser Erklärung des Christus sieht Pilatus die ganze Angelegenheit als eine gleichgültige an. Dieß liegt in der Frage: „was ist Wahrheit?“ sie ist keiner weiteren Beachtung werth, und in der an die Juden gerichteten Erklärung: er finde, daß dieser Mensch ganz unschuldig sey.

1 — 16. Vers. Verhör bei Pilatus und Verurtheilung des Christus zur Kreuzesstrafe.

1 — 3. Vers. Vgl. Matth. 27, 26 — 29.

4. 5. Vers. Bei diesem Verfahren beabsichtiget Pilatus, die Juden zum Mitleiden zu bewegen und ihnen zu zeigen, daß er diesen Menschen, den er ihnen hiemit in diesem armseligen Zustande vorstelle, für ganz unschuldig halte.

Digitized by Google

nen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde an ihm keine Schuld.

7. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Gesetz, und nach unsrem Gesetz muß er sterben; denn er hat sich selbst für Gottes Sohn erklärt.

8. Als Pilatus diese Worte hörte, fürchtete er sich noch mehr.

9. Er ging wieder hinein in das Richthaus, und sprach zu Jesus: woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.

10. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? weißt du nicht, daß ich die Macht habe dich zu kreuzigen, und die Macht habe, dich loszugeben?

11. Jesus antwortete: du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben herab wäre gegeben worden: darum aber hat derjenige, der mich dir überliefert hat, größere Sünde.

12. Seitdem suchte Pilatus, ihn los zu lassen. Die Juden aber riefen mit lauter Stimme: wenn du diesen losläßest, so bist du nicht mehr des Kaisers Freund; denn ein jeder, der sich für einen König erklärt, widersetzt sich dem Kaiser.

13. Da Pilatus dieses Wort hörte, führte er den Jesus hinaus, setzte sich auf den Richterstuhl an dem Orte, der Lithostroton, im hebräischen Gabbatha genannt wird.

---

7. Vers. Vgl. Matth. 26, 66.

8. Vers. Pilatus hatte gewiß von den Wundern gehört, welche Christus gewirkt hatte, seine Frau ließ ihn auf Veranlassung eines bedeutungsvollen Traumes vor ihm warnen (s. Matth. 27, 19 ff.), endlich glaubten die Heiden, die Götter steigen bisweilen vom Himmel und vermischen sich mit den Menschen, woraus Halbgötter entstehen (s. Apostelgesch. 14, 11. 28, 6. Matth. 27, 54. Plutarch im Kleomenes §. 39.); dieß alles wirkte zusammen, und flößte dem Pilatus bei der Anklage der Juden: er mache sich zum Sohnes Gottes, eine ehrfurchtsvolle Scheu vor Christus ein.

9. Vers. Die Frage: "woher bist du?" kann sich nicht auf das angebliche Vaterland beziehen, denn Pilatus wußte, daß er ein Galiläer sey, und schickte ihn deshalb zu Herodes Antipas (s. Luc. 23, 7.), sondern sie bezieht sich auf die Abkunft.

Jesus antwortete nichts: weil eine nähere Erklärung über die Frage vor dem im Götzendienst lebenden Pilatus doch nichts genützt haben würde.

10. Vers. Vgl. Kap. 18, 31.

11. Vers. Die Macht, die du über mich hast, ist dir von Gott ertheilt worden; aber eben darum ist das Vergehen derjenigen, welche dich zum Mißbrauch derselben zu verleiten suchen, um so größer.

12. Vers. Da der Kaiser Tiberius sehr argwöhnisch war, und das geringste Verbrechen der Treulosigkeit mit dem Tode bestrafte (s. Matth. 22, 18.) so konnte keine Drohung mehr wirken, als die von den Juden hervorgebrachte.

13. Vers. Das griechische Wort λιθόστρωτον bezeichnet einen mit gefärbten kleinen Steinen ausgelegten Boden, wovon Plinius Naturgesch.

Digitized by Google

14. Es war aber der Vorbereitungstag des Passahfestes, ungefähr um die sechste Stunde. Und er sprach zu den Juden: Sehet, euer König!

15. Sie aber schrien: Hinweg, hinweg! kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihnen: soll ich euren König kreuzigen? Da antworteten die Hohenpriester: wir haben keinen König, außer den Kaiser.

16. Darauf überlieferte er ihnen denselben, daß er gekreuziget würde. Sie nahmen den Jesus und führten ihn fort.

17. Und er ging, sein Kreuz tragend, hinaus zu der Stätte, welche Schädelstätte, auf hebräisch Golgotha genannt, heißt.

18. Dort kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwei Andere zu beiden Seiten, den Jesus aber in der Mitte.

19. Pilatus aber hatte eine Inschrift schreiben und an das Kreuz heften lassen. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

20. Diese Inschrift lasen viele Juden: denn die Stätte, wo Jesus gekreuziget wurde, war

---

36, 60. 64. spricht, und wovon als etwas bei den Alten sehr gewöhnlichem die Ruinen alter Palläste und Tempel zeugen. Bei Joseph. jüd. Kr. 6, 1. § 8. 3 § 2. wird ein solches in Jerusalem zwischen der Burg Antonia und dem Tempel erwähnt, und das hier erwähnte ist wahrscheinlich dasselbe. Die Wohnung des Landpflegers kann nach der Darstellung des Johannes nicht weit davon gewesen seyn. (S. Matth. 27, 27.) Die Fußboden aus Mustvarbeit hieß im aramäischen: Gabbatha (גַּבְּתָא) Anhöhe oder gewölbter Ort von גָּבַב gebogen, gewölbt seyn.

14. Vers. Der Vorbereitungstag oder der Tag, welcher dem ins Passahfest fallenden Sabbat voranging. S. Matth. 27, 62.

„um die sechste Stunde" Nach der Tageseintheilung, welcher Johannes in seinen Angaben folgt, ist dieß auch nach unsrer Rechnung die sechste Morgen-Stunde (s. Kap. 1, 40. 14, 1.) und da nach Marc. 15, 27. die Kreuzigung selbst um 9 Uhr des Morgens, und nach Matth. 27, 45. um 12 Uhr die wunderbare Luftverfinsterung beim Hinscheiden des Christus statt fand, so muß die Verurtheilung des Pilatus in diese Tageszeit fallen. — Die Annahme alter Erklärer, daß hier, statt „sechste Stunde" dritte Stunde zu lesen seye, indem γ mit ϛ, wodurch die Zahlen drei und sechs bezeichnet wurden, leicht mit einander vertauscht werden konnten, ist unzulässig, weil sie alle kritische Zeugen gegen sich hat, und die Angabe des Chronicon Alexandr., daß nach der Behauptung eines gewissen Petrus (ob des Alexandriners aus dem 4ten oder ob eines andern aus dem sechsten Jahrhundert, bleibt unentschieden) eine zu Ephesus verwahrte Originalhandschrift des Johannes so lese, ist sehr unglaubwürdig oder muß gewiß doch dahin berichtiget werden, daß diese Handschrift nur eine alte war, aber keine Originalhandschrift, da kein glaubwürdiger Berichterstatter davon spricht.

17 -- 24. Vers. Kreuzigung des Jesus vgl. Matth. 27, 32 ff.

nahe bei der Stadt, und es war aufgeschrieben auf hebräisch, griechisch und lateinisch.

21. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: schreibe nicht: der König der Juden; sondern daß er gesagt hat: ich bin der König der Juden.

22. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

23. Die Soldaten nahmen, nachdem sie den Jesus gekreuziget hatten, seine Kleider, und machten vier Theile daraus für jeden Soldaten Einen Theil, und das Unterkleid. Das Unterkleid aber war ohne Naht, von oben an durch und durch gewirkt.

24. Da sprachen sie zu einander: wir wollen es nicht zertheilen, sondern darum loosen, wem es gehören soll. So wurde die Schrift erfüllt, welche sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen. Dieß thaten die Soldaten.

26. Es standen aber bei dem Kreuze des Jesus Mutter, und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopa, und Maria, die Magdalenerin.

25. Da nun Jesus die Mutter und den Jünger, den er liebte, daneben stehen sah, sprach er zu seiner Mutter: Weib! sieh dein Sohn!

27. Hierauf sprach er zu dem Jünger: sieh deine Mutter! Und

---

20. Vers. Die aramäische Sprache, welche nach dem damaligen Sprachgebrauch durch das griechische Wort ἑβραϊδὶ bezeichnet wird, war die Sprache des jüdischen Volks in Palästina; die griechische, die der römischen Soldaten und vieler fremden damals zu Jerusalem wegen des Festes anwesenden Juden und Heiden; und die lateinische war die der Römer, der Landesherrn von Judäa und folglich die Muttersprache einiger vornehmen Beamten.

22. Vers. Pilatus erscheint hier wie oben Kaiphas, (s. Kap. 11, 51. 52.), als Werkzeug, dessen sich Gott bedient, um die wahre Würde des Jesus kund zu thun. Vgl. Kap. 18, 34.

24. Vers. Diese Stelle ist aus Ps. 22, 19. entlehnt und auf den Messias bezogen, sowie denn dieser Psalm auch von Paulus Hebr. 2, 12. und von den heiligen Vätern einstimmig als messianisch gedeutet wird, worin David die Leiden, die Auferstehung und den Triumph seines großen Nachkommen des Messias besinge. Dieser Erklärung stehen nicht nur keine inneren Gründe entgegen, sondern der ganze Psalm erhält einen ganz vortrefflichen Sinn, wenn er diese Beziehung erhält. Es wird denn auch die häufige Anführung von Stellen aus demselben erklärbar z. B. Matth. 27, 46. Marc. 15, 34. Matth. 27, 39 — 44.

25 — 27. Vers. Jesus übergiebt seine Mutter dem Johannes.

25. Vers. Ueber diese Frauen s. Matth. 27, 56.

26 — 27. Vers. Der Jünger, den er liebte, ist Johannes. Eben so bezeichnet er sich Kap. 13, 23. 18, 15. u. a. Was während seines irdischen Lebens Jesus seiner Mutter und sie ihm war, soll Johannes ihr und sie ihm von nun an seyn. Johannes that dieß und wie wir aus der Ueberlieferung wissen bis zum Tode derselben.

Digitized by Google

von jener Stunde an nahm der Jünger sie in sein Haus.

28. Nachher, da Jesus wußte, daß Alles schon vollendet sey, damit die Schrift in Erfüllung ginge, sprach er: mich dürstet.

29. Es stand aber da ein Gefäß voll Essig; sie aber füllten einen Schwamm mit Essig, steckten ihn auf einen Ysopstängel, und hielten es ihm an den Mund.

30. Als Jesus nun den Essig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht! er neigte das Haupt, und gab den Geist auf.

31. Die Juden aber, damit die Körper am Sabbat nicht am Kreuze blieben, weil es der Vorbereitungstag war, (es war nämlich der große Tag jener Woche) baten den Pilatus: daß ihre Glieder zerbrochen, und sie abgenommen werden möchten.

32. Da kamen die Soldaten, und zerbrachen die Glieder des Ersten und des Andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.

33. Als sie aber zu Jesus kamen, und sahen, daß er schon gestorben sey, zerbrachen sie seine Glieder nicht;

34. sondern Einer von den Soldaten öffnete mit einem Speere seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus.

35. Und der dieß gesehen hat, legt Zeugniß davon ab, und sein Zeugniß ist wahrhaftig.

36. Es geschah dieß, damit die Schrift in Erfüllung ginge: es soll ihm kein Bein zerbrochen werden.

37. Und wieder eine andere

---

28 — 30. Vers. Jesus stirbt. Vgl. Matth. 27, 46 ff.

28. Vers. Alles, was er als Messias zu erdulden hatte, war nun vorüber, auch das sollte noch an ihm in Erfüllung gehen, daß er den Durst ertragen mußte, den die Gekreuzigten gewöhnlich auszustehen haben. Das Citat ist aus Ps. 69, 22. entlehnt, und im typischen Sinne auf den Christus bezogen.

29. Vers. Das Rohr, an welches der Schwamm gesteckt wurde, war vom Ysop genommen, und der hier gemeinte ward oft zwei Fuß hoch.

31 — 37. Vers. Jesus wird vom Kreuz genommen.

31. Vers. Der große Tag jener Woche hieß jener Vorbereitungstag, weil er der erste Tag am Passahfeste war. S. Kap. 7, 37. —

Man zerbrach die Glieder, um ihres Todes versichert zu seyn; zu diesem Behuf wurden sonst auch wilde Thiere zum Kreuze gelassen, oder Feuer an demselben angemacht.

34. Vers. Da der Soldat die Lanze mit der rechten Hand führte, so stieß er, um bequemer sehen zu können, ob er noch Lebenszeichen von sich gebe, wahrscheinlich in die linke Seite, dem Sitz des Herzens. Nur aus dieser Seite und zwar aus dem Vorherzen kann nach der Beobachtung der Aerzte Blut und Wasser fließen, welches aber auch zeigt, daß der Stoß das Herz getroffen hatte und jede Lebenskraft verschwinden machen mußte.

35. Vers. Johannes bestätigt als Augenzeuge das Gesagte, wie Kap. 21, 24.

36. Vers. Johannes bezieht sich hier auf II Mos. 12, 46., wo Mose

Digitized by Google

Schriftstelle sagt: sie werden hinsehen, auf welchen sie gestochen haben.

38. Hierauf bat Joseph von Arimathia, der ein Jünger des Jesus war, aber ein heimlicher aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, daß er den Leichnam des Jesus abnehmen dürfe. Pilatus erlaubte es. Er ging daher, und nahm den Leichnam des Jesus ab.

39. Es kam aber auch Nikodemus, der früher des Nachts zu Jesus gekommen war,*) und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, gegen hundert Pfund.

40. Da nahmen sie den Leichnam des Jesus, und banden ihn sammt den Gewürzen in Tücher, wie bei den Juden es Sitte ist zu begraben.

41. Es war aber an der Stätte, wo er gekreuzigt ward, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch Niemand gelegt worden war.

42. Dorthin legten sie den Jesus wegen des Vorbereitungstages der Juden, denn das Grab war in der Nähe.

---

verordnet, das Passahlamm soll in einem Hause gegessen, kein Stück in ein anderes Haus geschickt, und also kein Knochen zerbrochen werden; dieß Verfahren beim Schlachten des Passahlammes deutet Johannes als Vorbild der Behandlung des Körpers des Herrn am Kreuze.

37. Vers. Diese Stelle befindet sich Zachar. 12, 10., wo von den Juden, insbesondere von den Bewohnern Jerusalems gesagt wird, daß sie reuevoll auf Jehova (der wieder der Messias ist, s. Kap. 1, 11. und Kap. 12, 41.), hinblicken sollen, den sie so sehr verkannt haben.

38 — 42. Vers. Begräbniß des Jesus. Vgl. Matth. 27, 57—66.

39. Vers. *) Vergl. Kap. 3, 1. Die Myrrhe, s. Matth. 2, 11.

Von der Aloe, einem Baume, kommt das wohlriechende indianische Holz, welches auch in Arabien wächst und zum Räuchern und zum Einbalsamiren der Leichen gebraucht wurde.

Es war um diese Zeit Sitte, daß man mit diesen Spezereien die Leichname verschwenderisch belegte. Bei dem Leichenbegängnisse des Herodes wurden sie von 500 Knechten getragen, (s. Joseph. Alterth. 17, 8 § 3. 15, 3 § 4. Jüd. Kr. 1, 33 § 9. u. a.); daher 100 Pfund ganz gewöhnlich verwendet werden mochten.

40. Vers. Vgl. Kap. 11, 44.

41. 42. Vers. Dieses Grab lag außerhalb der Stadt, (s. Kap. 20, 3. Matth. 28, 11.), nicht weit vom Golgotha. S. Matth. 27, 33.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Maria Magdalena bringt die Nachricht, daß das Grab Jesu leer sey, Petrus und Johannes begeben sich dahin, Christus erscheint der Maria Magdalena und zweimal den versammelten Aposteln.

1. Am ersten Wochentage ging Maria, die Magdalenerin, früh, da es noch finster war, zum Grabe, und sah den Stein vom Grabe weggewälzt.

2. Da lief sie und kam zu Simon Petrus und zu dem andern Schüler, welchen Jesus lieb hatte, und sprach zu ihnen: sie haben den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

3. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und kamen zum Grabe.

4. Beide liefen aber zugleich, und der andere Jünger lief noch schneller als Petrus, und kam zuerst zum Grabe.

5. Und er sah hinein und erblickte die Binden da liegend; jedoch ging er nicht hinein.

6. Da kam Simon Petrus, ihm nachfolgend, ging in das Grab, und sah die Binden da liegen,

7. auch das Tuch, welches an seinem Haupte war, das aber nicht bei den Binden lag, sondern abgesondert an einem Orte zusammengewickelt war.

8. Dann ging der andere Jünger, der zuerst zu dem Grabe gekommen war, hinein, sah es und glaubte.

9. Denn sie wußten noch nicht die Schrift, daß er von den Todten auferstehen sollte.

10. Nun gingen die Jünger wieder nach Hause.

11. Maria aber stand außerhalb bei dem Grabe weinend. Als sie nun weinte und in das Grab blickte,

12. sah sie zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen am

---

1. 2. Vers. Maria, die Magdalenerin, entledigt sich des von dem Engel erhaltenen Auftrags, (s. Matth. 28, 7.): sie verkündigt den Jüngern die Auferstehung des Christus.

2 — 10. Vers. Petrus und Johannes begeben sich zum Grabe.

2. Vers. Sie hatte den Herrn noch nicht gesehen und glaubte daher den Worten des Engels noch nicht. S. Matth. 28, 6 ff.

3. Vers. Der andere Jünger ist Johannes, wie Kap. 1, 37 ff.

7. Vers. S. Kap. 19, 40.

8. Vers. „Glaubte“, daß er auferstanden sey.

11 — 18. Vers. Christus erscheint der Maria, der Magdalenerin. Vgl. Matth. 28, 9. 10.

11. Vers. Sie war, nachdem sie die Nachricht (s. Vs. 1.) den Jüngern überbracht hatte, zum Grabe zurückgekehrt.

Digitized by Google

Haupte, und den andern bei den Füßen, da wo der Leichnam des Jesus gelegen hatte.

13. Und diese sprachen zu ihr: Weib! was weinest du? Sie sprach zu ihnen: weil sie meinen Herrn weggenommen haben, und ich nicht weiß, wohin sie ihn gelegt haben.

14. Als sie dieses gesagt hatte, wendete sie sich um, und sah den Jesus stehen, wußte aber nicht, daß es Jesus sey.

15. Jesus sprach zu ihr: Weib! was weinest du? wen suchest du? Sie aber meinte, daß es der Gärtner sey und sprach zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, so sage mir, wohin du ihn gelegt hast, damit ich ihn holen kann.

16. Jesus sprach zu ihr: Maria! da wendete sie sich um und sprach zu ihm: Rabbuni, das heißt Lehrer.

17. Jesus sprach zu ihr: umfasse mich nicht, denn ich gehe noch nicht zu meinem Vater; gehe zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich gehe zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

18. Maria, die Magdalenerin, ging hin, und verkündigte den Jüngern: ich habe den Herrn gesehen, und dieß hat er mir gesagt.

19. Um die Abendzeit an jenem ersten Tage der Woche kam Jesus dahin, wo die Jünger versammelt waren bei verschlossenen Thüren aus Furcht vor den Juden, trat in die Mitte, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch!

20. Und als er dieses gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die

---

12. Vers. Diese Erscheinung der Engel ist verschieden von der Matth. 28, 2 — 7. erzählten, sie ereignete sich, als die Maria zum zweiten Male das Grab besuchte.

13. 15. Vers. Hier spricht sich die Liebe der Maria zum Herrn und ihre tiefste Ehrfurcht für seinen Leichnam aus. Auf die Vermuthung: er sey der Gärtner, kam sie, weil Niemand so freien Zutritt in den Garten haben mochte, und weil sie nicht einsehen konnte, wie der Gestorbene wieder lebendig seyn konnte.

16. Vers. Da Jesus ihren Namen nannte und ihn auf die gewöhnliche Weise betonte, so erkannte sie ihn sogleich.

17. Vers. Umfasse nicht länger meine Füße, du wirst mich ja wieder sehen, ich scheide noch nicht von dieser Welt.

Ueber das Umfassen der Kniee s. Matth. 28, 9.

19 — 23. Vers. Christus erscheint den Jüngern zum ersten Mal zu Jerusalem. Vgl. Marc. 16, 14 — 18. Luc. 24, 36 — 48. I Cor. 15, 5.

19. Vers. Bei verschlossenen Thüren konnte er in ihr Gemach treten, insofern sein Körper nach der Auferstehung nicht an Raumverhältnisse gebunden war. S. Marc. 16, 12.

Durch den Gruß kündigte er sich als ihren Freund an.

Digitized by Google

Jünger froh, als sie den Herrn sahen.

21. Dann sprach Jesus wieder zu ihnen: Friede sey mit euch! wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch.

22. Da er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geist.

23. Denen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24. Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen gewesen, als Jesus kam.

25. Da sprachen die andern Jüngern zu ihm: wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: wenn ich nicht an seinen Händen das Mal der Nägel sehe, und meinen Finger in das Mal der Nägel, und meine Hand in seine Wunde lege, so glaube ich nicht.

26. Und nach acht Tagen waren seine Schüler wieder im Hause, und Thomas war mit ihnen. Da kam Jesus bei verschlossenen Thüren, trat in ihre Mitte, und sprach: Friede sey mit euch!

27. Nachher sprach er zu Thomas: reiche deinen Finger hieher, und siehe meine Hände, reiche deine Hand und lege sie in meine Wunde, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

28. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29. Jesus sprach zu ihm: weil

---

20. Vers. Durch das Vorzeigen der Hände und der Seite überzeugte er sie, daß er auferstanden und der Christus sey.

21. Vers. Wie Gott mich gesendet hat, um den Menschen die wahre Lehre zu bringen, so sende ich euch mit gleichem Auftrage.

22. Vers. Das Anhauchen ist eine symbolische Handlung, wodurch das Ausgehen des heiligen Geistes von Christus und dessen Ertheilung an die Apostel bezeichnet wird.

23. Vers. Was ihr über die Aufnahme der Menschen in den Zustand der Gnade verfügen werdet, soll auch im Himmel gut geheißen seyn: wen ihr für würdig haltet, daß ihm die Sünden vergeben werden, dem sind sie vergeben; wen ihr für unwürdig ansehet, dem sollen sie behalten bleiben. — Wie Christus Sünden vergeben hatte, (s. Matth. 9, 1 ff. u. a.), so ertheilt er hier den Aposteln die Vollmacht dazu.

24 — 29. Vers. Christus erscheint zum zweiten Mal den zu Jerusalem versammelten Jüngern.

26. Vers. S. Vs. 19.

28. Vers. „Mein Herr und mein Gott". In diesen Worten legt Thomas das doppelte Bekenntniß ab, daß Christus auferstanden und daß er Gott sey; daher erkennt darin Christus auch ein Merkmal des Glaubens, (Vs. 29.). — Es ist auch nicht abzusehen, warum Thomas eine solche Erklärung nicht abgeben konnte, nachdem Jesus so oft sich über seine höhere Sendung ausgesprochen, Petrus im Namen der übrigen Apostel ein gleiches Bekenntniß abgelegt hatte. S. Matth. 16, 16. Joh. 21, 17. Apg.

Digitized by Google

du mich gesehen hast, glaubst du; selig sind die nicht sehen, und doch glauben.

30. Auch viele andere Wunder wirkte Jesus vor seinen Jüngern, welche nicht in diesem Buche aufgeschrieben sind.

31. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubet: daß Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist und damit ihr durch den Glauben das ewige Leben in seinem Namen habet.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Christus erscheint den Jüngern am See Tiberias, ermahnt den Petrus zur Festigkeit, weissagt ihm den Kreuzestod und dem Johannes, daß er bis nach der Zerstörung Jerusalems leben werde. Schluß des Evangeliums.

1. Nachher zeigte sich Jesus abermals den Schülern am See Tiberias. Er zeigte sich aber auf folgende Weise.

2. Es waren bei einander Simon Petrus, Thomas, genannt der Zwilling, Nathanael von Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Schülern.

3. Simon Petrus sprach zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprachen: Auch wir wollen mit dir gehen. Sie gingen fort, stiegen sogleich in das Schiff, fingen aber in dieser Nacht nichts.

1, 24. und nachdem alle Apostel von der Gottheit Christi sich früher schon überzeugt hatten. S. Kap. 16, 30 ff.

29. Vers. Wäre der Glaube an Christus, als Gott, irrig, so würde er diese Anrede des Thomas getadelt haben. Er billigt sie aber und preist diejenigen glücklich, die auf das Zeugniß der Augenzeugen glauben, was Thomas erst beim Anblick des Jesus geglaubt hat, aber jenen hätte glauben sollen.

30. Vers. Dasselbe s. Kap. 21, 24. 25.

1. Vers. Nach Galiläa begaben sich die Jünger gemäß den Befehlen des Christus nach Verlauf des Osterfestes, nachdem er ihnen zusammen oder einzeln mehrere Mal erschienen war und sie von seiner Auferstehung überzeugt hatte. Sie begaben sich zuförderst in ihre Heimath an den See Tiberias, und da begegnet ihnen Christus zum ersten Mal in Galiläa.

2. Vers. Die dort versammelten Jünger waren Petrus, Jakobus der ältere, Johannes, Thomas, Nathanael (Bartholomäus) und noch zwei andere. Vgl. über sie Kap. 1, 37 ff.

3. Vers. Diese Beschäftigung darf uns nicht befremden, da die Lehrer bei den Juden sich gewöhnlich von ihrer Handarbeit ernährten, die Apostel ihr Lehramt erst mit dem Pfingstfeste eigentlich eröffneten, und da es keiner Vorbereitung für dasselbe bedurfte, indem sie den heiligen Geist erwarteten.

Digitized by Google

4. Als es aber Morgen ward, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus sey.

5. Jesus sprach nun zu ihnen: Kinder! habt ihr keine Nahrungsmittel? Sie antworteten ihm: Nein!

6. Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, so werdet ihr etwas finden. Da warfen sie es aus, und konnten es nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

7. Da sprach jener Jünger, welchen Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr sey, gurtete er sich das Unterkleid um, denn er war nackt, und warf sich ins Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe: denn sie waren nicht weit von der Erde, sondern etwa zweihundert Ellen, und sie zogen das Netz mit den Fischen.

9. Als sie nun ans Land traten, sahen sie ein Kohlenfeuer daselbst, und Fische darauf liegen und Brod.

10. Jesus sprach zu ihnen: bringet her von den Fischen die ihr jetzt gefangen habet.

11. Simon Petrus stieg hinein, und zog das Netz ans Land, welches mit hundert drei und fünfzig großen Fischen angefüllt war: und obgleich deren so viele waren, zerriß das Netz doch nicht.

12. Jesus sprach zu ihnen: Kommet und haltet das Mahl. Keiner unter den Jüngern aber wagte es, ihn zu fragen: wer bist du? indem sie wußten, daß es der Herr sey.

13. Da kam Jesus, nahm das Brod, und gab es ihnen, und ebenso auch die Fische.

---

7. Vers Jener Jünger ist Johannes: denn auch in andern Stellen bezeichnet er sich auf diese Weise. Er wurde durch den ungewöhnlich großen Fang aufmerksam auf den am Ufer stehenden und erkannte in ihm den Jesus. Petrus war fast nackt, wie dieß beim Fischfang in Palästina gewöhnlich der Fall ist, er wollte aber vor dem Herrn anständig erscheinen, und er gürtete sich daher schnell ein Oberhemd um.

8. Vers. Die übrigen Jünger konnten, da sie nicht weit vom Lande entfernt waren, ebenfalls schnell genug am Ufer seyn: aber Petrus, der den Herrn vorzüglich liebte, suchte durch Schwimmen so schnell als möglich zu ihm zu gelangen.

9. Vers. Früher hatten sie keine Nahrungsmittel, (s. Vs. 5.), die nun vorhandenen verdanken also ihr Daseyn gewiß dem Herrn.

11. Vers. Auch diese große Menge Fische verdanken sie dem Herrn und Johannes weiset (s. Vs. 6. 11.) nicht undeutlich auf die Wunder hin.

13. Vers. Das erste Mal zeigte er sich zu Jerusalem, (s. Kap. 20, 19 — 23.), das zweite Mal ebendaselbst, (s. Kap. 20, 26 — 29.), und das dritte Mal am See Tiberias der versammelten Mehrzahl seiner Schüler. Außerdem war er früher den Frauen (s. Matth. 28, 9. 10.), den nach Emmaus reisenden beiden Jüngern (s. Luc. 24, 13 ff.), dem Petrus,

Digitized by Google

14. Dieses war nun schon das dritte Mal, das sich Jesus seinen Jüngern zeigte, nachdem er von den Todten auferstanden war.

15. Da sie nun das Mahl gehalten hatten, sprach Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, liebst du mich mehr, als diese? Er sprach zu ihm: Ja, Herr! du weißt es, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: weide meine Lämmer.

16. Er sprach zum zweiten Mal zu ihm: Simon Jona! liebst du mich? Er sprach zu ihm: Ja, Herr! du weißt es, daß ich dich liebe. Er sprach zu ihm: Weide meine Schafe.

17. Er sprach zum dritten Mal zu ihm: Simon Jona! liebst du mich? Petrus ward traurig, daß er zu ihm zum dritten Mal sagte: liebst du mich? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alles. Du weißt, daß ich dich liebe. Jesus sprach zu ihm: Weide meine Schafe.

18. Wahrlich, wahrlich! ich sage dir: da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, so wirst du deine Hände ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürten, und dich führen, wohin du nicht willst.

19. Dieses aber sagte er, andeutend, durch welche Todesart er Gott verherrlichen werde. Und als er dieß gesagt hatte, sprach er zu ihm: Folge mir!

(s. I Cor. 15, 5.) und später wieder den Elfen (s. Matth. 28, 16 — 20.), und vielen Gläubigen in Galiläa (s. I Cor. 15, 6. 7.) erschienen, aber diese Erscheinungen kommen hier nicht in Betracht, da sie nur Einzelnen zu Theil wurden, oder da sie später eintrafen.

15 — 17. Vers. Diese dreimal wiederholte Frage kann keinen andern Zweck haben, als den Petrus in der Liebe zu dem Christus recht zu befestigen, und ihm das Wohl seiner Gemeinde ganz besonders anzuempfehlen. Zugleich wollte er ihm wohl auch die dreimalige Verleugnung ins Gedächtniß rufen (s. Kap. 18, 25 ff.), und ihn vor den übrigen Aposteln dadurch auszeichnen, wie er schon früher gethan hatte. S. Matth. 16, 19.

18. Vers. In deinen jüngeren Jahren handeltest du ganz nach deiner Willkühr: so wird es aber in der Folge, wenn du älter geworden bist, nicht seyn. Da wirst du auf eine gewaltsame Weise behandelt werden.

19. Vers. Johannes will mit dieser Anmerkung offenbar andeuten, daß Christus mit den Worten des 18ten Verses dem Petrus vorhergesagt habe: er werde den Kreuzestod erleiden. Vor dem Tode des Petrus würde man die Weissagung in so unbestimmten Worten zwar auf einen gewaltsamen Tod, aber nicht auf den Kreuzestod bezogen haben, wie dieß denn auch Petrus selbst nicht gethan zu haben scheint (s. II Petr. 1, 14.). Aber Johannes schrieb nach dem Tode des Petrus: Der Sinn der Weissagung und ihre Beziehung war ihm nun ganz klar geworden und daher macht er diese Anmerkung wie er auch sonst zu thun gewohnt ist. S. Kap. 2, 22. 12, 33.

„Folge mir" ist hier in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen.

Digitized by Google

20. Petrus aber sah als er sich umwendete den Jünger, welchen Jesus liebte, folgen; denselben, welcher beim Abendmahle an seiner Brust gesessen und gesagt hatte: Herr! wer ist dein Verräther?

21. Da Petrus diesen sah, sprach er zu Jesus: Herr! was soll aber dieser?

22. Jesus sprach zu ihm: wenn ich will daß er bleibe bis ich komme, was geht das dich an? du folge mir!

23. Daher erging diese Rede unter die Brüder, daß jener Schüler nicht sterbe! Jesus aber sprach nicht zu ihm, daß er nicht stirbt, sondern: wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme: was geht das dich an?

24. Dieser ist der Schüler, der dieses bezeugt, und dieses geschrieben hat; und ein Jeder weiß, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

25. Es ist aber auch noch vieles Andere, was Jesus gewirkt hat; wollte man dieß einzeln aufschreiben, so glaube ich, daß die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen könnte.

---

20. Vers. S. Kap. 13, 25. 23.

22. Vers. „Bis ich komme", d. h. zum Strafgericht über das jüdische Volk und zur Zerstörung Jerusalems. S. Matth. 24, 3 ff.

„Du folge mir" scheint hier einen doppelten Sinn zu haben, den eigentlichen und den auf den Kreuzestod sich beziehenden.

23. Vers. Dieses Gerücht entstand, da Johannes ein sehr hohes Alter erreichte, aus dieser Aeußerung des Christus: und wer war wohl geeigneter es zu widerlegen als Johannes selbst.

24. Vers. Aehnliche Bekräftigungen des Gesagten vgl. Kap. 19, 35.

25. Vers. Hyperbeln, wie diese, kommen bei allen Schriftstellern vor.

Man hat in neueren Zeiten ohne Grund die Echtheit dieses Kapitels bestritten. Es ist von jeher als ein integrirender Theil des Evangeliums angesehen worden: denn alle Handschriften, alte Uebersetzungen und Kirchenschriftsteller haben es als solchen; die darin herrschende Sprache und Darstellungsweise ist ganz die des Johannes, und die in Anregung gebrachten innern Schwierigkeiten sind bereits bei Erklärung von Vs. 1. 3. 13. 15. 19. 23. berücksichtiget worden.

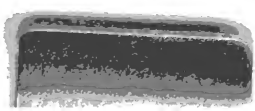
Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google